# Leipziger Repertorium

der

# deutschen und ausländischen Literatur.

---

**Sechszigster Band**

(der ganzen Reihe 94. Band.)



# Leipziger Repertorium

der

# deutschen und ausländischen Literatur.

---

**Sechszigster Band**

(der ganzen Reihe 94. Band.)

# LEIPZIGER REPERTORIUM

der

# deutschen und ausländischen Literatur.

---

Unter Mitwirkung der Universität Leipzig

herausgegeben

von

**Dr. E. G. Gersdorf,**

Hofrath und Oberbibliothekar, des k. sächs. Albrechts-, des k. griech. Erlöser- und des herz. Sachsen-Ernestin. Hausordens Ritter.

---

Funfzehnter Jahrgang.

Vierter Band.

---

Leipzig,

T. O. Weigel.

1857.

# Inhalts-Uebersicht.

## Beurtheilende Anzeigen.

## Bibliographie.



---

# Theologie.

[4511] Urschrift und Uebersetzungen der Bibel in ihrer Abhängigkeit von der innern Entwickelung des Judenthums. Von Dr. **Abr. Geiger**, Rabbiner der Synagogen-Gemeinde Breslau. Breslau, Hainauer. 1857. VIII u. 500 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

Eine für die Geschichte des hebr. Textes und der Uebersetzungen des Alten Test. wichtige und beachtenswerthe Arbeit, werthvoll nicht sowohl wegen der Neuheit des Gesichtspunctes, von welchem aus jene Geschichte hier beleuchtet wird — denn absolut neu ist er nicht, im Gegentheil sehr alt — als vielmehr wegen der unsers Wissens zum ersten Male mit Consequenz versuchten und durch die Jahrhunderte herabgeführten Anwendung desselben. Der gelehrte Vf., unter seinen Glaubensgenossen auch auf praktischem Gebiete durch sein israelitisches Gebetbuch (Breslau, 1814) neuerdings in weiterem Kreise bekannt, trat in der gelehrten Welt als tüchtiger Orientalist zuerst mit einer von der Universität Bonn gekrönten Preisschrift über das Jüdische im Islam auf (Was hat Mohammed aus dem Judenthume aufgenommen? Frankf. a. M., 1833), worauf aus seiner Feder mehrere philologische und historische Monographien folgten. Die vorlieg. Text- und Uebersetzungsgeschichte tritt durch ihre Erklärung aus der Abhängigkeit von der innern Entwickelung des Judenthums zunächst und namentlich den Frankel'schen und Luzzatto'schen Hypothesen, unter Anerkennung der Verdienste dieser jüdischen Gelehrten unserer Tage, gegenüber. Nach einer Einleitung, welche mittelst eines eingehenden Ueberblicks über den Gegenstand auf die Nothwendigkeit des genannten Gesichtspunctes zu seiner Aufhellung führt, wird „die Geschichte der Bibel von der Rückkehr aus dem Exile“ begonnen und im 1. Buche „bis zu den Makkabäern“ fortgeführt, unter drei Abschnitten, die von den Zadokiten, der Literatur und der Ueberarbeitung handeln. Ein 2. Buch mit den Abschnitten: Sadducäer und Pharisäer, neue Uebersetzungen, Abschluss der Textesfeststellung, antisadducäische Aenderungen, ältere und jüngere Halachah und Haggadah, zwei Makkabäerbücher, enthält die Geschichte der Bibel „von den Makka-

bäern bis zur hadrianischen Zeit." Das 3. beleuchtet die „Ursachen und Gründe der abweichenden Textesrecensionen," und macht einestheils auf den „Mangel an kritischer Sorgfalt," anderntheils auf die „tendenziösen Aenderungen" aufmerksam, welchen bald die Reinhaltung des Gottesbegriffs in Namen und Ausdrücken, bald nationale oder sonstige Pietät, bald die Rücksicht auf Schamgefühl und Anstand zum Grunde gelegen habe. Die Resultate sind in einem Schlusscapitel zusammengestellt (S. 423—433); drei angehängte Excurse sind den Mechiltha und Sifre, dem jerusalemischen Thargum zum Pentateuch und den Madinchaë und Maarbaë (Babyloniern und Palästinensern) gewidmet. Ausser dem Register der wichtigsten Materien und erklärten Wörter hätten wir ein Register der berührten zahlreichen Bibelstellen gewünscht.

**[4512] Die Versuchung des Herrn eine äussere Thatsache. Ein kritischer Versuch von A. Nebe, Lector am evangel. Seminare u. 2. Pfr. zu Herborn. Als „Denkschrift des Herzogl.-Nassauischen evangel.-theol. Seminars zu Herborn für das J. 1857." Wetzlar, Rathgeber. 1857. 112 S. kl. 4. (21 Ngr.)**

Was der Titel dieser Schrift kurz zwar, aber bestimmt ausspricht, das wird in ihren letzten Zeilen als das durch die ausführliche Untersuchung ausgemittelte Resultat näher dahin declarirt, dass die Versuchung des Herrn nicht Dichtung — weder Parabel noch Mythus — ist, vielmehr Geschichte, aber nicht innere — sei es die eines Traumes oder einer Vision oder einer Geistesverdunkelung oder eines Reflexionsactes — sondern äussere und zwar nicht natürliche, sondern übernatürliche Geschichte. Mit dieser Annahme wird von den zahlreichen, mitunter geradehin abenteuerlichen Versuchen, die Versuchungsgeschichte zu erklären, wieder in den Weg eingelenkt, der als die erste und älteste Auffassung zu betrachten ist, welche, wie S. 72 näher angegeben wird, von den Evangelisten selbst ausgehe, in deren Fussstapfen die grössten Väter des Morgen- und Abendlandes getreten seien, denen sich die Exegeten des Mittelalters und die Scholastiker angeschlossen haben, weiterhin die Reformatoren, welchen wiederum namhafte Theologen bis in die Jetztzeit folgten. Als sicher lässt sich annehmen, dass die Entschiedenheit, mit welcher das gewonnene Resultat hier aufgezeigt wird, nur durch die auf dem Gebiete der Theologie allgemeiner jetzt eingetretene Reaction gegen vulgärrationalistisches Gebahren möglich und praktikabel geworden ist. Abgesehen nun von der ausführlichen Begründung der angedeuteten Auslegung des Vfs., wie sie ungefähr in dem letzten Drittel seiner Schrift ausgebauet wird, und der es auch an manchem Widerspruche nicht wird fehlen können, darf es als ein Verdienst gelten, abermals eine Revision des über die hier einschlagende biblische Grundlage noch schwebenden Processes vorgenommen zu sehen, einmal insofern es sich in ihr zugleich um Verständigung über ein statarisches Sonntagsevangelium handelt, auf dessen Auffassung in

dem populären Unterrichte etwas ankommt, sodann weil auch der Kreis der über die Versuchungsgeschichte möglichen Erklärungen, wie sie Scharfsinn, mitunter aber auch Willkür aufstellte und ausführte, durchlaufen zu sein scheint. Es fehlt zwar nicht an solchen kritischen Rundschauen; Wolf, Fritzsche, Kühnöl, Ullmann, Hase u. A. haben sie in allgemeineren Schriften, an welche der Literaturkundige sich sofort erinnern wird, mehr oder weniger vollständig gegeben; eine eigene diesen Gegenstand betreffende literarhistorische Schrift ist dem Ref. nicht erinnerlich; ihre Stelle kann aber vorläufig die vorlieg. Arbeit vertreten. Wenn sie sich auch nicht die Aufgabe gestellt hat, Alles, was über die Versuchungsgeschichte geschrieben und gefaselt worden ist, zu registriren, so bietet sie doch ein mit sichtlichem Fleisse zusammengebrachtes, zweckmässig geordnetes und mit guter Epikrisis begleitetes Material. Zunächst wird, gewissermaassen für die negative Partie, auf die Frage eingegangen, ob die Versuchung Christi als Dichtung oder Wahrheit zu fassen sei. Nach der ersten Seite hin wird geprüft, ob sie praktisch-lehrhaft als Parabel, oder theoretisch-speculativ als Mythus genommen werden könne. Die Hauptvertreter dieser Auffassungen in ihren verschiedenen Modificationen werden durchgenommen (S. 7 — 31); nach motivirter Abweisung der parabolischen oder mythischen Auffassung wird bei Festhaltung der Wahrheit des Ereignisses zunächst innere und äussere Geschichte — also: ob innerliches Erlebniss oder äusserliches Vorkommniss? — unterschieden. Hier fiele nun nach der ersteren Seite hin die Erklärung durch Traum oder Vision bewusstlosem oder bewusstem Zustande anheim; es wird auch mit vielen guten, Anderer Ansichten bekämpfenden und berichtigenden Bemerkungen in die Fragen über den Herrn angehendes Geistesleiden, Geisteskryptik, Reflexionsact u. s. w. belehrend eingegangen. Die Klippen, an welchen vorbeigeschifft werden müsste, was aber den Meisten nicht gelungen ist, wenn man die Versuchung zu einer inneren, mit Bewusstsein durchlebten Geschichte, zu einem Reflexionsact macht, werden trefflich aufgezeigt und die Vertreter derselben rectificirt (— 64); wo dann die Rede auf die Auffassung der Versuchung als äussere Geschichte kommt, werden zuerst diejenigen abgehört, welche einen natürlichen Vorfall statuiren, namentlich eine Einmischung der Priesterpartei, welches Menschenfündlein allerdings leicht abzuwerfen war, obgleich neuerlichst der geniale J. P. Lange diese Auffassung wieder plausibel zu machen suchte (— 71). Von hier an nun betritt der Vf., die eigene Auffassung darlegend und unterbauend, das positive Gebiet, indem er die Versuchung als äussere Geschichte übernatürlicher Art annimmt, wie er bei dieser Ankündigung sogleich hinzufügt:

„eine kühne Behauptung, welche ein grosser Theil der Gemeinde und am Ende auch der gröste Theil der Theologen als Aberwitz und Unsinn sofort in die Acht und Aberacht thut, oder, wenn mildere Gesinnungen walten, mitleidig als einen unglücklichen Versuch betrachtet" (S. 71).

Der Vf. hat sich nun die hier gegen die buchstäbliche Auffassung in Bewegung gesetzten Argumentationen aus dem Begriffe des Satans und aus der Idee Christi nicht verhehlt und in der Art ihrer Darlegung und Bekämpfung wird man ihm mit gespannter Aufmerksamkeit folgen, da er glückliche Instanzen beizubringen weiss. Auch in der Erklärung der die Versuchung einleitenden und ihren Fortgang betreffenden Momente wird man manches Gute und Neue finden. Doch muss bei der schon eingetretenen grösseren Ausführlichkeit unserer Anzeige diese Partie der Schrift dem eigenen Nachlesen der für sie sich Interessirenden überwiesen werden.

[4513] **Athenagorae** Philosophi Atheniensis Opera. Ad optimos libros mss. partim nondum collatos recensuit, scholiis Parisinis nunc primum integris ornavit, prolegomenis adnotatione versione instruxit, indices adjecit *Ioann. Car. Thd. Otto*, Ienensis, Phil. et Theol. Dr., in Caes. Reg. Facultate evang.-theologica Vindobonensi Prof. P. O. etc. Cum duobus speciminibus codicum mstorum. Ienae, ap. Fr. Mauke. 1857. LXXV u. 328 S. gr. 8. (2 Thlr. 21 Ngr.)

Auch u. d. Tit.:

Corpus Apologetarum Christianorum saeculi secundi. Edidit *Io. Car. Thd. Otto*. Vol. VII. Athenagoras Atheniensis.

Gerade vor drei Jahrhunderten veröffentlichte Konrad Gesner des Athenagoras *Πρεσβεία περὶ Χριστιανῶν*, zugleich mit der einige Jahre zuvor erschienenen Schrift desselben Apologeten *Περὶ ἀναστάσεως νεκρῶν*. Der Text dieser Ausgabe wurde von den nachmaligen Herausgebern (Andr. Gesner, Morell, le Duc, Fell, Rechenberg, Dechair) mit geringen, oft nur auf Druckfehlern beruhenden, Abweichungen wiederholt; selbst Maran erlaubte sich, obschon ihm handschriftliche Mittel zu Gebote standen, blos wenige Aenderungen. Der Maran'schen Ausgabe (Par. 1742) schlossen sich Gallandi und Oberthür an; der Dechair'schen (Opf. 1706) folgten Lindner und Paul, welche übrigens nur die *Πρεσβεία* abdrucken liessen, unbegreiflicher Weise ohne irgendwelche Berücksichtigung der trefflichen Ausgabe Marans und folglich der von diesem verglichenen Handschriften. Was insbesondere die Paulsche Ausgabe anlangt, so ist sie wegen der Masse ihrer Druckfehler kaum zu gebrauchen. Vgl. Repertor. 1857. Bd. 1. S. 8 ff. Ich habe bei der Textgestaltung, wie der Schriften des Justinus und Tatianus so auch derjenigen des Athanagoras, die besten handschriftlichen Autoritäten zum Grunde gelegt, und liess zu diesem Behufe jene Handschriften, aus denen Maran lediglich eine Auswahl der wichtigsten Textverschiedenheiten mitgetheilt, nochmals nachsehen (wie Par. 174. 450. 451. Clarom. 82 jetzt in Middlehill) und andere bisher noch nicht benutzte (Argent., Luban., Monac., Par. Supplem. gr. 143. Ms. Vall.) vergleichen. Durch diese documentlichen Hülfsmittel war es mir möglich einen zuverlässigen Text darzubieten; die Basis desselben bildet der sehr alte, aus dem An-

fange des 10. Jahrhunderts stammende Par. 451, welcher einstmals der Bibliothek des bekannten Erzbischofs Aretas von Cäsarea einverleibt war. In einzelnen Fällen, wo die Handschriften nicht ausreichten, fand eine sich eng an die handschriftliche Lesart anschliessende Conjectur Aufnahme im Texte. Grossen Fleiss widmete ich auch in dieser Ausgabe dem kritischen und exegetischen Commentare. Ersterer theilt alle abweichenden Lesarten der Handschriften und früheren Ausgaben mit, letzterer sucht Licht über den Text in sprachlicher und sachlicher Hinsicht zu verbreiten. Die Scholien der Pariser Codices 451 und 174 werden zum ersten Mal vollständig mitgetheilt. Genau sind die bisher vielfach übersehenen Citate aus den klassischen und biblischen Schriften verzeichnet. Die Brauchbarkeit des Werks wird durch eine sorgfältige dem Texte zur Seite gestellte Version sowie durch mehrere Indices erhöht: Index verborum p. 295—303, rerum p. 304—316, locorum ab Athenagora citatorum p. 317—319, scriptorum in Prolegomenis et Adnotationibus allegatorum p. 320—323. Die ausführlichen Prolegomena p. IX—LXXV handeln I. De huius editionis ratione, II. De libris manuscriptis, III. De libris editis, IV. De libris in alias linguas versis, V. De Athenagorea dictione, VI. Argumenta operum, VII. De inscriptione et aetate Supplicationis. Den Schluss der sehr correct gedruckten und vom Verleger trefflich ausgestatteten Edition bildet ein Epimetrum (p. 324—328), worin unter Anderem Bunsens Hypothese, dass der Codex Argentoratensis der Stephanschen Ausgabe des Briefs an Diognetus zum Grunde gelegen, als unbegründet zurückgewiesen wird. — Meine von der gelehrten Welt beifällig aufgenommene Bearbeitung der christlichen Apologeten des zweiten Jahrhunderts, von welcher bereits die Werke Justins (Corp. Apoll. Vol. I—V. zweite Aufl. 1847 ff.) und Tatians (Vol. VI. 1851) erschienen (Repertor. 1849. B. 3. S. 122 ff., 1850. B. 1. S. 5 f., 1851. B. 2. S. 176 f.; vgl. 1842. B. 33. S. 291 ff.), wird ausser Athenagoras (Vol. VII) noch Theophilus (Vol. VIII), Hermias, Melito, die Fragmente der anderen Apologeten, nebst einem Apparatus über Leben, Schriften und Lehre jener gesammten Apologeten (Vol. IX) enthalten. Die beiden Schlussbände (der achte und neunte) sollen thunlichst rasch nachfolgen. Zum Theophilus und Hermias habe ich in Folge vieljähriger Bemühungen schätzbare Collationen noch nicht verglichener Handschriften erlangt; auch ist es mir geglückt, für die ächten Schriften des Justinus eine sorgfältige Vergleichung des Clarom. 82 aus England zu empfangen und für ein bedeutendes Stück der ersten Apologie desselben Vaters zwei bisher den Herausgebern unbekannte Codices zu entdecken, die ich für eine neue (eventuell dritte) Auflage zu benutzen gedenke, so Gott will.

*Otto.*

[4514] **Isidori Hispalensis** de natura rerum liber recensuit *Gust. Becker.* Berolini, ap. Weidmannos. 1857. XXXII u. 88 S. gr. 8. mit 1 Figurentaf. (n. 20 Ngr.)

In eigener, von der sonstigen Suite der uns gebliebenen Isidorischen Schriften getrennter Ausgabe tritt diese Schrift zum ersten Male hervor und ist in ihrer dadurch erleichterten Circulation wohl geeignet, für Viele, die sonst vielleicht nicht darauf zugekommen wären, genauere Kenntniss von den Schriften Isidors zu nehmen und auf Untersuchungen über sie, namentlich über die Origines einzugehen, als welche besonders wegen der in sie verwebten Stellen aus zahlreichen mehr oder weniger verschollenen Schriften des Alterthums und ihrer näheren Bestimmung diese Mühe reichlich lohnen würden. Dürfte man aber in der von dem Herausg. dieser Isidorischen kurzen, aber vielfach interessanten Einzelschrift zugewendeten Akribie ein Voranzeichen davon finden, dass er sich auch weiterhin mit grösseren Isidorianis beschäftigen wolle und werde, so würde nach der hier abgelegten Probe für ihre Textkritik und Exegese eine neue Aera datiren. Denn der Verlauf der ziemlich umfänglichen Vorrede lässt so den Ernst wie den Scharfsinn, mit welchen der Herausg. an seine Arbeit gegangen ist und welche er in ihr glänzend bewährt, in vollem Maasse erkennen. Im Eingange derselben wird der für das bearbeitete Isidorianum gewählte Titel (gegen manche andere in Handschrr. vorkommende z. B. de astris coeli, de astronomia, liber astronomicus, liber rotarum [„quem titulum Arevalus recte de circulis libro adpictis intellegit"]) aus der Auctorität der besten Codd. gerechtfertigt, der auch Braulions Zeugniss für sich hat, welcher in der Aufzählung der Schriften Isidors beifügt: „ad Sisebutum regem liber unus, in quo tam de ecclesiasticorum doctorum quam etiam de philosophorum indagine obscura quaedam de elementis absoluit," so wie Anderer Zeugnisse (S. V f.). Es wird alsdann zunächst auf die aus Kirchenvätern (Ambrosius, Augustinus, Hieronymus) entlehnten Bestandtheile in der Isid. Schrift kurz eingegangen (S. VIII), ausführlicher auf die von Braulion bezeichneten Philosophen, zuerst auf den sogenannten scholiastes Germanicus mit dem aus dem Untersuchungsgange erwirkten Resultate, „utramque scholiastae partem quarto jam p. Chr. n. extitisse saec., sed postea commentarium locupletatum esse, denique post Isidorum aliquem in angustum coegisse commentarium" (S. XII). Nach kurzer Erwähnung des Hyginus und Solinus wird alsdann auf die Fragmente aus Suetonius (S. XIII ff.) mit grosser Ausführlichkeit eingegangen und, wie es dem Ref. scheint, für die Standorte derselben der Titel der Suetonischen Schrift Pratorum (st. Praetorum) liber überzeugend gerechtfertigt. Der Herausg., der sich angelegentlich und lange mit den Fragmenten Suetons, in deren Herausgabe er sich durch Roth überholt sieht, beschäftigt hatte, bewegt sich hier in einem ihm vertrauten Studienkreise und macht die Sache, so weit sie hier in Frage steht, völlig ab. Den Titel Pratum erläutert er nach

Gellius von der in jener Schrift zusammengestellten doctrina varia et miscella, nach der Analogie bei Suidas, der s. v. *Πάμφιλος* den *λειμῶνα*, den er ihm als Autor zuschreibt, durch *ποικίλων περιοχή* erklärt. Die scharfsinnige Untersuchung erstreckt sich bis S. XXII. Hierauf werden noch Lucretius und Virgil als Isidorische Gewährsmänner erwähnt und über Isidors Citirart der h. Schrift des Arevalus Ansicht bestätigt, „eum saepe versioni vulgatae adhaerere, interdum versionem antiquam sequi, nonnunquam sensum, non ipsa verba bibliorum exprimere, aliquando etiam unum pro altero scriptorem sacrum nominasse." (S. XXIII.) Der weitere Fortgang der Vorrede katalogisirt und beschreibt die zahlreichen handschriftlichen Hülfsmittel, deren der Herausg. sich zur Recension des Textes seines Autors bedienen durfte. Obenan stehen zwei Codd. Bambergenses, die ihm durch Otto Jahns Vermittelung zugänglich wurden. Ihnen reihen sich mehrere Basilienses und Bernenses, ein Bruxellanus, Bodlejanus und Monac. an, deren genaue Signatur für den reichen kritischen Apparat in der unter dem Texte (S. 1 — 80) angebrachten discrepantia scripturae angegeben ist, hier aber in der dabei nöthig werdenden Ausführlichkeit nicht füglich eintreten kann. Die Schrift selbst zerfällt in 48 Abschnitte, welche die Einleitung katalogisirt; meist allgemeineren Inhalts, z. B. de diebus, annis, planetis, sole, luna, nominibus astrorum, nubibus, pluuiis etc., wird doch in einigen auch auf Specielles (z. B. cur mare non crescat, cur amaras habeat aquas, de Nilo flumine, de monte Aetna) eingegangen. Den exegetischen Apparat vertreten die in extenso unter den lectt. varr. angebrachten Quellen, wie sie Isidor benutzte, und sonstige Parallelen aus den Origg. des Isidor, aus Priscian, Varro u. A. Die gehörig eingewiesenen Abbildungen, unter dem Namen der rotae schon oben erwähnt, sind gut gearbeitet und ein zweckmässiges Wortregister (— 87) macht den Schluss.

[4515] Der Aberglaube und die katholische Kirche des Mittelalters. Ein Beitrag zur Kultur- und Sittengeschichte von Dr. **Jos. Fehr**, Privatdoc. der Geschichte an der Univ. Tübingen. Stuttgart, Gebr. Scheitlin. 1857. IV u. 164 S. gr. 8. (21 Ngr.).

Bei der Ausarbeitung seines Handbuchs der christlichen Universalgeschichte, von dem bereits einige Lieff. dem Publicum vorliegen, auf das Studium der kirchlichen Concilien des Mittelalters hingewiesen sammelte der Vf. die hier zusammengestellten Data der mannichfaltigen Wirkungsweise der Kirche gegen herrschenden Aberglauben, und da er sie in extenso jener grösseren Schrift nicht füglich einverleiben konnte, so lässt er sie in dieser besonderen Zusammenstellung hervortreten. In der Einleitung (S. 1 — 11), aber dann auch häufig im übrigen Contexte, beklagt sich der Vf. darüber, dass protestantischer Seits die Bestrebungen der mittelalterlichen Kirche, dem Aberglauben in seinen Aeusserungen und Folgen zu steuern, nicht gehörig anerkannt würden. Ref. glaubt, dass der Vf. sich hier in einer Selbsttäuschung befindet. Es könnte

nicht schwer fallen, aus neueren protestantischen kirchengeschichtlichen Werken den überzeugendsten Beweis zu führen, dass für gerechtere Beurtheilung des Mittelalters, an der es früher allerdings oft aus unlauteren Rücksichten gefehlt haben mag, sich eine Bahn gebrochen habe, die unstreitig noch weiter und mit Erfolg wird betreten werden. Da müssen denn unstreitig auch die hier vorgeführten verdienstlichen Bemühungen, die von kirchlichen Oberen und Behörden ausgingen, abergläubischem Unfuge mit Erfolg entgegen zu treten, verdiente Würdigung finden, und wenn wir den Vf. bitten, das zu glauben, so dürfen wir ihm fast mit Sicherheit zusagen, dass der Beitrag, den er hier für Kulturgeschichte flüssig gemacht hat, auch in protestantischen kirchengeschichtlichen Schriften nicht werde übersehen werden. Das würde jedoch immerhin nicht ausschliessen, gegen thatsächlichen Unfug, der sich doch oft genug festgesetzt hat, mit aller Entschiedenheit sich zu erklären. Der 1. Abschn. (— 93) bespricht das Christenthum bei den fränkisch-germanischen Völkern und die Wirksamkeit der Kirche gegen den Aberglauben bis zum Tode Carls d. Gr.; der 2. (— 148) den Aberglauben und die kathol. Kirche vom 9. bis zum 14. Jahrh.; der 3. (— 164) verfolgt denselben Gegenstand bis auf die Zeiten der Reformation. Der Vf. hat allenthalben seine Quellen genau angezogen und das Ganze gewährt eine belehrende Lectüre.

[4516] Geschichte der böhmischen Brüder von **Ant. Gindely.** 1. Bd. (1450—1564.) Prag, Bellmann. 1857. (XII u.) 523 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

Auch u. d. Tit.:

Böhmen und Mähren im Zeitalter der Reformation. Geschichte der Böhm. Brüder. 1. Bd.

Gleich in dem Vorworte bezeichnet der Vf. die böhmischen Brüder als die wahren Repräsentanten des nationalen Husitenthums, was sie bis zum Tode ihres letzten Meisters Comenius (1671) gewesen, und erklärt, dass seine ganze Arbeit aus drei, unter sich jedoch verbundenen Theilen bestehen werde, deren erster die Geschichte der Brüder, der 2. die Geschichte des böhmischen Aufstandes vom J. 1618, der 3. das Nebeneinanderstehen der Katholiken und Utraquisten behandeln wird. Eine Menge bis jetzt wenig oder gar nicht benutzter Archive und Bibliotheken Böhmens und mehrerer anderer Länder werden den Stoff zu einer geschichtlichen Leistung an die Hand geben, welcher man, nach dem Vorliegenden zu urtheilen, mit lebhaftem Interesse und vollem Vertrauen entgegensehen darf. In dem ersten Buche versetzt der Vf. die Leser in die Mitte des 15. Jahrh. hinein und schildert die allgemeinen Verhältnisse in Böhmen, was indessen besonders in Bezug auf die Stellung zwischen Katholiken, Utraquisten und den Resten der Taboriten wohl mit grösserer Bestimmtheit und Klarheit hätte geschehen können. Dann gehet er zu der Entstehung der Brüdergemeine über, welche auf mehreren Versammlungen begrün-

det wird, wobei das Leben und die Schriften einzelner Männer, so z. B. Gregors, des Neffen des bekannten Utraquistenhauptes Rokycana zugleich mit hervorgehoben sind. Der Vf. stehet, wie sich nicht anders erwarten lässt, auf dem streng römisch-katholischen Standpuncte. Doch findet er sich veranlasst, von den Brüdern zu sagen, „man kann nicht verkennen, dass dem Gebahren dieses kleinen Häufleins ein tiefer Ernst und eine aufrichtige Entschlossenheit zu Grunde lag. Es dürfte schwer sein, irgend einer der Personen, welche wir im Laufe dieser Geschichte werden kennen lernen, einer gemeinen oder ehrgeizigen Gesinnung mit Recht anzuklagen.“ Der weitere Inhalt des 1. Buches, grösstentheils innere, im Schoosse der Gemeinde ausbrechende Streitigkeiten darstellend, welche mit dem allmäligen Verschwinden einer besiegten und ausgestossenen Minorität enden, ist freilich nur für den von Bedeutung, welcher sich in dem ganz Speciellen dieser Verhältnisse zu unterrichten wünscht. In dem 2. Buche (1496 — 1538) schildert der Vf. zuerst die innere liturgische und dogmatische Organisation der Brüdergemeinden, deren Anzahl er für Böhmen auf etwa 300 bis 400 annehmen zu müssen glaubt. Unter dem Adel haben sie besonders die Geschlechter Schellenberg, Kostka und Pernstein für sich. Einer der bedeutendsten Lehrer der Brüder, Bruder Lukas, ist im J. 1499 in Rom und bringt Eindrücke von dort zurück ganz ähnlich denen, welche bald nachher auch Luther dort empfangen sollte. König Wladislas, nachdem er in den Besitz des eigentlichen Böhmens gekommen, nimmt eine den Brüdern feindliche Stellung ein. Zwar wird auf dem Landtage 1504 der Beschluss zu gewaltsamer Vernichtung der sogenannten Pikarden gefasst, es fehlt auch nicht an einzelnen Gräuelscenen, und der Vf. muss die Geschichte einiger den Flammen übergebenen Blutzeugen der evangelischen Wahrheit berichten, im Ganzen genommen aber wird selbst durch wiederholte Verbote nichts erreicht. Die Brüder erhalten sich und mehren sich sogar trotz aller bald von den Katholischen, bald von den Utraquisten gegen sie ausgehenden Verfolgungen. Sie senden zu verschiedeneu Zwecken Boten ins Ausland und kamen mit bedeutenden Männern der Zeit, namentlich auch mit Erasmus von Rotterdam in Verbindung, der sich jedoch seinem Charakter nach weigert, ihnen öffentlich das Zeugniss ihrer Rechtgläubigkeit zu geben. Unterdessen bricht in dem eigentlichen deutschen Reiche die religiöse Bewegung, durch Mt. Luther angeregt, aus. Die Utraquisten wenden sich meist, wobei das J. 1524 als entscheidend angenommen wird, dem Lutherthum zu, und mehrere Brüder schliessen sich ihnen an. Allein die grössere Zahl derselben kann sich nicht mit dem Lutherthume einverstanden erklären. Bereits im J. 1522 bekämpften sich Luther und Bruder Lucas in Schriften. Luther tadelte an den Brüdern ihre Abendmahlslehre, die Wiedertaufe, den Cölibat ihrer Priester, die Beibehaltung der sieben Sacramente. Das 3. Buch behandelt die Zeit von 1528 bis 1546, nachdem die Krone Böh-

mens an das Haus Habsburg und zunächst auf Ferdinand I. übergegangen war. Da der Vf., wie wir wohl annehmen dürfen, der römisch-katholischen Kirche angehört, so kann es nicht Wunder nehmen, dass er im Voraus die gewaltsame Unterdrückung der Reformation in Böhmen als vollkommen gerechtfertiget hinzustellen sucht. Religiöse Verschiedenheit der Nation und des Herscherhauses führe eine Entfremdung Beider herbei und werde leicht Ursache einer Feindseligkeit, welche entweder zur Knechtung der Unterthanen oder zur Vernichtung der Herrschenden mit Nothwendigkeit führen müsse. Die Nutzanwendung des aufgestellten Satzes folgt dann freilich ganz von selbst und wäre derselbe unbedingt wahr, so würde es selbstverständlich keinem Zweifel unterliegen können, dass das Haus Habsburg die Reformation in Böhmen habe vernichten müssen. Indessen diese ganze Periode hindurch sind dem König Ferdinand I. die Hände durch die fortwährenden Türkenkriege, in die er verwickelt ist, gebunden, und die erste Sorge muss für ihn sein, die Krone bei dem Hause Habsburg zu befestigen. König Ferdinand hatte sich zwar die Vernichtung der wiedertäuferischen Brüdergemeinde, die auch bei den anderen evangelischen Genossenschaften nicht gut angeschrieben war, als seine nächste Ausgabe gesetzt. Aber es konnte selbst dafür so gut als Nichts geschehen. Die Brüder, an deren Spitze nach dem Tode des erwähnten Lukas jetzt Martin Skoda und Joh. Augusta erscheinen, wollen sich wohl zuweilen dem Lutherthum nähern, im Ganzen aber bleibt es doch bei der Entfremdung, während unter dem böhmischen Adel die Brüder immer mehr Anhänger gewinnen. Eine Confessio vom J. 1593 hebt die Nothwendigkeit der Wiedertaufe zum letzten Male bestimmt hervor. Ueber eine andere Confessio vom J. 1535, welche der Augsburgischen sich näher anschliesst, giebt der Vf. einen ausführlichen Bericht. Im J. 1537 wird der der Brüdergemeine angehörende Adel von den böhmischen Landtagen ausgeschlossen, was jedoch nach dem Urtheile des Vfs. mehr ein Beweis ihrer Stärke als ihrer Schwäche ist. Man schloss diesen Adel aus, weil man anfing seine Stärke zu fürchten. Gleichzeitig finden eine Menge von Verhandlungen statt, welche die kirchlichen Verhältnisse in Böhmen betreffen. Die römischen Katholiken suchen sich mit den Utraquisten auszugleichen, deren grösserer Theil jedoch, von dem Lutherthume mächtig angezogen, weit über die Compactaten hinaus will, die Brüder suchen hier den Utraquisten und dort dem Lutherthume näher zu treten. Augusta war im J. 1542 in Wittenberg und hatte eine Unterredung mit Luther. Obwohl man zu einer allgemeinen Uebereinstimmung nicht gelangen konnte, schieden Beide doch nicht in Unfrieden von einander. Das 4. Buch, die Periode von 1547 bis 1555 umfassend, beschäftiget sich natürlich zuerst mit der Bewegung der Jahre 1547 und 1548 gegen das Haus Habsburg, welche vorzugsweise von den Utraquisten ausging. König Ferdinand I. fasste nun den ernstlichen Entschluss, die Utraquisten zur Rück-

kehr in den Schooss der römischen Kirche zu nöthigen, mit der Gemeinde der Brüder aber ganz und sofort zu Ende zu kommen. Es erscheinen immer mehr verschärfte Gebote, dass alle ihre Versammlungshäuser geschlossen, ihre Prediger gefasst und gefangen gesetzt werden sollten. Aber noch im J. 1548 erfolgt schon der förmliche Ausweisungsbefehl. Das ganze Buch ist die Geschichte des schmerzlichen Todeskampfes einer kleinen evangelischen Gemeinde, welche der Gewalt zum Opfer gefallen ist. Leider fehlt es dabei nicht an unmenschlichen Grausamkeiten, wegen deren auch bei dem Vf. nur selten sich ein leises Mitgefühl ausspricht. Der arme Augusta wird im Gefängniss unaufhörlich gefoltert. Die Utraquisten haben die Gemeinde der Brüder vollkommen fallen lassen, schwer beschäftiget mit eigener Noth. Das letzte Buch, welches bis zu dem Tode Kaiser Ferdinands I. im J. 1564 reicht, hat seinen Schauplatz theils in Böhmen, theils in Polen, wohin der Kern der ausgewanderten Brüder sich gewendet hat. Die Verhältnisse Polens, welche sie begünstigten, die Organisation, welche sie sich dort gaben, werden neben die schwachen Zuckungen gestellt, unter denen Trümmer und Reste der Gemeinde der Brüder sich in Böhmen zu halten suchen. Viel, und vielleicht zu viel Aufmerksamkeit widmet der Vf. dabei rein persönlichen Verhältnissen und Zuständen, namentlich des unglücklichen Augusta. Es hat überhaupt das ganze Buch ein etwas gedrücktes Ansehen und die Kämpfe und Leiden, die es schildert, können schon an sich einen angenehmen und wohlthuenden Eindruck nicht zurücklassen. Dazu kommt, dass der Vf. die nöthige Sicherheit und Gewandtheit in der Darstellung noch nicht erlangt hat; doch berechtigt derselbe bei seinem wissenschaftlichen Ernst zu schönen Hoffnungen.

[4517] Missionsgeschichten, zusammengestellt von **Fr. Hoffmann**, Past. zu Zagelsdorf. Mit einem Vorworte von Dr. *W. Hoffmann*, Gen.-Superint. d. Kurmark u. s. w. 1. Bdchn. Potsdam, Riegelsche Buchh. 1857. VIII u. 204 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Es ist hier vorläufig auf eine umfänglichere Sammlung von Missionsgeschichten angelegt, hauptsächlich zu dem Zwecke, für den Bedarf durch Exemplificationen in Missions-Gottesdiensten und -Stunden gute und passende Auswahl zu bieten, wie sie aus kleineren Sammlungen, deren es in englischer und deutscher Sprache manche giebt, nicht erwartet werden darf, obschon es anderer Seits eine auch nur annähernd vollständige der Natur der Sache nach gar nicht geben kann. Ueber die Quellen, aus denen der Sammler seine Data zusammengetragen hat, ist in seiner Vorrede S. VII f. nicht das Mindeste bemerkt, obschon die den einzelnen Geschichten durchgängig beigefügten Signaturen in Zahlen — römisch und arabisch — die Ref. divinando nicht ausdeuten kann, auf solche hindeuten. Gern zollt Ref. dieser noch weiter fortzuführenden Sammlung seinen Beifall, und wenn sie sich auch zu einer continua lectio nicht eignet, weil alsdann bei aller Liebe zu der hier ver-

tretenen Sache doch leicht ermüdend und übersättigend, so wird sie doch ausser dem schon berührten Zwecke auch gute Eindrücke von der Kraft des Evangeliums über die Herzen der Menschen hervorrufen können und das noch lange nicht unter uns genug beachtete und bekannte Gebiet der evangel. Mission in lebendig-kräftigen Zügen vor die Augen stellen können. Weiss man doch nicht und kann man doch nicht sagen, an welchen oft ganz unbemerklichen Fäden, die auch den Einschlag einer Geschichte bilden können, die Erwärmung eines Menschenherzen für das Christenthum hängt, und hat es doch auch sein Gutes, die Namen ehrwürdiger Missionare in das Volk verpflanzt zu sehen, das von ihren Kämpfen und Leiden meist so wenig noch weiss, aber auch gern ihre Freuden theilen wird, wenn Gott zu ihren Bemühungen oft durch überraschende Kundgebungen an den Herzen ihrer Neophyten seinen Segen giebt. Dieses Mal hat der Herausg. auf den letzten drei Seiten den grossen Vorrath seiner Bekehrungs- und Bekennungsgeschichten — wäre nur noch eine Nummer beigefügt, so würde die Zahl von 250 voll geworden sein — durch ein dogmatisches Sachregister geordnet. Das zu mehreren Bändchen zu erweiternde Ganze soll durch Angabe der Quellen und durch die erforderlichen Register gewissermassen eine Missions-Geschichten-Concordanz abgeben.

[4518] Das Gebet für die Todten in seinem Zusammenhange mit Cultus und Lehre nach den Schriften des heil. Augustinus. Eine patristische Studie von Dr. **A. Frantz**, Superint. in Sangerhauseu. Nordhausen, Büchting. 1857. IV u. 176 S. gr. 8. (24 Ngr.)

Auf Grund der Schriftmässigkeit der hier erörterten speciellen Gebetsrichtung gestaltet sich diese vielfach anziehende und anregende Schrift in ihren Abstrahendis für christliche und kirchliche Praxis zu einem beachtenswerthen Supplement zu den jetzt so häufig vorkommenden liturgischen Verhandlungen. Sie tritt ohne die Prätension, ihren ganzen, auch geschichtlichen Inhalt erschöpft zu haben oder erschöpfen zu wollen, nur mit den bescheidenen Ansprüchen auf, in allgemeinen Umrissen nachzuweisen, in welchem organischen Zusammenhange mit Lehre, Leben und Cultus der älteren Kirche das Gebet für die Todten gestanden habe und giebt eo ipso indirect die Frage anheim, ob nicht auch im protestantischen Cultus, der sich hier von der katholischen Praxis so sehr überflügelt sieht, dem Gebete für die Todten eine fest-geordnete liturgische Stellung wieder zu gewinnen sei. Man darf annehmen, dass die dem Christenglauben so entsprechende kirchliche Jahresfeier eines allgemeinen Todtenfestes, wie sie in der preussischen evangel. Landeskirche nunmehr bereits seit länger als 40 Jahren besteht — sie ward durch Verordnung vom 15. Nov. 1816 eingeführt — und in vielen anderen evangel. Territorialkirchen Nachfolge gefunden hat, nach der in Rede stehenden Seite hin gut vorgebaut habe und für daran zu Knüpfendes und weiter zu Errei-

chendes Mahnungen genug biete, wie sie der vielerwärts zu beklagende Verfall christlicher Begräbnissfeier und festen Glaubens an eine jenseitige Gemeinde der Entschlafenen so nachdrücklich ergehen lässt. Wirklich giebt es auch hier, nach dem Ausdrucke des Vfs., Wüstungen wieder anzubauen und das Material, welches er dazu zur Disposition stellt, ist aller Beachtung werth. In der Einleitung (S. 1—16) wird nur kurz und in den Hauptzügen nachgewiesen, wie das Gebet für die Todten allmälig in der christlichen Urkirche mit ihrem Cultus sich in Verbindung gesetzt und eine feste Sitte gebildet habe. Es war also dem Vf. nicht darum zu thun, die aus dem Judenthume (vgl. Ezech. 24, 17. 22, Tob. 4, 18; 2. Macc. 12, 43 ff.) herübergekommenen Elemente in ihrer weiteren Ausbildung und Rechtfertigung genauer auf christlichem Boden zu verfolgen, noch weniger das, was sich hier im Laufe der Zeit liturgisch und rituell daran ansetzte, aus den Quellen aufzuzeigen und dessen Weiterbildung im Laufe der Jahrhunderte zu verfolgen. Er nimmt brevi manu das fait accompli als feste kirchliche Ueberlieferung an und erläutert sie in ihren praktischen Consequenzen aus der Schrift Augustins de cura pro mortuis gerenda. In dem 1. Cap. (— 28) erörtert er die Veranlassung zu der gedachten Schrift und bei ihrem katholischen Typus erklärt er sich zugleich über das Wesen der katholischen Kirche im Gegensatze zur protestantischen. In den drei nächstfolgenden Capp. wird in Almosen (Oblationen) (— 48, Altaropfern (— 65) und eigentlichem Gebete für die Todten (— 95) im Einzelnen durchgenommen, was Augustinus zum Dienste für die Todten rechnet. Das 5. Cap. (— 99) giebt ein kurzes Resumé des bis dahin Verhandelten. Das folgende 6. Cap. (— 112) nimmt dann die mit den bisherigen Anführungen verwandte Anrufung der Heiligen mit und die letzten drei Capp. erörtern in den successive aufgetauchten Vorstellungen über den Zustand der Seelen nach dem Tode (— 126), über den sogen. Zwischenzustand (— 152) und das Fegefeuer (— 174), immer mit Bedachtnahme auf das nach katholischer Seite hin Abzulehnende, das dogmatische Substrat des Gebets für die Todten. Als Resultat des Ganzen spricht der Vf. aus, dass das Gebet für die Todten an sich nichts Unwahres, als Bekenntniss, dass auch die Todten leben und zu uns gehören, heilsam und nöthig sei, zugleich Beweis und Zeugniss nimmer aufhörender Liebe und ganz geeignet zur Stärkung des Glaubens, auch in einer Zeit, die sich überall in das Diesseitige zu verhausen so geneigt sei, dazu angethan, den Blick auf das jenseitige Leben wieder zu klären und frei zu machen; aus diesen Gründen sei es aber nicht blos der Privatübung zu überlassen, sondern liturgisch in den Cultus einzuordnen und wenn es sich, wie die Sachen in der protestantischen Kirche stehen, als integrirender Theil der Abendmahlsliturgie nicht füglich anbringen lasse, so werde sich doch leicht in dem allgemeinen Kirchengebete ein gehörig motivirtes Gebet für die Todten einfügen lassen.

[4519] Das geistliche Amt nach seinen verfasslichen Verhältnissen und gesetzlichen Pflichten in der Oldenburgischen evang.-lutherischen Landeskirche. Nebst einem Geschäftskalender für Geistliche, Lehrer und Aelteste. Von **H. G. Folte**, Pastor in Hude. Geprüft und empfohlen von dem Oldenburgischen evang.-luth. Pastoralverein. Oldenburg, Schmidt. 1857. XXXII u. 223 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Es kann sich bei der Anzeige dieser Schrift weder um eine Beurtheilung der in ihrem Zusammenhange hier hervortretenden Eigenthümlichkeiten der Oldenburgischen Landeskirche, noch um eine Empfehlung in die Kreise der natürlichen Benutzer derselben handeln. Letzterer bedarf es da nicht, wo Novizen im geistlichen Amte eine Handleitung für ihre ersten Schritte in demselben kaum missen können, um vor Versehen und Schaden sich zu hüten und nach, wie auch im vorlieg. Falle vorhandenen, veralteten derartigen Hülfsmitteln selbstverständlich nicht greifen werden; erstere kann in den feststehenden Resultaten ihrer successiven, vorwaltend durch Locales entstandenen Gewordenheit durch Vergleichung mit anderen Landeskirchen wohl den Gegenstand einer Abhandlung, aber nicht den einer Anzeige abgeben. Es wird zunächst bei dem Durchblättern dieser Schrift darauf ankommen, ob die für ihre Amtsführung an sie gewiesenen Geistlichen immer die Normalkirche durchschimmern sehen, welche, wo das Wort: christlich gilt, auch da sein soll. Man wird sich nach dieser Seite hin nicht unbefriedigt finden und auch sonst in Anordnung und Ausführung, welche bei solchen Hodegeticis so schwer ins Gewicht fallen. Eine 1. kurze Abth. (S. 1 — 16) bespricht das geistl. Amt im Allgemeinen, nach der Vorbereitung zu und in ihm und nach seinen besonderen Verhältnissen. Die 2. ausführlichere (— 194) handelt in 2 Theilen und den zur Uebersicht erforderlichen Abschnitten von den ordentlichen und ausserordentlichen Geschäften des geistlichen Amts. Die in diese beiden Rubriken gehörenden Fachwerke kann man sich aus der Analogie mit anderen Landeskirchen abstrahiren. Den Schluss machen (— 223) Formulare zu Amtshandlungen und ein interessantes Verzeichniss des Einkommens der Oldenb. Pfarrstellen — am niedrigsten Wangeroge mit 322 Thlr., während unter den überhaupt 82 Stellen 25 über 1000 Thlr. Ertrag geben — und der milden Stiftungen. Der zweckmässige Geschäftskalender ist S. XVII — XXXI eingerückt.

[4520] **Benj. Schmolcks** geistliche Lieder in einer Auswahl nebst der Biographie des Dichters von von *K. F. Ledderhose*. Halle, Fricke. 1857. XXXVIII u. 186 S. gr. 16. ($7^1/_2$ Ngr.)

[4521] **Mart. Behembs** geistl. Lieder, in ein. Auswahl nach den Originaltexten herausgeg. von Dr. *Wil. Nöldeke*, Dir. d. Stadttöchterschule in Hannover. Ebendas. 1857. XXXII u. 123 S. gr. 16. ($7^1/_2$ Ngr.)

[4522] **Erasm. Alberus** geistl. Lieder nebst der Biographie des Dichters. Herausgeg. von Dr. *C. W. Stromberger*, evang. Pfr. zu Wenings im Gr. Herz. Hessen. Ebend. 1857. XXVIII u. 52 S. gr. 16. (5 Ngr.)

Auch u. d. Titel:

Geistliche Sänger der christl. Kirche deutscher Nation. Nach den Originaltexten in Verbindung mit mehreren Hymnologen herausgeg. von

*W. Schircks* u. s. w. 8. — 10. Heft. Vgl. Repert. Jahrg. 1856. Bd. II. No. 1596 — 98.

Nach längerer Unterbrechung erfüllt sich mit den hier aufgeführten Vorlagen die erste Decade der Kirchenliederhefte, welche sich, unter dem Vortritte Luthers (vgl. Rep. Jahrg. 1854. Bd. IV. No. 5348), schon jetzt durch die von dem Redacteur umsichtig getroffene Auswahl der kräftigsten Sänger der evang. Kirche zu einer artigen Kirchenlieder-Bibliothek zusammenschliesst, die auch Hymnologen vom Fache durch die von den einzelnen Herausgg. angestrebte kritische Revision der betr. Liedertexte sich empfehlen wird, mehr aber noch in den Kreisen des Volkes, zur Förderung christlichen Sinnes und Wandels, heimisch zu werden verdient, auch deshalb, weil das Contingent von Liedern, das von diesem oder jenem Dichter in das gewöhnliche Gesangbuch übergegangen ist, nach individueller Vorliebe und Stimmung seinen anderweitigen Liedern nachzugehen Veranlassung giebt und weil bei allen Bestandtheilen die vorlieg. Sammlung die zweckmässige Einrichtung getroffen ist, dass über die Lebensumstände der eintretenden Liederdichter befriedigende Auskunft ertheilt wird, welche die vielen Gesangbüchern mitgegebenen Notizen über die Liederverff. passend und gemeinverständlich erweitert und in dieser Weise ein erhöhetes Interesse für sie erweckt. In der diesmaligen Fortführung tritt Benj. Schmolck (No. 4520) aus seinen zahlreichen, noch immer fleissig in Anwendung kommenden Andachtsbüchern mit 88 sorgfältig ausgewählten Liedern ein, welche mit jedesmaliger Angabe der Schrift, aus der sie entlehnt sind, passend rubricirt sind und auch dadurch für die Privatandacht gut benutzbar werden. Denn meist sind es freilich keine eigentlichen Kirchenlieder, wie sie das erste Jahrhundert der evangel. Kirche hervorgebracht hat; aber als Ausflüsse eines in den Gnadenmitteln der Kirche lebenden innigen Gemüthes haben sie doch auch für die Kirche ihre volle Berechtigung, wie viel mehr für das Haus. Weniger bekannt in den Kreisen unseres Volkes ist Mart. Behemb (auch Behm, Böheim, Böhm u. s. w. genannt), der unter No. 4521 im Geleite einer Auswahl von 79 Liedern uns aufs Neue entgegenkommt; ja selbst in bedeutenderen Liedersammlungen kamen Behembsche Lieder nicht zu dem Namen ihres Vfs., und erst Mützell hat sich neuerdings das Verdienst erworben, durch Mittheilung vieler Lieder des Lauban'schen Pfarrers — als solcher starb er am 5. Febr. 1622 — auf diese reiche hymnologische Fundgrube hingewiesen zu haben. Die hier getroffene Auswahl wird zugleich durch ihren Zusammenhang mit den Schriften Behembs, welche in der vorangestellten Biographie bibliographisch-genau aufgeführt werden, interessant; die meisten Lieder figurirten ursprünglich als Lieder und Reimgebete, wie sie ihr Vf. am liebsten nannte, in seinen homiletischen Schriften, unter welchen sich besonders sein mehrmals aufgelegtes Spectaculum Passionis Jesu Christi in 156 Predigten viele Anerkennung erwirkte; aus ihm sind allein 22 Lieder

in die vorlieg. Sammlung übergegangen. In Erasm. Alberus (No. 4522) tritt uns ein Zeitgenosse Luthers entgegen, dessen geistliche Lieder vom 16. bis 18. Jahrh. in den meisten Gesangbüchern Aufnahme gefunden hatten und nur später mehr und mehr verschwanden. Desto mehr war es anzuerkennen, dass der Herausg. die sämmtlichen Lieder eines treu thätigen Mannes, der in Hessen, Magdeburg, Hamburg u. s. w. dem reinen Evangelium Bahn brechen half, hier 22 an der Zahl, zusammengestellt hat, und die Nachrichten über sein Leben und seine Schriften erheben die Einleitung zu ihnen zu einem werthvollen Beitrag zur Geschichte der Hessischen Dichter.

[4523] Der Hausaltar. Morgengruss und Feierabend in christl. Familien. Von Dr. **Heinr. Puchta**, evang. Stadtpfr. in Augsburg. 2., sehr verm. Aufl. Frankf. a. M. u. Erlangen, Heyder u. Zimmer. 1857. XIV u. 326 S. 16. (n. 18 Ngr.)

Die erste vor 14 Jahren erschienene Auflage dieses Andachtsbuches, das seine Stoffe auf Wochentage und Jahreszeiten, auf Kirchenfeste und Wendetage des Lebens, welche Rubriken man sich leicht in ihre weiteren Bestandtheile zerlegt denken kann, wohlbenutzbar vertheilt, ist in diesen Blättern unangezeigt geblieben. Es mag zahlreiche Heimathsstätten gefunden haben; sonst würde es in nun noch bereicherter Gestalt nicht wieder sich eingefunden haben. Gewiss werden sich aber auch manche Leser dieser Blätter, die vielleicht dieses Erbauungsbuch weder in seiner ersten noch in seiner nunmehrigen Gestalt kennen lernten, des Namens seines Vfs. erinnern, der ihnen in Knapp's sonst so viel gelesener Christoterpe und wohl auch anderwärts als anziehender christlicher Liederdichter entgegengetreten ist. Ein innerer Drang führte ihn auf diese Bahn und als Candidat wurde er in Erlangen von Schelling und Krafft, sie zu wandeln, förmlich aufgefordert. Er wird sich in der nunmehrigen neuen Ausstattung seines Erbauungsbuches um so mehr Beifall versprechen dürfen, da er unter den in so grosser Anzahl hier zusammengestellten Gebetsübungen eine gute Anzahl kirchlichen Rhythmen angepasst und dadurch ihre Eindringlichkeit verstärkt hat. Man mag sich freuen, dass es der Vf. mit unverkennbarer Gewandtheit versteht, die geschmeidigeren Formen der neueren Sangeskunst mit ächt biblischem Gehalte zu lebendiger Einheit zu verschmelzen, und man überzeugt sich unstreitig in seiner geistigen Gemeinschaft durch den Gebrauch seiner Lieder und Ansprachen davon, dass sich die jetzt so häufig vertretenen unveränderten Originale der Lieder aus der Jugendzeit unserer Kirche, welche jedes an den Styl der Classiker erinnernde Element verschwinden lassen und dabei ganz mit Unrecht auf das Verständniss der Zeitgenossen für die wieder hervorgesuchten alterthümlichen Formen so zuversichtlich rechnen, sich für die Dauer schwerlich werden halten können.

# Classische Alterthumskunde.

[4524] **Jamblichi** de mysteriis liber. Ad fidem codd. manu scriptorum recognovit *Gust. Parthey*. Berolini, Nicolai. 1857. LVI u. 328 S. gr 8. (n. 3 Thlr. 15 Ngr.)

Die ausgezeichnete Nachhülfe, welche neuerdings durch namhafte Gelehrte vielen griechischen und römischen Classikern und Scribenten in gegen früher besserer Constituirung ihrer Texte nach den dazu jetzt meist zahlreicher zu Gebote stehenden Hülfsmitteln an Handschriften, so wie zur Erleichterung ihres Verständnisses nach wieder zugänglich zu machenden seltner gewordenen Ausgaben und ähnlichen Hülfsmitteln in meist exemplarischer und oft, wenn dies zugegeben werden wollte, fast mikrologischer Sorgfalt zugeführt worden ist, ist in der Vorlage auch dem Jamblichus de mysteriis in trefflicher Weise zu Theil geworden. Dessen neue Ausgabe erscheint namentlich auch zur Förderung des jetzt so mächtigen Aufschwunges ägyptologischer Studien um so erwünschter, da seit der seltner gewordenen Ausgabe von Thom. Gale vom J. 1678 eine neuere auch durch Creuzer, der mit ihr umging, nicht wieder hervorgetreten ist, die vorangegangenen Ausgaben aber von Mars. Ficinus von 1483 und Nic. Scutellius von 1556 nur lateinische Texte boten. Gale benutzte zur Herstellung des griechischen Originaltextes ausser den von ihm näher bezeichneten Codd. der Pariser Bibliothek den Cod. Leidensis (Vossianus) und Basiliensis (Feschianus). Der diesmalige Herausg. hat die Varianten aus den Codd. Par. auf Gale's Auctorität benutzt, dagegen von dem Cod. Leid., dessen ausführliche Beschreibung S. VI eingefügt ist, eingehenderen Gebrauch nach Mosers Collation für Creuzer aus dem J. 1810 gemacht, bei einzelnen Dubiis noch von Conr. Leemans in Leiden unterstützt. Als neu hinzugetretene anderweitige handschr. Hülfsmittel ist an der Spitze aller anderen der Cod. Florent. Laurentianus, auch in der Vorrede S. V voranstehend, eingebracht, benutzt nach der Collation des Bibliothekars de Furia. Dazu kommen noch ein Cod. Vindob. (Nessel CCLXIV.; Lambec. LXXVI.) S. VII näher beschrieben und nach Schubarts Collation vom Jahre 1826, ebenfalls für Creuzer, benutzt, so wie endlich ein Gothanus, S. VIII nach Fr. Jacobs näher beschrieben. Mit den angenommenen Bezeichnungen wird von diesen Codd., welche in zwei Familien rangirt sind, indem die erste den Text in der hier angenommenen Ordnung nach Cod. Flor. und Codd. Parr. hat, während die übrigen verschiedene, S. IX genauer bezeichnete Umstellungen aufzeigen, für den unter den griech. Text gestellten kritischen Apparat der nöthige Gebrauch gemacht, während auch noch unter O die Oxforter Galesche Ausg. und unter Tayl. die 1821 erschienene englische Uebersetzung des Jambl. von Thom. Taylor häufig zugezogen wird. Unter diesem kritischen Apparate in zahlreichen Varianten, dem zugleich hin und wieder kurze das Textverständ-

niss fördernde Anmerkungen ägyptologischen Inhalts eingewebt sind, steht Gale's lateinische Uebersetzung, der an mancher Stelle nachgeholfen worden ist. Dies ist die wohl erwogene und consequent durchgeführte Ausstattung des eigentlichen Jamblichischen Textes (S. 1—294), welcher durch gut ins Auge stechenden und lesbaren griechischen Druck, der sich auch durch Correctheit auszeichnet, in seiner Benutzung gefördert wird. Noch sind zunächst die nach der Vorrede eintretenden, dem Verständniss des Jambl. dienende Zugaben vom Ref. zu registriren. Sie bestehen in der Vorrede des Marsil. Ficinus zu seiner latein. Uebersetzung, an den Cardinal Johann von Medicis gerichtet, und seinem Argumentum in libr. Jambl. (S. XIII—XIV), sowie in den Vorreden zu den 1538 und 1556 publicirten Uebers. des Nic. Scutellius (—XXII). Dann folgen Th. Gale's Dedication und Vorrede zu seiner wiederholt schon erwähnten Ausgabe (— XXVIII); den Schluss dieser Zugaben macht „Porphyrii epistola a Galeo ex Eusebio, Cyrillo, Augustino, potissimum autem ex Jamblicho ipso mira arte constructa, fontibus unde singula fluxerint indicatis eorumque variis lectt. adiectis" (— XLV), ebenfalls unter beigefügter lat. Uebersetzung. Den Schluss dieser Additamente bildet Gale's gut orientirender conspectus totius operis Jamblichi (— LVI), welcher das Eingelebtsein dieses Gelehrten in seinen Autor glänzend belegt. In der eigentlichen Textpartie macht ein index (graecitatis) (— 328) den völligen Schluss. Ref. kann nicht bergen, dass er über die eigentlichen Motive der Aufstellung desselben, so wie er ist, von dem Herausg. eine Information erwartet hätte. Häufig hat er sich in dessen Anwendbarkeit nicht hineindenken können, wenn z. B. gleich auf der ersten Seite desselben in sieben auf einander folgenden Rubriken aufgeführt sind: *Αἰγυπτιᾳ φωνῇ χρώμενες* — *Αἰγυπτίας γλώττης* — *Αἰγύπτιοι* — *Αἰγυπτίοις* — *Αἰγύπτιος* — *τῶν Αἰγυπτίων* — *Αἰγύπτῳ*, obgleich wieder einzelne Rubriken auf anziehende Erörterungsgegenstände hinweisen. Der Preis des Buches scheint dem Ref. im Verhältniss zu seiner räumlichen Entfaltung doch unverhältnissmässig hoch angesetzt.

[4525] **C. Sallusti Crispi** Catilina, Jugurtha, Historiarum Fragmenta. Recogn. et succincta annotatione illustravit *Fr. Kritzius*, Prof. Erfurt. Lipsiae, Hahn. 1856. XII u. 385 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Bekanntlich hatte Sallustius in Deutschland vor noch nicht allzuferner Zeit unter der Manier zu leiden, welche die Texte der Schriftsteller mehr benutzt, um allerlei sprachliche Collectaneen auszuschütten, als dass sie eine allseitige, dabei aber auf das zum Verständniss Nothwendige beschränkte Erklärung lieferte. Man ist nun neuerdings auch bei dem betr. Autor von dieser übeln Methode zurückgekommen, und die vorlieg. Ausgabe des ersten grossen römischen Historikers selber ist ein erfreulicher Beleg des Fortschrittes zum Sachgemässeren. Sie verdient hier um so grössere Anerkennung, weil gerade die früheren Arbeiten des Herausg.,

so verdienstlich auch und lehrreich seine Leistungen für Sallustius anerkannter Maassen sind, den Ref. wenigstens öfter durch zwei Elemente etwas störten. Diese sind das vielfache Hereinziehen weitläufiger grammatischer Auseinandersetzungen und ein zum Theil damit in Verbindung stehendes, oft gar bitteres Polemisiren gegen andere Gelehrte. Wer in der Ausgabe der Historiarum Fragmenta, Lips. 1853, auch nur die epistola an den sel. Wüstemann gelesen hat, wird mindestens dem letztern Urtheil gewiss beistimmen (vgl. Repertor. 1854 n. 2294). Doch an der gegenwärtigen Arbeit kann man seine reine Freude haben, und der Berichterstatter hat mit Vergnügen nähere Kenntniss von derselben genommen. Der Plan des Herausgebers ging diesmal dahin, kritische und grammatische Untersuchungen fern zu halten und nur das nach Sinn oder Ausdruck Dunklere unter Berücksichtigung auch des Sachlichen in lichtvoller Kürze zu erläutern. In löblicher Bescheidenheit erklärt Hr. Kr., dass er in seinen eigenen früheren Ausgaben Manches zu ändern und zu bessern gefunden habe. Nach Dietsch und Fabri werden in diesem Betracht noch Linker und Rud. Jacobs namentlich angeführt. Die Bruchstücke der Historiae sind angeschlossen, schon um durch die erhaltenen Briefe und Reden die schriftstellerische Art des Sallustius dem Leser zu einer möglichst vollständigen Anschauung zu bringen. Vor Augen endlich hatte Hr. Kr. einmal Primaner von Gymnasien, welche seine Noten als Vorbereitung benutzen sollen, und zweitens klassisch gebildete Männer des praktischen Lebens, welche ihren Sallustius noch ohne besondere Anstösse zu lesen wünschen. Diese letztere Rücksichtnahme wird dem Buche im Auslande, namentlich bei den Engländern, vielleicht noch mehr Freunde erwerben als in Deutschland. Die aus zwei Abschnitten bestehenden Prolegomena handeln in Cap. I. de Sallustii vita ingenio ac moribus (S. 1—16). Nach einer übersichtlichen Zusammenstellung der verhältnissmässig nur sparsamen, aber auf sicheren Zeugnissen beruhenden Notizen über das äussere Leben des Schriftstellers werden die gegen seinen Charakter erhobenen Anschuldigungen gewürdigt, welche vornehmlich vom Lenaeus, dem Freigelassenen des Pompeius und dem sogen. Cicero in der Declamatio in Sallustium ausgegangen sind. Der Eifer, mit dem der Herausg. die Sittlichkeit des Sallustius zu retten sucht, ist ehrenwerth; allein er schiesst zum Theil über das Ziel. Denn der Ehebruch mit der Fausta, Milo's Gattin, dürfte schwerlich in Abrede zu stellen sein. Das Zeugniss des Varro bei Gellius Noct. Att. XVII, 18 lässt sich nicht so leicht beseitigen, wenn auch allerdings die Stelle des Horatius Serm. I, 2, 40 nicht auf den Historiker zu beziehen sein mag, s. das. Ritter Vol. II. p. 21. Was dann die Ausplünderung der Provinz Afrika betrifft, so wird zugegeben, dass Sallustius aus Numidien bereichert nach Rom zurückgekehrt sei; freilich war das in jener Zeit ganz üblich, und jenes Land hatte überdiess dem Pompeius angehangen. Auch steht nicht fest, dass eine Anklage wegen Erpressungen

wirklich wider Jenen angestellt ist. Es wird dann weiter ein Schluss auf den eigenen Wandel aus den Schriften Sallusts gezogen, der sich hier durchweg als sittlich tüchtig und streng erweise, und bemerkt, dass die Selbstanklage im Catilina III, 5 viel zu ungünstig und falsch gedeutet zu werden pflege. Das Gesammturtheil fällt dahin aus: „Quamquam non ea nobis mens est, ut Sallustium prorsus sanctum hominem, verum sapientem et perfectum stoicum haberi velimus, tamen hoc satis probabiliter ostendisse videmur, nullam causam esse, cur eum ceteris claris scriptoribus, quorum famae nulla insignior macula aspersa est, vita moribusque credamus deteriorem.“ Caput II. De Sallustii scriptis et dicendi genere (— 26). Sallustius wurde schon im Alterthume höchlichst gerühmt, einmal wegen seiner geistreichen Behandlung des Stoffes, sodann wegen der eigenthümlichen Vortrefflichkeit seiner Ausdrucksweise. Denn er zuerst ging über die annalistische Darstellungsart hinaus, stellte das Zusammengehörige aus seiner Vereinzelung kunstvoll zusammen, spürte scharfsinnig den Gründen der Thatsachen nach und gab dem Leser ein deutliches Bild der Ereignisse. Dabei bewährte er sich als ausserordentlich wahrheitsliebend, billig in seinen Urtheilen und gerecht. Obwohl der Sache des Volkes zugeneigt, verschweigt er gleichwohl die Mängel und Fehler der Partei nicht, und bei allem scharfen Tadel, den er über die Nobilität ergiesst, erkennt er doch auch hier das Gute an. Dazu versteht er es ganz vortrefflich, Charaktere zu schildern und Oertlichkeiten, Zeiten und Völker in ihren Eigenthümlichkeiten anschaulich zu machen. Seine Redeweise strebt mit vollem Bewusstsein nach einer alterthümlichen Färbung, und er zog eine gewisse Rauheit der Glätte und Feinheit vor. Dies erklärt sich unschwer. Im öffentlichen Leben fand Sallustius kein Genüge. Dann erschütterte ihn die Einsicht, dass der Sturz der Republik unabwendbar bevorstehe, und er vertiefte sich in die alten, besseren Zeiten grösserer Kraft und Tugend. Hier wurde ein M. Porcius Cato Censorius sein Held, von dem er auch im Ausdruck vielerlei entlehnte. Sein Streben war auf Einfachheit, Nachdruck und Kürze gerichtet, wobei eine gewisse Künstlichkeit der Manier nicht geleugnet werden soll. Er hatte auch schon unter den Alten seine Tadler, so namentlich am Lenaeus und am Asinius Pollio; doch blieben hierbei Unverstand oder Gehässigkeit nicht ausser dem Spiele. Das erste historische Werk des Sallustius, der Catilina, wurde bald nach Caesars Ermordung, 43 oder 42 vor Christ., verfasst. Einleuchtend ist die Erklärung, warum darin von Cicero's Reden und Schriften über die Catilinarische Verschwörung weniger Gebrauch gemacht ist. Es kam nämlich dem Historiker darauf an, das öffentliche Sittenverderben an einem besonders schlagenden Beispiele darzuthun; um Kleinigkeiten und die strengste chronologische Genauigkeit kümmerte er sich dabei nicht ängstlich. Aber Unbilligkeit oder böser Wille gegen Cicero lag dem Sallustius fern. Jener sah in dem Ereignisse nur eine Gelegenheit zur Ver-

herrlichung seiner Person. Anf diesem Wege konnte der Geschichtschreiber nicht folgen, ohne dass er doch dem grossen Consularen das gebührende Lob entzog. Der Jugurtha sodann ist um 41 vor Christ. geschrieben. Sallustius kannte aus seiner Verwaltung der Provinz den Schauplatz genau und fand an dem Gegenstande, welcher zur Erschütterung der Macht der Nobilität und zum Ausbruche der Bürgerkriege so Vieles beitrug, sein Wohlgefallen. Beigegeben ist ein Verzeichniss der benutzten Quellen. Die Historiae endlich sind nicht eher als 40 oder 39 vor Christ. begonnen und kurz vor 35, wo Sallustius starb, herausgegeben. Sie schildern, wie die eben erst durch Sulla neu befestigte Macht der nobiles wieder zum Wanken kam, und wie Rom durch die grössten innern und äussern Gefahren bedrängt wurde, diess in einem 12-jährigen Zeitraume, von J. 78 — 87 vor Chr. Die Vortrefflichkeit des Werkes liesse sich schon aus dem Ruhm folgern, welchen es im Alterthume hatte. Die glücklicher Weise erhaltenen grösseren Bruchstücke erweisen dasselbe noch heut zu Tage. Eine kurze Inhaltsangabe der fünf Bücher macht den Schluss der auch leicht und fliessend geschriebenen Prolegomena. — Cai Sallustii Crispi Catilina sive de coniuratione Catilinae liber. Argumentum, Capitelweise. Tabula chronologica rerum in coniuratione Catilinae notabilium (S. 29 — 111). Catilina, Text und Noten, welche, kurz gehalten, den Sinn und Zusammenhang der Gedanken erörtern oder sprachliche Belege, zu allermeist wie billig aus Sallustius selber, dann aus Cicero u. A., wie auch historische Notizen beibringen. Dem Ref. ist diese Annotatio in ihrer knappen, eigenes Denken nicht überflüssig machenden Fassung ganz zweckmässig und voll von feinen Winken vorgekommen, wie er es auch für recht und gereifteren Gymnasiasten für sehr nützlich erachtet, dass sich Hr. Kr. der latein. Sprache bedient hat. — Jugurtha sive de bello Jugurthino liber. Argumentum. Tabula chronologica rerum in bello Jug. notabilium. Text und Anmerkung (S. 115 — 244). C. S. C. Historiarum Fragmenta (S. 247 — 336). Fragmenta incerta: 86 Stück (S. 337 — 342), wobei Referent bemerkt, dass er des Hrn. Prof. Kritz Abhandlung: Die Fragmente des S. neu geordnet und erklärt, Erfurt, Villaret, 1857, 44 S. in 8., nicht hat vergleichen können. Index nominum propriorum, rerum et verborum in notis explicatorum, fragmentorum alphabeticus, S. 343 — 385.

# Philosophie.

[4526] Gott, Natur und Mensch. System des substantiellen Theismus. Von Dr. **Heinr. Schwarz.** Hannover, Lohse. 1857. XII u. 146 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

Diese Schrift beschäftigt sich mit einer Frage, die, unzählige Male behandelt, in den letztverwichenen Jahren unter den immer weiter überhand nehmenden materialistischen Richtungen der Zeit zwar etwas in den Hintergrund getreten, die Aufmerksamkeit denkender Menschen aber immer in Anspruch nehmen wird. Die dialektische Kunst ringt nach einer Vorstellung so wie nach einem Ausdrucke derselben, durch welchen die Tiefen der Geheimnisse des Weltalls und Weltlebens dem menschlichen Geiste zu klarer Erscheinung gebracht werden sollen. Man zog jedoch wohl zu wenig dabei in Erwägung, dass Weltall und Weltleben nicht seien was sie sind und sein müssen, wenn sie sich in den knappen Rahmen einer menschlichen Vorstellung oder nur einer Redeformel einspannen liessen. Die Aufgabe besteht darin, zu bestimmen, in welcher Weise der extramundane Gott, den indessen Manche jetzt, als sei das vornehmer und angeblich philosophischer, lieber ganz leugnen wollen, der sinnlichen Erscheinungswelt zugleich immanent sei. Das vorlieg. Büchlein will zwar in der Hauptsache auf dem Boden des Hegelianismus stehen, der Vf. meint aber, denselben näher erörtern, fester bestimmen und begründen zu müssen. Indem er wesentlich darauf ausgeht, allen Dualismus des Weltalls und des Weltlebens aufzuheben, und ihn in der menschlichen Vorstellung durch eine gedachte Einheit zu ersetzen, muss er doch selbst im Eingange das thatsächliche Vorhandensein eines dualistischen Momentes anerkennen. Man könne, wie er sagt, nicht entscheiden, ob es das Denken oder das Wollen sei, was den Menschengeist zum Geiste mache, man müsste vielmehr sie beide, obwohl man anerkenne, dass sie sich in stetem Zusammenhange befinden, doch als freie Selbstständigkeiten betrachten. Auch was die Natur anlangt, muss er anerkennen, dass, was das eigentliche Charakteristische des Geistes ausmacht, Denken und Wollen ihr in keiner Weise beigelegt werden könne. Ist dem nun aber so, so kann unmöglicher Weise, wie es doch von dem Vf. gleich darauf geschieht, von derselben Natur gesagt werden, dass sie nothwendigerweise mit dem subjectiven Geiste, der eben durch Denken und Wollen ist, was er ist, eines und desselben geistigen Wesens, weil Vorbereitung und Vorstufe des subjectiven Geistes sei. Die Natur hat zweifelsohne Geistigkeit in sich als ihren Entstehungsgrund und ihr Daseinsgesetz. Sie selbst aber ist nichts Geistiges, und so fällt uns das Weltall dualistisch auseinander. Alle Versuche der dialektischen Kunst, diesen Dualismus zu besiegen, können nur mit der Aufstellung innerlich wenig begründeter Redensarten enden. Das Bestreben des Vfs. ist nun aber, wie schon

angedeutet wurde, dahin gerichtet, diesen Dualismus in eine Einheit aufzulösen. Das Endliche müsse von dem Absoluten nicht allein ganz gesetzt sein, sondern auch das Eine in dem Anderen aufgehen. Der Mensch wird aber auf diesem Gebiete schwerlich je wahrhaft weiter zu kommen vermögen als bis zu dem Satze, der Ueberzeugung, dass Inneres und Aeusseres, Sinnliches und Geistiges sich gegenseitig setzen und bedingen. Der Vf. will zwischen dem Pantheismus, der das Absolute überwiegend nur als Denken, und dem abstracten Theismus, der es überwiegend nur als Wollen fasse, durchsegeln. Dies glaubt er dadurch zu erreichen, dass er die Erscheinungswelt eine Selbstäusserung des Unendlichen nennt. In dieser Selbstäusserung hätten sich die absolut elementaren Factoren versenkt, wodurch eben aller Dualismus aufgehoben sei. Die Weltwesen zerfielen nun in zwei Hauptclassen, solche, in welchen die Selbstäusserung noch nicht zur vollen Verwirklichung ihrer tiefsten Eigenthümlichkeit gelangt sei (die Natur), und dann in diejenigen, in welchen dieses Statt finde (der subjective Geist). Hiermit soll der Dualismus überwunden sein; allein es ist diess in Wahrheit nicht der Fall, denn es geschieht nur in einer künstlich gebildeten Vorstellung, die in sich selbst nicht haltbar ist. Eine Selbstentäusserung, die sich nicht vollkommen verwirklicht, verdient den Namen, welcher ihr gegeben wird, gar nicht, denn das wahre und volle Selbst hat sich ja eben nicht entäussert. Die ganze Voraussetzung, dass das Natürliche eine Vorstufe des subjectiven Geistes und der Freiheit sei, ist eben weiter nichts als eine Voraussetzung, die nur aufgestellt wird, um den an sich unüberwindlichen Dualismus des Weltalls wegkünsteln zu können. Der Vf. hat die Ueberzeugung, Schelling und Hegel hätten den Dualismus der Welt noch nicht so vollständig überwunden, wie es von ihm bewirkt worden sei. Jene liessen doch immer noch eine Art von dualistischem Verhältniss übrig, was bei ihm nun vollständig verschwinde. Man siehet aber die Natur keinesweges, wie der Vf. behaupten will, als geistes- und gottverlassen an, wenn man sie nicht betrachtet als Vorbildung und Vorbereitung des subjectiven Geistes; denn es leugnet ja Niemand, dass die Natur ihren Entstehungsgrund und ihr Daseinsgesetz im Unendlichen hat, in welcher Hinsicht man sie wohl, wie der Vf. thut, den äusserlich gewordenen Geist nennen kann. Dem Fortschreiten einer höheren geistigen Entwickelung des menschlichen Geschlechtes kann es nur förderlich sein, wenn das zwischen Natur und Geist wahrhaft stattfindende Verhältniss richtig erkannt und der Menschengeist seiner Erhabenheit über die Natur in seiner Freiheit sich immer klarer bewusst wird. Dieser gesetzlich-nothwendigen und durch Wissenschaft und Philosophie zu beschleunigenden Entwickelung wird es aber sicher eben so wenig etwas frommen, als es bis jetzt thatsächlich gefrommt hat, wenn die Gedanken daran gewöhnt werden, das Natürliche zum Menschlichen hinaufzupotenziren, weil sich damit fast unabweisbar in Verbin-

dung setzt, dass das Menschliche zum bloss Natürlichen herabsinkt. Der Vf. geräth auch gar nicht selten mit sich selbst in Widerspruch. Wenn früher eine Selbstentäusserung des Absoluten gesetzt worden ist, die eben das Selbst nicht entäussere, so wird späterhin ganz richtig bemerkt, dass eine wahre und eigentliche Selbstentäusserung ihren totalen Gehalt zur Darstellung bringen müsse. Folglich kann ja auch die Natur nicht als eine Selbstentäusserung des Unendlichen angenommen werden. Im Uebrigen ist, was so manche Einzelnheiten der Schrift anlangt, Scharfsinn und Gewandheit dem Vf. nicht abzusprechen.

[4527] Das Leben der Seele in Monographien über seine Erscheinungen und Gesetze von Dr. **M. Lazarus.** I. Bd. 1. Bildung und Wissenschaft. 2. Ehre und Ruhm. 3. Der Humor als psychologisches Phänomen. — II. Bd. 1. Geist und Sprache. 2. Der Tact. 3. Die Vermischung und Zusammenwirkung der Künste. Berlin, H. Schindler. 1856. 57. XIII u. 253, XIII u. 377 S. 8. (à Bd. n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Die Philosophie, sagt der Vf. in der Einleitung, ist das edlere, wissenschaftlich gewordene Selbstbewusstsein des Menschen; ihre Aufgabe ist, die Erscheinungen des Seelenlebens nicht bloss darzustellen, sondern sie zugleich zu erklären, sie nicht als blosse Thatsachen, sondern als Ursachen aufzuweisen. Die hier gegebenen Monographien, in eine feinere Form, in ein zugänglicheres Gewand gefasst, sollen einzelne Lücken in den Handbüchern der Psychologie ausfüllen, und allgemeine psychische Erscheinungen, welche entweder noch gar nicht, oder nur beläufig behandelt worden sind, zur Darstellung bringen und auf die betreffenden psychologischen Gesetze zurückführen. Zu diesem Behuf sind hier solche Gegenstände gewählt, welche dem Leben des grösseren, jedoch fein gebildeten Publicums nahe genug stehen, um dessen lebhaftes Interesse in Anspruch zu nehmen, und die Darstellung des Vfs. ist leicht und flüssig, so dass der gebildete Leser ohne besondere Schwierigkeit zu folgen im Stande sein wird. In der 1. Abhandlung wird nur von der individuellen Bildung, welche im engeren und eigentlichen Sinne also genannt wird, gesprochen. Bildung, sagt der Vf., bezeichnet zunächst einen gewissen Zustand und eine Entwickelung der Intelligenz, welche sich über ihre primäre Natur erhoben und mit Erkenntnissen erfüllt hat, die über die unmittelbaren materiellen Lebensbedürfnisse hinausgehen. Was indessen aus dieser Allgemeinheit heraus wieder im engeren Sinne im Menschenleben Bildung genannt wird, das gewinnt man, wenn es im Unterschiede und Gegensatze der Wissenschaft betrachtet wird. Darauf ist noch zu bemerken, dass Bildung eine eigenthümliche Quelle der Sittlichkeit und ein eigenes Motiv der Gesinnung genannt wird, welche Bildung durch den Unterschied von der Sittlichkeit klar gemacht und beleuchtet werden kann. Die weitere Ausführung des Vfs. ist kürzlich folgende: Der Wissenschaft, sagt er, ist es nicht bloss um die Entwickelung des In-

dividuums selbst zu thun, während die Bildung dagegen gerade das Individuelle allein und ausschliesslich berücksichtigt. Sie ist deshalb auch nicht schöpferisch und nicht aus sich selbst herausgehend, ausser in so weit ihr der Trieb inne wohnt, sich auch über Andere auszudehnen und diese in ihren Kreis hereinzuziehen. Sie beschränkt sich deshalb auch auf kein besonderes Gebiet, sondern sucht sich den gesammten Inhalt des geistigen Lebens anzueignen. Es wird dies durch Eingehen auf einzelne Zweige der menschlichen Geistesthätigkeit erörtert und dann zu bestimmen versucht, was und wie viel z. B. aus dem Gebiete der Philosophie in das Gebiet der Wissenschaftlichkeit und in das der Bildung im engeren Sinne des Wortes fällt. Der Bildung ist es immer nicht nur um eine Anfüllung der Seele mit einem Material von Kenntnissen, sondern um eine innerlich belebende Gestaltung zu thun, weshalb sie sich das Wissen besonders zu eigen zu machen sucht, durch welches eine Einsicht in das Wesen der Dinge möglich wird. Die Universalität ist das zu erstrebende, nie aber vollkommen zu erreichende Ideal der Bildung. Das Verhältniss der Sittlichkeit im Allgemeinen zur Bildung im Besonderen wird kürzer behandelt und mit Recht verlangt, dass das Gewissen des Gebildeten gleichsam empfindsamer, seine Gesinnung edler, sein ethisches Streben eindringender, dass er von der Aeusserlichkeit bürgerlicher Pflicht sich zur Innigkeit des moralischen Willens und freier Tugend erheben solle. Endlich ist es der Bildung auch angemessen, jegliches Thun unter der Form der Schönheit hervortreten zu lassen. — Die 2. Abhandlung über Ehre und Ruhm stellt sich mehr in den Kreis des gewöhnlichen Lebens, ohne dass dabei die nöthige Schärfe der Bestimmungen über diese gewöhnlichen Erscheinungen vermisst wird, und die Darstellung des Vfs. ist hier mit fast dramatischer Lebendigkeit und Frische gehalten. Aus der Freiheit des Selbstbewusstseins geht der Gedanke der Ehre und des Ruhmes hervor. Die Ehre will nur dem Urtheil und der Erfahrung genügen, wobei sie sich mit ihren nächsten Umgebungen begnügt. Der Ruhm dagegen verlangt Bewunderung und Staunen und kennt keine Gränze der Zeit und des Umfangs. — Die 3. Abhandlung behandelt das so viel besprochene Phänomen des Humors. Der Vf. scheint es als seine und zwar nicht unwichtige Entdeckung zu betrachten, dass er den Humor nicht als blosse Kunstform, sondern zuerst als Stimmung erkennt. Nun ist zwar richtig, dass in unseren aus der Schule hervorgegangenen Lehrbüchern der Aesthetik von dem Humor, sowie vom Komischen immer nur so die Rede ist, als wären sie bloss Kunstformen, obwohl sie handgreiflich diess nicht sein, auch als solche gar keine Wirkung auf den Menschen haben könnten, wenn sie nicht Stimmungen und zwar ganz allgemeine des menschlichen Geschlechts wären. Nachdem der Vf. ganz angemessen über materialistische, verständige und vernünftig-religiöse Weltanschauung gesprochen, wird der Humor hergeleitet von der dualistischen Weltanschauung, die sich aus

sich selbst gleichsam herabsenkt zum Realen und seiner Betrachtung. Von der idealistischen Weltanschauung unterscheide sich der Humor nur dadurch, dass er das Enge und Kleine geradehin liebe, weshalb er auch gern ins Sentimentale und Naive übergreife. Das Wesen des Humors wird richtig dahin zusammengefasst, dass er eine Steigerung des Hohen in das Hohe durch das Niedrige hindurch, welchem jedoch dabei sein Werth und seine Bedeutung gelassen wird, sei. Weniger zufrieden kann man damit sein, dass der Vf. versucht, Romantik und Humor von einander zu scheiden. Es liegt dabei eine viel zu wenig umfängliche Vorstellung vom Romantischen zum Grunde. Der Humor ist überhaupt nur im Romantischen möglich. — Der 2. Theil beginnt mit der Abhandlung „Geist und Sprache," welche den grösseren Theil desselben einnimmt. Sie ist in mehrere Abschnitte und Capitel getheilt, und bei dem reichen Inhalte des Ganzen und der Zweifelhaftigkeit des Gegenstandes müssen wir hier uns darauf beschränken, den Ideengang und die Resultate des Vfs. darzulegen. Ausgehend von dem Grundsatze der Identität des Gedankens und der Sprache im Allgemeinen glaubt er doch, die Frage nach dem Ursprunge der Sprache als eine ganz unnütze abweisend, da es ein unerklärliches Phänomen bleibe, möge man sich für göttlichen oder für menschlichen Ursprung entscheiden, sich zunächst dahin erklären zu müssen, dass der Gedanke durch den Laut, also auch der Geist durch die Sprache verwandelt und umgestaltet werde, indem die Sprache nicht bloss zu dem bereits fertigen Gedanken hinzutrete. Diese und einige hiermit verwandte Erscheinungen sucht der Vf. auf dem Boden der individuellen Physiologie näher zu begründen. Durch eine weitläuftigere Untersuchung über die anschauenden und aus der Anschauung erkennenden Potenzen des Menschen wird er zu der Annahme geführt, dass jede Anschauung von einem entsprechenden Laute begleitet sei, was dem Menschen als Urphänomen seiner Natur, ohne dass es weiter erklärt werden könne, angeboren sei. Die Menschenseele, indem sie von der Gewalt der empfangenen Eindrücke sich frei zu machen strebt, habe die Macht, diesen Laut zum festen, bedeutsamen Zeichen zu erheben. Obwohl der Vf. zu beschreiben versucht, wie es damit zugehe, siehet er sich doch genöthiget, zuletzt einzugestehen, dass man auch hier vor einem Etwas stehe, was nur als Nothwendigkeit begriffen werden könne. Das Wort als ausgesprochener Laut ist ein Erfolg der organischen Wechselbeziehung zwischen Leib und Seele. Die Bedeutung des Wortes aber entsteht erst dadurch, dass die Seele ihre eigene Anschauung in sich aufnimmt, was eine neue Thätigkeit der Seele ist, eine neue Auffassung des eigenen Innern. Es ist eine Anschauung der Anschauungen, welche der Mensch gewöhnlich Vorstellung nennt. Die Vorstellung, welche natürlich nie ganz identisch mit der Anschauung sein kann, ist nun die eigentliche Sprache und als solche wieder durchaus ein Product der Seelenthätigkeit des Menschen, die indess gleichsam durch die Körperlichkeit em-

porkommen muss. Wie sehr sich auch der Vf. bestrebt hat, sein System zu Licht und Klarheit zu erheben, so kann man doch nicht läugnen, dass in demselben noch gar manche Dunkelheit und Unsicherheit bleibe. Die 5. Abhandlung „der Tact,“ aus der Aesthetik des Lebens genommen, führt fast wieder auf das Gebiet zurück, welches man in der 2. verlassen hat. Wir konnten hier etwas Bedeutsames nicht finden. Die 6. und letzte Abhandlung, welche treffende Bemerkungen namentlich über die malerische und musikalische Kunst giebt, wurde durch ästhetische Aufführungen in Berlin veranlasst, bei denen man Gemälde unter musikalischer Begleitung aufstellte. Aus dem innern Wesen und der Natur der Musik insbesondere glaubt der Vf. demonstriren zu können, dass eine solche Verbindung unstatthaft sei, den ästhetischen Eindruck des Einen wie des Andern wenigstens schwäche, wo nicht gar aufhebe.

[4528] Der Kampf um die Seele vom Standpunct der Wissenschaft. Sendschreiben an den Leibarzt Dr. Beneke in Oldenburg von **Rud. Wagner.** Göttingen, Dieterichsche Buchh. 1857. VI u. 218 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Ref. gehört zu der Zahl derjenigen Personen, welche für die Zukunft Europas und Deutschlands insbesondere nur eine geringe Gefahr von Seiten der theoretischen Materialisten, welche, wie bekannt, vorzugsweise in den beiden letztverwichenen Jahrzehnten sich wieder mächtig aufgethan, befürchten. Eine viel grössere besorgt er von dem praktischen, man möchte beinahe sagen, von Monat zu Monat gigantischer um sich greifenden Materialismus, der sichtbar alle Verhältnisse und Zustände, überhaupt alle Stände durchdringt, und sich äusserlich in dem Treiben um Geld und Gewinn, und dem Schwelgen des Luxus und der Vergnügungswuth manifestirt, wobei — was vielleicht bei dieser ganzen Erscheinung als das allertrübste angesehen werden möchte — ein gewisser Schein noch festgehalten und mit diesem Thun und Treiben vereinbarlich gemacht wird. Denn jener theoretische Materialismus ist im Grunde genommen nichts als eine erbärmliche Copie der französischen, im verwichenen Jahrhundert im Aufschwung gewesenen Philosophirerei, welche man für längst gerichtet und abgethan halten konnte. Die theoretischen Materialisten Deutschlands sind nicht einmal im Stande gewesen, die alte Sudelkocherei, welche sie wieder aufgewärmt, mit neuen Gründen und Stützpuncten zu versehen. Allein das Bedenkliche bei der Sache ist die Aufnahme der dahin gehenden Anschauungen, Vorstellungen und Ansichten einer Menge oberflächlich gebildeter Leute, zum Theil offenkundiger Halbwisser, in verschiedene Zweige der Literatur. Da erscheinen sie nun ausgerüstet mit dem Gepränge der Phrase, eingewickelt in den Glanz der Rede, und wenigstens von der Aussenseite in der Würde der Wissenschaftlichkeit. Der Vf. — ein in diesen Streitigkeiten viel genannter Name — tritt hier mit

einer neuen Schrift vor das Publicum, welche die Sache der Wahrheit vertheidigen soll. Die Veranlassung dazu hat ihm die aus zwei Bänden bestehende Schrift von Beneke „Philosophische Vorträge. Für Freunde der Naturwissenschaften“ gegeben. Der Vf. stimmt wohl mit Beneke in einigen Dingen überein, doch im Ganzen und Grossen erklärt er von ihm abweichen zu müssen. Beneke suche auch in der organischen Welt allenthalben mit physikalischen und chemischen Erklärungen auszukommen, und habe damit vom Standpuncte der reinen Naturforschung aus Recht. Besondere Kräfte aber anzuerkennen sei er nirgends geneigt, statuire zwar eine Seele, aber ohne dass er frage und wisse, woher sie stamme. Er sei sich über die Hauptpuncte nicht klar, schwanke deshalb unbestimmt hin und her, und falle zuletzt zwischen dem Pantheismus und dem Theismus umherirrend in den ersteren. Diess führt nun den Vf. auf sein Thema, und er unternimmt die erheblichsten Ansichten der Sensualisten und Materialisten zu widerlegen. Eine ihrer ersten Behauptungen, dass Pflanze, Thier und Mensch von Ewigkeit an existirt, wird durch alle geologischen Erfahrungen widerlegt. Dann führt ihn die Erörterung der Frage, ob neue Potenzen in dem Weltleben aufgetreten — welche bekanntlich seit dem höchsten Alterthume ungemein streitig — zu dem Schlusse, dass man nothwendigerweise mit dem Erscheinen des menschlichen Geschlechtes das Auftreten eines neuen Principes in die vorhandene Stoff- und Kraft-Welt annehmen müsse. Der Materialismus, indem er die seelischen Erscheinungen als blosse Resultate von chemischen und physikalischen Processen betrachten will, spricht damit eigentlich ganz klar und unzweideutig die Nichtexistenz der Seele aus. Indessen verwahrt sich der Vf., indem ihm jüngst der Vorwurf des „plumpen Spiritualismus“ gemacht worden, ausdrücklich gerade gegen diesen, der nur den Geist als das wahrhaft Seiende, und die reale Welt als ein blosses Blendwerk der Sinne zu fassen geneigt sei. Er erkennt die wirkliche Realität der sinnlichen Erscheinungswelt auf das Vollständigste an. Er erwähnt dabei, dass während ihm von Leipzig aus „plumper Spiritualismus“ zum Vorwurf gemacht ward, von Jena aus ihm gleichzeitig der Ruf: „plumper Materialismus“ zugekommen sei (!). Der Vf. beschäftiget sich dann vielfach damit, die ungeheuren Widersprüche der materialischen Partei aufzudecken. So beleuchtet er die Moleschottsche Lieblingsphrase „der Gedanke ist eine Bewegung des Stoffes“ in den verschiedenen Wandelungen, Fassungen und Gestaltungen, welche sie bei der Partei erfahren hat, und es wird dem unbefangenen Leser damit der Umfang ihrer Widersprüche sattsam klar. Ihre als Ewigkeiten gepriesenen Entdeckungen haben, wie bereits anderweit bemerklich gemacht und statistisch nachgewiesen worden, eine durchschnittliche Lebensdauer von vier Jahren. Von der Consequenz der Materialisten überhaupt sind in der Schrift eine Menge wahrhaft ergötzliche Dinge beigebracht. Der Vf. ist der Ansicht, dass mit der Frage über die Menschenseele sich die

Physiologie, die Philosophie und die Theologie, welche so vielfach in einander eingreifen, gemeinschaftlich zu beschäftigen hätten. Er giebt beachtenswerthe Fingerzeige dazu, in welcher Art sich hier eine Vereinbarung zu gestalten habe. Unter mehreren bedeutsamen Aeusserungen dieses Buchs glauben wir schlüsslich wenigstens eine hervorheben zu können. Der Glaube, sagt der Vf. an einer Stelle, an einen persönlichen Gott, und Alles, was sich daran in der Form der christlichen Anschauung knüpft, wozu in letzter Instanz auch der Glaube an eine substantielle Seele gehört, kann nur erlebt werden. Dieser Glaube kann nur auf der Grundlage des Schriftwortes durch Gemüthserfahrung, nicht durch logische Beweise erworben, kaum dadurch gestützt, aber auch nicht durch logische Zweifel erschüttert werden. Die Religion hat ihren Beweis in sich. Es ist für das Dasein Gottes noch kein logischer Beweis gefunden worden, welcher Jedermann befriediget. Gott hat nicht gewollt, dass die Welt zu dem Glauben, dem sie sich abgewendet, durch die Wissenschaft zurückgeführt würde.

# Geschichte.

[4529] Fürsten und Völker von Süd-Europa im sechszehnten und siebenzehnten Jahrhundert. Von **Leop. Ranke.** 1. Bd. 3. Aufl. Auch u. d. Tit.: Die Osmanen und die spanische Monarchie im sechszehnten und siebenzehnten Jahrhundert. 3. Aufl. Berlin, Duncker u. Humblot. 1857. XXV u. 493 S. gr. 8. (3 Thlr.)

Da man, ohne Anderen zu nahe zu treten, doch wohl gegenwärtig den Vf. als den genanntesten nicht allein und am meisten productiven, sondern auch als den bedeutendsten Geschichtsschreiber Deutschlands betrachten muss, und hier der Anfang einer dritten Auflage derjenigen seiner Arbeiten vorliegt, welche zuerst ein grosses und allgemeines Aufsehen erregte, so wird man es nicht ungerechtfertigt finden, wenn wir uns an dieser Stelle in der Kürze über die Vermehrungen und Verbesserungen aussprechen, welche das Buch besonders im Verhältniss zu seiner ersten Ausgabe erfahren hat. Wir setzen hier natürlich das Ganze der herrlichen Schilderung, welche Ranke von dem Aufgange der Osmanischen Grösse und den Anfängen des Sinkens derselben giebt, als wohlbekannt voraus, müssen jedoch hinzufügen, dass in der ersten Auflage die Aufgabe der Schrift insofern als nicht vollständig erfüllt erscheint, als bereits mit der Regierung Amurads IV. abgeschlossen und somit auf diesem Puncte ein guter Theil des 17. Jahrhunderts unbeachtet gelassen wird. Der Vf. breitet sich nun zuerst über die Zeit der Regierung Sultan Ibrahims aus. Ist in der 1. Aufl. der Umstand, dass die Janitscharen vollkommen türkisch geworden, als ein erstes Moment vom Falle der Grösse des Sultanreiches angegeben, so wird man nun ein bedeutendes Stück weiter zu den

jetzt nothwendigerweise eintretenden Folgen geführt. Ibrahim wurde im J. 1648 durch die Janitscharen, die Muftis, die Ulemas gestürzt. Man machte doch auch bei den Osmanen einen Versuch die unbedingte Autorität einzuschränken, und stellte die Lehre auf, dass es einen Kreis gebe, welcher von derselben nicht überschritten werden dürfe. Die Verschworenen behaupteten zusammen nicht allein das Osmanische Gemeinwesen, sondern auch das Gericht Gottes darzustellen. Todeswürdig sei vor demselben nicht erscheinen und sich nicht verantworten zu wollen. Man siehet auch daraus, dass es den Menschen zu keiner Zeit und unter keinem Verhältniss an den Redensarten gefehlt hat, welche sie für ihre Zwecke gerade brauchten. Unter Mohammed IV. hatte es einige Zeit den Anschein, als würde es in Stambul werden, wie es in Algier und Tunis bereits geworden worden war, wo die Pascha's nicht mehr nach eignem Ermessen, sondern nach dem Dafürhalten der Milizen bei Strafe der Abdankung oder Absetzung herrschen durften. Schon war ein solches Wesen im Begriff aufzutauchen, als es noch von den grossen Wesiren Mohammed Köprili und und Kara Mustapha erdrückt wurde. Der Umschlag konnte freilich, wie es bei diesen Barbaren immer der Fall gewesen, nur unter blutigen und entsetzlichen Greueln erreicht und ausgeführt werden. Die Unternehmung Kara Mustapha's gegen Wien bringt der Vf., und wohl nicht mit Unrecht, selbst in Zusammenhang mit den innern Angelegenheiten des Türkenreiches. Der Wesir hoffte, dass glänzende Erfolge gegen die Christen mit über die inneren Schwierigkeiten hinweghelfen sollten. Auch können wir nicht mit Stillschweigen übergehen, dass Ranke hier gelegentlich Geständnisse in Beziehung auf Louis XIV. macht, welche er in seiner Französischen Geschichte auszusprechen unterlassen hat, indem dort es ihm beinahe darum zu thun scheint, die gewaltig durchgreifende Autokratie, welche dieser König aufzubauen bemüht war, überall im möglichst besten Lichte erscheinen zu lassen. Das Abendland, meint er hier, hätte wohl nach dem Siege bei Wien ganz von den Osmanen wieder befreit werden können, wenn nur nicht Louis XIV. hinderlich gewesen wäre. Die Betrachtung des Vfs. erreicht nun in ihrer erweiterten Gestalt die Friedensschlüsse von Carlowitz am Ende des 17. Jahrhunderts als die letzten Marksteine der Osmanischen Grösse, womit nun auch dieses Stück mit dem Ganzen des Werkes in bessere Uebereinstimmung kommt. Geht man nun über zu der zweiten Hälfte dieses Bandes, welche die spanische Monarchie unter Karl II., Philipp II., Philipp III. und Philipp IV. betrachtet, so konnte diese begreiflicher Weise nicht so bedeutende und umfängliche Zusätze erfahren, wie dies bei den Osmanen geschah, wo die frühere Arbeit allerdings eine gewisse Lücke gelassen hatte. Die Erweiterungen und Umgestaltungen können sich hier nur in einzelnen Partien bemerkbar machen, und wir wollen wenigstens die bedeutendsten derselben hervorheben. Von dem Ministerium Kaiser Karls V. spricht die erste Ausgabe nur sehr im

Allgemeinen, wobei selbst Gattinara und Granvella fast nur dem Namen nach erwähnt werden. Die neue Arbeit fasst die Verschiedenheit dieser beiden Männer und der Art ihres Einwirkens auf den Kaiser, so wie überhaupt den Gang der Staatsgeschäfte unter demselben schärfer ins Auge. In dem wichtigen Abschnitt über das erste Ministerium Philipps II. in dem Rui Gomez und Alba sich in den Einfluss theilten, findet sich keine ganz besonders bedeutsame Umgestaltung. Dagegen betrachtet in der sehr interessanten Digression über Don Juan der Vf. gegenwärtig dessen Entwürfe genauer, die freilich Philipp II. unmöglich sehr behagen konnten. Es wird das Geständniss gethan, dass Don Juans Verbindung mit den Guisen mehr als zweideutig gewesen, dass er jedenfalls darauf ausgegangen, sei es, wo es wolle, eine von Philipp II. ganz unabhängige Stellung zu gewinnen. Der mit Don Juans Sache in Verbindung stehende Sturz des Antonio Perez gestaltet sich dabei in der 3. Auflage durchaus anders als in der ersten. In dieser wird er dem Granvella und dem Juan Idiaquez zugeschrieben, in jener dem geheimen Kabinetssecretair Juan Vasquez. Das zweite Ministerium Philipps II., Granvella und Idiaquez erscheint in seiner Entstehung, während die Beschreibung des Ganzen unverändert geblieben, von der Angelegenheit des Antonio Perez ganz unabhängig. Weiterhin, wo der Vf. zunächst von der Staatsregierung übergeht auf die einzelnen Länder, aus denen der Körper der spanischen Monarchie zusammengesetzt war, findet sich keine sehr erhebliche Veränderung. Sodann wird bekanntlich die Finanzlage und das Finanzverhältniss der spanischen Monarchie erörtert und daran noch eine Besprechung über die öffentlichen Zustände der spanischen Länder überhaupt geknüpft. Was den ersten Punct anlangt, die Verhältnisse der Finanzen, so ist zwar das Bild des Ganzen unverändert geblieben, aber vielfache Umstellungen, Berichtigungen und Erörterungen haben im Einzelnen stattgefunden. Bei Kaiser Karl V. ist der ganze Abschnitt „Einkommen aus Amerika" als unnöthig gestrichen worden. Geringer sind die Umwandlungen, welche der letzte die öffentlichen Zustände überhaupt betreffende Abschnitt erfahren hat. Es lässt sich indessen nicht verkennen, dass überall die Anordnung und die Behandlung des Ganzen in dieser neuen Bearbeitung sehr wesentlich gewonnen hat und die Darstellung zugleich abgerundeter geworden ist.

[4530] Ostindien, seine Geschichte, Cultur und seine Bewohner. Resultate eigener Forschungen und Beobachtungen an Ort und Stelle von **Phil. van Mökern.** Deutsche Original-Ausgabe. 2 Bde. Leipzig, Costenoble. 1857. XII u. 395, 327 S. gr. 8. (4 Thlr. 7½ Ngr.)

Wer sollte sich nicht überhaupt für Ostindien, wer nicht gerade jetzt in ganz besonderem Grade für jenes Land und die Ereignisse interessiren, die von Tage zu Tage verwickelter und auch für uns je länger je mehr von dem nachtheiligsten Einflusse auf Handel und Verkehr zu werden drohen! Sehr erwünscht daher,

wenn die Presse sich angelegen sein lässt, das fragliche Territorium sowohl historisch als topographisch uns zur Anschauung zu bringen: doppelt angenehm, wenn es geschieht in unterhaltender und — was die Hauptsache ist! — in überzeugender weil auf Autopsie und langjährige Erfahrung gegründeter Weise. Alle diese Kriterien treffen bei der vorlieg. Arbeit zu. Das hier gebotene reiche Material ist von dem Vf. während eines mehr als 50jährigen Aufenthaltes in Indien gesammelt und, wie es im Vorworte heisst, von ihm, dem „Kaufmann" und „zeitweisen Militär," unbekümmert um das, was in gelehrten Geschichtsbüchern und Reisebeschreibungen niedergeschrieben wurde, aufgezeichnet. „Ich habe es versucht," sagt der Vf., „nicht in Büchern nach historischen Daten zu suchen, sondern an den Plätzen der Begebenheiten selbst, aus handschriftlichen Nachrichten und Traditionen der ältesten Europäer und Eingebornen die Thatsachen und Materien zu sammeln und so zu berichten, wie ich am Orte selbst erfahren habe und schriftlich oder mündlich bestätigen hörte." Es lässt sich nicht leugnen, dass gerade eine solche Darstellung Ostindiens, die als Resultat kunstloser, ruhiger Beobachtung, ohne nationale Parteilichkeit, politische Beschönigung und gelehrte Auslegung an das Publicum herantritt und die Ereignisse und Zustände so darzustellen verspricht, wie ein unbefangener Sinn sie aus unmittelbarer Ueberlieferung empfängt und wie man in Indien selbst die Dinge erfährt, von vorn herein schon die Erwartungen des Lesers in nicht geringem Grade spannt, und wir unsererseits können versichern, in den unsrigen nicht getäuscht worden zu sein. Wo der Vf. mehr oder weniger von den sonst wohl in Betreff Indiens üblichen historischen Darstellungen abweicht, da geschieht es doch, wie schon erwähnt, auf Grund gewissenhafter Nachforschung an Ort und Stelle, und es liegt kein Grund vor, in die betreffenden Auslassungen des vorurtheilsfrei erscheinenden Vfs. Zweifel irgend welcher Art zu setzen. Das Nämliche gilt auch von der Seiten des Autors beobachteten Schreibweise der indischen Orts- und Personennamen, die indess seiner ausdrücklichen Versicherung zufolge, genau der im englischen Ostindien gültigen und von den Eingeborenen selbst angenommenen entspricht. Dies vorausgeschickt treten wir nun näher an den Inhalt des Buches heran. Die in Cap. I u. II (S. 1—54) enthaltene Geschichte des ältesten Indiens kann allerdings auf Gründlichkeit und Vollständigkeit keinen Anspruch machen: soll es aber auch nicht, da sie lediglich dazu bestimmt ist, den Leser auf kurzem Wege in die Geschichte des europäischen Verkehrs mit Indien einzuführen. Mit Cap. III (S. 55—75) beginnt die eigentliche Geschichte des europäisch-ostindischen Handels und mit jeder Fortsetzung derselben, namentlich in den Capiteln 4—11 (S. 76—315) treten der Fleiss und die Umsicht, mit denen der Vf. gearbeitet, in immer helleres Licht. Es darf sein Werk nach dieser Seite hin als Geschichte des mercantilen Verkehrs von Europa mit Ostindien auf einiges Verdienst Anspruch machen. Aus Cap. 12—15 (S. 316

— 395) erfahren wir in unterhaltendster Weise Näheres über den Hindu und sein Leben, über die Mahratten-Regierung in Hindostan, über die Muselmänner daselbst und endlich über die Seiks, jene eigenthümliche Völkerschaft, die ein Ländergebiet von nahezu 5000 Quadratmeilen, mit der Hauptstadt Lahore bewohnt und leicht dereinst noch den ersten Rang unter den Nationen Hindostans erreichen könnte. Eben so in die Schilderung einzelner Nationalitäten, ihrer Religionen, Sitten, Schulen, Verkehrsmittel und Regierungsarten sich einlassend, widmet der Vf. im Eingang des 2. Bandes den Birmanen, Malayen und Bewohnern der maldivischen Inseln eingehende Besprechungen, und aus den übrigen Capiteln, überschrieben: „Hyder-Ali und sein Sohn Tippo Saib — Mysore — Ceylon — die Franzosen in Ostindien — die Kämpfe der englisch-ostindischen Compagnie vom Jahre 1761 bis zum Frieden mit Tippo Saib im Jahre 1784 — Tippo Saib's letzter Krieg mit der englisch-ostindischen Compagnie — der Krieg der Engländer mit den Mahratten — die Generäle Reymond und de Boigne — Ostindisches Jagdleben — Indischer Fürstenluxus eines Nabob von Oude — Omdut ul Omrah, der Nabob von Carnatik und die englisch-ostindische Regierung — George Thomas — der Kaiser von China im J. 1799 und die Chinesische Rechtspflege — eine Prinzessin von Neu-Seeland in Indien — ein Schiffbrüchiger" erfahren wir des Neuen und Interessanten so viel, dass wohl Sachkenner selbst aus den hier gebotenen Erörterungen mancherlei Belehrung schöpfen dürften.

[4531] Allgemeine vergleichende Mythologie. Von Dr. **A. E. Wollheim da Fonseca**, Docent an der Univ. zu Berlin u. s. w. Mit einem lexikalisch geordneten Register. 1. Bdes. 1. Abth. Berlin, Hempel. 1856. XVI u. 225 S. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Auch u. d. Tit.:
Mythologie des alten Indien. Von u. s. w.

Der Vf. beginnt mit dieser Schrift die Herausgabe einer ausführlichen allgemeinen Mythologie, welche zugleich, seiner eigenen Angabe zufolge, die Tendenz hat, den Zusammenhang zwischen den Mythen, Sagen und religiösen Gebräuchen zu beweisen und die Vergleichung derselben mit einander anzustellen, — nicht auf dem Wege unzuverlässiger Speculationen, willkürlicher Hypothesen und Conjecturen, sondern auf dem der Wissenschaft. In der That — ein nicht leichtes Unternehmen! Zweifelten wir nun auch von vorn herein nicht an der Befähigung des Vfs. zur glücklichen Durchführung desselben, so ist doch nach Durchsicht dieser 1., der Mythologie des alten Indiens gewidmeten Abthl. unser Vertrauen gestiegen, indem wir das ernste Streben des Vfs. anerkennen müssen, überall nur den Quellen (sowohl gedruckten Werken als Handschriften) zu folgen, wobei ihm die Kenntniss des Sanscrit und Pali wesentlich zu Statten kam. In der sehr lesenswerthen Einleitung verbreitet sich der Vf. mit ziemlicher Ausführlichkeit über

die Entstehung der Mythologie, die im weiteren Sinne als gleichbedeutend mit Religion, im engeren dagegen (im Wortsinne) als der Logos der Mythe, als die Lehre der Religionssysteme u. s. w. aufzufassen sei. Die Religionen selbst theilt der Verfasser ein in Fetischismus, Elementarismus oder Naturreligion, Sideralismus (R. der starren Erscheinungen), in die Religion des Andersseins im Ich oder der Nothwendigkeit Gottes, in die Religion der Historie (servile R.), die Religion des Ichs in sich oder der Individualisirung (mosaische R.), die Religion des Gemüths mit ihren Unterabtheilungen: rein christliche Urreligion, Buddhaismus, christliche Ascetiker u. s. w., denen wiederum der Katholicismus und der Mysticismus mit allen seinen Abarten subordinirt erschien, und endlich in die Religion der freien Forschung oder der Philosophie, die alle philosophischen Systeme des Alterthums und der neueren Zeit umfasst, nicht aber mit der sogenannten empirischen oder Naturphilosophie zu verwechseln ist, welche, um nichts zu glauben Alles zu wissen vorgiebt, im Grunde jedoch nichts erweist, als dass sie nichts glaubt, und deren Systeme gerade das beweisen, was sie umzustossen versuchen — die Religion, den Glauben an das Göttliche in Natur und Geist. Dies vorausgeschickt, weist der Vf. (S. 2) aus den Resultaten der Sprachforschung Asien als die Wiege der Menschheit, und demnächst Indien als den Stammsitz der Sprache, Religion Kunst und wie Alles das Göttliche heisst, in dessen Ebenbild der Mensch geschaffen ist, nach. Unter den Quellen, denen er im Verlauf seiner Untersuchungen sich zuwendet, werden insbesondere das Bhagavata-Purânum (von Wilson übersetzt) und vier andere Purâna's namhaft gemacht, welche letztere nur in Handschriften existiren und aufs Neue copirt werden mussten. Dann erst folgen die Schöpfungstage (S. 8 ff.), die bekanntlich bis auf einige geringfügige Abweichungen in fast allen indischen Werken gleichmässig erzählt werden, die eingehendsten Erörterungen über die Paradiese, Höllen, Seelenwanderungen in den Vorstellungen der alten Indier (S. 14 — 27) und endlich die (Sünd-)Fluthsage (S. 27 — 29), „eine der ältesten Reminiscenzen der Menschen und ein Allgemeingut fast aller Religionssagen der Welt.“ Der 4. Abschn. (— 87) beschäftigt sich mit den drei Hauptgöttern (der Collectivname derselben ist Trimûrtis —): Brahma mit dem Symbol „Sonne,“ Wischnus (Symbol: Wasser) und Çivas (Symbol: Feuer). Bemerkenswerth sind insbesondere die zehn Incarnationen des Wischnu, d. i. die Erscheinungen dieses Gottes auf Erden in verschiedenen Gestalten, um die Guten vor den Bösen zu schützen und die Letzteren zu bestrafen. Mittheilungen über den „weiblichen“ Trimurtis und die Mâtri's (Mütter) bilden den Schluss dieses Abschnittes, dem nun (— 94) ein 5. über die zweite Götterreihe, ein 6. (— 128) über die niedere oder dritte Götterreihe, ein 7. (— 133) über die Halbgötter, ein 8. (— 142) über die Genien und Dämonen, ein 9. (— 148) über die Gottweisen, Heroën, Heiligen u. s. w., ein 10.

(— 145) über „vergötterte Naturkräfte" und Erscheinungen, ein 11. (— 163) über Thiergötter und Götterthiere, ein 12. (— 165) über fabelhafte Thiere, ein 13. (— 171) über heilige Pflanzen, ein 14. (— 173) über heilige und fabelhafte Steine, ein 15. (— 174) über heilige und fabelhafte Berge und Städte, ein 16. (— 177) über heilige Schriften, ein 17. (S. 187) über Kasten, Priester und Tempel sich anreihen, während im 18. und letzten Abschnitt (— 198) die Opfer, Wallfahrten und Feste des in Rede stehenden alten Volkes zum Gegenstande der Besprechung gemacht sind. Das am Schlusse beigefügte, sehr ausführliche Namenregister erleichtert, bei der Wichtigkeit der gesammten indischen Mythologie, wesentlich den Ueberblick der Verwandtschaft derselben mit der persischen, ägyptischen, griechischen, römischen, scandinavischen, slavischen, keltischen Götterlehre. Das Aeussere des Buches empfiehlt sich durch correcten Druck und ganz besonders auch durch die zahlreichen, sauber ausgeführten Holzschnitte, ganz abgesehen von dem in der That für den Inhalt des Buches charakteristischen Titelbilde, einer zwar ungemein grell colorirten, aber doch treuen Darstellung des Dûrgâ (Gaurî), die nach einer Statue des Hamburger ethnographischen Museums gefertigt ist.

## Schul- und Unterrichtswesen.

[4532] Deutscher Haus- und Schul-Homer, Für die Jugend nach E. Wiedasch's metrischer Uebertragung bearbeitet und herausgeg. von Dr. phil. **W. Wiedasch.** Mit einem Vorworte des Oberschulraths *Fr. Kohlrausch.* 1. Thl.: Ilias. 2. Thl.: Odyssee. 3. Thl.: Erläuterungen zur Ilias und Odyssee. Stuttgart, Metzlersche Buchh. 1857. XII u. 246, IV u. 237, u. 48 S. gr. 8. (14, 14 u. 2 Ngr.)

Auch u. den Titeln:

Homer's Ilias. Für die Jugend in Schule und Haus nach **E. W.** u. s. w.— Homer's Odyssee. Für u. s. w. — Erläuterungen zur Ilias und Odyssee des deutschen Haus- und Schul-Homer bearb. u. s. w.

Die Ansichten, welche der würdige Vorredner treffend über den gewaltigen Eindruck entwickelt, den die Lectüre Homer's auf die Jugend hervorbringe und hervorbringen könne, denen gemäss er den griechischen Dichterfürst nebst Herodot als Ausgangs- und Anknüpfungspunct für gedeihlichen Geschichtsunterricht in den unteren Classen der Gymnasien empfiehlt und ihn in die nächsten Beziehungen zu der grossartigen Schilderung des Patriarchenlebens in der Genesis stellt, stehen unstreitig unantastbar fest, wie sie dafür auch von den besten Pädagogen anerkannt sind. Wenn er demgemäss in der eben erwähnten Art der Lectüre des Homer warm das Wort redet, dazu aber nicht die Form einer prosaischen Erzählung von Abenteuern gewählt wissen will, obschon selbst in dieser nach Ausweis der Becker'schen Erzählungen anziehende Wirkung nicht ausgeblieben sei, sondern für 9- oder 10-jährige

Knaben eine gute metrische Uebersetzung für passend hält, welche den dichterischen Hauch und Schwung des Hexameters in die Seelen der Kinder hinübertrage, so wird man sich davon gewiss sehr angesprochen fühlen. Denn wie sollte man nicht von einer solchen lectio continua des Dichterheros, der noch immer in jugendlicher Frische durch die alternde Welt zieht, bessere Erfolge erwarten dürfen, als von dem Gebrauche eines Lesebuches, welches, meist aus zusammengewürfelten Bruchstücken, die in moderne Classiker und Nichtclassiker einführen, bestehend, einen zusammenhängenden Eindruck nicht zurücklassen kann. Man wird daher in der Vorrede des Vfs. (S. VIII) mit Interesse von dem Erfolge lesen, welchen sein praktischer Versuch mit der Lectüre eines deutschen Homer in metrischer Form in der Quinta des Gymnasiums zu Aurich — jetzt fungirt der Vf., der Unterzeichnung der Vorrede zufolge, als Oberlehrer am Gymnasium zu Hannover — gehabt hat, und es wäre wohl der Mühe werth, auch anderwärts Proben damit anzustellen. Dazu giebt der Vf. in den oben verzeichneten Vorlagen eine gute Handleitung. Die Grundsätze dabei werden von ihm S. IX ausführlich entwickelt und durch ihre Anwendung sind Ilias und Odyssee jede auf circa 9000 Verse reducirt, indem von ersterer ungefähr 6000, von letzterer 3000 Verse des Originals ausfielen. Die dadurch entstandenen Lücken werden durch Zwischenerzählungen in Prosa ausgefüllt, die sich der Sprache und dem Rhythmus der metrischen Partieen zu nähern sucht. Die Uebersetzung selbst ist die im J. 1852 in demselben Verlage erschienene des Vaters des Vfs., anerkannt eine der vorzüglicheren, die wir jetzt besitzen. Das die Erläuterungen bietende Heftchen beschränkt sich nur auf das Allernothwendigste über Homer und seine Gedichte, über hellenischen Götterglauben u. s. w. Indem nun Ref. das an den hier gegebenen Anstoss weiter Anzuknüpfende Fachjournalen überlässt, die auch vielleicht daraus hervorgehende Erfolge in ihr Bereich zu ziehen hätten, will er nur zweien Bedenken, die sich ihm aufdrängten, einen kurzen Ausdruck geben. Zuerst: Kann nicht vielleicht, da man jetzt über die Verdrossenheit der Gymnasial-Jugend zu den classischen Sprachstudien vielfache Klage führen hört, unter einer solchen anticipirenden Einführung in die Gedichtwelt Homers durch das Vehikel einer Uebersetzung das später erst eintretende Studium im Originale beeinträchtigt werden? Sodann: Wenn der Vorredner selbst für höhere Bürger- und Töchter-Schulen die hier vorgeschlagene Homerlectüre passend erachtet, wiewohl sie Ref. nach der letzten Seite hin mehrfach bestreiten möchte: so scheint es doch fast bedenklich, die Lectionspläne noch mit dieser Zugabe zu belasten, besonders da die Erinnerung an die uralte Erzählung von dem Sternengucker nahe liegt, der mit den Augen die Räume über sich durchforschend die zu seinen Füssen sich öffnende Grube, in welche er fällt, nicht gewahr wird.

[4533] Flores aenigmatum latinorum. Blumenlese von 400 lateinischen Räthseln, Charaden, Logogriphen, Anagrammen und verschiedenen anderen Aufgaben, mit ihren Auflösungen. Im Anhange 200 Xenien. Gesammelt von Dr. **Wilh. Binder**, Herausgeber der „Medulla provv. lat." Stuttgart, Metzler'sche Buchh. 1857. IV u. 143 S. gr. 12. (12 Ngr.)

Ref. darf die hier ihrem speciellen Inhalte nach angegebene Sammlung lateinischer Räthselaufgaben und sonstiger Witzübungen und Epigramme mit derselben Empfehlungsnote entlassen, die er der auf dem Titel erwähnten und oben unter No. 2295 angezeigten lateinischen Sprichwörtersammlung mitgeben durfte und konnte, und beide Sammlungen vereinigt werden sich den zahlreichen, überall vorhandenen Freunden philologischer Unterhaltungsliteratur, „die den Errungenschaften der Schule auch durch die Wechsel des praktischen Lebens gern eine freundliche Erinnerung bewahren," Anregendes und Erheiterndes in grosser Masse zu bieten haben. Wenn nun Ref. sich davon auch sein Theil genommen und in und aus dem hier gebotenen Ganzen manches ihm Unbekannte oder in Vergessenheit Gekommene gefunden oder wieder aufgefrischt hat und nach flüchtiger Revue das Ganze mit einem kritischen Blicke überfliegt: so würde er, mit der getroffenen Auswahl sich einverstanden erklärend, doch gar wohl im Stande sein, Vieles und Gutes zur Vervollständigung der hier an- und ausgelegten Sammlung beizutragen. Denn schon die eigene Literatur für Schnurrpfeifereien dieser Art greift viel weiter aus als bei dem concentrirteren Gebiete der Sprichwörter, und beiläufig ist in älteren und neueren Unterhaltungsschriften aller Art so vieles Artige und Aufbewahrenswerthe, was in die Kategorie der vorlieg. Sammlung rangirt, zerstreut, dass es kaum eines Mannes Sache sein dürfte, die Quintessenz davon zu gewinnen. Selbstverständlich ist hier der Ort nicht, Nachträge einzufügen, die sich im Contexte dieser Blätter nur sonderbar ausnehmen würden; auf Verlangen könnten sie aber dem Herausg., etwa bei einer 2. Aufl. seiner Sammlung, zur Disposition gestellt werden. Ohne weitere Zusätze mag es darum genügen, die Reichhaltigkeit dieser Compilation durch kurze Inhalts-Angabe kenntlich zu machen. Die 1. Abth. (S. 1—45) bietet 203 Worträthsel, meist in Distichenform; die 2. (— 78) 118 Charaden; die 3. (— 90) 31 Buchstabenräthsel, Logogriphe und Anagramme; die 4. ein Allerlei (Miscellanea) unter 20 Nummern; ein Anhang (— 128) umschliesst 200, meist zweizeilige Xenien oder Epigramme, die der Herausg. launiger und pikanter hätte ausstatten können, wenn ihn nicht die lobenswerthe Rücksicht auf das jugendliche Alter beschränkt hätte. Den Rest des Raumes (— 143) besetzen die Auflösungen.

[4534] *Πεζογραφικὴ καλλιλογία, ἤτοι ῥητορικὴ καὶ ῥητορεία, ὑπὸ Χ. Παμπούκη. Ἀθήνησι,* 1857. 272 S. 8. (6 Dr.)

Wenn auch dieses praktische Lehrbuch der Rhetorik zunächst für Griechen und für griechische Schulen, namentlich für die Gymnasien Griechenlands bestimmt ist, für welche es bisher an einem solchen gänzlich gefehlt hat, so verdient doch dasselbe auch ausser Griechenland insofern einige Beachtung, als es von Neuem den Beweis liefert, dass man dort in allen einzelnen Beziehungen des wissenschaftlichen und geistigen Lebens die Bedürfnisse der Gegenwart berücksichtigt und, was namentlich die Rhetorik selbst anlangt, neben der Theorie auch die praktische Seite in gebührender Weise beachtet, und gerade in dieser Hinsicht, da das, auch in Griechenland zu neuer frischer Entwickelung geweckte öffentliche Leben selbst sein Recht hat und geltend macht, diesen Ansprüchen die erforderliche Gerechtigkeit widerfahren lässt und ihnen zu genügen sucht. Der Vf. dieses praktischen Lehrbuchs der Rhetorik, der sich in Griechenland selbst bereits durch eine Schrift „*Περὶ συνθέσεως*“ bekannt gemacht hat und dort seit dreissig Jahren als Lehrer thätig gewesen ist (1827 wurde er vom Präsidenten Kapodistrias an die Central-Schule nach Aegina berufen, und seit 1844 ist er Gymnasiarch am Gymnasium in Nauplion), hat sich jedoch hier nur auf die Behandlung des 1. Theils der Redekunst (*Ῥητορική*) und Beredsamkeit (*Ῥητορεία*), nämlich der Schönredekunst in Prosa (*πεζογραφικὴ καλλιλογία*) beschränkt, und denkt vielleicht später auch die *ποιητικὴ καλλιλογία* in ähnlicher Weise zu behandeln. Ueber die Theorie der Rhetorik verbreitet er sich hier nach ihren vier Theilen: *Εὕρησις, Διάθεσις, Λεκτικὸν, Ὑπόκρισις*, und die praktische Beredsamkeit behandelt er nach ihren zwei Haupt-Abtheilungen, theils als mündliche, theils als schriftliche, und betrachtet sodann die erstere als politische, richterliche, geistliche, akademische und militairische Beredsamkeit (für die letztere stellt der Vf. Napoleon I. als ein glänzendes Muster dar), wogegen er sich, was die mündliche Beredsamkeit anlangt, über den Dialog, die historische und die philosophische Gattung verbreitet. Die Darstellung selbst ist im Einzelnen klar und fasslich, und in einem besondren Grade gilt von ihr das Wort: Qui bene distinguit, bene docet. Dass das Buch in einem, dem Altgriechischen möglichst sich nähernden reinen Neugriechisch geschrieben ist, versteht sich von selbst, und in jeder Hinsicht sind dem *Πανελλήνιον* ähnliche Lehrbücher, namentlich für Schulen und Gymnasien, zu wünschen. Zweifelhaft ist dem Ref. geblieben, wohin man nach der vom Vf. aufgestellten, jedenfalls an sich genügenden Classification die *Λόγοι ἐπινίκειοι*, dergleichen es z. B. von dem bekannten Spiridon Trikupis in seiner Sammlung: *Λόγοι ἐπικήδειοι καὶ ἐπινίκειοι*, (Aegina, 1829) giebt, zu rechnen habe. Gehören sie zu der politischen Beredsamkeit? oder müssten sie zur militairischen gerechnet werden?

[4535] Christus an die Kinderherzen! Stunden der Andacht für die Jugend und ihre Freunde, in Reden, Erzählungen und Gedichten für alle Feste des Jahres zur Belebung religiösen Sinnes von Dr. **C. Pilz**, Bürgerschullehrer in Leipzig. Leipzig, Luppe. 1857. X u. 266 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Der Vf. dieses zu empfehlenden Andachtsbüchleins für die heranwachsende Schuljugend giebt sich in dem Vorworte, wo er sich über die von ihm geltend gemachten Ansichten und über die kindlichen Gemüthern zusagende Abwechselung der Einkleidung seiner Stoffe in Betrachtung, Erzählung und Gedicht ganz angemessen ausspricht, zugleich auch als Urheber der unlängst erst in diesen Blättern (vgl. oben No. 1487) nicht ohne Anerkennung besprochenen Schrift von der „Zukunft der Volksschule" zu erkennen und liefert hier gewissermassen zu dessen erstem Abschnitte, in welchem er besonderen Kindergottesdiensten warm das Wort redete, praktische Consequenzen. Er hat mit den Andachtsübungen und Ansprachen, die er hier zum Nachgebrauche bietet, in den ihm anvertrauten Schulkreisen bei Morgenandachten erfreuliche Proben gemacht; er darf ihnen auch aus dem Munde Anderer oder in ähnlichen Fassungen guten Eingang in die Kinderherzen versprechen und dies beruht darauf, dass er ihnen, mit Paulus zu reden, die lautere Milch des Christenthums vorsetzt und in dem Ausdruck seiner Lehren sich zu den Pflegebefohlenen so herablässt, wie es verständige Aeltern und Lehrer thun, die das Herablassen, gemäss dem Begriffe, der Er = Emporziehung dazu benutzen, zu sich heraufzuziehen. Diese Gebrauchsanweisung wird nicht hindern, dass Kinder auch selbst zum Lesen solcher, nicht allzulang ausgesponnenen Betrachtungen angehalten werden, in deren Maasse es aber doch der Vf. vielleicht hier und da versehen hätte. Das eigene Lesen gilt noch mehr von den den Betrachtungen zugegebenen Erzählungen, die den Kern jener erläutern und gleichsam für das eigene Exercitium flüssig machen, aus welchem er mit gutem Takte Unkindliches und Ueberspanntes ausgeschlossen hat. Auch die den Andachtsübungen vorangestellten Gebete oder Verszeilen sind sorgfältig gefasst und gewählt, was auch von den den einzelnen Betrachtungen angehängten längeren oder kürzeren Gedichten gilt, welche den Eindruck des angebrachten Gottesworts zu erneuern und zu befestigen die Absicht haben. Zur Abwickelung des Inhalts seines Materials hat der Vf., im Einzelnen an passende Bibelstellen anknüpfend, den Cyclus des Kirchenjahres in seinen Hauptfestzeiten und Tagen, vom Advent bis zum Todtenfest (S. 1 — 192) benutzt; ein Anhang (— 266) fügt diesem Turnus noch sechs besondere Andachtsübungen — Segen des 4. Gebots; Gleichniss vom Säemann; Versuchung des Herrn; Hochzeit zu Kana; der barmherzige Samariter; die himmlischen Schätze — bei. Ein specielles Inhaltsverzeichniss, das erforderlichen Falls das Aufsuchen erleichtert hätte, sollte billig nicht fehlen. Nach den bisherigen Angaben zeichnet sich also dieser eben so wohlgemeinte als

fleissig ausgearbeitete und zusammengestellte Beitrag zur Schulpraxis und zum Hausdienste für nähere Anbringung des Religionsunterrichts vor ähnlichen Hilfsmitteln vortheilhaft aus, und kann nach der Ansicht des Vfs. das angestrebte Versetzen der Jugend mitten in religiöses Leben wohl fördern und eine religiös-gesunde Jugend anziehen helfen, „die von unnützen Grübeleien und kopfhängerischem Wesen gleich fern im kindlichen Glauben und in wahrer Liebe dem nahe tritt, der uns in Christo mit Liebe und Freundlichkeit nahe getreten ist." Der auf dem Titel unerwähnt gebliebene Schmuck eines Bildes — „Lasst die Kindlein zu mir kommen!" — wird den jugendlichen Benutzern willkommen sein.

[4536] Lehrbuch der Naturgeschichte für Handels- und Gewerbschulen von **K. Em. Kluge**, Lehrer der Naturgeschichte an d. Gewerbschule zu Chemnitz. Leipzig, O. A. Schulz. 1857. VIII u. 643 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

Die Veranlassung zur Abfassung dieses Buchs gab der naturwissenschaftliche Unterricht, den der Vf. an der Handelslehranstalt zu Dresden zu ertheilen hatte. Dass in einem solchen Buche nicht neue Entdeckungen zu suchen sind, versteht sich von selbst; es kommt hierbei vielmehr nur darauf an, die bereits vorhandenen naturhistorischen Thatsachen auf eine für den Zweck des Buches geeignete Weise zusammenzustellen, der natürlich darin besteht, nur dasjenige aufzunehmen und speciell zu berücksichtigen, was in irgend einer Beziehung zum ökonomischen oder technischen Leben steht, und daher Gegenstand des Handels geworden ist oder noch werden könnte. Dass dabei auch auf die Technologie, Chemie, merkantilische und pharmaceutische Waarenkunde hingewiesen worden, wird, wie der Vf. fürchtet, wohl kein Vernünftiger ihm zum Vorwurf machen, da auch diese Wissenschaften ohne alle Widerrede in das Bereich einer Gewerbschule gehören. Ref. möchte sogar die Behauptung aufstellen, dass es gut gewesen wäre in einigen Puncten noch weiter zu gehen und z. B. in der Zoologie auf die der Oekonomie im weitesten Sinne schädlichen Thiere Rücksicht zu nehmen, und dabei zugleich auf diejenigen hinzuweisen, die man fälschlich für schädlich angesehen, zum Theil vielmehr äusserst nützlich sind. Eben so wenig wird Jemand dawider etwas einzuwenden haben, dass nicht streng die systematische Reihenfolge beobachtet worden, sondern dass die Gegenstände in der Folge aufgeführt werden, wie sie pädagogischen und praktischen Rücksichten entsprechen. Nach einer kurzen Einleitung, die das ganz Allgemeine enthält, geht der Vf. auf die Terminologie der Mineralogie und dann auf die Physiographie derselben ein, wobei mit den Silicaten der Anfang gemacht, und unter dieselben auch der Diamant gezählt wird, aus einem pädagogischen, nicht wissenschaftlichen Grunde. Dann folgen die salinischen Steine, Metalle und Erze, Inflammabilien und Einiges von den Gebirgsarten. In der Botanik folgen nach einer etwas kargen Darstellung

der Cryptogamen, die Getraidearten, die Palmen, Orchideen, Gewürze, Nadelhölzer, Pfeffergewächse, Kätzchenbäume, Nesseln, Proteen, Schlüsselblumen u. s. w. Die Zoologie ist nach der Ansicht des Ref. gar zu kärglich behandelt. Alle Beschreibungen sind zwar nur kurz, und mussten es sein, um das Volumen nicht zu sehr zu vergrössern, aber sie sind deutlich und so eingerichtet, dass der Lehrer die mannigfaltigsten Bemerkungen anknüpfen kann. Eine Haupttugend des Buches ist 1) die Correctheit der systematischen Namen, mit der es leider, wie Ref. aus Erfahrung weiss, bei derartigen Büchern nicht immer genau genommen wird, was zu mannichfachen Missverständnissen von Seiten der Schüler führt; 2) die sorgfältige Angabe der Prosodie und 3) der Etymologie der Namen, die dem Anfänger, der mit dem Griechischen nicht vertraut ist, oft im Verständniss grosse Mühe macht, und deshalb die Namen dem Gedächtniss schwer einprägt. Möge das zweckmässig angelegte Buch die wohlverdiente Beachtung finden; Lehrer, die es richtig verstehen, durch belebten freien Vortrag die hier nothwendig gelassenen Lücken so auszufüllen, dass der Vortrag anregend und wahrhaft nutzbringend für den Schüler wird, werden von der zweckmässigen Anlage und Einrichtung dieses Buches sich bald überzeugen und Schüler dasselbe mit Nutzen gebrauchen.

---

# *Bibliographie.*

---

## Länder- und Völkerkunde.

[Vgl. oben Bd. I. No. 1225 — 1433.]

[4537] Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt üb. wichtige neue Erforschungen auf dem Gesammtgebiete der Geographie von Dr. *A. Petermann.* (Jahrg.) 1857. (12 Hefte m. Karten.) Gotha, J. Perthes. 1857. gr. 4. (à n. 10 Ngr.)

[4538] Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft. 1. Jahrg. 1857. Redigirt von *Frz. Fötterle.* Wien, (Braumüller.) 1857. 1. Heft. XXIV, 106 u. 66 S. m. 1 Karte. gr. lex. 8. (baar n. 2 Thlr.)

[4539] Zeitschrift für allgemeine Erdkunde. Mit Unterstützung der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin u. unter besond. Mitwirkung von W. Dove, C. G. Ehrenberg, H. Kiepert, C. Ritter u. s. w. herausgeg. von *K. Neumann.* Neue Folge. 3. Bd. (6 Hefte.) Berlin, D. Reimer. 1857. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[4540] Abriss einer Geschichte der geographischen Entdeckungen von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart von Dr. H. Berghaus. Berlin, Hasselberg. 1857. 208 S. Lex. 8. (n. 24 Ngr.)

[4541] Der enthüllte Erdkreis. Illustrirte Geschichte älterer u. neuerer wissenschaftlicher Entdeckungs- u. Welt-Reisen in allen Erdtheilen. Uebersetzt u. bearb. von Rob. Springer. 1. Bd. (8 Hefte.) Berlin, Bieler u. Co. 1857. III u. 252 S. m. Holzschn. hoch 4. (à Heft 5 Ngr.)

[4542] A General Gazetteer, or Compendious Geographical Dictionary: containing Descriptions of Every Country in the known World; with their Towns, People &c. Originally compiled by R. Brookes, the whole revised by *A. G. Findlay.* New edit. Lond., 1857. 960 S. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[4543] Encyklopädie der Erd-, Völker- u. Staatenkunde, eine geographisch-statist. Darstellung der Erdtheile, Länder, Meere, Inseln, Gebirge u. s. w. nebst den geographisch-astronom. Bestimmungen der Lage der Orte. Von Dr. W. Hoffmann. 21. — 23. Lief. Leipzig, Arnold. 1857. S. 801 — 920. hoch 4. (à n. 4 Ngr.)

[4544] Gran Dizionario geografico, politico, statistico, storico, militare e commerciale dell' Europa, compilato dal Prof. Vinc. de Castro col sussidio di parecchi dotti Italiani. Vol. I. (A — H.) Milano, Pagnoni. 1856. 57. 967 S. gr. 8.

[4545] Gea ossia la terra descritta secondo le norme di A. Balbi e le migliori notizie; opera originale italiana dal **Eug. Balbi.** Dispensa 4. Trieste, Direzione del Lloyd austriaco. 1856. S. 641 — 736. Lex. 8. (Disp. 1 — 4: n. 2 Thlr. 16 Ngr.)

[4546] **Balbi's** allgemeine Erdbeschreibung od.: Hausbuch d. geographischen Wissens. Eine systemat. Encyklopädie der Erdkunde f. die Bedürfnisse der Gebildeten jedes Standes. 4. Aufl. Mit Benützung der zuverlässigsten Quellen u. s. w. bearb. von Dr. *H. Berghaus.* 1. Bd. Die allgem. Grundsätze der Erdbeschreibung u. die Schilderung von Europa enthaltend. LXXIV u. 946 S. 17. — 20. Lief. Asien, Afrika, Amerika u. Australien enth. 2. Bd. S. 1—256. Wien, Hartlebens Verlagsexpedit. 1857. Lex. 8. (1. Bd. 3 Thlr. 6 Ngr. — à Lief. 6 Ngr.)

[4547] Was man von der Erde weiss. Ein Lesebuch zur Selbstbelehrung für die Gebildeten aller Stände von Dr. **H. Berghaus.** 14 — 16. Lief. Berlin, Hasselberg. 1857. 2. Bd. S. 641 — 832. gr. 8. (à n. 7½ Ngr.)

[4548] Dr. **L. G. Blanc's** Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur u. Geschichte der Erde u. ihrer Bewohner. 7. Aufl., durchgesehen, berichtigt, fortges. u. verm. von Dr. *Ad. Diesterweg.* Mit zahlreichen in d. Text eingedr. Holzschn. 5. — 9. Heft. Braunschweig, Schwetschke u. Sohn. 1857. 1. Thl. VII u. S. 641 — 792 m. 2 Holzschntaf. 2. Thl. S. 1 — 640. gr. 8. (à 10 Ngr.)

[4549] Compendium der allgemeinen Erdkunde [Geographia universalis] nach den Fortschritten der Wissenschaft u. ihrer Methodik systematisch bearb. f. Lehrer u. Schüler der Gymnasien u. Realschulen von Dr. **J. Gfr. Lüdde.** Berlin, Hempel. 1857. XXII u. 303 S. 8. (n. 22½ Ngr.)

[4550] Corso di Geografia universale sviluppato in cento lezioni e diviso in tre grandi parti scritta da **F. C. Marmocchi.** 4. ediz. Vol. I — IV. Torino. 1856. XVI u. 368, 1047, 752, 692 S. gr. 8.

[4551] Neueste Erdbeschreibung u. Staatenkunde, od. geographisch-statistisch-historisches Handbuch. Von Dr. **F. H. Ungewitter.** 4. verm. u. verb. Aufl. 3.—10. Lief. Dresden, Adler u. Dietze. 1857. 1. Bd. S. 145 — 720. Lex. 8. (à n. 5 Ngr.)

[4552] Hausschatz der Länder- u. Völkerkunde. Geographische Bilder aus der gesammten neueren Reiseliteratur von **Alex. Schöppner.** Mit Illustr. von Fr. Baumgarten u. A. Toller. 2. — 8. Lief. Leipzig, Weber. 1857. S. 65 — 512 m. 14 Holzschntaf. Lex. 8. (à n. 10 Ngr.)

[4553] Alexander v. Humboldts Reisen in Amerika u. Asien. Von **Hm. Kletke.** 3. Aufl. (In 24 Lieff.) 1. Lief. Berlin, Hasselberg. 1857. S. 1 — 64 m. 1 Chromolith. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4554] Guida-storico-statistica monumentale dell' Italia e delle Isole di Sicilia, Malta, Sardegna e Corsica. XI. ediz. corred. Milano, Artaria. 1857. XL u. 452 S. m. viel. Karten u. Plänen. 8.

[4555] Malerisch-historisches Album von Italien. Nach der Natur aufgenommene u. künstlerisch ausgeführte Ansichten von Städten, malerischen Gegenden u. hist.-merkwürdigen Baudenkmalen. Triest, Direction des österr. Lloyd. 1857. 48 Bl. in Stahlst. qu. Fol. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[4556] Handbuch zur Reise nach u. in Italien. Von **Ed. v. Lossow.** Mit ein. Zusammenstellung von italien. Dialogen, Wörtern u. Formularen zu Briefen u. Contracten von Prof. *Fabrucci.* Mit 10 lith. Karten u. Plänen. 3. verm. u. verb. Aufl. Berlin, Remak. 1856. X u. 468 S. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

Hieraus einzeln: Rom. Ein Führer durch die Sehenswürdigkeiten der modernen Stadt u. deren Umgebungen, sowie durch die Ruinen. Von *Ed. v. Lossow.* Mit 1 Plane u. Karte der Umgebung. Ebend. 1857. VI u. 124 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[4557] Kennst du das Land? Heitere Fahrten durch Italien. Von **Seb. Brunner.** Wien, Braumüllers Verl. 1857. XVI u. 539 S. 8. (1 Thlr. 27 Ngr.)

[4558] Italië. Reiseerinnerungen door **J. J. L. ten Kate.** 1.—6. Aflev. Arnhem, Swaan. 1857. S. 1—272. gr. 8. (cpl. in etwa 8 Lieff. 5 Fl. 60 c.)

[4559] Nuovissima guida di Venezia e delle Isole della sua Laguna — da *Frc. Zanotto.* Venezia, Brizeghel. 1856. XVI u. 703 S. 8.

[4560] Lichtbilder, aufgenommen auf einer Sommerreise nach Venedig im Juni u. Juli 1855 von **Mor. Müller.** 2. verb. Aufl. Stuttgart, (F. Köhler.) 1856. 103 S. gr. 8. (n. 18 Ngr.)

[4561] Grundbesitz u. Landvolk in der Lombardie von **Steph. Jacini.** Nach der 3. ital. Orig.-Aufl. übers. von Dr. *Pet. Franco.* Mailand. (München, Franz.) 1857. XV u. 367 S. m. 1 Karte. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4562] Reisebriefe aus der Schweiz u. Mailand. Von **A. Corrodi.** Luzern, Kaiser. 1857. VII u. 223 S. 8. (1 Thlr.)

[4563] Naples, Political, Social, and Religious. By Lord **B*******.** 2 Vols. Lond. 1857. 39 Bog. 8. (21 sh.)

[4564] Der Vesuv u. die Umgebung von Neapel. Eine Monographie von **J. Roth.** Mit 9 lith. Taf. u. eingedr. Holzschn. Berlin, Hertz. 1857. XLIV u. 540 S. gr. 8. (engl. Einb. n. 4 Thlr. 10 Ngr.)

[4565] A Pilgrimage into Dauphiné; comprising a Visit to the Monastery of the Grande Chartreuse: with Anecdotes, Incidents, and Sketches from Twenty Departments of France. By the Rev. **Geo. M. Musgrave,** M. A. 2 Vols. Lond. 1857. 42 Bog. gr. 8. (21 sh.)

[4566] Die Schweiz, die italienischen Seen, Mailand, Genua, Turin. Handbuch f. Reisende von **K. Baedeker.** Mit 1 Reise- u. 1 Entfernungskarte, 5 Specialkarten, 8 Plänen, 2 Bergskizzen, 2 Panoramen u. 16 Ansichten. 7. verb. Aufl. Coblenz, Baedeker. 1857. XLVII u. 400 S. 8. (engl. Einb. n. 1 Thlr. 22 Ngr.)

Auch französisch u. d. Tit.: La Suisse, les lacs Italiens, Milan, Gênes, Turin. Manuel du voyageur. Traduit de l'allemand par Prof. *C. F. Girard.* Avec 1 carte routière et 1 carte des distances, 5 cartes spéciales etc. 3. Edit. ent. refondue. Ebend. 1857. XLV u. 396 S. 8. (engl. Einb. n. 1 Thlr. 22 Ngr.)

[4567] Geographie der schweizerischen Eidgenossenschaft f. Schule u. Haus von Dr. **H. Cassian,** Gymn.-Prof. Chur, Hitz. 1857. XVI u. 166 S. m. 1 Steintaf. gr. 8. (12 Ngr.)

[4568] Die Schweiz, geschildert in ihren klassischen Stellen. Von **H. Zschokke.** Mit Stahlst. 2. neubearb. Aufl. (In 24 Lieff.) 1—12. Lief. Stuttgart, Gebr. Scheitlin. 1857. S. 1—208 m. 33 Stahlst. Lex. 8. (à n. 6 Ngr.)

[4569] Wanderungen nach u. in Graubünden unternommen u. beschrieben zum Gebrauche f. Touristen von **J. Albert.** Leipzig, (Gräfe.) 1857. VIII u. 192 S. gr. 16. (20 Ngr.)

[4570] Engadin. Zeichnungen aus der Natur u. dem Volksleben ein. unbekannten Alpenlandes von Dr. **Jak. Papon.** St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1857. XII u. 220 S. 16. (24 Ngr.)

[4571] Der Bodensee u. seine Umgebungen. 2. u. 3. Abth. Stuttgart, Cotta. 1857. 8. (n. 1 Thlr. 18 Ngr.; cpl. n. 2 Thlr. 4 Ngr.)

Inh.: 2. Deutsches Bodenseeufer. XII u. 202 S. (n. 22 Ngr.) 3. Schweizerisches Bodenseeufer u. Rheinthal. Mit 1 Karte. XII u. 224 S. (n. 20 Ngr.)

[4572] Bodenseeführer od. Wegweiser f. Reisende auf dem Bodensee u. Rhein bis Schaffhausen. Genaue Beschreibung sämmtl. an dem Ufer d. Bodensees u. Rheins bis Schaffhausen gelegenen Städte, Dörfer, Bäder, Ruinen u. s. w. Mit 1 Karte u. 1 Ansicht. Ulm, Müller. 1857. 38 S. 16. ($7^1/_2$ Ngr.)

Der Boden-See. Reliefdarstellung seiner Ufer u. seiner Umgebungen bis Frauenfeld u. St. Gallen. Mit 3 Panoramen u. 12 Randansichten. Leipzig, Weber. 1857. 7 S. gr. Fol. (n. 4 Ngr.)

[4573] Der englische Canal. Vollständige Beschreibung der Küsten u. Inseln, Sandbänke, Klippen u. Risse der Tiden u. der gesammten Marken u. Seezeichen. Nach den besten engl. Quellen ausgearb. von Dr. **F. Holle.** Hamburg. (Leipzig, Gerhard.) 1857. XII u. 531 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4574] Statistisch Jaerboek voor het Koningrijk der Nederlanden. 6. Jaarg. Uitgegeven door het Depart. van Binnenlandsche Zaken. 's Gravenhage, van Weelden & Wingelen. 1857. 3 u. 488 S. m. Tabell. Lex. 8. (2 Fl. 50 c.)

[4575] Der Führer durch Amsterdam u. seine Umgebung. Von **A. W. Kroon.** Ins Deutsche übers. von Lehrer *C. R. Frowein.* Amsterdam, Seyffardt. 1857. 59 S. m. 2 Steintaf. gr. 16. (n.n. 15 Ngr.)

[4576] Eine Saison in Ostende. Lokalskizzen u. Exkursionen. Von **Gust. Hartwig.** Leipzig, Weber. 1857. XII u. 139 S. (n. 15 Ngr.)

Webers illustrirte Reise-Bibliothek. No. 11.

[4577] **Reichards** Passagier auf der Reise in Deutschland u. der Schweiz, Holland u. Belgien. Nach Paris, London, Kopenhagen, Stockholm, St. Petersburg, Warschau, Pesth, Venedig, Mailand, Turin u. Genua. Mit besond. Berücksichtigung der vorzüglichsten Badeorte u. Gebirgs-Reisen, der Donau- u. Rheinfahrt. 17. Aufl., nach eigenen Anschauungen u. den besten Quellen neu bearb. Herausgeg. von *Ad. Herbig.* 3 Thle. Berlin, Herbig. 1857. 8. (engl. Einb. n. 3 Thlr. 15 Ngr.)

Inh.: 1. Thl. Die Rheinlande. Holland u. Belgien. Paris, London u. Schweizerreise. 17. Aufl. Mit 1 Eisenbahnkarte, 4 Secialkarten u. 13 Plänen. XIV u. 266 S. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.) — 2. Thl. Nord- u. Mittel-Deutschland. Kopenhagen, St. Petersburg u. Stockholm. 17. Aufl. Mit 1 Eisenbahnkarte, 5 Karten u. 9 Plänen. VI u. 196 S. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.) — 3. Thl. Süddeutschland, Tyrol, Oberitalien u. Oesterreich. Reise nach Krakau, Ofen u. Pesth. 17. Aufl. Mit 1 Eisenbahnkarte, 7 Specialkarten u. 13 Plänen. XIV u. 300 S. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4578] Le voyageur en Allemagne et en Suisse, en Hollande et en Belgique, à Paris, à Londres, à Copenhague, à Stockholm, à St.-Pétersbourg, à Varsovie, à Pesth, à Venise, à Milan et à Gênes par **Reichard.** Avec une description des bains, des voyages aux montagues, de la navigation sur le Danube et sur le Rhin. 17. Edit., ent. refondue et améliorée publiée par *Ad. Herbig.* 2 Parties. Ebend. 1857. 8. (engl. Einbd. n. 4 Thlr. 10 Ngr.; in 1 Bd. geb. n. 4 Thlr.)

Inh.: I. Allemagne du Nord et du Centre. Copenhague, St.-Pétersbourg, Stockholm. Le Rhin, Hollande et Belgique, Paris et Londres. Avec une carte des chemins de fer, 8 cartes spec. et 23 plans de villes. XVI u. 448 S. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.) II. Allemagne du Sud. Tyrol, Italie septentrionale. Autriche, Styrie, Carinthie, Carniole, Bohême et Moravie, Cracovie, Ofen [Bude] et Pest. Suisse. Avec une carte des chemins de fer, 8 cartes spéciales et 13 plans de villes. XVI u. 374 S. (n. 2 Thlr.)

[4579] Deutschland u. das österreichische Ober-Italien. Handbuch f. Reisende von **K. Baedeker.** 1. u. 2. Thl. 7. umgearb. u. verm. Aufl. Coblenz, Baedeker. 1857. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

1. Thl.: Oesterreich, Süd- u. West-Deutschland, Venedig u. Lombardei. Nebst 2 Uebersichts- u. 8 Special-Karten u. 32 Städteplänen. XVI u. 560 S. (n. 2 Thlr.) 2. Thl.: Mittel- u. Nord-Deutschland. Nebst 1 Eisenbahnkarte, 16 Plänen u. 4 Specialkarten. IV u. 274 S. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4580] Deutsche Staatenkunde. Ein Handbuch der Statistik d. deutschen Bundes u. seiner Staaten, mit Einschluss der nicht deutschen Provinzen Oesterreichs u. Preussens von **Hugo Frz. Brachelli.** (10. — 16. Lief. od.) 2. Bd. 3. — 9. Lief. Wien, Braumüllers Verl.-Cto. 1856. 2. Bd. XVI u. S. 193 — 924. Lex. 8. (à Lief. 12 Ngr.)

[4581] Deutschland u. sein Volk. Ein Lese- u. Hausbuch f. Jung u. Alt zur Förderung u. Belebung vaterländ. Sinnes u. Wissens von **S. Steinhard.** 1. Thl.: Deutschland im Allgemeinen. 2. Bd.; Deutsches Volk. 1. — 4. Lief. Gotha, Scheube. 1857. S. 1 — 384. gr. 8. (à Lief. 6 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Volksbibliothek der Länder- u. Völkerkunde od. geograph. Haus- u. Lesebücher f. Jung u. Alt von *S. Steinhard.* 2. Bd. 1. — 4. Lief.

[4582] Deutschland u. die angrenzenden Länder. Eine orograph.-geognostische Skizze von **Dan. Völter,** Sem.-Prof. Mit ein. geognostisch-kolor. Karte.

2. verm. u. verb. Aufl. Esslingen, Weychardt. 1857. V u. 73 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[4583] Deutschland. Galerie pittoresker Ansichten des deutschen Vaterlandes u. Beschreibung derselben. Ein Hausschatz f. Jedermann. 12. — 23. Lief. Leipzig, Haendel. 1857. 1. Bd. IV u. S. 89 — 120 mit 16 Stahlst. u. 2. Bd. S. 1—64 m. 32 Stahlst. hoch 4. (à n. 6 Ngr.)

[4584] Die Museen u. Kunstwerke Deutschlands. Ein Handbuch f. Reisende u. Heimgekehrte von Dr. **Hm. Alex. Müller.** 1. Thl.: Norddeutschland m. Einschluss der Rheinlande bis Trier, Mainz u. Frankfurt. Leipzig, Weber. 1856. XII u. 540 S. m. eingedr. Holzschn. br. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[4585] Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik. Herausgeg. von der Direction der administrativen Statistik im k. k. Handels-Ministerium. 5. Jahrg. 2. u. 3. Heft. Wien, (Braumüllers Sort.-Conto.) 1856. gr. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 28 Ngr.)

Inh.: 2. Heft. Uebersichtstafeln zur Statistik der österreich. Monarchie nach den Ergebnissen der J. 1851 — 1855. 4. Heft. III u. 179 S. (n. 1 Thlr.) 3. Heft. Die Eisen-Industrie d. Herzogth. Kärnten im J. 1855. Eine Darstellung d. dortigen Eisenhüttenwesens nach seinem Stande u. Betriebe sammt Beschreibung der vorzüglicheren Eisenwerke m. ihren Eisenstein- u. Braunkohlenbergbauen u. ihren Torfstichen. Von *Jos. Rossiwall.* VIII u. 195 S. (n. 28 Ngr.) — Das 1. Heft ist noch nicht erschienen.

[4586] Tafeln zur Statistik der österreich. Monarchie. Zusammengestellt von der Direction der administrativen Statistik im k. k. Ministerium f. Handel, Gewerbe u. öffentl. Bauten. Neue Folge. 1. Bd.: Das J. 1851 m. übersichtl. Einbeziehung der J. 1849 u. 1850 darstellend. 2. — 7. Heft. Ebend. 1857. 58 Bog. gr. Fol. (n. 1 Thlr. 29 Ngr.)

[4587] Geographisch-statistische Tabellen d. österreich. Kaiserstaates. Nach der neuesten polit. Eintheilung. Nach Angabe von Hauptm. A. B. Gavenda, ausgeführt von Lieut. **E. Jovitsich.** I. — IV. Prag, Bellmann. 1856. Imp. Fol. (à n. 8 Ngr.)

I. Das Erzherzogth. Oesterreich unt. d. Enns. II. Das Erzherzogth. Oesterreich ob d. Enns. III. Das Herz. Salzburg. IV. Das Herz. Steiermark.

[4588] Az ausztriai birodalom statistikája és földrajzi leirása. Kidolgozta **Fényes Elek.** Pest, Heckenast. 1857. 303 u. 366 S. gr. 8.

Statistik u. Erdbeschreibung des österreich. Staates. Ausgearb. von *Alex. Fenyes.*

[4589] Das Kaiserthum Oesterreich. Geografisch, statistisch, topografisch m. alfabet. Ortslexikon. Nach den neuesten Daten u. amtl. Quellen begonnen von Dr. **Ado. Schmidl,** fortgesetzt von Prof. *W. F. Warhanek.* Wien, typ.-lit.-art. Anstalt v. Zamarski. 1857. XXXVIII u. 641 S. m. 1 lith. Karte. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[4590] Oesterreich. Handbuch f. Reisende von **Baedeker.** Nebst 3 Karten u. 14 Plänen. 7. umgearb. u. verm. Aufl. Coblenz, Baedeker. 1857. XIV u. 324 S. 8. (engl. Einb. n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4591] Wien in alter u. neuer Zeit. Von **F. Gust. Kühne.** Leipzig, Brockhaus. 1856. III u. 85 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4592] Die Kunstschätze Wiens in Stahlstich m. erläuterndem Text von *A. R. v. Perger.* Herausgeg. vom österreich. Lloyd in Triest. 31. — 36. u. letztes Heft. Triest, Direct. d. österr. Lloyd. 1857. III u. S. 491 — 515 m. 18 Stahlst. u. in Stahl gest. Titel. gr. 4. (à n. 10 Ngr.; Imp. 4. à. n. 16 Ngr.; Prachtausg. Fol. à n. 24 Ngr.)

[4593] Belvedere od. die Galerien von Wien. Stahlstichsammlung der vorzüglichsten Gemälde nebst Text u. s. w. von *Ado. Görling.* 2. — 7. Heft. Leipzig, Payne. 1857. S. 9 — 56 m. 18 Stahlst. gr. 4. (à n. 10 Ngr.)

[4594] Die Wohnungsnoth in Wien. Von **Bh. Friedmann.** Wien, Wallishaussersche B. 1857. VIII u. 120 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4595] Neuester Führer in dem Lustschlosse u. Parke Laxenburg. Von **Raf. Hellbach.** Mit 1 Plane d. Parkes. Wien, Wenedikt. 1856. 31 S. 16. (6 Ngr.)

[4596] Der Pilger u. Tourist nach dem Wallfahrtsorte Maria-Zell. Nebst Ausflügen auf den Schneeberg, die Raxalpe, den Semmering u. s. w., ein. Abstecher nach Eisenerz u. Graz, u. eine Darstellung der Donaufahrt von Ybbs nach Wien. Ein Handbuch f. Reisende u. Führer f. andächtige Pilger von **Raf. Hellbach.** Mit 19 Illustr. Ebend. 1857. IV u. 248 S. 16. (15 Ngr.; mit 1 Karte 1 Thlr.)

[4597] Der Führer zum Neusiedlersee, auf den Schneeberg u. die Raxalpe. Mit besond. Berücksichtigung von Eisenstadt, Esterhaz, Forchtenstein, Neustadt, der Gegenden um den Wechsel, der Brühl u. Badens. Ein Handbuch für Reisende u. Führer in fast alle an der Südbahn von Wien bis auf den Semmering u. der Oedenburg-Wiener-Neustädter Eisenbahn gelegenen Gegenden von **Raf. Hellbach.** Mit 9 Illustr. Ebend. 1858. VIII u. 272 S. 16. (n. 20 Ngr.)

[4598] Malerisch-historisches Album vom Königreich Böhmen. Herausgeg. von **Ed. Hölzel.** 1. Lief. Olmütz, Hölzel. 1857. 3 chromolith. Taf. m. 24 S. Text. 4. gr. Fol. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4599] Der Führer durch Prag. Von **Frz. Klutschak.** 7., grösstentheils umgearb. Aufl. Mit ein. Situationsplane. Prag, Haase Söhne. 1857. III u. 204 S. m. 1 Stahlst. 16. (n. 17½ Ngr.)

[4600] Gemälde von Prag u. dessen Umgebungen. Nach der Natur geschildert u. geschichtlich erläutert von **B. Merklas.** Ein Führer f. Fremde u. Heimische. 7. gänzlich umgearb. Aufl. von Gerle's Prag. Prag, André. 1858. XIV u. 144 S. m. 1 Stahlst. u. 1 Plan. 16. (15 Ngr.)

[4601] Prag. Böhmisch, Deutsch u. Czechisch. Von **F. Gust. Kühne.** Leipzig, Brockhaus. 1857. III u. 90 S. 8. (n. 10 Ngr.)

Ueber die Seehöhe von Prag. Von Dr. *J. Böhm*, Dir. [Aus d. Sitzungsber. 1856 d. k. Akad. d. Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1857. 33 S. Lex. 8. (n.n. 5 Thlr.)

[4602] Ein Sommer in Teplitz. Von **K. Reinhardt.** Mit 50 in d. Text gedr. Abbildd. Leipzig, Weber. 1857. XII u. 140 S. 8. (n. 15 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Webers illustrirte Reise-Bibliothek. Nr. 12.

[4603] Die Landgüter Mährens u. Schlesiens nach ihren resp. Besitzern u. Culturflächen. Ein Beitrag zur Statistik beider Länder. Von **H. Cés. Weeber,** Forstinsp. Brünn, Nitsch u. Grosse. 1857. 216 S. gr. 16. (n. 24 Ngr.)

[4604] Südbayern, Tirol u. Salzburg, Ober-Italien. Handbuch f. Reisende von **K. Baedeker.** Nebst 3 Karten u. 8 Plänen. 7. umgearb. u. verm. Aufl. Coblenz, Baedeker. 1857. XIV u. 234 S. 8. (n. 1 Thlr.)

[4605] Geographisches Lexikon des Königr. Ungarn u. der serb. Woiwodschaft mit dem Temescher Banate. Nach amtl. Quellen u. den besten Hilfswerken von **Vikt. Hornyánsky.** 1. u. 2. Heft. Pest, Heckenast. 1857. S. 1—160. gr. 8.

[4606] **Hartlebens** historisch-romantischer Polyglotten-Führer durch die Städte Pest u. Ofen zu ihren Sehens- u. Merkwürdigkeiten u. ihren nächsten Umgebungen. In 4 Sprachen: Ungarisch, deutsch, franz. u. englisch. Mit 1 neuen Plane u. ein. Anh. enth.: Gespräche u. Wörter in 4 Sprachen. Deutsch von Mehreren. Ungarisch von J. O-Y. Franz. u. Englisch von J. Beyse. Wien, Hartlebens Verl.-Exped. 1857. VIII u. 310 S. gr. 16. (engl. Einbd. 1 Thlr. 24 Ngr.)

[4607] Bevölkerung der Städte Buda-Pest u. ihre Bewegung im J. 18⁵⁴/₅₅. Nach authentischen Quellen zusammengestellt von **Dr. K. Tormay,** Oberphysikus. Pest, (H. Geibel.) 1857. X u. 41 S. m. 11 Tab. in qu. gr. 4. gr. Lex. 8. (n. 26 Ngr.)

[4608] Handbuch der Landeskunde Siebenbürgens, eine physikalisch-statistisch-topographische Beschreibung dieses Landes von **E. Alb. Bielz.** Hermanstadt, (Filtsch.) 1856. VIII u. 615 S. m. 1 Karte. gr. 8. (3 Thlr.)

[4609] Dalmatien in seinen verschiedenen Beziehungen dargestellt von **Frz. Petter,** Gymn.-Prof. [Mit Unterstützung der k. Akad. der Wiss. in Wien.] Gotha, J. Perthes. 1857. XIV u. 612 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[4610] Ueber die gegenwärtige Eintheilung des Königr. Bayern. Von **W. Scherer.** München, Kaiser. 1857. (16 S. gr. 8. (n. 3 Ngr.)

[4611] Ueber den Anbau u. Ertrag des Bodens im Königr. Bayern. Von Dr. **F. B. W. v. Hermann.** 1. Abth.: Vortrag in der k. Akad. d. Wissensch. zu München am 28. März 1857, zu ihrer 98. Stiftungsfeier. München, (Franz.) 1857. 24 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

[4612] München, die Reise nach Salzburg u. Innsbruck u. das Salzkammergut. [Abdr. aus Reichards Passagier. 17. Aufl.] Mit dem Plan von München u. den Karten des Salzkammerguts u. Tyrols. Berlin, Herbig. 1857. X u. 70 S. 8. (n. 15 Ngr.; engl. Einb. n. 23½ Ngr.)

[4613] Neuester Wegweiser durch München u. seine Umgebungen f. Fremde u. Einheimische. Mit ein. alphabetisch geordneten Verzeichnisse der K. Institute u. Gebäude, aller stabilen Sehenswürdigkeiten u. s. w. Nach den besten Quellen u. nach eigener Erfahrung bearb. von **F. Morin.** 3. verb. u. verm. Aufl. Mit ein. neuen Plane von München u. s. w. München, Kaiser. 1857. XXXIV u. 194 S. 12. (15 Ngr.; engl. Einb. n. 18 Ngr.)

[4614] Schillers München. Vollständige Beschreibung der Sehenswürdigkeiten, d. öffentl. Lebens u. der Umgebungen, nebst Ausflügen ins bayerische Gebirge. 5. verb. u. verm. Aufl. Mit 1 Stahlst. u. 1 Plane der Stadt. München, Palm. 1857. IV u. 248 S. m. eingedr. Holzschn. 16. (engl. Einb. (n. 18 Ngr.)

München. Plan der Stadt nebst ein. Führer f. Fremde u. 1 Kärtchen der Eisenbahn von München nach Starnberg. 1 chromolith. Bl. qu. 4. Leipzig, Brockhaus. 1857. 8 S. Text. 8. (n. 5 Ngr.)

[4615] Führer durch die königl. vereinigten Sammlungen. München, Franz. 1857. 46 S. gr. 16. (7½ Ngr.)

Catalog der vereinigten Sammlungen von Dr. *J. H. von Hefner-Alteneck.* Saal Nr. 7. Waffen-Sammlung. München, Franz. 1856. 32 S. 8 (3 Ngr.)

München — Augsburg — Ulm. Führer f. Reisende auf der Eisenbahn zwischen München, Augsburg u. Ulm. Mit 8 Abbildd. in Stahlst. 2. Aufl. Leipzig, Brockhaus. 1857. 1 chromolith. Karte. qu. 4. u. 2 S. Text. 8. (n. 5 Ngr.)

[4616] Aschaffenburg u. seine Umgegend. Ein Handbuch f. Fremde von **A. v. Herrlein.** Aschaffenburg, Krebs. 1857. IV u. 125 S. m. 4 Steintaf. 12. (engl. Einb. n. 22½ Ngr.)

[4617] Historisch-topographische Beschreibung des k. Landgerichts Erding. Von Lehrer **Bh. Zopf.** Mit 1 kleinen Karte d. alten Erdinggaues. Freysing, Datterer. 1856. VIII u. 369 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4618] Die Einwohnerzahl der ehemaligen Reichsstadt Nürnberg. Von **Geo. Wolfg. K. Lochner.** Nürnberg, J. L. Schmids Verl. 1857. 52 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4619] Aus der Oberpfalz. Sitten u. Sagen. Von **Fr. Schönwerth,** Ministerialrath. 1. Thl. Augsburg, Rieger. 1857. XI u. 448 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4620] Die malerische u. romantische Rheinpfalz, dargestellt in Original-Ansichten in Stahlst. von Deutschlands bedeutendsten Künstlern. Historisch-topographisch beschrieben von Frz. Weiss. Nach dessen Tode neu herausgeg. vom Subrector *W. Kuby.* 3. vielfach verm. u. verb. Aufl. Neustadt a. d. H., Gottschick. 1857. VIII u. 288 S. m. 62 Stahlst. Lex. 8. (n. 5 Thlr. 7½ Ngr.)

[4621] Die fränkische Schweiz. Ein prakt. Führer durch dieselbe. Mit ein. neuen topograph. Karte von Dr. **Mayer.** Nürnberg, Mayers Kunst-Anst. 1857. LII u. 198 S. 16. (16 Ngr.)

[4622] Die fränkische Schweiz in Stahlstichen nach neu aufgenommenen Originalzeichnungen m. naturgeschichtlichen Schilderungen, histor. Erörterungen u. Sagen von Dr. **Fr. Mayer.** (In 9 Lieff.) 1. Lief. Ebend. 1857. 3 Stahlst. u. Text S. 1—8. gr. 4. (à n. 16 Ngr.)

[4623] Album von Ulm. Mit 3 Farbenlith. Plan der Stadt u. Festung. Ulm, Müller. 1857. 110 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 8 Ngr.)

Der Münster in Ulm, eine genaue Beschreibung desselben. (Von Dombmstr *Thrän.*) Mit ein. Ansicht d. Münsters in Farbendr. u. 1 Grundriss. Ebend. 1856. VIII u. 56 S. gr. 8. (n. 9 Ngr.)

[4624] Wildbad u. seine Umgebungen. Neueste Beschreibung der Schwarzwaldbäder Wildbad, Teinach, Liebenzell u. Umgegend. Ein Führer für Kurgäste u. Touristen. 2. verm. Aufl. Stuttgart, Sonnewald. 1857. VI u. 172 S. 8. (n. 22 Ngr.)

[4625] Das Grossherzogthum Baden, historisch-geographisch-statistisch-topographisch beschrieben von **A. J. V. Heunisch** m. Beigaben von Dr. *J. Bader.* Mit 1 illum. Karte. 3.—5. Lief. Heidelberg, Groos'sche Univ. B. 1857. XII u. S. 305—816. gr. 8. (n. 1 Thlr. 28 Ngr.; cpl. n. 3 Thlr.)

Die Ritter von Windeck. Ein Führer beim Besuche der Stadt Bühl u. deren Umgebung, der Burg Altwindeck, des Bühlerthales u. d. sog. Ruine Bärenstein, verbunden mit ein. geschichtl. Darstellung d. Geschlechtes v. Windeck u. dessen Fehden m. der Stadt Strassburg. (Von Kammerj. Frhr. *K. v. Beust.*) Rastatt, Hanemann. 1857. VIII u. 83 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4626] A practical Rhine Guide. With the leading routes through France, Belgium, Holland, in full detail: the german spas, practical maps, and, in the briefest possible space, every necessary advice, hotels, posts, steamers, tarifs, rails, to see all that ought to been in the shortest period and at the least expense. By an Englishman abroad. London. (Leipzig, Brockhaus Sort.) 1857. XXXVII u. 60 S. m. 1 lith. Karte. 8. (n. 24 Ngr.)

[4627] Der Rheinstrom. Ein Beitrag zur Kenntniss der Geschichte, Handelsstatistik u. Gesetzgebung d. Rheins, nebst der Rheinschifffahrts-Acte vom 31. März 1831 sammt allen ihren Supplementar-Artikeln, Abänderungen, ihren wichtigsten Regulativen u. Instructionen von **Geo. Schirges.** Mainz, v. Zabern. 1857. IV u. 352 S. m. 1 Chromolith. Lex. 8. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

Der Führer in der St. Apollinariskirche bei Remagen u. ihrer Umgebung. Von Lehrer *J. A. Birlo,* Mit 2 Abbildd. 6. verb. u. verm. Aufl. Bonn, Habicht. 1857. IV u. 63 S. 12. (6 Ngr.)

Koblenz — Köln. Führer f. Reisende auf dem Rhein zwischen Koblenz u. Köln sowie auf der Eisenbahn von Rolandseck nach Bonn u. Köln. Mit 1 Abbild. u. 1 speciellern Karte d. Siebengebirgs. Leipzig, Brockhaus. 1857. 1 chromolith. Karte. qu. gr. 4. u. 5 S. Text. 8. (n. 5 Ngr.)

[4628] Der Lustwanderer im Harze. Ein Taschenbuch für Reisende von **Gust. Nauenburg.** Mit ein. neu entworfenen Generalreiseplane in kartograph. Form. Eisleben, Reichardt. 1857. VII u. 124 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4629] Zuverlässiger Wegweiser im Harz u. dessen Umgegend. Nach eigener Anschauung u. den besten Hilfsquellen bearb. 5. völlig umgearb. Aufl. Mit 1 Reisekarte. Berlin, Grieben. 1857. II u. 171 S. 8. (n. 15 Ngr.)

Thüringen und der Harz, zum Gebrauche beim Unterricht in der physikalischen Geographie von *Ed. Langguth.* 6 lith. Bl. Pösneck, (Kanitz.) 1857. gr. Fol. (baar n.n. 1 Thlr 10 Ngr.)

[4630] Historisch-topographische Beschreibung des Hochstiftes Merseburg. Ein Beitrag zur Deutschen Vaterlandskunde von Dr. **Alfr. Schmekel,** Gymn.-Lehrer. Halle, Berner. 1857. 4. Lief. S. 145—192. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[4631] Skizzen über den Kulturzustand des Regierungsbezirks Merseburg von Dr. **J. Schadeberg.** 3. Abth. [Abdr. aus der Hall. Zeitung im Schwetschke-

schen Verlage vom 1. Jan. 1856 bis 5. März 1857.] Halle, G. Schwetschke. 1857. V u. 161 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[4632] Das Königreich Sachsen, Thüringen u. Anhalt, dargestellt in maler. Original-Ansichten. Nach der Natur aufgenommen von *L. Rohbock* u. *C. Koehler*, in Stahl gestochen von den ausgezeichnetsten Künstlern unserer Zeit. Mit hist.-topograph. Text. 1. Abth.: Das Königreich Sachsen. Nr. 15.—18. à 3 Stahlst. u. 8 S. Text. Darmstadt, Lange. 1857. Lex. 8. (à n. 8 Ngr.; chin. Pap. à n. 16 Ngr.; gr. 4. à n. 24 Ngr.)

[4633] Album der Rittergüter u. Schlösser im Königr. Sachsen. Nach der Natur neu aufgenommen von **F. Heise**, Architect. Mit historisch-statistisch u. topographisch bearb. Text. Herausgeg. von *G. A. Poenicke*. 47—55. Heft. Leipzig, Expedition. (G. Poenicke.) 1857. qu. Fol. (à n. 1 Thlr.)

Inh.: 47. 50. 55. II. Sect.: Meissner Kreis. 9—11. Heft. S. 65—88 m. 12 Steintaf. in Tondr. — 48. 52. III. Sect.: Lausitzer Kreis. 10. u. 11. Heft. (S. 73—88 m. 8 Steintaf. in Tondr.) — 49. 53. IV. Sect.: Erzgebirgischer Kreis. 8. u. 9. Heft. (S. 73—88 mit 8 Steintaf. in Tondr.) — 51. 1. Sect.: Leipziger Kreis. 14. Heft. (S. 105—112 m. 4 Steintaf. in Tondr.) — 54. V. Sect.: Voigtländischer Kreis. 10. Heft. (S. 73—80 m. 4 Steintaf. in Tondr.).

[4634] Zuverlässiger Wegweiser für Dresden, dessen Umgebungen und die Sächsisch-Böhmische Schweiz. Nach eigener Anschauung u. d. besten Hilfsquellen bearb. 2. völlig umgearb. Aufl. Mit Illustr., Plänen, Karten u. s. w. Berlin, Grieben. 1857. IV u. 260 S. 16. (n. 15 Ngr.; engl. Einb. n. 22½ Ngr.)

[4635] Dresden, seine Umgebungen u. die sächs. Schweiz. Ein Taschenbuch für Reisende von **Fr. Gottschalck**. 6. Aufl. Mit Plan von Dresden, Grundriss d. Museums u. Karte der Schweiz. Dresden, Gottschalck. 1857. IV u. 210 S. 16. (n. 15 Ngr.)

Dresden u. seine Umgebungen. Ein Taschenbuch für Reisende von *F. Gottschalck*. 6. Aufl. Mit Plan von Dresden u. Grundriss. Dresden, Gottschalck. 1857. III u. 152 S. 16. (n. 10 Ngr.)

Die sächsische Schweitz. Ein Taschenbuch f. Reisende von *F. Gottschalck*. 6. Aufl. Mit lith. Karte der Schweiz in Fol. Ebend. 1857. 58 S. 16. (n. 6 Ngr.)

[4636] Zuverlässiger Wegweiser für die sächsisch-böhmische Schweiz. Nach eigener Anschauung u. den besten Hilfsquellen bearb. Mit Illustr. u. 1 Karte. 2. Aufl. Berlin, Th. Grieben. 1857. IV u. 79 S. 16. (7½ Ngr.)

Wegweiser durch Dresden und die sächs. Schweiz. Ein Rathgeber für Reisende. Mit 66 Vignetten, Plänen u. s. u. Herausgeg. von Dr. *J. A. Romberg*. 16 S. gr. Fol. (baar n.n. 5 Ngr.)

Die Sächsische Schweiz. Führer für Reisende zwischen Dresden und Bodenbach [Tetschen], so wie in der Sächs. Schweiz. Mit 9 Abbildd. in Stahlst. 2. Aufl. Leipzig, Brockhaus. 1857. 1 chromolith. Karte qu. gr. 4. u. 6 S. Text 8. (n. 5 Ngr.)

Prag — Bodenbach. Führer für Reisende auf der Eisenbahn von Prag nach Bodenbach. Mit 3 Abbildd. in Stahlst. Ebend. 1857. 1 lithogr. Karte hoch 4. u. 4 S. Text 8. (n. 5 Ngr.)

Leipzig. Plan der Stadt nebst ein. Führer für Fremde. Mit 10 Abbildd. in Stahlst. 2. Aufl. Ebend. 1857. 1 chromolith. Bl. qu. 4. u. 4 Text 8. (n. 5 Ngr.)

Leipzig — Dresden. Führer für Reiseide auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn. 2. Aufl. Ebend. 1857. 1 chromolith. Karte qu. 4. u. 2 S. Text 8. (n. 5 Ngr.)

Leipzig — Halle — Eisenach. Führer f. Reisende auf d. Thüring. Eisenbahn, sowie im Thüringer Walde. Mit Plan von Eisenach u. Höhenprofil d. Thür. Waldes. Ebend. 1857. 1 Karte qu. 4. u. 8 S. Text 8. (n. 5 Ngr.)

Leipzig — Hof. Führer für Reisende auf der Eisenbahn von Leipzig nach Hof. Mit 2 Stahlst. 2. Aufl. Ebend. 1857. Karte qu. 4. u. 2 S. Text 8. (n. 5 Ngr.)

[4637] Archiv für Landeskunde der preuss. Monarchie. (Herausgeg. von Dr. *B. J. A. Meyer*.) 3. u. 4. Bd. (1856. 3. u. 4. Quartal.) Berlin, (Brigl u. Lobeck.) 1857. III u. 400, III u. 403 S. m. 2 Steintaf. u. 1 Kpfrtaf. gr. Lex. 8. (à n. 1 Thlr.)

[4638] Das Königreich Preussen in malerischen Original-Ansichten. Von ein. hist.-topegraph. Text begleitet. Nr. 82—85. Darmstadt, Lange. 1857. 12 Stahlst. u. 64 S. Lex. 8. (à n. 7½ Ngr.)

Uebersicht des Flächenraums u. der Einwohnerzahl des Preuss. Staats, u. alphabet. Verzeichniss der Städte in demselben, mit Angabe der Civil-Einwohnerzahl am Schlusse des Jahres 1855. Berlin, Decker. 1857. 29 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4639] Zuverlässiger Wegweiser in Berlin, Potsdam u. deren Umgebungen. Nach eigener Anschauung u. den besten Hilfsquellen bearb. 16. völlig umgearb. Aufl. Mit Illustr., Plänen u. Karten. Berlin, Th. Grieben. 1856. XII u. 258 S. 16. (n. 15 Ngr.; engl. Einb. n. 22½ Ngr.)

Zuverlässiger Wegweiser in Potsdam und dessen Umgebungen. Nach eigener Anschauung und den besten Hilfsquellen bearb. 8. völlig umgearb. Aufl. Mit Illustr. u. 1 Plan von Potsdam u. Sanssouci. Ebend. 1857. VIII u. 50 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[4640] Le vrai Guide et conducteur de Berlin et de Potsdam et de leurs environs. Traduit par Prof. *Beauvais*. 16. édit., revue et corrigée. Accompagnée des plans etc. Ebend. 1857. XI u. 260 S. 16. (n. 24 Ngr.; engl. Einb. n. 1 Thlr. 2 Ngr.)

[4641] Jahrbuch der Provinz Pommern. Im Büreau des königl. Ober-Präsidiums ausgearb. [10. Ausg.] Stettin, Müllersche B. 1857. XII u. 683 S. gr. 8. (n.n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[4642] Stettin u. Umgegend, Wollin, Usedom u. Rügen. Von Dr. **Hm. Grieben.** Des „Fremdenführers durch Stettin, Swinemünde u. s. w.“ 3. gänzl. umgearb. Aufl. Mit 1 Plan u. 2 Karten. Stettin, Müllersche B. 1857. IV u. 168 S. 8. (n. 25 Ngr.)

[4643] Album von Stettin und Umgebung. Eine Reihe der vorzüglichsten Orig.-Ansichten von Stettin u. seiner Umgebung. Nach der Natur gezeichnet von **J. Gottheil**, Prof. 1.—4. Lief. Stettin, Waldow. 1857. 14 Steintaf. in Tondr. qu. Fol. (n. 4 Thlr. 20 Ngr.)

[4644] Alphabetisch-tabellarisches Verzeichniss sämmtlicher Städte, Flächen, Dörfer u. anderer Orte Schlesiens, unter Angabe des Regierungsbezirks, Kreises, Landschafts-Systems u. der Gerichtsbehörden, sowie sämmtlicher Städte u. Ortschaften Preussens, in denen Gerichtssitze sind oder Gerichtstage abgehalten werden. Aus amtl. Quellen zusammengestellt von **Ado. Behuneck**, Kreis-Ger.-Secr. Steinau a. O. (Breslau, Kern.) 1855. VI u. 262 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4645] Beleuchtung des von dem Königl. Preuss. General-Major Baeyer aufgestellten Entwurfs einer guten Karte von den östlichen Provinzen des Preuss. Staates nebst einem Anhang betr. die Anforderungen an den prakt. Dienst des Feldmessers, die Eigenthümlichkeiten der Feldmessergeschäfte u. die Bezahlung f. dieselben. Von **F. Bachmann**, Revisor. Liebenwerda, Conrad. 1857. 116 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[4646] Aus dem Weichseldelta. Reiseskizzen von **L. Passarge**. Mit 1 Karte. Berlin, Decker. 1857. XII u. 356 S. 8. (1 Thlr.)

[4647] Meklenburgische Vaterlandskunde. Von **W. Raabe**, Adv. 3. Lief. Wismar, Hinstorff. 1857. S. 321—480. 8. (à n. 10 Ngr.)

Hieraus einzeln:

Beschreibung von Doberan u. dem Seebade am Heil. Damm. Ebend. 1857. 16 S. 8. (n. 5 Ngr.)

Beschreibung von Güstrow. Ebend. 1857. 24 S. m. 1 lith. Plane. 8. (n. 6 Ngr.)

Beschreibung von Schwerin. Mit (6) neuen Orig.-Ansichten u. d. Stadt-Plan. Ebd. 1857. IV u. 64 S. 8. (n. 20 Ngr.)

Beschreibung von Wismar. Ebend. 1857. 44 S. m. 5 Steintaf. u. 1 Plan. 8. (n. 10 Ngr.)

[4648] Statistische Nachrichten über das Grossherz. Oldenburg herausg. vom statistischen Büreau. 1. Heft enth. Rhederei, Schiffsbau u. Schifffahrt im Herz. Oldenburg für die J. 1829—1855 nebst einem Nachtrag enth. Rhederei, Schiffsbau und Schifffahrt f. das J. 1856. Oldenburg, Schulze. 1857. IV u. 161 S. gr. 4. (n. 1 Thlr.)

[4649] Zuverlässiger Wegweiser f. Hamburg, dessen Umgebung u. Helgoland. Mit Berücksichtigung der Städte Altona u. Kiel, sowie der Seebäder, Norderney, Wangeroge u. Wyck auf der Insel Föhr. Nach eigener Anschauung u. den besten Hilfsquellen bearb. 5. völlig umgearb. Aufl. Mit Illustr., Plan u. Karte. Berlin, Th. Grieben. 1857. XII u. 216 S. 16. (n. 15 Ngr.; engl. Einb. n. $22^1/_2$ Ngr.)

[4650] Handbuch für Reisende. Der neueste Wegweiser und zuverlässige Führer durch Hamburg, Altona u. deren nahe u. fernere Umgebungen, enth.: alle f. Reisende, Fremde u. Auswanderer nöthigen u. nützl. Mittheilungen und Beschreibungen von Reisen nach Holstein, Mecklenburg, Lübeck, Hannover, dem Harz, Helgoland u. s. w. mit den neuesten grossen Grundrissen von Hamburg u. Altona. 4. verb. u. verm. Aufl. Altona, Heilbutt. 1857. VI u. 101 S. gr. 16. (1 Thlr. 6 Ngr.)

Hamburg. Plan der Stadt nebst einem Führer für Fremde. 1 chromolith. Karte. Leipzig, Brockhaus. 1857. 4 S. Text. gr. 4. (n. 5 Ngr.)

[4651] Statistisch-topographische Beschreibung des Königr. Dänemark. Von **J. P. Trap**, Etatsrath. Aus dem Dän. von *Chr. Sarauw*, Premierlieutn. 2. Heft. Kiel, Schröder u. Co. 1857. S. 205—384. gr. 8. (à n. 20 Ngr.)

[4652] Försök till Beskrifning öfwer Sweriges Städere i historiskt, topogr. och statistiskt Hänseende. Af **T. G. Rudbeck**. 2 Deelen. Götha Riken. 1. Hälften. Stockholm, Bonnier. 1856. 128 S. m. 16 Plänen. gr. 8. (1 Rdr. 24 sk.)

[4653] Archiv für wissenschaftliche Kunde von Russland. Herausgeg. von *A. Erman*. 16. Bd. (4 Hefte.) Berlin, G. Reimer. 1857. gr. 8. (n. 5 Thlr. 10 Ngr.)

[4654] Reise in Ostsibirien. Von **J. Bulitschef**. Aus dem Russ. von *G. Baumgarten*. (In ca. 3 Bden.) 1. Bd.: Jakutskischer Kreis, Ochotskischer Landstrich. Leipzig, Schlicke. 1858. VIII u. 143 S. gr. 8. ($22^1/_2$ Ngr.)

[4655] Der nördliche Ural u. das Küstengebirge Pai-Choi, untersucht u. beschrieben von einer in den J. 1847, 1848 u. 1850 durch die kais. russ. geographische Gesellschaft ausgerüsteten Expedition. 1. Bd. (Geographische Ortsbestimmungen u. magnetische Beobachtungen angestellt von Prof. *M. Kowalski*.) St.-Petersburg. 1853. (Leipzig, Voss. 1857.) LXXVI u. 309 S. m. 4 Steintaf. Imp. 4. (n.n. 2 Thlr. 7 Ngr.) — 2. Bd. Verfasst von dem Leiter der Ural-Expedition Prof. Dr. *E. Hofmann*, Obrist. IV u. 353 S. m. eingedr. Holzschn., 20 Steintaf. Nebst 2 Anhängen: Bemerkungen über die Wirbelthiere des nördl. europäischen Russlands, besonders des nördl. Urals. Ein Beitrag zur näheren zoologisch-geographischen Kenntniss Nordost-Europas von Dir. *J. F. Brandt*. 75 S. Flora Boreali-Uralensis. Ueber die Verbreitung der Pflanzen im nördl. Ural. Von *F. J. Ruprecht*. 50 S. m. 3 Taf. Ebend. 1856. Imp. 4. (n.n. 5 Thlr. 15 Ngr.)

[4656] Hydrographie de la mer noire et la mer d'Azow. Description topograph. et archéologique de leurs côtes depuis les temps anciens jusqu'à nos jours. Par **Taitbout de Marigny**. Trieste, Münster. (Leipzig, Haessel.) 1856. VI u. 168 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4657] Provinces danubiennes et roumaines, par MM. **Chopin et Ubicine**. — Bosnie, Serbie, Herzegovine, Bulgarie, Slavonie, Illyrie, Croatie, Dalmatie, Montenegro, Albanie par M. *Chopin*. — Valachie, Moldavie, Bukovine, Transylvanie, Bessarabie par M. *Ubicini*. Paris, F. Didot. 1856. $45^1/_2$ Bog. m. 44 Karten u. Plänen. gr. 8. (7 Fr.)

[4658] Voyage dans la Turquie d'Europe. Description physique et géologique de la Thrace; par M. **A. Viquesnel**. Tom. 1. Paris, Gide et Baudry. 1857. S. 385—457. gr. 4. — Atlas. 7. Livr. 4 Kupfertaf. gr. Fol. (à 12 Fr.; cpl. 120 Fr.)

[4659] Halkyonia. Wanderung an den Ufern des Halkyonischen Meeres. Sendschreiben an Hrn. Geh. Rath u. Prof. Böckh zu dessen 50jähr. Doctor-Jubiläum von **P. W. Forchhammer.** Berlin, Nicolai. 1856. 34 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[4660] Fragmente aus dem Tagebuche während einer Reise in die Levante. Gedruckt als Manuscript von 1837. Wien, Grund. 1836. 140 S. gr. 8.

[4661] Neueste Nachrichten aus dem Morgenlande. Herausgeg. von Dr. *W. Hoffmann*, Generalsuperint. u. Lic. *F. A. Strauss*, Divisionspred. 1. Jahrg. 1857. (4 Nrn. ca. 2 Bog.) Berlin, W. Schultze. 1857. gr. 8. (baar n. 10 Ngr.)

Das heilige Land. Eine kurze Beschreibung seiner heil. Orte und deren Umgebung, seiner Kirchen, Heiligthümer u. Ablässe. Nach den neuesten Reiseberichten fürs Volk bearb. von P. *F. William*, Kapitular. Mit 12 Ansichten u. 1 Karte. Einsiedeln, Gebr. Benziger. 1857. 75 S. gr. 4. (5½ Ngr.)

[4662] Viaggio a Gerusalemme fatto e raccontata da **Ant. Pasnello.** Verona, Bennassuti. 1857. 72 S. m. 3 Karten u. 1 Facs. gr. 8.

[4663] Jerusalem. Nach eigener Anschauung u. den neuesten Forschungen geschildert von Dr. **Phil. Wolff**, Stadtpfr. Mit 36 (eingedr.) Illustr. u. ein. Grundriss von Jerusalem. Leipzig, Weber. 1857. XIV u. 231 S. 8. (n. 2 Thlr.)

Weber's illustrirte Reise-Bibliothek. No. 10.

[4664] Personal Narrative of a Pilgrimage to El Medinah and Meccah. By **Rich. F. Burton.** 2. edit. 2 Vols. Lond., 1857. 59 Bog, 8. (24 sh.)

[4665] A Journal of Two Year's Travel in Persia, Ceylon &c. By **Rob. B. M. Binning**, Madras Civil Service. 2 Vols. Lond., 1857. 56 Bog. gr. 8. (28 sh.)

[4666] Reise nach Mosul und durch Kurdistan nach Urumia, unternommen im Auftrag der Church Missionary Society in London, 1850. In briefl. Mittheilungen aus Dr. **C. Sandreczki's** Tagebuche. 3. u. 4. Thl. Auch u. d. Tit.: Aus Urumia. Rückreise durch das Land der Berg-Nestorianer über Mosul nach Smyrna. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 1857. XIV u. 494 S. 8. (1 Thlr. 18 Ngr.; cpl. 3 Thlr. 18 Ngr.)

[4667] A Gazetteer of the Territories under the Government of the East India Company and of the Native States on the Continent of India. By **Edw. Thornton.** Corrected to the Latest Period by the Author. Lond., 1857. 119 S. gr. 8. (21 sh.)

[4668] Die Reise Sr. K. Hoheit d. Prinzen Waldemar v. Preussen nach Indien in den J. 1844 bis 1846, Aus dem darüber erschienen Prachtwerke im Auszuge mitgetheilt von **J. G. Kutzner.** Mit dem Portr. des Prinzen, 4 Karten u. 4 Schlachtplänen. Berlin, Decker. 1857. XI u. 383 S. gr. Lex. 8. (3 Thlr. 7½ Ngr.; eleg. geb. n. 4 Thlr.)

[4669] From Bombay to Bushire and Bussora; including an Account of the Present State of Persia, and Notes on the Persian War. By **Will. Ashton Shepherd.** Lond., 1857. 240 S. 8. (7 sh. 6 d.)

[4670] Herinneringen en schetsen van Nederlandsch Ost-Indië. Vervolg op de fragmenten uit de reizen in die gewesten, door **J. B. J. van Doren.** 1. Deel. 1. Aflev. Amsterdam, Sybrandi. 1857. S. 1—160. gr. 8. (1 Fl. 95 c.)

[4671] Ostindien und England. Eine gemeinverständliche Darstellung des grossen ostindisch-britischen Reiches mit Bezug auf seine gegenwärtige Lage und den Aufstand von **J. Briggs.** Nach dem Engl. Berlin, Heinicke. 1857. V u. 83 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[4672] Souvenirs d'un voyage en Abyssinie par **A. Vayssières**, avec un avant-propos *d'Alex. Dumas.* 2 Vols. Leipzig, A. Dürr. 1857. 13½ Bog. 16. (1 Thlr.)

[4673] The Martyr of the Pongas: being a Memoir of the Rev. **Jam. Leacock**, Leader of the West Indian Mission to Western Africa. By the Rev. *H. Caswall*. Lond., 1857. 316 S. gr. 12. (5 sh. 6 d.)

[4674] Skizze der volkswirthschaftlichen Zustände von Algerien. Mit Rücksicht auf die deutsche Auswanderung von Dr. **Max Hirsch**. Göttingen, Wigand. 1857. 32 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4675] Aus Amerika. Erfahrungen, Reisen u. Studien. Von **Jul. Fröbel**. 1. Bd. Leipzig, Weber. 1857. XVI u. 550 S. 8. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[4676] Aus Amerika. Von **A. W. Hohbach**. Leipzig, Wengler. 1857. VIII u. 124 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[4677] Reisen in Nordamerika in den J. 1852 u. 1853. Von Dr. **Mor. Wagner** und **C. Scherzer**. 2. Aufl. Leipzig, Arnold. 1857. XX u. 471 S. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[4678] Journal de la femme d'un missionaire dans les prairies de l'ouest aux Etats-unis. Traduit de l'anglais par Mlle. *Rilliet-de Constant*. Genève. (Leipzig, Hübner.) 1857. 155 S. 12. (15 Ngr.)

[4679] Das illustrirte Mississippithal, dargestellt in 80 nach der Natur aufgenommenen Ansichten vom Wasserfalle zu St. Anthony bis an den Golf von Mexico von **H. Lewis**. Nebst einer histor. u. geograph. Beschreibung der den Fluss begränz. Länder mit besond. Rücksicht auf die verschiedenen den oberen Mississippi bewohnenden Indianerstämme von **H. Lewis**. [Deutsch und Englisch.] Von *Geo. B. Douglas*. No. 7 — 20. Düsseldorf, Arnz u. Co. 1857. S. 137—431 m. 54 Chromolith. hoch 4. (à n. 20 Ngr.; cpl. cart.: n. 13 Thlr. 20 Ngr.)

[4680] Antheil der Deutschen an der Entdeckung von Südamerika oder Abenteuer des Ambros. Dalfinger u. Nikol. Federmann, beider von Ulm, d. Geo. Hohemut v. Speier u. d. fränk. Ritters Phil. v. Hutten unter der Herrschaft der Welser v. Augsburg in Venezuela. Nach den Hauptquellen dargestellt von Dr. **K. Klunzinger**. Stuttgart, (Sonnewald.) 1857. VII u. 116 S. m. 1 lith. Karte. 8. (n. 17 Ngr.)

[4681] Journal d'un missionaire au Texas et au Mexique; par l'abbé **E. Domenech**. 1846—52. Paris, Gaume frères. 1857. XII u. 479 S. gr. 8.

Central-Amerika in seiner Bedeutung für den deutschen Handel und die Deutsche Industrie von Dr. *C. Scherzer*. [Aus dem 2. Hefte der Abhandlungen und Mittheilungen d. Nieder-Oesterreich. Gewerbe-Vereins.] Mit ein. erläut. Karte üb. Central-Amerika. Wien, (Seidel.) 1857. 18 S. gr. 8. (baar n. 6 Ngr.)

[4682] Walker's Expedition nach Nicaragua u. der centralamerikanische Krieg nebst der vollständigen diplomatischen Correspondenz. Von **Will. V. Wells**, General-Consul. Aus dem Engl. Mit General Walkers Portr. u. 1 Karte von Centralamerika. Braunschweig, Schulbuchh. 1857. X u. 217 S. gr. 12. (n. 1 Thlr.)

[4683] Three Years in California. By **J. D. Borthwick**. Illustrated with plates. Lond., 1857. 391 S. gr. 8. (14 sh.)

[4684] Der Staat Californien in medicinisch-geographischer Hinsicht. Von Dr. **J. Praslow**. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprechts Verl. 1857. V u. 66 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4685] Taschenbibliothek der Reise-, Zeit- und Lebensbilder. 6. Abth. 4. Lief. Brasilien. Skizzen, Briefe u. Berichte. Rudolstadt, Froebel. 1857. 46 S. 16. (n. 5 Ngr.)

[4686] Memoirs of Rear-Admiral Sir W. Edw. Parry, Kt., F.R.S., &c., late Lieutenant-Governor of Greenwich Hospital. By his Son, the Rev. **Edw. Parry**, M.A. of Balliol College, Oxford, and the late Tutor in the University of Durham. London, Longman and Co. 1857. 416 S. m. Portr. u. 1 Karte. 8. (10 sh. 6 d.)

[4687] Australien. Geschichte und Beschreibung der drei Australischen Kolonien: Neu-Süd-Wales, Victoria und Süd-Australien. Von **Sam. Sidney.** Nach der 2. Aufl. des engl. Orig. übersetzt von *C. Volckhausen.* 2. Ausg. Hamburg, O. Meissner. 1857. VI u. 416 S. gr. 8. (1 Thlr.)

## Forst- und Jagdwesen.

[Vgl. oben Bd. I. No. 541—573.]

[4688] Kritische Blätter f. Forst- u. Jagdwissenschaft, in Verbindung m. mehreren Forstmännern u. Gelehrten herausgeg. von Dr. *W. Pfeil*, Oberforstrath, Dir. u. Prof. 38. Bds. 2. Heft. u. 39. Bds. 1. Heft. Leipzig, Baumgärtner. 1857. IV u. 267, IV u. 267 S. m. 1 Steintaf. gr. 8. (à 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4689] Oesterreichische Vierteljahrschrift für Forstwesen. Herausgeg. vom österreich. Reichsforstvereine. Red. von *Frz. Altdorffer.* 7. Bd. (4 Hefte.) Wien, Braumüllers Verl. 1857. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4690] Mittheilungen des Vereins f. Land- u. Forstwirthschaft im Herzogthum Braunschweig. No. XXIV. Für d. J. 1856. Braunschweig, (Leibrock.) 1857. LV u. 216 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4691] Vereinsschrift f. Forst-, Jagd- u. Naturkunde, herausgeg. von dem Vereine böhm. Forstwirthe unter der Red. d. Forstrathes *F. X. Smoler.* [26. u. 27. Heft od.] Neue Folge 12. u. 13. Heft. Prag, (André.) 1856. 57. 96 u. 92 S. m. 1 Steintaf. Lex. 8. (à n. 26 Ngr.)

[4692] Verhandlungen der Forst-Section f. Mähren u. Schlesien. Red. vom Forstinsp. *H. C. Weeber.* Jahrg. 1857. 2. Heft. [Der ganzen Folge 27. Hft.] Brünn, (Nitsch u. Grosse.) 1857. 104 S. Lex. 8. (n. 14 Ngr.)

[4693] Verhandlungen des Hils-Sollinger-Forstvereines. Herausgeg. von dem Vereine. Jahrg. 1856. Holzminden, (Müller.) 1857. IV u. 87 S. m. 1 Steintaf. in qu. Fol. gr. 8. (n. 12½ Ngr.)

[4694] Amtlicher Bericht über die XVIII. Versammlung deutscher Land- u. Forstwirthe zu Prag im Sept. 1856. Herausgeg. von *Frz. Xav. Assenbaum.* Prag, (Calve'sche B.) 1857. XII u. 551 S. m. 1 Tab. u. lith. Portr. gr. 4. (n. 2 Thlr.)

[4695] Jahrbuch der Königl. sächs. Akademie f. Forst- u. Landwirthe zu Tharandt. Herausgeg. von den akadem. Lehrern: Frhrn. *v. Berg*, *A. Cotta*, Dr. *H. Krutzsch*, *Pressler*, Dr. *Schober*, Dr. *Stein*, Dr. *A. Stöckhardt* u. Dr. *Willkomm.* Des forstwissenschaftl. Jahrbuches 12. Bd. Neue Folge. 5. Bd. Mit ein. lith. Forstkarte u. mehr. eingedr. Holzschn. Leipzig, Arnold. 1857. IV u. 307 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 26 Ngr.)

[4696] Die Forstwirthschaft nach rein praktischer Ansicht. Ein Handbuch f. Privatforstbesitzer, Verwalter u. insbesondere f. Forstlehrlinge von Dr. **W. Pfeil,** Ober-Forstrath u. Prof. 5. sehr verm. u. verb. Aufl. Leipzig, Baumgärtner. 1857. VIII u. 372 S. gr. 8. (1 Thlr. 21 Ngr.)

[4697] Verhältnisse der Volks-, Land- u. Forstwirthschaft des Königr. Böhmen. Im Auftrage d. Vorstandes der 18. Versammlung deutscher Land- u. Forstwirthe nach den Erhebungen der k. k. patriotisch-ökonom. Gesellschaft u. s. w. in Böhmen dargestellt von Dr. **Fern. Stamm.** Prag, Calvesche B. 1857. IV u. 407 S. m. 7 Steintaff. Lex. 8. (1 Thlr. 27½ Ngr.)

[4698] Die Forstverwaltung Badens. Karlsruhe, Gutsch. 1857. VII u. 171 S. m. 3 Tab. gr. 8. (24 Ngr.)

Die fürstlich Alois Liechtensteinschen Forste in d. Kronländern Niederösterreich, Mähren, Schlesien, Böhmen u. Ungarn. Wien, (Keck u. Co.) 1857. 29 S. gr. 8.

[4699] Cenni sulla importanza e coltura dei boschi con norme di legislazione e amministrazione forestale die **P. Caimi.** Milano. 1857. 140 S. gr. 8.

Anleitung zur wohlfeilen Kultur der Waldblössen u. zur Berechnung des dazu erforderlichen Zeit- u. Geld-Aufwandes, auch der dazu nöthigen Saamen u. Pflanzen, nebst ein. Hülfstabelle zur Kubikberechnung der Bau- u. Nutzhölzer sowie der vom Vf. durch vieljähr. Gebrauch geprüften u. sehr praktisch befundenen Witterungen zum Einfangen aller vierfüss. Raubthiere, ingl. der Anlegung von Salzlecken u. Wildraufen, wie auch der Jäger als Arzt seiner Hunde. Herausgeg. von *K. Fr. Schulze*, Oberförster. 2. Aufl. Neurode, Fischer. 1857, 80 S. 8. (7½ Ngr.)

[4700] Die Holzzucht ausserhalb des Waldes, zum Vortheile der ländlichen Oekonomie u. zur landschaftl. Verschönerung Bayerns. Für Grundbesitzer, Land- u. Forstwirthe, Stadt- u. Landgemeinden. Mit 12 Taf. Abbildd. in Farbendr., gez. von Eug. Neureuther, u. vielen eingedr. Holzschn. 2. Aufl. München, Palm. 1856. VI u. 218 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4701] **Geo. Alex. Fabricius'**, ehem. Oberförsters, Tabellen zur Bestimmung d. Gehaltes u. d. Preises sowohl d. runden als d. beschlagenen Holzes, hauptsächlich zum Gebrauch f. Forstmänner, Bau- u. Zimmerleute. Neueste Ausg., durchgesehen, verm. u. verb. vom Revierförster *W. Mehlburger.* Cassel, Krieger. 1857. VI u. 200 S. 8. (25 Ngr.)

[4702] Tafeln zur Berechnung der Baustämme, der Bloche, Klötze u. vierkantig beschlagenen Hölzer nach dem Kubikfusse, sowie der Bretter, Bohlen, Fourniere nach dem Quadratfusse. Für Staats-, Forst- u. Landwirthe u. s. w. von **H. v. Gerstenbergk.** 3. verb. verm. Aufl. [2. unveränd. Abdr.] Weimar, Voigt. 1857. XI u. 274 S. 8. (25 Ngr.)

Encyklopädie der rechnenden Baukunst u. der mit ihr in Verbindung stehenden Geschäfte. 1. Thl.

[4703] Tabellen zur Bestimmung d. kubischen Inhaltes runder Baumklötze. Eine gekrönte Preisschrift von **Behaghel v. Adlerskron.** In russischer Sprache. 2. verb. Aufl. Mitau, Neumann. 1857. XVI u. 172 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4704] Hülfs-Tafeln zum Gebrauche bei Reduction von Preuss. Klaftern auf Cubikfusse nach Maassgabe der Holzmassengehalte in den verschied. Sortimenten von **F. A. Olberg**, Forstmstr. Stettin, Müllersche B. 1857. 56 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[4705] Neue holzwirthschaftliche Tafeln. Ein mit mehrfachen Erleichterungen u. Vervollkommnungen verbundenes rein praktisches Taschenbuch f. Forstleute, Waldbesitzer, Landwirthe, Holzhändler, Bauherrn u. s. w. von Prof. **Max Rob. Pressler.** Ausg. A: Für das zehntheilige Maass od. die Länder der Decimalzolle. Dresden, Türk. 1857. X u. 213 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (engl. Einbd. n. 1 Thlr. 15 Ngr.) — Ausg. B.: Für das zwölftheilige Maass od. die Länder der Duodecimalzolle. Ebend. 1857. X u. 237 S. gr. 8. (engl. Einbd. n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[4706] Der Holzberechner. Eine Anleitung zur Berechnung d. cubischen Inhalts der verschied. Hölzer, sowohl im runden als behauenen Zustande, nebst angefügten Gebrauchs-Tabellen f. rundes u. beschlagenes Holz, sowie üb. Bretter u. Latten. Hülfsbuch f. Forstbeamte, Holzhändler, Zimmerleute u. Bauherren von **A. Rust**, Oekon.-Commiss. 2. verb. Aufl. Neuhaldensleben, Eyraud. 1857. 76 S. 8. (n. 10 Ngr.)

Holz-Tabellen od. Reductions-Tabellen d. runden Holzes nach Cubikfuss im 10- u. 12theiligen Maasse. Nebst ein. Anh. enth. die Berechnung d. Rund- u. Sägholzes nach der auf dem Schwarzwalde üblichen Weise. Ein unentbehrl. Handbuch f. Forstbeamte u. s. w. Ulm, Gebr. Nübling. 1857. 136 S. 16. (7½ Ngr.)

Kubik-Inhalts-Tabelle aller vorkommenden Stamm- u. Nutzhölzer von 1 Zoll bis zu 48 Zoll mittl. Durchmesser u. 1 bis 60 Fuss Länge. Prüm. (Aachen, Benrath u. Vogelgesang.) 1857. 20 S. 16. (n. 5 Ngr.)

Kubik-Tafeln zum Gebrauch bei den Holz-Abgaben aus den Staatswaldungen in Oberfranken. 5. Aufl. Bayreuth, (Giessel.) 1854. 29 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[4707] Die Theer-Fabrikation f. Forstmänner u. Waldbesitzer. Von **Ado. Hohenstein**, Förster. Wien, Gerolds Sohn. 1857. VI u. 262 S. m. eingedr. Holzschn. Lex. 8. (n. 2 Thlr.)

[4708] Zusammenstellung der für die Schon-, Setz- u. Hegezeit d. Wildes im Herzogth. Magdeburg u. im Fürstenth. Halberstadt geltenden Bestimmungen von **C. Luedecke**, Kreisrichter. Magdeburg, Ebers. 1857. 40 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

[4709] Waidmanns Heil! Ein Buch f. Jäger u. Jagdfreunde von **Fr. Gerstäcker**. München, Braun. u. Schneider. 1857. 138 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 4. (n. 2 Thlr.)

[4710] Herrn **Petermanns** Jagdbuch od. Skizzen u. Abenteuer aus den Jagdzügen des Herrn Petermann u. seiner Freunde. Zu Nutz u. Frommen aller Jäger u. Jagdliebhaber herausgeg. u. mit vielen Bildern geziert. 2. u. 3. Thl. München, Braun u. Schneider. 1857. 92 Bl. gr. 4. (à 1 Thlr.)

Handbuch der prakt. Forst- u. Waidmannskünste. Eine Sammlung der besten auf Studium u. Erfahrung im Forst- u. Jagddienste gegründeten Kenntnisse u. s. w. von *W. O. Kraus*. Umgearbeitet u. s. w. von *R. Mühlböck*. Graz, Tanzer. 1857. 32 S. gr. 8.

Die Waldschnepfe u. ihre Jagd. Allen guten Flugschützen u. denen, die es werden wollen, gewidmet von *R. A. v. Benberg*. Berlin, Gaertner. 1857. IV u. 131 S. 8. (15 Ngr.)

---

## *Universitätsnachrichten.*

[4711] **Münster.** (Vgl. oben Bd. II. No. 2870.) In dem Vorworte zu dem Index lectionum des Wintersemesters $18^{57}/_{58}$ giebt Hr. Prof. Dr. *Frz. Winiewski* die Fortsetzung seiner Untersuchung „de animarum post mortem statu, qualis apud tragicos Graecorum poetas investigari possit" und behandelt diesmal Sophokles (29 S. gr. 4.) Vorlesungen haben für das Winterhalbjahr angekündigt in der theolog. Facultät 6 ord. Professoren und 2 Privatdocenten, in der philosophischen 7 ordentl., 2 ausserordentl. Professoren und 1 Privatdocent. — Die Gesammtzahl der immatricul. Studierenden betrug im Sommersemester 1857 402, von welchen 223 zur theologischen, 179 zur philosoph. Facultät gehörten. Ihrer Geburt nach stammten 103 aus der Rheinprovinz, 25 aus andern Theilen der Preuss. Monarchie, 20 aus dem Kön. Hannover, 11 aus d. Grossh. Oldenburg, 2 aus Luxemburg, 1 aus Belgien und 1 aus Waldeck.

[4712] Bei der philosophischen Facultät erwarben sich den Doctorgrad nach bestandenen Prüfungen durch öffentliche Vertheidigung ihrer Inauguraldissertationen am 26. Mai 1857 *Jo. Wilh. Braun* („Lucretii de atomis doctrina." Monast. 66 S. gr. 8.), am 14. Juli *Jos. Crautecein* aus Münster („de Horatii ratione theologica et philosophica." Ibid. VI u. 46 S. gr. 8.), am 25. Juli *Jos. Schlüter* aus Arnsberg („quaestiones Persianae." Ibid. 49 S. gr. 8.), am 11. Aug. *Herm. Lenfers* aus Nottuln („de Sifrido II. archiepiscopo et principe Coloniensi (1275—1297.)" Ib. IV u. 70 S. gr. 8.)) — Den akademischen Grad als Magister liberalium artium erhielt nach öffentl. Vertheidigung von Thesen am 12. Aug. 1857 *Frz. Jos. Hester* aus Paderborn.

[4713] **Rostock.** (Vgl. Jahrg. 1856. Bd. No. 4774. 75.) Als Rectorats-Programm das der jezeitige Rector der Universität bei der Niederlegung seines Amtes nach herkömmlicher Weise veröffentlicht, erschien im Sommer 1856 die werthvolle Schrift „Geschichte der meklenburgischen Landstände bis zum Jahr 1555 mit einem Urkunden-Anhang von Dr. *C. Hegel*" [seit Oct. 1856 ord. Prof. der Geschichte zu Erlangen]. Rostock. 1856. VIII u. 215 S. gr. 8. — Das wissenschaftliche Vorwort zu dem Index lectionum des Winterhalbjahres $18^{56}/_{57}$ handelt „de choro Phaëthontis" [Euripidei] (8 S. gr. 4.), das „Prooemium" zu demselben für das Sommerhalbjahr 1857 de reliquiis quibusdam

chori Euripidei, quae glyconeo metro constant [ap. Macrob. Sat. I. 17, Stob. Flor. CV. 12, Strab. VIII. p. 379, Plut. Moral. p. 567 F., p. 36 C. u.s.w.] (7 S. gr. 4.), das Vorwort zu dem Index lectionum des Wintersemesters $18^{57}/_{58}$ „de comoediae Graecae fragmentis" 8 S. gr. 4., und schrieb diese Abhandlungen der ordentl. Professor der class. Literatur Dr. *Frz. Volkm. Fritzsche* als Programmatar der Universität. Zur vierten Säcularfeier der Universität Greifswald am 17.—19. Oct. 1856 erschien als Gratulationsschrift der Univ. Rostock „*F. V. Fritzschii* diss. prima de Euripidis choris glyconeo polyschematisto scriptis" (VI u. 34 S. gr. 4.). — Das Rectorat der Universität übernahm am 1. Juli 1856 der ordentl. Professor der Chemie und Pharmacie Dr. *Frz. Schulze* und in das akademische Concilium wurden aufgenommen am 24. Oct. 1856 der ordentl. Professor der med. Klinik Dr. *Thd. Thierfelder* und der ordentl. Prof. der Nationalökonomie und Politik Dr. *Erwin Nasse*, am 27. Apr. 1857 der ord. Prof. der Geschichte Dr. *Geo. Rho. Pauli.* — Im Mai d. J. hat der Grossherzog dem Rector und den vier Decanen der hiesigen Universität nach dem Vorgange mehrerer anderer Universitäten eine Amtstracht verliehen, in welcher sie bei feierlichen öffentlichen Gelegenheiten zu erscheinen haben. Dieselbe besteht in einem langen schwarzen Talar, in einem darüber gelegten bis zu dem Ellenbogen herabgehenden runden Kragen von Sammet, bei dem Rector in Ponceauroth, bei dem theologischen Decan in Schwarz, dem juristischen in Scharlach, dem medicinischen in Karmoisin, dem philosophischen in Violet, und in einem Baret von Sammet von derselben Farbe, wie der Kragen. — Die Gesammtzahl der Studierenden betrug im Sommer 1856 95, im Winter $18^{56}/_{57}$ dagegen 104, nämlich 28 Theologen, 40 Juristen, 20 Mediciner, 8 Pharmaceuten; Philosophie und Philologie studierten 4, Cameralwissenschaften 2, Chemie 1, Oekonomie 1. — Bei der jährlichen Vertheilung von Preisen für lobenswerthe Bearbeitung der den Studierenden gestellten Aufgaben erhielt im März 1857 von der theolog. Facultät den Preis der Stud. *Bha. Cph. Phil. Jo. Wendt* aus Schönberg, von der medicinischen der Stud. *Fr. Waldow* aus Güstrow.

[4714] Von der juristischen Facultät erhielten den Doctorgrad am 16. Juni 1856 *Domin. Jacy Monteiro*, Dr. med. aus Rio Janeiro, am 21. Oct. 1856 *Jo. Fr. Lisboa*, Mitglied des histor. u. geograph. Instituts zu Rio de Janeiro, Commandeur des Christus-Ordens. — Der medicinischen Facultät legte als Habilitations-Schrift Dr. *Th. Ackermann* die Abhandlung vor „Beobachtungen über einige physiologische Wirkungen der wichtigsten Emetica" (Rostock. 1856. 44 S. m. 1 lith. Taf. gr. 4.). Die medicin. Doctorwürde erlangten am 6. Mai 1856 der dän. Militairarzt *Marc. Jos. Marcus* aus Apenrade, am 20. Aug. *Joh. H. O. Pfeiffer* aus Vellahn im Mekl. („Das Wesentlichste über Ophthalmia blennorrhoica" Rost. 1856. 23 S. gr. 8.), am 20. Sept. *H. K. Ed. Fr. Weidner* aus Neustrelitz („Die in Mecklenburg wildwachsenden phanerogamen Giftpflanzen." Ebend. 1856. 83 S. gr. 8.), am 13. Oct. *Ado. Fr. Fanter* aus Rostock („Die syphilitische Augenentzündung." Ebend. 1856. 30 S. gr. 8.), am 24. Oct. der Oberarzt des k. Krankenhauses zu Rio de Janeiro *José Ant. Nogueira de Barros*, am 27. Oct. *J. Frz. W. Piper* („über die Verhaltung der Placenta und ihre Behandlung." Ebend. 1856. 28 S. gr. 8.), am 17. März 1857 *Aug. Fr. Arn. Heuschert* aus Neustrelitz („die Geschwülste der Brustdrüse." Ebend. 1857. 43 S gr. 8.), am 15. Apr. *Jo. Joach. Ludw. Schröder* aus Pankow im Meklenb. („zwei Fälle von Leukämie." Ebend. 1857. 40 S. gr. 8. — Nachträglich erschien die Inaugural-Dissertation des am 10. Jan. 1854 promovierten Dr. *Aug. Fr. K. Bouchholtz* „Die älteren nosologischen Systeme und die Grundlagen derselben." (Rost. 1856. 46 S. gr. 4.).

[4715] Von der philosophischen Facultät wurden zu Doctoren der Philosophie und Magistris der freien Künste promoviert am 21. Apr. 1856 *Just. Ado. Bräutigam* aus Lucka im Altenburgischen, am 29. Apr. *K. Pet. Hüpeden*, Cand. d. Theol. aus Hamburg, am 5. Juni *Ern. Fr. dos Santos*, Cand. d. Chemie und Pharmaceut aus Brasilien, am 4. Juli *A. Fr. W. Zillmer* aus Treptow, Cand. der Philosophie, am 20. Juli *K. Hm. Steinau* aus Stettin, geprüfter Apotheker 1. Cl., am 21. Juli *Hm. Amand. Fick* aus Hamburg, am 27. Aug. *Dav. Hirschfeld* aus dem Grossherz. Posen, am 6. Sept. *Leop. Arnstein* aus

Ungarn, am 27. Oct. *Thd. K. Haase* aus Lemberg in Galizien, am 4. Nov. *Gust. Rud. Thomae* aus Thallwitz in Sachsen, Lehrer am französ. Waisenhause zu Berlin, am 26. Nov. *H. W. Plagemann* aus Wismar, am 19. Dec. *E. Aug. Alex. Simon* aus Berlin und *K. Ant. Wilh. Tacke*, Cand. d. Theol. aus Braunschweig, am 23. Jan. 1857 *Ant. Aug. Draeger* aus Holzendorf im Meklenb., Lehrer an der Domschule zu Güstrow, am 26. Febr. *Geo. Ant. Maria Kneultinger*, Assistent am technolog. Museum der Univ. Würzburg. Honoris causa wurde zum Dr. der Philosophie und Magister der freien Künste am 19. Dec. 1856 der Lehrer der Musik an der dasigen Universität *Ferd. von Roda* ernannt.

## *Ehrenbezeigungen und Beförderungen.*

[4716] An dem k. k. Josephs-Polytechnicum zu Pesth sind der Astronom und ordentl. Professor an der dortigen Universität *Lamb. Mayer* zum Director, die bisher. Professoren an der Josephs-Industrieschule *K. Conlegner* zum Professor der Stilistik und Verrechnungskunde, *Jos. Stoczek* zum Professor der allgem. u. technischen Physik, *K. Nendtwich* zum Professor der allgem. u. techn. Chemie, ferner die Supplenten *Steph. v. Krusper* zum Prof. der prakt. Geometrie u. mechan. Technologie, *Joh. Weiss* zum Prof. der höh. Mathematik u. der darstell. Geometrie, *Joh. Schnedar* zum Prof. der Bauwissenschaften, *Alex. Komnenovich* zum Prof. der Elementar-Mathematik, *Leop. Pauer* zum Prof. der Naturgeschichte u. Waarenkunde, der Supplent am Wiener polyt. Institute u. Actuar der kais. Akademie d. Wiss. Dr. *Ado. Schmidl* zum Prof. der Geographie, Geschichte u. Statistik ernannt worden.

[4717] Der ordentl. Professor der alten Literatur an der Univ. Freiburg Hofrath Dr. *Thd. Bergk* folgt dem Rufe als ordentl. Professor in der philosophischen Facultät zu Halle und wird mit dem Beginn des bevorstehenden Winterhalbjahres dort eintreten.

[4718] Der Lehrer am Gymnasium des Theresianums zu Wien Dr. *Gust. Bozdech* ist zum Schulrath und Volksschulen-Inspector für die Bukowina ernannt worden.

[4719] Dem bisher. Custos der k. k. Gemäldegallerie im Belvedere zu Wien *Erasm. Engert* ist die erledigte Stelle des Directors derselben übertragen worden.

[4720] Der k. k. Regierungsrath, Professor u. Director des physikal. Instituts an der Wiener Universität *Andr. von Ettingshausen* ist als Ritter des k. österr. Leopold-Ordens den Statuten dieses Ordens gemäss in den Ritterstand des Kaiserreichs erhoben worden.

[4721] Der Pastor zu Rothwasser in Böhmen *Frz. Philippi* ist zum Superintendent der helvetischen Confession in Böhmen ernannt worden.

[4722] Der bisher. 2. Archivar des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs *Fr. Firnhaber* ist zum 1. Archivar, der bisher. 3. Archivar *Andr. von Meiller* zum 2. Archivar ernannt, die 3. Stelle aber dem Concepts-Offizial *Paul Wocher* übertragen worden.

[4723] Der Privatgelehrte *Wilh. Gasparrini* zu Neapel ist zum ausserordentl. Professor der Botanik an der Universität Pavia ernannt worden.

[4724] Der Coadjutor am Notariatsarchiv und Supplent des röm. Rechts an der Univ. Padua Dr. *Alex. di Giorgi* ist zum ordentl. Professor des röm. Rechts daselbst befördert worden.

[4725] Der Oberappellationsgerichtsrath Dr. *Ludw. Luc. von Gombart* zu München ist zum 2. Director am Appellationsgericht von Oberfranken zu Bamberg, der Appellationsgerichtsrath *Stanisl. Schmelcher* zum 2. Director am Appellationsgericht von Mittelfranken zu Eichstädt ernannt worden.

[4726] Der Privatdocent an der Wiener Universität und Custos-Adjunct am k. k. Hof-Mineraliencabinet Dr. *Jos. Grailich* ist zum ausserordentl. Professor der höheren Physik das. ernannt worden.

[4727] Der Privatdocent Dr. ph. Lic. th. *Geo. Ludw. Hahn* ist zum ausserordentl. Professor in der evangel.-theol. Facultät der Universität Breslau ernannt worden.

[4728] Der ausserordentl. Professor in der medicin. Facultät zu München Dr. *Emil Harless* ist zum ordentl. Professor der Physiologie in derselben befördert worden.

[5729] Der bisher. Director des Gymnasiums zu Marburg in Steiermark *Em. Herbek* ist als Director an das Gymn. zu Brünn, der Director des Gymn. zu Eger *Jos. Hofmann* in gleicher Eigenschaft an das Altstädter Gymn. zu Prag versetzt worden.

[4730] Dem Sectionsrathe des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht *Ludw.* Ritter *v. Heufler* zu Wien (vgl. oben No. 2298) ist die k. k. Kämmererswürde verliehen worden.

[4731] Die bisher. Privatdocenten Dr. *Ed. Jäger* und *K. Stellwag von Carion* sind zu ausserordentl. Professoren der Augenheilkunde an der Univ. Wien befördert worden.

[4732] Der Privatgelehrte Dr. *Joh. Kelle* ist zum ord. Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Prag, der k. Bibliothekar Professor Dr. *Frz. Pfeiffer* zu Stuttgart zum ordentl. Professor der deutschen Sprache u. Literatur an der Univ. Wien ernannt worden.

[4733] Der Lehrer an der k. Gewerbschule zu Chemnitz Dr. *Ado. Knop* ist als ausserord. Professor in der philosoph. Facultät an die Universität zu Giessen berufen worden.

[4734] Der ausserordentl. Professor zu Marburg Dr. *Rud. Kohlrausch* ist zum ordentl. Professor der Physik in der philosoph. Facultät der Univ. Erlangen ernannt worden.

[4735] Der Supplent an der Kaschauer Rechtsakademie *Frz. Krones* ist zum ausserordentl. Professor der österreich. Geschichte an dieser Lehranstalt befördert worden.

[4636] Dem Professor der Kirchengeschichte an der Universität Lemberg Dr. *Onuphr.* Ritter *von Krynicki* und dem ordentl. Prof. und Decan der medicin. Facultät der Univ. Pesth Dr. *Fr. von Gebhardt* ist der Titel eines kais. Raths ertheilt worden.

[4737] Der kais. Hof- und Burgpfarrer, Abt Dr. th. *Joh. Kutschker* zu Wien ist zum Ministerialrath im k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht ernannt worden.

[2738] Der bisherige ausserordentl. Professor *B. J. Lintelo de Geer* zu Utrecht ist zum ordentl. Professor der Rechte an der das. Universität befördert worden.

[4739] Dem ordentl. Professor der polit. Oekonomie an der Universität Prag Dr. ph. *Pet. Mischler* hat mit kaiserl. Genehmigung die dasige juristische Facultät das Ehrendiplom als Doctor der Rechte überreicht.

[4740] Der Landes-Medicinalrath bei der böhmischen Statthalterei Dr. med. *Ign.* Ritter *von Nadherny* ist zum Ministerialrath und Referent für die medicinisch-chirurg. Studien im Ministerium für Cultus und Unterricht zu Wien ernannt worden.

[4741] Der bisher. Professor an der Univ. und am eidgenöss. Polytechnicum zu Zürich Dr. *K. Wilh. Nägeli* hat den Ruf als ordentl. Professor der Botanik u. Conservator des botan. Gartens zu München angenommen.

[4742] Dem ord. Professor der Rechte Dr. *Lp. Naumann* zu Wien ist der Titel und Charakter eines Regierungsraths ertheilt worden.

[4743] Der ausserordentl. Professor in der philosoph. Facultät der Universität Utrecht Dr. *J. A. C. Oudemans* ist zum Hauptingenieur für geograph. Untersuchungen, der Lector der Chemie an der medicin. Lehranstalt zu Rotterdam Dr. *J. E. de Vrij* zum Inspector für chemische Untersuchungen in Niederländisch-Indien ernannt worden.

[4744] Der ordentl. Professor der Physik an der Universität Lemberg Dr. *Vict. Pierre* ist in gleicher Eigenschaft an die Universität Prag versetzt worden.

[4745] Dem ordentl. Professor in der medicin. Facultät zu Wien Dr. *K. Dam. Schroff* ist der Titel und Rang eines k. k. Regierungsraths, dem ordentl. Prof. in derselben Facultät Dr. *Jos. Schneller* der Titel und Rang eines k. k. Medicinalraths ertheilt worden.

[4746] Der bisher. ausserordentl. Professor Dr. *Eug. Seitz* zu Giessen ist zum ordentl. Professor in der dasigen medicin. Facultät ernannt worden.

[4747] Der Domherr am Stuhlweissenburger Domcapitel, Abt B. M. V. von Szeplak und Ministerialrath Dr. *Johann Simor* ist zum Bischof von Raab ernannt worden.

[4748] Der bisher. Hofgerichtsrath *Fr. Weber* zu Giessen ist zum zweiten Director bei dem Hofgericht der Provinz Oberhessen, der bisher. Privatdocent Dr. *Otto Weber* zu Bonn zum ausserordentl. Professor in der dasigen medicin. Facultät befördert worden.

[4749] Dem ordentl. Professor an der Universität München, Obermedicinalrath Dr. *Jo. Bapt. von Weissbrod* ist der Titel und Rang eines geheimen Rathes ertheilt worden.

[4750] Die erledigte ordentl. Professur des römischen Civilrechts in der Juristenfacultät der Univ. München ist dem ordentl. Professor an der Univ. Greifswald Dr. *Bha. Jos. Windscheid* übertragen worden.

## *Todesfälle.*

[4751] Am 29. Apr. 1857 starb zu Paris der General und Senateur *J. Aupick*, seit 1809 Soldat und lange Jahre hindurch im Generalstabe thätig, 1847 Commandant der polytechn. Schule, 1848 Botschafter in Constantinopel, 1851 in London, wegen seiner gediegenen theoret. Kenntnisse in den Militairwissenschaften sehr geschätzt, mit *Perrot* Herausgeber des „Nouv. Atlas de France; cartes de 86 départements précédées des cartes de l'anc. France et de la France actuelle" (35 Livr. 1823 ff.) u. s. w., geb. zu Gravelins am 28. Febr. 1789.

[4752] Am 30. Apr. zu Lüttich *Ant. Meyer*, Professor der Mathematik an der das. Universität, Vf. der Schrift „Exposé élément. de la théorie des intégrales définies" 1851 und mehrerer mathemat. Abhandlungen in den Nouv. mémoires de l'Acad. de Bruxelles. Tom. 21. 27.

[4753] Ende Apr. zu Modena *Giov. de Brignole di Brunnhoff*, Professor der Botanik an das. Universität und Director des botan. Gartens, Vf. der Schriften „Fasciculus rariorum plantarum Forojuliensium" 1810, „Alcuni cenni sulle produzione naturali del Dipart. del Metauro" 1813, „Catalogus plantarum in horto botan. Archigymnasii Mutin. cultarum" 1817 u. öfter, „Horti botanici Archigymn. Mutinensis historia" 1842, „Invito ai naturalisti Ital. e di tutte le altre nazioni per far uso nelle opere loro della lingua latina" 1842 u. a., geb. zu Gradisca im J. 1774.

[4754] Anf. Mai zu Brighton Mr. *Caulton*, Redacteur der Zeitung „The Press," Begründer des Wochenblattes „Britannia," fleissiger Mitarbeiter am „Quarterly Review," Vf. eines vielgelesenen Romans „Fortune", 46 Jahre alt.

[4755] Um dieselbe Zeit zu Edinburgh Rev. *Will. Steven*, A.M., Vosteher des dasigen George Heriot's Hospitals, früher Lehrer an der Akademie zu Inverness, dann 1826—35 Hülfsprediger an der schott. presbyterianischen Kirche zu Rotterdam, Vf. der Schriften „History of the Scottish Church, Rotterdam, to which are subjoined Notices of the other British Churches in the Netherlands" 1833, „A brief View of the Dutch Ecclesiastical Establishment" 1835. 3. edit. 1849.

[4756] Am 1. Mai zu Strahow (Prag) P. *Ado. Jos. Fischer*, Prämonstratenser-Ordenspriester und seit länger als 30 Jahren Bibliothekar der dortigen Stiftsbibliothek, 75 Jahre alt.

[4757] Am 2. Mai zu Paris *Louis-Charl.-Alfr. de Musset*, Mitglied des Institut de France (Acad. française), Bibliothekar des Ministeriums des Innern, als geistvoller Dichter („Contes d'Espagne et d'Italie" 1830, „Poesies complètes" 1836 u. öfter), Dramatiker („Un spectacle dans un fauteuil" 3 Vols. 1832. 34, „Comédies et proverbes" 1840—51, „Um Caprice, comédie" 3. édit. 1848, „Le Chandelier" 1848 u. m. a.) und Novellen-Schriftsteller („La Confession d'un enfant du siècle" 2 Vols. 1836 u. ö., „Les deux Maîtresses. Frederic et Bernerette" 2 Vols. 1840, „Nouvelles" 3 Vols. 1841. 46. 48 u. m. and.), dann auch als fleissiger Mitarbeiter an der vielgelesenen „Revue des deux mondes" wohlbekannt, geb. zu Paris am 11. Nov. 1810.

[4758] Am 7. Mai zu Bremen Dr. jur. *Joh. Smidt*, seit 13. Dec. 1800 Rathsherr, 26. Apr. 1821 Bürgermeister und seit dem 18. Nov. 1815 zugleich Gesandter der freien Stadt bei der deutschen Bundesversammlung, ein wegen seiner vielfachen Verdienste hochgeachteter Mann, Herausgeber des „Hanseat. Magazin" 6 Bde. 1799—1804, der „Blätter zur Beförderung des Gemeinsinns" 1. Bd. 1831, Vf. vieler staatsrechtlicher Deductionen und gemeinnütziger Abhandlungen, geb. daselbst am 5. Nov. 1773. Vgl. „Die Smidtfeier. Ein Denkmal" u. s. w. 1846.

[4759] Am 8. Mai zu London *Geo. Fife*, vormals Professor der Arzneimittellehre am das. Queens College, Vf. der Schrift „Observations on influence, its nature and consequences," einer Uebersetzung von *J. Coster* manuel des opérations chirurgicales ins Englische und anderer Schriften, 50 Jahre alt.

[4760] An dems. Tage zu Milford Lodge, Cumington, Hants, *Thom. Legh*, Esq. LL. D., 1819—31 Mitglied des Unterhauses, durch wiederholte Reisen in Griechenland und Albanien, Egypten und Nubien, bei denen er Ausgrabungen auf eigene Kosten unternahm und Gegenstände des Alterthums mit unermüdlichem Eifer sammelte, die zum grossen Theile im Schloss und Park zu Lyme in der Grafschaft Chester aufgestellt sind — die Denkmäler des Apollo-Tempels zu Phigalia befinden sich im brit. Museum — wohbekannt, Vf. des Werkes „Travels above the Cataracts of Egypt."

[4761] An dems. Tage zu München Dr. *Jo. Ad. von Seuffert*, früher 1814 f. Leutnant in der bayer. Landwehr, 1815 Privatdocent der Staatswissenschaften zu Göttingen, 1817 ausserordentl., 1819 ordentl. Professor der Rechte zu Würzburg, 1831 zweiter Präsident der bayer. Ständeversammlung, dann quiescirt, 1834—39 Appellationsgerichtsrath zu Eichstädt, ein hochgeachteter und verdienter Jurist, geb. zu Würzburg am 15. März 1794. Schriften: „Alcaeus metrisch übersetzt mit dem Originaltext u. Anmerkk." 1811, „Ueber den volksthüml. Geist im polit. Leben der griech. Freistaaten" 1815, „Das Baurecht, d. Reallasten und das Näherrecht" 1819, „Civilistische Erörterungen," 1820, „Erörterungen einzelner Lehren d. röm. Privatrechts" 2 Abthll. 1820 f., „Beitrag zur Lehre vom Weiderechte" 1822, „Beiträge z. Gesetzgebung insbesond. Bayerns" 1823, „Lehrbuch des prakt. Pandektenrechts" 3 Bde. 1825. 3. verb. Aufl. 1852, „Handbuch des deutschen Civilprocesses" 1. Bd. 1836.

2.—4.Bd. mit *J. Jak. Lauk* 1841 f. 2. Aufl. 1854 ff., „Gesamm. rechtswissenschaftl. Abhandlungen“ 1837, „Versuche in gebundener Rede“ 1837 u. a. m., Herausgeber der Zeitschriften „Blätter für Rechtsanwendung, zunächst in Bayern“ seit 1836 und des „Archiv f. Entscheidungen d. obersten Gerichte in d. deutschen Staaten“ seit 1847, auch unter dem Namen Chordalis und Jul. Steinbühl literarisch thätig. Vgl. *Oesterley* Gesch. d. Univ. Göttingen S. 392—94.

[4762] Am 9. Mai zu Mantgum in den Niederlanden *T. van Duinen*, Prediger daselbst, Vf. zahlreicher, z. Th. unter dem latinisirten Namen Thineus verfasster Schriften „Letter en Geest eenvoudige verklaring en ontwikkeling van eenige Bibelplaatsen“ 1843, „Ons Dorp schetsen en teekeningen“ 2. uitg. 1848, „De Bijbelgids, uitlegkundig huisboek vor Christenen“ 1849 u. v. and.

[4763] An dems. Tage zu Groningen Dr. *Corn. Star Numan*, ord. Prof. in der juristischen Facultät der das. Universität, Vf. der Schrift „diatribe in Nic. Machiavelli opusculum del Principe inscriptum“ P. I. II. 1833.

[4764] An dems. Tage zu Genf der Altstaatsrath *J. Pet. Pictet-Baraban*, früher Professor der Physik an der das. Akademie, dann zu verschiedenen Staatsämtern berufen zuletzt Staatsprocurator und Präsident des Civiltribunals, Vf. zahlreicher Schriften topographischen, naturwissenschaftlichen und agronomischen Inhalts, geb. daselbst im J. 1776.

[4765] Am 11. Mai zu Wien *Nic. Fürst*, seit 1847 Mitglied der Redaction der Wiener Zeitung, Riter des span. Ordens Isabella der Katholischen, bei einer genauen Kenntniss der meisten europäischen Sprachen thätiger Mitarbeiter an mehreren Journalen („Wiener Jahrbücher der Literatur,“ „Wiener Literaturzeitung,“ „Archiv f. Gesch., Lit. u. Kunst“ u. v. and.), Vf. d. Schriften „Poesier“ 1806, „Blandede Digte“ 1809, „Myrther“ 1814, „Ines de Castro. Et Digt“ 1814, „Briefe über die dänische Literatur“ 2 Bdchn. 1816, „Vermischte Schriften“ 2 Thle. 1824 u. m. and., geb. zu Kopenhagen im J. 1779.

[4766] An dems. Tage daselbst der Polizei-Bezirksarzt Dr. *Joh. Osw. Gallisch*, Vf. der Schrift „Tractatus de rubeola“ 1823, mehrerer Abhandlungen in medicin. Zeitschriften und als lyrischer Dichter in seinen näheren Umgebungen geschätzt, geb. zu Klagenfurt im J. 1793.

[4767] Am 14. Mai zu Breslau der Bildhauer *Mächtig*, wegen seiner Bemühungen den Geschmack für die plastische Kunst zu fördern und mannichfacher Eigenthümlichkeiten in seiner näheren Umgebung geschätzt, 59 Jahre alt.

[4768] Am 17. Mai zu Mühlhausen in Thüringen der k. russ. Hofrath u. Akademiker Dr. phil. (1797) et med. (1801) *Wilh. Gli. Tilesius von Tilenau*, früher seit 1801 Privatdocent in der philos., dann auch in der medicin. Facultät zu Leipzig, 1796 Begleiter des Grafen von Hoffmannsegg auf dessen naturwiss. Reise in Portugal, 1803—1806 als Naturforscher u. Zeichner des Cap. Krusenstern Begleiter bei der 1. russ. Erdumsegelung, später eine lange Reihe von Jahren hindurch in Leipzig mit literar. Arbeiten beschäftigt, ein talentvoller, persönlich liebenswürdiger Mann, geb. zu Mühlhausen am 17. Jul. 1769. Schriften: „Musae Paradisiacae quae nuper Lipsiae floruit icones IV“ 1792, „Historia pathol. singularis cutis turpitudinis iconibus illustr.“ 1793, „Beschreibung merkwürd. Höhlen“ mit *J. Chr. Rosenmüller* 2 Bde. 1799, „De respiratione sepiae officinalis L.“ 1801, „De pathologia artis pictoriae plasticesque auxilio“ 1801, „Ueber die sogenannten Seemäuse od. hornartigen Fischeier“ 1802, „Theorien der flechtenartigen Ausschläge“ 1802, „Ausführl. Beschreibung u. Abbildung der beiden sogen. Stachelschweinmenschen“ 1803, „Jahrbuch neuer Entdeckungen, wicht. Beobachtungen u. nützlicher Beiträge zur Erweiterung der gesammten Naturgeschichte“ 1802, „Abbild. u. Beschreibung einiger Fische aus Japan und einiger Mollusken aus Brasilien“ 1813. 14, „Naturhistor. Früchte der 1. kais. russ. Erdumsegelung“ 1813, „Naturhistor. Abhandlungen u. Erläuterungen“ 1826 u. v. and., Beiträge zu

den „Mémoires de l'Acad. des sciences de St. Petersbourg“, den „Acta Acad. Caes. Leopold.“ und vielen Zeitschriften.

[4769] Am 18. Mai zu Freiburg im Breisgau Dr. *Geo. Ludw. Kobelt*, ordentl. Prof. der Anatomie und Vorstand des anatom. Museums an der das. Universität, vorher 1835 Prosector u. Privatdocent zu Heidelberg, 1841 zu Freiburg, 1844—47 ausserord. Prof. in der medicin. Facultät, Vf. der Schriften „Disquisitio hist. de cordis et praecordiorum vitiis organicis“ 1833, „die männl. u. weibl. Wollustorgane des Menschen u. einiger Säugethiere in anat.-physiol. Beziehung untersucht“ 1844, „Der Neben-Eierstock des Weibes entdeckt. Ein Beitrag z. Entwickelungsgesch. der Genitalien“ 1847.

[4770] An dems. Tage zu Frankfurt a. M. Dr. *Fd. Max. Starck*, Schöff, Syndicus und bis Ende 1856 Gerichtsschultheiss u. Appellationsgerichts-Präsident, seit 1816 Mitglied des Senats u. Senior desselben, wiederholt Bürgermeister, geb. daselbst am 1. Nov. 1778.

[4771] Am 19. Mai zu Paris Marquis *Amédée de Pastoret*, freies Mitglied der Academie des beaux-arts im Institut de France, 1813 Souspréfet zu Corbeil, dann zu Châlons-sur-Saône, unter der Restauration Staatsrath und Kammerherr, früher eifriger Legitimist und Verwalter der Güter des Grafen von Chambord, wegen Streitigkeiten mit seiner Partei seit einigen Jahren zum Bonapartismus übergetreten, geb. das. am 2. Jan. 1791. Schriften: „Les Troubadours, poëme en IV chants“ 1813, „Les Ducs de Guise à Naples, ou Mémoires sur les révolutions de ce royaume en 1647 et 1648“ 1825, „Histoire de la chûte de l'empire grec (1400—1480)“ 1829, „Raoul de Pellevé. Esquisses du temps de la ligue 1593“ 2 Vols. 1833, „Erard de Châtelet. Esquisses du temps de Louis XIV. 1661—1664“ 2 Vols. 1835, „Claire Catalanzi ou la Corse en 1736“ 2 Vols. 1836. nouv. édit. 1847 u. m. and.

[4772] Am 22. Mai zu Weissenfels der evang. Superintendent und Oberpfarrer Dr. *Gust. Heinr. Heydenreich*, früher 1818 Pfarrer zu Rehmsdorf bei Zeitz, 1823 Diakonus, 1832 Archidiakonus, 1837 Oberpfarrer zu Weissenfels, als Schriftsteller (Kirchen- und Schul-Chronik der Stadt und Ephorie Weissenfels seit 1539“ 1840, „Systemat. Verzeichniss der europ. Schmetterlinge“ 1846—51, „Lepidopterorum Europaeorum catalogus methodicus“ 3. Ausg. 1851, einzelne Predigten u. s. w.) wohlbekannt, geb. zu Dresden am 7. Juni 1791.

[4773] Am 23. Mai zu Rotterdam *Joh. Geo. Arbon*, Ritter des niederl. Löwenordens, ein wissenschaftlich vielseitig gebildeter und in seinem Wirkungskreise sehr verdienter Mann, Vf. der Schrift „Verhandeling over de binomiaal coëfficienten, bevattende een aantal merkwaardige eigenschappen van dezelve“ etc. 1844, geb. daselbst am 25. Mai 1786.

[4774] Am 25. Mai zu Gratz Dr. *Frz. Wiesenauer*, ord. Professor des allgem. bürgerl. Gesetzbuches u. des Bergrechts, Decan u. Vorsitzender der rechts- und staatswissenschaftl. Facultät an das. Universität, im 53. Lebensjahre.

[4775] Am 27. Mai zu Paris *Pierre-Charl. Simart*, Mitglied des Institut de France (Acad. des beaux-arts), Professor an der école des beaux-arts, als Bildhauer durch sehr vorzügliche Arbeiten bekannt, geb. zu Troyes in der Champagne im J. 1807. Er starb in Folge eines Sturzes von einem Omnibus.

[4776] Am 30. Mai zu Rotterdam der Kaufmann *Willem van Houten*, Vf. der Schriften „De scheepvaart, of eene duidelijke voorstelling van zaken, die daarop betrekking hebben“ 1833, „Reis van Rotterdam naar Londen“ 1835, „De Nederlandsche handelmaatschappij in haar bestaan en werking“ 1838, „Smokkelen, het onmisbaar gevolg van hooge en verbodsregten“ 1841, geb. das. am 24. Sept. 1778.

Verlag von T. O. Weigel. — Verantwortl. Redacteur: Gersdorf.

Officin von Bernhard Tauchnitz

# Literaturgeschichte.

[4777] Catalogue de la Bibliothèque Cantonale Vaudoise; I. Généralités II. Histoire. III. Littérature. IV. Sciences et Arts. V. Politique et Jurisprudence. VI. Théologie. VII. Tables. Lausanne, Biblioth. Canton. 1854—56. XX u. 100, VI u. 372, IV u. 354, VIII u. 452, IV u. 206, VI u. 264, 872 S. gr. 8.

Dass die Gemeinnützigkeit einer öffentlichen Bibliothek von der Möglichkeit und Leichtigkeit abhänge, mit welcher man sich ohne abschreckend-lästige Weiterungen schnell und vollständig einen Einblick in ihre gesammten Vorräthe verschaffen kann, um diese dann sofort in den Dienst ihrer Benutzer je nach deren verschiedenen literarischen Bedürfnissen treten zu sehen, ist bekannt und nicht weniger bekannt ist es, dass gegen die noch nicht gerade so weit rückwärts liegende frühere Zeit jetzt in der Regel eine ausgezeichnete Liberalität, welche durch die Verwaltungen der öffentlichen Bibliotheken in wetteifernde Anwendung kommt, der Wissenschaft selbst nach allen Seiten hin höchst förderlich geworden ist. Dies wird bei nie rastender, stets neu sich wieder gebärender Möglichkeit und Nothwendigkeit der Arbeiten auf dem unermesslichen Felde der Wissenschaft weiterhin immer mehr der Fall sein, wenn der Vorrath des schon Erarbeiteten und Eingescheuerten, wie er in Bibliotheken aufgespeichert ist, in durch den Druck vervielfältigten Katalogen zu ruhig-ungestörter Durchsicht kommt. Im Verhältniss zu der grossen Zahl öffentlicher Bibliotheken kommt aber dieses wesentliche Hülfsmittel ihrer Benutzung nur wenigeren zu Statten, und es liegt auf der Hand, dass solches Hemmniss nicht auf Rechnung irgend eines Uebelwollens zu setzen ist, sondern dass die bedeutenden hier in Anschlag kommenden Kosten das Haupthinderniss bilden, zumal da sie in der Regel den zu neuen Anschaffungen bestimmten Fonds einen Theil ihres Nervs entziehen würden. Um so mehr ist es anzuerkennen, wenn in einzelnen Fällen solche Hindernisse beseitigt und durch vollständige Kataloge Einblicke in die Schätze einer Bibliothek geboten werden, wie dies laut der oben verzeichneten speciellen Ausführungen für die akademische Bibliothek zu Lausanne und von ihr gesche-

hen ist, wobei noch bemerkt werden muss, dass diese Arbeit nur Fortsetzung und Vervollkommnung ähnlicher in Druck erschienener Unternehmungen ist, welche fast auf ein Jahrhundert rückwärts gehen und der Verwaltung der Bibliothek zu Lausanne in Sachen ihrer Nutzbarmachung das ehrenvollste Zeugniss ausstellen. Denn nach der der 1. Abth. des Gesammtkatalogs vorangestellten Vorrede erschien der erste gedruckte Katalog, in alphabetischer Ordnung vom Prof. Béat-Philippe Vicat redigirt, im J. 1764; die neuen, seit 1792 erschienenen Kataloge mit ihren Supplementen von 1800, 1812, 1829, 1835 und 1838 unter den Proff. Alex.-César Chavannes, Charles Monnard und Charl.-Phil. Du Mont waren der seit dem J. 1777 angenommenen Bibliothek-Ordnung angepasst. Der erschwerte und verwirrende Gebrauch dieser Nachschlagebücher veranlasste durch die preiswürdige Vermittelung des Bibliothek-Vorstandes und das thätige Zusammenwirken nahmhafter Gelehrter, unter der Hauptleitung des unterzeichneten Bibliothekars, Prof. Herm. Wiener, die neue nach den Materien geordnete Aufstellung, welcher durch das letzte umfassendste Heft der Register — table alphabétique des matières, des auteurs et des ouvrages anonymes — die dem Ganzen erst wahrhaft förderliche Clavis beigefügt wird. Ueber die bei der Redaction und ihrer Durchführung in Anwendung gekommenen Grundsätze, die sich nach der Hauptseite hin in der oben ersichtlichen Classification des wissenschaftlichen Gesammtgebiets zu erkennen geben und wobei nur erläuternd bemerkt sei, dass die Aufstellung der Sciences et Arts unter No. IV in die Sectionen: Philosophie et Education, Sciences Mathématiques, Sciences Physiques et Naturelles, Sciences Médicales und Arts et Métiers zerfällt, liesse sich aus der Vorrede zum 1. Heft manches Instructive herübernehmen, wenn dagegen in einer allgemein wissenschaftlichen Zeitschrift nicht das Bedenken sich regte, dass überwiegend das Meiste nur Bibliothekare von Fach interessiren könnte, die eine genauere Einsicht in dieses specielle Bibliothek-Grundbuch schon von Amtswegen nicht umgehen werden, um auch dadurch die eigene Praxis zu fördern. Aus demselben Grunde glauben wir auch Bemerkungen und Bedenken über die Einrichtung des Katalogs im Allgemeinen, über die für die einzelnen wissenschaftlichen Fächer angenommenen Unterabtheilungen und die Classification im Einzelnen hier unterdrücken zu müssen. In die Spalten des Repert. liesse sich vielleicht nur ein Doppeltes noch einreihen. Das erste ist die überraschend schnelle Durchführung der hier in Rede stehenden Katalogisirung. Der Vorredner mag hier das Wort haben:

„Grâce aux mesures énergiques prises par le Conseil, la tâche des copistes fut achevée en quinze mois. En mai 1850 on possédait deux séries de copies des titres reconnues exactes. — — En automne 1850 le soussigné (s. oben) fut chargé de classer les ouvrages d'après le système adopté — —. Le travail n'était pas encore terminé lorsque, au mois de mars 1853, il fallut livrer à la presse les premières feuilles. Dès lors diverses opérations durent marcher de front: corriger les épreuves, con-

tinuer le classement, coutrôler celui qui avait été fait, numéroter les volumes d'après le nouveau système, sans toutefois interrompre le service ordinaire de la Bibliothèque, et enfin leur assigner leurs nouvelles places sur les rayons. Ces diverses operations ont été terminées dans l'automne de 1855, époque où les six livraisons du Catalogue, confiées successivement à quatre imprimeurs de Lausanne, étaient sorties de presse; un cinquième établissement typographique fut alors chargé de l'impression de la dernière livraison, contenant les Tables." (S. VI f.)

Was sodann eine auf diesen Gesammtkatalog basirte Statistik der Lausanner Bibliothek betrifft, die noch ein allgemeineres Interesse hat, so ergiebt sich zwar in der Zahl der vorhandenen Werke (nicht Bände) mit fortlaufenden und bei den einzelnen Hauptrubriken wieder neu anhebenden Nummern die Gesammtzahl von 34,733 Nummern; allein da für spätere Einschaltungen häufig in der Reihenfolge einzelne oder mehrere Nummern übergangen, grössere Sammelwerke dagegen stets nur unter den Collectivtiteln aufgeführt sind, und die Bibliothek verhältnissmässig reich ist an umfänglichen Zeitschriften und Memoiren, so kann diese Zahl in keiner Weise zum Maasstab für etwaige Feststellung der Bändezahl dienen. Wir glauben indess nicht zu hoch zu greifen, wenn wir die Bändezahl auf nahezu 100,000 annehmen, so dass die Cantonalbibliothek zu Lausanne auch insofern neben ihren europäischen Schwesteranstalten einen ehrenvollen Platz einnimmt.

[4778] Kurzer Ueberblick der Literaturgeschichte Siebenbürgens von der ältesten Zeit bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts. Sylvestergabe für Gönner und Freunde von **Fr. Schuler v. Libloy.** Hermannstadt, Filtsch. 1857. IV u. 112 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Diese vielfach durch specielle Nachweisungen instructive Schrift bildete ursprünglich einen Bestandtheil der „Oesterreichischen Blätter für Literatur und Kunst," bekanntlich einer Beilage zur Kais. Oesterr. Wiener Zeitung, und in der ihr durch diesen besonderen Abdruck erleichterten Circulation wird sie allen willkommen sein, die sich das fast unermessliche Gros der Literaturgeschichte überhaupt durch die in ihr offenstehenden Fächer für besondere Nationalitäten erfolgreich ausbauen wollen. Denn wie ihr Inhalt — Lehr-Anstalten (S. 1 — 23), Schriftsteller und Gelehrte (— 99), Buchdruckereien, Bibliotheken und Archive (— 112) — angelegt ist, findet sie Gelegenheit genug, manches Wissenswerthe und in die Förderung der Literatur mit Erfolg Eingreifende einzuflechten, was sonst in Literaturgeschichten, die ihr Detail vorzugsweise an die Namen der Gelehrten und an ihre Schriften knüpfen, weniger eine Stelle zu finden geeignet ist. Den Anspruch der Vollständigkeit — auf diesem wissenschaftlichem Gebiete wohl kaum ein erfüllbarer — erhebt der Vf. so wenig, dass man ihn bei der Benutzung seiner Mittheilungen sofort fallen lassen wird, wenn man eines oder das andere der ausführlicheren Hülfsmittel für Kenntniss der ungarischen Literatur aufschlägt, welches das hier durchgenommene specielle Territorium auch mit anzubauen hat. Aber das Büchlein

5*

empfiehlt sich dafür durch manche gute Zugaben, z. B. durch statistische Erhebungen, welche Licht über literarische Verhältnisse geben und es bestätigen, dass das geistige Leben Deutschlands in den weit abgelegenen Colonien Siebenbürgens oft sorgsamere Pflege fand, als in vielen Theilen des grossen Mutterlandes selbst, freilich nur in den Spitzen der staatlichen und geistlichen Gesellschaft, während die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung in der unterrichtslosen Beschäftigung des täglichen Erwerbes verkam. Es darf genügen, hier die erste der oben angezeigten Abtheilungen etwas in ihr Detail zu verfolgen. Sie hat für die vier Hauptbekenntnisse folgende Lehranstalten aufzuweisen: für Katholiken die Lyceen zu Klausenburg und Karlsburg, und das griechisch-katholische zu Blasendorf; für Evangelische Helv. Conf. die Collegien zu Nagy-Enyed, Klausenburg, Maros-Vásárhely und Udrárhely; für Evang. Augsb. Conf. die evang. Gymnasien zu Kronstadt, Hermannstadt, Schässburg, Mediasch und Bistritz, sowie die juridische Facultät zu Hermannstadt, erst seit 1844 ins Leben gerufen, jetzt zu einer k. k. Rechtsakademie umgestaltet; für Unitarier das Collegium zu Klausenburg und die Gymnasien zu Thorda, Szitás-Keresztur und Thorotzko. Als gut vorbereitend auf diese Lehranstalten darf der zweckmässigere Volksunterricht angesehen werden, welcher jetzt in den siebenbürgischen Dörfern gute Früchte aufzuweisen hat. Die frühere Gewohnheit bei einzelnen Landgemeinden, nach dem ihnen zustehenden Schulrecht vom J. 1593 ihre Kinder „in Lateinischer und Griechischer Grammatica" üben zu lassen, half den höheren Studien verhältnissmässig nur wenig und hatte höchstens die Folge, dass man Bauern hier und da lateinisch radebrechen hörte. Zu einer Landes-Universität hat es Siebenbürgen noch nicht gebracht und bringen können; man hegt aber jetzt die Hoffnung, dass eine solche aus Staatsmitteln werde errichtet werden. Wir dürfen den Lesern auch aus den beiden folgenden Abschnitten verhältnissmässig ähnliche Specialia von allgemeinerem Interesse in grosser Menge versprechen.

[4779] **Pierers** Universal-Lexikon der Vergangenheit und Gegenwart oder Neuestes encyklopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe. 4. umgearb. u. stark verm. Aufl. 1.—10. Heft. 1. Bd. (A — aufzwingen.) XII u. 944 S. 11. — 16. Heft. 2. Bd. (Auge — Bentinckscher Erbfolgestreit.) S. 1—576. Altenburg, Pierer. 1857. lex. 8. (à Heft n. 5 Ngr.)

Kaum 1½ Jahre sind vergangen, als Ref. Gelegenheit geboten war, durch eine kurze Anzeige (vgl. Rep. Jahrg. 1856. Bd. II. No. 2369) des Anfanges der neuesten Supplemente zu dem auf vorstehendem Titel genannten encyklopädischen Werke in seiner 3. Aufl. zugleich einen Beweis des Eifers aufzustellen, mit welchem die Verlagshandlung desselben darauf bedacht ist, in zeitgemässer Fortführung desselben den Ansprüchen der Besitzer und Benutzer desselben entgegenzukommen — und siehe da! schon ist

ein guter Theil dieser Nachträge wieder in die neue Auflage des Hauptwerkes übergegangen, die gleich auf den ersten Blick, abgesehen von ihrer innern reicheren und zweckmässigeren Entfaltung, auch durch das bessere und weissere Papier die Ankündigung seines Fortschreitens zum Besseren nicht Lügen straft und sich voraussichtlich, bevor das laufende Jahr seinem Ende sich zuneigen wird, zu einem namhaften Bruchtheile seines Ganzen erweitert haben wird, zugleich als Garantie dafür, dass der Abschluss des Ganzen binnen noch etwa 4 Jahren wieder vollendet sein werde — fürwahr in sich selbst ein Bild der Zeit, deren Zifferblatt es ist, die ihre Kinder gebiert und wieder verschlingt, um sie aufs Neue zu gebären. Das allen unnöthigen Prunkes sich entschlagende Vorwort zum 1. Bd. bringt in Erinnerung, wie wissenschaftlicher Ernst, uninteressirte Freude an den Resultaten der Forschung auf allen Gebieten des Wissens und daraus hervorgehendes Streben, die allgemeine Bildung zu heben und zu fördern, die Basis gewesen sei, auf welcher das Universal-Lexikon einst entstand, und dass es in seiner gegenwärtigen Erneuerung noch unverrückt auf ihr stehe. Durch Vermehrung der Arbeitskräfte für die ununterbrochene Herausförderung der Bestandtheile des umfänglichen Ganzen wird die neu begonnene vierte Auflage etwa 16mal mehr als andere Werke ähnlicher Art enthalten, bei einem Preise, der sich verhältnissmässig als ein sehr geringer herausstellt. Gewiss wird sich aber Jeder durch vorkommenden Gebrauch des bisher in dieser neuen Gestalt Gelieferten leicht und hinlänglich davon überzeugen können, dass es hinter den davon erweckten Erwartungen nicht zurückbleibe, und es würde durch die Vergleichung irgend einer Section in ihrem nunmehrigen Besitzstande gegen die frühere Ausrüstung gar nicht schwer fallen, die errungene grössere Vollständigkeit, die freilich Niemand als eine lückenlose wird bezeichnen wollen, zur mathematischen Gewissheit zu erheben, wozu jedoch eine Zeitschrift wie das Repertorium nicht den Raum opfern kann und darf. Es dürfte in dem Vortheil der Verlagshandlung liegen, im Kleinen mit einer solchen comparativen Zusammenstellung hervorzutreten, so wie etwa nach Vollendung des Ganzen mit einer übersichtlichen Statistik seiner Artikel, zur in die Augen schlagenden Feststellung seines Verhältnisses zu anderen ähnlichen literarischen Unternehmungen, so wenig damit gesagt sein soll, dass einzig die überwiegende Artikelzahl als Kriterium möglichster Vollendung anzusehen sein dürfte, da es vielmehr auf die Consequenz der Ausführung im Einzelnen und auf daraus hervorgehende Abrundung zu einem, so weit dies möglich ist, harmonischen Ganzen ankommen würde, das, wo es zu Rathe gezogen wird, genügende Auskunft bietet und bei Erheblicherem nicht ganz in Stich lassen darf. In dieser Hinsicht hat aber das Pierer'sche Universallexikon, wie längst anerkannt ist, die Vergleichung mit ähnlichen literarischen Werken der Neuzeit nicht zu scheuen, ohne durch seine räumliche Entfaltung den Schreck einzujagen, mit dem etwa

der Anblick des alten Zedler'schen in seiner corpulenten Ausdehnung (68 Foliobände) auf den Locaten einer Bibliothek schwache Gemüther heimsuchen könnte.

[4780] *Ἔκθεσις τοῦ ποιητικοῦ διαγωνισμοῦ τοῦ ἔτους* 1857. *Ἐν Ἀθήναις.* 1857. 36 S. gr. 8.

[4781] *Ἔκθεσις περὶ τοῦ ἑλληνικοῦ ἐκπαιδευτηρίου κατὰ τὸ σχολικὸν ἔτος,* 1856—57. *Ἐν Ἀθήναις.* 1857. 34 S. gr. 8.

Schon vor Kurzem hat in diesen Blättern (Bd. III. S. 148) ein anderer Referent bei der Anzeige der Schrift eines Griechen über Hesiod darauf im Allgemeinen hingewiesen, wie gegenwärtig unter den Griechen ein reges Streben nach Bildung erwacht sei und seit einer Reihe von Jahren in der jüngeren Generation Griechenlands immer frischer sich entwickelt habe. In dieser Beziehung verdienen nun auch die beiden *Ἐκθέσεις* die Beachtung des Auslandes, da sie entschieden dafür den Beweis liefern, dass jenes Streben auch bereits seine Früchte zu tragen begonnen habe. Die erste *Ἔκθεσις* ist diesfalls besonders eigenthümlicher Art, indem sie den Bericht über einen im J. 1857 in Athen stattgefundenen poetischen Preiskampf enthält, während die zweite im Wesentlichen nur eine Schul-Gelegenheitsschrift ist. Jener poetische Wettkampf wurde durch einen gebildeten und patriotischen Griechen, den Kaufmann und Schiffseigenthümer Ambr. Rallis zu Triest, im J. 1850 eingeführt, indem er jährlich 1000 Drachmen (über 250 Thlr.) für das beste in griechischer Spache abgefasste Gedicht bestimmte. Ein jedes zur Bewerbung zuzulassende Gedicht muss aus mindestens 500 Versen bestehen; die Prüfung derselben und Entscheidung ist aber einer, aus dem jedesmaligen Rector der Univ. Athen und mehreren Professoren der philosoph. Facultät zusammengesetzten Commission (*ἐπιτροπὴ*) übertragen, welche seit 1851 in der Regel am 25. März, dem Nationalfeste der Erhebung des griech. Volks im Jahre 1821, Bericht über die eingegangenen Dichtungen erstattet. Der diesjährige Referent (*εἰσηγητής*) der Commission und Verfasser der vorlieg. *ἔκθεσις* ist Prof. Kumanudis, seit dem Tode des Deutschen Ulrichs († 10. Oct. 1843) Professor der römischen Literatur an der Universität. Von den für 1857 eingegangenen zwanzig Gedichten konnten nur 18 zur Bewerbung zugelassen werden. Unter diesen waren 12 epische oder erzählende, theils aus der alten Geschichte und Mythologie, theils aus der neueren Geschichte, 4 lyrische, 1 dramatisches und 1 satirisches. Viele bestanden aus mehr als 1000 Versen, eines hatte beinahe 4000, und es ist namentlich mit Rücksicht auf die, für die Kampfrichter bedingte Nothwendigkeit, in kurzer Frist eine solche Unzahl von Versen lesen zu müssen, in Vorschlag gekommen den Wettkampf künftig nur aller zwei Jahre Statt finden zu lassen. Unter den erwähnten achtzehn Gedichten sind aber nur zwei, ein episches (in dactylischen Hexametern, wie die neugriechische Poesie sie liebt

und ohne Beobachtung der Quantität der Sylben, lediglich nach dem Accente, sie anzuwenden seit Kurzem angefangen hat) und das dramatische, welche die Commission des besonderen Lobes für würdig erkannt hat, ohne jedoch einem derselben den Preis selbst zuzuerkennen. Der Bericht giebt in dieser Beziehung vornehmlich den Grund an, dass „gegenwärtig in Griechenland Alles in edlerer Weise, nicht nach dem Maasse der verflossenen Zeit, vorwärts strebe, und dass es gerecht sei, auch von der Dichtkunst eine verhältnissmässig grössere Vollkommenheit zu verlangen,“ und begründet das ausgesprochene Urtheil durch eine, tiefer in das Einzelne der Dichtungen eingehende Kritik, welche unter gewissenhafter Festhaltung des Grundsatzes, dass die Dichtkunst die sittliche Veredlung des Menschen zum Zweck habe, weshalb sie denn auch alles Unnatürliche, Thörichte, Unwahre vermeiden müsse, in gleicher Weise die Sachen und Gegenstände der Gedichte, als die Form, die Darstellung, die Sprache und die Metrik scharf ins Auge fasst. Diese Kritik des Hrn. Kumanudis, der ein klarer Denker und selbst Dichter ist, trägt ihre volle Berechtigung und das Ueberzeugende der Wahrheit an sich, wie sie durch ihre Schärfe und Klarheit anzieht und nicht selten durch ihren Humor erfreut. Es hat aber unleugbar der poetische Preiskampf, auf welchen die *Ἔκθεσις* sich bezieht, bereits in vielfacher Beziehung für Griechenland wesentlich genützt. Der Sinn und das Talent für Poesie ist bei den Griechen in weiteren Kreisen geweckt und veredelt, die Bildung einer poetischen Sprache gefördert, auch manche erfreuliche Frucht schon gezeitigt und dem nationalen Streben des Volks Nahrung gegeben worden. Dabei hat die wissenschaftliche Kritik Veranlassung erhalten sich zu üben und zu schärfen, und die Griechen selbst werden an die Kritik gewöhnt, was um so weniger gleichgültig ist, je mehr sie, wie wir aus guter Quelle wissen, eine gewisse Abneigung vor der Kritik haben, und sich nicht besonders gern damit abgeben, die Werke Anderer zu kritisiren. Das Beispiel des Rallis hat überdiess andere reiche Griechen veranlasst, philologische, historische, archäologische, philosophische Preisfragen oder Aufgaben zur Beförderung der schönen Künste, der Skulptur, Malerei und Architektur zu stellen; wie denn z. B. ein Preis für die beste Schrift über die sittliche Besserung des Volks ausgesetzt ist, deren unentgeltliche Verbreitung beabsichtigt wird.

Die zweite *Ἔκθεσις* (No. 4871) ist eine auf das in Athen seit längerer Zeit bestehende *Ἑλληνικὸν Ἐκπαιδευτήριον*, eine Art Privat-Gymnasium, sich beziehende Schulschrift, deren wir hier nur wegen der voranstehenden Rede gedenken, welche bei der am 30. Juni 1857 stattgefundenen Prämienvertheilung von einem der dabei angestellten Professoren gehalten wurde. Sie behandelt, in gleich edlem Neugriechisch, wie die vorige *Ἔκθεσις*, geschrieben, einen für Griechenland und die Kenntniss des dortigen Schulwesens besonders wichtigen Gegenstand, nämlich den Zustand der Schulen,

wie er dort vor dem J. 1821 war, zugleich im Hinblick auf das gegenwärtige Schulwesen in Kön. Griechenland. Die Rede entwirft ein interessantes culturhistorisches Bild, indem sie die früheren Volksschulen (δημοτικὰ σχολεῖα, κοινὰ σχ.), so wie die sogen. Griech., die Gegenstände jener Volksschulen weiter entwickelnden, vornehmlich auf die Erlernung der griech. Sprache und das Lesen der griech. Schriftsteller gerichteten Schulen betrachtet, und dabei die Art und Weise des Unterrichts, die vorhandenen Hülfsmittel und die Verhältnisse der Lehrer und der Schüler näher ins Auge fasst, auch sogar die damals üblichen Schulstrafen nicht übergeht. Wird bei den früheren Schulen namentlich über den empfindlichen Mangel an den nöthigen Schulbüchern und sonstigen Unterrichtsmitteln, so wie darüber geklagt, dass es an der nothwendigen Zahl wahrhaft gebildeter und kenntnissreicher Lehrer gefehlt habe, so wird doch auch hier der Vorzug der früheren Schulen vor denen der Gegenwart insoweit anerkannt, als es um den sittlichen Geist, um die lebendige Entwickelung des Nationalcharakters und die Bildung griechischen Sinnes und Wesens sich handelt. Als Grund hiervon wird besonders das angegeben, dass die Pflege des Nationalunterrichts früher mehr unter dem Einflusse der Religion und Kirche stand, und dass schon im Allgemeinen die griech. Kirche durch den Schutz, welchen sie der politisch unterdrückten Nation und der bedrohten Nationalität gewährte, die Arche der Nationalbildung selbst rettete und sicherte. Erklärt sich der Vf. hierbei für die gesunde und kräftige Einfachheit und für die nationale Richtung der früheren griech. Schulbildung im Gegensatze zu der theilweise ganz ungriechischen, den Nationalgeist verflachenden und den Nationalsinn zerfressenden Erziehung in den Schulen der Gegenwart, — eine Frucht des Einflusses falscher abendländischer Cultur und Civilisation! — so warnt er namentlich auch mit Entschiedenheit vor dem Gift der fremden Romane, welche „von dem praktischen Leben abwenden, erotische Elemente weniger edler Art entwickeln, Leidenschaften entzünden, die das Herz verzehren und die Sinne abmühen." Der Vf. reiht hieran gute Wünsche und Rathschläge, vorzüglich auch in Ansehung der häuslichen Erziehung, welche die Zwecke der Schulbildung unterstützen müsse, gedenkt mit patriotischer Anerkennung der Männer, welche unter ungünstigen Umständen durch Lehre und lebendigen Vortrag, so wie durch ihre Schriften in früherer Zeit auf die Erziehung der griechischen Nation vor 1821 mächtig eingewirkt haben, und spricht eindringlich den Wunsch aus, „dass die heranwachsende Jugend zur Mannichfaltigkeit der Kenntnisse den Ernst und die Ausdauer der Vorfahren und die Frömmigkeit der Väter gesellen mögen, damit sie das werde, was jene gewünscht haben, was das Vaterland von ihr erwartet und die Zukunft Griechenlands verlangt!"

[4782] Sammlung vermischter Aufsätze von Dr. **Joh. Karl Passavant.** Herausgegeben von Dr. *Frz. Hoffmann*, ord. Prof. d. Philos. an der Universität zu Würzburg. Frankfurt a. M. u. Erlangen, Heyder u. Zimmer. 1857. VI u. 104 S. 16. (15 Ngr.) Vgl. oben No. 4494.

Sieben werthvolle Aufsätze des Verewigten, meist aus Beilagen zur Allg. Zeitung abgedruckt, über interessante Zeitfragen: I. Theologie der Zukunft (1842). II. Zum kirchlichen Frieden (1844). III. Die religiöse Bewegung der Gegenwart (1844). IV. Der Cardinal von Diepenbrock, zum Theil aus seinen Briefen geschildert (1853). V. Mittheilung über J. M. v. Sailer (aus Diepenbrocks geistl. Blumenstrauss 2. Aufl. 1852). VI. Ueber Dr. K. Ph. Fischers Grundzüge des Systems der speculativen Theologie (1855). VII. Ueber einige Hauptprobleme der Naturwissenschaft (1856). Die beiden ersten und der letzte Aufsatz dürften die bedeutendsten sein, jene durch ihre irenische Perspective, dieser durch geistvolle Bezeichnung der Stufen der Naturwissenschaft (mechanische, organische, teleologische u. s. w.) und durch die beachtenswerthen Winke zur Ueberwindung des Materialismus. Wer von letzterem reden und schreiben will, dem sei der VII. Aufsatz angelegentlich empfohlen.

[4783] Vermischte Schriften von Dr. **Gli. Heinr. v. Schubert.** Mit Nachträgen zu des Verfassers Selbstbiographie. 1. Bd. Erlangen, Palm u. Enke. 1857. X u. 248 S. gr. 8. mit dem Bildnisse des Vfs. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

Der bis in sein hohes Greisenalter hinein unermüdlich geistigthätige Vf., der aus seinem Portrait mit ernst-sinniger Miene dem Ref. wenigstens wie ein vertrauter Bekannter von lange her entgegenblickt, bietet hier ein erstes, aber — accipiatur omen! — zu weiterer Fortführung bestimmtes Supplement zu seiner Selbstbiographie (vgl. Repert. Jahrg. 1856. Bd. IV. No. 5871) und wenn er, um jene Beirubricirung zu sichern, in ihm die Zusage zu lösen beginnt, diese und jene Freundesgestalt, die er in seine Lebensbeschreibung zu verflechten hatte, in bestimmteren Umrissen vorzuführen, so werden sich seine Freunde und Verehrer ihm dafür stets dankbar verpflichtet fühlen. Dies gilt im umfänglichsten Sinne von den, den Schluss der Vorlage (S. 204 — 48) bildenden Erinnerungen an den gewesenen Präsidenten des protestant. Oberconsistoriums und Staatsrath Dr. Joh. Fr. v. Roth in München, dessen er in seiner Biographie öfter mit dankbarer Liebe gedacht hatte, indem das durch zahlreiche individuelle Züge verdeutlichte Bild des Mannes, der den Besitz umfassender Gelehrsamkeit durch wahrhaft christlichen Sinn zu verklären wusste, lebhafte Theilnahme herausfordert, und es wird namentlich die Energie, mit welcher Roth die Rechte der protestantischen Kirche in Bayern vertrat, trefflich gewürdigt. Aber auch die in dieser Sammlung vorangestellten „Fragen und Antworten über das Diesseits und Jenseits“ — der geistige Wandertrieb, Wechsel von Licht und Schatten an Kranken- und Sterbebetten, eine lehrreiche Schule am

Siechbette, das Sterben ein Erwachen aus dem Traume des Lebens, Bestehen und Vergehen der Erinnerungen, Gedanken über das Sein nach dem Tode — (S. 1 — 192) enthalten viel Persönliches in Erinnerungen an bewährte Christenthumsbekenner, stehen dadurch mit dem in der Lebensbeschreibung angeschlagenen und forthallenden Grundtone im willkommensten Zusammenhange und schieben Denen, die es suchen und verlangen, für „Erwartungen von einem zukünftigen Leben" — so lautet ein Titelbeisatz der Biographie — sicher manche Stützen hin, obschon wir nicht dafür gut sein wollen, dass alles vom Vf. Gesagte sofort in volles Verständniss eintreten sollte, was aber auch auf diesem Boden gar nicht zu erwarten ist, wo eben christliche Erfahrungen in einen Zusammenhang treten müssen, der sich nicht über Nacht aufbauen lässt. Aber wo, wie in diesen gläubig-gemüthlichen Mittheilungen des Vfs., durch treffende Instanzen aus dem Buche der Natur, aus den Schätzen der Wissenschaft und aus Erfahrungen des Menschenlebens sich schon so Vieles mit der Ueberzeugung des Lesenden vergesellschaftet, da wird auch das minder Klare einem Vorurtheile des Verwerfens nicht sofort unterliegen und es wird, dem fortgesetzten Nachdenken anheimgegeben, einen Sinn anbauen helfen, der für die Welt des Geistigen nicht minder sich öffnet als für die des Leiblichen. Der Vf. sagt:

„Dieser Sinn scheint leider in unseren Tagen Vielen abzugehen, die sich einer gründlichen Erforschung der natürlichen Dinge rühmen. Und dennoch sind, im Vergleiche mit den ihrigen, die Anschauungen und Wahrnehmungen jenes geistigen Erkennens eben so sicher und gewiss, als die eines sehenden und hörenden Menschen gegenüber dem Erkennen eines Menschen, dem die Sinne des Sehens und Hörens verschlossen sind." (S. VI.)

Das ist gleich eine von den vorhin dem Vf. nachgerühmten glücklichen Instanzen und wer ihre weitere Ausführung in der Vorrede erwogen hat, wird schon von da ab mit den sichersten Erwartungen gewinnreicher Erbauung zur Lectüre des Ganzen vorschreiten.

---

[4784] Uebersicht der wichtigsten Schriften von und über Goethe. Mit Rücksicht auf sein Leben. Tabellarisch geordnet von **Ludw. v. Lancizolle**, Legationsrath. Berlin, Nicolai'sche Buchh. 1857. VIII u. 56 S. gr. 8. nebst einer Tabelle in Fol. (n. 10 Ngr.)

Bei voller Selbstständigkeit nach Form, Anlage und Durchführung am nächsten mit E. J. Saupe's chronologischen Tafeln zu Goethe's Leben und Werken (vgl. Rep. Jahrg. 1855. Bd. I. No. 385) verwandt wird sich die vorlieg. verdienstliche Zusammenstellung schon an sich durch das, was sie bietet, als ein gut orientirendes Repertorium der Schriften von und über Goethe, mehr noch in ihrer angemessenen Einrichtung, durch anzubringende Nachträge sich über das so weit greifende Goethe-Literatur-Gebiet au fait zu erhalten, bestens empfehlen. Zuerst wird (S. 1 — 8) die allgemeine

Literatur von und über Goethe verzeichnet; daran schliesst sich (— 50), nach den Jahren (1749—1832) geordnet, eine Uebersicht der Lebensmomente G.'s und seiner einzelnen Werke, nebst der sie betr. Literatur; dann wäre die Tabelle einzufügen, welche die in der vorhergehenden Rubrik verzeichneten Werke nach ihrem Gattungscharakter — Leben, Poesie, Wissenschaft — gruppirt; den Schluss (— 56) macht ein alphabetisches Register. Für richtige Beurtheilung und zweckmässge Benutzung dieses speciellen literarischen Wegweisers muss auf das sachreiche Vorwort verwiesen werden, das für die Begründung einer umfassenden Goethe-Literatur viel Gutes anbringt. Solle dieser Zweck ernstlich verfolgt werden,

> „so müssten sachkundige Männer aus allen Hauptgebieten der Literatur sich dahin vereinigen, dass jeder in seinem eigenen literarischen Bereiche Alles was darin über G. vorgekommen, es möge sein Wesen, sein Leben oder seine Werke betreffen, sorgfältig sammle und zwar von der Zeit an, wo man überhaupt über G. zu schreiben angefangen, d. h. seit den 1760er Jahren bis zur Gegenwart.“ (S. VI.)

Möge dieser Wink des Vfs. nicht verloren gehen! Deutschlands Ehre ist bei seiner Realisirung wesentlich betheiligt.

[4785] **Goethes** Egmont, für die Bühne bearbeitet von *Schiller*. Stuttgart, Cotta. 1857. 130 S. 8. (n. 20 Ngr.)

Der Herausg. dieses literarischen Memorabile, eines Goetho-Schillerianums im eigentlichsten Sinne, A. Diezmann, veröffentlicht in ihm die von Schiller mit Goethe's Vorwissen und Zustimmung umgestaltete und mit Zusätzen versehene Bearbeitung des Egmont für das Theater, wie sie vor nunmehr länger als 60 Jahren hervortrat. Für verloren gehalten, hat sie der Herausg. nach dem Exemplare „Egmonts“ in der Bibliothek des grossherzogl. Hoftheaters in Weimar, das Schillers Streichungen, Sceneneintheilung und Angaben der Aenderungen enthält, und nach den Soufleurbüchern mehrerer Bühnen, die sich dieser Bearbeitung bedienten oder noch bedienen, wieder hergestellt. Die näheren, dabei zur Sprache und Ausführung gekommenen Umstände aus Briefen und sonstigen Blättern stellt der Herausg. in seiner geschickten Manier anziehend zusammen, und Freunde der beiden berühmten Weimarischen Duumvirn besonders werden es der Mühe werth erachten dürfen, von der hier gebotenen Curiosität nähere Kenntniss zu nehmen. Sie bestätigt nicht nur das herzinnig-einträchtige Verhältniss, welches sich zwischen beiden grossen Männern, seit sie einander näher getreten waren, erhielt, sondern erweckt auch für den sonst immer als stolz ausgeschrieenen Goethe eine vortheilhafte Andersmeinung. Er hätte, was er an seinem Geisteskinde geschehen liess, gewiss nicht geschehen lassen, wenn er nicht Schillern für Theatertakt und Ensemble grösseres Geschick als sich selbst zugetrauet hätte. Selbst der Tadel, den, wie Kenner des Theaterwesens sich erinnern werden, die Schiller'sche Zu-

stutzung traf, hat Goethe'n nie vermocht, sich gegen Schiller zu erklären, der in der ganzen Zuarbeitung, namentlich aber in den von ihm herrührenden vermittelnden Zusätzen sein hohes Genie, sichtbar auch in der Gabe, in den Ideenkreis eines Andern und in ihr Kundgeben durch die passendsten, das sonstige Ganze nicht störenden Worte sich hinein zu denken und zu versetzen, kund giebt. Denn dass Goethe die Redaction Schillers eine „grausame" nennt, hat seinen Grund nur in der Verlegung der Scenenfolge, die man ihm schwerlich verdenken kann. Der Herausg. ist mit der anerkennenswerthesten Genauigkeit und Consequenz zu Werke gegangen. Was Schiller gestrichen, ist im Abdruck weggeblieben; was er geändert, ist jedesmal angegeben; was er zugesetzt, ist mit etwas grösserer Schrift gedruckt.

[4786] **Christoph Marlowe's** Dr. Faust (gedichtet um das Jahr 1588), Und die alte englische Ballade vom D. Faustus. Deutsch von *Ad. Böttger.* Nebst einer Einleitung über die Faustsage, über Marlowe und dessen Schriften. Leipzig, Hartung. 1857. XXVIII u. 147 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Nach ihrer ganzen Zusammenfügung eignet sich diese Schrift zu einem instructiven Beitrage zur Goethe-Faust-Literatur für die Kreise von solchen Lesern, denen es an Musse, Lust und Ausdauer fehlt, in das saglich und bibliographisch so weitschichtig gewordene Thema über Entstehung der Faustsage und deren Fortbildung bis auf Goethe's gleichsam abschliessendes, und dann auch wieder durch Fortführung in dessen zweitem Theile zu neuem Räthsel werdendes Weltgedicht sich zu vertiefen. Keine mit Rücksicht auf Goethe, so zu sagen, faustische Vorarbeit ist geeigneter, mit dem Erfolge aufgehenden Verständnisses in den Goethe'schen Faust einzuführen als Marlowe's mit ächt-dramatischem Talent durchgeführter „Doctor-Faustus," namentlich wie er mit den Einschiebungen nach dem Tode des Dichters aus den Jahren 1597 und 1602 — Marlowe endete in der S. XXV f. erzählten schrecklichen Art spätestens 1593 — auf uns gekommen ist. Denn im Ganzen hat sich Marlowe, ihm eigenthümliche Einschiebungen nicht ausgeschlossen, eng an das Faustbuch gehalten und um Beides aufzuzeigen sollte eine Analyse des Marlowe-Faustes, die kürzer als die Düntzer'sche (in „Goethe's Faust," neueste Ausg. v. d. Jahre S. 44—57) gefässt werden konnte, der sonstigen Ausstattung der vorlieg. Schrift, sie noch mehr empfehlend, mitgegeben worden sein. Die Einleitung in dieselbe (S. VII—XVI) ist meist literarhistorischen Inhalts über die Marlowe-Fausttragödie und spinnt sich dann (— XXVIII) in eine biographische Skizze über M. aus, die in einem Auszuge den Angaben von Alex. Dyce in dessen neuer Ausg. der Werke Marlowe's (Lond. 1850. 2 Vols.) entnommen sind. Der alsdann eintretenden Uebersetzung (S. 1—140) liegt der englische Text von 1616 (in der vorhingedachten Ausg. II. 85 ff. repristinirt) zum Grunde, die man, da ihr die anerkannt dichterische Begabung des Bearbeiters zu Statten kommt, um so

erwünschter finden wird, da die frühere, bereits 1818 mit Vorrede von Achim von Arnim erschienene Uebersetzung von W. Müller längst aus dem buchhändlerischem Verkehre verschwunden ist. Man wird die ganze Arbeit in ihren theils gebundener, theils ungebundener Rede zufallenden Bestandtheilen mit voller Befriedigung und mit der Ueberzeugung aus der Hand legen, dass sie ganz passend sei, die — man sagt auch Goethe gegenüber nicht zu viel — gewaltige Schöpferkraft des Marlowe'schen Genius in weiteren Kreisen zur Anerkennung zu bringen. Den Schluss (— 147) macht die alt-englische Faustballade nach dem Texte der Roxburghe Collection (II. 235 ff.) ins Deutsche übertragen.

---

[4787] **C. Geo. Brunii**, gr. ling. prof. in univ. Lund. etc., poëmata, partim jam ante, partim nunc primum edita. Lundae, Berling. 1857. VIII u. 244 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Freunde moderner lateinischer Dichtung werden bei der Vorlage ihre Rechnung finden, oder vielmehr, womit nicht zuviel gesagt ist, durch sie hohen Genuss haben. Eine reiche Dichterader ergiesst sich durch die umfänglichen hier gebotenen, auch in ihrem Wechsel anziehenden Mittheilungen; eine rege, fruchtbare Phantasie giebt sich zu erkennen und die Gedanken des immer von seinem Gegenstande warm ergriffenen Sängers fügen sich ungezwungen in die Fesseln des Metrums, als wären solche gar nicht da, vorherrschend in der heroischen und elegischen Form. Statt einer Vorrede berichtet der Vf. in fast vier Seiten füllenden Distichen de vita sua —:

„Est natale solum mihi Vichia, quae fuit olim
Pars Norvegiaci nobilis imperii.
Tertius insidiis cecidit Gustavus eodem
Tempore, quo potior limine lucis ego.
Undique bella tument — — — —
— — — — — — —
Me non delectat Mavors furialibus armis
— — — — — — —
Sed iuvat umbrosas indagine cingere silvas,
Et iuvat undisonis pandere vela frenis.
Interdum dulce est, tepidis redeuntibus auris
Robustis patrium bobus arare solum.“ (S. I.)

In solchem reinem Flusse wird das ganze vitae curriculum durchgenommen und in Bezug auf das zukünftigen Lesern hier Gebotene heisst es:

„Plura quidem potui tibi tradere carmina; namque
Ne nimium noceat, nunc ego pauca tuli.
Quaedam impressa prius non his admissa libellis;
Cetera sed rapidis ignibus ipse dedi.
Nunc prope canities, tredecim cum lustra peregi
Sic mox emeritus carmina nulla canam.“ (S. IV.)

Und was die Leser finden werden? Folgendes: De Diis Arctois libri sex, secundum Eddas concinnati (S. 1—95). Panegyrici duo, Lundae habiti [nato principi F. G. Oscari 1827; epicedion Carolo

XIV Joanni 1844] (— 124). Elegiarum libri III. (— 186), eine Reihe zum Theil höchst ansprechender Gelegenheitsgedichte auf gekrönte Häupter und namhafte Gelehrte, wie Tegnér, Lindblom, Norberg, Lindfors u. And., voll der trefflichsten Züge zu ihrer Charakteristik. Juvenilium libri III. (— 244), ebenfalls eine Reihe meist gemüthlich-ansprechender Gedichte, auch politischen Inhalts, Unterschriften unter Portraits u. s. w. Man könnte viel Treffendes und Schlagendes ausheben — — aber es will lieber aufgesucht, gelesen und empfunden sein, und wie es auf solchem Wege dem Ref. gefallen hat, so mögen es in dem stattlich ausgestatteten Buche Andere auch suchen, finden und geniessen.

[4788] Programma, quo ad actum solennem — — in Gymnasio Nicolaitano Lips. die XVIII. Jul. 1857 — — celebrandum invitat **Car. Fr. Aug. Nobbe**, Gymn. Rector etc. Insunt **Nobbii** Carmina et Gymnasii annales. Lipsiae. 46 S. gr. 8.

Dem in den gewöhnlich dazu offen stehenden Rubriken gegebenen Rechenschaftsberichte der eben bezeichneten Anstalt auf die Zeit von Ostern 1856 bis dahin 1857 (S. 32—46) sind 20 längere und kürzere lateinische Gedichte des Rectors derselben vorangestellt. Fast sammt und sonders Gelegenheitsgedichte können sie als ein Supplement zu ihres Vfs. vor einigen Jahren herausgegebener grösserer Sammlung lateinischer Gedichte betrachtet werden. Den Liebhabern neulateinischer Gedichte werden auch sie sich zu empfehlen wissen; denn mit grosser Gewandtheit bewegt sich ihr Vf. in den verschiedenen für sie gewählten Versmaassen, die in dem index carminum S. 31 consignirt sind, um dessen Berichtigung wir uns im Vorbeigehen verdient machen wollen, indem er statt 19 ein Gedicht mehr — das auf die Amtsjubelfeier des verdienten Gymnasial-Lehrers und Stadtbibliothekars Naumann (S. 27 ff.) ist nicht mit aufgeführt — zu verzeichnen hatte. Nun ist es gar nicht übel, wenn auch einmal in amtlichen Schulschriften zur Abwechselung etwas Unterhaltendes geboten wird, wo sich sonst der Einführungsmodus durch eine ausnehmend gelehrte und oft eben so trockene Abhandlung gewissermassen verknöchert hat. An Unterhaltendem fehlt es aber in der That der hier zusammengestellten Gedichtsammlung nicht. Ihr Vf. steht immer rüstig auf der Dichterwarte — nach einem S. 18 von ihm selbst herrührenden Ausdruck auf einer turris speculatoria, Guck- vulgo: Kuhthurm bei Leipzig gen Lindenau hin — und wenn er ein Wild gewahrt, gleich rührt er sein Plectrum. Die Gedanken strömen ihm in Masse zu; sie fügen sich willig in die ihnen gelegten Fusseisen (pedes); er ist nicht ohne Witz und in manchem tiefer Liegenden giebt er den Lesern etwas zu errathen auf und regt ihr Denken an. Mehrere Gedichte stehen durch ihre Richtung an Lehrer der Anstalt in Freud und Leid, oder auch an die Vorsteherschaft mit der Schule, die der Vf. leitet, im engsten Zusammenhange; ein solcher liegt auch nahe genug, wenn in anderen der König und frohe Er-

eignisse Seines Lebens und Hauses gefeiert werden, und der Vf. ist dafür bekannt, dass er unter seinem Schülercötus, uti par est, Anhänglichkeit an König und Vaterland zu wecken und zu nähren sucht und weiss. Wenn dann der Dichter seine Phantasie über Schule und Vaterland weiter hinausschweifen lässt, in der Lombardei dem Zuge Franz Josephs folgt, nach Neuenburg hingerichtet dem Brennenkönige seine Huldigung erweiset, so hört man doch einmal Wendungen, wie sie in den Zeitungen nicht stehen. Auch wird man die Expectorationen über die der Südwestseite Leipzigs zugedachten Verschönerungs- und Erweiterungs-Anlagen durch im eigentlichen Sinne tiefgreifende Umwälzungen schon jetzt gern lesen, noch lieber später, wem es nämlich vergönnt ist, wenn der Dichter in den von der Zukunft ihm vorgehaltenen Bildern kein falscher Prophet gewesen sein wird. — Leider ist nur das interessante Schriftchen durch zahlreiche Druckunrichtigkeiten entstellt; am sonderbarsten nehmen sich in der Rubrik Bibliotheknachrichten Plauti Concordiae (statt Comoediae) XX aus.

## Jurisprudenz.

[4789] Leges Municipales, Salpensana et Malacitana, aliaque Supplementa ad Monumenta legalia, quae continet delectus inscriptionum Romanarum cum monumentis legalibus fere omnibus editus a *Car. Zell.* Heidelberg, C. Winter. 1857. 28 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

Auch u. d. Tit.:

Handbuch der Römischen Epigraphik von **Carl Zell** u. s. w. 3. Thl.: Supplement, die Strafrechte von Salpensa und Malaga, und andere Gesetzesdenkmäler enthaltend u. s. w.

Der vorlieg. Nachtrag zu Zells Epigraphik enthält zunächst einen Abdruck der vielbesprochenen Fragmente der Stadtrechte von Salpensa und Malaga mit einer die Literatur derselben darstellenden Einleitung und kurzen Noten. In letzteren scheint bemerkenswerth der Vorschlag zu S. XXV: quae IIvirûm, statt quae IIviri, qui (Mommsen: quae IIviros, qui) M.LXV. isque, ad quem ea res pertinebit statt isque, ad quos caet. (Momms. ique, ad quos caet.). Ferner finden wir Nachträge zu der Literatur der Lex Thoria (S. 16), des Sct. Hosidianum (S. 17). In diesem dürfte zu lesen sein: et iam statt: etiam; negotiationis statt: negotiationes; domuum oder domûm statt domum; d*e eorum d*ominio *nihil omnino* constitui, qui caet. statt: dominio constitui, qui caet. — Endlich giebt der Vf. eine Reihe Supplemente zu No. 1693. 1694. 1710. 1713. 1716. 1724. 1731. 1732—34. 1741. 1743. 1750. 1753. 1767. 1768. 1777—79. 1786. 1825. 1827. 1833. 1840. 1842 seiner Sammlung.

[4790] Ein Beitrag zur Auslegung der epigraphischen Urkunde einer Städteordnung für die lateinische Bürgergemeinde zu Salpensa von **H. E. Dirksen.** Aus den Abhandlungen der Kön. Akademie der Wiss. zu Berlin 1856. Berlin, (Dümmlers Verlag.) 1857. 32 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

Diese Abhandlung beschäftigt sich mit der Untersuchung der Form der Verleihung der in dem Stadtrechte von Salpensa besprochenen Gnadenacte mit Berücksichtigung der uns erhaltenen früheren Acte dieser Art namentlich zur Kaiserzeit, 2. der Prüfung des Inhalts der daran geknüpften Vorbehalte und 3) der Erörterung einiger anderer damit zusammenhängender Puncte. Dem 2. und 3. Abschnitt liegen vorzugsweise Cap. 28 und 29 der Tafel von Salpensa zu Grunde, die hier eine umsichtige Erklärung finden. Die Aechtheit der Tafeln ist hierbei abermals geprüft und gegen die neueren Anfechtungen in Schutz genommen worden, worin Giraud, obschon auf anderem Wege, vorausgegangen war. Ohne weiter auf die gel. Abhandlung einzugehen, wollen wir eines schon früher von dem viel belesenen Vf. in der Abh.: „Die Wirksamkeit der Ehegelöbnisse nach den Bestimmungen einzelner Ortsrechte im Bereiche der römischen Herrschaft (Berl. 1848, S. 17, Not. 51)" aus Arn. Ferronius in: Consuetudines Burdigalens. Comment. Lib. II. p. 111. Lugd. 1855. fol. (Demselben Commentare, in welchem Cramer das Fragment des Pomponius fand) angezogenen und hier Not. 35 wiederholten Citats Erwähnung thun. Es ist ein Bruchstück einer Schrift Seneca's, das muthmasslich dem verlorenen Werke desselben über die Ehe angehört hat und in welchem der Vf. von dem Stadtrechte seiner Heimath Cordova handelt. Obschon es von Spangenberg in Hagemanns Pract. Erörterung. IX, 9. (Neue Folge. Bd. 1. Hannov. 1831. 4.) und von Burchardi Lehrb. d. röm. Rechts. Bd. 2. §. 117. Not. 3 angezogen worden ist, so ist es dennoch bis jetzt fast gar nicht beachtet worden. Deshalb möge es hier Platz finden. Es lautet folgendermassen: „Cordubenses nostri, ut maxime laudarunt nuptias, ita qui sine his convenissent excluserunt cretione hereditatum, etiam pactam ne osculo quidem, nisi Cereri fecissent et hymnos cecinissent, adtingi voluerunt: si quis osculo solo, octo parentibus aut vicinis non adhibitis attigisset, huic abducendae quidem sponsae ius erat, ita tamen ut tertia parte bonorum sobolem suam parens, si vellet multaret." Man denkt dabei unwillkührlich an die bekannte l. 6 C. Th. de Sponsal. (3, 5 ed. Haenel, od. 16 C. T. de Donat. ante nupt. (5, 3), wenn gleich Dirksen auszuführen versucht hat, dass in diesem Referate nicht von der Form des Ehegelöbnisses die Rede sei, sondern vielmehr von dem ortsrechtlichen Ritual der Vollziehung der Ehe. Ob dies Bruchstück von den Sammlern der Fragmente von Seneca's Schriften aufgenommen worden sei, ist dem Ref. unbekannt. Bis 1848 scheint ihm diese Berücksichtigung nicht wiederfahren zu sein. Ferronius fand es in einem handschriftlichen ascetischen Werke des Mich. Masius, eines Augustiner-Mönchs des 14. Jahrh., als dem Seneca angehörig citirt vor und verdankt dessen erste Kennt-

niss dem Sadoletus. Er schreibt: „Paul. Sadoletus episcopus Carpentoractensis, vir Jac. Sadoleto avunculo dignissimus, ostendit nobis fragmenta quaedam non edita ex Seneca, ubi haec leguntur“ etc.

[4791] Die Römisch-Rechtlichen Quellen des Magister Dositheus. Von **H. E. Dirksen.** (Aus den Abhandlungen der Kön. Akademie der Wiss. zu Berlin 1857.) Berlin, (Dümmlers Verlag.) 1857. 25 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Der Vf. führt gegen die zeitherigen Ansichten die Behauptung aus, dass in dem lateinischen Texte der zweiten Abtheilung des Grammatikers ein Bruchstück des Gaius vorliegt und zwar aus dessen Libri rerum quotidianarum s. aureorum, während die Redaction des Titels: Disputatio forensis, maxime de manumissionibus von Dositheus selbst ausgegangen sei. Es wird die Beweisführung gestützt auf die eigenen Aeusserungen des Dositheus über die Bezeichnung des zur Uebersetzung benutzten Juristenwerks, in welchem eine zuverlässige Hinweisung auf den Titel des genannten Werkes zu entdecken sei. Sodann werden die in Justinians Pandekten erhaltenen Auszüge aus jenem Werke benutzt zur Vergleichung mit dem vorlieg. Texte des Grammatikers, um die Eigenthümlichkiit der darin zur Geltung gebrachten Methode der Behandlung zu ermitteln. Endlich sind die Mittheilungen bei Dositheus über Rechtsquellen und Freilassungen der entsprechenden Ausführung in dem ersten Buche der Institutionen des Gaius gegenübergestellt, um zu zeigen, dass ungeachtet der Verschiedenheit in dem Plane und der Methode beider Schriftwerke dennoch die Identität der Person des Vfs. derselben kaum bezweifelt werden könne. Man kann nicht leugnen, dass die ingeniöse Behauptung mit grossem Aufwand von Gelehrsamkeit und vielem Geschick durchgeführt ist; ob überzeugend, möge an einem andern Orte geprüft werden. Wir bemerken nur noch, dass der Vf. die Vermuthung ausspricht: Den Zusatz sive aureorum habe Gaius selbst zu dem Titel seines Werkes nicht gewählt, vielmehr sei dieses, die vorzügliche Brauchbarkeit des Werkes: „Libri rerum quotidianarum“ rühmende Prädikat erst später von Andern hinzugefügt worden. Zwar begegne man demselben und sogar als Surrogat des Haupttitels, in dem sogen. Index Florentinus Pandectarum, auch verbunden mit dem Haupttitel regelmässig in den Inscriptionen der aus diesem Werke entlehnten Pandecten-Fragmente, nicht aber im Prooemium zu Justinians Institutionen, wo die Res quotidianae neben den Institutionen des Gaius mit Auszeichnung genannt werden. Von der ersten Abtheilung des Dositheus, mit der Ueberschrift: Divi Hadriani Sententiae et Epistolae, wird gesagt, man halte sie für eine Sammlung ächter Constitutionen dieses Kaisers. Wenn aber unter den Vertretern dieser Ansicht Hänel, Corpus legum etc. angeführt wird, so hat der Vf. wahrscheinlich nur die angezogenen Worte dieses Titels im Auge gehabt, nicht aber deren

Nachsatz: Accedunt res ab imperatoribus gestae, quibus romani iuris historia — illustratur. Blos in letzterer Beziehung sind einige Stellen jenes ersten Capitels des Dositheus im Corpus Legum aufgenommen worden, ganz in demselben Sinne, wie der Vf. diese sententiae Hadriani betrachtet wissen will, nämlich als Referate, welche auf die eigenthümliche Handhabung der höchsten Regierungsgewalt bei öffentlichen Verhandlungen Hadrians Licht werfen.

[4792] Der Zinsfuss bei den Römern. Eine historisch-antiquarische Abhandlung von Dr. **Wilh. Thd. Streuber**, Prof. zu Basel. Basel, Schweighausersche Buchh. 1857. X u. 127 S. gr. 8. (20 Ngr.)

Die vorlieg. Abhandlung ist eine Umarbeitung zweier von dem Vf. in der antiquarischen Gesellschaft zu Basel gehaltener Vorträge. Von der bekannten Stelle bei Tacitus, Ann. VI. 16. ausgehend, beschäftigt ihn im ersten Theile hauptsächlich die Bestimmung des Unciarium fenus und des Zinswesens bis zu den XII Tafeln. Der Vf. recapitulirt die verschiedenen Ansichten über die Höhe dieses Zinsfusses: 1) = 1 % jährlich (Gronov. u. A.) S. 21 f.; 2) = centesima = 12 % jährlich (P. Manutius u. A.) S. 27 f.; 3) = 100 % jährlich (von den Neueren besonders von Hüllmann, Röm. Grundverf. S. 172 f. vertheidigt) S. 33 f.; 4) = $8\frac{1}{3}$ % jährlich (zuerst Sethus Calvisius) S. 40 f.; 5) = 10 % jährlich (Niebuhr) S. 44 f. Der Vf. erachtet nun S. 54 f. die 2. als sprachlich unhaltbar, die 3. als unwahrscheinlich, die 1. und 5. aus andern Gründen bedenklich, und entscheidet sich S. 60 für die 4. In dem zweiten Theile (S. 75—123) verfolgt der Vf. die Geschichte des Zinsfusses von den XII Tafeln bis Justinian. — Ref. muss sich entschieden als Anhänger der Ansicht bekennen, dass in dem alten Rom unciarium fenus $8\frac{1}{3}$ % monatlich, also 100 % jährlich war. Die sprachliche Zulässigkeit dieser Auffassung hat der Vf. selbst S. 34 bestätigt. Die Argumentation dagegen stützt sich lediglich auf die innere Unwahrscheinlichkeit S. 34 Niebuhr, S. 39 Rein, S. 40 Troplong, S. 54 der Vf., zumal da, wie Rein a. a. O. bemerkt, nach Liv. VII. 16. das unciarium fenus als eine Erleichterung betrachtet worden sei, somit früher ein noch höherer Zinsfuss bestanden haben müsse. Niebuhr Röm. Gesch. III. S. 68 f. sagt geradezu, ein solcher Zinsfuss habe in der ganzen Welt nie und nirgends bestanden noch bestehen können. Den Ref. leitet bei seiner Ansicht, dass dem doch so gewesen, seine Erfahrung aus der heutigen Praxis. Abgesehen von einem Falle aus der allerneuesten Zeit, wo von einem solventen Rittergutsbesitzer für 12000 Thlr. — — mit ca. 10000 Thlr. — — reell gegebenem Capital 16000 Thlr. — — hypothekarisch versichert und neben 6 % Zinsen, vierteljährlich 300 Thlr. — — Renovationsgeld, also, 12000 Thlr. — — pro Jahr = 10 % + 6 % = 16 % oder von dem baaren Gelde über 20 % versprochen und gefordert wurden, ist ihm aus der neueren Zeit eine Reihe actenkundiger Fälle bekannt, wo in Leipzig bei kleineren Darlehnen bis

bis zu 30 Thalern 1 Ngr. (Sgr.) wöchentlich pro Thaler also $1\frac{1}{10}$ Thaler pro Thaler jährlich, also über 160 % von mehreren Schuldnern Seiten der Gläubiger bedungen und verwilligt waren. In diesen Fällen wurde durch die Wucheruntersuchung die Sache in rechtliche Gewissheit gesetzt. Eine grosse Anzahl Fälle, wo ursprüngliche Schuldbeträge von einigen hundert Thalern mit Hülfe der Renovationsprovision in wenigen Jahren zu Beträgen von mehreren Tausend Thalern, nach der ihm glaubwürdigen Versicherung der betheiligten Schuldner angewachsen sein sollen, eignen sich nicht zu näherer Bezeichnung. Handelte es sich nun bei den ärmlichen Geldverhältnissen des ältesten Roms offenbar um geringere Geldbeträge, war die Zinszahlungsmodalität in Rom notorisch eine monatliche, und erwägt man die historisch constatirten Klagen der Schuldner, z. B. Liv. VI. 14., welche sich keineswegs wie S. 35 not. 2. angenommen worden, durch Anatocismus bei geringem Zinsfusse erklären lassen, so kann allerdings die lex Duilia Maenia a. U. 398, selbst wenn sie das unciarium fenus sancirte, eine Erleichterung gewesen sein, zu geschweigen, dass die Stelle bei Liv. VII. 16. de — unciario fenore — rogatio est perlata, gar nicht erkennen lässt, ob das durch die Lex XII tabb. a. U. 303 bereits abgeschaffte unciarium fenus etwa wieder durch jene lex als ein minus gegen das Bestehende gestattet worden sei. Ref. glaubt sich also der Hüllmannschen Ansicht anschliessen zu dürfen. — Erfahrungen der oben ausgehobenen Art, sowohl über den grenzenlosen Leichstinn, welchen nicht Wenige bei Entnahme von Anlehen entwickeln, haben übrigens bei dem Ref. die Ansicht von der Nothwendigkeit der Wuchergesetze befestigt und ein Einwurf, dass jene Beispiele zeigten, wie derartige Gesetze doch nichts helfen, welcher von gewissen Seiten in der Wucherfrage gemacht wurde, dürfte um so unerheblicher sein, als jedes Verbrechen unter diesem Gesichtspuncte ein Indicium gegen die Zweckmässigkeit des entsprechenden Strafgesetzes abgeben müsste, ja eine Vermehrung der Verbrechen eine Verminderung der Strafandrohung bedingen würde! — Das einzige, was sich vielleicht empfehlen liesse, wäre eine Erweiterung der Gränzen erlaubter Zinsen.

# Medicin und Chirurgie.

[4793] Memoranda über wichtige Gegenstände der Anatomie, Chirurgie und Physiologie zur Vorbereitung auf Prüfungen für junge Wundärzte und Studirende. Nach der 2. englischen Ausgabe des **Marc. Noble Bower** deutsch bearb. von Dr. *C. G. Burger*, Oberamtswundarzte in Münsingen. Ulm, J. Höchel. 1857. VIII u. 279 S. 8. (15 Ngr.)

Der Beifall, welchen das Original in England fand, bestimmte den deutschen Herausgeber, dasselbe jüngeren Fachgenossen zugänglicher zu machen; doch fand er sehr bald, dass eine blosse

Uebersetzung den Bedürfnissen derselben nicht genügen könne, vielmehr eine theilweise Umarbeitung nothwendig sei, wenn die Schrift ihren Studien förderlich werden solle. Die deutsche Bearbeitung nähert sich daher nur in formeller Hinsicht dem englischen Original, ihrem Inhalte nach ist sie von demselben wesentlich verschieden; doch sind die Zusätze nirgends als solche bezeichnet, sondern mit dem ursprünglichen Texte in ein Ganzes verschmolzen. — Der reichhaltige Stoff ist im Allgemeinen in angemessener Weise bearbeitet, doch sind die anatomischen Beschreibungen, im Vergleich zu den sehr fragmentarischen physiologischen und chirurgischen Belehrungen, gar zu ausführlich ausgefallen, so dass das Schriftchen das einseitige Gepräge eines anatomischen Compendiums erhält, deren wir bereits eine grosse Menge besitzen. Der deutsche Herausgeber hätte übrigens bei seinen umfassenden Kenntnissen nicht nöthig gehabt, sich an ein ausländisches Original anzulehnen, was ihn in der Freiheit der Darstellung mehr oder weniger beschränkte. Ohne solche, von ihm selbst gewählte Fesseln würde es ihm unstreitig gelungen sein, die wichtigsten einem angehenden Wundarzte unentbehrlichen anatomischen, physiologischen und chirurgischen Kenntnisse in einer gleichmässigeren Weise zu einem organischen Ganzen zu verarbeiten, womit übrigens die Brauchbarkeit des Werkchens, wie es nun einmal vorliegt, für den auf dem Titel angegebenen Zweck keineswegs in Abrede gestellt werden soll.

[4794] Grundriss der Arzneimittellehre. Von Dr. **C. Kolb.** Stuttgart, A. Krabbe. 1857. VIII u. 363 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 18 Ngr.)

Auch u. d. Tit.:

Medicinische Repetitorien und Examinatorien. 3. Bd. Repetitorien der Arzneimittellehre.

Eine mit Kenntniss und Umsicht bearbeitete Schrift, in welcher die Vorgänger mit kritischem Tact benutzt sind. Schon die Einleitung, in welcher sich der Vf. über die verschiedenen therapeutischen Richtungen unserer Zeit ausspricht, erweckt Vertrauen zu seinem nüchternen und unbefangenen Urtheil, indem er die Vorzüge einer jeden derselben anerkennend hervorhebt, aber auch ihre Mängel und Einseitigkeiten nicht verschweigt. Allerdings hat die sogen. physiologische Schule mit Hülfe des Mikroskops und der Chemie die richtigere Erkenntniss der Krankheitsvorgänge in anerkennenswerther Weise gefördert und dadurch einen gewaltigen Umschwung in der Pathologie herbeigeführt; sie hat aber auch den Werth des zeitherigen arzneilichen Handelns nicht nur in Frage gestellt, sondern in ihrer extremsten Richtung den ganzen pharmaceutischen Heilapparat als untauglich für rationelle Heilzwecke verworfen. Es ist ein nicht genug zu schätzendes Verdienst, dass sie der Naturheilung Rechnung trägt und vor den schädlichen Einwirkungen der Medication warnt.

„Sollte darum aber," fragt der Vf., „alle therapeutische Erfahrung eitel sein, und das, was eine lange Reihe von geistvollen Aerzten als Thatsache beobachtet hat, auf Selbsttäuschung beruhen? Gewiss nicht. Und wenn auch viele Aerzte der Neuzeit allen Glauben an eine vortheilhafte Wirksamkeit der Arzneimittel verloren haben, so giebt es doch noch weit mehrere, und darunter solche, die als leuchtende Sterne am Horizont unserer Wissenschaft glänzen, welche mit bedächtiger Kritik diesen Glauben festhalten."

Sehr richtig erachtet der Vf. das Geschäft des Heilens mit Arzneistoffen nicht sowohl als das Resultat einer gegliederten Wissenschaft, sondern vielmehr als das Aggregat einer aus einer Summe eigener und fremder Erfahrungen hervorgegangenen Kunst, die sich nach den inductiven Wahrscheinlichkeits-Schlüssen des sie Uebenden gestaltet. In humaner und gerechter Weise unterwirft der Vf. auch den viel angefeindeten und verhöhnten Versuch Rademachers, die Arzneimittellehre an der Hand der alten Geheimärzte auf empirischem (nicht „empyrischem", wie der Vf. schreibt) Boden zu reformiren, einer kurzen Würdigung. Der Vf. des vorlieg. Grundrisses gehört, wie er selbst erklärt, nicht der Rademacherschen Schule an; einzelne Versuche mit Mitteln, die „der alte Herr von Goch" empfohlen hatte, erwiesen sich ihm aber so vortheilhaft, dass er dem Bestreben dieser Schule, die bereits eine grosse Menge von Anhängern zählt, weiteren glücklichen Erfolg wünscht, trotz des Protestes der Diätetiker und Chemikophysiologen. — Den von Hahnemann und seinen Schülern veranstalteten Arzneiprüfungen misst der Vf. einen hohen Werth bei, indem er sie als Vorarbeiten zu Begründung einer physiologischen Arzneimittellehre betrachtet. Leider aber beruhen die Ergebnisse derselben zum grossen Theil auf Selbsttäuschung, was Ref. mit um so grösserer Bestimmtheit zu behaupten wagt, als er selbst bei jenen Prüfungen für einige Zeit praktisch betheiligt war. Von ungleich höherem Werthe sind die Arzneiprüfungen Jörgs und seiner experimentirenden Schule, deren der Vf. gar nicht gedenkt. — Was die Classification der Arzneimittel betrifft, so ordnete der Vf. die einfachen chemischen Stoffe und deren Verbindungen nach chemischen Principien an, hielt sich übrigens aber vorzugsweise an die von Oesterlen aufgestellte Classification. Mit einer ausserordentlichen Vollständigkeit und Genauigkeit hat er sein reichhaltiges Material auf einem verhältnissmässig kleinen Raume zusammengedrängt; selbst der neuesten Heilmittel ist wenigstens mit einigen Worten gedacht. Die einzelnen Arzneistoffe sind in allen ihren Beziehungen mit Sorgfalt gewürdigt, nach ihrer Abstammung und Bereitung, ihren physikalischen und chemischen Eigenschaften, ihrer physiologischen Wirkung und ihrer therapeutischen Anwendung; am Schluss eines jeden Artikels sind die Dosen und die verschiedenen Präparate aufgeführt. Eine bestimmte Pharmakopöe scheint der Vf. nicht zu Grunde gelegt zu haben. Obwohl zunächst für den Gebrauch der Studierenden bestimmt, werden doch auch ausgebildete Aerzte sich dieses Grundrisses mit Nutzen bedienen,

besonders um sich mit dem neuesten Stande der Arzneimittellehre in einem gedrängten Ueberblicke bekannt zu machen. Die Schrift ist durch ihr Format besonders zum Handgebrauch und Nachschlagen auf Berufswegen geeignet, empfiehlt sich auch durch Papier und scharfen Druck, der aber freilich für schwache Augen sehr angreifend ist. Das 1. Bdchn. der Repetitorien enthält einen Grundriss der pathologischen Anatomie.

[4795] Materia medica der reinen chemischen Pflanzenstoffe. Nach den vorhandenen Quellen und eigenen Erfahrungen bearb. von Dr. **Wilh. Reil**, Privatdoc. d. Medicin an d. Univ. Halle-Wittenberg u. s. w. Berlin, Hirschwald. 1857. XVI u. 367 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

Es war ein glücklicher Gedanke des Vfs., die in medicinischen, chemischen und pharmaceutischen Zeitschriften, Dissertationen und einzelnen Monographien zerstreuten neueren und neuesten Entdeckungen in der Phytochemie in ein möglichst abgeschlossenes Ganze zu vereinigen, da es dem Arzte nur dadurch möglich wird, das immer mehr an Umfang gewinnende Material zu übersehen und das Brauchbare von dem Unbrauchbaren zu trennen. Mit Dank erkennt der Vf. die schätzbaren Vorarbeiten von Dierbach, Riecke und Strumpf an, die er auch, neben mehreren andern pharmakologischen Werken, bei Bearbeitung seiner Schrift benutzte; wo es ihm aber nur irgend möglich war, verglich er die Original Abhandlungen und sammelte aus diesen die seinem Zwecke entsprechenden Mittheilungen. Ein specielles Verzeichniss der benuzten Bücher war durch die dem Texte beigegebenen zahlreichen Citate entbehrlich. — Im 1. Theile (S. 1—17) betrachtet der Vf. das Verhältniss zwischen Phytochemie und Medicin im Allgemeinen, und erörtert die Gründe, welche eine therapeutische Benutzung der differenten Pflanzenstoffe wünschenswerth machen. Er reihet einige allgemeine Bemerkungen über die chemisch reinen Pflanzenstoffe an, und setzt dann die Schwierigkeiten einer wissenschaftlichen Eintheilung derselben aus einander, da es bis jetzt an einem vollkommenen, sicheren und brauchbaren Eintheilungsprincipe fehlt. Der Vf. stellte sie vorläufig nach ihrer stufenweisen Bildung in den Pflanzen in zwei Hauptgattungen zusammen, von denen die 1. die primären, die 2. die secundären Stoffe umfasst. In die erste Gruppe gehören Amylum, Pectin, Zucker, Fette und Proteïnstoffe; in die zweite Säuren, Basen, eigenthümliche Stoffe, Extractivstoffe, Farbestoffe, ätherische Oele, Stearoptene und Harze. — Der II. Theil (S. 19—319) umfasst den eigentlichen Kern des Werkes und behandelt die einzelnen differenten und einige indifferente Pflanzenstoffe in alphabetischer Ordnung. Der ausdauernde Fleiss, mit welchem der Vf. das reiche Material gesammelt und in übersichtlicher Weise bearbeitet hat, verdient alle Anerkennung. Zur Ueberschrift der einzelnen Artikel hat er die gebräuchlichsten deutschen Benennungen gewählt, an welche sich die deutschen und lateinischen, medicinischen oder chemischen Synonyme an-

schliessen; hierauf folgen die Abstammung, geschichtliche Notizen, die physikal. und chemischen Eigenschaften, die physiologische Wirkung und die therapeutische Anwendung; die Bezeichnung der Dosis, der Form und der Präparate bildet den Schluss. Die Elementar-Analysen und die Darstellungsmethoden fanden mit Recht keine Berücksichtigung, da erstere nicht unzweifelhaft sind, letztere aber vielfach unter einander abweichen, die Schrift übrigens nicht für Chemiker oder Pharmaceuten, sondern für Aerzte bestimmt ist. Eine Ungleichheit in der Bearbeitung der einzelnen Artikel hat ihren Grund in dem sehr verschiedenen Werthe und der mehr oder weniger verbreiteten therapeutischen Benutzung der einzelnen Stoffe, kann also nicht befremden. — Der III. Theil (S. 321—359) enthält pharmakodynamische, therapeutische und pharmaceutische Studien. Der Vf. macht nämlich den Versuch, die in dem II. Thle. ohne allen systematischen Zusammenhang abgehandelten Stoffe nach ihren physiologischen Wirkungen und gewissen therapeutischen Indicationen zu gruppiren. Er selbst erklärt bescheiden, dass er demselben keinen Werth beilege, so viele Mühe er ihm auch verursacht habe. Die Aufgabe war schwierig, und Ref. kann den Versuch des Vf. als keineswegs misslungen erachten. Am Schluss beziehen pharmaceutische Andeutungen sich auf die zweckmässige Aufbewahrung und formelle Verordnung der reinen Pflanzenstoffe und ein specielles Register dient zur leichteren Auffidung der abgehandelten Gegenstände. Uebrigens hat der Vf. selbst mit vielen differenten Pflanzenstoffen nicht nur physiologische und toxikologische Studien gemacht, sondern sie auch therapeutisch benutzt, so dass er mehrfach aus eigenen Erfahrungen sprechen kann. Der Name Reil glänzt in den Annalen der Medicin; ein günstiges Omen für den Bearbeiter dieser verdienstlichen Schrift!

[4796] Die Meningitis tuberculosa, vom klinischen Gesichtspuncte betrachtet. Eine von der medicin. Gesellschaft zu Bordeaux gekrönte Preisschrift von Dr. **Heinr. Hahn**, Arzte des Josephin. Instituts in Aachen u. s. w. Deutsch von Dr. *P. L. Pauls*, prakt. Arzte u. K. Kreisphysikus zu Montjoie. Köln, Du Mont-Schaubergsche Buchh. 1857. VIII u. 209 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

Wir besitzen bereits eine grosse Anzahl älterer und neuerer Schriften über die vorgenannte verheerende Kinderkrankheit, an welcher nach des verstorb. Nasse Berechnung allein in Preussen unter 15 Mill. Einwohnern jährlich wenigstens 30,000 sterben. Allein die älteren Werke entsprechen dem gegenwärtigen Standpuncte der medicinischen Wissenschaft und Kunst nicht mehr und haben nur noch historischen Werth; die neueren Aerzte gedenken dagegen in ihren Schriften der Therapie fast nur beiläufig und wenden ihre Aufmerksamkeit fast ausschliesslich der pathologischen Anatomie zu, können also den praktischen Arzt nicht befriedigen. Der Vf. der vorlieg. Schrift, welche er selbst in der Einleitung mit Recht als eine Monographie bezeichnet, hatte schon seit Beginn

seiner praktischen Laufbahn (seit etwa 30 Jahren) der Behandlung der Meningitis tuberculosa seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet, in einer grossen Anzahl von Fällen die verschiedenen gebräuchlichen therapeutischen Mittel versucht und ihren pharmakodynamischen Werth sich zergliedert, und es war ihm endlich gelungen, eine auf die neueren pathologischen Entdeckungen und seine eigenen langjährigen Erfahrungen gestützte, besondere Methode der Behandlung zu ermitteln, durch welche er in wahrhaft verzweifelten Fällen noch günstige Erfolge erlangte. In der von der medicinischen Gesellschaft zu Bordeaux für das J. 1851 gestellten Preisaufgabe fand er die günstige Veranlassung seine Ideen und Erfahrungen niederzuschreiben und war so glücklich, den Preis zu gewinnen. — Die Schrift zerfällt in sechs Capitel, von denen das 1. den pathologisch-anatomischen Untersuchungen gewidmet ist, wobei besonders die Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten hervorgehoben werden, welche in anatomischer Beziehung zwischen der Meningitis tuberculosa und der reinen (eigentlichen) Meningitis (M. mera s. stricte sic dicta), sowie zwischen den drei, vom Vf. aufgestellten Formen der ersteren, bestehen. — Das 2. Cap. behandelt die Symptome und der Verlauf der M. tuberculosa, welche in drei Kategorien geschieden wird, je nachdem die Krankheit anscheinend gesunde Kinder ohne Vorläufer befällt, oder nach vorausgegangenen Symptomen eintritt, die auf ein Vorhandensein von Tuberkeln im Gehirn oder in seinen Anhängen (aber nicht in den Lungen und im Unterleibe) hinweisen, oder endlich sich bei Kindern entwickelt, welche an einer offenbaren Lungen- oder Unterleibs-Schwindsucht leiden. Diese Eintheilung ist nicht allein durch die Verschiedenheit der anatomischen Charaktere und der Symptome bedingt, sondern auch in therapeutischer Beziehung von grossem Werthe, da jede dieser drei verschiedenen Formen ihre eigenthümliche Behandlung verlangt. — Das 3. Cap. beschäftigt sich mit der Diagnose der Meningitis tuberculosa, welche bekanntlich ihre besondern Schwierigkeiten hat. Am leichtesten wird sie mit der eigentlichen Meningitis, dem Hydrocephalus acutus, dem gastrischen Wurmzustande der Kinder und dem Hydrocephaloid Marshall Hall's verwechselt. Nach genauer Feststellung der differentiellen Diagnose dieser Krankheiten entwickelt der Vf. die diagnostischen Kennzeichen der drei von ihm unterschiedenen Kategorien der M. tuberculosa. — Das 4. Cap. behandelt die Prognose. Sie ist, wenn man anders die drei Kategorien der Krankheit zu unterscheiden weiss, immer noch günstiger, als von mehreren berühmten Aerzten behauptet wurde, welche die Heilbarkeit höchstens in der ersten Periode der Krankheit zugestanden. Nach des Vfs. zahlreichen Erfahrungen muss die M. tuberculosa allerdings stets als eine lebensgefährliche Krankheit betrachtet werden; doch darf man in den Fällen der ersten Kategorie die Hoffnung nicht ganz aufgeben, da sie die meiste Aussicht auf eine vollkommene und dauerhafte Heilung gewähren; auch erlangt man in den Fällen der

zweiten Kategorie bisweilen Genesung, doch ist sie häufig unvollkommen, — die Fälle der dritten Kategorie sind dagegen für hoffnungslos zu erachten. — Im 5. Cap., welches die Aetiologie und Prophylaxis enthält, geht der Vf. sehr ausführlich in alle Einzelnheiten ein, da diese wie jene in klinischer Beziehung von äusserster Wichtigkeit ist. Das 6. Cap. endlich, welches die Therapie in sehr umfassender Weise darlegt, nimmt mehr als die Hälfte der Schrift (S. 95—209) in Anspruch und zerfällt in drei Paragraphen. Der 1. unterwirft die gebräuchlichen therapeutischen äusserlichen und innerlichen Mittel einer ausführlichen, auf praktische Erfahrungen gestützten Kritik; in dem 2. erörtert der Vf. speciell die Regeln für die Behandlung der einzelnen Kategorien und ihrer Modificationen und in dem 3. erzählt er 13 Beispiele gelungener Heilung in verschiedenen, zum Theil sehr vorgerückten Stadien der Krankheit, die sämmtlich seiner eigenen Beobachtung angehören. Er schreibt den günstigen Erfolg vorzüglich den energischen Einreibungen der Brechweinstein-Salbe (15 Grammen Brechweinstein auf 30 Grammen Fett) auf den abgeschorenen Scheitel zu, indem dieselben, nach seiner Angabe in Gebrauch gezogen, „mehr als jedes andere bis jetzt angewendete Revulsivmittel geeignet sind, die Resorption des Ventricular-Ergusses und der anderen krankhaften Producte der fortgeschrittenen Meningitis tuberculosa zu Stande zu bringen und auf diese Weise die Heilung in sehr schwierigen Fällen herbeizuführen.“ Ref. muss es sich versagen, weitere Mittheilungen, namentlich aus dem praktischen Theile der Schrift, den ärztlichen Lesern des Rep. vorzulegen, hofft aber wenigstens ihre Aufmerksamkeit auf dieselbe, als auf eine werthvolle Erscheinung in der medicinischen Literatur, hingelenkt zu haben. Hr. Dr. P. hat eine sehr gewandte Uebersetzung geliefert, die während einer schweren, chronischen ihn an sein Zimmer bannenden Krankheit die langen trüben Stunden ihm abkürzen und erheitern half, den leidenden Zustand ihres Vfs. aber nirgends verräth.

[4797] Krätze und Räude. Entomologisch und klinisch bearb. von **A. C. Gerlach**, Lehrer an der Thierarzneischule in Berlin u. s. w. Mit 8 Taf. Abbildd. Berlin, Hirschwald. 1857. IV u. 178 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 25 Ngr.)

Durch alle Jahrhunderte, so weit die Geschichte der Medicin reicht, galt die Krätze für den äusseren Ausdruck einer specifischen Dyskrasie, deren rein locale Behandlung sich nach vielen Jahren noch bitter rächen könne, und war die Hauptstütze für alle humoral-pathologischen Systeme. Erst in den letzten Decennien ist es nach und nach zur allgemeinen Geltung gekommen, dass sie einzig und allein durch eine kleine Milbe hervorgerufen werde. Dagegen fanden die neueren Forschungen auf dem Gebiete der Parasitenlehre in der Thierheilkunde noch keineswegs volle Anerkennung; die Räude der Hausthiere gilt noch vielfach für eine genuine Krankheit, noch immer hält man an der Urzeugung man-

cher Parasiten und selbst der ziemlich hoch organisirten Milben fest, und anstatt in letzteren die Ursache der Krankheit anzuerkennen, betrachtet man sie als ein Product derselben. Gründlichen entomologischen Forschungen treten allerdings bei der Räude der Hausthiere grössere Schwierigkeiten entgegen, als bei der Krätze des Menschen, besonders da die Milben auf der behaarten Haut der Thiere weit schwerer aufzufinden sind; aber auch durch die Verschiedenheit der Arten wird Anlass zu Irrungen gegeben und die Untersuchung erschwert. Hr. G. fand in seiner amtlichen Stellung vielfache Gelegenheit, die Räude bei verschiedenen Hausthieren zu beobachten und entomologische und klinische, mit Experimenten verbundene Untersuchungen zu veranstalten. Sehr bald erkannte er aber hierbei die Nothwendigkeit vergleichender Untersuchungen; er dehnte daher gleichzeitig seine Studien auf die Krätze des Menschen aus, beobachtete die Folgen der Versetzung der verschiedenen Räudemilben auf Menschen und der Krätzmilben auf Thiere, und gelangte durch acht Jahre lang fortgesetzte mühsame Forschungen zu den Resultaten, welche er hier der Oeffentlichkeit übergiebt. — Die 1. Abth. beschäftigt sich zunächst mit der Geschichte der Krätze bei Menschen und der Räude der Hausthiere, und geht alsdann zu den naturhistorischen Verhältnissen der Krätz- und Räudemilben im Allgemeinen über. Es mangelte bisher an einem ausreichenden Fundamente für die Classification der Räudemilben, welches aufzufinden dem Vf. gelang. Er unterscheidet: A. Milben, welche sich in die Haut eingraben (Sarcoptes) und B. Milben, die sich nicht eingraben (Dermatodectes und Symbiotes) und spricht dann über die geschlechtliche Zeugung, die bei allen Milben nachzuweisen ist; über die fast allgemein angenommene und vielfach, in neuester Zeit sogar minutiös in den verschiedensten Phasen beschriebene Häutung der Milben, die er nur in einem sehr beschränkten Sinne anerkennen kann; über die Erkrankung der Haut bei Menschen und Thieren durch einen den Milben eigenthümlichen scharfen Saft; über die Verbreitung derselben nach den verschiedenen Klimaten und Ländern, und endlich über das verschiedenartige Verfahren, um die Milben bei Menschen und Thieren aufzufinden. — In der 2. Abth. schildert der Vf. die verschiedenen Arten der Krätze und Räude. Er beginnt mit der Krätze des Menschen, und giebt zuerst eine naturgeschichtliche Beschreibung des Sarcoptes hominis nach äusserer Form und innerem Bau, nach der Fortpflanzung, Lebensdauer und Lebenszähigkeit, endlich nach der Lebensweise, und geht hierauf zur Symptomatologie und Diagnose, der Art und Weise der Ansteckung und seinen Versuchen, die Krätzmilbe des Menschen auf Thiere zu verpflanzen, über; die sogen. Norwegische Krätze hält er aus gewichtigen Gründen mit Fuchs und Hebra für eine sehr tief eingewurzelte gewöhnliche Krätze. — Die Räude der Pferde ist entweder durch Sarcoptes oder Dermatodectes oder Symbiotes equi erzeugt; während die beiden ersten Arten eine sich über den

ganzen Körper verbreitende Räude veranlassen, entsteht durch die dritte Art gewöhnlich nur Fussräude. Die Rinder leiden viel seltener an der Räude als die Pferde; der Vf. fand zwei verschiedene Milben bei ihnen auf, welche der Gattung Dermatodectes oder Symbiotes angehören. Weiter betrachtet er die Räude des Schafes, des Schweines, des Hundes, der Katze und des Kaninchens, und zwar in allen oben bei der Krätze des Menschen angegebenen Beziehungen. — Die 3. Abth. beschäftigt sich mit der Therapie. Es werden zunächst die verschiedenen Heilmittel nach den von dem Vf. und andern Aerzten veranstalteten Prüfungen aufgeführt und deren Form und Anwendungsweise erläutert. Sehr ernstlich warnt er vor dem Gebrauch der arsenigen Säure, welche in vielen Gegenden zu einem allgemein gebräuchlichen Volksmittel gegen diese Parasiten geworden ist, wie z. B. in Schleswig-Holstein, wo nach Ermittelung des Sanitäts-Collegiums zu Kiel jährlich 5000 Pfd. zur Vertilgung derselben verbraucht werden. Ueber die specielle Behandlung der Krätze sagt der Vf. nur wenig, da sie ausser seinem Wirkungskreise liegt und es ihm an eigenen Erfahrungen mangelt; ausführlicher dagegen bespricht er die Räude bei den verschiedenen Hausthieren. Schön ausgeführte Abbildungen stellen in 44 Figuren die verschiedenen Milbenarten in einer und derselben circa 150maligen Vergrösserung dar; sie sind unter der Anleitung des Vfs. selbst aufgenommen und als möglichst naturgetreu zu betrachten.

## Länder- und Völkerkunde.

[4798] Aus und über Italien. Briefe an eine Freundin von **R. Schlüter.** Hannover, C. Rümpler. 1857. II u. 399 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Referent empfing von seiner Frau das halb durchgelesene und dann durchblätterte Buch zurück mit den Worten: Bilder, Bilder, Bilder aus Venedig, Venedig, Venedig, mit eingestreuten unvermeidlichen Engländern, die einem nun einmal auf keiner Reise, wie in keiner Reisebeschreibung erspart bleiben. Die „Freundin“ hat so ziemlich das Wahre getroffen. Ausser Bildern ist „nun einmal“ aus Italien nicht viel zu holen. Im Uebrigen: ländlich, sittlich. Tiefere Enthüllungen der grossen Misère würden ja eine Freundin „deutscher Weichfühligkeit“ (S. 388) ohne Noth unangenehm afficiren und ihr leichtes Herz beschweren. Die Briefe datiren vom September 1855 bis April 1856, einer aus Chiavenna, die Hinreise durch die Schweiz beschreibend, vier aus Bellaggio, einer aus Como, blos zwei aus Mailand (— 32), dagegen alle übrigen 51 aus Venedig (S. 33 — 388). Der Brief vom 6. Jan. 1856 (S. 255 f.) ist im Inhaltsverzeichniss mit der Ueberschrift „ein Sonntag“ bezeichnet, aber in dieser Beziehung nicht werth aufgeschlagen, viel weniger gelesen zu werden; denn von Sonntag

ist darin nichts zu spüren; also vermuthlich ein Druckfehler statt „kein Sonntag" — und dieser Druckfehler ist der des ganzen Buches. Einen Beitrag zu der Charakteristik seiner gedruckten Bilderbeschreibungen giebt der Vf. auf derselben Seite am Schluss des vorhergehenden Briefes: „Heute aber will ich dich mit Malern und Bildern nicht länger behelligen, da ich ohnehin für ein weibliches Wesen doch wohl schon zu sehr systematisch geworden bin."

[4799] Aus Dalmatien. Von **Ida v. Düringsfeld.** Mit Anmerkungen von *Otto* Frhrn. *v. Reinsberg-Düringsfeld.* 3. Bd. Prag, Bellmann. 1857. IV u. 372 S. gr. 8. (1 Thlr.) Vgl. oben No. 3981.

Auch dieser, die Dalmatinische Reise abschliessende Band mag nicht unangemeldet bleiben; er schliesst sich in der unmittelbaren Wiedergabe der eigentlichen Reiseeindrücke (S. 1—232) und in den zu ihnen gehörenden geschichtlichen Erläuterungen (— 334) an seine Vorgänger, wie sie früher näher kenntlich gemacht wurden, würdig an. Das Ganze beschäftigt sich mit Ragusa und dessen Umgebungen und man gewinnt von ihnen ein sehr klares Bild, was besonders durch die gehaltreichen Excurse des Gemahls der Reisenden vermittelt wird; letztere werfen namentlich für Literargeschichte sehr Namhaftes ab, was von hier aus vielfach wieder in Circulation kommen wird. Ein Inhaltsregister (— 367) ist allen drei Bänden dienstbar, namentlich dem wissenschaftlichen Theile. Die letzten Seiten sind mit einem wahren Rudel von Druckfehlern bedeckt, deren Mehrzahl um so störender ist, da sie sich besonders in Eigennamen eingenistet haben. Es wird also dringend nöthig sein, die betr. Remeduren vor dem Gebrauche zu wissenschaftlichen Zwecken eintreten zu lassen.

[4800] Neueste Mittheilungen über Afrika. Bd. II. Inh.: **B. Cruickshank,** ein 18jähr. Aufenthalt auf der Goldküste Afrika's. — **H. Hecquard,** Reise an die Küste und ins Innere von Westafrika. Leipzig, Dyk'sche Buchh. 1857. VIII u. 312, XVI u. 288 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

Das wirklich Allerneueste in diesen „Mittheilungen," reducirt sich auf einen neuen Umschlag, in welchem die beiden älteren, auf ihm näher bezeichneten Schriften aus oben bezeichnetem Verlage zusammengekoppelt wieder ins Publicum entlassen werden, fast nicht ohne die Annahme einer absichtlichen Irreführung desselben. Ueber jene beiden Schriften wurde seiner Zeit im Repert. (vgl. Jahrg. 1856. Bd. II. No. 1611 und 1855. I. 213) berichtet; sie datiren resp. aus den Jahren 1855 und 54, notabene die deutschen Bearbeitungen; die englischen Originale liegen noch weiter zurück. Das weiter Neueste besteht in der constanten Weglassung eines Erscheinungsjahres auf sämmtlichen Titeln, was als arge Unsitte von der Kritik auf das Bestimmteste gemissbilligt werden muss. Das Druckjahr einer Schrift bildet im Zusammenhange der ihr zustehenden bibliographischen Merkmale eines der wichtigsten

und welche krasse Verwirrung müsste im Kurzen im Bücherwesen der Neuzeit entstehen, wenn diese Unsitte der Nichtbezeichnung des Erscheinungsjahres weiter in Anwendung kommen sollte. Zum Neuen, aber Guten, gehört endlich noch bei dieser Aufwärmung der Umstand, dass der Preis für beide Schriften nahe um die Hälfte — von ursprünglich 4 Thlr. 24 Ngr. auf 2 Thlr. 20 Ngr. — herabgesetzt erscheint. Aber warum hat es denn der Verleger bei dieser Erleichterung der Anschaffung nicht pure bei der Bekanntmachung dieser Preisermässigung bewenden lassen, da ja eine solche auch den besten Schriften eine Makel nicht anhängt? Ref. überlässt es der unbefangenen Entscheidung der Leser, als Mitglieder der Republik der Gelehrten, ob diese an die Vorlage geknüpfte Rüge nicht als eine völlig begründete zu betrachten sei. Bei irgendwelchem Unwesen ist das: Principiis obsta immer von Wichtigkeit und in solchen Fällen hat ein Dixi! seinen Werth.

[4801] Zwei Nordpolarreisen zur Aufsuchung Sir John Franklins von **Elisha Kent Kane.** Deutsch bearbeitet von *Jul. Seybt.* Leipzig, Lorck. 1857. XXVIII u. 298 S. m. 2 Karten. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Auch u. d. Tit.:

Hausbibliothek für Länder- und Völkerkunde. Herausgeg. von *K. Andree.* 12. Bd.

In der Einleitung giebt der Herausg. in gedrängter Kürze instructive Nachrichten über die in den letzten dreissiger Jahren vorgenommenen zahlreichen — nahe an hundert — Expeditionen nach dem nördlichen Eismeere. Handelte es sich dabei ursprünglich um Auffindung einer nordöstlichen oder -westlichen Durchfahrt im Interesse des Handels, so trat späterhin bei der Unmöglichkeit eines regelmässigen Schifffahrtsverkehrs diese Rücksicht zurück und lediglich die Förderung der Wissenschaft an ihre Stelle. Diese aber hat den Nachsuchungen nach John Franklin, der im Mai 1845 mit den Schiffen Erebus und Terror die Themse verlassen hatte, das Meiste zu verdanken. Als drei Jahre lang von Franklin keine Nachricht nach Europa gelangt war, setzten sich die amtlichen und ausseramtlichen Expeditionen in Bewegung, welche auf Kunde nach dem verschollenen Seefahrer ausgingen; es sind ihrer nahe an dreissig und erst noch im Juli dieses Jahres hat Franklins Gattin durch Absendung des Schraubendampfers Fox einen Versuch gemacht, Nachricht über das tragische Ende ihres Gemahls und seiner Gefährten zu gewinnen. Unter den Seefahrern nun, welche unter Bewährung einer bewundernswürdigen Summe von Muth, Ausdauer und Tüchtigkeit zur Aufsuchung Franklins mit einander wetteiferten, zeichnet sich Kane rühmlichst aus. Ueber sein vielbewegtes Wanderleben werden S. X ff. sehr anziehende Nachrichten mitgetheilt. Ref. verzichtet auf einen Auszug daraus, da der oben unter No. 2900 eingefügte Nekrolog Kane's die Grundlinien dazu enthält und beschränkt sich auf die hier von ihm aufgestellte Charakteristik:

„K. war ein Mann von starkem Charakter und ungewöhnlicher Begabung und besass den Heroismus der Ausdauer in bewunderungswürdigem Grade. Wir finden ihn immer gefasst und entschlossen, er verzweifelt auch unter den grössten Gefahren nicht und weiss noch Mittel und Wege zur Rettung, wenn alle Anderen rathlos dastehen. Dabei hat er eine ungemein liebenswürdige Bescheidenheit, welche einem Manne von solchen Verdiensten doppelt schön lässt und die wir bei seinen (amerikanischen Ref.) Landsleuten nicht häufig finden; auch zieht durch sein ganzes Wesen ein freundliches und erquickliches Wohlwollen und selbst in der grauenvollen Polarwüstenei, in welcher er viele Monate lang keinen Sonnenstrahl erblickte, zeigt er einen erfrischenden Humor. Er war ein liebenswürdiger Mann, bescheiden wie ein Weib und sanft wie ein Kind. Sein früher Tod — (gegen die Angabe im Rep. a. a. O. wird hier der 13. Febr. 1857 angegeben) — ist ein grosser Verlust für die Wissenschaft, die ihm schon so Vieles verdankte.“ (S. XII f.)

K. hat seine beiden Nordpolarreisen, die sogen. Grinnellexpeditionen, da der Kaufmann Grinnell zu New-York die Kosten zur Ausrüstung gab, beschrieben. Die Texte derselben, zugleich reich mit bildlichen Darstellungen versehen, umfassen in der: United States Grinnell Expedition in search of Sir J. Franklin. A personal narrative. (New-York, 1853) und in den: Arctic explorations: the second Grinnell Exped. in search of Sir J. Fr. 1853—55 (Philadelph. 1856. 2 Bde.) mehr als anderhalbtausend Seiten. In den Auszügen aus diesen beiden umfangreichen Werken hat sich der Bearbeiter vorzugsweise an Das, was der Vf. als seinen Hauptzweck angiebt, nämlich an die Erzählung der persönlichen Erlebnisse gehalten und man findet sie hier — die erste Reise in den Jahren 1850 und 51 in 8, die zweite in den Jahren 1853—55 in 17 Capp. — resp. S. 1—138 und dann — 298 eben so belehrend als unterhaltend in der an dem Uebersetzer bekannten gewandten Manier geschildert. K.'s wissenschaftliche Beobachtungen über die Bildung der Eisberge und die verschiedenen Eisarten sind nicht unberücksichtigt geblieben, wogegen die nur den eigentlich Gelehrten interessirenden Meteorologica ausgefallen sind. Um nichts Erhebliches zu übergehen, ist noch anzuführen, dass sich der Herausg. im weiteren Verfolge der Einleitung S. XIII ff. über das offene Polarmeer und die Möglichkeit, den Pol zu erreichen, in von Kane's Ansichten abweichender Ausführung ausspricht und aus sicher stehenden Resultaten überzeugend argumentirt. Man wird ihm in Beziehung auf den ersten Punct unbedingt beitreten müssen, dass nach allen hier eintretenden Analogieen und Beobachtungen ein eigentliches offenes Polarmeer nicht existiren könne. Endlich wird noch die Frage, ob 1856 noch einige von Franklins Gefährten in den Ländern der Eskimos am Leben sein konnten, die Kane bejahen zu können glaubte, als höchst zweifelhaft zurückgewiesen.

# Biographie.

[4802] Jakob Böhme. Sein Leben und seine Schriften, mit Benutzung handschriftlicher Quellen dargestellt. Ein Beitrag zur Geschichte der neuern Philosophie. Preisschrift von Dr. **Hm. Adph. Fechner.** Görlitz, Heyne. 1857. 248 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

Diese durchgängig mit vielem Sammlerfleisse und kritischem Takte ausgeführte Schrift, als selbstständiger Bestandtheil des Bücherorganismus ein Separatabdruck aus dem 33. und 34. Bde. des N. Laus. Magazins, befriedigt nach manchen mehr oder weniger genügenden Versuchen der Darstellung der Lebensumstände, des Schriftencomplexes und des aus ihm sich ergebenden Lehrsystems des sogen. philosophus teutonicus nun zuerst die höheren Ansprüche, die an eine umfassende Erörterung des in stehenden Themas nach dem Standpuncte der Jetztzeit gestellt werden mögen. Ref. muss darauf verzichten, von hier aus den mit der wünschenswerthesten bibliographischen Genauigkeit verwertheten reichen Apparat, der dem mit Eifer und Liebe zu seinem Gegenstande erfüllten Vf. dienstbar geworden ist, zur An- und Uebersicht zu bringen, darf aber nach der von ihm genommenen genaueren Einsicht das Vertrauen der Leser dafür ansprechen, dass zur Feststellung der Lebensumstände, für Aufzählung und Beurtheilung der Schriften und in Benutzung derselben zur Aufzeigung der aus ihnen sich ergebenden Gedankenprocesse Jak. Böhme's geleistet worden sei, was für anderweitigen Bedarf in literar- und philosophisch-geschichtlichen Begründungen und Ausführungen mit Sicherheit benutzt werden kann. Ref. lässt dafür nur die Angabe der Aufeinanderfolge sprechen, in welcher der Vf. das Material seiner Schrift abgewickelt hat. In der Einleitung (S. 1—21) wird befriedigend nachgewiesen, woher sich zumeist der Mangel an verbürgten Nachrichten über J. B. schreibe, und namentlich wird hier auf den Verlust eines Briefwechsels hingedeutet, welcher, erweislich nach Holland verkauft, wahrscheinlich nach Herausgabe der Böhmeschen Schriften vernichtet worden sein mag, da sich in holländischen Bibliotheken keine Spur desselben mehr auffinden lässt. Er war das einzige Document von dem Wechselverkehr in der theosophischen Schule Böhme's, die sich ziemlich weit erstreckte, und würde uns mitten in den Lauf der geistigen Entwickelung führen, worüber jetzt, auf Grund der wenigen erhaltenen Briefe B.'s, nur eine einseitige Betrachtung angestellt werden könne. Der Vf. verzeichnet dann ausführlich die von ihm benutzten Quellen. Als solche lässt er auch Abr. v. Franckenbergs 1637 lateinisch geschriebene, von Heinr. Prunius ins Deutsche übersetzte Lebensbeschreibung gelten, die jedoch wegen ihrer Hinneigung zum Wunderbaren nur mit grosser Vorsicht zu benutzen ist. Auch das sonstige B. betr. Biographische, von Fouqué, Wullen u. A., und das Ausführlichere in geschichtlichen und philosophischen Schriften von Gfr. Arnold,

Menzel, Ast, Schwegler, Ritter u. A. wird genau consignirt. Der 1. Thl., Jak. B.'s Leben bringt zuerst das bürgerliche (— 43) zur Anschauung und geht dann auf B.'s geistiges Leben und den Verkehr mit seinen Anhängern (— 134) sehr ausführlich ein. Biographisches mischt sich selbstverständlich auch in diese letzte Unterabtheilung, und man wird im Ganzen alle Umstände, auf die es in einem vitae curriculo ankommt, zugleich unter beständiger Berichtigung früherer unrichtiger Angaben, berücksichtigt finden, nur dass hier eine Aufzeigung der Einzelheiten nicht möglich ist. Es sei nur darauf aufmerksam gemacht, dass die Anfechtungen und Quälereien, welche B. von dem Pastor primarius Richter in Görlitz, diesem Muster eines orthodoxen Polterers, zu erdulden hatte, noch nirgends so in ihrem ganzen Zusammenhange dargelegt worden sind als hier. Auch die Nachrichten über das von B. vor dem Oberconsistorium in Dresden bestandene Colloquium (S. 111 ff.) sind anziehend und meist neu und um so verdienstlicher, da bekanntlich diese ganze für B. so wichtige Verhandlung in Abrede gestellt worden ist, z. B. selbst von dem Wittenberger Prof. Calov. B. erhielt hier eine glänzende Rechtfertigung; seine Examinatoren erkannten in ihm einen Mann „von wunderlich hohen Geistesgaben, die man weder verdammen noch approbiren könne." Aber nur in thesi hatte B. über den eifernden Primarius obgesiegt; in facto war er und seine Familie fortgehenden Schmähungen und Insulten ausgesetzt, und das Collegium der Görlitzischen Geistlichen erschwerte dem armen Manne auch seine letzten Stunden — B. starb am 17. Nov. 1624 — und verunglimpfte seine sterblichen Reste. Aber gegenüber diesem zelotischen Wesen strahlt in wohlthuendstem Lichte B.'s sanftes Wesen und macht ihn für uns zu einer wahrhaft tröstlichen Erscheinung. Er ist, wie Eckart, Suso, Tauler, Luther, ein ächt deutscher Charakter

„treu seinen Gott im Herzen bewahrend, treu nach Aussen für ihn kämpfend, einer jener träumerischen Gottinnigen, die der Trieb nach Erforschung der Wahrheit in ihrem Innersten, im ganzen Ich ergreift und tief erschüttert und nicht Rast und Ruhe giebt, bis sie die Versöhnung im Schauen und Fühlen ergründet haben. In sich versenkt, schauen sie Gott, und weil Gott Alles ist, die Welt in Gott. So leben sie schon hier in einer andern Welt und verkünden unerschrocken und muthig die ihnen vorzugsweise geoffenbarte Wahrheit." (S. 43.)

Nach diesen Mittheilungen wollen wir den Lesern nur noch das Aeussere B.'s, wie es Franckenberg geschildert hat, vorführen:

„Er war kleiner Gestalt, verfallen, von schlechtem Aussehen; seine an sich schwächliche Natur mochte durch die sitzende Lebensart, die anstrengende Geisteserregung und nervöse Ueberspannung noch mehr gelitten haben. Seine Schläfe waren erhoben, seine Nase gekrümmt, seine Augen blau, sein Bart kurz und dünn, seine Stimme schwach, aber von holdseligem Klange der Rede." (S. 33.)

Man verbinde damit die anziehenden, gleich hieran sich anschliessenden Nachrichten über von B. vorhandene Bildnisse, und weiterhin die über die Beschaffenheit seiner Grabstätte (S. 125).

Der neuerdings angeregte Gedanke, ihm ein Denkmal zu errichten, hat bis jetzt zu keinem Ergebniss geführt. Endlich mag noch auf das ansehnliche Verzeichniss der Streitschriften, die B. veranlasste (S. 128 ff.), aufmerksam gemacht sein. — Der 2. Thl. (— 246) stellt in der Einleitung die Grundlagen der Lehre B.'s zusammen, sucht, soweit dies ohne den Schein der Idealisirung möglich ist, das Ganze seiner Anschauung klar zu machen und läuft S. 158 ff. in ein verdienstliches Verzeichniss der deutschen Ausgaben der Schriften B.'s aus. Dann werden seine Hauptschriften, unter Annahme mehrerer Entwickelungsstufen, in denen bald die Ethik, bald die Physik, bald die Dialektik vorherrscht, analysirt und die Summe der Betrachtungen über sie wird am Schluss zu einem Ergebniss zusammengestellt, das besonderer Beachtung empfohlen zu werden verdient, weil es die Rechnung über ihn vorläufig abschliesst.

[4803] Martin Rinkart. Ein evangelisches Lebensbild aus der Zeit des 30jährigen Krieges, in Lied und geschichtlichem Abriss nebst Auszügen aus einigen seiner Schriften dargestellt. Von **J. D. Vörckel**, Archidiac. (in Eilenburg). Eilenburg, Offenhauer. 1857. 47 S. gr. 8. (7½Ngr.)

Zu dem, was L. Plato in seinem: „M. Mart. Rinkart" (Leipz. 1830) und der Vf. der vorliegenden Schrift in seinem: Ehrengedächtniss evangelischer Glaubenshelden und Sänger (Eilenb. 1830) über Mart. Rinkarts Leben und Wirken veröffentlicht haben, werden hier dankenswerthe Nachträge geliefert, besonders in Nachrichten über seine ziemlich selten gewordenen Schriften und in Mittheilungen aus denselben. Den vollständigen Inhalt der Vorlage bildet nach einer poetischen Ansprache an den Vorstand des Hauptvereins der Gust.-Ad.-Stiftung für die preuss. Provinz Sachsen (S. 3—8) ein erneuerter Abdruck (— 16) der ebenfalls poetisch dargestellten Scene aus Rinkart's Leben in dem erwähnten „Ehrengedächtniss," nach welcher er bei dem im J. 1639 erfolgten Ueberfalle der Stadt Eilenburg durch den schwed. Obrist-Lieutenant Dörffling von der ihr abgeforderten Contribution an 30,000 Thlrn. durch den Eindruck, den eine von ihm veranstaltete feierliche Betstunde auf die Feinde machte, eine wesentliche Erleichterung zu Wege brachte. Die poetische Begabung des Vfs. ist eine ganz anerkennungswerthe. Hieran schliesst sich dann die historische Skizze über Rinkarts Leben und Wirken (—47), welche aus mehreren, von dem Vf. aufgespürten Schriften desselben in Bibliotheken zu Dresden und Leipzig dem über R. Bekannteren vieles interessante Neue beifügt. Ref. kann den ganzen für Kirchengeschichte und Hymnologie daraus sich ergebenden Gewinn hier nicht aufzeigen, muss sich vielmehr damit begnügen, die Reichhaltigkeit desselben angedeutet zu haben, namentlich in den von dem Vf. seiner Darstellung eingeflochtenen zahlreichen Proben aus vielen Kirchenliedern, die er in jenen Rinkart'schen Schriften gewissermaassen neu entdeckt hat, und die es klar herausstellen, dass

Rinkart ausser seinem volksthümlich gewordenen: „Nun danket Alle Gott" u. s. w., das wohl kaum in einem Gesangbuche fehlt, auch in anderen Liedern wieder auf- und fortzuleben verdiene. Wie dankenswerth auch ist, was der Vf. in einzelnen, zum Theil frappanten Zügen zur Lebensgeschichte und Charakteristik Rinkarts mittheilt, so hat er sich doch, seines populären Zweckes wegen, auf die Kritik einzelner Puncte nicht eingelassen. Es lässt sich daher mit Zuversicht annehmen, dass das von dem Vf. Ausgemittelte und Angedeutete für den Gesammtstand der Hymnologie genauer werde ausgebeutet werden, namentlich durch eine vollständige Sammlung der Lieder Rinkarts, die, wenn sie auch in vielem Gekünstelten und Curiosen den Geist ihrer Zeit nicht verleugnen können, doch auch schon in sprachlicher Beziehung Beachtung verdienen. Den Anstoss dazu gegeben zu haben, bleibt immer ein Verdienst des Verfassers.

[4804] Staatspolitische Gesinnungen des Dr. Ludwig Karl Heinrich von der Pfordten, Minister-Präsidenten in Bayern. Nürnberg, Lotzbeck. 1857. 90 S. gr. 8. (10 Ngr.)

Wir möchten wohl wissen, was Hr. v. d. Pfordten zu diesem gewiss sehr wohlgemeinten, aber unserer Ueberzeugung nach *durchaus* verkehrten Unternehmen, dessen Vf. uns völlig unbekannt ist, sagt. Zuvörderst sind wir überzeugt, dass Hr. v. d. Pfordten viel zu klug ist, als dass er sich über solche Lobeserhebungen, wie sie ihm hier gezollt sind, freuen sollte; sodann glauben wir, dass er viel zu sehr Staatsmann ist, um nicht zu fühlen, wie bedenklich es sei, sich in solcher Weise in seinen Gedanken und Aeusserungen gewissermaassen controlirt zu sehen und zu riskiren, dass man sich zu anderer Zeit auf dergleichen Aeusserungen beruft, die aber dann nicht mehr passen; endlich meinen wir: Hr. v. d. Pfordten kennt sich selbst und die Verhältnisse viel zu gut, als dass er nicht die Schwäche einzelner Reden, — wenn sie auch für den Augenblick durch die Macht der Darstellung vielleicht von grosser Wirkung gewesen — das Halbwahre mancher Behauptungen und vor Allem das Bedenkliche des Herausreissens einzelner Aeusserungen aus dem Zusammenhange nicht sowohl der betr. Rede, als vielmehr der ganzen dabei in Betracht kommenden sonstigen Verhältnisse fühlen sollte. Wir haben alle mögliche Achtung vor den bedeutenden Fähigkeiten Hrn. v. d. Pfordtens überhaupt und vor seinem Rednertalent insbesondere; allein wenn einmal, wie hier geschehen, ein kurzer Lebenslauf gegeben werden sollte, so hätte der Vf. die Verhältnisse, in denen Hr. v. d. Pfordten in Sachsen als Minister gewirkt, doch etwas näher kennen und beleuchten sollen. Wir sind weit entfernt, Hrn. v. d. Pf. die Missgriffe, die er dort nach unserer bescheidenen Meinung gemacht hat, zum besondern Vorwurf machen zu wollen; es war eine schwere Zeit, Hr. v. d. Pf. war damals noch jung, noch nicht erfahren in staatsmännischen Dingen, leicht erregbar und hatte noch nicht mit dem

Streben nach Volksgunst gebrochen; im Gegentheil erkennen wir es vollkommen an, dass er in seiner staatsmännischen Erkenntniss unablässig fortgeschritten ist, die Kathederweisheit von sich geworfen hat und wirklich ein bedeutender einflussreicher Mann geworden ist. Aber warum geht man so sicco pede über jene Zeit in Sachsen hinweg? Warum verschweigt man die sehr bedenkliche Lage, in der er doch auch eine Zeit lang in Bayern gewesen ist? Der echte Staatsmann will, wenn er öffentlich beurtheilt wird, die ganze volle Wahrheit, er will nicht bloss Lob, er weiss, dass er sich auch geirrt hat, dass auch die Verhältnisse mitwirken zum Gelingen, dass auch andere Regierungen beiläufig ihn unterstützt, gehalten, angeregt haben u. s. w., kurz, er will keine elende Lobhudelei. Aber selbst hiervon abgesehen, hätte der Vf., wenn er wirklich dem Hrn. v. d. Pf. einen Dienst hätte erweisen wollen, die vielen allgemeinen, nicht eben originellen, sondern zum Theil sehr gewöhnlichen, und nicht bloss von Ministern und in den Kammern, sondern von jedem denkenden Menschen unter Umständen ausgesprochenen Grundsätze und Ansichten weglassen sollen, z. B. „Staatsmänner müssen praktisch handeln, und die Dinge nehmen, wie sie sind, wie sie liegen;“ oder „Ohne einen Transitverkehr wird keine Eisenbahn in der Welt sich vollständig rentiren,“ oder „Man kann Theorien aufstellen, die durchaus unausführbar sind, es ist die Nothwendigkeit der Probe der Durchführung nicht gefordert“ — Beispiele, die noch um Dutzende vermehrt werden könnten. Es gilt auch hier: „Bewahre mich vor meinen Freunden, mit meinen Feinden will ich schon fertig werden.“ In der That, ein so ausgezeichneter, talentvoller und gemüthreicher Mann, wie Hr. v. d. Pf., braucht solche Lobeserhebungen nicht, wie sie diese Schrift enthält.

## Schul- und Unterrichtswesen.

[4805] Die Regierung der Kinder. Für gebildete Aeltern, Lehrer und Studirende bearbeitet von Dr. **Tuisco Ziller**, Privatdoc. an der Univ. Leipzig. Leipzig, Teubner. 1857. VIII u. 181 S. gr. 8. (24 Ngr.)

Der Vf. hofft, dass diese neue Schrift den Freunden der Pädagogik auch desshalb nicht unwillkommen sein werde, weil die in ihr entwickelte Lehre bisher noch keine detaillirte Darstellung erhalten habe, obgleich die ersten Umrisse schon 1806 von Herbart entworfen worden seien. Da nun aber die Erziehungsgrundsätze des Letzteren auf dem Gebiete der Regierung bei fast allen späteren pädagogischen Theoretikern etwa ausser bei Stoy und Dobschall keine Zustimmung fanden: so hielt es der Vf. für passend mit Berücksichtigung der entgegengesetzten Ansichten auf die Begründung der von ihm sogenannten Regierung im Allgemeinen, sowie der einzelnen Regierungsmaassregeln ein besonderes Augen-

merk zu richten, indem er die in jener Einleitung ausgesprochenen Grundsätze für eine allgemeine Pädagogik auch hier verfolgt und sich bestrebt hat, den Zusammenhang mit den philosophischen Grundwissenschaften zu bewahren. Nächstdem gedenkt der Vf. die Lehre vom pädagogischen Unterrichte in 2 Bänden herauszugeben und dabei die Resultate zu berücksichtigen, welche seit Pestalozzi für die Methodik gewonnen worden sind. Die vorlieg. Schrift zerfällt in 3 Abtheilungen in Folge der Disposition: Begründung: (Begriff der Kinderregierung und Gliederung der Untersuchung); Anordnung: (das leibliche Auferziehen, die Beschäftigungen, die Maassregeln der äusseren Gewalt, Autorität und Liebe); Ausführung: (das leibliche Auferziehen, die Beschäftigungen, der Befehl, die Strafe, die Arten und Grade der Strafe, die Aufsicht als ein Glied in der Reihe harter Regierungsmaassregeln, positive Vorschriften über die Einrichtung der Aufsicht, die speciellen Ursachen der Autorität und der Liebe, die Folgen der Autorität und Liebe für die Regierung überhaupt, das Haus und die Schule in Beziehung auf Autorität und Liebe, Schwierigkeit und Leichtigkeit der Regierung). Im Ganzen ist die Darlegung der Ansichten über obige Fragen, über das Für und Wider der Differenzen vorherrschend allgemein-theoretischer Art; später wird allerdings auch in dieser philosophischen Betrachtung auf Specielles eingegangen und neben dem Warum? auch das Wodurch? mehrfach berücksichtigt. Die Lectüre fordert wohl auch einen festeren, ausdauernderen Willen als bei einer vorherrschend historisch gehaltenen Schrift; es wird dies aber vielleicht bei manchen Lesern selbst wegen aufsteigender Zweifel der Fall sein, wenn auch damit dem Werthe der Bestrebung als solcher oder der Arbeit nicht zu nahe getreten werden soll, da die Tendenz und der Fleiss der wissenschaftlichen Untersuchung, sowie die Rücksicht auf mehrere andere Stimmen, sowie eine gewisse Mässigung in der Ausführung der Theorie werthzuschätzen ist. Wohl entsteht jedoch die Frage, ob diese philosophische Lehre freudige Zustimmung oder kalte Aufnahme und Widerspruch bei den praktischen Erziehern und Schulmännern finden werde, welche in anderer Grundlegung und Auffassung bereits durch eine gute Erziehung in evangelischem Geiste das Verlangte zu erreichen suchten, der es eben so wenig am rechten Ernste wie an Autorität und nachhaltiger Liebe, noch bei dem Suchen nach höherem Beistande an herrlichen Erfolgen fehlte, ohne eben auf Geltendmachung neuer zweifelhafter Ausdrücke, leicht irreleitende Spaltung voa Begriffen, unsichere Vergleichungen grosser und kleiner Gemeinschaften, auf bedenkliche daraus entnommene Formen und auf gewisse äussere Maassregeln Werth zu legen. Es soll hier nicht uutersucht werden, ob nicht allein die Idee der Erziehung walten, diese also mit allseitigem Segen wirken, viel früher — wenn auch in verschiedenen Stadien und Weisen — beginnen, und blos in dem Geiste und Tone des Wohlwollens durchgeführt werden könne. Daher ist

auch in obiger Schrift vor einer einseitigen und zu weit gehenden Ausführung gewarnt, und es sind mancherlei Beschränkungen oder Begrenzungen des Allgemeinen in der weiteren Entwickelung beigefügt worden. Es kann aber hier nicht das specielle Verhältniss zu der oben angedeuteten Erziehung weiter erörtert werden, welche nicht mit abstossender Kälte ihre Maassregeln ergreift, noch in solchen Tone straft, sondern mit Bedauern, mit theilnehmender Wehmuth und wie im Auftrage des Allerhöchsten im Geiste guter Aeltern, wenn auch mit Maass in der Rede; eine Erziehung, welche die kränksten und nach menschlichem Ermessen sittlich und äusserlich gefährdetsten Glieder nach dem erhabensten Beispiele, welches für solche Erbarmung in der Welt aufgestellt worden ist, gerade mit besonderer Theilnahme und weiser Liebe zu heilen und zu retten sucht, welche durch keinerlei Maassregel einer pharisäischen Selbstüberhebung der sogenannten Legalen oder einer Verachtung der Verirrten von Seiten Jener Vorschub leistet, welche daher auch z. B. in Bezug auf die nachtragende und überdem leicht am Ende abstumpfende Buchführung und rücksichtlich der Aneignung einer Art von juristischer Behandlung Bedenken trägt. Doch wir brechen ab, und wünschen nur, dass auch diese philosophische Schrift eine Veranlassung zur Förderung der Wahrheit und überhaupt zu vielem Guten werde.

[4806] Geschichte der Klosterschule zu Walkenried von Dr. **K. Volckmar**, OLehrer am Pädagogium zu Ilfeld. Nordhausen, Büchting. 1857. 64 S. gr. 8. (11½ Ngr.)

Diese kleine Schrift hat das Verdienst, viele archivalische und sonst in verschiedenen Druckschriften zerstreute Nachrichten über Kloster und Schule Walkenried am Harz zusammenzustellen, und wenn wir sie als Vorläuferin einer grösseren betrachten dürften, die es sich zur Aufgabe stellte, Geschicke und Wesen der im Reformationszeitalter entstandenen Klosterschulen, die nicht selten schief beurtheilt worden sind, genauer darzulegen, so könnte dies Freunden der Geschichte und des Schulwesens nur erwünscht sein. Der 1. Abschn. (S. 1—9) beschäftigt sich mit dem Kloster Walkenried vor der Reformation. Gestiftet und ausgestattet ward dieses berühmte Cisterzienserkloster im J. 1127 von der Gemahlin des Grafen Volkmar von Klettenberg, kam schnell in den Besitz ansehnlicher Güter und spricht dadurch ein geschichtlich-pädagogisches Interesse an, dass bereits im J. 1137 durch Walkenrieder Mönche das Kloster Marien-Pforte (Schulpforta) besetzt wurde. Am ausführlichsten wird das über Walkenried durch den Bauernaufstand verhängte Unglück geschildert; das Kloster lag in Trümmern, die Mönche waren zerstreuet. Der 2. Abschn. (— 27) führt die Geschichte des Klosters unter dem Wechsel zahlreicher Administrationen und der Schattenregierung meist schwacher Aebte bis dahin fort, wo es, durch den Westphälischen Friedensschluss in ein weltliches Stift verwandelt, an das Haus Braunschweig-Lüneburg

kam. Schon der erste Abt nach der Katastrophe des Bauernaufstandes, Joh. Holtegel, war zur Errichtung einer Schule in Kloster W. bestimmt worden; sie bestand bis 1668 und ihre Einrichtungen und wechselnde Schicksale schildert der 3. Abschn. (— 53). Ihr erster Rector war Joh. Mylius, dem Laur. Rhodomann folgte. Ueber sie und ihre Nachfolger, Heinr. Eckstorm, Fr. Hildebrand, Henrich Hesse, Mich. Prätorius und Joh. Moring, so wie über die ihnen zur Seite stehenden Conrectoren werden anziehende biographische und literarische Nachrichten mitgetheilt; ein richtiges Bild der Einrichtung der Schule selbst ergiebt sich aus der ausführlichen Mittheilung der für sie aufgestellten Statuten und Gesetze und der nach und nach eingetretenen Lectionsverzeichnisse; auch über ihre Oertlichkeiten wird zuletzt das Nöthige beigebracht. In einem Anhange (— 63) werden zur Erläuterung mehrerer Einzelnheiten des Textes einige Urkunden mitgetheilt, und ohne die Selbstständigkeit dieser Arbeit anzutasten oder herabzusetzen, können wir doch nur wünschen, dass diese fleissige Zusammenstellung in dem oben angedeuteten grösseren Zusammenhange ihre verdiente Verwerthung finden möge.

---

# *Bibliographie.*

## Theologie.

[Vgl. oben Bd. II. No. 1771 — 2055. 2076 — 2237.]

[4807] Biblisches Wörterbuch f. das christliche Volk. In Verbindung mit den evang. Geistlichen Württembergs Dr. Fronmüller, Hainlen, Dr. Klaiber u. s. w. herausgeg. v. *H. Zeller.* Mit ein. Vorwort von Dr. W. Hoffmann. 6. Lief. Stuttgart, Besser. 1857. 2. Bd. S. 369 — 592. Lex. 8. (à n. 15 Ngr.)

[4808] Allgemeines Volks-Bibellexikon f. Katholiken od. allgemein fassliche Erläuterung der heil. Schrift durch Wort u. Bild in alphabet. Folge, nach dem Muster u. m. Benutzung der besten bibl. Wörterbücher älterer u. neuester Zeit herausgeg. von *H. Joach. Jaeck*, Bibliothekar zu Bamberg. Mit mehr als 500 in d. Text gedr. Abbildd. Neue wohlf. Ausg. (In 6 Lieff.) 1. — 3. Lief. Leipzig, Baumgärtner. 1857. 1. Bd. S. 1 — 710. 4. (15 Ngr.)

[4809] Die Bibel od. die ganze heil. Schrift Alten u. Neuen Testamentes nach der deutschen Uebersetzung Dr. Mart. Luthers. Mit Erklärungen, Einleitungen, Aufsätzen u. Registern. Zum Gebrauch f. alle Freunde des göttl. Wortes, insonderheit f. Lehrer in Kirchen u. Schulen bearb. von Dr. *F. G. Lisco*, Pred. Neue wohlfeile Ausg. (In 13 Lieff.) 1. Lief. Berlin, G. W. F. Müller. 1857. A. T. S. 1 — 112. gr. Lex. 8. (n. 12 Ngr.)

[4810] Die Bibel od. die ganze Heilige Schrift d. alten u. neuen Testaments, nach der deutschen Uebersetzung Dr. Mt. Luthers. Reutlingen, Fleischhauer u. Spohn. 1857. VII u. 1006 S. m. 2 Stahlst. gr. 16. (1 Thlr.)

[4811] Allgemeine wohlfeile Bilder-Bibel f. Katholiken, od. die heil. Schrift d. alten u. neuen Bundes, unter Zuziehung der besten Uebersetzungen u. Erläuterungen, genau nach der latein. Ausg. d. P. Clemens VIII. übers., mit der Anzeige aller Parallel-Stellen vermehrt, u. m. kurzer Erläuterung jedes dem grossen Publicum nicht leicht verständl. Ausdruckes versehen von *H. Joa. Jaeck.* [4. verb. Ster.-Pracht-Ausg.] Mit 5 Stahlst. u. 532 in d. Text gedr. Abbildd. (In 5 Lieff.) 1. — 3. Lief. Leipzig, Baumgärtner. 1857. S. 1 — 880 m. 3 Stahlst. u. 3 Holzschntaf. gr. Lex. 8. (à n. 15 Ngr.)

[4812] Familien- u. Kirchen-Bibel. Die Heiligen Schriften des Alten u. Neuen Testaments nach Dr. Mt. Luthers Uebersetzung. 12. — 23. Lief. Glogau, Flemming. 1856. A. T. S. 529 — 1079, N. T. S. 1 — 16. gr. 4. (à $3^3/_4$ Ngr.)

[4813] Die dichterischen Schriften d. Alten Bundes dem Rhythmus der Urschrift gemäss metrisch übers. u. erklärt von J. G. Vaihinger. 3. Bd. Auch u.

d. Tit.: Die Sprüche u. Klagelieder. Stuttgart, Belser. 1857. XI u. 404 S. gr. 8. (1 Thlr. 3 Ngr.)

[4814] Aechte apokryphische Bücher der heil. Schrift, welche noch ausser der Bibel vorhanden sind. Inhalt: 1. Das Buch Enoch, 2. Das Testament der 12 Patriarchen, 3. Ein Psalm von David u. 4. Die Psalmen Salomons. Tübingen, Riecker. 1857. 148 S. gr. 8. (9 Ngr.)

[4815] Les Trésors de **Cornelius a Lapide.** Extraits de ses commentaires sur l'Ecriture sainte, à l'usage des prédicateurs, des communautés etc. par l'abbé *Barbier.* 4 Vols. Paris, Julien. 1856. 186 Bog. gr. 8.

[4816] Der Pentateuch od. die 5 Bücher Moscheh mit dem Buche der Haphtoroth. Enthaltend: Den hebräischen Text, die deutsche Uebertragung, die allgem. ausführl. Erläuterung m. 197 engl. Holzschn., nebst Einleitung in den Pentateuch u. ein. homilet. Erläuterung zu den Haphtoroth. Herausgeg. von Dr. *L. Philippson.* [Ausg. aus der 2. verb. Aufl. der Gesammtausg. der Bibel.] (In 14—15 Lieff.) 1. Lief. Leipzig, Baumgärtner. 1857. S. 1—80. hoch 4. (15 Ngr.)

[4817] Hiob ins Deutsche übers. u. mit hebräischen Anmerkungen versehen von *H. Mosner.* Bog. Nr. 1. (Bayreuth, Giessel.) 1856. 16 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[4818] Die Psalmen. Enthaltend: Den hebräischen Text, die deutsche Uebertragung, die allgem., ausführl. Erläuterung m. 50 engl. (eingedr.) Holzschn. nebst Einleitung zu den Psalmen. Herausgeg. von Dr. *L. Philippson.* [Ausg. aus Dr. Philippson's Gesammtausg. der Bibel.] Leipzig, Baumgärtner. 1857. 375 S. 4. (2 Thlr.)

[4819] Die messianischen Psalmen. Einleitung, Grundtext u. Uebersetzung, nebst ein. philologisch-krit. u. histor. Commentar von Dr. **Laur. Reinke,** Domcapit. u. Prof. 1. Bd. Giessen, Ferber. 1857. VIII u. 450 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4820] Disquisitio de psalmis Maccabaicis. Scrips. **Pet. de Jong.** Lugd. Bat., Brill. 1857. VIII u. 80 S. gr. 8. (n.n. 17 Ngr.)

[4821] Der Prophet Daniel u. die Offenbarung Johannis in ihrem gegenseitigen Verhältniss betrachtet u. in ihren Hauptquellen erläutert von Dr. **C. A. Auberlen,** Prof. d. Theol. zu Basel. Mit ein. Beilage von *M. Fr. Roos.* 2. Aufl. Basel, Bahnmaier. 1857. XXIII u. 511 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[4822] Das Buch Tobias, übers. u. erklärt von Lic. **Fr. H. Reusch,** Privatdoc. Freiburg im Br., Herder. 1857. L u. 144 S. gr. 8. (n. 21 Ngr.)

[4823] De Estherae libro et ad eum quae pertinent vaticiniis et psalmis libri tres. Auctore Dr. **Jo. Ans. Nickes,** Presbytero. Pars prior: De libro Estherae cum Excursu de Chananaeorum Scytharumque deis. Romae. (Lipsiae, Gerhard.) 1857. XV u. 358 S. Lex. 8. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[4824] Christologie d. Alten Testamentes u. Commentar üb. die Messianischen Weissagungen. Von Dr. **E. W. Hengstenberg,** Prof. 3. Bd. 2. Abth. 2. Ausg. Berlin, Oehmigkes Verl. 1857. III u. 223 S. gr. 8. (Nachberechnung 15 Ngr.; cpl. 8 Thlr. 15 Ngr.)

[4825] Die Opfer des alten Testaments u. ihre neutestamentliche Bedeutung f. Schriftforscher. 2. Aufl. Barmen, Sartorius. 1857. IV u. 113 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4826] Novum Testamentum graece. Ad antiquos testes denuo recensuit, apparatum criticum omni studio perfectum apposuit, commentationem isagogicam praetexuit *Const. Tischendorf.* Edit. VII. Fasc. 3. Leipzig, A. Winter. 1857. S. 257—384. gr. 8. (à n. 20 Ngr.)

[4827] Das neue Testament uns. Herrn u. Heilandes Jesu Christi. Nebst angehängtem Psalter. Nach der deutschen Uebersetzung Dr. Mt. Luthers. Mit

6 Stahlst. Reutlingen, Fleischhauer u. Spohn. 1857. IV u. 785 S. 32. (9 Ngr.; geb. m. Goldschn. 18 Ngr.; in Leder geb. m. Goldschn. 27 Ngr.)

[4828] Kurze Erklärung des Evangeliums Matthäi. Von Dr. **W. M. L. de Wette**. 4. Aufl. besorgt von Lic. *Hm. Messner*. Leipzig, Hirzel. 1857. X u. 374 S. gr. 8. (1 Thlr.)
Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum Neuen Testament. 1. Bd. 1. Thl. 4. Aufl.

[4829] Kritischer Kommentar zu der eschatologischen Rede Mtth. 24. 25. Von **E. J. Meyer**, Divisionspred. 1. Thl. Die Einleitung. Frankfurt a. O., Trowitzsch u. Sohn. 1856. XI u. 182 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4830] Versuch einer historischen Erklärung der Offenbarung d. Johannes m. besond. Berücksichtigung der Auslegungen von Bengel, Hengstenberg u. Ebrard. Von Pfr. **Hm. J. Gräber**. Heidelberg, (K. Winter.) 1857. X u. 390 S. m. 1 Tab. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4831] De l'exegese rationaliste, par le P. **Godfroy**, de la compagnie de Jésus. Paris, Julien, Lanier et Co. 1856. 124 S. gr. 8.

[4832] Grammatica graecitatis Novi Testamenti quam ad Geo. Ben. Wineri ejusdem argumenti librum, germanico idiomate conscriptum, in usum suorum auditorum composuit Dr. **Joa. Thd. Beelen**, Prof. Lovanii. (Bonnae, Marcus.) 1857. VIII u. 584 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 20 Ngr.)

[4833] Grammatik des neutestamentlichen Sprachgebrauchs. Im Anschlusse an Ph. Buttmanns Griech. Grammatik bearb. von **Alex. Buttmann**, Prof. u. s. w. 1. Abth. Formenlehre. Berlin, Dümmlers Verlag. 1857. 68 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4834] Disquisitio exhibens Pauli apostoli doctrinam de *τῇ ἀπολύτρωσει*, quam scrips. **J. G. Bok**. Amstelodami, Mooij. 1857. XII u. 180 S. gr. 8. (1 Fl. 50 c.)

[4835] Patrologiae cursus completus seu Bibliotheca universalis patrum etc. Series graeca in qua prodeunt patres, doctores, scriptoresque ecclesiae graecae a S. Barnaba ad Photium accurante *J. P. Migne*. Patrologiae graecae latine tantum editae Tom. VIII — XV. Parisiis, (Petit-Montrouge) Mignet. 1857. Lex. 8.
Tom. VIII — XI. Origenis opera omnia. Opera et studio DD. *C.* et *C. Vinc. Delarue*. Tom. I — IV. 1856. 57. (28 Fr.) — Tom. XII — XV. Eusebii Pamphili Caesariensis episcopi opera omnia nunc primum in unum collecta. Tom. I — IV. 470, 698, 496, 626 S. (28 Fr.)

[4836] Bibliotheca patrum ecclesiasticorum selectissima. Ad optim. editt. fidem recudi cur. Prof. Dr. Guil. Bruno Lindner. Fasc. I. Viri anonymi apostolici epistola ad Diognetum, Polycarpi epist. ad Philippenses, Smyrnensium epist. de Polycarpi martyrio. Tria vetustissima ecclesiae christianae documenta ad optim. edit. fidem recudi cur. *Guil. Bruno Lindner*. Lipsiae, Dörffling et Franke. 1857. III u. 32 S. 8. (n. 6 Ngr.)

[4837] Des heil. **Johannes Chrysostomus** Homilien über das Evangelium des heil. Matthäus. Aus d. Griech. übers. von Pfr. *Fr. Knors*. (In 2 Bdn.) 1. Bd. Regensburg, Manz. 1857. 571 S. gr. 8. (1 Thlr. 21 Ngr.)

[4838] Des heil. **Johannes Chrisostomus** Homilien üb. das Evangelium des heil. Matthäus. Aus d. Griech. übers. von Dr. *Ant. Weber*, Pfr. 1. Bd. Trier, Lintz' Verl. 1857. XI u. 461 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4839] *Φωτίου πατριάρχου λόγος περὶ τῆς τοῦ ἁγίου πνεύματος μυσταγωγίας.* **Photii** Constantinopolitani liber de spiritus sancti mystagogia, quem notis variis illustratum ac theologicae crisi subjectum nunc primum edid. Prof. Dr. *J. Hergenroether*. Ratisbonae, Manz. 1857. XXXVI u. 338 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 28 Ngr.)

[4840] Albertus Magnus. Sein Leben u. seine Wissenschaft. Nach den Quellen dargestellt von Dr. **Joach. Sighart**, Prof. Mit Portr. u. 2 Kunst-

blättern in Farbendruck. Regensburg, Manz. 1857. XVI u. 386 S. Lex. 8. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[4841] Summa theologica S. **Thomae Aquinatis**, ord. fratrum Praedicatorum, quam novissime recensuit et edidit *C. J. Drioux.* Tom. VII. Parisiis, Belin. 1857. 739 S. gr. 8. (5 Fr.) — Vollständig in 8 Bdn.

[4842] Somme théologique de S. **Thomas d'Aquin**. Trad. en français et annotée par *F. Lachat.* Renfermant le texte latin avec les meilleurs commentaires. Tom. VI. VII. Besançon. 1857. 736, 678 S. gr. 8. (à 6 Fr.)

[4843] Etudes historiques et critiques sur l'imitation de J.-C., considerée dans ses origines, ses textes, son auteur, d'après des documents authentiques; par **G. Ch. M. Vert.** Toulouse. (Paris, Bray.) 1857. 164 S. 32.

[4844] Geschichte der Religion. Von Dr. **Joh. Scherr.** [In 6 Büchern.] III. Bd. 5. u. 6. Buch. Leipzig, O. Wigand. 1857. X u. 452 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4845] Etudes d'histoire religieuse, par **Ern. Renan**, membre de l'Institut (Acad. des inscript. et b.-lettres). Paris, Levy frères. 1857. XXXII u. 433 S. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[4846] Synchronistische Geschichte der Kirche u. der Welt im Mittelalter. Kritisch aus den Quellen bearb. m. Beihilfe einiger gelehrten Freunde von **J. F. Damberger**, Exprof. 9. Bd. [Sechsten Zeitraums 2. Abschn.] 4. Heft. Regensburg, Pustet. 1857. IV u. S. 633 — 816. gr. 8. (à 15 Ngr.)

[4847] Lehrbuch der Kirchengeschichte. Von Dr. **J. C. L. Gieseler.** 4. *Bd.* aus seinem Nachlasse herausgeg. von Dr. *E. R. Redepenning.* Auch u. d. Tit.: Kirchengeschichte des 18. Jahrhunderts. Von 1648 — 1814. Bonn, Marcus. 1857. XXII u. 302 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4848] A Manual of Church History. By **H. E. F. Guericke.** Translated from the German by *W. G. T. Shedd.* Ancient Church History, comprising the First Six Centuries. Edinburgh. 1857. 430 S. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[4849] Kirchengeschichtliches Repertorium. Von Dr. **C. U. Hahn.** Jubelgabe zu dem 25jährigen Bestehn der Zeitschrift f. die historische Theologie. Enthaltend ein Register üb. die 25 Bde. der Zeitschr. f. die histor. Theologie von 1833 — 1857. Gotha, F. A. Perthes. 1857. III u. 125 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.) Vgl. oben No. 3969.

[4850] Heidenthum u. Judenthum. Vorhalle zur Geschichte des Christenthums. Von **J. Jos. Ign. Döllinger.** Regensburg, Manz. 1857. XXIV u. 885 S. Lex. 8. (n. 4 Thlr.)

[4851] Geschichte Christus' u. seiner Zeit. Von **H. Ewald.** 2. Ausg. Göttingen, Dieterich. 1857. XX u. 504 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

Geschichte des Volkes Israel bis Christus. 5. Bd.

[4852] Das Leben Jesu u. der Apostel. Geschichtlich dargestellt von Dr. **Jord. Bucher**, Kaplan. (In 16 — 20 Lieff.) 1. u. 2. Lief. Stuttgart, Gebr. Scheitlin. 1857. S. 1 — 166. gr. 8. (à n. 10 Ngr.)

[4853] Die Heldenzeiten des Christenthums. Die drei ersten Jahrhunderte der Kirche Christi. Von **H. Kritzler**, Pfarrverweser u. Gymn.-Religionslehrer. 1. Bd.: Der Kampf m. dem Heidenthum. Leipzig, Fr. Fleischer. 1857. XII u. 372 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Ngr.)

Dr. *v. Sybels* Vortrag üb. das Verhältniss der ersten Christen zu Staat u. Gesellschaft im römischen Reiche vor dem Tribunal der Geschichte. Von einem Altbayer. Frankfurt a. M., Hedler. 1857. 50 S. 8. (4 Ngr.)

[4854] The Councils of the Church, from the Council of Jerusalem, A. D. 51, to the Council of Constantinople, A. D. 381; chiefly as to their Constitution, but also as to the their Objects and History. By **E. B. Pusey**, D.D. Lond. 1857. 360 S. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[4855] Die Entstehung der altkatholischen Kirche. Eine kirchen- u. dogmengeschichtliche Monographie. Von Dr. **Albr. Ritschl**, Prof. 2. durchgängig neu ausgearb. Aufl. Bonn, Marcus. 1857. VIII u. 605 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[4856] Ueber die römische Kirche, ihren Ursprung u. ersten Conflict, nach den letzten Verhandlungen üb. Hippolyt. Von Dr. **Gust. Volkmar**, Capitelsdiakon. [Abdr. aus der Monatsschrift d. wissenschaftl. Vereins zu Zürich.] Zürich, Meyer u. Zellers Verl. 1857. 31 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4857] Geschichte der Slawenapostel Cyrill u. Method u. der slawischen Liturgie. Von Dr. **J. A. Ginzel**. Leitmeritz, Pohlig. 1857. XI u. 307 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 22 Ngr.)

[4858] Das Israel der Alpen. Erste vollständige Geschichte der Waldenser Piemonts u. ihrer Colonieen, nach unedirten Quellen dargestellt von Dr. **Alex. Mustoe**. Nach d. Franz. von Dr. *J. Fr. Schröder*. Duisburg, Ewich. 1857. IX u. 497 S. 8. (n. 24 Ngr.)

[4859] Annales ecclesiastici; quos post *Caesarem* S. R. E. Cardinalem *Baronium*, *Odor. Raynaldum* ac *Jac. Laderchium* ab anno MDLXXII ad nostra usque tempora continuat **Augstn. Theiner**, congreg. s. Oratorii de Urbe presbyter. Tom. I — III. Romae, e typogr. Tiber. 1856. 512 Bog. Fol.

[4860] Lehrbuch der Dogmengeschichte. Von Dr. **K. R. Hagenbach**, Prof. 4. verb. Aufl. Leipzig, Hirzel. 1857. XXII u. 774 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[4861] Dr. **A. Neander's** theologische Vorlesungen. Herausgeg. durch Dr. *J. Müller*. I. [2. Thl.] Auch u. d. Tit.: Christliche Dogmengeschichte. Herausgeg. von Dr. *J. L. Jacobi*, Prof. zu Halle. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1857. XX u. 312 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 16½ Ngr.)

## Evangelische Theologie.

[4862] Real-Encyklopädie für protestantische Theologie u. Kirche. In Verbindung mit vielen protestant. Theologen u. Gelehrten herausgeg. von Dr. *J. J. Herzog*. 66. — 72. Heft. Stuttgart, Besser. 7. Bd. S. 401 — 792 u. 8. Bd. S. 1 — 160. Lex. 8. (à n. 8 Ngr.)

[4863] Concordia. Libri symbolici ecclesiae evangelicae. Ad editionem Lipsiensem A. MDLXXXIV. Berlin, Schlawitz. 1857. XXXV u. 888 S. 8. (n. 25 Ngr.)

[4864] Die religiöse Scheidewand od. fassl. Darstellung der Glaubens-Grundsätze zwischen der kathol. Kirche u. der lutherisch-protestant. Confession. Schaffhausen, Hurter. 1857. VIII u. 260 S. 8. (15 Ngr.)

Evangelism u. Katholicism nach ihren Hauptunterscheidungslehren in Form einer Erwiederung auf das öffentl. Sendschreiben des Sgm. Henrici von *Pet. Götz*. Friedberg, Scriba. 1857. III u. 53 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4865] Einige Worte eines orthodoxen Christen üb. die abendländischen Glaubensbekenntnisse. Aus dem Franz. Bautzen, Schmaler. 1857. III u. 109 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[4866] A History of the Book of Common Prayer; with a Rationale of its Offices. By the Rev. **Frc. Procter**. 2. edit. Cambridge. 1857. 470 S. 8. (10 sh. 6 d.)

[4867] Leben u. ausgewählte Schriften der Väter u. Begründer der reformirten Kirche. Herausgeg. von Dr. *J. W. Baum*, Prof., Pfr. *R. Christoffel*, Dr. *K. R. Hagenbach*, Prof., Pfr. *K. Pestalozzi*, Dr. *C. Schmidt*, Prof., Lic. *E. Stähelin*, Pfr., Lic. *K. Sudhoff*, Pfr. Eingeleitet von Dr. *K. R. Hagenbach*. (In 9 Thln.) 1. Thl. Elberfeld, Friderichs. 1857. gr. 8. (Subscr.-Pr. n. 1 Thlr. 10 Ngr.; Ladenpr. 2 Thlr.)

Inh.: Huldreich Zwingli. Leben u. ausgewählte Schriften. Von *R. Christoffel*. Mit Zwingli's Portr. XV u. 766 S.)

[4868] **Joh. Calvins** Büchlein vom Leben eines Christenmenschen. Deutsch bearb. von Semin.-Lehrer *P. G. Bartels.* Aurich, (Seyde.) 1857. VI u. 82 S. 16. (n. 7½ Ngr.)

[4869] Der Schriftbeweis. Ein theologischer Versuch. Von Dr. **J. Chr. K. v. Hofmann**, Prof. zu Erlangen. 1. Hälfte. 2., durchgängig veränd. Aufl. Nördlingen, Beck. 1857. VIII u. 678 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[4870] Was lehrt Hr. Prof. Dr. Thomasius in Erlangen im zweiten Theile seiner Dogmatik von der Person des Herrn Jesu Christi im Stande der Erniedrigung. Ein Sendschreiben von **A. Brömel**, Superint. u. Prof. Schwerin, Stiller. 1857. 47 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4871] Schutzschriften für eine neue Weise, alte Wahrheit zu lehren. Von Dr. **J. Chr. K. v. Hofmann**, Prof. 2. Stück: Christi Versöhnungswerk betreffend, und zwar, was die Kirche davon lehrt, u. wie sich hiezu verhält, was ich davon lehre. Nördlingen, Beck. 1857. 106 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[4872] Denkschrift d. evangelischen Prediger-Seminariums zu Friedberg, herausgeg. von Dr. **Fr. Chr. W. K. Sell.** Mit ein. Abhandlung: Ueber die Gottbildlichkeit des Menschen [imago divina] vom Herausg. Friedberg, (Bindernagel.) 1856. IV u. 224 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[4873] Das Sakrament der h. Taufe. Auslegung d. 4. Hauptstücks des kleinen luther. Katechismus von Pastor **J. H. Leiner.** Mit ein. Vorw. von Pastor *Harms.* Aurich, (Seyde.) 1857. VII u. 259 S. 8. (n. 15 Ngr.)

[4874] Der Segen der heil. Taufe, ein Wort herzlicher Liebe, Liebhabern christlicher Wahrheit zur Beherzigung zugerufen von ein. Mecklenburg. Candidaten der Theologie. Nördlingen, Beck. 1857. III u. 117 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Die Taufe der Gläubigen durch die heil. Schrift gerechtfertigt von *Fr. Ringsdorff.* Hamburg. (Hagen, Butz.) 1857. 41 S. 8. (n. 4 Ngr.)

[4875] Luthers Lehre von der Beichte. Im Zusammenhange u. mit Luthers Worten dargestellt von **Gust. Fr. Pfisterer**, Stadtvikar. Stuttgart, S. G. Liesching. 1857. VIII u. 179 S. gr. 8. (18 Ngr.)

[4876] Ob Gottes Wort oder Menschen-Meinung gelten soll in der Lehre vom heil. Abendmahle. Zur Prüfung u. Befestigung im wahren Glauben allen Christen vorgestellt von Pastor **Chr. Hochstetter.** New York. (Philadelphia, Schäfer et Koradi.) 1856. 58 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4877] The Real Presence of the Body and Blood of our Lord Jesus Christ the Doctrine of the English Church; with a Vindication of the Reception by the Wicked and of the Adoration of our Lord Jesus Christ truly present. By the Rev. **E. B. Pusey**, D. D. Oxford, Parker. 1857. gr. 8.

[4878] Die Abendmahlslehre der reformirten Kirche in ihrer geschichtl. u. biblischen Begründung. Mit ein. Anh. üb. das Verhältniss der deutsch-reform. Kirche zur Calvinischen Vorherbestimmungslehre von Pred. **F. G. Zahner.** Canton. (Philadelphia, Schäfer u. Koradi.) 1855. 39 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4879] Kirche u. Staat. Von Dr. **C. Janssen.** 1. Bd. 1. Abth. Frankfurt a. M., Hedler. 1857. 204 S. br. 8. (n. 17 Ngr.)

[4880] Geschichte des deutschen Protestantismus in den Jahren 1555—1581. Von Dr. **H. Heppe.** 3. Bd.: Die Geschichte des deutschen Protestantismus von 1574—1577 enthaltend. Marburg, Elwert. 1857. VI u. 738 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[4881] Der Antheil der Strassburger an der Reformation in Churpfalz. Drei Schriften Joh. Marbachs m. ein. geschichtl. Einleitung u. bei Gelegenheit der Reformationsjubelfeier im Grossherzogth. Baden herausgegeben von Dr. *C. Schmidt*, Prof. Strassburg, Schmidt. 1856. LXIII u. 114 S. gr. 12. (n. 15 Ngr.)

[4882] History of the Progress and Suppression of the Reformation in Italy in the Sixteenth Century; including a Sketch of the History of the Reformation in the Grisons. By Thom. M'Crie. (New edit.) Lond. 1857. 218 S. 8. (6 sh.)

[4883] Geschichte der Congregationalisten in Neu-England bis zu den Erweckungen um das J. 1740. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte Nordamerikas von H. F. Uhden. 2. Aufl. Mit 2 Karten. Berlin, Schindler. 1857. IV u. 268 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4884] Der Graf Zinzendorf u. Herrnhut, od. Geschichte d. Bruderunität bis auf die neueste Zeit u. Schilderung ihrer Institute u. Gebräuche. Für Gebildete aller Stände bearb. von Dr. F. Fr. Schröder. Nordhausen, Büchting. 1857. IV u. 364 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4885] Kurzgefasste Geschichte der alten u. neuen Brüder-Unität. Von J. W. Verheek. Gnadau. (Berlin, evang. Buchh.) 1857. VII u. 150 S. gr. 8. (baar n.n. 10 Ngr.)

[4886] Denkschrift zur Orientirung üb. die Zustände, Hoffnungen u. Bedürfnisse der reformirten Kirche im Kön. Hannover dem Hohen K. Ministerio der geistl. Angelegenheiten von dem Comitee der Conferenz reformirter Geistlicher aus diesem Königr. unterthänigst überreicht. Lingen, Jüngst. 1857. 83 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Mittheilungen aus der Magdeburger Wallon. reformirten Gemeinde von *Fréd. P. Favreau*, Jngen.-Hauptm. a. D. Magdeburg, (Creutz.) 1857. 19 S. 8. (3 Ngr.)

[4887] Beleuchtung der jüngsten kirchlichen Bewegungen in der protestantischen Landeskirche Bayerns. Eine Denkschrift. Mit den betreffenden Beilagen. [Durch Beilagen verm. Abdr. aus der „kirchl. Zeitschrift von Kliefoth u. Mejer.“] Schwerin, Stiller. 1856. 112 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[4888] Die General-Synode der evangel. Kirche im Grossherzogth. Baden vom J. 1855, nach amtl. Darstellung. 3. Bd.: Verhandlungen üb. die Verfassung u. das Kirchenvermögen. Karlsruhe, Gutsch. 1857. VI u. S. 617—1024. gr. 8. (à 27 Ngr.)

[4889] Aktenstücke aus der Verwaltung d. evangelischen Oberkirchenraths. 4. Bd. Amtl. Abdr. Auch u. d. T.: Verhandlungen der auf Allerh. Befehl vom 2. Novbr. bis 5. Dec. 1856 in Berlin abgehaltenen kirchlichen Conferenz. Berlin, Hertz. 1857. IV u. 597 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

Die Beschlüsse der im Sept. u. Okt. 1850 gehaltenen General-Synode der evangel.-lutherischen Kirche in Preussen. Amtl. Zusammenstellung. Breslau, (Dülfer.) 1856. 46 S. gr. 8. (n. 3 Ngr.)

[4890] Denkschrift üb. die bestehenden Zustände der Evangelischen Kirche in Betreff d. Bekenntnisses, der Union u. der Verfassung, mit Rücksicht auf die so eben vom Preuss. Evangel. Oberkirchenrath bekannt gemachten Actenstücke, u. mit Bezug auf die nach Berlin zu berufende allgemeine Landes-Synode. Münster, (Deiters.) 1857. 24 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[4891] Zur Kirchen-Geschichte Berlins. Ein geschichtlich-statistischer Beitrag. Von Dr. Fr. Gust. Lisco, Pred. XII u. 397 S. gr. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

[4892] Die neue Verfassung der evangelischen Landeskirche Augsburger Bekenntnisses in Siebenbürgen auf Grundlage ämtl. Quellen dargestellt von J. Rannicher, Statthalterei-Sekret. u. Presbyt. 2. verm. Aufl. m. ein. Anh., enth. die Darstellung d. „Entwurfes zu ein. Gesetze üb. die Vertretung u. Verwaltung der Kirchenangelegenheiten der Evangelischen beider Bekenntnisse im K. Ungarn, der serbischen Wolwodschaft u. dem Temescher Banate.“ Hermannstadt, (Steinhaussen.) 1857. 79 S. gr. 8. (9 Ngr.)

[4893] De l'Etat actuel du protestantisme en France, par *J. J. Clamageran*, Dr. en droit. Paris, Cherbuliez. 1857. 103 S. gr. 12.

[4894] Ueber Glauben, Zucht u. Cultus der Englischen Kirche. Dazu kommen einige kürzere Beweisstücke f. Englands kathol. Glauben u. seine Refor-

mation, von den Bischöfen Lancelot, Andrewes, Jewel, Beveridge, Bull u. dem König Jacob I. Im Anhange der Catechismus der Englischen Kirche. Von **Cosin**, Bischof von Durham. Herausgeg. von *Fred. Meyrick*. Oxford, Parker. (Leipzig, C. F. Fleischer. 1857. XII u. 113 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4895] Verhandlungen der 109. jährlichen Versammlung d. deutschen Evangelisch-Lutherischen Ministeriums von Pennsylvanien u. den benachbarten Staaten. Gehalten in Lancaster, Lancaster County, Pa., vom 18. bis zum 22. Mai 1856. Sumnytown. (Philadelphia, Schäfer u. Koradi.) 1856. 60 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[4896] Vergangenheit u. Zukunft, Kirchen-Regiment u. Glaubensfreiheit. Zur Beleuchtung der Gegenwart. Von **E. Süskind**. Ulm, Gebr. Nübling. 1857. 91 S. 8. (12 Ngr.)

[4897] Die Zeichen der Zeit innerhalb der evangel.-lutherischen Kirche, namentlich auf dem Lehrgebiete derselben. Ein Conferenz-Vortrag gehalten in Leipzig von Dr. **A. G. Rudelbach**. Leipzig, Dörffling u. Franke. 1857. 40 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

Abdr. aus der Zeitschr. f. die gesammte luther. Theologie u. Kirche 1857.

[4898] Die protestantische Freiheit. Ein Dialog von Dekan **J. Fr. Bruch**. Strassburg, Treuttel u. Würtz. 1837. IV u. 79 S. gr. 12. (n. 12 Ngr.)

[4899] Der Unglaube od.: Die verschiedenen Gestaltungen, Ursachen u. Beförderungsmittel d. Unglaubens. Von **Th. Pearson**. Erste von der evangel. Alliance gekrönte Preisschrift in deutscher Bearbeitung von Garnisonpred. *H. Rogge*. Elberfeld, Hassel. 1836. XII u. 299 S. gr. 12. (n. 20 Ngr.)

[4900] Die Wiedergeburt, das innere wahrhaftige Leben, od. wie wird der Mensch selig? in Uebereinstimmung m. den Aussprüchen der heil. Schrift u. den Gesetzen d. Denkens beantwortet von ein. Freimaurer. Nürnberg, Stein. 1857. 103 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[4901] Der Katechismus f. die evang.-protest. Kirche im Grossherzogth. Baden ausführlich erklärt, aus der heil. Schrift begründet u. mit fortlaufenden Zeugnissen aus alter u. neuer Zeit der Kirche versehen. Ein Handbuch f. Kirche, Schule u. Haus von Pfr. **J. Fr. Bechtel**. Karlsruhe, Groos. 1857. XVIII u. 483 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 2 Ngr.)

[4902] Wissenschaftliche Betrachtungen des Menschen, der Theologie, der Religion, d. Christenthums, der relig. u. theolog. Entwickelung u. d. höheren Religions-Unterrichts in ihrer wechselseitigen Beziehung. Aus dem „Dageraad" ein. niederländ. Zeitschrift zur Verbreitung der Wahrheit u. Aufklärung u. s. w. übertr. von Dr. *J. Leutbecher*. Amsterdam. (Leipzig, Thomas.) 1857. III u. 112 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[4903] Vorträge auf Veranstaltung d. Evangelischen Vereins f. kirchliche Zwecke zu Berlin gehalten im Winter 1856. Berlin, W. Schultze. 1856. III u. 287 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Plato u. Johann Arnd. Ein Vortrag auf Veranstaltung d. evang. Vereins f. kirchl. Zwecke gehalt. am 2. Febr. 1857 von Dr. *C. Scheele*, Insp. u. Prof. Ebend. 1857. 31 S. gr. 8. (6 Ngr.)

Die Natur im Lichte der göttlichen Offenbarung u. die Offenbarung Gottes in der Natur. Ein Vortrag auf Veranstaltung d. evang. Vereins u. s. w. geh. am 9. März 1857 von Bürgermstr. *Gust. Jahn*. Ebend. 1857. 30 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[4904] Ein Feldzug gegen das Heidenthum der jetzigen Zeit. Von **R. v. Beust**. 3. an einzelnen Stellen umgearb. u. verm. Aufl. Leipzig, (Engelmann.) 1856. 80 S. Lex. 8. (9 Ngr.)

[4905] Der protestantische Prediger u. seine Stellung zu Gott, zu Gottes Wort u. zur Gemeinde; od.: die Antrittspredigt des Ob.-C.-Rathes u. Hofpred. in Gotha Hrn. Dr. Carl Schwarz, beleuchtet u. in ihrem wahren Werthe dargestellt von Pastor **Frz. Beyer**. 3. Abdr. Neubrandenburg, Brünslow. 1857. 54 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[4906] Hengstenberg u. die evangelische Kirchenzeitung. Ein Wort der Mahnung von **Ado. Müller**. 3. Aufl. Berlin, Gebauer. 1857. 88 S. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4907] Vorschlag zur Vereinigung lutherischer Christen f. apostolisches Leben. Von Pfr. **W. Löhe**. 2. Aufl. Stuttgart, S. G. Liesching. 1857. 124 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4908] Handbüchlein f. Aelteste u. Diakonen der evangel. Kirche u. f. solche, die es werden wollen, von Dekan **G. B. Lechler**. Frankfurt a. M., Brönner. 1857. VII u. 83 S. 8. (n. 7 Ngr.)

Die Diakonie u. der Diakonat. Thesen verf. u. erläutert von Pfarrer *R. Maydorn*. Breslau, Dülfer. 1857. 27 S. gr. 8. (4 Ngr.)

Der Dienst der Frauen in der Kirche von Dr. *Wichern*. Hamburg, Agentur d. Rauhen Hauses. 1857. III u. 82 S. 16. (n. 6 Ngr.)

[4909] Die Verdienste des Christenthums um die Zustände des weiblichen Geschlechts. Vortrag im Hall. Frauen-Verein geh. von Dr. **A. Tholuck**. Halle, Mühlmann. 1857. 24 S. 12. (6 Ngr.)

[4910] Ueber Feiertagsheiligung. Eine Beleuchtung d. dritten Gebotes von Pfr. **R. Wilhelmi**, Halle, Pfeffer. 1857. 83 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[4911] Wider den Chiliasmus. Von Pastor **J. Diedrich**. Leipzig, Dörffling u. Franke. 1857. 53 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[4912] Der Irvingismus. Ein Vortrag gehalt. im Auftrage des Evangel. Vereins in Berlin u. theilweise erweitert von Pred. **F. W. Schulze**. Berlin, Schlawitz. 1857. 56 S. gr. 8. (n. $7^1/_2$ Ngr.)

[4913] Ein Beitrag zur Prüfung der evangelischen Allianz m. besond. Rücksicht auf eine Eingabe der evang. Allianz an Se. Maj. d. König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen von Pfr. **O. Hermann**. Stuttgart, S. G. Liesching. 1857. 67 S. Lex. 8. (n. 8 Ngr.)

Offene Briefe an Hrn. Pfr. Hermann in Freudenthal auf Veranlassung seiner Schrift üb die Evangel. Allianz von Pred. *J. Kraft*. Berlin, Fr. Schulze. 1857. 16 S. Lex. 8. ($1\frac{1}{2}$ Ngr.)

Der Geist des heil. Apostel Johannes u. der Geist d. evang. Bundes. Ein Vortrag von *J. Kraft*, Pred. Ebend. 1857. 16 S. gr. 8. ($1\frac{1}{2}$ Ngr.)

Die evangel. Allianz u. ihre Gegner, beleuchtet vom Standpuncte der unirten Kirche Rheinland-Westphalens aus. Ein Conferenz-Vortrag von Pfr. *Ghe. Huyssen*. Elberfeld, Bädeker. 1857. 24 S. Lex. 8, (3 Ngr.)

Ueber Wesen u. Zweck d. evang. Bundes. Referat u. Thesen von *E. W. Krummacher*. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1857. 20 S. 8. (n. 2 Ngr.)

Das Eigenthümliche der in Berlin zu haltenden grossen Versammlung evang. Christen aus allen Ländern. Vortrag von Pastor *Ed. Kuntze*. Berlin, Fr. Schulze. 1857. 16 S. 8. ($1\frac{1}{2}$ Ngr.)

Die evangel. Allianz u. ihre Stellung zur Kirche, insonderheit zu der evangel. Kirche in Preussen von Dr. *Fr. Liebetrut*, Pfr. Berlin, Schlawitz. 1857. 40 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

Die Bedenken gegen die evangel. Herbstversammlung in Berlin. Ein Vortrag gehalten von Dr. *Fr. W. Krummacher*. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1857. 24 S. 8. (n. 2 Ngr.)

Andenken an den ersten Tag der Berliner Versammlung von evangelischen Christen aus allen Ländern, enth die auf den einstimmigen Wunsch der Versammelten besonders herausgegebenen Reden des Hrn. Hofpred. Dr. *Krummacher* u. des Hrn. Prof. Dr. *Merle d'Aubigné*. Berlin, Fr. Schulze's Buch. 1857. 18 S. gr. 4. (n. $2\frac{1}{2}$ Ngr.)

Ueber die Einheit u. Verschiedenheit der Kinder Gottes. Vortrag vor der Versammlung d. evang. Bundes am 14. Sept. 1857 von Lic. *E. W. Krummacher*, Pastor. Ebend. 1857. 16 S. gr. 8. (n. $2\frac{1}{2}$ Ngr.)

[4914] Der Gustav-Adolf-Verein. Ein Wort von ihm u. für ihn. Von Dr. **K. Zimmermann**. 3. bis zu Ende d. Jahres 1856 fortgeführte, sehr verm. Aufl. Mit 62 Illustr. Darmstadt, Leske. 1857. VI u. 188 S. gr. 8. (n. $12^1/_2$ Ngr.)

[4915] Die Baustätten d. evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung. Nachgewiesen in zwei zu Cassel gehaltenen Vorträgen von **W. Ebert**, Pfr. Cassel, Bertram. 1857. IV u. 67 S. br. 8. (n. 7½ Ngr.)

[4916] Die evangelische Mission mit besond. Beziehung auf das evangel. Deutschland. Von **G. Schweder**, Pred. Berlin, (Geelhaar.) 1857. VIII u. 72 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4917] An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen! Ein Beitrag zur Orientirung üb. die in Veranlassung der Missionssache in Lübeck hervorgetretenen confessionellen Gegensätze von Diak. **A. Lütge**. Lübeck, v. Rohden. 1857. 56 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[4918] Nacht u. Morgen. Erzählungen aus der Geschichte der evangel. Heidenmission. Gesammelt u. herausgeg. von Diak. **Gust. Leonhardi**. Leipzig, Bredt. 1857. X u. 191 S. 8. (15 Ngr.)

[4919] Kleine Missions-Bibliothek, od. Land u. Leute, Arbeiter u. Arbeiten, Kämpfe u. Siege auf dem Gebiete der evangel. Heidenmission. Von Dr. **G. E. Burkhardt**, Archidiak. 1. Bd.: Amerika. 1. Lief. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1857. gr. 8. (9 Ngr.)

Inh.: Die evangelische Mission unter den Eskimo's in Grönland u. Labrador. VII u. 87 S.

[4920] Leiden u. Freuden rheinischer Missionare. Von **J. C. Wallmann**, Missions-Insp. Halle, Fricke. 1857. IV u. 391 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4921] Der kleine Missionsfreund von **J. C. Wallmann**. 1. u. 2. Jahrg. 1855. 1856. 2. Aufl. Ebend. 1857. IV u. 188, IV u. 100 S. 8. (à 7½ Ngr.)

[4922] Die herrlichen Siege d. Evangeliums in Südafrika unter den Hottentotten, Namaquas, Buschmännern u. s. w. von **G. Döpken**, Pastor. (In 8 — 9 Heften.) 1. u. 2. Heft. New-Bedford. (Philadelphia, Schäfer u. Koradi.) 1855. à ca. 40 S. 16. (à n. 8 Ngr.)

---

[4923] Der christliche Cultus. Von Dr. **H. Alt**. 2. stark verm. u. erweit. Ausg. 2. Abth.: Das Kirchenjahr m. seinen Festen u. die Fastendisciplin. (In ca. 8 Heften.) 1. Heft. Berlin, G. W. F. Müller. 1857. S. 1 — 80. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4924] Evangelische Homiletik. Von Dr. **Chr. Palmer**. 4. verb. Aufl. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 1857. XIV u. 590 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 5 Ngr.)

[4925] Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Die Heil. Schrift Alten u. Neuen Testaments m. Rücksicht auf das theol.-homiletische Bedürfniss des pastoralen Amtes in Verbindung mit namhaften evangel. Theologen bearb. u. herausgeg. von *J. P. Lange*. Des Neuen Test. 1. Thl. Das Evangelium nach Matthäus. 1. Hälfte. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1857. III u. S. 1 — 224. Lex. 8. (n. 22 Ngr.)

[4926] **Luthers** Evangelien-Auslegung aus seinen homilet. u. exeget. Werken f. Schriftforscher, Prediger u. erbauungsuchende Leser zusammengestellt von Pfr. *Chr. G. Eberle*. (In 6 Heften.) 1. Heft. Stuttgart, S. G. Liesching. 1857. XVI u. S. 1 — 640. Lex. 8. (à 12 Ngr.)

[4927] Homiletisches Hülfsbuch beim Gebrauche der evangel. u. epistol. Perikopen d. ganzen Kirchenjahres u. der Passionsgeschichte Jesu Christi von **Chr. Ph. H. Brandt**, Pfr. u. Pastor **Chr. N. A. Brandt**. 6. Bd. [I. bis XIV. S. n. Trin.] Leipzig, Michelsens B. 1858. VIII u. 760 S. Lex. 8. (2 Thlr. 21 Ngr.)

[4928] Homiletische Bearbeitung der Sonn-, Fest- u. Feiertags-Evangelien d. 2. Jahrgangs von 2 evangel. Geistlichen in Württemberg. 2. Bd. Stuttgart, Belser. 1857. 408 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 1 Ngr.)

[4929] Hirtenstimmen an die Gemeinde im Hause des Herrn. Eine Sammlung von Entwürfen zu Predigten und Reden. Von **G. R. Florey.** 2. u. 3. Bdchn. 2. durchgeseh. u. verm. Aufl. Leipzig, Klinkhardt. 1857. 8. (à $22^1/_2$ Ngr.)

Inh. 2. Bdchn. Entwürfe zu Festpredigten. X u. 211 S. — 3. Bd. Hirtenstimmen bei den Wechselfällen d. Lebens. Entwürfe zu Tauf-, Confirmations-, Trau- u. andern im geistl. Amte vorkommenden Reden u. Predigten bei aussergewöhnl. Veranlassungen. VIII u. 287 S.

[4930] Entwürfe zu Leichenpredigten. Von **G. K. T. Hampe.** 1. Heft: Ueber die Evangelien der Sonn- u. Festtage. Giessen, Ferber. 1856. VIII u. 96 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4931] Hirtenstimmen aus den Beichtvespern der alten rechtgläubigen luther. Kirche. 24 Beichtreden aus dem 17. Jahrh. Aufs Neue als ein Beitrag zur Hebung des in der luther. Kirche so sehr verfallenen Beichtwesens herausgeg. von Pastor *Chr. C. A. Brandt.* Leipzig, E. Schäfer. 1858. VII u. 172 S. br. 8. (n. 15 Ngr.)

[4932] Christliche Sonntagsweihe in ausgewählten Predigten auf alle Sonn- u. Festtage d. christl. Kirchenjahres. Zur häusl. Erbauung f. evangel. Christen herausgeg. von Pfr. *J. Sam. Sondermann.* 2 Thle. Nürnberg, Lotzbeck. 1857. XII u. 466, III u. 412 S. m. 10 Stahlst. hoch 4. (3 Thlr. 20 Ngr.)

[4933] Katechismuspredigten. Von Dr. **Fr. Ahlfeld,** Pastor. 2. Bd. 2. Aufl. Auch u. d. Tit.: Predigten üb. das zweite Hauptstück, gehalten zu Leipzig in den Mittwochsgottesdiensten der J. 1852 bis 1854. 2. Aufl. Halle, Mühlmann. 1857. XII u. 420 S. gr. 8. (à 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4934] Predigten üb. die Sonn- u. Festtags-Evangelien. Von Dr. **J. K. W. Alt,** Hauptpastor. Jahrg. 1856—57. 2 Bde. Hamburg, (Nolte u. Köhler.) 1857. 1. Bd. IV u. 324 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4935] Festpredigten. Von **A. W. Appuhn,** Cons.-R. u. Dompred. Magdeburg, Heinrichshofen. 1857. VI u. 382 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[4936] Das evangelische Kirchenjahr. Predigten üb. die Sonn- u. Festtags-Evangelien d. Kirchenjahrs gehalten von **Fr. Arndt,** Pred. (In 10 Lieff.) 1. Lief. Ebend. 1857. 1. Thl. VII u. S. 1—96. gr. 8. (10 Ngr.)

[4937] Christus u. die Welt. Vier Vorträge von **F. Bungener.** Aus d. Franz. von *M. Mehring.* Mit ein. Vorwort von Dr. *Bruno Lindner,* Prof. Leipzig, Bredt. 1857. VIII u. 108 S. 8. (n. 12 Ngr.)

[4938] Sammlung von Casual-Reden aus früherer u. neuester Zeit von Dr. **Chr. L. Couard,** Pred. 4. u. 5. Heft. Potsdam, Riegelsche B. 1857. 2. Bd. S. 49—368 S. gr. 8. (à 15 Ngr.)

[4939] **C. Fr. Crügers** Predigten aus seinem Nachlass in einen Jahrgang zusammengestellt u. herausgeg. von *Lw. Fd. Crüger,* Pfr. 1. Heft. Breslau, Dülfer. 1857. S. 1—59. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

Matthäi 13, 52. Begleiter in den Religionsunterricht. 140 kleine Predigten von *Cl. Frantz,* Pastor. Langensalza, Schulbuchh. d. Thür. L.-V. III u. 172 S. 8. (12 Ngr.)

[4940] Predigten auf alle Sonntage u. Feste d. Kirchenjahres. Von **Fd. Ghe. Frenkel.** 2. Jahrg. 3 Hefte. Saalfeld, Riese. 1857. 1. Heft 176 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Ngr.)

[4941] Predigten auf alle Sonn-, Fest- u. Feiertage d. Kirchenjahrs von **K. Gerok,** Amtsdekan. Stuttgart, Oetinger. 1857. 1. Bd. 2. Aufl. (in 12 Heften.) XII u. 943 S. 2. Bd. 1.—6. Heft. S. 1—384. gr. 8. (à n. 4 Ngr.)

[4942] Alles u. in Allen Christus. Predigten von **Ed. Güder,** Pfr. Bern, Wüterich-Gaudard. 1857. VI u. 377 S. gr. 8. (1 Thlr. 9 Ngr; engl. Einb. n. 1 Thlr. 21 Ngr.)

[4943] Dr. **H. L. Heubners** Kirchenpostille, d. i.: Predigten üb. die Evangelien u. Episteln d. Kirchenjahres, herausgeg. von *A. S. Neuenhaus,* Dompred.

u. Superint. 2. durchgeseh. Aufl. 1. Bd.: Die Evangelienpredigten. (4 Lieff.) Halle, Schroedel u. Simon. 1857. XII u. 755. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4944] Predigten üb. freie Texte von Dr. **H. Lha. Heubner**, weil. Sem.-Dir., C.-Rath u. Superint., herausgeg. von Pastor *H. Heubner*. 1. Bd.: Predigten üb. die evangel. Geschichte, vornämlich Passionspredigten. 3. u. 4. Heft. Potsdam, Riegelsche B. 1857. IV u. S. 257 — 558. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[4945] Predigten f. alle Sonn-, Fest- u. Feiertage nebst einigen Busstags-Predigten, Grabreden u. ein. Anh. von **M. L. Hofacker**, weil. Pfr. Mit dem Bildnisse des sel. Verf. u. erweiterten Mittheilungen aus seinem äusseren u. inneren Lebensgange. 21. Aufl. (12. Ster.-Dr.) Vermehrt m. ein. Anh. von 8 Predigten aus dem Nachlasse des sel. Vfs. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 1857. LX u. 1010 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4946] Predigten f. alle Sonn- u. Festtage. Von **W. Hofacker**, weil. Diak. Mit dem Bildniss des sel. Vf. u. Mittheilungen üb. seinen Lebensgang von Dr. *Kapff*, Prälat. 2. Aufl. Ebend. 1857. XLVI u. 783 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 4 Ngr.)

[4947] Predigten auf alle Sonn- u. Festtage d. Jahres. Von **A. F. Huhn**, Pred. 3. u. 4. Lief.: Gründonnerstag bis 16. S. nach Trinit. Reval, Kluges Verl. 1857. VI u. 334 S. gr. 8. (à n. 24 Ngr.)

[4948] Drei u. achtzig Predigten üb. die alten Evangelien der Sonn-, Fest- u. Feiertage des Kirchenjahres von Dr. **Kapff**, Stiftspred., Ob.-C.-Rath u. Prälat. Stuttgart, Belser. 1857. VI u. 384 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[4949] Jakobs Kampf u. Sieg betrachtet in 11 Frühpredigten in den J. 1816 — 1817 üb. 1. Mos. 32, 24 — 31, gehalten von **Gfr. Dan. Krummacher**, Pred. 4. Aufl. Elberfeld, Hassel. 1857. 168 S. 8. (12½ Ngr.)

Tägliches Manna für Pilger durch die Wüste. Schatzkätlein aus den Predigten *G. Dan. Krummachers* gesammelt und herausgeg. von einem Freunde des Verewigten. 5. Aufl. Ebend. 1857. VI u. 366 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.; engl. Einb. n. 25 Ngr.)

[4950] Zeugnisse von Christo. Predigten von **J. Müllensiefen**. 2. Sammlung. 2. Aufl. Berlin, Rauh. 1857. X u. 216 S. 8. (n. 25 Ngr.)

Dr. *H. Müllers* evangelischer Herzensspiegel. [4. unveränd. Abdr.] 2. Abth.: Epistel-Predigten. Hamburg, Agentur d. Rauhen Hauses. 1858. S. 589 — 1204. gr. 4. (à n. 1 Thlr.)

[4951] Christus, die rechte Speise u. der rechte Trank. Predigten üb. das 4. bis 7. Kap. d. Evang. St. Johannes von C.-Rath **Reichhelm**, Pred. Frankfurt a. O., Harnecker u. Co. 1856. X u. 207 S. 8. (22½ Ngr.)

[4952] Der Verkehr des Auferstandenen mit den Seinen. Fünf Betrachtungen. Von **L. Schrader**, Archidiak. Kiel, Schröder u. Co. 1857. 106 S. gr. 12. (n. 15 Ngr.)

[4953] Fünf Casualreden, eine Predigt u. ein Synodalgebet. Von **F. Mor. Schubarth**, Pfr. Leipzig, Hinrichs' Verl. 1857. VI u. 44 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4954] Predigten u. Reden f. häusl. u. kirchl. Erbauung. Von Pfr. **J. Dan. Schwartz**. 1. Heft. Rudolstadt, (Renovanz u. Scheitz.) 1857. S. 1 — 48. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4955] Jesus allein. Predigten gehalten im Kirchenjahr 1855 — 1856. Von Pastor **E. Steffann**. 1. Abth.: Die heil. Weihnachtszeit. Berlin, W. Schultze. 1856. 96 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[4956] Predigten. Von Dr. **G. Thomasius**, Prof. 4. Sammlung. Erlangen, Deicher. 1857. VI u. 240 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[4957] Was dünket euch um Christo? Wes Sohn ist er? Predigten in der Thomaskirche zu Leipzig gehalten von Dr. **Ado. Osk. Wille**, Diak. Mit einem Vorw. von Dr. *Th. A. Liebner*, Ob.-Hofpred. u. Geh. Kirchen-Rath. Leipzig, C. Fr. Fleischer. 1857. VII u. 280 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4958] Die Zeugen Christi u. die erste Lebensthat der Kirche. Zwei Predigten gehalten in Leipzig von **C. A. Gerh. v. Zezschwitz**, Prof. u. Univers.-Pred. Leipzig, Dörffling u. Franke. 1857. 31 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4959] Das Bibel-Jahr od. die ganze heil. Schrift zum täglichen Haus-Gottesdienste auf alle Tage des Jahres eingetheilt u. nach dem Kirchen-Jahre geordnet, m. besond. Berücksichtigung der Sonntags-Evangelien u. Episteln, nebst den nöthigen Betrachtungen u. Erklärungen. Von Pastor **M. Görcke**. (In 4 Bdn.) 1. Bd. 1. Lief. Naumburg. (Berlin, W. Schulze.) 1857. S. 1—62. Lex. 8. (n. 4 Ngr.)

[4960] Bibelstunden. Auslegung der heiligen Schrift fürs Volk von Dr. **W. F. Besser**. 2. Bd. Die Leidens- u. Herrlichkeits-Geschichte nach den 4 Evangelien in Bibelstunden f. die Gemeinde ausgelegt. 2. Abth.: Die Herrlichkeitsgeschichte. 4. Aufl. Halle, Mühlmann. 1856. VI u. 259 S. 8. (15 Ngr.) 6. Thl.: Die Briefe St. Petri in Bibelstunden f. die Gemeinde ausgelegt. 2. neubearb. Aufl. Ebend. 1857. XII u. 598 S. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[4961] Der Prophet Haggai, zur Erweckung u. Aufmunterung der Missions-Gemeine unserer Tage erklärt von Pastor **H. W. Rinck**. Ludwigsburg, Riehm. 1857. 59 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[4962] Das neue Testament. Zur Förderung der häusl. Erbauung u. Weckung christl. Glaubens u. Lebens mit schlichten Erläuterungen versehen von **Mor. Schlimpert** u. **Thd. Harig**. (In 10 Lieff.) 1. Lief. Meissen, Klinkicht u. Sohn Verl. 1857. S. 1—64. Lex. 8. (6 Ngr.)

[4963] Die Worte des Worts. Von Dr. **Rud. Stier**, Superint. Ein zunächst f. Nichttheologen bestimmter Auszug aus des Verf. grösserem Werk: „Die Reden des Herrn Jesu.“ 6. Lief. Barmen, Langewiesche. 1857. 2. Thl. S. 321—480. Lex. 8. (à n. 15 Ngr.)

[4964] Kurze Epistel-Erklärungen f. heilsbegierige, aufmerksame Bibelleser von Pastor **J. Diedrich**. 3. Bdchn. Leipzig, Dörffling u. Franke. 1857. III u. 176 S. 8. (à n. 15 Ngr.)
Inh.: Die beiden Briefe St. Pauli an die Corinther.

[4965] Bibelstunden üb. den Brief St. Pauli an die Philipper. Zum Gebrauche in Landkirchen, f. christl. Kreise u. Freunde des göttl. Wortes von Pfr. **Rob. Florey**. Leipzig, Klinkhardt. 1857. VII u. 198 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

Auslegung der Epistel St. Pauli an die Kolosser. Aus dem Nachlasse ein. christlichen Jungfrau. Mit ein. Briefe von Claus Harms als Vorw. Berlin, W. Schultze. 1857. 140 S. 16. (n. 10 Ngr.)

[4966] Populäre Auslegung der Sonn- u. Festtags-Episteln. Ein Hülfsbuch zunächst f. Lehrer u. Hausväter zum Halten heilsamer Bibelstunden von **C. Fr. Brieger**. Die Episteln der Trinitatiszeit. Dritter Beitrag zu einem tieferen Schriftverständnisse. Berlin, W. Schultze. 1857. XVI u. 270 S. gr. 8. (27 Ngr.)

[4967] Privat-Agende, d. i.: allerlei Formular u. Vorrath f. das geistl. Amt. Gleichgesinnten Amtsbrüdern f. Nachahmung od. Gebrauch dargeboten von Dr. **Rud. Stier**, Superint. 4., verb. u. verm. Aufl. Berlin, Hertz. 1857. XI u. 376 S. gr. 8. (1 Thlr. 21 Ngr.)

[4968] Liturgie und Agende: ein Kirchenbuch f. die evangel.-lutherische Kirche in den Vereinigten Staaten. New York. (Philadelphia, Schäfer u. Koradi.) 1855. 449 S. gr. 12. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[4969] Der priesterliche Segen der christlichen Kirche. Ein kritisch-hist.-liturgischer Versuch von Dr. **J. G. Ad. Hübsch**, Pfr. Naila. (Bayreuth, Giessel.) 1857. X u. 78 S. m. 1 Steintaf. 8. (n. 16 Ngr.)

[4970] Les maladies et la mort. Récit d'expériences pastorales faites auprès d'un grand nombre de malades et de mourants par **E. Kündig**, Pasteur. Traduit de l'Allemand par Pasteur *Vict. Jaeglé*. Basel, Schneider. 1857. VIII u. 321 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4971] Evangelische Katechetik. Von Dr. **Chr. Palmer**, Prof. 4. verb. Aufl. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 1857. XII u. 659 S. gr. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

[4972] Evangelien-Buch. Oder schriftgemässe Auslegung u. Erklärung der heil. Sonn- u. Festtags-Evangelien d. Kirchenjahres. Ein prakt. Handbuch f. evangel. Lehrer von Pastor **C. B. Doering**. 1. Thl.: Die festliche Hälfte des Kirchenjahres. Quedlinburg, Basse. 1857. VIII u. 174 S. 8. (12½ Ngr.)

[4973] **J. Chr. Rende's** Erklärung der Sonn- u. Festtags-Evangelien zum Gebrauch in Christenlehren. Neu herausgeg. von Pfr. *K. H. Caspari.* Nördlingen, Beck. 1857. VIII u. 320 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4974] Evangelisch-lutherisches Gesangbuch. Elberfeld, Hassel. 1857. 584 S. 8. (n. 12 Ngr.)

[4975] Dr. **Mt. Luthers** sämmtliche geistliche Lieder mit Singweisen, historischen Nachweisungen, Erzählungen u. s. w. Herausgeg. *C. Dreher.* Karlsruhe, Gutsch. 1857. 128 S. 8. (n. 10 Ngr.)

Die Gesangbuchssache im Kön. Hannover mit besond. Beziehung auf das Fürstenth. Osnabrück. [Abdr. aus der Evangel. Kirchenzeitung.] Berlin, Schlawitz. 1857. 44 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

Entwurf eines Anhangs von 150 Liedern zu den Gesangbüchern der evang.-lutherischen Kirche d. Herzogth. Oldenburg, Oldenburg, Stalling. 1857. IV u. 132. 8. (7½ Ngr.)

[4976] Zur Literatur der Schwenckfeldischen Liederdichter bis Dan. Sudermann von **A. F. H. Schneider**, Oberlehrer. [Aus d. Programm d. k. Realschule u. verm. durch ein Verzeichniss von Sudermanns gedr. Liedern.] Berlin, Fr. Schulze's Buchh. 1857. 40 S. gr. 4. (n. 15 Ngr.)

Evangelischer Hausschatz in Gebeten u. Liedern zur Förderung der häusl. Gottesverehrung. Aus den bewährtesten Erbauungsbüchern von Arndt, Bullinger, Cubach, Schmolk, Stark, Lavater, Bunsen u. vielen A. gesammelt u. auf Veranstalten der evang. Gesellschaft in Zürich herausgeg. 6. Aufl. Zürich, Dépôt der ev. Gesellschaft. 1857. XXIV u. 500 S. m. 1 Stahlst. gr. 8. (15 Ngr.)

[4977] Glaube, Liebe, Hoffnung. Eine Sammlung älterer u. neuerer geistlicher Lieder nebst ein. passenden Gebetbuche f. Kirche, Schule u. Haus. Dem evangel. Volke deutscher Zunge gewidmet von ein. Landgeistlicheu. Hannover, Helwing. 1856. VIII u. 588 S. u. Gebetbuch 168 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4978] Gesangbuchstunden f. Kirche, Schule u. Haus. Von Pastor **Frz. Heyne**. 1. Heft. Magdeburg, Heinrichshofen. 1857. VIII u. 152 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[4979] Die Glorie des Christenthums. Dichtungen von **Seraphine Fulda.** Tübingen, Riecker. 1857. 94 S. 16. (engl. Einb. n. 16 Ngr.)

[4980] Ruth — Tobias — Sulamith. Drei biblische Gesänge von **O. F. Gruppe.** Berlin, A. Duncker. 1857. III u. 124 S. 10. (15 Ngr.; engl. Einb. m. Goldschn. 27 Ngr.)

[4981] Christliche Lieder. Von Pfr. **F. T. Jacob**. 2., stark verm. Aufl. (Dresden, am Ende.) 1857. IV u. 228 S. 8. (n. 10 Ngr.)

]4982] Harfenklänge. Von **Ado. Krummacher**. Berlin, Dümmlers Verl. 1857. IV u. 91 S. 12. (n. 20 Ngr.)

[4983] Heilige Zeiten. Dichtungen. Von **E. Pfeilschmidt**. Leipzig, Brockhaus. 1858. X u. 164 S. 16. (n. 24 Ngr.; engl. Einb. n. 1 Thlr.)

[4984] Fromme Lieder. Von **Jul. Sturm**. 3. Aufl. Ebend. 1858. VIII u. 171 S. 8. (n. 24 Ngr.; engl. Einb. n. 1 Thlr.)

[4985] Theodulia, Christliches Jahrbuch f. häusliche Erbauung. Neue Folge. 2. Jahrg. 1856. Begründet von Dr. C. B. Meissner, Dr. G. Schmidt u. E. Hoffmann. In Verbindung mit Andern herausgeg. von Dr. *A. Wildenhahn.* Greiz, Henning. 1857. IV u. 264 S. m. 1 Stahlst. 8. (n. 1 Thlr.; geb. m. Goldschn. n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[4986] Der Schatzgräber in christlichen Landen. Für Sammler alten u. neuen Goldes von *S. Ulmer*. 1. — 7. Thl. Stuttgart, Scheible. 1856. 57. 32. (2 Thlr. 10 Ngr.)

Inh.: 1. Die Geschichte der Gnade. Aus d. Engl. des *Hor. Bonar*. Nach der 8. Aufl. 203 S. (7 Ngr.) — 2. Der Oelberg u. andere Betrachtungen üb. das Gebet. Von Pred. *Jam. Hamilton*. Nach der 5. Aufl. d. engl. Orig. (214 S. (8 Ngr.) — 3. Das Gesetz des Lebens im Geiste wahrer Religion u. Einheit auf die wichtigsten Bibelworte gegründet. Ein Leitfaden zur klaren, naturgemässen Erkenntniss des Worts Gottes, f. denkende, suchende Christen u. Freunde der göttl. Offenbarung, von *C. P. Heinrich*. 266 S. (11 Ngr.) — 4. Die Aussichten des Christen in die Ewigkeit. In ein. Reihe von Predigten gehalt. von weil. *Dav. Müslin*. Neue verb. Aufl. 337 S. (12 Ngr.) — 5. Schlüssel zur Geisterwelt od. die Kunst des Lebens. Von *J. Kerning*. Neue Aufl. 274 S. (11 Ngr.) — 6. 7. Thl. Sabbatruhe f. Mühselige u. Beladene, besonders Solche, die nicht zum Tempel des Herrn wallen können. Ein Betaltar f. Alle, welche nach himml. Erquickungsstunden sich sehnen. Von Dr. *J. Fr. Thd. Wohlfarth*, Kirchenrath. 2 Thle. 676 S. (21 Ngr.)

[4987] Kurze Morgen- u. Abend-Gebete auf sechszehn Wochen, nebst ein. Anh. von Fest- u. andern Gebeten in verschiedenen Verhältnissen d. Lebens f. christl. Familien. Mit ein. Vorw. von *W. Hofacker*, weil. Diak. 7. Aufl. Stuttgart, Belser. 1857. 350 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4988] Evangelischer Morgen- u. Abendsegen auf alle Tage des ganzen Jahres. Ein tägl. christl. Begleiter durchs Leben von M. J. S. **Grobe**, weil. Oberpfr. 2. umgearb. u. verm. Aufl. von *M. Fr. Teuscher*, Kirchenrath u. Pfr. (In 5 Hftn.) 1.—3. Heft. Weimar, Voigt. 1857. S. 1—320. gr. 8. (à 12 Ngr.)

[4985] Erbauliche Betrachtungen üb. das Leben Jesu nach den vier Evangelien. Von Dr. **Fr. Joach. Günther**. Braunschweig, Schwetschke u. Sohn. 1857. VII u. 657 S. gr. 8. (1 Thlr. 26 Ngr.)

[4990] **J. Fr. Starck's**, weil. C.-Raths u. Pred., güldenes Schatz-Kästlein frommer Christen, worin besondere Kernsprüche der heil. Schrift mit erbaul. Anmerkungen u. geistreichen Versen zu allgemeiner Erweckung mitgetheilt werden. Mit Vorwort u. Biographie des Vf. von Pfr. *K. Fr. Ledderhose*. Schaffhausen, Schalch. 1857. XV u. 732 S. 16. (12 Ngr.)

[4991] Die Haus-Kirche, ein vollständ. Handbuch zum tägl. Hausgottesdienst in christl. Familien aller Stände. Zum Gebrauche f. Hausväter u. Hausmütter von **C. A. Staudenmeyer**, Stadtpfr. 2. Aufl. Stuttgart, Belser. 1857. 1046 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[4992] Evangelisches Gebetbuch f. die gottesdienstlichen Versammlungen in der Kirche u. f. die in Kirche u. Haus vorkommenden heil. Handlungen. Von **J. Fr. Wagner**, Pred. Pest, Heckenast. 1857. XII u. 383 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4993] Familiengebete. Von **Will. Wilberforce**. Aus d. Engl. übers. von *G. A. Lüders*, Oberpfr. Mit einer Vorrede von Dr. *Aug. Neander*. 2. Aufl. Berlin, G. W. F. Müller. 1856. XII u. 67 S. 16. (n. 10 Ngr.; engl. Einbd. n. $17^1/_2$ Ngr.)

Nautilia. Ein Andachts- u. Erbauungsbuch f. Seefahrer. Von *P. N. Petersen*, Capit. 2. Aufl. Hamburg, (Leipzig, Rein.) 1857. VII u. 135 S. 8. (15 Ngr.)

---

## *Ehrenbezeigungen und Beförderungen.*

[4994] Das Comthurkreuz 2. Classe des kön. sächs. Verdienst-Ordens ist dem kön. Leibarzt, Geh. Med.-Rath Dr. *K. Aug. Carus* zu Dresden;

[4995] Das Ritterkreuz des k. sächs. Albrechts-Ordens dem Director der 1. und 2. allgem. Bürgerschule und der Realschule Dr. *K. Chr. Vogel* zu Leipzig;

[4996] Das Ritterkreuz des k. preuss. Rothen Adler-Ordens 3. Classe mit der Schleife dem Superintendent a. D. und evangel. Pfarrer Dr. *Wilh. Harnisch* zu Elbei, dem ordentl. Professor der Theologie und derzeit. Rector der Univ. Halle Dr. *K. Bha. Moll*, dem Oberconsistorialrath Dr. *K. H. Sack* zu Magdeburg, dem Privatdocent in der philosoph. Facultät und Directions-Assistent des ägypt. Museums Dr. *H. Brugsch* zu Berlin;

[4997] 4. Classe dem ordentl. Professor der Philosophie Dr. *Jo. Ed. Erdmann* und dem ord. Professor der Botanik u. Director des botan. Gartens Dr. *Dtr. Frz. Leonh. von Schlechtendal* zu Halle;

[4998] Das Comthurkreuz des kön. b. Verdienst-Ordens vom h. Michael dem Controleur am Museo Borbonico zu Neapel *Bern. Quaranta*, dem Staatsrath und Mitglied des Instituts von Frankreich *Michel Chevalier* zu Paris;

[4999] Das Ritterkreuz 1. Classe dem Mitglied der Akademie der Wiss. *Giulio Minervini* zu Neapel, 2. Classe dem Professor am dasigen Conservatorium für Musik *Frc. Florimo;*

[5000] Der kais. russ. St. Annen-Orden 1. Classe dem k. bayer. Staats- und Reichsrathe, Regierungspräsidenten *Friedr.* Frhrn. *von Zu-Rhein* zu Würzburg;

[5001] Der kais. russ. St. Stanislaus-Orden 2. Classe dem Reg.- u. Medicinalrath Dr. *Karl Schmidt* und dem Regierungsrath *Fr. Aug. Dorner* zu Würzburg, dem grossherzogl. hess. Archiv-Director Dr. *Ludw. Baur* zu Darmstadt;

[5002] Das Commandeurkreuz 2. Classe des grossherzogl. bad. Ordens vom Zähringer Löwen dem Director des kathol. Oberkirchenraths *Bha. Aug. Prestinari* zu Karlsruhe, dem ord. Professor der Rechte, Geh. Rath Dr. *K. Ado. von Vangerow* zu Heidelberg;

[5003] Das Ritterkreuz dem Geh. Archivar Dr. *Frz. Mone*, den Ministerialräthen *Iwan von Boeckh*, *K. Ammann* und *Agstn. Küsswieder*, dem Med.-Rath *Ed. Molitor*, dem Oberbaurath *Frz. Keller*, dem Conversator der Kunstdenkmale, Hofmaler *Aug. von Bayer*, dem geistl. Rath u. Stadtpfarrer *Val. Gass*, sämmtlich zu Karlsruhe, dem Decan und Pfarrer *Phil. Kern* zu Dinglingen, dem Stadtpfarrer *Ant. Pelissier* zu Mannheim, den ord. Professoren an der Univ. Heidelberg, Geh. Hofrath Dr. *Rob. von Mohl*, Kirchenrath Dr. *K. Phil. Hundeshagen*, Geh. Hofrath Dr. *Wilh. Lange* und Prof. Dr. *Ludw. Häusser*, dem Hauptlehrer des Taubstummeninstituts zu Pforzheim, Prof. *Jos. Ado. Bach* u. m. And.;

[5004] Das Comthurkreuz 2. Classe des grossherzogl. sächs. Hausordens vom weissen Falken dem Professor an der k. Akademie der Künste zu Dresden *E. Rietschel*, das Ritterkreuz 1. Classe dem ordentl. Professor der Geschichte an der Univ. Leipzig Dr. *Wilh. Wachsmuth* verliehen worden.

[5005] Der bisher. ausserordentl. Professor in der philosoph. Facultät und Observator an der Sternwarte zu Leipzig Dr. *Heinr. d'Arrest* ist dem Rufe als ordentl. Professor in der mathematisch-naturwissenschaftl. Facultät der Universität Kopenhagen und Director der dasigen kön. Sternwarte gefolgt.

[5006] Der bisher. Condirector des lutherischen Missionshauses zu Leipzig Dr. theol. *W. Fr. Besser* ist zum Pastor der luther. Gemeinde zu Waldenburg in Schlesien erwählt dahin abgegangen.

[5007] Dem Kanzler der Univ. Giessen, ordentl. Professor der Rechte u. Geh. Justizrath Dr. *Jo. Mich. Frz. Birnbaum* ist der Charakter „Geheimerath" ertheilt worden.

[5008] Der bisher. Prorector am Gymnasium zu Schweidnitz Professor Dr. *Joh. Jul. Guttmann* ist zum Director des Gymnasiums zu Brieg, die Oberlehrer

am Gymn. zu Culm Prof. Dr. *Seemann* zum Director des Progymnasiums zu Neustadt im Reg.-Bezirk Danzig befördert worden.

[4009] Der bisher. ausserordentl. Professor in der theolog. Facultät zu Freiburg Dr. *Jos. König* ist zum ordentl. Professor daselbst ernannt worden.

[5010] Der ordentl. Professor des römischen und canonischen Rechts an der Univ. Lemberg Dr. *Frz. Kotter* ist in gleicher Eigenschaft an die Univ. Pesth berufen worden.

[5911] Dem bisher. Lehrer an der Thierarzneischule zu Berlin Dr. *Aug. Glo. Thd. Leisering* ist die erledigte Professur für theoret. Thierheilkunde an der Thierarzneischule zu Dresden übertragen worden.

[5012] Die Stelle eines zweiten Scriptors an der k. k. Univ.-Bibliothek zu Wien ist dem bisher. Amanuensis Dr. phil. *Fr. Leithe* übertragen worden.

[5013] Dem ordentl. Lehrer am Gymnasium zu Elbing Dr. *Alb. Rensch* und dem Oberlehrer an der Realschule zu Posen Dr. *Marcell Motty* ist das Prädicat „Professor" ertheilt worden.

## *Todesfälle.*

[5014] Im Mai starb zu Paris *Eug.-Frç. Vidocq*, früher Einer der raffinirtesten Gauner der Hauptstadt, wiederholt zu den Galeeren verurtheilt und stets wieder entkommen, später Agent der Pariser Polizei und dann Chef der Brigade de sureté, seit 1827 aus dieser Stelle entlassen, Herausgeber und theilweise Vf. der vormals vielgelesenen „Mémoires" 4 Vols. 1828—29 (deutsch: „Aus d. Leben u. Memoiren eines ehem. Galeerensklaven" 8 Bde. 1829), dann der Schriften „Les voleurs, physiologie de leurs moeurs et de leur language" 2 Vols. 1836, „Le vrais mystères de Paris" 6 Vols. 1844, „Les chauffeurs du Nord, souvenirs de l'an IV à l'an VI" 5 Vols. 1845. 46 u. a., geb. zu Arras am 23. Juli 1775.

[5015] Ende Mai zu Paris *Alex.-Gérard Thomas*, vormals Professor der Geschichte am Collége de France, wegen seiner entschiedenen Antibonapartistischen Gesinnung entlassen, Vf. der Schriften „Une Province sous Louis XIV. Situation polit. et administrat. de la Bourgogne de 1661 à 1715" 1844, „Notes à consulter sur l'état présent de l'Université" 1848 u. a., geb. das. am 21. Febr. 1818.

[5016] Anfang Juni zu Paris *Augustin-Louis Cauchy*, seit 1816 Mitglied des Institut de France (Acad. d. sciences, section de mécanique), früher Ingenieur für den Brücken- und Chausseebau, dann Professor der Mathematik an der polytechn. Schule zu Paris, nach der Revolution im Juli 1830 emigriert und mit der wissenschaftl. Erziehung der Herzogs von Bordeaux in Prag betraut, neuerdings Lehrer der höheren Mathematik an der Bildungsanstalt der Jesuiten in Paris, ein kenntnissreicher, bis in sein hohes Alter ungemein thätiger Gelehrter, Vf. der Schriften „Resumé des leçons données à l'École polytechn. sur le Calcul infinitésimal" 1823, „Leçons sur les applications du Calcul infinitésimal à la Géometrie" 2 Vols. 1823—28 [deutsch von *Schnuse* 1830], „Exercices mathematiques" 51 Lieff. 1827 ff., „Nouveaux exercices de mathématiques" 1835 f., „Resumés analytiques" 1833, „Mémoire sur dispersion de la lumière" 1836 [deutsch von *Moth* 1842], „Exercices d'analyse et de physique mathématique" 1839 ff. u. a. m., sowie zahlreicher Abhandlungen in dem „Journal des mines," dem „Journal de l'école polytechn.," „den „Mémoires de l'Institut. Acad. des sciences," den „Comptes-rendus des séances de l'Acad. d. sciences" u. and., entschiedener Legitimist und eben so strenger Katholik (er schrieb „Quelques Mots aux hommes de bon sens et de bonne foi" 2. édit. 1833, „Considérations sur les ordres religieux" 1840, „Lettres sur la Compagnie de Jésus" 1845), „geb. zu Paris im J. 1780.

[5017] Um dieselbe Zeit zu Paris *Ado.-Jul. Cés.-Aug. Dureau de la Malle*, Mitglied des Iustitut de France (Academie des inscriptions et belles-lettres) seit 1818, Vf. der Schriften „Géographie phys. de la mer noire, de l'intérieur de l'Afrique et de Méditerranée“ 1807, „Poliorcetique des Ancients“ 1819, „Bayard ou la Conquête de Milanais, poëme“ 2 Vols. 1823, „Recherches sur la topographie de Carthage“ 1835, „Province de Constantine“ 1837, „Economie politique des Romains“ 2 Vols. 1840, „Climatologie comparée de l'Italie et de l'Andalousie anciennes et modernes“ 1849, „Notices sur les races domestiques des chevaux“ 1855, sowie zahlreicher historischer und antiquarischer Abhandlungen in den Mémoires de l'Acad. d. inscr. et b.-lettres. Tom. IX—XIX., geb. zu Paris J. um das J. 1780.

[5018] Am 2. Juni zu Florenz Professor *Vinc. Nannucci*, Mitglied der Accademia della Crusca, Vf. der Schriften „Manuale della letteratura del primo secolo della lingua Italiana“ 3 Voll. 1838—39, „Voci e Locuzioni Italiane derivate dalla lingua provenzale“ 1840, „Analisi critica dei verbi Italiani investigati nelle loro primitiva origine“ 5 Fasc. 1843. 44 u. a. m.

[5019] Am 5. Juni zu Paris *Charl. Brifaut*, Mitglied des Institut de France (Académie française) seit 1826, geb. zu Dijon um 1780. Schriften: „Rosamonde, poëme en trois chants, suivi de Poësies diverses“ 1823, „Ninus II, tragédie en 5 actes“ 1814, „Charles de Navarre, tragédie en 5 actes“ 1820, „Olympie, tragédie-lyrique en 3 actes“ 1820 u. ö., „Dialogues, contes et autres poësies“ 2 Vols. 1824, „Le droit de vie et de mort, poëme“ 1829 u. a. m.

[5020] Am 6. Juni zu Keswick bei Norwich Miss *Anna Gurney*, Vfin. der „Love's Legends,“ sowie einer Uebersetzung des Saxon chronicle ins Englische 1819, in Werken christlicher Mildthätigkeit und Liebe mit Aufopferung thätig, geb. daselbst im J. 1795.

[5021] An dems. Tage zu Meissen *Gust. Ewald Pöthko*, Oberlehrer an der das. Landesschule zu St. Afra, vorher an der Landesschule zu Grimma, ein in seinem Berufe sehr geachteter Mann, mit einer krit. Bearbeitung des Textes der griech. Musiker beschäftigt (vgl. No. 3699), geb. zu Hoyerswerda im preuss. Herzogthum Sachsen im J. 1821.

[5022] Am 8. Juni zu London *Douglas William Jerrold*, früher Schriftsetzer, dann zunächst Verfasser zahlreicher Theaterstücke, von welchen „Black eyed Susan“ binnen weniger Jahre mehr als 300mal in dem Londoner Surrey Theater gegeben wurde, Mitarbeiter am „Athenaeum“, am „Blackwoods Magazine“, Mitbegründer des satyrischen Wochenblattes „Punch“ und unausgesetzt Mitarbeiter desselben, in den letzten Jahren auch Redacteur des Wochenblatt „Lloyds Newpaper“, Vf. der Schriften „Cakes and Ale“ 2 Vols., „Men of Character“ 3 Vols., „Mss. Caudle's Curtain Lectures“, „Punchs Letters to his Son“, „Story of a Father“ u. a. m., geb. zu London am 3. Jan. 1803.

[5023] Am 11. Juni zu Hoflössnitz bei Dresden Professor *Fr. Aug. Mor. Retzsch*, als Zeichner, Maler und Radirer durch sehr vorzügliche Leistungen, namentlich durch seine mit glänzendem Beifall allenthalben aufgenommenen Umrisse zu Goethe's Faust, zu Shakespeares dramat. Werken, zu Schillers Kampf mit dem Drachen, Schillers Fridolin, dessen Lied von der Glocke, dessen Pegasus im Joche, zu Bürgers Balladen, die Zeichnung und Radirung „Der Schachspieler,“ „Fantasien“ 1834, „Fantasien und Wahrheiten“ 1838 u. v. and. ehrenvoll bekannt, geb. zu Dresden am 9. Dec. 1779. Vgl. *Naglers* Künstler-Lex. XIII. 49—52.

Verlag von T. O. Weigel. — Verantwortl. Redacteur: Gersdorf.

Officin von Bernhard Tauchnitz.

# Theologie.

[5024] Der Segen Mosis (Deuteron. C. 33.) erklärt von **K. Heinr. Graf**, Lic. Theol., Dr. Phil., Prof. an der königl. Landesschule in Meissen. Leipzig, Dyk'sche Buchh. 1857. IV u. 83 S. gr. 8. (18 Ngr.)

Diese exegetische Specialarbeit soll gewissermaassen als eine literarische Ausgleichung des Missverhältnisses gelten, nach welchem sich um den Segen Jakobs (Genes. 49) eine eigene reiche Literatur gruppirt hat, während der Segen Mosis ausser einer Reihe von Programmen von Hoffmann in Jena (seit 1822; zusammengedr. in Rosenmüllers und Tzchirners Analekten Bd. IV. St. 2.), welche jedoch die Erklärung nicht absolvirt haben, eine eigene ausführlichere Bearbeitung entbehrte. Der Hauptgrund dieser Erscheinung liegt unstreitig darin, dass im Verhältniss und im Gegensatz zur Genesis die übrigen Bücher des Pentateuchs bis jetzt exegetisch noch zu sehr vernachlässigt worden sind. Zu einer speciellen Herausgreifung und Bearbeitung des 33. Capitels des Deuteronomion hat man sich aber wohl auch aus anderen Gründen nicht herbeilassen wollen. Einmal sah man den Segen Mosis doch nur als eine abgeschwächte Nachbildung des Segens Jakobs an, vielleicht mehr mit Unrecht als mit Recht; noch mehr mochte in früherer Zeit die Rücksicht hinderlich sein, dass der Segen Mosis, auch als Weissagung einer herrlichen Zukunft aufgefasst, nicht sowohl Wünsche und Segenssprüche enthält, als vielmehr Schilderung und Lobpreisung gegebener Zustände der einzelnen israelitischen Stämme, deren Specialitäten sich mit der Tradition, den ganzen Pentateuch, etwa nur mit Ausnahme des letzten Capitels, welches den Tod Mosis erzählt, für ein Werk Mosis zu halten, nicht füglich wollten vereinbaren lassen. Der Vf. hat diesem entscheidend wichtigen Puncte am Schlusse seiner Schrift S. 79 ff. seine Aufmerksamkeit zugewendet und nimmt die Königszeit unter Usia, um das Jahr 800, als die der Abfassung des Segens Mosis an, wo die Lage der Dinge sich so gestaltet habe, wie sie in jenem geschildert ist. Aus dem Gebete um Segen für das Werk der Hände der Leviten und um Vernichtung ihrer Widersacher wird

der Schluss gezogen, dass der Verfasser zu den in Jerusalem wohnenden und am Tempel dienenden Priestern gehört haben möge. Auf die Frage nach der Zeit aber, wo dieses Gedicht als Segen Mosis in die Geschichtserzählung eingefügt worden sei, lässt sich Hr. Prof. G. nicht besonders ein, indem sie nur bei einer allgemeinen Untersuchung über die Composition des Pentateuchs oder der historischen Bücher des A. T. überhaupt ihre Erledigung finden könne. Das Gedicht selbst nimmt der Vf., als ein in sich abgerundetes und abgeschlossenes Ganze, gegen andere Ausleger, die in ihm offenbare Lücken oder bunte Unordnung und Gedankenverwirrung finden, in Schutz, nur dass er die Verse 13—16, die sich wörtlich und in derselben Folge im Segen Jakobs wiederfinden, als Interpolation ausscheidet. Man wird durch die betreffende weitere Ausführung über diese Stelle S. 47 f. dem kritischen Sinne des Vfs. alle Achtung zollen müssen, da es sich nicht verkennen lässt, dass, die angezogenen Verse aus dem bisherigen Contexte weggedacht, ein den übrigen Anreden an die einzelnen Stämme gleichförmiger Ausspruch gewonnen wird. Dem Vf. steht dabei vorzüglich auch das zur Seite, dass er gute Gründe anzugeben weiss, aus welchen dies überschwengliche Bedenken des Doppelstammes Josephs erklärlich wird. Was endlich die *Erklärung* der hier in Angriff genommenen biblischen Perikope anlangt, so zeigt der Vf. eben so sehr gute Belesenheit als sichern exegetischen Takt. Es ist nur zu billigen, dass er, um seinen Lesern eigenes Urtheil möglich zu machen, alle ihm zugänglich gewesenen Erklärungen früherer Ausleger aufführt, sichtet und prüft; dies war um so nöthiger, weil sich in dem Gedichte viele schwierige, theilweise fast verzweifelte Stellen vorfinden, bei welchen die aus guten Gründen von dem Vf. getroffene Entscheidung einen festen Boden gegen frühere mehr willkürliche Erklärungen gewinnen lässt. Der Vf. sagt:

„Bei der Erforschung des historischen Inhaltes dieses Gedichtes konnte ich der sogen. Tradition, d. h. einer Jahrhunderte lang ungeprüften Ansicht, wo innere Gründe sie als unhaltbar erwiesen, keine Geltung zuerkennen, da ich glaube, dass es die Aufgabe der Wissenschaft ist, die Geschichte nach den unbefangen und gründlich durchforschten Geschichtsquellen zu construiren, nicht aber diese Quellen nach einer zum Voraus construirten Geschichte aus- und umzudeuten." (S. IV.)

Nach diesem Grundsatze prävalirt denn allerdings das Historische in der Interpretation; doch kommt nicht minder das Grammatische zu guter Geltung, und auch in dieser Perikope bewährt es sich, dass das Deuteronomion an feinen von den vorhergehenden mosaischen Büchern unabhängigen Zügen reich ist und manche neue Seiten hervortreten lässt. Nach einer passenden Einleitung (S. 1—4) tritt die Auslegung (Eingang, Ruben, Simeon, Juda, Levi, Benjamin, Joseph, Sebulon und Issaschar, Gad, Dan, Naphthali, Ascher, Schluss (— 77) ein, an welche sich eine Uebersetzung (— 79) anschliesst. Das Ganze beschliesst die schon erwähnte Untersuchung über die Abfassungszeit des Gedichts.

[5025] Dissertatio de anno, quo mortem obierit Jacobus frater Domini; auct. **Fr. Koessing**, Th. D. Heidelberg, Groos. 1857. 24 S. gr. 4. (10 Ngr.)

Diese Gelegenheitsschrift von dem Lehrergremium des Heidelberger Lyceums der Universität Freiburg bei ihrer 4. Säcularfeier zum 4. Aug. d. J. als Gratulation überreicht, sucht das Todesjahr des Jacobus näher zu bestimmen, auf den die Indicien der Vorsteherschaft der christlichen Kirche zu Jerusalem, der Bezeichnung als *ἀδελφὸς Κυρίου* und *δίκαιος* und der Verfasserschaft des im NTlichen Kanon unter seinem Namen vorhandenen Briefes cumulirt werden. Darauf, dass das letztere namentlich von vielen Gelehrten auf eine andere Person übertragen wird, geht jedoch der Vf. nicht besonders ein, unstreitig weil die viel ventilirte Frage über etwaige Identität des Apostels Jacobus, des Sohnes des Alphäus mit dem hier signalisirten zu den schwierigsten Problemen der NTlichen Geschichte gehört, deren völlige Lösung nach so vielen Anstrengungen der Gelehrten kaum noch zu erwarten steht. Nun sind uns über den Tod jenes jerusalemitischen Kirchenvorstehers zweierlei Kunden des Alterthums aufbewahrt worden, von Hegesippus (bei Euseb. hist. eccl. II, 33.) und Josephus (Archaeol. XX, 9, 1), die in dem darin referirten Thatsächlichen nicht wenig, und wesentlich auch in der betr. Zeitbestimmung auseinander gehen; in extenso findet man sie in den griechischen Originaltexten S. 5 eingerückt. Man hat sich, wie es in solchen Fällen zu gehen pflegt, bald für diesen, bald für jenen Bericht entschieden und aus den Reihen der Neueren werden mehrere Vertreter dieser zwiespältigen Annahme aufgeführt, dabei auch der Versuch, beide Berichte mit einander zu verschmelzen, wie ihn neuerdings Lange und Reithmayr gemacht haben, als ein verunglückter erwähnt. Nach Hegesippus würde des Jacobus Tod nahe in die Zeit der Belagerung Jerusalems durch Vespasian zu setzen sein; nach Josephus fiele er mehrere Jahre früher, ins Jahr 62. Der Vf. entscheidet sich für Josephus und hat seine Annahme, wie es Ref. dünkt, durch gute Gründe plausibel gemacht. Er führt zuerst umständlicher aus, warum Hegesippus mit seiner Aufstellung überhaupt und mit seiner unbestimmteren Zeitangabe insbesondere weniger Glaubwürdigkeit ansprechen könne als Josephus. Es sei dem Hegesippus besonders darum zu thun, den Tod des Jacobus und die Belagerung Jerusalems in den Zusammenhang der Ursache und Wirkung, als göttliches Strafgericht, das entsetzlichen Frevel habe treffen müssen, näher an einander zu rücken und er habe es bei dem Bestreben, den Jacobus recht in vollem Glanze erscheinen zu lassen, mit der historischen Wahrheit nicht eben zu genau genommen; „vera fabulis decoravit fucavitque" (S. 7; vgl. S. 16). Dann werden die überwiegenden Gründe, welche sich in der Zeitbestimmung des Todes des Jacobus für Josephus ergeben, lichtvoll entwickelt. Aus Eusebius werden zunächst zuverlässige chronologische Data entlehnt; derselbe gedenke zugleich des Todes des Jacobus

als einer Hauptursache der Uebersiedelung der Christen von Jerusalem nach Pella, so wie endlich auch der Hebräerbrief den früher fallenden Tod des J. bestätige; die hierin liegende Beweiskraft wird freilicht, je nach den verschiedenen Annahmen für die Zeitbestimmung des Hebr.-Briefs, nicht unangefochten bleiben können. Die ganze, auf guter Kenntniss und Benutzung der einschlagenden Literatur ruhende Abhandlung gestaltet sich zugleich zu einem kritischen Beitrag zur Würdigung des Hegesippus und ist in recht gutem Latein geschrieben.

[5026] Die Wissenschaft in ihrer Beziehung zur Religion. Von **Geo. Combe**. Deutsche Original-Ausgabe. Unter Mitwirkung des Verfassers nach der 4. Aufl. des engl. Originals bearb. von *J. v. B.* Leipzig, E. H. Mayer. 1857. XL u. 367 S. gr. 8. mit Holzschn. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

Der wichtige Gegenstand ist in 10 Capiteln und einem Anhange abgehandelt: Die Wissenschaft in ihrem derzeitigen Verhältnisse zur Religion; Erklärung der Begriffe Wissenschaft und Religion und Erläuterung der Doppelnatur der Religion; Vom Menschen: a) von seinen physischen Elementen, b) geistigen Organen und Fähigkeiten, c) besondern Geistesfähigkeiten, entsprechenden Organen des Gehirns, Arten ihrer Aeusserung, Gebrauch und Missbrauch; d) Ist der Mensch von Natur ein religiöses — e) ein sittliches Wesen? f) Giebt es eine natürliche Richtschnur für moralische und religiöse Wahrheit? Von Gott. Erblicken wir in den Phänomenen der physischen und moralischen Welt Spuren göttlicher Regierung? Und welche Mittel dienen dann zu ihrer Aufrechterhaltung und Wirksamkeit? Historische Beweise, dass die göttliche Regierung der Nationen eine moralische ist. Ist die Welt, wie sie jetzt existirt, eine Institution? oder besteht sie aus Trümmern eines bessern Seins? Praktische Betrachtungen: a) Wie sollen wir handeln, wenn diese Welt eine Institution ist? b) die Folgen, welche aus den herrschenden religiösen Dogmen erwachsen sind. Schluss. — Anhang: 1. Nomenclatur der phrenologischen Organe und ihre Lage im Kopfe. 2. Beweise von dem Einflusse des Gehirns auf Gefühle und Gedanken. 3. Himmel und Hölle (Fragen und Antworten aus dem fast in allen Schulen Schottlands gebrauchten calvinistischen Katechismus für Kinder zur Hülfe für Aeltern und Lehrer von Joseph Hay). In Cap. 1 wird z. B. S. 8 „allen Ernstes“ gefragt: „Wird die Fruchtbarkeit des Bodens, die Gesundheit des Körpers, das Glück der Individuen und Nationen, kurz das grosse weltliche Gesammtinteresse von Jedermann, noch durch das specielle Eingreifen einer übernatürlichen Gewalt gelenkt?“ und darauf der kategorische Bescheid ertheilt: „Die Wissenschaft antwortet mit Nein.“ Wir fragen bescheiden entgegen: Weiss denn die Wissenschaft auch, was sie nicht weiss? Weiss sie, was Lenken heisst? nämlich jene Dinge lenken? Denn ein solches giebt sie doch schon in der Fragestellung zu und muss es zugeben. Ordinärer gefragt: Ist die Summe

ihrer Entdeckungen von Ursachen und Wirkungen, von Kräften und Gesetzen in der Natur bereits geschlossen? Und wenn sie es wäre, oder je sein wird, wird die Summe der Entdeckungen sich mit der Summe der wirklich vorhandenen und wirksamen Ursachen decken? oder immer nur Mittelursachen in sich begreifen? Bis auf Weiteres, dessen sehr viel ist, sind wir unmaassgeblich der letzteren Ansicht. Noch handgreiflicher und ebenfalls beispielsweise ad hominem gefragt: Hat Schottland nur Gesetze? nicht auch eine Regierung? Das Christenthum des Hrn. Vfs. überhaupt und seinen Calvinismus insonderheit dahingestellt, da er so ziemlich über beide mit Einem Schritte hinaus ist, haben wir doch an der Loyalität seines Schottenthums keine Ursache zu zweifeln, so dass wir über seine Antwort auf diese verfängliche Frage in Ungewissheit sein müssten. Gleichwohl scheint er der seltsamen Meinung zu huldigen, als sei der ganzen Welt (nach dem eben festgestellten Obersatz gewiss mit ehrenvoller Ausnahme von Schottland) das Glück einer Regierung versagt, und als sei sie eine Institution, aus deren selbstbeweglicher oder vielmehr unbeweglicher und unabänderlicher Einrichtung allein die mit grossem Gehirn versehenen Maschinen, Menschen genannt, die Macht und Weisheit und Güte Gottes (ex machina?) zu erkennen haben, um danach ihre freien Handlungen zu richten. Denn der Mensch natürlich — warum soll diese kleine Inconsequenz in einem so grossen Systeme nicht erlaubt sein? — der Mensch ist nach Hrn. G. Combe's Phrenologie zwar eigentlich nicht frei, ist's aber doch, Hr. G. Combe erlaubt es, fordert es; nur der mächtige, weise und gütige Schöpfer hat seine Freiheit an sein Kunstproduct, das Universum, verkauft. Wofür? Damit der Edinburger seine Strassen hinführo reinlicher halte, auf dass die Cholera nicht wieder komme und der ohnehin zum Sterben eingerichteten Menschenmaschine nicht vor der Zeit, in welcher sie des Lebens (?) satt ist, ein Ende mache. Damit ist der Zweck der besagten Erscheinung erreicht, wenn von Zweck überhaupt die Rede sein kann. Lord Palmerston hat es in seinem Rescript an das fromme Presbyterium allda, welches des antiquirten Glaubens an eine göttliche Regierung dieser Dinge lebte und allem Vermuthen nach heute noch lebt, selbst gesagt; also muss es wahr sein, denn das heisst ja eben Regieren. So, wie das ganze dicke Buch lehrt, ist denn auch zu verstehen, was in den Combe'schen (nicht dem abergläubischen calvinischen) Katechismus an oben genannter Stelle weiter zu lesen ist:

„Herrschen dagegen hier regelmässige und verständliche Naturgesetze? Wo nicht, so ist diese Welt ein Tummelplatz der Anarchie und folgerecht des Atheismus; sie ist eine Welt ohne die thatsächliche Offenbarung eines Gottes. Wenn auf der andern Seite solche Gesetze existiren, wie die Wissenschaft sie proclamirt, so müssen sie göttlichen Ursprungs und jeder Verehrung würdig sein. Und ich frage, ob die Glaubensartikel irgend einer Kirche, das Betpult einer Secte, die Schulen von irgend welcher Benennung diese Gesetze an Jung und Alt als religiöse Wahrheiten von der göttlichen Autorität, oder als praktische Wegweiser durchs weltliche Leben lehren? Leben wir nicht mehr unter besonderer

übernatürlicher Regierung der Welt, sondern unter der Herrschaft der Naturgesetze, und werden diese Gesetze nicht erforscht, geachtet und als Gottes Gesetze befolgt — sind wir dann nicht in der That ein Volk ohne die Religion, welche mit der wahren Ordnung der Vorsehung in Harmonie sich befindet, also ohne eine Religion, die in die Praxis des Lebens passt? Wahrscheinlich antwortet man, dass dieser Beweis (?) gottlos ist; aber bei allem Respect erwiedere ich, dass das Leugnen einer regelmässigen, fasslichen, weise geordneten und von Gott festgestellten Ordnung in der Natur, die dem Menschen eine Führerin durch die Welt sein soll, der thatsächliche Atheismus ist, während das Bekenntniss von dem Vorhandensein dieser Ordnung, wenn zu ihm die nahezu allgemeine Vernachlässigung und Befolgung ihrer Vorschriften kommt, eine wirkliche Gottlosigkeit, eine Verletzung der Ehrfurcht gegen den Höchsten und ein Abbruch an den besten Interessen des Menschen ist. Füglich können wir nicht glauben, dass Gott auf die Gebete der Muhamedaner, Hindu's, Perser und Chinesen hört, denn wir leugnen die Richtigkeit ihres Glaubens; noch dass er, wie bei den alten Juden, mit einer speciellen Vorsehung sie zu zeitlichem Wohlsein führt und im Leiden, in der Stunde des Todes sie tröstet; und doch, wenn Gott wirklich die Welt beherrscht, so müssen seine Gesetze eben so wohl auf diese Nationen, wie auf uns Anwendung finden."

Um diesen Wirrwarr von Wahrheit und Lästerung dreht sich in endlosen Wiederholungen die ganze Reihe von Gehirnaffectionen, denen das Buch seinen Ursprung verdankt. Doch thun wir ihm nicht Unrecht, wenn wir ihm vorwerfen, dass es nur von den Gesetzen, in specie Naturgesetzen, nnd nichts von Regierung der Welt wisse und lehre? Spricht es von dieser nicht in den eben ausgeschriebenen Stellen? ja im ganzen sechsten Capitel? Allerdings, aber wie? Immer und immer nur in der schon aus diesen wenigen Proben vollständigst ersichtlichen, beschränkten, mechanischen Weise, die einer Negation so ähnlich sieht wie ein Ei dem andern; daneben in stetem Widerspruch mit der einzigen positiven Wahrheit, die das armseligste Capitel, welches wir je „von Gott" gelesen (Cap. 5, S. 89—109), in dem Satz auf S. 108 enthält: „Man hat von mehreren Seiten den Einwurf gemacht, dass, obwohl unsere instinktmässigen Wahrnehmungen im Vereine mit den Folgerungen des Schluss- und Denkvermögens zu der Annahme führen, dass Gott existirt **hat**, wir doch keinen Beweis haben, dass er **jetzt** existirt. Ich erwiedere darauf, dass die Offenbarungen seines Handelns, seiner Kraft, Weisheit und Güte sich fortwährend unserer Einsicht darbieten, und dass uns keine Data zu dem Schluss berechtigen, dass die Ursache aufgehört hat, während die Wirkungen fortdauern." Der Vf. handelt in dem angeführten Cap. oberflächlich genug vom Heidenthum, Muhamedanismus, Katholicismus, reformirten Orthodoxismus, und vom „instinctmässigen Glauben an Gott," wie er den seinigen, aus den sichtbaren „Werken" Gottes erschlossenen nennt, und spricht dabei von der Bibel ungefähr wie vom Koran. Vom Evangelium — keine Sylbe. Kein Wunder daher, wenn er keine Ahnung davon verräth, dass seine hochtrabend vorgetragene Naturreligion, falls sie diesen Namen verdient, von dem ersten besten aus der Natur genommenen Gleichniss Jesu weit übertroffen wird, und dass alles, was er sagt, in der

Lehre der Schrift von der Natur als Basis, Mittel und Spiegel einer weit über sie hinausragenden göttlichen Vorsehung längst weit besser gesagt ist. Nach dieser Seite ist der geringste Vorwurf, den wir ihm zu machen haben, der, dass er, wo er gegen die Schrift auftritt, bald mit Windmühlen kämpft, bald mit dem Kopf gegen einen auch nach der 4. Auflage seines Buchs noch stehenden Felsen anstürmt, wobei dem Zuschauer nur um den Kopf, nicht um den Felsen bange werden kann. Was andererseits das Verhältniss des vorlieg. Buches, als eines angeblichen „Versuchs einer Versöhnung zwischen Religion und Wissenschaft,“ zu dem neuesten Standpunct wahrhaft fortgeschrittener Naturwissenschaft betrifft, so scheint dieser, der teleologische (s. Passavant, vermischte Aufsätze. 1857. Nr. VII.) unserm Vf., welchen wir durchaus noch in der alten mechanischen Naturanschauung befangen und kaum auf den Uebergängen zur organischen angelangt finden, eben so unbekannt, wie die vorhin erwähnte Erhabenheit längst gegebener Wahrheiten über seine Auslassungen, ganz abgesehen von seiner beharrlich festgehaltenen Phrenologie. Und so wird es denn dabei bleiben, wie sehr er mit Tausenden auch sich sträube, dass es ein Wort dess sei, der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn: „Werdet ihr meine Gebote halten, so will ich euch Regen geben zu seiner Zeit“ — und ein wahres Wort für den gegenwärtigen, aber keineswegs, wie unserm Schriftsteller dünkt, einzigen Aeon der Menschheit: „dass der Tod durch die Sünde in die Welt gekommen und zu allen Menschen hindurchgedrungen ist“ — um höherer Wahrheiten, die in seinem System keinen Platz haben, zu geschweigen. Zu der in der Vorrede mitgetheilten Entwickelungsgeschichte des subjectiven Bildungsganges, aus dem es entsprungen, anfangend mit einer Kinderstubengeschichte, wissen wir nur zu sagen: Si tacuisses, philosophus mansisses. Der Vf. befindet sich nämlich auch hier in einer kleinen Confusion oder Cerebralvibration zwischen X und U, Ei und Küchlein, und wir sind zwar nicht Phrenologen genug, um den Schädeldruck, woran dies liegt, geometrisch und arithmetisch zu be- und hier abzuzeichnen, aber doch durch sein eigenes Buch in den Stand gesetzt, die Genesis des ganzen Spleens, welcher darin sich breit ausgeschüttet hat, einigermaassen zu indigitiren. Sein pathologischer und dem Patienten, wie in solchen Krankheiten gewöhnlich unbewusster Ursprung ist theils ein innerer, theils ein äusserer. Der Vf. ist, ohne es zu wissen, Eudämonist, und zwar nicht mit Paulus und andern christlichen Schwärmern auf eine von den Dingen dieser Welt unabhängige Glückseligkeit dies- und jenseits des Todes durch einen, vermöge seiner objectiven Fundamente und Motiven weltüberwindenden Glauben bedacht, sondern materialistischer Eudämonist, dessen summum bonum in irdischem Wohlstand, nebst dem nöthigen Apparat von Gesundheit (versteht sich: des Leibes, denn dann ist auch die Seele gesund) und wo möglich etwas Reichthum besteht. Diesem epikurischen (wir sagen

nicht: epikuräischen) Eudämonismus steht ein Orthodoxismus gegenüber, nicht viel besser als er, nicht sowohl wegen seines verschrobenen Inhalts, als wegen seiner teleologischen Connivenz gegen jenen, wonach er sich herbeilässt, das ganze Christenthum vor den unveränderten eudämonistischen Heilswagen zu spannen und die dem vierten (nach richtigerer reformirter Zählung fünften) Gebote beigesetzte Verheissung zeitlichen Wohlergehens dermaassen mit allen Gesetzen der ersten und andern Tafel zu verbinden, auch mit den höchsten und tiefsten, dass er das Wort des Herrn: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen," umsetzt in: damit euch solches alles zufalle! Weil nun dieses parlamentarische Amendement sich im Budget nothwendig bestraft, so muss das Christenthum selbst der Sündenbock der falschen Prophetie sein. Es geht ihm, wie dem Kindermädchen in der Vorrede des Vfs. Weil der liebe Gott das Stückchen Zucker dem guten Kinde nicht in der Hand wachsen lässt, wie das Kindermädchen verheissen hatte, oder vielmehr vom Kinde verstanden worden war, so wird es ausgelacht, nämlich das Kindermädchen, nicht das Kind, wenn es ein Mann geworden. Letzterer sucht den nach seiner eigenen Erzählung auf so tiefsinnige Weise entstandenen Riss zwischen Religion und Leben (oder Wissenschaft, wenn er in dieser lebt) nach Kräften auszufüllen „mit heissem Bemühn." Aber d'ou prendre? In Ermangelung andern Materials wird ein unbewusst noch in irgend einem Winkel des Schädels sitzen gebliebener Rest der hinausgeworfenen calvinistischen Dogmen, der Prädeterminismus, zu Hülfe genommen. Wonach das Kind und der Jüngling lange vergebens gesucht, wird nun dem Manne nach vierzigjährigem Studium der Schädellehre Dr. Galls, Spurzheims u. A. sonnenklar: Gott regiert die Welt durch — Gehirndispensation, mixtis compositis Klima, Erziehung, Beispiel; dies ist die Summe der Religion; die der Moral: Wohlstand ist unmöglich ohne Geschicklichkeit, Fleiss und Sparsamkeit (vorausgesetzt die nöthige Gehirndispensation und Disposition). Der Philosoph ruft εὕρηκα — und auch uns ist das Räthsel gelöst.

[5027] Geschichte des französischen Calvinismus bis zur Nationalversammlung im J. 1789. Zum Theil aus handschriftlichen Quellen von **Gottlob von Polenz.** 1. Bd. Gotha, F. A. Perthes. 1857. XVI u. 786 S. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

Auch u. d. Tit.:

Geschichte des französischen Calvinismus in seiner Blüthe. Bis zum Aufstand von Amboise im J. 1560.

Ein überaus fleissig und mit eingehender Liebe gearbeitetes Werk über eine der bedeutendsten und anziehendsten Partien der Reformations- und neueren Kirchengeschichte, würdig „der Erinnerung an die theuern vollendeten Männer, Neander, den Kirchenhistoriker, und Henry, den Biographen Calvins," welchen es „in liebevoller Dankbarkeit für die ihm zugewendete belehrende und

ermunternde Theilnahme" gewidmet ist. Was der Leser von ihm zu erwarten habe, soll sein: „nicht eine äussere Geschichte des franz. Calv., nicht eine innere seiner Religion und Kirche, noch eine Geschichte unter irgend einem speciellen Gesichtspuncte. Eine Geschichte aber, in welcher der Geist, den Luther in Frankreich geweckt, dieses mit Eigenem und Fremdem genährt und gefördert, Calvin aber gereinigt, geregelt, gehütet, gestärkt, fixirt und als ein bewegendes Ferment über die Schranken des Raums und der Verhältnisse weiter getrieben hat, den in seinen mannichfachen Strahlen alle geschichtlichen Momente mehr oder weniger berührenden Brenn- und Lichtpunct bildet. Nennen wir diesen Geist, uneigentlich und anachronistisch zwar, aber, da er ohne Calvin sich verflüchtigt haben würde, nicht unwahr Calvinismus: so ist meine Geschichte, ausser der des französischen Calvinismus im engern und eigentlichen Sinne, die seiner Einwirkung auf Religion, Kirche, Sitte, Gesellschaft und sonstige Verhältnisse Frankreichs" (S. VIII). Statt dessen setzt Ref. nach Durchlesung des vorlieg. umfänglichen 1. Bds., der aber als geschlossenes Ganzes betrachtet sein will, die Eigenthümlichkeit und den Hauptvorzug des Werkes nicht sowohl in die eben gerühmte Umspannung und Durchdringung seines Gegenstandes nach innen und aussen, die allerdings stofflich kaum etwas zu wünschen übrig lässt, als vielmehr besonders in den Reichthum an Charakteristiken aller agirenden Haupt- und Nebenpersonen, und demnächst in die Angemessenheit der subjectiven Stellung des Geschichtschreibers zu seinem Stoffe, aus welcher eine historiographische Taxation hervorgeht, die nicht nur seine mit Vorliebe aufgezeigten und am stärksten hervorgehobenen Licht-, sondern auch seine Schattenseiten hinlänglich klar aus der Vergangenheit auftauchen und mit Hilfe der allein statthaften objectiven Kriterien wiedererkennen lässt. Der Vf. bekennt sich als Nichttheolog, ist auch offenbar weder Calvinist noch Franzose, sondern ein ehrlicher Deutscher, k. sächs. Stabsoffizier a. D., mit der allgemeinen und besondern Nationalliteratur, wie mit Land und Leuten seines Terrains wohlvertraut, dabei unverhohlener Protestant, und zwar unverkennbar Lutheraner trotz seiner Zurückhaltung in der Abendmahlslehre und trotz einer gewissen Inclination zum Prädeterminismus Calvins, und verbindet mit allen diesen ehrenwerthen Eigenschaften vorzüglicher Qualification zu entsprechender Auffassung und Darstellung seines Sujets — welches in weit geringerem Maasse, als die deutsche Reformationsgeschichte, ein theologisches Auge erfordert — das Haupterforderniss, dass er geistliche Sachen geistlich zu richten versteht. Die auf dem Gesammttitel erwähnte theilweise Benutzung handschriftlicher Quellen soll erst den späteren Bänden zu Gute kommen (auf vier ist das Ganze berechnet, deren Programm die Vorrede enthält) und ist daher auf dem Specialtitel des vorlieg. 1. Bds. unerwähnt geblieben. Dagegen sind in diesem alle Hülfsmittel, welche die Hallischen, Leipziger und Dresdner Bibliotheken darbieten, treufleissigst be-

nutzt. Leider ist dies nicht zeitig genug geschehen, woraus dem Vf. zwar nicht der im Vorwort abgewehrte Vorwurf, wohl aber der andere erwächst, dass er das mit wenig Material begonnene, dann mit reichem Material ausgefüllte Werk nicht auch in der Anlage mehr nach den später zugeführten Massen geordnet hat. Unsers Erachtens hätten ganze Partien umgestellt werden müssen und können, namentlich mit Rücksicht auf das Zeitverhältniss zwischen der Genfer und der französischen Reformation im Ganzen und Einzelnen. Nachdem die letztere bis 1559 verfolgt worden ist, wird die erstere von 1539 an nachgeholt, noch dazu unter der, wie uns scheint, falschen Ueberschrift: „der Calvinismus in Frankreich,“ wie im Text, so im Inhaltsverzeichniss. Dieses Verfahren erhält den Leser mehrere lange Paragraphen hindurch in completer Confusion und zur Vollendung desselben heisst es dann in der Ausführung: Wie es in Frankreich war, so auch in Genf — statt umgekehrt: Wie in Genf, so in Frankreich. Eben so bei den Unterschieden. Im Einzelnen erfährt man z. B. von der auf S. 436 ff. beschriebenen Pariser Synode des Jahres 1559, erst auf S. 446, dass sie die erste National- oder Generalsynode der französ. Reformirten gewesen. Auf ähnliche Weise werden Charakteristiken früher erwähnter Personen spät nachgeholt. Bei solchem von hinten herein Erzählen oder Nachholen und Wiederholen wird denn doch allzusehr dem Leser die Zurechtlegung des Materials überlassen. Eher mögen wir einen andern Ordnungsfehler entschuldigen, dass nämlich auch die auf dem Titel angegebene Zeitgrenze, der Aufstand von Amboise, einerseits mit keiner Sylbe in der Ausführung berührt, sondern mit dem Märtyrertode des Parlamentsraths Anna Du Bourg, als die Blüthezeit schliessend, vertauscht, andrerseits und zwar einseitig, in der Verfassungsgeschichte, weit überschritten wird. Eine gewisse Bevorzugung der Verfolgungsgeschichte vor jener und selbst vor der Lehr- und Cultusgeschichte lag in der Natur der Sache. Ueberhaupt tritt die sachliche Eintheilung zurück hinter der territorialen, nach der Abhängigkeit von deutschen und schweizerischen Einflüssen. Diese Periodisirung würde dem Werke ein unbestritten höheres Interesse verleihen, wäre sie so streng innegehalten, wie die gemachten Ansätze erwarten lassen. Dass nach ausführlichen Einleitungen, die, wenn man die unumgänglichen Rückblicke auf die lutherisch-deutsche und deutsch-schweizerische Reformation einrechnet, bis S. 166 reichen und an deren Anfang oder Ende wir statt der allzuweit ausgeholten und ausgeführten Rückblicke auf die innere Vorgeschichte einen Ueberblick über die Geschichtsquellen gewünscht hätten, zuerst von einer „lutherisch-französischen Reformation“ bis auf Franz des I. beabsichtigte Berufung Melanthons geredet wird, ist nach des Vfs. eigener Darstellung sehr indirect zu verstehen. Den 2. Hauptabschnitt bildet der „Uebergang der luth. franz. Ref. in den Calvinismus,“ den 3. „der französische Calvinismus“ oder „Calvinismus in Frankreich,“ nur mit der vorhin an-

gedeuteten Umstellung. Am gelungensten erscheint der erste und der mittelste; im dritten zeichnen wir den Schlussparagraphen über das Verhältniss des C. zum katholischen Frankreich aus. Vermissen wird man, etwa ausser den Beziehungen des Strassburger Rectors J. Sturm zu Calvin und zu franz. Calvinisten, worüber uns neulich Sturms Biograph C. Schmidt aufgeklärt hat (la vie et les travaux de J. St. 1855), nichts Wesentliches und namentlich keine Stimme namhafter Beurtheiler neuerer Zeit über die berührten Hauptsachen und Personen.

[5028] Der Bischof, der Pastor und der Prediger. Drei biographische Vorträge nebst einem einleitenden Versuche über einige hauptsächliche Bedürfnisse der Kirche Englands in gegenwärtiger Zeit. Von **J. C. Ryle**, Oberpfr. zu Helmingham in der Grafschaft Suffolk. Aus d. Engl. von *K. E. Reineck*. Mit Vor- und Fürwort von *C. Imm. Nitzsch*, Doct. u. Prof. d. Theol. u. s. w. Berlin, Kritz. 1857. XIV u. 202 S. gr. 12. (20 Ngr.)

Die reine Freude, die der Vf. dieser Schrift durch lebensvolle Zeichnung des Lebens, Wirkens und Strebens dreier ausgezeichneter Diener des Evangeliums in der englischen Kirche, Latimers, Baxters und Whitefields, welche den drei evangelischen reformatorischen Epochen Englands angehörten, Verwaltern kirchlicher Aemter zur Nacheiferung vorhält, lässt er sie in der Einleitung: Was ist noth? (S. 1—50) durch eine niederschlagende Schilderung der herrschenden Zustände der englischen Kirche erkaufen, welche freilich ein anderes Bild uns vorhalten, als wir in der Regel nach dieser Seite hin von England uns zu machen pflegen. Leider ist es dort häufig wie in unsern Umgebungen; zahlreiche Classen des Volks, das der bischöflichen Kirche angehört, entschlagen sich aller Theilnahme am Gottesdienste; nicht wenige Districte zeigen auch unter den Kirchgängern in Ansehung christlicher Vereinsthätigkeit ein Vacat; in Tausenden von Kirchspielen wird für das sittliche und geistige Wohl der Eingepfarrten anders nichts gethan, als dass die vorgeschriebenen Gottesdienste gehalten und die Gebete vorgelesen werden. Namentlich von diesem Puncte aus, der eine Mitverschuldung der Geistlichkeit involvirt, geht der Vf., um Gottes Werk nicht still stehen zu sehen, in den hier mitgetheilten, vor londoner Jünglingsvereinen gehaltenen 3 Vorträgen darauf aus, an concreten Vorbildern zu erläutern, wie die Kirche zu leiten, die Seelsorge zu pflegen, die Predigt zu halten sei, um dauernde Erfolge zu erreichen, an den Lebensbildern der oben genannten drei Männer. Bevor er auf die Schilderung ihrer Lebensverhältnisse kommt, entwirft er, um gleichsam die passenden Rahmen für seine Bilder zu gewinnen, ungemein treffende Signaturen der Zeit, in welche je ihr Leben fiel und von dem also gewonnenen Boden heben sich die Bilder seiner Helden: Latimers (— 106), Baxters (— 154) und Whitefields (— 202) aufs Wirksamste ab. Dies wird namentlich durch ganz specielle Züge erreicht, welche Zeit und Mann scharf charakterisiren und es bewirken können, dass

voraus in den Herzen feuriger Jünglinge ein nachhaltiger Stachel sitzen bleibt. Man kann sagen, dass hier eine Kirchengeschichte Englands in nuce geboten werde, und kaum dürfte eines Landes reformatorische Entwickelung so lehrreich sein, als die Englands, wo ein so heisser Kampf der Reformation mit der Contrareformation zu bestehen, so arger Zwist ihrer eigenen Kinder auszufechten war. Mag es auch sein, dass von dem hier Gesagten Manches auf deutsche Verhältnisse nicht passt; Anderes dagegen desto mehr. Dahin rechnet der berühmte Vorredner, was Ryle über die nöthige Vorbereitung auf die Predigt sagt, über die Vereinigung der Lehrhaftigkeit mit dem andringlichen Bezeugen des Heilsweges, über die Anforderung jetziger Zuhörer an christlichen Gedankengehalt, über kürzere ausserordentliche Ansprachen und Andachten für entkirchlichte Haufen, über die unentfliehbare Nothwendigkeit, Laien zum Kirchendienste heranzuziehen und für angeregte Jünglinge, die sonst dem Dissent anheimfallen müssten, Bildungsmittel zu schaffen. Nochmals — trifft Einiges in Deutschland nicht zu, so trifft doch die Macht des Ganzen stark genug. Wird es dies aber auch? Je nun, es hilft, was es helfen kann und helfen will. Bei Geistlichen, die von einem lebendigen Gefühle der Würde ihres Amtes durchdrungen sind, geht die unwillkürliche Bewunderung, die sich ihrer bemächtigt, nicht spurlos vorüber; in puncto und in tempore macht sich Nacheiferung geltend. Andere aber, die ihrer vis inertiae schon sicher genug sind, lassen das Gelesene an sich herablaufen, wie Wasser von einem Guttaperchaüberzuge.

[5029] Des Dr. theol. **Gfried. Menken**, weil. Past. prim. zu St. Martini in Bremen, Schriften. Vollständige Ausgabe. 1. Bd.: Betrachtungen üb. d. Evang. Matthäi. 1. 2. — 2. Bd.: Homilien üb. d. Geschichte des Propheten Elias. — Erklärung des 11. Kap. des Briefes an die Hebräer. Bremen, Heyse. 1858. 514 u. 434 S. gr. 8.

Auch u. d. bes. Titeln:

Betrachtungen üb. das Evangelium Matthäi von Dr. **G. Menken** u. s. w. 1. u. 2. Thl. — Christliche Homilien üb. d. Geschichte des Proph. Elias. — Erklärung des 11. Kap. d. Br. an die Hebräer. 14 Homilien von u. s. w.

Zur Erschöpfung des Begriffs einer vollständigen Ausgabe der Menkenschen Schriften werden im Anschluss an die beiden hier aufgeführten Bände wenigstens noch zwei von ziemlich gleichem Umfange zu erwarten sein; denn ausser den Homilien über den Hebräer-Brief sind noch einige Predigtsammlungen im Rückstande, so wie auch einzelne Predigten und kürzere Abhandlungen nicht werden fehlen dürfen, um aus ihnen ein Gesammtbild der Wirksamkeit des am 1. Juni 1831 verstorbenen Menken hervortreten zu lassen, die unter der ci-devant herrschenden Glanzperiode des vulgären Rationalismus für die Vertretung streng-biblischer Auffassung des Christenthums von weitgreifendem Belange war, obgleich sie in jener immer mehr zurücktretenden Zeit lebhaft angefochten wurde. Man findet darüber jetzt glücklicherweise fast

sonderbar sich ausnehmende Aeusserungen in den mit Recht unverkürzt wieder aufgenommenen Vorreden zu den Menkenschen homiletischen Schriften, wenn es z. B. II. S. VII heisst, dass solche von der Wahrheit des Göttlichen in der h. Schrift zeugende Schriften am allerwenigsten überflüssig und am allermeisten nöthig seien in einer Zeit,

„da sich ihre Menge gegen die Menge der Schriften, die das Gegentheil zum Zweck haben, die das Wort und Zeugniss Gottes fälschen, ausleeren, vernichten, es den Menschen gemein und lächerlich zu machen suchen, vielleicht wie 1 zu 1000 verhält, in einem Zeitalter, das so offenbar und entschieden die Erkenntniss der Wahrheit, die da ist zur Gottseligkeit auf Hoffnung des ewigen Lebens, gegen die Annahme der Lüge, die da ist zur Gottlosigkeit auf Hoffnung zeitlichen Wohlseins vertauscht hat und diesen Tausch als das Non plus ultra aller Aufklärung, Menschenbildung und Weisheit mit ungeheurer Profanität lobpreiset und darauf als auf sein Eigenthümliches, was es vor allen Zeitaltern charakterisire, stolz ist."

Ref. mochte dieses energische avis aux lecteurs von Sonst und Jetzt nicht zurückhalten, da es den Geist der Menkenschen Schriften treffend heraushebt, während deren Werth als resp. Musterhomilien anerkannt feststeht, daher sie Geistlichen zur fleissigen Anbringung dieser Kanzel-Lehrmethode, die so eindringlich in den Complex der h. Schrift einzuführen vermag, empfohlen sein mögen.

[5030] Alttestamentliche Lebensbilder in Predigten von **Fdn. Bender**, Hofpred. in Darmstadt. Stuttgart, Liesching u. Co. 1857. VIII u. 360 S. 8. (n. 25 Ngr.)

Geschichtspredigten, d. h. solche, welche ausserhalb der grossen Geschichte von dem Heilande und seinen Boten, die sich in den Evangelien und in der Apostelgeschichte entfaltet, auf anderweitigem thatsächlichen Bestande ruhen und weitere christliche Entwickelungen an ihn knüpfen, haben aus leicht erklärlichen Gründen für die Zuhörer in Kirchen immer etwas sehr Anziehendes. Darum mögen sie, wo sich Raum und Zeit für sie bietet, wo nämlich ein guter Grund in den Hauptlehren des Christenthums vorhanden ist, gern eintreten, um so lieber, wenn solche lebende Bilder, die aufgestellt und christlich ausgedeutet werden, in der ATlichen Vorschule wurzeln, obwohl auch mit dieser Quelle nicht unmittelbar in Verbindung stehende ehrwürdige Gestalten aus der Kirchen- und selbst Profan-Geschichte in stets erforderlicher Unterordnung unter das specifisch Christliche Kanzelberechtigung ansprechen dürfen, wie z. B. der verew. Blessig in Strassburg trefflich in zwei Predigten an das Leben des Augustinus anknüpfte und um die Zeit allgemeinerer Jubiläen Predigten über die mit ihnen in Verbindung stehenden Personen und Ereignisse — im protestantischen Bereiche Lutherpredigten (Mathesius u. And.), Augsburgische Confessionspredigten u. s. w. — gern gehört und dann gedruckt eben so gern gelesen wurden. Die katholische Kirche ist nicht auf so engen Raum beschränkt, sie hat ihre unzähligen Gedächtnissfeste der Märtyrer und Heiligen, obschon deren Preis

und Lob nicht selten das eigentlich Christliche mehr als sich gebührt, beeinträchtigt. Nach diesen Prämissen werden wir den hier anzuzeigenden Vorträgen eines begabten Predigers, der an mehr oder weniger hervorragenden Charakteren des A.T. Christlich-Erbauliches anzuknüpfen weiss, ihre Berechtigung auf dem reich besetzten homiletischen Stapelplatze einräumen, um so mehr, da das eigentlich Erzählende sich nicht ungebührlich breit macht und nur den Einschlag in dem um ihn sich anlegenden Gewebe bildet. Nach dieser Signatur wird Moses in acht Predigten — Moses Bildung, Berufung und Sendung, der Ausgang Israels aus Aegypten, das Manna und die Felsenquelle in der Wüste, das streitende Israel, Moses auf dem Berge Sinai, der Glanz auf dem Angesichte M., die eherne Schlange, der sterbende M. — vorgeführt. Die Wahl dieser Hauptsätze lässt schon die beabsichtigte Durchführung des Begründenden und Vollendenden auf A. und NTlichem Boden durchschimmern, etwa wie in der 3. Predigt „Manna und Felsenquell" als Vorbilder des Heiles in Christo festgehalten und als Bedürfniss, Spendung und Erlangung ausgedeutet werden. Im weiteren geschichtlichen Fortgange wird an Josua (Führer ins gelobte Land, J. und sein Volk unter der züchtigenden Hand Gottes, J.'s letzte Predigt an sein Volk), Gideon, Abimelech, Jephtha, Simson, dann an Hanna, die Mutter Samuels angeknüpft, dieser selbst als Jüngling, Mann und Greis in eben so vielen Predigten charakterisirt. Ohne rhetorisches Echauffement, welches sich leicht in Charakteristiken einschleicht, werden die verschiedenen Situationen und Anwendungen in einfach-edler Sprache geschildert und ausgeführt, und wenn der Vf. die Fortsetzung dieser Arbeit seinen Gemeindegliedern in fernerweiten Bildern aus dem Leben der Patriarchen, Könige und Propheten bereits geboten haben sollte, wird ihn nichts hindern können, auch diese durch den Druck allgemein zugänglicher zu machen.

[5031] Gottesklänge aus der Haide. Ausführlicher Bericht über das Missionsfest zu Hermannsburg am 24. und 25. Juni 1857, die daselbst gehaltenen Predigten und Reden u. s. w. von **Geo. Günther**, Pfarr-Collaborator in Obern-Jesa bei Göttingen. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1857. 44 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

Die sich auf diese oder jene Art einen Antheil an dem Missionswesen der evangelischen Kirche unseres Vaterlandes gesichert haben, werden sich diesen anregend geschriebenen Bericht schon um des Orts willen, wo, und um des Mannes willen, durch den vorzugsweise das bezeichnete Missionsfest gefeiert ward, nicht entgehen lassen. Möchte er aber auch seinen Weg zu Solchen finden, die jenen Antheil noch nicht haben. Es stände zu erwarten, dass durch ihn Viele von dem Missionswesen eine andere Idee bekämen, als sie sich bis dahin machten. Das Hermannsburger Missionshaus steht zwar auf dem Sande der Lüneburger Haide; aber dieser Sand trägt in sich etwas von der Natur des Felsens, auf dem man

getrost fussen und weiter bauen kann; es hat nun schon seine Geschichte und dass es diese hat, verdankt es dem glaubensstarken Pastor Harms in Hermannsburg und dessen jüngerem Bruder, dem Missionsinspector ebendaselbst. Durch sie ist das Wort Gottes in dem Haidedorfe Hermannsburg eine Macht geworden, wie sonst nicht leicht noch anderswo und das Missionshaus daselbst ein Wunder Gottes. Ohne zu collectiren, nur durch freiwillig eingegangene Gaben berechnet es seine Ausgaben bereits zu vielen Tausenden von Thalern; es hat ein eigenes Schiff für die Mission ausgerüstet, besitzt seine Druckereigebäude, pflegt zwölf Missionszöglinge u. s. w. Ref. will in andere Einzelnheiten, wie sie dieser Bericht über die an den oben bezeichneten Tagen gehaltenen Gottesdienste in der Kirche und im Freien, über die Persönlichkeit des Pastor Harms, über die Physiognomie der Hermannsburger Kirche und Gegend, über das kirchliche Leben der Ein- und Umwohner von Hermannsburg u. dgl. m. nicht eingehen, um den Eindruck des Berichts frisch an den Herzen derer, die sich ihn verschaffen, wirken zu lassen. Mögen es deren auch durch den hier gegebenen Anstoss recht Viele sein; sie haben durch Anschaffung des Büchleins zugleich eine Kleinigkeit zum Besten des Hermannsburger Missionshauses geopfert, die sich durch fromme Anregungen im Innern reichlich wieder bezahlt machen wird.

[5032] Der betende Bergmann. Ein Gebetbuch, aus „Rhesens andächtigem Bergmann" im Auszuge bearbeitet von **Jul. Grote**, Superint. zu Dransfeld und **J. Sarnighausen**, Past. zu St. Albani in Göttingen. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1857. VIII u. 144 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Sofern Andachtsbücher für besondere Berufsstände die erforderliche Eindringlichkeit erst dann gewinnen, wenn ihre Concipienten sich mit dem Eigenthümlichen dieser Stände, vorkommenden Falls selbst bis in das ihnen zustehende Technische hinein, vertraut wissen und dann oft durch eine einzige passende Wendung auf einer Zeile mehr erreichen als sonst auf ganzen Seiten: so darf das vorlieg. Gebetbuch in die ihm offen stehenden Kreise empfohlen werden. Es ist Auszug und Umarbeitung des auf dem Titel nur kurz, in der Vorrede bibliographisch vollständig aufgeführten bergmännischen Gebetbuches, das, zu Goslar 1705 erschienen, jetzt selten geworden ist, da es dem Schicksale solcher Schriften, durch den fleissigen Gebrauch ganz aufgerieben zu werden, nicht entgehen konnte. Für die passende Umschmelzung machte den zuerst genannten Herausg. seine frühere amtliche Stellung als Pfarrer zu Clausthal im Harze geschickt; die letzte Durchsicht hat der secundo loco genannte besorgt. Das zu bewältigende Material ist unter den reich besetzten Rubriken von Morgen- und Abend-, Beicht- und Abendmahls-, Fest-, Sonntags-, Krankheits- u. s. w. Gebeten, denen sich noch dergleichen für Bergmannsfrauen und Wittwen u. s. w. anreihen, gut vertheilt und leicht auffindbar; der Druck ist angemessen gross und deutlich und der überall durch-

schlagende Ton ein solcher, der die Bezeichnung der alten Gebetbücher durch die Benennung von „Tröstern" zu einer vollen Wahrheit macht. Gewiss wird auch die Erwähnung dieser Schrift dazu beitragen helfen, sie dahin zu empfehlen, wo sie gebraucht sein will, da vielleicht ähnliche Schriften von Götze, Kiessling, Schläger u. A., die auch schon zu den älteren gehören, schwerer zu erlangen sein würden.

## Classische Alterthumskunde.

[5033] Quaestionum Homericarum capita duo, gymn. Norhusani annalibus praemissa, auct. Dr. **Aug. Haacke.** Nordhausen, Büchting. 1857. 26 S. gr 8. (6 Ngr.)

Der Vf., als scharfsinniger Denker bekannt, giebt in dem vorlieg. Schriftchen zwei neue Belege origineller Auffassung von sprachlichen Puncten. Das 1. Cap. handelt de particula *ἄρα* (S. 3—12). Ohne sich auf die verschiedenen Deutungen dieser, jüngst wieder von Doederlein (Homerisch. Glossar. Bd. II. S. 86 n. 545), als consecutiv gefassten Partikel bei Anderen einzulassen, geht der Vf. gleich an die Darlegung und Begründung seiner eigenen Ansicht. Er bringt also *ἄρα* auf dieselbe Wurzel zurück, von der *ἄριστος* oder vielmehr *ΑΡΥΣ* stamme (vgl. *ὦκα*, *τάχα*: *ὠκύς*, *ταχύς*). Demnach entspräche *ἄρα* dem latein. bene, nur dass der Gebrauch dieses Adverbiums einen andern Gang genommen hat. Fragt sich nun, wie Homer jenes *ἄρα* angewendet habe, so ist festzuhalten, dass die Rhapsodieen desselben vor den Leuten gesungen wurden. Diesen Verkehr des Dichters mit seinen Zuhörern vermittelt eben *ἄρα*. Die Hörer fassten nicht einfach mit dem Gehör das Vorgetragene auf, sondern sie wiederholten es denkend, zogen Folgerungen und nahmen etwas vorweg; der Dichter aber und Derjenige, welchen er redend einführt, beachtete was das Publicum bei sich während des Gesanges denken musste. Demnach wurde *ἄρα* eingefügt, wo der Dichter oder der Redende wie auf sein Recht provociert und dazu die Hörer gleichsam als Zeugen nimmt, weil er nur ausspricht, was auch jene denken und empfinden müssen. Dies ist das Verhältniss, welches allen Stellen, wo *ἄρα* erscheint, zu Grunde liegt. Im Genaueren aber müssen drei Gattungen homerischer Stellen unterschieden werden: 1) solche, wo das vorher Gesagte kurz zusammengefasst oder wiederholt wird; 2) wo angegeben ist, was Jemand leicht aus dem Vorhergehenden oder aus der Gewohnheit der Leute oder aus einer allgemeinen Wissenschaft entnehmen und schliessen kann; 3) wo der Dichter annimmt, dass die Zuhörer die Ordnung und Reihe der Dinge, welche er überliefern will, im Geiste anschauen. Als Belege führt Hr. H. zunächst die drei Stellen Il. *α*, 428—30; *β*, 16—21; *ζ*, 12 an und weist an ihnen jene drei Gattungen nach. Nachdem er hierauf unser

Deutsches also dem griechischen ἄρα völlig entsprechend erklärt hat, mustert er aus den ersten drei Büchern der Ilias sämmtliche Stellen durch. Schliesslich eine Erörterung über den Unterschied, welcher zwischen der vollen Form ἄρα und ἄρ und dem enklitischen ῥά statt habe. Ἄρα betrachtet Hr. H. als Pluralis, ἄρ als Singularis, wozu ἄν und ἀνά, πάρ und παρά verglichen werden. Das 2. Cap. ist überschrieben: De coniunctivo et futuro. Adduntur quaedam de nomine Ὑπερίων (— 21). Ref. kann, da es hier an Raum zur Angabe des Inhalts gebricht, den Forschern über die homerische Sprache nur empfehlen, die ebenfalls anziehende Abhandlung zu beachten. Das Bestreben des Vfs., um wenigstens so viel anzudeuten, geht unter Anderem darauf hinaus, aus der Lehre von der Sprache Homers jenen bekannten Conjunctivus zu verdrängen, dessen mittleren Vokal man für verkürzt ansieht und der sich in Nichts vom Indicativus unterscheidet. Gelegentlich wird ἄν auf ἀνά zurückgebracht, κέν aber derselben Wurzel zugeschrieben, aus welcher καί, κεῖθε, κεῖνος, κῶς, und das lateinische ce erwachsen sind. Am Schlusse gedenkt Hr. H. der Annahme, Ὑπερίων bezeichne bald den Vater, bald den Sohn, eine Annahme, die auf demselben Grunde fusst, aus dem der Indicativus des Präsens bald als Conjunctivus bald als Futurum aufgefasst wird. An sechs Stellen Homers ist Ὑπερίων der Sonnengott; an der siebenten, Odyss. μ, 176, wird er durch eine aus Hesiodus Theog. 371 entnommene Interpolation zum Vater desselben. Der Name selbst bedeutet das Drüberhinfahren des Gottes, ohne jedoch aus ὑπέρ und ἰών zusammengesetzt oder eine Comparativform zu sein. Ὑπερίων wurde vielmehr nach solchen Patronymika gebildet, die allmälig den Schein reiner Nomina propria erhielten, wie Ἀσφαλίων, Βουκολίων, Δευκαλίων, Ἐρευθαλίων u. a. Die Verlängerung des Vokals ist von dem ο auf das ι übergegangen, vgl. στήομεν — στέωμεν, τεθνηότος — τεθνεῶτες, Κρονίονος Iliad. ξ, 247 — Κρονίωνα Iliad. β, 350.

[5034] *ΞΕΝΟΦΩΝΤΟΣ ΚΥΡΟΥ ΠΑΙΔΕΙΑ.* Xenophontis Institutio Cyri, ex rec. et cum annotationibus *Lud. Dindorfii.* Oxonii, e typographeo acad. (Parker.) 1857. XXXII u. 524 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

Das philologische Publicum hat allen Anlass, Hrn. L. Dindorf dankbar für diesen dritten Erweis eines, nun doch wohl endlichen Abschlusses der gründlichen Studien zu sein, welche dieser Gelehrte mit grosser Ausdauer seit mehr als 30 Jahren dem Xenophon zugewendet hat. Auf die mehreren vorhergegangenen kleineren Ausgaben der Cyropädie, und auf den Didot'schen Xenophon hier bloss hinzudeuten, so reiht sich die vorlieg. letzte Recension und Erklärung der viel edirten Bildungsgeschichte des Kyros, den äusserlich wie innerlich gleich ausgestatteten Hellenika (Oxonii 1853, vgl. Repertor. 1854 No. 4055) der Anabasis (ebend. 1855) des Schriftstellers an, zweien Leistungen, deren Bedeutsamkeit in Bezug auf Textesgestaltung und Interpretation hinlänglich aner-

kannt ist. Als besonderes Verdienst des Herausg. muss zunächst auch an der Cyropädie gerühmt werden, dass wir nun erst einen, wie versichert wird, ganz zuverlässigen und in seiner Art vollständigen Apparatus criticus erhalten, wie ein solcher seit Imman. Bekkers und Lachmanns bahnbrechenden Beispielen von der wissenschaftlichen Kritik gegeben zu werden pflegt. Zum Andern hat Hr. Dindorf selber die ihm so vertraute Rede Xenophons theils im Anschluss an die besten handschriftlichen Mittel theils durch eigene Conjectur und die früherer Herausg. im Ganzen und Grossen der ursprünglichen Form näher gebracht, als irgend einer seiner Vorgänger, wobei nicht ausgeschlossen ist, dass über die Lesart an einzelnen Stellen noch gestritten werden kann und immer gestritten werden wird. Drittens bieten die Annotationes eine reiche Fülle sachlicher und sprachlicher Belehrungen, vornehmlich in Betreff der Eigenthümlichkeiten des attischen Dialektes überhaupt. So viel als allgemeines Ergebniss einer durchmusternden Betrachtung des stattlichen Octavbandes. Was Hr. Dindorf seiner Seits in der Praefatio, p. III—XIV, über seine Arbeit berichtet, kommt wesentlich auf das Folgende zurück. Unter den Codices sind drei vorzügliche: 1) A, ein Pariser der kaiserl. Bibliothek, n. 1636, in Quart, auf Papier; er enthält von drei verschiedenen Händen geschrieben den Herodotus, die Cyropädie (S. 239—346) und die Anabasis; das mittlere Stück ist gerade am wenigsten zierlich geschrieben und wird durch viele orthographische Fehler entstellt. Die Handschrift ähnelt sehr einer viel älteren vom Berge Athos, jetzt im Escorial, welche Hr. Bussemaker hier und da ohne besondere neue Ausbeute eingesehen hat. 2) D, einst in Altdorf, nun in der Bibliothek zu Erlangen, n. 88, auf Pergament in gross Folio; die 56 Blätter haben zweifach gespaltene Paginae zu je 50 Zeilen. Einige Blätter fehlen jetzt gänzlich; ein paar andere sind durch den Buchbinder verstellt. Der Codex gehörte einst dem Vincentius Obsopoeus und wurde, da er noch vollständig war, von Joach. Camerarius bei der lateinischen Version, Paris 1572, benutzt, wiewohl nicht ganz genau. Mehrere Correcturen unterscheiden sich durch Tinte und Schrift. 3) D, Guelferbytanus, zuerst im Besitz *Γουαρίνου τοῦ Οὐερωναίου*, auf Pergament, 194 S. in Quart, ausser der Cyropädie auch den Oeconomicus und die Anabasis umfassend. Das Buch hat zahlreiche Correcturen am Rande, über den Zeilen und in den Zeilen selbst, so dass die ursprüngliche Lesart oft sehr verdunkelt ist und ohne andere Handschriften kaum zu errathen wäre. Zu diesen drei Handschriften tritt für das erste Buch der Cyropädie noch der Codex R., einst Goldast angehörig, jetzt in der Bremer Bibliothek, auf Papier in Quart, von sehr jungem Datum und mit vielen Glossemen versehen, aber aus einer nicht zu verachtenden Quelle geflossen. Auf die bisherigen Collationen dieser vier Codices, welche die Grundlage der Textesgestaltung bilden, war kein rechter Verlass; deshalb hat Hr. Dindorf für neue, gewissenhaft angefertigte Vergleichungen Sorge getragen,

während aus andern Handschriften von ihm nur wenig in die Varia Lectio grundsätzlich aufgenommen worden ist. Es sind aber diese minder wichtigen Bücher folgende: B, ein Pariser Codex der kais. Bibliothek, n. 1639, mit der Cyropädie, der Anabasis und den Charakteren Theophrasts, geschrieben im Jahre 1472 von Demetrios Leontares aus Konstantinopolis, schöner allerdings und mit besserer Tinte als A, aber von diesem vollkommen abhängig; auch hat er Correcturen späterer Hände aus jüngeren Handschriften oder aus eigener Besserung der Schreiber. C, ein Oxforder Codex in der Bodleiana, auf Seidenpapier, aus dem 14. oder dem Anfange des 15. Jahrhunderts, bekannt und benutzt seit Hutchinson, 1727. E und F, ein Vaticanus und ein Chisianus (vgl. Praefat. ad Anabas. p. III), die von Amati für Bornemann verglichen waren. H, ein Mediceus der Laurentiana in Florenz, dessen Varianten der Leipziger Ausgabe Poppo's, 1823, beigegeben sind, geschrieben von Georgios Chrysokokkes auf Kosten des Franciscus Philelphus. Schon Petr. Victorius notirte daraus Varianten an den Rand der jetzt Münchener Aldina von 1525, von wo sie Fr. Jacobs auf den Rand einer Schneideriana übertrug, welche Hrn. Dindorf zu Gebote stand: O. J, eine unbekannte Handschrift, deren Lesarten, nach Valckenaer, auf den Rand einer Aldina des Is. Voss in der Leydener Universitätsbibliothek verzeichnet sind. Nach Hrn. Dindorfs Annahme hat Jul. Gabrielius bei seiner lateinischen Uebersetzung, 1569, denselben Codex benutzt. K, ebenfalls heutzutage unbekannt; Excerpte giebt die Pariser Ausgabe des H. Stephanus in Quart, ebenfalls unter Vossens Büchern zu Leyden. C, ein Leydener Pergamentcodex, in Quart, 239 Blätter zu je 27 Zeilen, hübsch und correct geschrieben, aber sehr mit dem Wolfenbütteler (D) übereinstimmend und ohne Eigenes zu bieten. Drei Correctoren lassen sich in ihm unterscheiden. M, ein codex Meermanns, den Valckenaer mit der Stephaniana verglichen hat, und der zum öftern dieselben Schreibweisen wie G giebt. V, Varianten zu einer Juntina in Leyden; endlich T, eine Turiner Papierhandschrift, 169 Blätter, aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Die alten Ausgaben, welche nach Handschriften gedruckt sind, namentlich die Juntina, 1516, und die Aldina, 1525, ebenso die Bücher des Brodaeus (Annotat. 1568) hat Hr. Dindorf nur bisweilen erwähnt. Sie gewähren insgesammt wenig Nutzen, seitdem die drei vorzüglichsten Codices zugänglich gemacht sind, wofür den Herren Hase, Doederlein und Bethmann noch besonders gedankt wird. Nun würde es aber ein grosser Irrthum sein, zu glauben, aus jenen drei Handschriften lasse sich sofort ein reiner Text herstellen. Es wiederholt sich vielmehr ganz dieselbe Erscheinung, wie bei der Anabasis: wegen der Unwissenheit der Schreiber und wegen der Freiheiten, die sich die Correctoren genommen haben, trügen die Codices der Cyropädie, gute wie schlechte, eben so in dialektischen Puncten und leichteren Dingen wie in der ganzen Anordnung der Rede. Was den Atticismus angeht, so ist derselbe

Satz auch auf die Bücher anderer Schriftsteller auszudehnen, z. B. des vollkommenen Musters des Atticismus, des Thukydides. Die Kritik ist deshalb berechtigt, die legitimen Formen auch gegen das Zeugniss der Handschriften herzustellen, also *σῶς*, *ἐκέχριτο*, *κεχριμέναι*, *κεκλειμένας*, *σέσωμαι*, *σωτέος*. Viel Aechtes dieser Art war freilich schon im Alterthum verdorben und erscheint bei den Grammatikern gefälscht. So erklärt sich ein Schwanken der Codices bei den Optativen in *οῖ* — oder *οίη*, s. zu I, 6, 2, bei den Pluralen in *ημεν* und *μεν* (*δρῴημεν*, *φαίημεν* anscheinend bei Euripides, lies: *συνδρῷμεν* und *συνφαῖμεν*, Cyclops 132, Jon 943, *εἶτε* — *εἴητε* Cyrop. VI, 3, 10; *σωθείημεν*, *σωθεῖμεν*, VII, 1, 41). Die Abschreiber setzten die gewöhnlichen Formen an Stelle der attischen, also *ἔστωσαν* für *ἔστων*, IV, 6, 10. VIII, 6, 11; *ἐκεκράγειτε* statt *ἐκεκράγετε*, I, 3, 10; *ἔφης* st. *ἔφησθα*, IV, 1, 23; *ἀπῄεις* st. *ἀπῄεισθα*, V, 1, 25; *μεμνῷτο* st. *μεμνῇτο*, I, 6, 3 (vgl. Addenda p. *523); *καθοίμην* st. *καθῄμην*, V, 1, 8. Auch die Krasis war in der attischen Prosa weit häufiger als sie unsere Handschriften noch aufbewahrt haben. Deshalb ist sie hier in vielen Verbindungen zurückgeführt: *ἁγών* (III, 3, 44), *ἁνήρ*, *ἅνδρες* (II, 2, 7. 3, 15), *ἅν* (V, 3, 9. 5, 35), *τἀγαθά* (VII, 5, 85), *ταὐτά* (V, 2, 8), *τἄλλα*, *τἀκεῖ*, *τἀπιτήδεια* (I, 6, 8), *τἀναγκαῖα* (I, 6, 63), *προὔπεμπε*, nicht *προέπεμπε*, II, 4, 18. Ein alter Fehler liegt da zu Grunde, wo bekanntere Formen für seltenere eingeschoben sind, wie *λεκάνιον* für *λεκάριον*, I, 3, 4, *ἀρτοποιός* f. *ἀρτοκόπος* V, 5, 39, oder auch ganz andere Worte, z. B. *ἀνήλωκα* statt *ἀνησίμωκα*, II, 2, 15, *ἀπέρχεσθαι* statt *ἕπεσθαι*, II, 4, 18. Natürlich fehlt es auch an solchen Stellen nicht, wo die Irrthümer der Abschreiber durch Conjectur beseitigt werden müssen. Als Belege dienen I, 6, 19: *ἀλλὰ τοῦ μὲν αὐτὸν λέγειν ἃ μὴ σαφῶς εἰδείη φείδεσθαι δεῖ, ὦ παῖ· ἄλλοτε δ' ἐ ν ε τ ο ὶ λέγοντες ταὔτ' ἂν διαπράττοιεν* und VIII, 8, 33: *διὰ γὰρ τὸ μὴ εἰδέναι τὰ ὄντα πολλάκις δεόμενοι οὐκ ἐπαγγέλλουσιν οἱ φίλοι τοῖς ἑταίροις ἀ λ λ ὰ τ η τ ῶ ν τ α ι*, zwei einleuchtend glückliche Besserungen Hrn. Dindorfs für *ἐνίοτε* und *ἀλλὰ ἡττῶνται*. Anderswo mussten unnütze Zusätze der Abschreiber getilgt werden: VI, 1, 58. VII, 3, 16. VIII, 5, 28. II, 2, 13. V, 2, 8. VII, 5, 11, 12. II, 3, 8. III, 1, 17. 2, 2., während hin und wieder zweifelhaft blieb, ob eine Bemerkung Xenophons oder der Interpolatoren anzuerkennen sei, wie I, 2, 13: *οἷόν περ γράφονται οἱ Πέρσαι ἔχοντες*. Der Epilog endlich der Cyropädie, VIII, 8, 1, ist allerdings schon von Athenäus citirt, doch hält Hr. Dindorf nach Valckenaer mit Boeckh gegen Schneider [und den nicht erwähnten Bornemann: Der Epilog d. Cyrop. u. s. w. Leipzig, 1819, wie auch den neulichen Herausgeber Hertlein] an der Unächtheit aus guten Gründen fest. Der Verfasser der Cyropädie habe zu seiner Aufgabe sich nicht weniger als den Zweck des Schreibers des Nachworts (§ 27) und historische Wahrheit genommen, wenn auch die Byzantiner Chronographen in der Cyropädie eben so gut eine zuverlässige Gewähr für Geschichte suchten, wie im Herodotos und Thukydides. Dass aber die Worte

Platons Legg. III. p. 694. C von Athenäus XI. p. 504. F missverstanden seien, hat schon Boeckh aufgedeckt. — Aus Schneiders Ausgabe S. 663—82 sind dann wiederholt: Nouvelles observations sur la Cyropédie par M. le baron de Sainte-Croix, ein specieller Nachweis, dass Xenophon um geographische Genauigkeit sich gar nicht gekümmert hat. Es folgen Summaria der acht Bücher. Der Text des Schriftstellers steht S. 1—442, links an den Rändern mit den jetzigen Paragraphen; rechts in Klammern sind die alten verzeichnet. Unter den Worten Xenophons hat man die Varianten und, in je zwei Columnen, die Anmerkungen. Die erste derselben betrifft gleich den Titel: *Ξενοφῶντος Κύρου παιδεία*, wofür *παιδείας* aufkam, seitdem die Grammatiker das Werk in acht, nicht überall denselben Anfang habenden Bücher eintheilten. Doch auf den griechischen Text selber umständlich einzugehen, ist hier nicht am Orte. Dass derselbe an Richtigkeit und Reinheit vielfach gewonnen habe, ist schon oben kurz erwähnt worden. An nicht wenigen Stellen hat Hr. Dindorf zuerst das Aechte nach den Codices oder aus eigener wie fremder Besserung hergestellt. So sind z. B. Emendationen Cobets aus den Variae Lectiones, 1854, aufgenommen: I, 6, 9 *καταλελύσεται*; f. *καταλύσεται*; III, 1, 21 *οὐκέτ' ἠμπέδου* oder *οὐκ. ἠμπ.* f. *οὐκ ἐξημπέδου*; VII, 5, 22 *κεχριμέναι* f. *κεχρισμέναι*, während bisweilen der holländische Kritiker deshalb vermuthlich nicht erwähnt ist, weil der Hr. Herausgeber unabhängig dasselbe gefunden hatte, vgl. VIII, 4, 10. VII, 5, 52. Einige Male ist auch mit Bornemann (VI, 1, 51), Poppo (IV, 5, 4), Hertlein (I, 2, 2. III, 3, 65. VII, 4, 3), Bothe (V, 1, 25), Hirschig (V, 2, 8), Weckherlin (VIII, 2, 11 vgl. die Addenda), u. A. der Text gestaltet oder eine Aenderung vorgeschlagen worden. Doch worauf Ref. die Aufmerksamkeit der Fachgenossen noch vorzüglich hinlenken muss, das ist der Commentar. Es versteht sich, dass in diesem manche gute Bemerkung der Vorgänger, eines H. Stephanus, Hutchinson, Valckenaer, Zeune, Wyttenbach und vor allen Schneiders wiederholt ist. Aber viel und aller Ehren werth ist auch was Hr. Dindorf aus eigener Belesenheit und Gelehrsamkeit spendet. So hat er zuerst über Realien (Geographie, Geschichte, Sitten und Bräuche der Völker, Militairisches, z. B. VII, 5, 5. 6. VIII, 5, 15) manche belehrende Erläuterungen hinzugefügt, wobei vorzüglich englische und französische Reisebeschreibungen benutzt sind, wie die Werke von Chardin, Ker Porter, Malcolm, Morier, Olivier, Richardson (über *Δαρεικός*, V, 2, 7). Aber die hervortretendste Partie bleibt doch die sprachliche Erklärung. Indem hier Hr. Dindorf sehr genau die bei den Alten vorkommenden Citate aus der Cyropädie oder die Nachahmungen einzelner Stellen anführt und vielfachen Bezug auf seine letzten grossen Ausgaben der Hellenica und der Anabasis wie auf seine Artikel im Pariser Thesaurus des Stephanus nimmt, giebt er eine ausserordentliche Menge bald rein etymologischer bald syntaktischer Bemerkungen, welche die vertrauteste, nicht bloss in Holland heimische Bekannt-

schaft mit den Attikern überhaupt (Thukydides, Platon, Tragiker, Komiker, Inschriften, z. B. VIII, 2, 5. 7, 16. VI, 1, 52) an den Tag legen. Leider fehlt ein grammatischer Index, aus dem der Reichthum des Beigebrachten mit einem Blick übersehen werden könnte. Ref. führt deshalb in bunter Reihe eine Anzahl Noten an, *δείγματος χάριν*: *τοὺς νομεας* (*νομεῖς*, *νομῆς*) I, 1, 2. *εόρακα* I, 1, 3 (vgl. VIII, 4, 32). *ἤνυτον*, nicht *ἤνυον*, V, 5, 22. VII, 3, 14. I, 6, 5, und nicht *ἤνυτον* bei Xenophon, VIII, 6, 16. *ἐπιμέλεσθαι*, nicht *ἐπιμελεῖσθαι*, I, 2, 10. *ἀριστήσειαν* nicht *ἀριστήσαιεν*, I, 2, 11. *ὑπομενοίη*, *ὑπομενοῖ*, V, 3, 52. *ἔστων*, *παραλαμβανόντων* nicht *ἔστωσαν*, *παραλαμβανέτωσαν*, VIII, 6, 11. VII, 2, 14. *εάλωσαν* neben *ἦλω*, IV, 5, 5. 7. *κατασκήνησε*, nicht *κατασκήνωσε*, IV, 5, 39. *ὤμνυτε*, nicht *ὠμνύετε*, I, 3, 10. *ἐλῶ*, *τελῶ* für *ἐλάσω*, *τελέσω*, I, 4, 20. VIII, 6, 3. *κατεκλίνη* st. *κατεκλίθη* oder *κατεκλίνθη*, VIII, 7, 4. *τιμήσεται* für *τιμηθήσεται*, VIII, 7, 15. *ἦν* nicht *ἤμην*, VI, 1, 9. *ἐθέλω*, nicht *θέλω* I, 4, 9 und über den Unterschied von *βουλέσθαι* zu VIII, 7, 26. *ηὐφραίνετο*, *ηὐωχοῦτο* I, 4, 15. IV, 5, 7. *ἁρμόττοντα*, nicht *ἁρμόζοντα*, I, 3, 17. *κλῄζονται*, *σφαδᾴζειν*, f. *κληΐζονται*, *σφαδάζειν*, I, 2, 1. VII, 1, 37. *πρῴ* I. 4, 16. *ἀθρόος* V, 3, 36. 4, 3. *πλείονες*, nicht *πλέονες*, VIII, 4, 3. *τὸ κατωτάτω οἴκημα* st. *κατώτατον*, VI, 1, 52. *ἕω*, falsch *ἠῶ*, I, 1, 5. *Καμβύσου*, nicht *Καμβύσεω*, I, 2, 1. *Ἀρταξέρξης* f. *Ἀρτοξέρξης*, VIII, 8, 12. *κακόνοις*, *ὁμόνως*, VIII, 2, 1. VI, 4, 15. *καθαρείως*, I, 3, 8 (C. Fr. Hermann Götting. Gel. Anz. 1847, 1322. Meineke Vindic. Strabon. p. 28. Comic. Graec. V, 1 p. CLXXXIX). *ἄν*, *ἐάν*, *ἤν*, wovon das erstere dem Xenophon abgesprochen wird, I, 2, 9. *μώρα* st. *μωρά* VII, 3, 10. *σύγε*, nicht *σύ γε*, I, 4, 9. *παγκάλη* und *πάγκαλος*, VIII, 5, 28. *τριώρυγον* st. *τριόργυιον*, VI, 1, 52. *ἐξ ὑπογύου*, nicht *ὑπογυίου*, VI, 1, 43. *ἀκράτεια* st. *ἀκρασία* VI, 1, 35. *ἀλλαχόσε*, VII, 4, 7. *ἐναντίος*, nicht *ἀντίος*, VI, 3, 13. *σᾶ* f. *σῶα*, VII, 4, 13. *ἀθέμιτος*, I, 6, 6. *χθές*, *ἐχθές*, VI, 3, 11. *λόγος*, Erzählung nicht Buch, IV, 5, 26. *τῇ αὐτοῦ γνώμῃ*, st. *τῇ γνώμῃ ἑαυτοῦ*, I, 1, 5. *ὀμόσαι — δέξεσθαι*, nach Hertlein für das handschriftliche *δέξασθαι*, VII, 4, 3. *οὐ μεῖον τετρακισμυρίους*, ohne *ἤ*, VII, 4, 16 u. s. w. Mag hierunter und unter den übrigen Anmerkungen viel Bekanntes und längst Ausgemachtes sein: die Noten Hrn. Dindorfs sind, weil so zu sagen aus dem Vollen mitgetheilt wird, stets lehrreich und verdienen die Beachtung der Grammatiker und Lexikographen. — Indices, Addenda und Corrigenda machen den Schluss.

[5035] Zehn Reden des **Demosthenes**. Für den Schulgebrauch nebst den nöthigen Einleitungen herausgeg. von Dr. *Frz. Pauly*. (Philippische Reden und die Rede von (m) Kranze.) Wien, C. Gerolds S. 1857. LXVIII u. 236 S. 8. (15 Ngr.)

Wenn des Demosthenes letztes oratorisches Meisterwerk, seine Rede oder Apologie pro corona, den auf gelehrten Schulen gewöhnlich nur gelesenen sogen. philippischen Reden, gewissermaassen als ein Schlussstein, hier beigefügt und den Privatstudien der Gymna-

siasten überwiesen wird: so lässt es sich allerdings nicht verkennen, dass dadurch an ihre Leistungsfähigkeit ein bedeutender Anspruch gestellt wird. Aber man mag sich zugleich freuen, dass ein solcher den jetzt so mächtig sich hebenden gelehrten Schulanstalten in Oesterreich nicht unangemessen erscheint, dieser Aufschwung selbst aber zum Theil auch von den jetzt in ihnen eingeführten zweckmässigeren Lehrbüchern und Classikerausgaben für Gymnasialzwecke bedingt erscheint. Zu letzteren darf denn auch die vorlieg. Schulausgabe des Demosthenes gezählt werden. Sie bietet, als den eigentlichen Kern ihres Inhalts, die insgemein sogen. philippischen Reden, also die 3 olynthischen, die 3 eigentlichen Philippicae, zwischen welche sich zur Wahrung chronologischen Zusammenhanges die vom Frieden, über Halonnesus und die Angelegenheiten des Chersonesus einschieben, denen allen sich endlich zur Erfüllung einer willkommenen Decade die oben schon erwähnte *περὶ στέφανου* anschliesst. Der Herausg. hat ohne weiteren Commentar den blossen Text (S. 4—235) gegeben und die dem Auge wohlthuende Schärfe und Grösse des Druckes, in seiner Brauchbarkeit noch durch Correctheit erhöhet, entspricht zugleich einem Hauptschulbedürfnisse. Sodann hat er durch Einleitungen im Allgemeinen und Besonderen (S. V—LX) erfolgreich dem Verständnisse der einzelnen Reden vorgearbeitet und dabei die anerkannt trefflichen Vorarbeiten von Westermann und Schäfer seinem speciellen Zwecke gemäss benutzt. Auch zur Anbahnung einer Vorstellung der nöthigen Ueberwachung des textlichen Materiales ist für Schüler Veranlassung gegeben, indem ein Verzeichniss der hauptsächlichsten Abweichungen des Dindorfschen Textes (S. LXI—VI) beigefügt ist.

[5036] Lucreti carmina e fragmentis Empedoclis adumbrata. Dissertatio philol. -- quam scr. **Aem. Hallier.** Jenae, Mauke. 1857. IV u. 39 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

Das nahezu Vollendete, was von C. Lachmann so durchgreifend für die Constituirung des Textes des Lucretius geschehen ist, wird auf dem Gebiete völligen Verständnisses des schon wegen seiner veralteten Wörter und Formen schwierigen Lehrgedichts vielfach erst noch nachzubringen sein und dazu wird hier nach einer Seite hin durch Aufklärung der Art, wie Lucretius einen seiner Gewährsmänner, den Empedocles benutzt habe, der Anfang eines schätzbaren Beitrags gegeben. Dem Vf. desselben war für seine vergleichende Zusammenstellung durch die nach Sturz und Peyron neuerdings dem Empedokles von Bergk, Karsten, Reisacker und Stein zugewendete Aufmerksamkeit gut vorgearbeitet und er hat, auch sonst Verwandtes auf literarischem Gebiete achtsam mitnehmend, durch die von ihm für gewisse Rubriken ausgehobenen und erläuterten Partien treffend bewiesen, dass es nicht blos äussere wörtliche, vielmehr innere sachliche Verwandtschaft sei, welche zwischen Lucretius und Empedokles eintritt, wie dies

auch schon von den Alten anerkannt worden ist. Der Vf. geht von dem beiden Dichtern Gemeinschaftlichen aus, den

„universis carminum notionibus; idem est argumentum, idem sermo. Disputant de rerum natura sive de physicis. — — Ad mores tamen in universum carmina referunt, intento studio et labore beatam hominum vitam meditantes, summum e vitae miseriis et molestia haurientes dolorem, vere humani. Quo exortae sunt crebrae illae de genere humano querelae, vehementiores Lucretianis in libris nullam aliam ob causam, quam quod Romanae reipublicae multo plures quam Graecarum civitatum status offerebat occasiones.“ (S. 5 f.)

Weitere, mehr dem Aeusserlichen zufallende Vergleichungspuncte bieten die Dedicationen der qu. Gedichte resp. an Memmius und Pausanias, so wie die metrische Einkleidung, wo zugleich der eigentlich poetische Gehalt Beider seine Würdigung findet, der zufolge nach Lessings Ausspruche „Lucrez und seines Gleichen mehr Versmacher sind als Dichter,“ was jedoch nicht abhalten kann, im Einzelnen bei Beiden — man erinnere sich bei Lucrez der Beschreibung der Pest in Griechenland — auch richtigen Dichtergeist anzuerkennen. Bis in einzelne Wendungen und Worte setzt der Vf. dann seine Vergleichung fort, was für die Erklärung Beider manches Artige abwirft. Dann tritt von S. 15 an mehr das Sachliche in den Ansichten Beider, wiefern es übereinstimmt oder auseinander geht, ein, was einzeln anzudeuten, hier nur zu weit führen würde. Aber es eröffnet in das Wesen der physikalischen Grundvorstellungen der Alten, wie sie sich gerade in den Gedankenprocessen zweier Vertreter dieses Gebietes kund geben, besonders auch nach den von dem Vf. beigefügten Winken, lohnende Einblicke und man wird ihm, wenn er, nach der in den letzten Worten seiner Abhandlung gegebenen Zusage, dieses specielle Feld der Literatur wieder beschreiten sollte, für eingehenderes Verständniss des Lucretius noch weiteres Verdienstliche in Rechnung zu stellen haben.

[5037] **Hygini** Fabulae. Edidit *Bernh. Bunte.* Lipsiae, libr. Dykiana s. a. II u. 192 S. gr. 8. (1 Thlr. 3 Ngr.)

Obgleich eine neue Ausgabe der Fabeln Hygins in dem Corpus Mythographorum, das wir von Hrn. Dr. Bursian zu erwarten haben, in Aussicht gestellt ist und angenommen werden darf, dass nach der Analogie anderer derartigen, zur Erleichterung allseitiger Studien so erheblicher Sammlungen für die Kritik Hygins ein tüchtiger Fortschritt geschehen werde, so wird doch dadurch der Werth der vorlieg. separaten Ausgabe des Hygin nicht beeinträchtigt, theils inwiefern sie exegetische Elemente in ihr Bereich zieht, die in einem Sammelwerke der bezeichneten Art nicht füglich anzubringen sind, theils inwiefern sie das etwaige Bedürfniss leichterer Anschaffung des Hygins befriedigt, von dem seit der Ausgabe von Staveren (Amsterd. 1742) eine neuere nicht wieder erschienen ist. Auch hat sich der Vf. nach Ausweis seiner Schrift de C. Jul. Hygini vita et scriptis (Marb. 1846) schon längere Zeit mit diesem

Autor beschäftigt, dass für ihn im Ganzen Förderliches nicht fehlen kann. Dies bestätigt sich durch die einleitenden Prolegomena (S. 1—25), welche die genannte Gelegenheitsschrift vielfach bereichert und berichtigt repristiniren. Nach näherer Bezeichnung der dazu benutzten Hülfsmittel wird zuerst alles auf das Leben H.'s Bezügliche übersichtlich zusammengestellt. Er sei wahrscheinlich um 680 (74) geboren und gewiss sei, dass er bis gegen das Ende der Regierung Augusts gelebt habe. Auch die Lebensumstände des Jul. Modestus, eines Studiengenossens H.'s, werden ausführlich erörtert. Alsdann wird mit grosser Genauigkeit auf die Schriften H.'s, deren man bei den Alten gedacht findet, eingegangen, zuletzt mit der Recapitulation:

„Non solum rebus ad grammaticam, geographiam, historiam, mythologiam pertinentibus operam navabat maximam, sed etiam astronomiam, historiam naturalem, rem rusticam in studiorum suorum circuitum ascivit et in libris suis magna doctrinae copia pertractavit." (S. 15 f.)

Nach einigen Bemerkungen über seine Schreibart wird zu den im Laufe der Zeit vielfach interpolirten Fabulae, die Hygins Namen tragen, sehr speciell fortgegangen und durch viele Gründe plausibel gemacht, dass wir in ihnen ächte Fragmente Hygins noch besitzen.

„Sin autem inveniuntur, quae minus Latina esse videantur, haec non Hygino, sed potius hominibus, qui librum ejus descripserunt vel excerpserunt, tribuenda sunt." (S. 22.)

Hierauf wird von den Handschriften H.'s gehandelt, deren sich bei ihren Ausgaben und Bearbeitungen nur Casp. Barth und Jac. Micyllus bedient haben; auch Berkel habe einen unvollständigen Codex besessen. Sodann werden die Ausgaben von Micyllus, Commelin, Scheffer, Muncker und Staveren nach ihren Erscheinungsjahren consignirt, und zuletzt wird das bei der vorlieg. Ausgabe innegehaltene Verfahren näher bezeichnet. Der Text (S. 26—175) bietet ausser der einleitenden Genealogie 277 Abschnitte der Fabeln und führt die Einrichtung durch, dass die Varianten der Micyll'schen ed. princ. von 1535, welche gewissermassen die Auctorität eines Codex hat, unmittelbar unter dem Text eingereihet sind. Sonstige aus anderen Ausgaben stammende Lesarten und Conjecturen, für die sich in einer so ausserordentlich namenreichen Schrift ein weites Feld öffnet, sind in dem dem Texte untergesetzten Commentar verwebt, der ausser den bleibenden Werth behauptenden und ihren Namen führenden Erläuterungen der früheren Herausgg. zahlreiche dergleichen von dem dermaligen Bearbeiter aufzuweisen hat. Mehrere indices — rerum, inscriptionum und librorum (— 192) machen den Schluss. Der Druck ist gut lesbar und nicht so compress, wie er sonst in den Verlagsartikeln der betr. Firma oft beschwerlich fällt; aber der Vorrath der eingetretenen Druckfehler ist durch die wenigen zuletzt bemerklich gemachten Corrigenda nicht erschöpft. Das Erscheinungsjahr der Schrift würde auf 1857 einzuregistriren sein, obschon die Vorrede ein Jahr früher datirt ist.

# Staatswissenschaften.

[5038] Statistik des Getreide- und Victualienhandels im Königreiche Bayern mit Berücksichtigung des Auslandes. Aus amtl. Quellen bearb. von Dr. **Geo. Carl Leop. Seuffert.** München, Weiss. 1857. XVI u. 469 S. lex. 8.

Für wenige Länder möchte in Bezug auf den hier behandelten Gegenstand ein so reiches Material existiren als für Bayern; der Vf. hat dasselbe bei Bearbeitung der vorlieg. Schrift mit einem Fleisse benutzt, der das grösste Lob verdient. Von den 7 Abschnitten des Buchs behandelt der erste den Verkehr auf den grösseren Schrannen oder Getreidemärkten Bayerns S. 1—325). Die Zahl derselben ist 17: Diesseit des Rheins in München, Erding, Landshut, Straubing, Regensburg, Bamberg, Baireuth, Nürnberg, Würzburg, Augsburg, Kempten, Lindau, Memmingen und Nördlingen, jenseit des Rheins in Speyer, Kaiserslautern und Zweibrücken. Schrannenberechtigt sind im Ganzen 167 Orte des Königreichs. Von den sämmtlichen Schrannen ist die zu München die bedeutendste, ja wahrscheinlich der grösste Kornmarkt in Deutschland; hier wurden 1855 550767 Scheffel Weizen, Kern, Roggen, Gerste und Hafer für ca. 11 Mill. fl. verkauft, an jedem Markttage aber werden 150—200000 fl. umgesetzt. Auf sämmtlichen 14 Schrannen diesseit des Rheins wurden 1855 verkauft: 1586005 Scheffel für 31755011 fl. und zwar 699969 Sch. Weizen und Kern für 19 Mill. fl., 428616 Sch. Gerste für 6½ Mill. fl., 265028 Sch. Hafer für 2 Mill. fl. und 192392 Sch. Roggen für 4 Mill. fl. Auf den übrigen rechtsrheinischen Schrannen kamen 1855 nur etwa 396500 Sch., im Ganzen also auf allen Schrannen diesseit des Rheins ca. 1983000 Sch. Getreide zum Verkauf. Dies ist jedoch nur etwa der 6. Theil einer Ernte, denn die Ernte eines Mitteljahres beträgt in ganz Bayern etwa 11312500 Sch., nämlich 3389800 Sch. Hafer, 3246000 Sch. Roggen, 1679200 Sch. Gerste, 1635500 Sch. Dinkel und 1362000 Sch. Weizen. Auf der Schranne zu München kostete in den Jahren von 1637 bis 1855 der Scheffel Weizen im Jahresdurchschnitte 4 Mal 3—4 fl., (1658, 1659, 1672, 1673), ein Mal 52—53 fl. (1817); der Scheffel Roggen 12 Mal 2—3 fl. (nur im 17. Jahrhundert), ein Mal 43—44 fl. (1817); der Scheffel Gerste 10 Mal 2—3 fl. (im 17. Jahrh.), ein Mal 32—33 fl. (1817); der Scheffel Hafer 12 Mal 1—2 fl. (im 17. Jahrh.), ein Mal 12—13 fl. (1817). In den letzten hundert Jahren sind die Getreidepreise im Vergleich zu denen der vorhergehenden 100 Jahre fast auf das Doppelte gestiegen; es kostete nämlich auf der Schranne zu München im Durchschnitte die Jahre 1656—1755 der Scheffel Weizen 8,6 fl., Roggen 5,8 fl., Gerste 5,1 fl., Hafer 3,3 fl.; die Jahre 1756—1855 der Scheffel Weizen 16,3 fl., Roggen 11,3 fl., Gerste 9,4 fl., Hafer 3,5 fl. Das theuerste Jahr für alle Fruchtgattungen war 1817; das wohl-

feilste im 19. Jahrhunderte war für Weizen 1826 (8,2 fl.), für Roggen 1820 (6,5 fl.), für Gerste ebenfalls 1820 (5¼ fl.), für Hafer 1824 (3,5 fl.). Im Zeitraume 1815—1855 stellt sich für Bayern diesseit des Rheins der mittlere Durchschnittspreis eines Scheffels folgendermaassen: Weizen 16,7 fl., Roggen 12,4 fl., Gerste 10,3 fl., Hafer 5,5 fl. Am wohlfeilsten waren folgende Jahre: für Weizen 1826 (8,3 fl.), für Roggen, Gerste und Hafer 1824 (resp. 5,9; 5,1; 3,5 fl.). Das theuerste Jahr für alle Fruchtgattungen war 1817 (Weizen 48,8 fl., Roggen 40,5 fl., Gerste 34,8 fl., Hafer 13,05 fl.) Diesem kamen am nächsten: für Weizen 1854 (48—49 fl., für Roggen 1816 (24—25 fl.) und 1854 (23—24 fl.), für Gerste 1847 und 1854 (17—18 fl.), für Hafer dieselben Jahre (8—9 fl.). In der Pfalz ist der Getreidehandel von keiner grossen Bedeutung. — Abschnitt II. Malzverbrauch im Königreich Bayern diesseit des Rheins (S. 326—338). Im Jahre 1846 bestanden hier 4858 Bierbrauereien (eine auf 802 Einwohner) und 5008 Branntweinbrennereien (eine auf 778 Einwohner). Die ersteren brauchen durchschnittlich jedes Jahr 1121000 Sch. Malz; dies giebt für jede Brauerei 234 Sch. Malz oder (auf den Scheffel Malz 7 Eimer Bier gerechnet, wiewohl dies nur für Winterbier gesetzlich ist, indem vom Sommerbier nur 6 Eimer auf den Sch. kommen sollen) 1638 Eimer Bier. Seit 1817/18 ist die verbrauchte Malzquantität von 600513 auf 1130885 Sch. gestiegen (das Maximum betrug sogar im J. 1850/51: 1376811 Sch.); davon kommen am meisten auf Oberbayern (331476), am wenigsten auf Unterfranken (84195). Von den 24 Brauereien Münchens producirte jede im Durchschnitte 33—36000 Eimer Bier. Auf jeden Kopf in Bayern kommen ca. 2,1 Eimer oder 126 Maass. — Abschn. III. Aerarialische Getreidemagazine in Bayern (S. 339—349). Dieselben vermochten weiter nichts, als einen Theil des erbaueten Getreides auf eine unnöthig kostspielige Weise in Empfang zu nehmen, um ihn auf eine gleich kostspielige Weise wieder auf den Markt zu bringen. — Abschn. IV. Ausländische Getreidepreise (S. 350—414). Dieser Abschnitt ist von grossem Interesse, aber eines Auszugs schon darum nicht fähig, weil eine Vergleichung nur dann möglich wäre, wenn die gelieferten Angaben auf einerlei Maass und Münze reducirt wären, was der Vf. unterlassen hat. — Abschn. V. Verkehr mit Getreide auf den bayerischen Eisenbahnen im Inlande, dann nach und von dem Auslande in den Verwaltungsjahren 1853—54 und 1854—55 (S. 415—425). Nach sämmtlichen Stationen wurden abgeliefert 1853—54, 1429059, 1854—55: 1335291 Ctr., am meisten nach Lindau: resp. 508947 und 561213 Ctr., den Stationen Kempten bis Schlachters, resp. 164009 und 131243, Stierhof bis München, resp. 109988 und 186176 Ctr., Nürnberg, resp. 132893 und 91605 Ctr.; ferner am meisten von München, resp. 561012 und 285449 Ctr., Hof 251202 und 186041 Ctr., Schweinfurt, Würzburg, Aschaffenburg zusammen 131913 und 149032, Schwabach

bis Meitingen 80846 und 279575 Ctr., Augsburg 93190 und 138751 Ctr. -- Abschn. VI. Bayerns Handel mit Getreide und andern Nahrungsmitteln nach und aus dem Zollvereins-Auslande (S. 326—429). Im 16jährigen Zeitraume von 1839—54 wurden in Bayern im Ganzen an Getreide und Hülsenfrüchten eingeführt 1716904 Scheffel (p. Jahr 107307), ausgeführt im Transit 532866 Sch. (p. Jahr 33304); aus dem freien Verkehr 5332595 Scheffel (p. Jahr 333487 Sch.). Die Maxima sind: Einfuhr 418181 Sch. (1844), Ausfuhr im Transit 93395 Sch. (1847), im freien Verkehr 540318 Sch. (1850). Die Minima: Einfuhr 12641 Sch. (1850), Ausfuhr im Transit 643 (1854), im freien Verkehr 102840 Sch. (1842). Im Zeitraum 1841—54 betrug die Gesammteinfuhr durchschnittlich p. Jahr: aus Oesterreich 110971 Sch. (max. 1844: 417248, min. 1850: 11520), auf dem Rheine 4109 Sch. (max. 1847: 1439, min. 1851: 377), aus Frankreich 1373 Sch. (max. 1852: 5935, min. 1842: 1), aus der Schweiz 828 Sch. (max. 1854: 1461, min. 1847: 55); die Ausfuhr p. Jahr: nach Oesterreich im Transit 24269 Sch. (1844: 52237, 1854: 643), im freien Verkehr 127594 Sch. (1849: 300614, 1842: 33386), nach der Schweiz im Transit 5097 (1847: 36203), im freien Verkehr 181111 (max. 1850: 242154, min. 1842: 46337); nach Frankreich im Transit 10177 Sch., im freien Verkehr 21033 Sch. (max. 1853: 74700, min. 1849: 105). Von Bier wurden 1844 nur 56920, 1853 aber 114759 Eimer ausgeführt und zwar 92398 Eimer in die nördl. und 22361 Eimer in die südl. Vereinsstaaten. Die stärkste Ausfuhr hatten die Städte Nürnberg (26279 Eimer), Culmbach (24271 E.), Kitzingen (22496 E.) und Erlangen (20363 E.). Im J. 1844 führten dieselben Städte resp. 11138, 4721, 12559 und 28 Eimer aus. Die Einfuhr von Bier in Bayern betrug im J. 1853 aus den nördl. Vereinsstaaten 71, aus den südlichen 17112 Eimer. — Abschn. VII. Fleisch-, Schmalz-, Kartoffel- und Erbsenpreise in den grössern Städten des Königreichs (S 453 — Ende). Die hier in Betracht gezogenen Städte sind ausser München: Landshut, Regensburg, Bayreuth, Nürnberg, Würzburg und Augsburg. In München kostete während der Jahre 1768—1781 ein Pfund Ochsenfleisch $6\frac{1}{4}$—8, Kalbfleisch $5\frac{3}{8}$—$6\frac{7}{8}$, Schaffleisch $4\frac{1}{4}$—$6\frac{1}{4}$, Schweinefleisch $6\frac{1}{8}$—$8\frac{5}{8}$, Schmalz $14\frac{3}{8}$—$17\frac{1}{2}$ Kr.; in den Jahren 1810—1831: ein Pfund Ochsenfleisch $8\frac{3}{4}$—$13\frac{3}{4}$, Kalbfleisch $7\frac{3}{8}$—$13\frac{1}{8}$, Schaffleisch 6—$10\frac{7}{8}$, Schweinefleisch 10—$20\frac{7}{8}$, Schmalz $14\frac{1}{4}$—$33\frac{3}{8}$ Kr.; ferner ein Scheffel Erbsen 15—55 fl., ein Scheffel Kartoffeln 2,7—13,85 fl., wo die angegebenen höchsten Preise immer dem J. 1817 (bei Schweinefleisch 1848), angehören; endlich in den folgenden Jahren 1832—1855 kostete durchschnittlich ein Pfund Ochsenfleisch 10—$13\frac{3}{8}$, Kalbfleisch $8\frac{7}{8}$—$12\frac{7}{8}$, Schaffleisch 7—10, Schweinefleisch 10—$17\frac{1}{2}$, Schmalz $19\frac{3}{4}$—$29\frac{1}{2}$ Kr.; ein Scheffel Erbsen 16,8—$37\frac{7}{8}$ fl., ein Scheffel Kartoffeln 3—7,45 fl. Der Durchschnittspreis stellte sich in München für ein Pfund

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ochsenfleisch | 1768—81 | auf | 7, | 1810—55 | auf 11 | Kr., |
| Kalbfleisch | - | - - | $5\frac{1}{8}$, | - | - - 10 | - |
| Schaffleisch | - | - - | 5, | - | - - 8 | - |
| Schweinefleisch | - | - - | $7\frac{1}{8}$, | - | - - 13 | - |
| Schmalz | - | - - | $15\frac{7}{8}$, | - | - - $22\frac{3}{8}$ | - |

für einen Scheffel Kartoffeln 1810—55 auf 5 fl.,
- - - Erbsen - - - 21,9 fl.

Beigefügt sind interessante Zusammenstellungen der Victualienpreise in einzelnen auswärtigen Staaten und Städten (Wien, Preussen, Sachsen, Stuttgart und Hamburg), denen jedoch wegen der verschiedenen Maasse und Geldsorten die unmittelbare Vergleichbarkeit abgeht.

[5039] Zunftwesen und Gewerbefreiheit. Ein Zeitbild. Der Jugend des deutschen Gewerbestandes gewidmet von **Fr. Wilh. Helfer.** Gotha, H. Scheube. 1857. 176 S. 8.

Es kann auch der Wissenschaft, deren Interessen wir allerdings hier in erste Linie zu stellen haben, nicht gleichgültig sein, dass im gewerblichen Leben unserer Tage Unselbstständigkeit, Abhängigkeit, ja Verarmung mehr und mehr um sich greifen. Daher sind denn auch die damit im Zusammenhange stehenden brennenden Fragen der Gegenwart auf dem Gebiete der Industrie: Zunftwesen, Gewerbefreiheit u. s. w. vielfach schon zum Gegenstande tüchtiger Untersuchung gemacht worden, und erinnern wir mit Bezug hierauf nur an die Schriften eines Hanssen, Rau, F. Dael u. A., die unbestritten Wesentliches zur Abhülfe jener Uebelstände beigetragen. Gewerbliche Association ist, um es mit zwei Worten zu bezeichnen, die Losung, welche die Industrie auf ihr Banner zu schreiben hat. Indess erst der Zukunft wird es aufbehalten sein, den Principien jener „Vereinbarung, Theilung der Arbeit" namentlich im Stande der Handwerker zu allgemeinster Anerkennung zu verhelfen. Von Jugend auf muss der Arbeiter in der Werkstatt mit ihnen bekannt gemacht werden und dazu mitzuhelfen, ist die Absicht des Vfs. des vorlieg. Büchleins. In dem Rahmen einer Familiengeschichte erfahren die nur erwähnten Theorien hier vielseitige Beleuchtung, und das Schriftchen verdient gelesen zu werden, weil es viel Wahres und Beherzigenswerthes enthält.

# Geschichte.

[5040] Herr Walther von Geroldseck, Bischof von Strassburg (1261—63). Von C. H. Frhrn. **Roth von Schreckenstein**, Dr. Phil. Tübingen, Laupp. 1857. 76 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

Der Vf. hat hier eine Episode aus der fehdereichen „schrecklichen kaiserlosen“ Zeit, welche Deutschland nach dem Sturze der Hohenstaufen heimsuchte, nicht ohne Geschick in ihrem vollen Zusammenhange, so weit er sich nach den bis jetzt ausgebeuteten handschriftlichen Quellen und gedruckten Hülfsmitteln erkennen lässt, vorgeführt. Man darf vielleicht annehmen, dass der Vf. die hier so weit möglich organisch verbundenen Data bei den Studien zu seiner grösseren Schrift über das Patriziat in deutschen Städten (vgl. oben No. 24) mit gewonnen habe, während bei aller Verdienstlichkeit ihrer Verwendung doch kaum wird in Abrede zu stellen sein, dass das gebotene Ganze nur einen untergeordneten Werth ansprechen könne, indem in der Geschichtserzählung noch immer bedeutende Lücken offen bleiben, auch der Vf. selbst wiederholt andeutet, dass durch weitere archivalische Forschungen nachzuhelfen sein werde. Dazu kommt, dass der Vf. bei aller Anerkennung des Fleisses, mit welchem er seine stets genau angezogenen Quellen benutzt, sich doch noch nicht eine solche Darstellungsgabe in gefälliger Abrundung und gutem Flusse angeeignet hat, dass das Lesen selbst zum Genusse würde. Zur Sache selbst wird zugegeben werden müssen, dass die nach ihren Details hier geschilderte Fehde einen freilich nur zweideutigen Vorrang vor unzähligen anderen, die damals in ganz Deutschland theils im Verborgenen glimmten, theils offen hervorbrachen und die allesammt in einem verwandtschaftlichen Verhältnisse standen, beanspruchen darf. Es war das Ringen des mehr und mehr erstarkten bürgerlichen Standes nach Autonomie, dem sich die Aristokratie und hohe Geistlichkeit so viel als möglich entgegenstemmte, um aus dem nach ihrer Ansicht herandringenden Verderben zu retten, was irgend möglich wäre. Dieser Selbsterhaltungstrieb gab auch dem Bischof von Strassburg, Walther von Geroldseck, das Schwert in die Hand. Aber er war weniger glücklich, als sein College, der Erzbischof von Cöln, Conrad von Hochstaden, der kurz vorher unter ziemlich gleichen Verhältnissen sein gewagtes Spiel gewonnen hatte. Herr Walther sollte unterliegen, zum Theil unter Umständen, die wahres Mitgefühl für ihn erwecken, da er durch Verhältnisse auf die gefahrvolle Bahn gedrängt ward, die seinem Pflichtgefühl Ehre machten, und es als eine doppelte Last ihn mussten fühlen lassen, dass er so Viele mit in seinen Sturz verwickelte. Doch darnach fragte jene Zeit nicht, welche ihre Kriege, Fehden und Handstreiche durch alle erdenkliche Rohheiten brandmarkte und namentlich dem Kriege, der im Vergleiche zu der taktischen Fertigkeit der Griechen und Römer offenbare Rückschritte gemacht

hatte, einen wahrhaft schleppend-demoralisirenden Charakter aufprägte.

[5041] Ernst der Fromme, Herzog von Gotha, nach seinem Leben und Wirken dargestellt in Wort und Bild von Dr. **K. Klaunig** in Leipzig u. Prof. **H. J. Schneider** in Gotha. Leipzig, R. Weigel. 1857. X u. 102 S. hoch 4. mit 32 bildlichen Darstellungen in Holzschn. (n. 3 Thlr.; Prachtausg. in Imp. 4. mit d. Holzschnitttaff. in Tondruck n. 6 Thlr.)

In dem, was Ref. zum Lobe und zur Empfehlung dieser Biographie sagen darf und kann, hat er sich selbst schon durch die im Repert. (Jahrg. 1854. Bd. IV. No. 5639; 1855. III. 3420) befindlichen Anzeigen der beiden ersten Hefte der Schneider-Flegelschen: Bilder aus dem Leben Herzogs Ernst des Frommen u. s. w. (Leipz., R. Weigel. 1854—55. zus. 12 Bl.) vorgegriffen, dass er den nunmehrigen Ausbau des schön Begonnenen in ein vollständiges Ganze durch noch 20 Holzschnitte mit vollständigem Texte kürzer fassen kann. Letzterer ist jedenfalls eine recht verdienstliche und gelungene Arbeit, der es an Beifall nicht fehlen wird. Lässt sie auch bedauern, dass ihr Vf. die Grundlage einer ausführlichen Biographie Herzogs Ernst von Gotha nicht hat benutzen können, die durch das auf der Bibliothek zu Gotha vorhandene reichhaltigste handschriftliche Materiale in einer Vollständigkeit gegeben werden könnte, wie es sonst anderweitig selten der Fall sein dürfte, da es an einem solchen Abschlusse uns noch fehlt: so hat er es doch nicht daran fehlen lassen, die bedeutendsten Quellen und Handschriften zu consuliren, so dass es ihm gelungen ist, zu dem in Druckschriften (z. B. von Eyring, Teissier, Gelbke u. A.) schon Vorhandenen manches Unbekanntere hinzutreten zu lassen, und indem er sich bemüht hat, den cordaten Ton seiner Quellen in seiner Erzählung vorschlagen zu lassen, drückt er seiner Arbeit das Gepräge der Volksthümlichkeit auf, die ihrem Gegenstande gar wohl anstehet. Das 1. Cap. (S. 1—18) bespricht den Fürstensprössling bis zu seiner Thronbesteigung; das 2. (— 82) zeichnet sein Bild von da ab, lässt Zustand und Umfang seines Landes und dann die von ihm ausgegangene Organisation desselben erkennen, eben so die Förderung der geistigen und materiellen Interessen seines Volkes im Zusammenhange mit Kirche und Schule, Rechtspflege, Kunst und Wissenschaft und Beförderung der äusseren Wohlfahrt, und berührt zuletzt das Verhältniss des Herzogs zum deutschen Reich und zu anderen Staaten. Das 3. (- 102) berichtet über sein Privatleben und seinen Tod. Ungezwungen werden in diesen Context die Einzelnes veranschaulichenden Darstellungen verwebt, und Wort und Bild treten in so wirksamen Wechselverkehr, dass die Vorlage für das richtige Genre illustrirter Schriften als ein wirkliches Muster gelten darf. Die Momente für die Bilder selbst sind glücklich gewählt und durch Stift und Stichel mit Genialität und Kunstfertigkeit empfangen und wiedergegeben. Freuen wir uns, dass von den Fürsten, welche

die Geschichte mit den ehrenvollen Beinamen der Frommen ausgezeichnet hat, der der Zeit nach jüngste unter ihnen uns Deutschen angehört. Der Römer Antonin führte sein Pius mehr in der eingeschränkten römischen Bedeutung dieses Wortes; der Franzose Ludwig hiess so wegen seiner Bigotterie; Ernst wurde mit vollem Rechte und in der schönsten Bedeutung schon aus dem Volksmunde — vox populi, vox Dei — also genannt.

[5042] Carl-August-Büchlein. Lebenszüge, Aussprüche, Briefe und Anekdoten von Carl August, Grossherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach. Zusammengestellt von **A. Schöll**. Weimar, Böhlau. 1857. IV u. 172 S. 8. (n. 20 Ngr.)

Unter den verschiedenen Schriften, welche die vom letztvergangenen 3. Sept. d. J. ab für Weimar angebrochene „grosse Woche" theils als herannähernd anzusagen, theils als vorübergerauscht im Geiste zu erneuern die Bestimmung hatten und haben, wird man mit dem besten Erfolge der Befriedigung vorzugsweise nach der vorlieg. zu greifen haben, um dann weiterhin von der durch sie gewonnenen Grundlage aus zu geniessen und zu würdigen, was sich sonst durch Heiland, Treumund (Steinacker), Zeiss u. A. in von ihnen ausgegangenen Reden und Liedern unter Mitwirkung der Presse um sie angesetzt hat. Denn in diesem kurz und gut „Carl-August-Büchlein" getauften Berichte kommt uns nicht eine dürftig-verblasste Skizze, sondern ein aus allen auf dem Titel angegebenen Bezügen reich ausgeführtes Bild entgegen, das aus dem mit geschickter Hand ihm angepassten Rahmen lebendig heraustritt, ein unsichtbar geistiger Schmuck gleichsam, der das durch hohe Künstlerweihe geschaffene, nunmehr von hohem Gestelle frisch ins Leben ausschauende Dichter-Dioskuren Paar wie dessen Genius von sonst und jetzt umschwebt. Das ganze Leben des Herzogs — die Zeit seiner Jugend, verklärt von Sinn für Freundschaft und Natur und voll regen Antheils an Poesie und Dichtern; die Anfänge seiner Regierung, sofort seinen Zug nach Kunst und Naturwissenschaft kund gebend, der sich in ächter Humanität fortwährend mehr befestigt und klärt; seine Einwirkung in die allgemeine deutsche Politik und sein wiederholtes Militärleben; dann sein patriarchalisches Kulturleben, als Weimar, nach dem glücklichen Ausdrucke eines unserer berühmtesten Historiker, Deutschlands Musenhof war; die Zeiten der Erniedrigung und Erhebung Deutschlands und dessen Umgestaltung, bis in seine letzten Jahre hinein — Alles schreitet, mit historischen Notizen aller Art durchwebt, zum Theil in eigenen ernsten und heiteren Briefen des Herzogs, unter denen sich auch mehrere ungedruckte befinden, an uns vorüber, in ein merkwürdiges Stück deutschen Lebens überhaupt einführend, ohne dass man darüber die hohe Gestalt aus den Augen verliert, die hier den belebenden Mittelpunct bildet. Als Desert gleichsam, nachdem die reiche Tafel aufgehoben ist, werden am Schluss (S. 152 ff.) noch viele einzelne Erinnerungen

in anekdotenartiger Fassung geboten und wenn Ref. aus ihrer langen Reihe auszugsweise nur einige andeutet — wie der Herzog, der gute starke Cigarren rauchte, beim Durchschreiten der Dienerstube, etwas Luft einziehend, bemerkt, es komme ihm vor, als ob sie zusammen eine Sorte rauchten; wenn er einen Stalldiener, der ein ihm ans Herz gewachsenes Pferd dem Herzog zwar zum Reiten, aber nicht in den Kutschzug, für den es zu gut sei, geben will, als er ihm einst beim Ausreiten behülflich ist, brevi manu mit einem „Dickkopf“ abfertigt und dann die Sache auf sich beruhen lässt; wenn er auf die Bemerkung seines Kammerdieners, dass eine Pekesche, die er lange getragen, doch gar zu fadenscheinig sei, ihn fragt, wie viel er zu kriegen gedenke, wenn er sie vermöbele, und ihm die gemeinten 2 Thaler giebt, um nur seine Pekesche zu behalten — so wird Jeder augenblicklich inne werden, dass durch solche Charakterzüge das Andenken an den trefflichen Fürsten fester fast erhalten werde, als durch dieses oder jenes Ruhmwürdige seiner Regierung, wie der alte Fritz in solchen Anekdoten bei der grossen Menge des Volkes sicherer fortlebt als durch den Glanz der Thaten, die einst von ihm ausgingen.

[5043] Geschichte von Indien. Nach dem Engl. des **Thom. Keightley**. Uebersetzt und bis auf die neueste Zeit fortgeführt von *J. Seybt*. 1. Bd. Leipzig, Lorck. 1857. VIII u. 294 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Auch u. d. Tit.:

Moderne Geschichtschreiber. Herausgeg. von Prof. Dr. *Fr. Bülau*. Band. 9.

Wenn auch nicht angenommen werden kann, dass diese Geschichte eines weit ausgedehnten Ländercomplexes, auf welchen jetzt die Augen der ganzen civilisirten Welt gerichtet sind, erst nach dem Ausbruch der Revolte und des Kampfes in Angriff genommen worden sei, die noch immer unter empörenden Erscheinungen fortwüthen und ihre Rückschläge namentlich auf Europa erst weiterhin noch recht fühlbar machen werden, so kann doch ihre Erscheinung gerade jetzt ihrem Vertriebe und ihrer Benutzung nur förderlich sein, da das Bedürfniss, über Indien und seine Zustände sich zu informiren, jetzt ein viel dringenderes ist, als dies der Fall gewesen sein würde, wenn der Gang der Dinge dort ein ungestörter geblieben wäre. Wo man sich nicht damit begnügt, lediglich auf die Aussenseite der Ereignisse zu sehen, wo auch nur eine Ahnung von historischem Pragmatismus aufdämmert, da schaut man aus der Gegenwart in die Zukunft zurück, ob sich nicht aus dieser Fäden in jene herübergesponnen haben, die für das, was jetzt geschieht und vielleicht noch geschehen wird, einen Schlüssel des Verständnisses abgeben. Freilich würde man dabei gerade nicht so weit zurückzugehen haben, als hier geschieht. Aber auch aus diesen Uranfängen der indischen Geschichte lässt sich Gewinn ziehen für die eingehendere Beurtheilungr der Jetztzeit, und bei allen geschichtlichen Entwickelungen, die in volleres

Verständniss eintreten sollen, sind Vorbedingungen für dessen Möglichkeit unerlässlich. Bevor man an den Menschen, den Mittelpunct und das belebende Princip der Geschichte, herantritt, ist in concreten Fällen sein *ποῦ στῶ* zu ermitteln, der Boden, auf dem er sich bewegt, das Land, das er, herausgetreten aus den engeren Banden des Familienlebens in Gemeinschaft mit seines Gleichen anbauet, die gesellschaftlichen und staatlichen Einrichtungen, die sich bilden, Gewerbe und Industrie, Kunst und Wissenschaft, die sich zu entfalten beginnen, die Religion, die als unentbehrliches Band das Bestehen des grösseren Gesellschaftskörpers sichert — dies Alles sind Unterlagen, die nicht fehlen dürfen, wo irgend welche Geschichte in weiterem Umfange begriffen sein will und soll, und auf die man zurück gehen muss, wenn das Thatsächliche selbst in umfänglicher Entfaltung fertig gleichsam vorliegt, da es zu schwierig sein würde, zu dem Gewordenen rückwärts einzulenken, etwa wie es Cicero nach Dio Cassius im Sinne hatte, in einer zusammenhängenden Geschichtserzählung von seinem Consulate zum Romulus aufzusteigen. Die vorhin angedeuteten Prolegomena und ihnen Anhängiges finden denn auch in der vorlieg. Geschichte Indiens ihre Stelle. Ihr 1. Thl. (S. 1—143), der Ostindien unter muhamedanischer Herrschaft in 15 passend abgegränzten Capp. vorführt, geht von seiner geographischen Lage und Eintheilung, von seinem Klima und Stromsysteme, von seinen Naturerzeugnissen und frühesten Bewohnern (Hindus), der unter ihnen herrschenden Religion, den unter ihnen bestehenden Gesetzen, Künsten und Wissenschaften, den unter ihnen sich anbauenden Kasten und von ihrer Regierungsform aus, kommt dann auf seine frühesten Erwähnungen unter Alexander d. Gr. und während des griechisch-baktrischen Königreichs, auf das in ihm begründete Kalifat, bis Indien nach dessen Verfall ein Gegenstand fortwährender Invasionen benachbarter Völker wird, durch welche der Muhamedanismus die Oberhand gewinnt. Es gehört allerdings etwas Ausdauer und Muth dazu, bei dem öfter eintretenden Wechsel der Dynastieen durch Mongolen, Afghanen, Maratten, Malaien, Sikhs u. s. w. und durch eine Masse unsern Ohren barbarisch klingender Namen, die ihre Anführer tragen, sich durchzuschlagen und die bei der morgenländischen Geschichte unerlässliche Mitgabe des wild Kriegerischen, Gewaltthätigen und Grausamen, nicht minder des Wunderbaren, Prächtigen und Abenteuerlichen ist auch hier sattsam vertreten und bewirkt oft eine lästige Monotonie. Doch entschädigt dafür, abgesehen von gelegentlich eingeflochtenem Culturgeschichtlichen, manche wahre Heldengestalt mit scharfer Charakterausprägung und eiserner Willenskraft (Akbar, Khusru, NurDschihan, Aurungsib u. s. w.), deren Namen von den Tafeln der Geschichte aus auch im Abendlande zu den bekannteren gehören, und man gewinnt an der Hand des Vfs. eine richtige Vorstellung von den wechselnden Verhältnissen des Länderbezirks, der im Laufe von Jahrhunderten für seine spätere einflussreiche Verbindung mit Eu-

ropa durch zum Theil harte Verhängnisse geschult werden musste, um — in eine noch härtere Schule zu kommen. Denn sie beginnt im 2. Thle. (— 294) mit der Geschichte des englischen Reiches in Indien, das in weiteren 11 Capp. den Geschichtsfaden vom Auftreten der Europäer in Indien bis zum Tode Lord Clives im Jahre 1774 führt. Es wird hier vom Handel mit Indien im Alterthum aus- und dann auf die Portugiesischen Entdeckungen übergegangen; einmal die Sache in Gang gebracht, ward sie dann von Holländern, Franzosen und Engländern in die Hand genommen. Namentlich sind es die Reisen der Letzteren, welche ausführlicher zur Sprache und in welchen berühmt gewordene Namen (Fitch, Middleton, Sharpey, Roe u. a.) zum Vorschein und in Erinnerung kommen. In einander greifend und einem bewussten Ziele auch wohl auf blutbefleckten Wege zuschreitend enthalten sie die Geschichte der Niederlassungen, die aus sogen. Handelscompagnien erst isolirt, dann vereinigt auf einem ganz eigenthümlichen, der Welt bis dahin noch nicht bekannt gewesenen Wege ein Reich herausbaueten, das eins der grössten wurde, das je die Welt gesehen. In seiner höchsten Machtäusserung in den Händen einer Kaste liegend, welche Gewinn und Geldbesitz als ihr Ultimatum ansehen muss, konnte es voraussichtlich nicht an Einschreitungen fehlen, welche gewiss manches von dem, was jetzt zur ostindischen Tagesgeschichte gehört, unter den Gesichtskreis der Nemesis oder einer sera numinis vindicta stellen, und deren Erneuerung man durch die projectirte Erhebung der Königin Victoria zur Kaiserin von Ostindien abschneiden will. Aber auch das vorhin angedeutete eigenmächtige Vorschreiten kann nicht abhalten, die Energie Englands anzuerkennen, ausgesprochen durch hervorragende Männer in den Kämpfen nicht nur mit Eingeborenen, sondern auch mit Franzosen und Holländern. Unter ihnen steht Lord Clive, der gewissermassen den Gränzstein in der hier fortgeführten Geschichte bildet, fast oben an. Er entging dem gewöhnlichen Schicksale ausgezeichneter Männer nicht. Angeklagt, dass er sich habe bestechen lassen, ward er zwar ehrenvoll freigesprochen; aber schon die Thatsache, nur angeklagt gewesen zu sein, nagte bei seinem melancholischem Temperamente an seinem stolzen Geiste, dass er, eben erst 49 Jahre alt, durch starke Dosen Laudanum seinem Leben ein Ende machte.

## Schul- und Unterrichtswesen.

[5044] Erziehungs-Resultate. Geschichten, Charakteristiken und Bilder nach dem Leben. Ein Beitrag zur praktischen Erziehung für Eltern und andere Erzieher. Hannover, Ehlermann. 1857. VI u. 286 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Das an der Spitze dieses Titels stehende Wort ist bekanntlich auch Name eines von C. Blum aus dem Französischen uns zu-

geführten unterhaltenden Lustspiels, näher zugleich durch den Zusatz: „Guter und schlechter Ton“ declarirt, durch welches Ref. vor längerer Zeit eine gar erfreuliche, die Bühne einmal ganz auffallend als eine moralische Anstalt rechtfertigende Erfahrung in einer befreundeten Familie machte, die in kräftiger Nachwirkung jenes Theaterabends in ihre Mitte eingedrungenes Verwerfliche energisch zu bekämpfen begann und dem entgegengesetzten Guten einen schönen Sieg errang. Konnte Solches Folge einer flüchtig vorüberrauschenden Schaustellung sein, wie viel mehr darf man den in der vorlieg. Schrift zusammengestellten Beispielen von Erziehungsergebnissen verschiedener Art zutrauen, dass sie, je nach Maassgabe der von ihnen berührten Seiten und bei der Möglichkeit, das durch den Druck gefesselte Wort reiflich zu überlegen, Aeltern und Lehrern die Ergreifung zweckdienlicher Maassregeln bei der Erziehung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgreicher erleichtern werden, als es das oft abspannende Studium abstracter pädagogischer Anleitungen bewirkt, gemäss den häufig angezogenen Erfahrungssätzen: Praecepta movent, exempla trahunt! und: Longum iter per praecepta, breve per exempla. Für erziehliche Diätetik, wie das Vorwort es ausdrückt, findet man also durch die Bemühung des ungenannt gebliebenen Vfs. dieser Schrift eine Reihe wirksamer Beispiele zusammengestellt. Bei einem Drittel sind die Stoffe schon gedruckten grösseren Werken, z. B. K. H. Witte's Erziehungsgeschichte seines Sohnes; K. Hohenhausen, Untergang eines Jünglings von 18 Jahren; Körte's Leben und Studien F. A. Wolfs u. s. w., entnommen, theils in gedrängten Auszügen, theils in neuer, dem beabsichtigten Zwecke angepasster Bearbeitung, und da die Erscheinungsjahre dieser Schriften bereits zwei bis drei Decennien und noch darüber rückwärts liegen, so tritt ihr Inhalt wieder ganz neu in ein neues Geschlecht ein. Die übrigen zehn Nummern, von denen nur einige durch ihre Ueberschriften: Egoismus des Verstandes, Despotie der Mutterliebe, Furchtsamkeit der Kinder, Antipathien des Geschmacks, Liebe oder Furcht, Maulschelle und Ohrfeige u. s. w., kenntlich gemacht seien, sind so augenscheinlich dem Thatsächlichen nach dem wirklichen Leben, den eigenen Erfahrungen des Vfs. und einiger ihm nahe stehender Freunde entnommen, dass ihre durch beigefügte gute Reflexionen erhöhete Wirksamkeit nicht bezweifelt werden kann und dass sich mithin der Vf. nur ein abermaliges Verdienst erwerben wird, wenn er ceteris paribus eine Fortsetzung dieser Erziehungsmoral in Beispielen folgen lässt. Immer die Möglichkeit guter Eindrücke des hier vorkommenden Factischen angenommen und noch mehr gewünscht, liesse sich doch zu den einzelnen Fällen Manches noch bemerken. Ref. beschränkt sich dabei auf die einzige Nr. XIII, in der „Maulschelle und Ohrfeige“ figuriren (S. 273 — 78). Den Raisonnements des Vfs. sind zwei Thatsachen angefügt: eine Maulschelle, von dem Lehrer einem offenbar trägen Schüler in tempore applicirt, weckt diesen zu bleibender geistiger

Regsamkeit; eine Ohrfeige, die ein nur augenblicklich gereizter Lehrer einem mit Unrecht verdächtigten Schüler zieht, hat die unerwartete Fortsetzung, dass der Empfänger sie in continenti dem Austheiler schallend zurückgiebt, für Beide die tragische Folge, dass der sonst musterhafte Schüler zur Betretung eines anderen Lebensweges, der Lehrer zur Einreichung seines Abschieds genöthigt wird. Ref. macht von hier aus auf die Vorsicht, die dem Lehrer obliegt, aufmerksam. Freilich sind Batterien gegen Mücken lächerlich und um das, was sich kurz und gut an Ort und Stelle durch eine Maulschelle abmachen lässt, soll man den Staat nicht in Bewegung setzen, die Aeltern, wenn jene einmal gegeben und empfangen ist, auch nicht den Lehrer. Aber eine ultima ratio soll sie doch immer sein. Wo sie zu häufig regnen und wo in weiterer Wahlverwandtschaft der Stock **regiert**, da ist kein Heil. Dem alten Joh. Matth. Gesner sind plagae auch ein remedium optimum. Aber er fügt sogleich bei: „Omni modo cavendum est, ne in consuetudinem plagarum adducantur pueri.“ (S. Gesn. isagog. in erudit. II. p. 665 ed. Niclas.) Alles Ernstes klagte es einst die erwachsene Tochter eines hitzigen Dorfschulmeisters dem Ref., dass ihr Vater entsetzlich viel Hemdärmel durch das immerwährende Prügeln zerarbeite, und wirklich ging es in seiner Schule fast alltäglich von dem Stocke aus so lebhaft zu, dass als Inschrift auf sie die virgilischen Worte von der Hölle:

> Hinc exaudiri gemitus et saeva sonare
> Verbera — —

vollkommen gepasst haben würden.

[5045] Geschichtstabellen zum Auswendiglernen. Von **F. Schwerdfeger**, Vorsteher einer höheren Töchterschule in Göttingen. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1857. 82 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Unter ähnlichen mnemonischen Hülfsmitteln für den Geschichtsunterricht in Schulen, unter welchen sich namentlich die von A. **Schäfer** durch wiederholte Auflagen weit verbreitet haben, werden auch die vorlieg. ihrer Bestimmung recht passend dienen können. Eine Einleitung (S. 5 — 7) stellt in knappster Fassung das Nöthige über Geschichte, Menschenraçen, Sprachen, Religionen, culturliche Beschäftigungen, Regierungsformen, Chronologie u. s. w. zusammen, giebt darauf für die alte Geschichte die erforderliche geographische Unterlage (— 13), um dann, nach Andeutung der Hauptepochen der Urzeit das aus dem Geschichtsstrome hervorragende Thatsächliche hauptsächlich durch Perioden, Jahre und Namen zu fixiren, immer mit den nöthigen culturgeschichtlichen Winken, die sich für die einzelnen Jahrhunderte in zusammenhängende Uebersichten für Kunst und Wissenschaft umsetzen (— 68). Ein 1. Anhang giebt eine Tabelle der Erfindungen (— 72) und ein 2. eine solche der vorzüglichsten europäischen Regentenhäuser (— 82).

[5046] **Arithmetik und Algebra für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht** bearbeitet von **Ch. Lud. Schoof**, Oberlehrer der Mathem. am Gymnas. zu Clausthal. Heft 1. Hannover, Hahn. 1857. III u. 116 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

Das vorlieg. erste Heft umfasst die Grundoperationen und deren nächste Anwendungen auf Proportionen und Gleichungen vom 1. Grade und enthält ausser der Einleitung folgende Abschnitte. Theil I. Von den Grundoperationen und zwar 1) mit ganzen Zahlen (S. 4—16), 2) mit ganzen Zahlen und Brüchen (— 28), 3) mit Brüchen (— 39). Zahlensystem (— 43). Decimalbrüche; Fouriers Methode der abgekürzten Divisio (— 56). Entgegengesetzte Grössen (— 66). Verhältnisse und Proportionen (— 83). (Unstatthafter Weise spricht hier der Vf. von directen und indirecten Proportionen.) Auflösung der Aufgaben durch Gleichungen (— 116). Am Schlusse theilt der Vf. mehrere Systeme von Gleichungen mit mehreren Unbekannten mit, welche die Namen bekannter Männer enthalten, wenn man für die Zahlenwerthe diejenigen Buchstaben des Alphabetes setzt, deren Rang im Alphabete durch jene Zahlen ausgedrückt wird. Sonst findet sich in der Darstellung nichts, was besondere Erwähnung verdienen möchte.

[5047] Freie Gaben für Geist und Gemüth. Zur Erweiterung des Unterstützungsfonds für arme erwachsene Taubstumme herausgeg. von *Jo. Fr. Jencke*, Dir. der Taubstummen-Anstalt in Dresden. 4. Jahrg. 1857. Dresden (Herausg.) u. Leipzig (Herm. Fritzsche.) 1857. 1. u. 2. Heft. VIII u. 120 S. gr. 8. m. Lithogr. (à 5 Ngr.)

Hart schon am Schluss des alternden Jahres stellt sich diese Jahresschrift noch ein, die, wie sie aus freiwilligen Gaben der zu ihrem Inhalte Beisteuernden sich zusammenfügt, so auch in Betracht des durch sie zugleich beabsichtigten wohlthätigen Zweckes durch christlich-gesinnte Wohlthäter auch künftig gekauft und dadurch gehalten zu werden wünscht, wie sie verdient, da sie auch in ihrem diesmaligen Anfange das Utile mit dem Dulci verbindet. Jenem rechnen wir Hegers Vortrag über die besonderen Rücksichten, welche die Erziehung auf die confirmirte Jugend zu nehmen hat (S. 1—19) zu, Diesem mehrere unterhaltende Erzählungen und den Anfang der Beschreibung einer Reise von Bormio nach Innsbruck, die wir nicht genauer nach ihren Standorten auszuzeichnen brauchen. Einleitungsweise erstattet der Herausg. ausführlichen Bericht über die Höhe des Fonds, der aus diesem Unternehmen bis jetzt erreicht worden ist, bereits etwas über 2295 Thaler beträgt und in den beiden letzt verflossenen Jahren nahe an 75 Tlr. in Unterstützungen mancher Art verausgaben konnte. Wer in jenem Capitale auch seinen Beitrag angelegt hat, wird ja auch ferner seine Unterstützung durch Forthalten dieser Zeitschrift bethätigen.

---

# *Bibliographie.*

## Theologie.

[Vgl. oben No. 4807 — 4993.]

### Katholische Theologie.

[5048] Vollständiges Lexikon für Prediger u. Katecheten, in welchem die kathol. Glaubens- u. Sittenlehren ausführlich betrachtet sind. Von Dr. **Thom. Wiser**, Stiftsdechant u. Kreis-Scholarch. 11. Bd. 2. Abth. Regensburg, Manz. 1857. S. 289—616. gr. 8. (25 Ngr.)

[5049] Abhandlungen über Religion und Kirche. Von Dr. **Jak. Stepischnegg**, Domkapit. Graz. (Leipzig, Haessel.) 1857. VII u. 448 S. gr. 8. (n.n. 2 Thlr. 12 Ngr.)

[5050] System der göttlichen Thaten des Christenthums, als Lehre von der Selbstbegründung des Christenthums, vollzogen durch seine göttlichen Thaten von Dr. **F. X. Dieringer**, geistl. Rath, Domcapit. u. Prof. 2. verb. Aufl. Mainz, Kupferberg. 1857. VIII u. 647 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[5051] Der Geist des Christenthums. Von **Fr. R. de Chateaubriand**. Uebersetzt von Dr. *J. F. Schneller*, weil. Prof. 2. berichtigte u. vervollständigte Aufl., besorgt durch Dr. *J. König*. 8. u. 9. Lief. Freiburg im Br., Wagner. 1857. 1. VIII u. 2. Bd. VIII u S. 433—715. 8. (à 9 Ngr.; cpl. 2 Thlr. 21 Ngr.)

[5052] Die Wahrheit und Vernünftigkeit des Glaubens. Gespräche über den kathol. Begriff u. Beweis der christl. Offenbarung. Von **V. Dechamps**. Deutsch bearb. von Dr. *J. B. Heinrich*, Domcap. u. Prof. Mainz, Kirchheim. 1857. XX u. 720 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5053] Philosophische Studien über das Christenthum. Von **A. Nicolas**, Rechtsanwalt. Aus d. Franz. nach der 7. Aufl. übers. u. nach der neuesten [v. 1856] verb. *Silv. Hester*. 4 Bde. 3. Aufl. Paderborn, Schöningh. 1857. 1. u. 2. Bd. 959 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 28 Ngr.)

[5054] Die allerseligste Jungfrau Maria. Neue Studien üb. das Christenthum. Von **A. Nicolas**. Aus dem Französ. übers. von *Silv. Hester*. 2. Bde. Ebend. 1857. 654 u. 600 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[5055] Die Jungfrau Maria nach dem Evangelium. Neue philosoph. Studien über das Christenthum. Von **A. Nicolas**. Deutsche, vom Vf. genehmigte Originalausg. Nach der 2. Aug. herausgeg. von *C. B. Reiching*. (Der neuen Studien) 2. Theil. Regensburg, Manz. 1857. VIII u. 515 S. gr. 8. (à 1 Thlr.)

[5056] Der Glaube. Von **Geo. K. Mayer.** I. (Heft.) Der Glaube an Gott, den Vater, den allmächtigen Schöpfer des Himmels u. der Erde. Schaffhausen, Hurter. 1857. III u. 50 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[5057] De arcano divinae pradestinationis mysterio diss. quam scr. **Jo. Soffner,** th. Lic. Particula I. Vratislaviae, Aderholz. 1857. 42 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[5058] P. **Lud. de Ponte** meditationes de praecipuis fidei nostrae mysteriis, vitae ac passionis D. n. Jesu Christi et B. V. Mariae, sanctorumque et evangeliorum toto anno occurrentium, cum orationis mentalis circa eadem praxi. Hispanice edd. et in VI partes divisae interprete P. Melch. Trevinnio. De novo editae per Canon. Dr. *J. Mt. Düx.* Pars IV. Nordlingae, Beck. 1857. 445 S. 8. (n. 21 Ngr.)

[5059] **Fr. Jo. Frc. M. B. de Rubeis** de peccato originali, ejusque natura ac traduce, et poena: deque multiplici statu hominis, innocentis, lapsi, reparatique, ac de possibili purae naturae statu: tractatus theologicus: in quo haeresium historia diligentius enarratur, vindicantur fidei catholicae dogmata, ac solidiores quae agi solent in scholis, juxta S. Thomae Aquinatis doctrinam dirimuntur quaestiones. Recusus ad editionem primariam Venetam MDCCLVII. Wirceburgi, Stahel. 1857. XXXII u. 468 S. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 18 Ngr.)

[5060] Die dogmatische Lehre von den heiligen Sacramenten der kathol. Kirche. Von Dr. **J. H. Oswald**, Semin.-Prof. 2. Bd.: Die Busse, die letzte Oelung, die Priesterweihe u. die Ehe. Münster, Aschendorff. 1857. XI u. 456 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.; cpl. n. 3 Thlr.)

[5061] Die Orthodoxie der sakramentalischen Beicht, unter Zugrundlegung der göttlichen Glaubensprincipien, mit einer Beigabe über die Tradition insbesondere, als Widerlegung der Angriffe auf die Beicht u. Tradition von L. Desanctis. Von **Ant. Baud**, Decan u. Pfr. Aus dem Franz. übers. u. mit Erläuterungen verm. von *J. X. Huber*, Pfr. Schaffhausen, Hurter. 1857. XXXIV u. 365 S. 8. (27 Ngr.)

[5062] Der heiligen Liebe natürliches Licht u. anerschaffene Kraft. Von Dr. **Ant. Rietter**, Prof. Augsburg, Rieger. 1857. VII u. 247 S. 12. (15 Ngr.)

[5063] Leitsterne auf der Bahn des Heils. 4. Bd. Auch u. d. Tit.: Der geistliche Kampf. Aus d. Ital. d. gottsel. P. *Dom. Laur. Scupuli.* Neue Uebersetzung von J. P. Silbert. 5. Aufl. Wien, Mechith.-Congr.-B. 1857. XXIX u. 293 S. m. 1 Stahlst. gr. 12. (15 Ngr.)

[5064] Sammlung von klassischen Werken der neuern kathol. Literatur Englands in deutscher Uebersetzung. 8.—10. Bdchn. Köln, Bachem. 1856. 57. 8. (n. 1 Thlr. 18 Ngr.)

Inh.: 8. Bdchn. Vier Vorträge üb. Concordate, insbesondere üb. das österreichische Concordat. Von Sr. Em. *Nic.* Card. *Wiseman*, Erzbischof von Westminster. 2. Aufl. 114 S. (n. 12 Ngr.) — 9. Bdchen. Onkel Jack u. sein Neffe. Amerikanische Gespräche aus der Gegenwart über Staat und Kirche von Dr. *O. A. Brownson.* Aus d. Engl. übers. von Pfr. *G. Schündelen.* V u. 208 S. (n. 16 Ngr.) — 10. Bdchn. Die römischen Katakomben die Begräbnisse der ersten Christen in Rom. Von *J. Spencer Northcote.* Aus d. Engl. von Dr. *G. A. Rose.* Mit 9 Taf. Abbildd. VIII u. 149 S. (n. 20 Ngr.)

[5065] Vollständiges Heiligen-Lexikon oder Lebensgeschichten aller Heiligen, Seligen u. s. w. in alphabet. Ordnung u. s. w. von Dr. **J. Ev. Stadler**, geistl. Rath u. Domkapit. u. **Fr. Jos. Heim**, Dompred. 1. Bd. 7. u. 8. Lief. Augsburg, Schmids Verl. 1857. S. 577—768. Lex. 8. (à n. 8 Ngr.)

[5066] Leben der Heiligen Gottes. Von Dr. **Andr. Räss**, Bischof u. Dr. **Nik. Weis**, Bischof. Neu bearb. von Repetent *J. Holzwarth.* 2 Bde. 2. verb. Aufl. Mainz, Kirchheim. 1857. IV u. 1562 S. m. 1 Stahlst. gr. 8. (2 Thlr. 12 Ngr.)

[5067] Grosse illustrirte Heiligen-Legende auf alle Tage des Jahres. Mit 1000 Holzschn. Bearb. von Priest. *Alb. Werfer*, Priest. *Frz. Xav. Steck*, Stadtcaplan *Ph. B. Lander* u. Präceptor *C. Borr. Reiching.* 62.—72. Heft. Ulm, Fr. Ebner. 1857. S. 657—784. gr. 4. (à 2 Ngr.)

[5068] Legende von den lieben Heiligen Gottes. Nach den besten Quellen neu bearb. u. herausgeg. von **Geo. Ott**, Pfr. 2. Aufl. Mit 1 Titelstahlst., 1 Tableau u. ca. 300 Bildern in Holzst. 10.—14. Lief. Regensburg, Pustet. 1857. Sp. 1729—2730. gr. 4. (à $7^1/_2$ Ngr.; cpl. 3 Thlr. 15 Ngr.)

[5069] Leben des heiligen Benedict, Ordensstifters u. ersten Abtes auf Monte Casino. Von P. **Pet. Lechner**, Prior. Mit 1 Stahlst. Regensburg, Manz. 1857. 320 S. gr. 8. (1 Thlr. 3 Ngr.)

[5070] Regula sancti patris Benedicti. Secundum editionem congregationis Casinensis denuo typis mandata. Einsiedeln, Gebr. Benziger. 1857. 156 S. 24. (7 Ngr.)

[5071] Leben u. Regel des heil. Vaters Benedikt, Patriarchen der Mönche des Abendlandes. 2. u. 3. Bdchen. Ebend. 1857. 24. (1 Thlr. 1 Ngr.)

Inh.: 2. Regel des heil. Vaters Benedikt. Deutsch nach der Originalausgabe von Monte Casino. Von P. *K. Brandes*. 183 S. (7 Ngr.) — 3. Erklärung der Regel des heil. Vaters Benedikt. Von P. *K. Brandes*. 689 S. (24 Ngr.) — Das 1. Bdchn. wird später erscheinen.

[5072] Die Lebensgeschichte des heil. Franz v. Assisi. Insbes. f. die Brüder u. die Schwestern III. Ordens herausgeg. Troppau, Schüler. 1857. VIII u. 174 S. m. 1 lith. Portr. 8. (n. 12 Ngr.)

Handbuch für die Brüder u. die Schwestern des III. Ordens des heil. Franz v. Assisi, enth.: 1. die Ordens-Regel; 2. die Erklärung der Regel und die Ordens-Statuten; 3. die das Ordensleben betreff. Gebete, Ceremonien und den Kalender; 4. ein. Anhang anderweitiger Gebete. 2. verm. u. verb. Aufl. Ebend. 1857. VI u. 248 S. gr. 12. (n. 9 Ngr.)

[5073] Leben der heil. Kunigunde von Luxemburg, Kaiserin von Deutschland, gestorben als Benediktiner-Nonne in dem heil. Kreuz-Kloster zu Kauffungen. Von P. **Alo. Oliv. Noel**, Priest. Luxemburg, Bück. 1856. 214 S. m. 1 Holzschntaf. gr. 12. (10 Ngr.)

[5074] Thomas von Aquino, ein Muster christlichen Lebens und Denkens von **Hier. Vida**. Ein Hymnus im Versmaasse des Orig. übersetzt u. eingeleitet von Dr. *Hoffmann*, Gymn.-Oberlehr. Neisse, Graveur. 1857. 35 S. 8. (n. 8 Ngr.)

[5075] Petrus der Ehrwürdige, Abt von Clugny. Ein Mönchsleben von Dr. **C. A. Wilkens**. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1857. XV u. 277 S. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[5076] Das Leben des heil. Petrus von Alcantara. Von **Ign. Alph. Stelzig**, Weltpriester. Mit 1 Stahlst. Regensburg, Manz. 1857. 317 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5077] Leben des heil. Johannes von Gott, Stifters des Ordens der barmherzigen Brüder. Aus den Quellen dargestellt von P. **Pet. Lechner**, Prior. München, Lentner. 1857. 140 S. gr. 8. (20 Ngr.)

Das Leben und Wirken des heil. Apollinaris, nebst ein. kurzgefassten Beschreibung der neuen Apollinariskirche zu Remagen für alle nach dem Apollinarisberge wallfahrenden Pilger herausgegeben von *J. A. Birlo*, Lehrer. Mit ein. Abbildd. d. Heiligen, ein. Bruderschafts-Andacht und einigen besonderen Gebeten und Liedern. Bonn, Habicht. 1857. IV u. 56 S. 12. (5 Ngr.)

[5078] Nachrichten über Thomas a Kempis nebst einem Anhang von meistens noch ungedruckten Urkunden von **J. Mooren**, Pfr. Crefeld, Gehrich u. Co. 1857. XIV u. 258 S. 8. (25 Ngr.)

[5079] Decreta authentica congregationis sacrorum rituum ex actis ejusdem collecta cura et studio *Alo. Gardellini*. Edit. III. novissimis locupletata ejusdem s. congregationis decretis usque ad a. 1856. (In 4 Voll.) Vol. I. et II. Romae. (Lipsiae, Gerhard.) 1856. 129 Bog. 4. (n. 9 Thlr. 10 Ngr.)

Inh.: I. Ab a. 1588. num. 1 usque ad 20 Nov. 1677 num. 2849. — II. Ab a. 1678 num. 2850. usque ad diem 18. Dec. 1779. num. 4395.

[5080] Studien über Katholicismus, Protestantismus u. Gewissensfreiheit. Schaffhausen, Hurter. 1857. VII u. 472 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[5081] Der Kampf der liberalen u. der kathol. Partei in Belgien, eine Warnung für Deutschland. Briefe eines Belgiers an einen Süddeutschen. Zürich, Meyer u. Zellers Verl. 1857. 102 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5082] Offene Antwort auf die offenen Briefe des Hrn. Domdechanten u. s. w. Dr. Ritter zu Breslau gegen die Schrift des Superint. Eichler: Kein wohlgeordneter Staat kann die römisch-katholische Kirche frei nach ihren Gesetzen leben lassen! Aus 107 päpstl. Gesetzen nachgewiesen von **J. S. Eichler**, Superint. [Abdr. aus d. „Allg. Kirchenzeitung."] Darmstadt, Leskes Separ.-Cto. 1857. 47 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[5083] Beitrag zur Verständigung über das österreichische Concordat. Von **Mt. Huber**, Weltpriester. Innsbruck, (Wagner.) 1857. II u. 478 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[5084] Beleuchtung grosser Vorurtheile gegen die kathol. Kirche. Von Dr. **K. Haas**. Tübingen, Laupp. 1857. VIII u. 279 S. 8. (24 Ngr.)

[5085] Aktenmässige Darstellung der offiziellen Verhandlungen über die Glaubensansichten in Betreff des sogen. Irvingianismus u. die wegen derselben erfolgte Privation u. Exkommunikation des Domvikars **Phil. Jak. Spindler**. Kaufbeuren, Reichel. 1857. 202 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[5086] Gottes Werk in unserer Zeit, dargelegt von dem Hochwürd. Domcapitel des Bisthums Augsburg in der Untersuchungssache von **J. Ev. Geo. Lutz**, ehem. Dekan. Ulm, Müller. 1857. 350 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

In Sachen des schwäbischen Irvingianismus; eine Antwort an Hrn. Pfarrer J. Ev. Geo. Lutz von Dr. *Thalhofer*, Prof. Dilingen, Kränzle. 1857. 42 S. gr. 8. (5 Ngr.)

Bemerkungen zu der Schrift des Hrn. Prof. Thalhofer in Dilingen: „In Sachen des schwäb. Irvingianismus." Von *J. Ev. Geo. Lutz*. Augsburg, Kollmann. 1857. 48 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[5087] Actenmässige Inquisitionsgeschichte des **Balth. Fernsemer**, excommunic. Priesters u. ehemal. Pfrs. zu Dietershofen. Nebst einer histor.-dogmat. Abhandlung über die Kirche. Von ihm selbst herausgeg. Ulm, Müller. 1857. 294 S. gr. 12. (n. 28 Ngr.)

Abschiedswort an meine liebe Pfarrgemeinde Dietershofen von *Balth. Fernsemer*, ehem. Pfr. [Abdruck aus dessen actenmässigen Inquisitionsgeschichte.] Ebend. 1857. 28 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[5088] Die Verketzerungeschichte des excommunicirten Priesters **Lor. Egger**, ehemal. Kaplans in Hannstetten, von ihm selbst aktenmässig erzählt u. herausg. Ebend. 1857. 76 S. gr. 12. (6 Ngr.)

Offenes Sendschreiben an seine protestantischen Freunde von *Sgm. Henrici*. 2. Aufl. Mainz, Kirchheim. 1857. 67 S. gr. 8. (5 Ngr.)

Ueber die Sentenz des Bischofs ex informata conscientia. Von *W. Molitor*, Domvicar u. geistl. Rath. Ebend. 1857. IV u. 28 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

Die Pilgerreise nach Rom. Hirtenbrief des Hochwürd. Hrn. Bischofs von Speyer f. die Fastenzeit 1857. Speyer. (Mainz, Kirchheim.) 1857. 68 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[5089] Sammlung der gekrönten Preisschriften von Curatgeistlichen der Diöcese Münster. 1. u. 2. Heft. Münster, Theising. 1857. gr. 8. (n. 26 Ngr.)

Inh.: 1. Abhandlung üb. die canonischen Bestimmungen f. die Errichtung der Testamente der Geistlichen, von Pfr. *F. Lorenbeck*. VII u. 32 S. (n. 6 Ngr.) — 2. Die Lehre vom kirchlichen Ablasse in geschichtl. Darstellung, dogmatischer Rechtfertigung u. prakt. Anwendung f. das religiös-sittliche Leben der Gläubigen v. Pfr. *J. H. Schoofs*. IX u. 176 S. (n. 20 Ngr.)

[5090] Untersuchungen neuerer römischer Theologen auf dem Gebiete der Moraltheologie. Aus dem Ital. übers. von ein. Priest. des Bisthums Breslau. 1. Thl. Regensburg, Manz. 1857. gr. 8. (1 Thlr. 3 Ngr.)

Inh.: Untersuchungen üb. den Besitz als Fundamentalprincip f. Entscheidung von Fällen aus dem Gebiete der Moral. Von *J. Vinc. Bolgeni*. VIII u. 344 S.

[5091] Lehrbuch der Religion. Ein Handbuch zu Deharbe's kathol. Katechismus u. ein Lesebuch zum Selbstunterrichte von **W. Wilmers**, Priester.

3. Bd. [Sittenlehre.] 2. Aufl. Münster, Aschendorff. 1857. 640 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 4 Ngr.; cpl.: n. 4 Thlr. 20 Ngr.)

[5092] Das katholische Kirchenjahr in seinen Festen u. heiligen Zeiten. Ein Hausbuch zur Belehrung u. Erbauung f. kathol. Christen von **B. G. Bayerle**, Rector. 11. u. 12. Lief. Berlin, Brigl u. Lobeck. 1857. S. 475 — 570 m. 1 chromolith. Taf. Lex. 8. (à $7^1/_2$ Ngr.)

[5093] Repertorium Rituum, od. übersichtliche Zusammenstellung der wichtigsten Ritual-Vorschriften f. die priesterl. Functionen nach den Rubriken und Decreten der kathol. Kirche bearb. von **Ph. Hartmann**, Landpfr. Heiligenstadt, (Dunkelberg.) 1857. XXVIII u. 670 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5094] Liturgik od. Erklärung der gottesdienstlichen Handlungen der katholischen Kirche. Zum Gebrauche f. kathol. Gymnasien bearb. von Dr. **Innoc. Frencl**, Religionslehrer. Prag, Bellmann. 1857. IV u. 20 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.) — Dieselbe in böhmischer Sprache unt. d. Tit.: Liturgika, čili: Vysvětlení služeb Božích a obřadu svaté katolické církve etc. Ebend. 1857. IV u. 178 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5095] Die katholische Kirche in ihren Gebräuchen dargestellt u. erklärt f. die Jugend von Dr. **Ans. Ricker**, Capitul.-Priest. 3. verm. Aufl. Wien, Mayer u. Co. 1857. IV u. 99 S. 8. (6 Ngr.)

[5096] Sechs Bücher von den Geheimnissen der heil. Messe von Pabst **Innocenz III.** Uebers. durch *Fr. v. Hurter*. 2. verb. Aufl. Schaffhausen, Hurter. 1857. XXVIII u. 328 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5097] Ueber den Altar-Kelch. Im Anhange eine Beschreibung d. neuen Liborius-Teppichs nebst Abbildung von Dr. **W. Engelb. Giefers.** Paderborn, Junfermann. 1856. 20 S. m. 2 Steintaf. hoch 4. (n. 10 Ngr.)

[5098] Kirchliche Benediktionen u. ihre Verwaltung. Von Dr. **Fd. Probst**, Priester. Tübingen, Laupp. 1857. VIII u. 324 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5099] Ordo providendi infirmos. Juxta rituale Romano Salisburgense. (In lateinischer, deutscher u. slavischer Sprache.) Editio nova. Klagenfurt, Leon. 1857. 214 S. 24. (8 Ngr.)

Officium defunctorum ad usum sacerdotum. Freysing, Datterer. 1857. 98 S. 16. (n. 5 Ngr.)

[5100] Proprium Poloniae et Sueciae, sive missae propriae festorum et sanctorum patronorum regni Poloniae et Sueciae, ad normam missalis romani accommodatae. Una cum missis propriis pro dioecesibus Leopoliensi et Tarnoviensi, Campoduni, Kösel. 1857. 36 S. Fol. (15 Ngr.)

[5101] Der christliche Bilderkreis. Enthaltend eine Beschreibung u. Erklärung der hh. Bilder von **J. Hack.** Schaffhausen, Hurter. 1857. X u. 369 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5102] Bibliothek für Prediger, enth. eine reichhaltige homilet. Erklärung aller evangel. Perikopen nebst ein. grossen Auswahl von Predigt-Skizzen u. Thematen alle Sonn- u. Festtage des Kirchenjahres u. s. w. Herausgeg. im Vereine mit mehr. Capitularen des Stiftes Fiecht von **P. A. Scherer.** 2. Abth.: Die Feste des Herrn. 1.—7. Lief. Innsbruck, Pfaundler. 1857. S. 1—688. Lex. 8. (à n. $7^1/_2$ Ngr.)

[5103] Homiletisches Real-Lexikon, od.: Alphabetisch geordnete Darstellung der geeignetsten Predigtstoffe aus der katholischen Glaubens- u. Sittenlehre, Liturgie u. s. w. Zum Handgebrauche für Prediger u. Religionslehrer von **Frz. Edm. Krönes**, Priester. 23.—26. Heft. Regensburg, Manz. 1857. 4. Bd. S. 321—472, u. 5. Bd. S. 1—160. gr. 8. (à $4^3/_4$ Ngr.)

[5104] Muster-Predigten der katholischen Kanzel-Beredsamkeit Deutschlands aus der neueren u. neuesten Zeit. Gewählt u. herausgeg. von Pfr. *A. Hungari.*

[In 25 Bdn.] 1. u. 2. Bd. 3. Ausg. Frankfurt a. M., Sauerländers Verl. 1857. gr. 8. XIX u. 570, XII u. 615 S. gr. 8. (à 1 Thlr. 5 Ngr.)

[5105] Predigten auf alle Feste der seligsten Jungfrau Maria. Herausgeg. von *Klem. Kunkel*, Stadtpfarrer. Regensburg, Manz. 1857. IV u. 230 S. 8. (15½ Ngr.)

[5106] Chrysostomus-Postille. 74 Predigten aus den Werken d. heil. Chrysostomus f. Prediger u. zur Privaterbauung ausgewählt u. aus d. Griechischen übers. von Dr. *C. Jos. Hefele*, Prof. 3., vielfach verb. u. verm. Aufl. X u. 674 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Ngr.)

[5107] Missionspredigten, auch zum Gebrauche auf die Sonn- u. Festtage d. Kirchenjahres eingerichtet u. herausgeg. von Priest. J. B. **Blin**. Deutsch bearb. von ein. kathol. Geistlichen. 3. Thl. Regensburg, Manz. 1857. 230 S. 8. (à 15 Ngr.)

[5108] Worte des ewigen Lebens. [Joh. 6, 69.] in Predigten nach der Ordnung d. Kirchenjahres unserer heil. kathol. Kirche, gehalt. vor ein. Militär-Gemeinde von **Fr. A. Hamacher**, Milit.-Pfr. 2. u. 3. Thl. Regensburg, Manz. 1857. 196, 181 S. 8. (à 15 Ngr.)

[5109] Christliche Sittenlehre der evangelischen Wahrheiten. Eine Sammlung von 456 populären Sonn-, Festtags- u. Gelegenheits-Predigten üb. alle Verhältnisse d. Lebens. Gehalten zu Trier von **Frc. Hunolt**, weil. Priest. Ganz vollständig nach der ursprüngl. Orig.-Ausg. mit den Randglossen u. s. w. 4. — 6. Bd. 2. vielfach verb. Aufl. Kienreich. (Leipzig, Haessel.) 1856. 57. Lex. 8. (à n. 1 Thlr.)

Inh.: 4. Bd. Der böse Christ. 2. Abth. VI u. 348 S. — 5. u. 6. Bd. Der büssende Christ. 2 Abtheilungen. XII u. 848 S.

[5110] Die Predigt in Bildern. Katholische symbol. Kanzelreden f. verschied. Sonn- u. Festtage d. Kirchenjahres. Von Dr. **Ant. Jarisch**, Weltpriester. 9. Bdchn. od. Neue Folge. 5. Bdchn. Das heil. Vater unser! Fastenbetrachtungen geh. in der Universitätskirche in Wien im J. 1855. Wien, Mayer u. Co. 1857. VI u. 221 S. 8. (à n. 12 Ngr.)

[5111] Leichtfassliche, katechetische Reden [Christenlehren] ein. Dorfpfarrers an die Landjugend von P. **Edelb. Menne**. 3. Aufl., in zeitgemässer Umarbeitung besorgt von *Jos. Geo. Dreer*, geistl. Rath u. Domkapit. 16. — 18. (Schluss-) Lief. Lindau, Stettner. 1857. 3. Bd. IV u. S. 321 — 528. gr. 8. (à 5 Ngr.)

[5112] Predigten auf alle Sonntage d. Kirchenjahres von J. **Mt. Mentges**, weil. Dompred. Neu herausgeg. von ein. kathol. Geistlichen. 1. Jahrg. (1857.) 12 Hefte. Köln u. Neuss, (Schwann.) 1857. 1. Heft S. 1 — 72. gr. 12. (Subscr.-Pr. n. 1 Thlr. 20 Ngr.; Ladenpr. n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[5113] Sämmtliche Werke von P. **P. Segneri**. Aus d. Ital. übers. 18. Bd. Predigten, gehalten im Apostolischen Palaste. Regensburg, Manz. 1857. XVI u. 331 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5114] Predigten auf die Sonn- u. Festtage d. Kirchenjahres. Von **H. Venedien**, weil. Dompred. u. Prof. Neu herausgeg. von Pfr. *H. Nagelschmitt*. 3. Jahrg. Paderborn, Schöningh. 1857. X u. 731 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

Die Kirche Jesu Christi od. das Schiff d. Petrus, der wunderbare Fischfang u. der gestillte Sturm. Drei Homilien gehalten in der St. Peterskirche zu Rom von P. *Joach. Ventura*. Aus d. Ital. ins Deutsche übertr. von P. *Leon. Gehlen*. Recklinghausen, Mescher. 1857. VIII u. 120 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5115] Predigten f. wahre Aufklärung u. Bildung. Gehalten zu München von Pred. **Ant. Westermayr**. 3. — 7. Heft. Schaffhausen, Hurter. 1857. 1. Bd. VIII u. 495 S., 2. Bd. S. 1 — 304. gr. 8. (à 9 Ngr.)

[5116] Passions-Predigten. Von **Ant. Westermayer**. Neue Folge: 12. — 14. Cyklus. Ebend. 1857. X u. 320 S. 8. (27 Ngr.)

[5117] Die heiligen Schriften d. Neuen Testaments nach den besten kathol. ältern u. neuern Schriftauslegern praktisch erklärt von Dr. **Jord. Bucher.** 2. Bd.: Das heil. Evangelium J. Chr. nach Markus u. Lukas praktisch erklärt. Ebend. 1857. XVI u. 344 S. 8. (27 Ngr.)

[5118] Erklärung der Psalmen m. besond. Rücksicht auf deren liturg. Gebrauch im Brevier, Missale, Pontificale u. Rituale, nebst ein. Anh., enth. die im Brevier vorkommenden alttestamentl. Cantica von Dr. **Val. Thalhofer**, Lyc.-Prof. Regensburg, Manz. 1857. VIII u. 740 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5119] Die Sonn- u. Festtäglichen Evangelien d. kathol. Kirchenjahres m. Stahlst. illustrirt, nach Zeichnungen von Joh. Voltz, gest. von Enzing-Müller, nebst beigefügten Betrachtungen von *Pankraz Dinkel.* Wohlfeile Ausg. 5. — 11. Heft. Nürnberg, Abel-Klinger. 1857. à 4 Stahlst. u. Bog. Text. gr. 4. (baar à 7½ Ngr.)

[5120] Das katholische Kirchenjahr in bildlichen Darstellungen entworfen u. in lithogr. Farbendr. ausgeführt von **D. Levy Elkan.** 1. u. 2. Heft. Cöln. (Leipzig, Wengler.) 1857. à 4 Bl. Imp. 4. (baar à n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5121] Bibliotheca mystica et ascetica. Continens praecipue auctorum medii aevi opuscula. Publicatio XI. Coloniae, Heberle. 1857. 461 S. 32. (20 Ngr.)

Inh.: D. *Jo. Thauleri* de vita et passione salvatoris nostri Jesu Christi piissima exercitia. Juxta primam versionem latinam denuo impressa.

[5122] Mystische u. ascetische Bibliothek od. Sammlung der Hauptwerke der Mystiker u. Asceten vorzüglich d. Mittelalters. 11. Publication. Köln, Heberle. 1857. VIII u. 544 S. 32. (25 Ngr.)

Inh.: Fromme Uebungen üb. das Leben u. Leiden unseres göttlichen Herrn u. Heilands Jesu Christi von *Joh. Tauler.* Aus d. Latein. von Pfr. *J. Ohaus.*

[5123] Das Leben u. Leiden unsers Herrn u. Heilandes Jesu Christi u. seiner göttl. jungfräulichen Mutter Maria. Nach ein. berühmten Asceten neu bearb. von **Mich. Sintzel.** Mit 4 Stahlst. u. vielen Holzschn. 2. Aufl. 8. — 10. Lief. Regensburg, Pustet. 1856. S. 561 — 780. gr. 4. (à 9 Ngr.)

[5124] Geschichte des Leidens u. Sterbens Jesu unsers göttl. Erlösers in Betrachtungen u. Belehrungen frei bearb. von **P. W. Stanyhurst.** Mit ein. Vorrede von Abt Dr. *D. Bonif. Haneberg.* München. (Regensburg, Manz.) 1857. XX u. 396 S. 8. (n. 18⅔ Ngr.)

]5125] Legenden des Neuen Testaments. In Bearbeitungen deutscher Dichter herausgeg. von *H. Bonaventura.* Breslau, Kern. 1857. IV u. 106 S. 16. (12 Ngr.)

[5126] Die Marien-Gesänge aus den Büchern der Oden u. dem der Epoden. Von **Jac. Balde.** In deutsche Reimstrophen übers. von *C. B. Schlüter.* Paderborn, Schöningh. 1856. VIII u. 96 S. gr. 16. (n. 12 Ngr.)

[5127] Te deum laudamus! Grosses, katholisches, geistliches Lieder-Buch auf Grund kathol. Gesangbücher, Anthologien u. literar. Denkmäler aus allen christl. Zeiträumen gesammelt von Dr. *W. Gärtner*, Prof. 3. Bd. Wien, Gerolds Sohn. 1857. VIII u. 579 S. gr. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[5128] Der Bund mit Gott. Gebetbuch für katholische Christen. Mit 2 Stahlstichen. Münster, (Coppenrath.) 1857. 541 S. 8. (25 Ngr.)

[5129] Des Christen Wandel im Erdenthale u. seine Sehnsucht nach der himmlischen Heimath. Ein Gebet- u. Erbauungsbuch f. kathol. Christen aller Stände von **J. A. Biggel.** 14. Orig.-Aufl. Stuttgart, Becher. 1857. X u. 420 S. gr. 16. (15 Ngr.; m. 4 Stahlst. u. 4 Farbendr. 1 Thlr. 24 Ngr.)

[5130] Das heilige Evangelium Jesu Christi erklärt in Betrachtungen auf jeden Tag d. Jahres nach dem Kirchenjahre von **P. Ant. Boissieu.** Nach der letzten französ. Orig.-Ausg. neu übertragen von ein. kathol. Priester. 1. Bd. Von

Advent bis Ostern. 1. u. 2. Abth. München, Lentner. 1857. 530 S. gr. 8. (à 15 Ngr.)

Mein Gott und Vater! Gebet- u. Erbauungsbuch f. kathol. Christen. Nebst einem Anh. von Kirchenliedern. Von Pfr. *F. W. Lichthorn.* 3., stark verm. Aufl. Mit 2. Stahlst. Breslau, Korn. 1857. XVI u. 527 S. 8. (15 Ngr.; Velinp. 22½ Ngr.)

[5131] Christkatholisches Haus- u. Familienbuch in Wort u. Bild od. die katholische Lehre u. Legende. In kurzen Lesestücken f. alle Feierabende d. ganzen Jahres, einfach u. leichtfassl. dargestellt u. durch mehr als 6000 Bilder veranschaulicht u. s. w. von **L. Mehler**, Priester u. Studienlehrer. Mit 1 Stahlst. (In 12 — 13 Lieff.) 1. u. 2. Lief. S. 1 — 128 m. eingedr. Holzschn. 4. (à 6¾ Ngr.)

[5132] Die Andacht zum heiligsten Herzen Jesu Christi. Nebst einem Anhang, enth. einige Andachtsübungen der ehrw. Marguerite-Marie Alacoque, das Dekret des apostol. Stuhles über ihre Tugenden u. ein Gebetbuch zu Ehren des göttl. Herzens von **P. Thd. Schmude**. Wien, Mayer u. Co. 1857. VIII u. 488 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5133] Die Liebe und Sprache unserer Mutter. Eine Sammlung kirchlicher Gebete u. Hymnen, grossentheils lateinisch u. deutsch, zur Uebung des Gebetes im Geiste u. mit Worten der heil. Kirche. Von **J. Nep. Stöger**, Priester. Mit 1 Stahlst. Regensburg, Manz. 1857. XVI u. 771 S. 8. (1 Thlr.)

[5134] Geistliche Lesung in Geschichten u. Beispielen auf alle Tage des Jahres. Ein Anhang zu allen Betrachtungsbüchern. Herausgeg. von einem kathol. Priester. Schaffhausen, Hurter. 1857. XXIV u 316 S. gr. 8. (27 Ngr.)

Desiderius oder der Weg zur Liebe Gottes. Eine Allegorie aus dem Spanischen. Aufs Neue herausgeg. von Dr. *J. A. Kuhn*, Prof. u. Insp. Ebend. 1857. XXIII u. 206 S. 16. (n. 12½ Ngr.)

Zeit und Ewigkeit, oder heilsame und kräftige Betrachtungen und Gebete für heilsbegierige Seelen. Auch u. d. Tit.: Vier Grundsätze christlicher Weisheit, aus dem Gedanken an die Ewigkeit geschöpft; nebst zwei Betrachtungen über die Strengheiten und die himmlische Herrlichkeit; von *P. J. B. Manni*, Priest. Verdeutscht von einem Priester der Diöcese Rottenburg. Ebend. 1857. XV u. 230 S. 16. (n. 12½ Ngr.)

---

[5135] Die orientalische Kirche. Geschichtliche Darstellung ihrer Trennung, dann Wiedervereinigung mit der röm. Kirche. Stetiges Uebereinstimmen beider Kirchen in den Dogmen des Glaubens. Fortbestand der Union u. s. w. von **Jak. G. Pitzipios-Bey**. Deutsch von Dr. *H. Schiel.* Wien, Mayer u. Co. 1857. VIII u. 447 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[5136] Russische Studien zur Theologie u. Geschichte. Herausgeg. von Dr. *J. A. Mor. Brühl.* 1. Heft. Münster, Theissing. 1857. 64 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[5137] Predigten, gehalten in der griechisch-katholischen Kirche der Colonie Alexandrowka bei Potsdam von **Wass. Polyssadoff**, Erzpriester. Berlin, F. Schneiders Verl. 1857. VII u. 63 S. 8. (n. 15 Ngr.)

## Jüdische Theologie.

[5138] Jeschurun. Zeitschrift für die Wissenschaft des Judenthums. Gesammelt u. herausgeg. von *Jos. Kabat.* Deutsche Abth. 1. Heft. Lemberg. (Leipzig, Hunger.) 1857. 44 S. gr. 8. (baar n. 8 Ngr.) — Hebräische Abth. 1. Heft. Ebend. 1856. 48 S. gr. 8. (baar n. 12 Ngr.)

[5139] Geschichte des Judenthums u. seiner Secten. Von Dr. **J. M. Jost**. 1. Abth. 1—3. Buch. Leipzig, Dörffling u. Franke. 1857. XVIII u. 468 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 4 Ngr.)

[5140] פקודי ה׳, die göttlichen Gesetze aus den zehn Geboten entwickelt u. in ihrem Geiste aufgefasst. Ein Hausbuch für Israeliten zugleich ein Handbuch

beim Religionsunterricht. Von **Gerson Lasch**, Oberlehrer. Leipzig, (Hunger.) 1857. XIII u. 512 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[5141] דרך אמונה Der Weg des Glaubens, oder: Die kleine Bibel; enth. einen vollständ. Auszug aus den Büchern der heil. Schrift; zunächst für israelitische Frauen u. Mädchen, u. mit Rücksicht auf den Unterricht in der Religion u. Sittenlehre f. Knaben u. Mädchen zum Schul- u. Privat-Unterrichte bearb. von Dr. **M. Büdinger**. 7. Aufl. Stuttgart, Mitzler. 1857. XII u. 363 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

Derech Emunah. Mosaische Religions-Lehre in Fragen und Antworten und in zwei Abschnitte eingetheilt von *Ang. Kafka*, Kreisrabb. 5., verb. u. durch hebräische u. deutsche Citate verm. Aufl. Prag. (Leipzig, C. L. Fritzsche.) 1857. 80 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5142] Inhalt des Talmuds u. seine Autorität, nebst einer geschichtl. Einleitung. Aus den ersten Quellen geschöpft u. unparteiisch behandelt von **Jak. Kittseer** jun. Pressburg. (Leipzig, Haessel.) 1857. XV u. 203 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5143] Sippurim, eine Sammlung jüdischer Volkssagen, Erzählungen, Mythen, Chroniken, Denkwürdigkeiten u. Biographien berühmter Juden aller Jahrhunderte, besonders des Mittelalters. Unter Mitwirkung rühmlichst bekannter Schriftsteller herausgeg. von *Wolf Pascheles*. 4. Sammlung. 1.—4. Lief. Prag. (Leipzig, C. L. Fritzsche.) 1857. S. 1—128. Lex. 8. (à n. 3 Ngr.)

[5144] Rabbi **Bechaiji Ben Joseph** „Choboth ha-l'baboth." Lehrbuch der Herzenspflichten. Zur Veredelung der religiösen Denk- u. Handlungsweise. Mit einer nach Jehuda Ebn Tibbons ebräischer Uebertragung des arab. Orig. wortgetreuen Uebersetzung nebst exeget. Anmerkungen über schwierige Bibel-Citate u. einer metrischen Uebersetzung der „Mahnrede." Von *M. E. Stern*. 2. verb. Aufl. Wien. (Leipzig, Gerhard.) 1856. XXXI u. 464 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5145] Geschichte der Entstehung u. Entwickelung der jüdischen Reformgemeinde in Berlin. Im Zusammenhang mit den jüdisch-reformator. Gesammtbestrebungen der Neuzeit. Von Dr. **Sam. Holdheim**, Rabb. Berlin, Springer. 1857. VIII u. 255 S. gr. 8. (1 Thlr. 2 Ngr.)

[5146] Geschichte der neuesten Reformen der jüdischen Gemeinde Berlins u. deren Bekämpfung. Ein Beitrag zur Cultusgeschichte der Juden. Von Dr. **M. Pinner**. Berlin. (Leipzig, C. L. Fritzsche.) 1857. VI u. 123 S. 8. (15 Ngr.)

Wagner, Stahl, die Juden u. die protestantischen Dissidenten. Von Dr. *Jac. Weil*. [Mit besond. Beziehung auf: *Wagener*, das Judenthum u. der Staat. Stahl: Rede über christliche Toleranz, und: Wider Bunsen.] [Aus Steins isr. Volkslehrer abgedruckt.] Frankfurt a. M., Auffarth. 1857. 28 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[5147] Sabbath-, Fest- u. Gelegenheits-Predigten. Von Dr. **S. Herxheimer**, Landesrabbiner. 2. verm. Aufl. Leipzig, Hübner. 1857. VIII u. 428 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Andachtsbuch für Israelitische Frauenzimmer zur öffentl. und häusl. Erbauung in allen Verhältnissen des Lebens als Braut, Gattin und Mutter. Von Dr. *M. Letteris*. 6. verm. u. verb. Aufl. Prag. (Leipzig, C. L. Fritzsche.) 1857. VIII u. 207 S. gr. 8. (n. 12½ Ngr.)

## Schul- und Unterrichtswesen.

[Vgl. Jahrg. 1856. Bd. IV. No. 5568—5839. 5873—6005.]

[5148] Der Arbeiter auf dem praktischen Erziehungsfelde herausgeg. von *J. D. Georgens* u. *Jeanne Marie de Gayette*. 2. Bd. (Jahrg. 1857. 12 Nrn. (Bog.) Glogau, Flemming. 1857. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5149] Archiv. Materialien f. die Volksschule u. ihre Lehrer. Unter Mitwirkung von Musterlehr. Hartmann, Lehr. Kochendörfer, Schullehr. Luz u. Lehr. Pfeibel herausgeg. von Schullehr. *J. Ch. Laistner.* 1. Jahrg. 1857. (4 Hefte.) Stuttgart, Hallberger. 1857. gr. 8. (25½ Ngr.)

[5150] Blätter für Erziehung u. Unterricht. Herausgeg. von ein. Vereine von Jugendfreunden. Red. von *H. Reitzenbeck.* 3. Jahrg. 1857. (4 Hefte.) Salzburg, Glonner. 1857. gr. 8. (n. 21 Ngr.)

[5151] Leipziger Blätter üb. Erziehung u. Unterricht. Eine Zeitschrift f. Eltern u. Lehrer zur Verständigung üb. die vornehmsten Grundsätze der modernen Pädagogik. Herausgeg. von Dr. *E. J. Hauschild*, Dir. 3. Jahrg. 1857. (8 Hefte.) Leipzig, Rossberg. 1857. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5152] Rheinische Blätter f. Erziehung u. Unterricht m. besond. Berücksichtigung d. Volksschulwesens. Herausgeg. von *F. A. W. Diesterweg.* Jahrg. 1857 od. 55. u. 56. Bd. der neuen Folge. (à 3 Hefte.) Essen, Bädeker. 1857. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5153] Die höhere Bürgerschule. Organ zur ausschliessl. Besprechung der Interessen der Real-, höheren Bürger- u. Töchterschulen in Deutschland, herausgeg. von Dr. *C. Vogel*, Dir. u. Oberlehr. *Fr. Körner.* 6. Jahrg. 1857. (8 Hefte.) Magdeburg u. Leipzig, Gebr. Baensch. 1857. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5154] Centralblatt für deutsche Volks- u. Jugendliteratur. Ein krit. Organ f. alle Förderer u. Freunde der Volks- u. Jugendbildung, besonders f. Lesevereine, Volks- u. Jugendbibliotheken. Herausgeg. von *H. Schwerdt.* 1. Jahrgang. 1857. (4 Hefte.) Gotha, Scheube. 1857. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5155] Das Elternhaus u. die Kleinkinderschule, Blätter f. die Erziehung der Kinder in den ersten Lebensjahren, f. Vorstände an Kleinkinderschulen u. Krippen, f. Eltern, Erzieher u. s. w., im Verein m. Fachmännern u. unter Mitwirkung von Frauen herausgeg. von Dr. *J. Fölsing*, Lehr. 4. Jahrg. 1857. (12 Nrn.) Leipzig, G. Mayer. 1857. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[5156] Allgemeine deutsche Lehrerzeitung. Herausgeg. von *A. Berthelt.* 9. Jahrg. 1857. 52 Nrn. (Bog.) Mit Beilagen. Leipzig, Klinkhardt. 1857. 4. (n. 1 Thlr.)

[5157] Magazin für Pädagogik. Kathol. Zeitschrift f. Volkserziehung u. Volksunterricht. Herausgeg. von Semin.-Oberlehr. *J. Haug.* Neueste Folge. 5. Jahrg. [der ganzen Reihe 22. Jahrg.] 1857. (12 Hefte.) Ludwigsburg, Riehm. 1857. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5158] Pädagogisch-didactisches Magazin f. den Lehrstand d. österreich. Kaiserstaates. Herausg.: *Jos. Gilhofer.* Jahrg. 1857. 11 Nrn. (½ Bog.) Steyr, Gilhofer. 1857. hoch 4, (n. 7 Ngr.)

[5159] Monats-Blatt für kathol. Unterrichts- u. Erziehungswesen. Allen Jugendfreunden, insbesond. den Eltern, Lehrern u. Geistlichen gewidmet. 12. Jahrg. 1857. (8 Hefte.) Münster, Theissing. 1857. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5160] Pädagogische Monatsschrift. Herausgeg. von Rector *F. Löw.* 11. Jahrg. (12 Hefte.) Leipzig, Brandstetter. 1857. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

[5161] Pädagogische Monatsschrift f. die Schweiz. Im Auftrage d. schweizer. Lehrervereins herausgeg. von *H. Grunholzer* u. *H. Zähringer.* 2. Jahrg. 1857. (12 Hefte. 24—30 Bog.) Zürich, Meyer u. Zellers Verl. 1857. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5162] Organ des Vereins katholischer Schullehrer in Bayern zur Hebung u. Kräftigung religiös-sittlicher Erziehung. Red.: Lehr. *H. Lorenz.* 9. Jahrg. 1857. 24 Nrn. (½ Bog.) Augsburg, Kollmann. 1857. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5163] Die Realschule. Ein Organ f. technische Lehranstalten u. Fachschulen. Red.: *E. Hornig.* 1. Jahrg. 1857. 24 Nrn. (Bog.) Wien, Seidel. 1857. gr. 8. (baar n. 2 Thlr.)

[5164] Die Reform. Pädagogische Vierteljahrsschrift. Herausgeg. von Dr. *Lauckhard*, Schulrath. 1. Bd. Jahrg. 1857. (4 Hefte.) Leipzig, Weber. 1857. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5165] Repertorium der pädagogischen Journalistik u. Literatur, od.: Allgemein Wichtiges aus den neuesten Zeit- u. andern Schriften f. Erziehung u. Unterricht. Von *J. Bapt. Heindl*, Lehrer. 11. Jahrg. 1857. 6 Hefte. München, Finsterlin. 1857. gr. 8. (à Heft 9 Ngr.) — Rückblick auf die 10 ersten Jahrgänge desselben u. Inhaltsverzeichniss dazu. Ebend. 1857. 45 S. gr. 8. (4½ Ngr.)

[5166] Pädagogische Revue. Centralorgan f. Wissenschaft, Geschichte u. Kunst der Haus-, Schul- u. Gesellschaftserziehung. Begründet von Dr. Mager. Herausgeg. von Oberlehr. *W. Langbein.* 18. Jahrg. 1857 od. Bd. 45 — 47. (12 Hefte.) Berlin, Renger. 1857. gr. 8. (n. 7 Thlr.)

[5167] Schulblatt der evangel. Seminare Schlesiens, im Verein mit den Lehrercollegien der königl. Seminare zu Bunzlau, Münsterberg u. Steinau u. s. w. herausgeg. von den Directoren *Bock* u. *Jungklaass.* 7. Jahrg. 1857. (6 Hefte.) Breslau, (Hirt's Sort.) 1857. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5168] Schulblatt für die Provinz Brandenburg, herausgeg. von C.-R. *F. L. Striez*, Schulrath *K. Bormann*, C.-R. *Reichhelm.* 22. Jahrg. 1857. 12 Hefte. Berlin, (Wiegandt u. Grieben.) 1857. gr. 8. (n. 1 Thlr. 25 Ngr.)

[5169] Evangelisches Schulblatt f. Rheinland u. Westphalen. In Verbindung m. Mehr. red. von Lehr. *A. Kötter* u. Lehr. *F. W. Dörpfeld.* Jahrg. 1857. Juli — Dec. 6 Nrn. (Bog.) Gütersloh, Bertelsmann. 1857. gr. 8. (n. 12½ Ngr.)

[5170] Hamburger Schulblatt. Herausgeg. vom schulwissenschaftl. Bildungsverein. Red.: *Thd. Hoffmann.* 8. Jahrg. 1857. 24 Nrn. (½ Bog.) Hamburg, Nolte u. Köhler. (Kittler.) 1857. gr. 4. (n. 24 Ngr.)

[5171] Katholisches Schulblatt. Eine Quartalschrift zur Förderung des Elementarschulwesens u. religiös-sittl. Erziehung. Herausgeg. von den Lehrern d. K. kathol. Schull.-Seminars zu Ober-Glogau. 3. Jahrg. 1857. (4 Hefte.) Breslau, (Leuckart.) 1857. gr. 8. (n. 22½ Ngr.)

[5172] Mecklenburgisches Schulblatt. Red.: *C. Wulff.* 8. Jahrg. 1857. 52 Nrn. (½ Bog.) Ludwigslust, Hinstorff. 1857. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5173] Oldenburgisches Schulblatt. Red.: *H. Glander.* 8. Jahrg. 1857. 26 Nrn. (à ½—1 Bog.) Oldenburg, Schulze. 1857. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5174] Waldeckisches Schulblatt f. Eltern, Lehrer u. Schulfreunde. Herausg.: *C. Schneider.* 9. Jahrg. 1857. 26 Nrn. (½ Bog.) Mengeringhausen. (Arolsen, Speyer.) 1857. 4. (n. 1 Thlr.)

[5175] Badischer Schulbote. Red. von Kirchenrath *v. Langsdorff*, Dekan *Hauck* u. Lehrern *Pflüger* u. *Hepting.* 8. Jahrg. 1857. 52 Nrn. (à ½ — 1 Bog.) Pforzheim, Flammer. 1857. gr. 4. (n. 1 Thlr. 26 Ngr.)

]5176] Braunschweigischer Schulbote. Zeitschrift f. Förderung d. Erziehungswesens in Schule u. Familie. Herausgeg. von Cantor *J. H. Ch. Schmidt.* 6. Jahrg. 1857. 12 Nrn. (Bog.) Braunschweig, Leibrock. 1857. gr. 8. (n. (15 Ngr.)

[5177] Der deutsche Schulbote. Eine kath.-pädagog. Zeitschrift f. Schulmänner geistl. u. weltl. Standes, dann aber auch f. alle kathol. Familien- u. Jugendfreunde. Unter Mitwirkung von Stadtpfr. A. Büschl u. mehreren andern Schulmännern u. s. w. herausgeg. von D. *Maur. Moritz.* 10. Jahrg. 1857. (4 Hefte.) Augsburg, Rieger. 1857. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5178] Oesterreichischer Schulbote. Herausgeg. von *A. Krombholz* u. *M. A. Becker.* 7. Jahrg. 1857. 52 Nrn. (Bog.) Mit Beilagen. Wien, Seidel. 1857. gr. 4. (baar n. 2 Thlr.)

[5179] Süddeutscher Schul-Bote. Eine Zeitschrift f. das deutsche Schulwesen. Red.: Pfr. *L. Völter*. 21. Jahrg. 1857. 26 Nrn. (à 1 — 1½ Bog.) Stuttgart, J. F. Steinkopf. 1857. gr. 4. (n. 1 Thlr. 4 Ngr.)

[5180] Thüringer Schulbote. Herausgeg. von mehr. Schulmännern. Red.: *Ch. E. C. Rost*. 9. Jahrg. 1857. 52 Nrn. (½ Bog.) Gehren. (Sondershausen, Eupel.) 1857. 4. (n. 1 Thlr.)

[5181] Der Schulfreund. Eine Quartalschrift zur Förderung des Elementarschulwesens u. der Jugenderziehung. Im Vereine mit Schulmännern u. Jugendfreunden herausgeg. von Pfr. *J. H. Schmitz* u. Reg.- u. Schul-R. *L. Kellner*. 13. Jahrg. 1857. (4 Hefte.) Trier, Gall. 1857. gr. 8. (1 Thlr.)

[5182] Der practische Schulmann. Archiv f. Materialien zum Unterricht in der Real-, Bürger- u. Volksschule. Herausgeg. von Oberlehr. *Fr. Körner*. 6. Jahrg. 1857. (8 Hefte.) Leipzig, Brandstetter. 1857. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5183] Katholisches Schulwochenblatt. Eine Schul-Zeitschrift aus Württemberg. Red.: Ob.-Präceptor *A. Hetzel*. 5. Jahrg. 1857. 52 Nrn. (à ½ — 1 Bog.) Spaichingen, Kupferschmid. 1857. gr. 4. (n.n. 1 Thlr. 13 Ngr.)

[5184] Das Württembergische Schulwochenblatt. Red.: Seminarrektor *Stockmayer*. 9. Jahrg. 1857. 52 Nrn. (à ½ — 1 Bog.) Esslingen, Weychardt. 1857. gr 4. (n. 1 Thlr. 16 Ngr.)

[5185] Allgemeine Schul-Zeitung vornehmlich f. das Volksschulwesen. Begründet von Dr. E. Zimmermann. Fortgesetzt von seinem Bruder O.-C.-Rath, Sup. u. Prälat Dr. *K. Zimmermann*. 34. Jahrg. 1857. 12 Hefte od. 52 Nrn. (Bog.) Darmstadt, Leske. 1857. gr. 4. (n. 3 Thlr.)

[5186] Bayerische Schulzeitung. Ein Wochenblatt f. die Interessen der Volksschule. Herausg.: Lehrer *M. Oechsner*. Jahrg. 1857. 52 Nrn. (Bog.) Freysing, Datterer. 1857. 4. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5187] Sächsische Schulzeitung. Red.: *A. Lansky*. 24. Jahrg. 1857. 52 Nrn. (à 2 Bog.) Wurzen, Verlags-Compt. 1857. 4. (n. 2 Thlr.)

[5188] Volksschulblätter aus Thüringen. Herausgeg. von Dr. *Lauckhard*, Schulrath. 2. Jahrg. 1857. 24 Nrn. (½ Bog.) Weimar, Böhlau. 1857. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5189] Die Volksschule. Eine pädagog. Monatsschrift. Red. im Auftrage d. Württemberg. Volksschullehrer-Vereins von *C. Fr. Hartmann*, Semin.-Musterlehrer. 17. Jahrg. 1857. (12 Hefte.) Stuttgart, Fr. Köhler. 1857. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5190] Der Wittwen- u. Waisenfreund. Eine pädagog. Zeitschrift. Herausgeg. von den Schullehrer-Vereinen in Oberbayern. XXXI. Bdchn. München, (Finsterlin.) 1857. VI u. 228 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5191] Der israelitische Volkslehrer. Ein Organ f. Synagoge, Schule, Leben u. Wissenschaft d. Judenthums. Zur Läuterung der religiösen Erkenntniss, sowie zur Förderung d. religiösen Sinnes, in Verbindung m. gleichstrebenden Genossen, herausgeg. von Rabb. *Leop. Stein*. 7. Jahrg. 1857. (12 Hefte.) Frankfurt a. M., Auffarth. 1857. gr. 8. (n. 1 Thlr. 12 Ngr.)

[5192] Zeitschrift für Erziehung u. Unterricht im Geiste der kathol. Kirche. Unter Mitwirkung von Geistlichen, Lehrern u. Jugendfreunden herausgeg. von Lehr. *P. J. Vaegs*. 6. Jahrg. 1857. (6 Lieff.) Köln u. Neuss, Schwann. 1857. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5193] Organ der Taubstummen- u. Blinden-Anstalten in Deutschland u. den deutsch redenden Nachbarländern. Red.: Dr. *Matthias*. 3. Jahrg. 1857. 12 Nrn. (Bog.) Friedberg, Bindernagel. 1857. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5194] Jahreszeiten. Vierteljahrschrift f. die Jugend u. ihre Freunde. Von J. E. Volbeding. (Jahrg. 1857. 1. u. 2. Heft.) Frühling. Leipzig, Dyk. 1857. IV u. 188 S. 8. (à 7½ Ngr.)

[5195] Jugend-Album. Blätter zur angenehmen u. lehrreichen Unterhaltung im häusl. Kreise. Von Aurelie; Adf. Bube; Aug. Corrodi u. A. Mit vielen Bildern. 8. Jahrg. 1857. 12 Hefte m. color. Lith. Stuttgart, Ed. Hallberger. 1857. Lex. 8. (à Heft 6 Ngr.)

[5196] Düsseldorfer Jugend-Album mit artist. Beiträgen von A. Dieffenbach, C. Hartmann, J. Högg u. s. w. unter literar. Mitwirkung von Ludw. Bund, Ad. Bube, H. Becker u. s. w., red. von *N. Hocker.* 2. Jahrg. 1857. Düsseldorf, Arnz u. Co. 1857. VIII u. 72 S. m. 11 Lithochrom. gr. 4. (n. 2 Thlr.)

[5197] Jugend-Blätter. Monatschrift zur Förderung wahrer Bildung. Red. von Dr. *C. G. Barth.* Jahrg. 1857. 12 Hefte. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 1857. 4. (n. 2 Thlr.)

[5198] Jugendblätter f. christliche Unterhaltung u. Belehrung. Unter Mitwirkung von mehreren Jugendfreunden herausgeg. von *Isabella Braun.* 3. Jahrg. 1857. (12 Hefte.) Stuttgart, Gebr. Scheitlin. 1857. Lex. 8. (1 Thlr. 18 Ngr.)

[5199] Der deutsche Jugendfreund. Zeitschrift f. Unterhaltung u. Veredlung der Jugend, herausgeg. u. red. von *C. A. Schmidt.* 12. Jahrg. 1857. (12 Hefte.) Stuttgart, Schmidt u. Spring. 1857. gr. 8. (2 Thlr.)

[5200] Münchener Jugendfreund. Eine illustrirte Wochenschrift zur Erbauung, Belehrung u. Erheiterung. Herausgeg. im Vereine m. mehreren Jugendfreunden von *J. B. Fürg.* 11. u. 12. Bd. (Oct. 1856 — Sept. 1857.) 52 Nrn. (Bog. m. eingedr. Holzschn.) od. 12 Hefte. München, (Finsterlin.) 1857. gr. 8. (à Bd. n. 24 Ngr.)

[5201] Deutsche Jugendzeitung. Wochen-Schrift zur Bildung d. Herzens u. Geistes, red. u. herausgeg. von Dr. *Julin Fabricius.* 5. Jahrg. 1857. 52 Nrn. (Bog.) Hamburg, (Th. Niemeyer.) (Kittler.) 1857. Lex. 8. (n. 2 Thlr. 12 Ngr.)

[5202] Neue deutsche Jugend-Zeitung. Zur Belehrung u. Unterhaltung f. die heranwachs. Jugend u. f. Erwachsene. Herausgeg. von Schuldir. *C. G. Holzmüller.* 1. Jahrg. Apr. 1857 — März 1858. 12 Lief. (Bog. m. eingedr. Holzschn.). Dresden, (Kori.) 1857. gr. 4. (n. 1 Thlr.)

[5203] Der christliche Kinderfreund. Für Sabbathschulen u. den Familienkreis. 1. Bd. Juni 1856 — Mai 1857. 12 Nrn. (Bog. m. eingedr. Holzschn.) Cleveland. (Philadelphia, Schäfer u. Koradi.) 1857. Fol. (n. 20 Ngr.)

[5204] Neues u. Altes f. die Jugend. In Verbindung mit Mehreren herausgeg. von ein. Kinderfreunde. 1. Jahrg. 1857. Mit 6 color. Bildern. Ludwigsburg, Riehm. 1857. VI u. 208 S. gr. 8. (18 Ngr.; engl. Einb. n. 24 Ngr.)

---

[5205] Encyklopädie des gesammten Erziehungs- u. Unterrichtswesens bearb. von einer Anzahl Schulmänner u. Pädagogen, herausgeg. unter Mitwirkung von Prof. Dr. v. Palmer u. Prof. Dr. Wildermuth von Gymn.-Rector *K. A. Schmid.* (In 4 Bdn.) 1. u. 2. Heft. Stuttgart, Besser. 1857. 1. Bd. S. 1—192. Lex. 8. (à n. 12 Ngr.)

[5206] Geschichte der Pädagogik vom Wiederaufblühen klassischer Studien bis auf unsere Zeit. Von K. v. Raumer. 3. Thl., 3., durchgeseh. u. verm. Aufl. Stuttgart, S. G. Liesching. 1857. XVI u. 579 S. Lex. 8. (n. 2 Thlr. 12 Ngr.)

[5207] Pädagogischer Jahresbericht f. Deutschlands Volksschullehrer. Im Verein mit Bartholomäi, Hentschel, Kellner, Materne u. Prange bearb. u. her-

ausgeg. von Rect. *A. Lüben.* 10. Bd. [Jahrg.] Leipzig, Brandstetter. 1857. XII u. 760 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5208] **Mapheus Vegius**, Vorsteher der Datarie unt. d. Pontificate Pius II., Pädagogik, mit vergleichenden u. erläuternden Noten als Beitrag zur Geschichte d. Erziehung u. d. Unterrichts im Mittelalter von Lehrer *F. J. Köhler.* Schw. Gmünd, (Schmid.) 1857. XXXII u. 384 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Ngr.)

[5209] Die Pädagogik der Volksschule in Aphorismen. Schulaufsehern, Lehrern, Erziehern u. Eltern gewidmet von **L. Kellner**, Reg.- u. Schul-Rath. 5. verm. Aufl. Essen, Bädeker. 1857. VIII u. 179 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5210] Erziehung u. Unterricht. Pädagogische Aussprüche alter u. neuer Zeit f. Aeltern, Lehrer u. Erzieher gesammelt u. gruppirt von **L. Schwenke**, Katechet. Leipzig, G. Mayer. 1857. XVI u. 304 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[5211] Ueber Erziehung. Nach den Aussprüchen der heil. Schrift, den Werken Jean Pauls, Schleiermachers u. Anderer, sowie nach eigener Erfahrung von Prof. **K. Chr. Gl. Schmidt.** 2. verm. u. verb. Ausg. Leipzig, Hinrichs' Verl. 1857. IV u. 172 S. 8. (15 Ngr.)

[5212] Grundsätze u. Lehren vorzüglicher Pädagogiker von Locke an bis auf die gegenwärt. Zeit, nach ihrem Wesen u. Verhältnisse, zur Förderung gründlicher Kenntniss der Pädagogik f. Erzieher u. Lehrer in Kirche u. Schule dargestellt von **J. L. Ludwig.** 3. Bd. Bayreuth, Grau. 1857. XXVII u. 512 S. gr. 8. (à n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5213] Der Volksschullehrer u. die Volksschule als Erziehungs- u. Unterrichtsanstalt. Lehrern, Eltern u. Freunden der Volksbildung u. Jugend gewidmet. Dargestellt in class. Stellen tüchtiger Schulmänner. Frankfurt a. M., Sauerländers Verl. 1857. IV u. 86 S. 8. (7½ Ngr.)

[5214] Pädagogisches Wollen u. Sollen. Dargestellt f. Leute, die nicht fertig sind, aber eben darum Lust haben, nachzudenken. Von **Ado. Diesterweg.** 1. u. 2. unveränd. Abdr. Leipzig, W. Baensch. 1857. VII u. 179 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5215] Ueber Reorganisation d. Schulwesens u. Gründung ein. deutschen Nationalacademie f. Wissenschaft u. Kunst. Von **J. G. K. E. Küchler.** 2. durch nachgedruckte Erläuterungen u. Ergänzungen erweiterte Ausg. Grossgerau. (Worms, Rahke.) 1857. IV u. 167 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[5216] Die Gegenwart der Volksschule. Kritik u. Darstellung der volkspädagogischen Fortschrittsversuche von Dr. **Georgens**, Dir. 1. Heft. Wien, typogr.-lit.-art. Anstalt v. Zamarski. 1857. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Inh.: Für die Verhandlung des ersten Themas: „Erziehung durch Arbeit zur Arbeit" — bei der 9. allg. deutschen Lehrerversammlung in Frankfurt a. M. 1856. IV u. 88 S. m. 1 Steintaf.

Gedenkblätter aus der 9. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung am 3., 4. u. 5. Juni 1857 zu Frankfurt a. M. von *Alo. Henninger.* Frankfurt a. M., Auffarth. 1857. 30 S. 8. (4½ Ngr.)

Anti-Georgens. Eine Antwort auf den Aufsatz „Langes Reden — kurzer Sinn" in „die Gegenwart der Volksschule, Nr. 1" von Dr. Georgens. Von Dr. *Wich. Lange.* Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1857. 28 S. 8. (5 Ngr.)

[5217] Pädagogische u. theologische Antworten auf die 3 Preuss. Regulative vom 1., 2. u. 3. Oct. 1854. Von **L. P. D. Emmerich.** 2. Lief. Bonn, Habicht. 1857. S. 63 — 164. gr. 8. (10 Ngr.)

Wie muss eine Volksschule nach den 3 Preussischen Regulativen, vom 1., 2. u. 3. Oct. 1854, eingerichtet werden? Oder: Ausführliche Auswahl, Reihenfolge u. Behandlung des Lehrstoffs f. jeden Unterrichtszweig der Volksschule u. zwar nach 3 Abstufungen: Ober-, Mittel- u. Unterstufe. Von ein. alten Schulmanne der Prov. Sachsen. Eilenburg, Offenhauer. 1857. V u. 34 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[5218] Der evangelische Volksschullehrer im Preuss. Staate, mit besond. Hinsicht auf die Provinz Sachsen. Eine systemat. Zusammenstellung der Gesetze, Verordnungen u. Vorschriften, welche der evang. Volksschullehrer bei

der Führung seines Amtes u. zugleich als Diener der Kirche zu beobachten hat von Pfr. J. **Fr. Ehrhardt.** Naumburg, Garcke. 1857. VIII u. 115 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5219] Ordnung der evangel. Schullehrerseminare im Königr. Sachsen vom J. 1857. Leipzig, Teubner. 1857. IV u. 32 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

Das Lübeckische Schullehrerseminar nach seiner Entstehung u. seinem 50jähr. Bestande. Ein Vortrag von Archidiak. *Fr. Luger.* Lübeck, v. Rohden. 1857. 27 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[5220] Freimüthiges Wort üb. das Volksschulwesen d. Kantons Zürich. Basel, Schabelitz. 1856. VII u. 67 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[5221] Mittheilungen üb. das Unterrichtswesen Englands u. Schottlands. Gesammelt während eines mehrmonatl. Aufenthalts in beiden Ländern von Dr. **J. A. Voigt**, Oberlehrer. Halle, Anton. 1856. XVI u. 454 S. gr. 8. (1 Thlr. 21 Ngr.)

Ueber das Volks-Schul- u. Unterrichtswesen in Sicilien. Vorlesung gehalten am 15. Mai 1857 in Cassel von Dr. *G. Lindenkohl*, Gymn.-Lehr. Kassel, Bertram. 1857. 36 S. br. 8. (n. 5 Ngr.)

[5222] Unsre Schulgemeinde. II. Der Jubeltag. Eine Jubelschrift der am 9. Jan. 1806 gegründeten höhern weibl. Bildungsanstalt in Lübeck. Von Dr. **A. Meier.** Lübeck, v. Rohden. 1856. III u. 96 S. gr. 8. (à 9 Ngr.)

Die Bürger- u. Realschule der israelit. Gemeinde zu Frankfurt a. M. von ihrer Entstehung im J. 1804 bis zu meinem Abtreten von derselben im Juli 1855 von Dr. *M. Hess*, emer. Oberlehr. Frankfurt a. M., Auffurth. 1856. 56 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[5223] Verzeichniss der im aktiven Schuldienst fungirenden Elementarlehrer des Herzogth. Nassau, nach Aemtern u. Schulinspectionen aufgestellt, unter Angabe der dermaligen stehenden Schulcompetenzen incl. der Wohnung u. des Schulguts, sodann des Lebens- u. Dienstalters der Lehrer sowie der Schülerzahl im Maximal- u. Minimalsatz eines der J. 1846 — 1856. Wiesbaden, (Roth.) 1857. IV u. 36 S. 4. (baar n. 10 Ngr.)

[5224] Lehrerfreuden u. Lehrerleiden. Seinen Amtsbrüdern gewidmet von **W. Fr. Wüst**, Schulmeister. Reutlingen, Ensslin u. Laiblin. 1857. VII u. 207 S. 12. (7½ Ngr.)

[5225] Illustrirtes pädagogisches Jahrbuch zur Fortbildung u. Unterhaltung f. Deutschlands Volksschullehrer. Von Dr. **Th. Ed. Keyser.** 1. Heft. Langensalza, Schulbuchh. d. Th. L.-V. 1857. X u. 134 S. m. eingedr. Holzschn., 16 S. Noten u. 16 Steintaf. gr. 8. (18 Ngr.)

Die höhere Bürgerschule u. die höh. bürgerlichen Stände. Von *W. Langbein*, Oberlehr. Berlin, Renger. 1856. II u. 41 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

Die Realschule der Gegenwart. Ein Beitrag zur Verständigung üb. das Realschulwesen von Dr. *Wenzlaff*, Reallehr. Berlin, Gebauer. 1857. 32 S. gr. 4. (n. 16 Ngr.)

[5226] Jahrbuch für Lehrer, Aeltern u. Erzieher. Begründet v. Statthaltereirath Ign. Jaksch; fortges. von *Joh. Maresch*, Weltpriest. u. Schulrath. 22. Jahrg. 1857. Prag, (Credner.) 1587. III u. 287 S. m. eingedr. Holzschn. u. 1 Stahlst. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[5227] Der wichtigste Unterricht in der Volksschule. Nach den bewährtesten Grundsätzen kathol. Pädagogen u. mit besond. Berücksichtigung gleichzeitiger Betheiligung aller Schülerklassen bei demselben Gegenstande. Ein Handbuch f. kathol. Lehrer von **J. Wilbert.** Regensburg, Manz. 1857. VIII u. 239 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[5228] Der Anschauungs-Unterricht. Für kathol. Volksschulen methodisch bearb. von Schullehrer **Frz. Strässle.** Schw. Hall., Nitzschke's Verl. 1857. XV u. 240 S. gr. 8. (28 Ngr.)

[5229] Volksschulkunde. Ein Hand- u. Hülfsbuch f. kath. Seminare, Lehrer u. Schulaufseher von **L. Kellner**, Reg. u. Schul-R. 3. verm. u. verb. Aufl. Essen, Bädeker. 1857. XVI u. 388 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5230] Blicke in das Leben der Gegenwart u. in die Hoffnung der Zukunft aus dem Verhältniss der Naturwissenschaft zur Religion u. Erziehung. Allen Gebildeten, insbesondere Aeltern, Lehrern u. Erziehern gewidmet Von Dr. **H. G. Ludw. Reichenbach**, Hofr. u. Prof. Dresden, Türk. 1857. VIII u. 240 S. m. 1 Tab. gr. 8. (22½ Ngr.)

Der moderne Materialismus u. die evangel. Volksschule von Lehr. *D. A. Hansen*. Oldenburg i. H. (Leipzig, Brauns.) 1857. 54 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[5231] Morgenstimmen eines naturgemässen u. volksthüml. Sprach- u. Schulunterrichts in niederdeutschen Volksschulen. Von Rect. **H. Burgwardt**. Leipzig, Brandstetter. 1857. VIII u. 263 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[5232] Schuldisciplin, besonders zum Behuf der sittlichen Hebung der Schuljugend dargestellt. Für Lehrer an Volksschulen, höh. Bürgerschulen, Gymn. u. Instituten von Lehr. **O. Fr. Kruse**. Leipzig, G. Mayer. 1857. VIII u. 183 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Die Auctorität od.: Wie hat der Lehrer es zu bewirken, dass bei seinen Schülern die Ehrfurcht vor der Auctorität erhalten, resp. in sie gepflanzt u. bei ihnen gefördert werde, u. zwar m. Rücksicht auf die bestehenden Auctoritäten u. m. Rücksicht auf sich selbst, als Auctorität f. seine Schule?" Eine Arbeit aus d. Lehrer-Conferenzen d. Kreises Bonn [1856 — 57] m. ein. Vorw. von dem die Conferenzen leitenden Schulpfleger Pfr. *Weber*. (Von Lehr. *Pet. Weinreis*.) Bonn, (Habicht.) 1857. XIX u. 70 S. 12. (6 Ngr.)

[5233] Die Waisenhäuser. Entsprechen sie den Anforderungen der Zeit oder nicht? Eine Abhandl. von **Em. Riecke**, Oekon.-Verw. Stuttgart, F. Köhler. 1856. 47 S. 8. (6 Ngr.)

Anleitung zur zweckmässigen Behandlung blinder Kinder im Kreise ihrer Familien von frühester Kindheit an bis zu ihrer Aufnahme in die Blindenanstalt von Dr. *K. A. Georgi*, Dir. Dresden, am Ende. 1857. 45 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[5234] Die Erziehung im Lichte der Bergpredigt. Von **Josephine Stadlin**. Aarau, Sauerländers Verl. 1857. XI u. 360 S. br. 12. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[5235] Naturlehre des Moralischen u. Kunstlehre der moral. Erziehung. Von **Fr. Dittes**. Leipzig, G. Mayer. 1857. VII u. 144 S. gr. 8. (18 Ngr.)

Ueber Erziehung u. Unterricht der weiblichen Jugend. Einige Worte an Mütter u. Lehrer. Von *M. G. W. Brandt*. Frankfurt a. M., Brönner. 1857. 22 S. gr. 8. (n. 7 Ngr.)

[5236] Gemälde weiblicher Erziehung. Von **Caroline Rudolphi**. 2 Thle. 4. Aufl. Leipzig u. Heidelberg, C. F. Winter. 1857. 38 Bog. (n. 2 Thlr.; engl. Einb. n. 2 Thlr. 7½ Ngr.)

[5237] Briefe über Fragen aus dem Gebiete weiblicher Bildung u. weiblichen Lebens für Frauen, Jungfrauen u. alle, welche solchen Fragen volle Aufmerksamkeit schenken. Von **Rich. Schornstein**, Dir. Elberfeld, Bädeker'sche B. 1857. 76 S. 8. (n. 10 Ngr.)

Die Frage über weibliche Bildung, erörtert auf der 9. allgem. deutschen Lehrer-Versammlung zu Frankfurt a. M. am 2. u. 3. Juni 1857. Nach stenograph. Berichten. Frankfurt a. M., (Auffarth.) 1857. 40 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

---

[5238] Die Glaubenslehre der christl. Kirche. Ein Hülfsbuch für Lehrer beim Religionsunterricht in Volksschulen von **F. A. Hoffmann**, Oberlehrer. Mit einem Vorwort von Dr. *J. C. Kröger*. Hamburg, Fr. Schuberth. 1857. XVI u. 287 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

Erster biblischer Unterricht mit 52 Bildern für Kinder von *E. G. Rau*, Schullehrer. 3. Aufl. Stuttgart, Belser. 1857. IV u. 124 S. gr. 16. (n. 16 Ngr.)

Christliche Religionslehre der evangel. Kirche in einer schriftgemässen Erklärung des kleinen Katechismus Dr. Luthers von *C. Redlich*, Superint. u. Stadtpfr. 3. verb. u. verm. Ausg. Breslau, Hirts Verl. 1857. IV u. 148 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5239] Der kleine Katechismus Dr. Mt. Luthers nach der Originalausg. letzter Hand aus der heil. Schrift erwiesen und aus sich selbst so wie mit den eigenen Worten der übrigen ev.-luther. Bekenntnisschriften, insonderheit der grossen

Katechismus erklärt von G. Fr. Hm. Bötticher, Kreis-Schulinsp. u. Superint. Rogasen, (Alexander.) 1857. 132 S. 8. (6 Ngr.; geb. 7½ Ngr.)

[5240] Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus zergliedert u. erläutert durch kurze und einfältige Fragen u. Antworten, mit Hinweisung auf die passendsten Bibelsprüche, bibl. Beispielen u. s. w. von E. H. Kramm, Pastor. 2. verb. u. verm. Aufl. Langensalza, Schulbuchh. d. Thür. L.-V. 1857. VIII u. 332 S. m. Portr. 8. (15 Ngr.)

[5241] Handbuch zu Luthers Katechismus mit Bibelsprüchen. Von Dr. C. Ackermann, Oberhofpred. Meiningen, Brückner u. Renner. 1857. VII u. 251 S. gr. 8. (n. 17½ Ngr.)

[5242] Unterredungen über den kleinen Katechismus Luthers. Ein prakt. Handbuch für Schullehrer von J. Nissen, Schullehrer. 5. verb. u. verm. Aufl. Kiel, Schwers. 1857. XVI u. 735 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 26 Ngr.)

[5243] Katechismusauslegung aus Dr. Luthers Schriften u. den symbol. Schriften zusammengestellt von E. Gerh. W. Keyl, Pastor. 2. Bd.: Zweites Hauptstück. New-York. (Philadelphia, Schäfer u. Coradi.) 1857. X u. 429 S. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[5244] Elementarische Katechetik, mit Anwendung auf den kleinen Lutherischen Katechismus. Von Dr. W. J. G. Curtman, Semin.-Dir. zu Friedberg. Darmstadt, Diehl. 1857. IV u. 144 S. 8. (n. 8 Ngr.)

[5245] Der christliche Katechet oder Anleitung zum Religionsunterricht in Kirche, Schule und Haus. Von H. Geyer. Frankfurt a. M., Heyder u. Zimmer. 1857. VIII u. 200 S. 8. (15 Ngr.)

[5246] Dr. Mt. Luther als klassischer Lehrmeister auf dem Felde der Katechese u. populären Exegese oder evangel. Lehrstoffe aus Luthers practischer Bibel- u. Katechismus-Erklärung. Herausgeg. von Dr. *J. G. Hanschmann*, Seminarinsp. u. Dir. 1. Bd. 1.—4. Heft. Weimar, Voigt. 1856. 57. S. 1—256. gr. 8. (à 5 Ngr.)

[5247] Katechisationen. Von Dr. K. H. Sack, Kons.-Rath u. Prof. Nicht für Kinder. Halle, Anton. 1856. VII u. 47 S. 8. (5 Ngr.)

[5248] Leitfaden beim Unterrichte in der biblischen Geschichte u. in der Bibelkundde, mit 1 Karte von Palästina, 1 Plan von Jerusalem u. 4 Anhängen von W. Bernhardi, Pred. u. Oberlehrer. 5. verb. u. verm. Aufl. Berlin, Oehmigke's B. 1857. X u. 312 S. 8. (n. 15 Ngr.)

[5249] Das Reich Gottes auf Erden in Geschichten des Alten u. Nauen Testaments, mit kurzen Anmerkungen herausgeg. von P. W. Blech, Pred. 2. durchgeseh. u. verm. Aufl. Danzig, Anhuth. 1857. IV u. 227 S. 8. (n. 6 Ngr.; geb. n.n. 8 Ngr.)

Biblische Geschichten des alten und neuen Testamentes, ausgewählt und mit den Worten der Bibel erzählt von *S. Günther*. 3. Aufl. Glogau, Günther. 1857. VI u. 234 S. 8. (6 Ngr.)

[5250] Einfache Erzählung der biblischen Geschichte für Taubstumme von Ulr. K. Schöttle, Oberlehrer. Tübingen, L. F. Fues. 1857. XII u. 130 S. gr. 8. (n. 18 Ngr.)

[5251] Christenlehre in Lebensbildern aus alter u. neuer Zeit, besonders aus der Missionsgeschichte, nach der Anordnung des kleinen Katechismus Dr. M. Luthers dargestellt von Dr. F. E. J. Crüger. Berlin, J. A. Wohlgemuth. 1857. XII u. 244 S. gr. 8. (n. 17½ Ngr.)

[5252] Evangelien-Buch. Oder schriftgemässe Auslegung u. Erklärung der heil. Sonn- u. Festtags-Evangelien des Kirchenjahres. Ein prakt. Handbuch f. evangel. Lehrer, nach den Vorschriften der Preuss. Volksschul-Regulative bearb. von C. B. Döring, Pastor. 2. Thl.: Die festlose Hälfte des Kirchenjahres. Quedlinburg, Basse. 1857. IV u. 179 S. 8. (à 12½ Ngr.)

[5253] Wort- u. Sacherklärung der Evangelien des christlichen Kirchenjahres f. Schullehrer von **C. R. Fuchs**, Pastor. Frankfurt a/O., Hammerschmidt. 1857. 135 S. gr. 8. (n. 12½ Ngr.)

[5254] Der Heidelberger Katechismus. Zum Gebrauche für Schulen, Confirmanden-Unterricht u. Selbstunterweisung zergliedert u. aus der Heil. Schrift bewährt von Dr. **J. F. A. Gillet**, Pastor. Breslau, Hirts Verl. 1857. VIII u. 220 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[5255] Biblische Beispiele in Bibelworten zum würt. evangel. Confirmandenbüchlein. Mit einer Beigabe von Liederversen zu jeder Frage. Herausgeg. von einem evangel. Geistlichen. Ludwigsburg, Riehm. 1857. IV u. 112S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5256] Simon Johanna, hast du mich lieb? Schulreden über Bibel-u. Lieder-Texte von **K. T. Kriebitzsch**, Seminarlehrer. Leipzig, H. Fritzsche. 1857. IV u. 283 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[5257] Evangelische Schulgebete. Von **L. Schwenke**, Katechet. 2 Thle.. Erfurt, Otto. 1857. XII u. 168, V u. 119 S. 8. (à 9 Ngr.)

1. Thl.: Katechismus-Segen. Gebete zu den einzelnen Lehrstücken des Luther. Katechismus, aus den Betkammern der Gläubigen alter und neuer Zeit gesammelt u. für die Katechismus-Lehre geordnet. — 2. Thl.: Gebete für das tägliche Schulleben und seine festlichen Zeiten.

[5258] Gebetbuch für evangelische Schulen. Von **A. C. Lämmert**, Pfr. Stuttgart, Oetinger. 1857. 93 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[5259] Das geistliche Lied in der evangelischen Volksschule Deutschlands. Für alle Freunde des Liedes, insbesondere unter den Gönnern, Leitern u. Lehrern der Volksschule. Von **Wilh. Thilo**, Semin.-Dir. 2. stark verm. u. mit Lieder erklärenden Beilagen verseh. Ausg. Berlin, W. Schulze. 1857. VI u. 262 S. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[5260] Ausgewählte für die Volksschule geeignete Psalmen — darunter die von den Regulativen vorgeschriebenen, nach der deutschen Uebersetzung Dr. Mt. Luthers erklärt u. für die Schul-Unterrichtszwecke bearb. von **C. Liere**, Oberlehrer. Magdeburg, Heinrichshofen. 1857. XIII u. 194 S. gr. 8. (22 ½ Ngr.)

[5261] Anweisung für katholische Eltern, Lehrer u. Schulvorstände zur Ertheilung des Religionsunterrichtes bei Kindern von 5 bis 7, beziehungsweise 8 Jahren. Von **F. J. Bodenmüller**, Dir. 2. verb. Aufl. Freiburg im Br., Herder. 1857. VIII u. 148 S. gr. 12. (n. 8 Ngr.)

[5262] Hauptstücke des christkatholischen Glaubens. Für Schule und Haus. Von Dr. **Joh. Bapt. Hirscher.** Tübingen, Laupp. 1857. X u. 446 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

[5263] Grösserer Katechismus der Religion für katholische Schulen. Von **F. Ant. Hesker**, Gymn.-Lehrer. 2. verm. u. verb. Aufl. Münster, Regensberg. 1856. XII u. 322 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

[5264] Kleinerer Katechismus der Religion für katholische Schulen. Von **Fr. Ant. Hesker.** Ebend. 1857. VIII u. 164 S. 12. (n. 3¾ Ngr.)

[5265] Gründliche u. leichtfassliche Erklärung des katholischen Katechismus. Nebst einer Auswahl passender Beispiele, als Hülfsbuch zum katechet. Unterrichte in der Schule u. in der Kirche. Von **Jos. Deharbe**, Priester. 1. Bd. 2. Hälfte. Paderborn, Schöning. 1857. XVI u. S. 241—416. gr. 8. (n. 8 Ngr.; 1. Bd. n. 18 Ngr.)

[5266] Leichtfassliche Erklärung des katholischen Katechismus von P. Jos. Deharbe. Mit vielen Beispielen u. Gleichnissen als Handbuch f. Seelsorger u. Lehrer sowie zum Selbstuterrichte herausgeg. von **Jos. Schnorr**, Pfr. 1. Bd. 2 Abthll.: Von dem Glauben. Würzburg, Stahel. 1857. 1. Bd. 1. Abth. S. 1—256. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

[5267] Biblische Geschichte des alten u. neuen Testamentes f. die katholische Schuljugend. Mit Rücksicht auf die Deharb'schen Katechismen ausgewählt u. bearb. von **Frz. Kieffer.** Mainz, Kirchheim. 1857. X u. 371 S. gr. 12. (n. $7^1/_2$ Ngr.)

[5268] Biblische Geschichte für die katholischen Volksschulen Deutschlands nach der vom heil. Stuhle einzig genehmigten u. s. w. Uebersetzung der heil. Schrift von Dr. J. F. Allioli bearb. u. mit Anmerkungen, Liedern u. einer Katechese versehen von **J. P. Mathias.** 8. Aufl. mit 1 Karte, 2 Plänen u. einer Nachweisetab. über die sonn- u. festtägl. Lectionen u. Evangelien. Köln, Mathieux. 1857. VIII u. 304 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[5269] Das christl. Kirchenjahr. Zunächst für den Religionsunterricht auf katholischen Gymnasien bearb. von Dr. **Geo. Jos. Malkmus**, Dompräbendat. 3. verm. u. verb. Aufl. Fulda, Müller. 1857. 96 S. 8. ($7^1/_2$ Ngr.)

[5270] Die zehn Gebote. Religionslehre für israelit. Schulen. Von **Ign. W. Back**, Bezirks-Rabb. 1. Thl. Leipzig, (R. Hoffmann.) 1857. 111 S. br. 8. (n. 10 Ngr.)

[5271] Biblische Geschichte zum Gebrauche für den israelitischen Religions-Unterricht an Gymnasien u. Realschulen. Von **Mor. Stössel**, Lehrer. 1. Heft. Für die erste Classe des Gymnasiums u. der Unter-Realschule. Brünn, Winiker. 1857. VIII u. 131 S. gr. 8. (n. 14 Ngr.)

[5272] Biblische Geschichte für die Israelitische Schuljugend. Von **Eman. Hecht.** 3. verm. u. verb. Aufl., nebst ein. skizzirten Geographie u. ein. Karte von Palästina. Fulda, Müller. 1857. 128 S. 8. (n. 6 Ngr.)

---

[5273] Kalligraphische Vorlegeblätter mit einem nützlichen Inhalte. Herausgeg. von ein. Lehrerverein. 5. u. 6. Abth., enthalt.: eine kleine Geographie in Currentschrift. 8. Aufl. Langensalza, Schulbuchh. d. Thür. L.-V. 1857. 44 lith. Bl. 4. (10 Ngr.)

[5274] Einige Worte über Zeichenkunst u. den allerersten Unterricht in derselben. Von **G. F. Hetsch**, Prof. Aus dem Dän. übers. von *O. Jessen.* Altona, Lange. 1857. 42 S. mit 6 Steintaf. gr. 8. (9 Ngr.)

[5275] Die Schule des Zeichners. Praktische Methode zum Erlernen des Zeichnens für Schulen, so wie zum Selbstunterricht. Herausgeg. von Dr. **L. Bergmann.** Mit mehr. als 300 Abbildd. 2. Aufl. Leipzig, Spamer. 1857. VII u. 212 S. br. 8. (n. 1 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Malerische Feierstunden. Illustrirte Familien- u. Volks-Bibliothek zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse. 3. Serie: Praktische Handbücher. 1. Bd. 2. Aufl.

[5276] Die Elementarstufen des Zeichnens in Verbindung mit den Elementen der geometrischen Formenlehre. Zum allgemeinen Schulgebrauch bearb. von **E. F. W. Deicke**, Gymn.-Schreib- u. Zeichnenlehrer. 2. Hälfte. Nordhausen, Büchtig. 1857. 36 Steintaf. qu. 4. (à $7^1/_2$ Ngr.)

Ueber die Verbindung der Elementarstufen des Zeichnens mit den Elementen der geometrischen Formenlehre beim Schulunterricht von *E. F. W. Deicke.* Ebend. 1857. 21 S. gr. 8. ($3\frac{3}{4}$ Ngr.)

[5277] Anfangsgründe für den Unterricht im Zeichnen nebst ein. method. Anleitung f. Lehrer u. Schüler entworfen von Dr. **Ant. Jarisch**, Schulrath u. Weltpriester. Mit 259 Figg. (auf 25 Steintaf.) Wien, Mayer u. Co. 1857. IV u. 27 S. gr. 8. (18 Ngr.)

[5278] Die Elemente des Zeichnens mit freier Hand, gestützt auf Anschauung u. Darstellung geometrischer Objecte u. ein. System der freien Auffassung, als Vorbereitung zum perspectiv. Abzeichnen von Linien, Flächen u. Körpern nach plastischen Modellen von **C. Weiss**, Lehr. Methodischer Theil. Mit 5 Steintaf. Wien, Seidel. 1857. VII u. 95 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5279] Elementar-Unterricht im Linear-Zeichnen f. höhere Feiertags, Gewerbsschulen u. zum Selbstunterrichte im gewerbl. Berufe. Von **H. Weishaupt**, Zeichnungslehrer. 1. Abth.: Geometrische Zeichnungslehre. [Construction in der Ebene.] Mit 15 Taf. München, Fleischmann. 1856. X u. 74 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5280] Leitfaden für den Unterricht im geometrischen Zeichnen. Von **Th. Himpe**, Art.-Prem.-Lieuten. Mit 12 Taf. Abbildd. Berlin, Decker. 1857. VIII u. 116 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5281] Das Figurenzeichnen. Angenehme Uebungen f. reifere Zeichenschüler. Von **Hm. Preusker**, Semin.-Zeichenlehrer. 3. Heft: Halbe Figuren. Langensalza, Schulbuchh. d. Thür. L.-V. 1857. 12 Steintaf. qu. 4. (à $7^1/_2$ Ngr.)

Naturgeschichtlicher Zeichen-Unterricht für Real-, Bürger- u. Volksschulen. Von *Dreiheller*, Gymn.-Zeichenlehrer. 1. Heft: Pflanzen. Langensalza, Schulbuchh. des Thür. L.-V. 1857. 12 Steintaf. gr. 4. (12 Ngr.)

Vorlegeblätter zur Uebung in der Perspective, mit erläuternden Anmerkungen versehen. Von *P. J. Heinrichs*. 1. Heft: Gegenstände mit frontaler Vorderseite. Ebend. 1857. 12 Steintaf. qu. 4. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5282] Die orthographische Parallel-Perspective von **R. Skuherský**, Prof. (In 2 Heften.) 1. Heft. Mit 5 lith. Taf. Prag, Calve's Verl. 1857. IV u. S. 1—50. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5283] Heimische Vögel. Zum Nachzeichnen u. Ausmalen von **E. Hasse**. 50 Holzschn. nach (dessen) Zeichnungen. Geschn. u. herausgeg. von *Hugo Bürkner*. Leipzig, G. Wigand. 1857. 28 Holzschntaf. gr. 4. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

Das Blumenzeichnen. Leichte, angenehme Uebungen für Elementarzeichner zugleich als Vorschule fürs Naturzeichnen von *H. Preusker*. 1. Heft: Blätter u. Knospen. Langensalza, Schulbuchh. d. Thür. L.-V. 1857. 12 lith. Bl. qu. 4. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5284] Katechismus der Gesangs-Theorie für Lehrer u. Lernende von **Jos. Gilhofer**. Mit 20 Noten-Beispielen. Steyr, Gilhofer. 1857. 62 S. 32. (7 Ngr.)

[5285] Gesang-Lehre zum Gebrauche an Gymnasien u. Realschulen, dann den Präparanden-Cursen in den k. k. Staaten. Von **Pet. Peyscha**, Gesanglehr. 2. Abth.: Sammlung von Chören, mit einem Anhang über den Sologesang nebst einer kurzen Harmonielehre. Brünn, Winiker. 1857. VII u. 224 S. qu. 8. (n. 16 Ngr.)

[5286] Kurze Anleitung zum Gesangunterricht in der Volksschule. Von **Fr. W. Sering**. Gütersloh, Bertelsmann. 1857. 74 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Sammlung zwei-, drei- und vierstimmiger Lieder zum Gebrauche beim Gesangunterrichte in Schulen. Von *C. Abela*, Cantor. Zunächst für die Schulen in Francke's Stiftungen herausgeg. 2. Heft. 6. veränd. Aufl. [Ster.-Ausg.] Leipzig, Hartknoch. 1857. IV u. 108 S. qu. 4. (n. $12\frac{1}{2}$ Ngr.)

Sammlung drei- und vierstimmiger Gesänge für Gymnasialklassen, Real-, Bürger-, höhere Töchterschulen und Oberklassen der Volksschulen. Von *H. Fischer*, Rector. Magdeburg, Gebr. Bänsch Verl. 1857. IV u. 124 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

---

## *Todesfälle.*

[5287] Am 15. Jan. 1857 starb zu Düsseldorf Dr. *J. F. C. Gericke*, Ritter des Ordens vom niederl. Löwen, durch eine Uebersetzung der Bibel in die javanische Sprache und mehrere andere Schriften („Schoolboek ten behoeve van de javaansche jeugd" 1839, Javaansche Tabellen, Leesboek voor de Javanen, zamengesteld uit stukken des Ouden en Nieuwen Verbonds" 1841, „Javaansch-nederduitsch woordenboek" 1847 u. m. a.) rühmlich bekannt, 58 Jahre alt.

[5288] Am 25. Jan. im Haag *Dirk* Graf *v. Hogendorp*, Vf. der oben Bd. I. No. 205 besprochenen Preisschrift „de juris gentium studio in patria nostra post Hug. Grotium“ Amstel. 1856, im 23. Lebensjahre.

[5289] Am 31. Jan. zu Florenz *Luigi* dei Conti *Serristori*, grossherzogl. toskan. Generalleutnant, 1847 f. Staatsminister des Kriegs u. der auswärt. Angelegenheiten, früher in kais. russ. Kriegsdiensten, Vf. der Schriften „Saggio sopra le macchine a vapore“ 1816, „Saggio sulla navigazione a vapore nella Gran-Bretagna“ 1817, „Notes sur les provinces russes au delà du Caucase“ 1829, „Memorie sulle Colonie degli Italiani nel mare nero“ 1832, „Notes statistiques sur le littoral de la mer noire“ 1832, „Saggio statistico sull' Italia“ 1833, „Livorno e i suoi traffici“ 1839, „Sulle scuole elementari“ 1847, „Considerazioni sulla milizia toscana“ 1848, „Relazioni della Spagna“ 1854, „Illustrazione di una carta del mar nero del 1351“ 1856 u. a. m., sowie mehrerer wissenschaftl. Aufsätze in Zeitschriften, geb. das. am 17. Nov. 1793. Vgl. Magazin f. d. Lit. d. Auslandes 1857. no. 110.

[5290] Am 21. Mai zu Altona *K. Fr.* Graf *von Hahn*, Vater der bekannten Gräfin Ida Hahn-Hahn, der seiner leidenschaftlichen Liebe zur dramat. Kunst als Führer von Schauspielertruppen ein namhaftes Vermögen zum Opfer brachte, geb. am 18. Mai 1782.

[5291] Am 28. Mai zu Paris Baron *Jean-Guill. Hyde de Neuville*, Comte *de Bemposta*, entschiedener Anhänger der Bourbons, 1796 — 1814 im freiwilligen Exil in Amerika, dann mit mehreren diplomat. Missionen von Louis XVIII. betraut, 1828 f. Minister im Depart. der Marine, seit der Julirevolution 1830 nur im Stillen für die Sache der Legitimität thätig, Vf. der Schriften „Eloge histor. du général Moreau“ 1814, „De la question portugaise“ 1830 und mehr. politischer Broschüren, geb. zu Charité-sur-Loire am 24. Jan. 1776.

[5292] Am 6. Juni zu Karlsruhe der Geheime Rath 1. Classe *Carl Fr. Nebenius*, Grosskreuz u. Comthur mehr. Orden, früher 1806 Advocat zu Rastadt, 1807 geh. Secretair im Depart. der Finanzen, 1810 Kriegsrath zu Durlach, 1811 Finanzrath zu Karlsruhe, 1819 Geh. Referendär, 1838 f. und 1846 f. Präsident des Ministeriums des Innern, bis 1849 Mitglied des Staatsministeriums und Präsident des Staatsraths, als Schriftsteller („Betrachtungen über den national-ökonom. Zustand Grossbritanniens mit vergleich. Rücksicht auf Deutschland“ 1818, „Der öffentl. Credit, dargestellt in der Gesellschaft u. in der Folge der Finanzoperationen der grossen europ. Staaten“ 1820, „Ueber technische Lehranstalten“ 1833, „Denkschrift für den Beitritt Badens zu dem Zollverein“ 1833, „Der deutsche Zollverein, sein System u. seine Zukunft“ 1835, „Ueber die Herabsetzung der Zinsen der öffentl. Schulden“ 1337, „Ueber die Zölle des deutschen Zollvereins zum Schutze der einheim. Eisenproduction“ 1842, „Die kathol. Zustände in Baden“ 1842, „Baden in seiner Stellung zur deutschen Frage“ 1850 u. a. m.) rühmlichst bekannt, geb. zu Rhodt bei Landau am 29. Sept. 1784.

[5293] Am 12. Juni zu Plymouth Sir *Geo. Magrath*, Dr. med., Inspector der k. Marinehospitäler, Ritter mehrerer Orden, als prakt. Arzt geschätzt und vielfach verdient, 82 Jahre alt.

[5294[ Am 15. Juni zu Leaken bei Brüssel Sir *Rob. Carswell*, Dr. med., Leibarzt des Königs der Belgier, früher Professor der patholog. Anatomie an der Univ. London und Oberarzt am University-College Hospital, Vf. des Werkes „Pathological Anatomy. Illustrations on the elementary forms of diseases“ 1833—38 kl. Fol., so wie zahlreicher Abhandlungen in med. Zeitschriften, geb. zu Thornback in Schottland im J. 1794. Vgl. *Callisen* med. Schriftst.-Lex. III. 501. XXVII. 36 ff.

[5295] Mitte Juni zu Stettin der Literat *Wilh. Lüders*, früher in Leipzig u. Hamburg, als politischer u. nationalökonomischer Schriftsteller („Mecklenburgs eingeborner Adel u. seine Vorrechte. Histor. Andeutungen z. Aufhellung streitiger Puncte zwischen adlichen u. nichtadl. Gutsbesitzern“ I. 1840, „Meck-

lenburgs Zoll-, Steuer- u. Gewerbeverhältnisse beleuchtet" 1842, „Mecklenburg. Zustände beleuchtet. 1. Heft. Der Bürgerkrieg in der Ritterschaft" 1844, „Schleswig-Holsteins Erhebung u. Kampf gegen Dänemark" 1850 u. m. and.) bekannt, 55 Jahre alt.

[5296] Am 19. Juni zu Clapham Sir *Jam. Eyre*, Dr. med., im J. 1830 Mayor zu Hereford, Vf. der Schriften „Exhausting Diseases, particularly as to Women", „The Stomach and its Difficulties", geb. im J. 1792.

[5297] An dems. Tage zu Christiania Dr. *Niels Bern. Sörensen*, Senior der Aerzte Norwegens, früher 1807 ff. Physikus an verschiedenen Orten des Landes, 1814—41 ord. Professor der Pathologie, Therapie u. Klinik an der Univ. Christiania, Vf. einiger kleiner medicinischer Schriften, geb. zu Christiansand am 14. Juli 1774. Vgl. *Callisen* med. Schriftst.-Lex. XVIII. 194. XXXII. 361.

[5298] Am 20. Juni im Haag *Pieter Nik. Arntzenius*, Generaladvocat am höchsten Gerichtshof, Vf. der Schrift „Procès du Const. Polari, condammé par la cour d'assises de la Hollande pour cause de vol des diamants et joyaux de madame la princesse d'Orange" 2 Vols. 1835, auch als Dichter „De Najaarsstorm in 1832" 1833, „Bedelbrif aan de ingezetenen van 's Gravenshage" 1842 bekannt, geb. zu Amsterdam am 10. Juli 1802.

[5299] An dems. Tage zu Prag der Weihbischof der Prager Erzdiöcese Dr. th. *Frz. Wilh. Tippmann*, Bischof von Sattala in part., Priester seit 1803, geb. zu Joachimsthal am 11. Juni 1776.

[5300] Am 21. Juni im Haag der Staatsrath im ausserord. Dienst *P. Alex. Sandelin*, seit 1804 Staatsbeamter, Verfasser des „Repertoire général d'économie politique ancienne et moderne" 6 Voll. 1846—48, geb. zu Brüssel am 19. Febr. 1777.

[5301] Am 22. Juli zu Paris Baron *Louis-Jacqu. Thénard*, Mitglied des Institut de France (Acad. des sciences, section de chimie) seit 1810, Grossoffizier der Ehrenlegion, vormal. Pair von Frankreich, Professor der Chemie in der Faculté des sciences und an der Ecole polytechnique, als Lehrer seit 1794 thätig, durch die vordem sehr geschätzten Werke („Recherches physiques et chimiques" 2 Vols. 1809, „Recherches physico-chimiques faites sur la pile, sur la préparation chimique et les propriétés du potassium et du sodium" etc. mit *Gay-Lussac* 2 Vols. 1811, „Traité de chimie élémentaire, théorique et pratique" 4 Vols. 1813 — 16. 6. édit. 5 Vols. 1833 — 36 [auch ins Deutsche, Engl. u. Spanische übersetzt] und zahlreiche Abhandlungen in den „Annales de chimie", den „Mémoires de l'Acad. des sciences" u. a. rühmlich bekannt, geb. zu Louptière bei Noyent-sur-Seine am 4. Mai 1774.

[5302] Am 23. Juni zu Kopenhagen der Etatsrath Dr. *Chr. Molbech*, Bibliothekar der königl. Bibliothek u. ordentl. Professor der Literaturgeschichte an der das. Universität, Ritter mehr. Orden, seit 1805 an der kön. Bibliothek als Beamter, an der Universität als Lehrer seit 1829 thätig, Schriftsteller seit 1802 und als solcher durch eine Reihe sehr vorzüglicher und verdienstvoller Arbeiten rühmlich bekannt, geb. zu Soroe am 8. Oct. 1783. Schriften: „Historisk Udsigt over Stuarternes Regiering og Skiebne paa den engelske Throne" 1805, „Nogle Ideer om Historie og Historieskrivning" 1808, „Historie om Ditmarskerkrigen" 1813, „Dansk Haand-Ordbog til Retskrivnings og Sprogrigtigheds Fremme" 1813, „Breve fra Sverrige" 3 Del. 1814—17 (auch ins Schwed., Deutsche u. Holländ. übersetzt), Kong Erik Plogpennings Historie" 1821, „Reise giennem en Deel af Tydskland, Frankrige, England og Italien" 3 Bde. 1821 f., „Den Danske Riimkronike udgivet" 1825, „Henrik Harpestrengs Danske Lægebog fra det 13. Aarhundrede udg." 1826, „Den ældste danske Bibel-Oversættelse" 1828, „Dansk poetisk Anthologie" I. II. u. IV. 1. Afd., „Forelæsninger over den danske Poesie" 2 Del. 1831 f., „Ueber Bibliothekswissenschaft od. Einrichtung u. Verwaltung öffentl. Bibliotheken. Nach der 2. Ausg. des dän. Originals übers. von *H. Ratjen*" 1833, „Dansk Ordbog, indeholdende det danske Sprogs Stammeord" etc. 2 Del. 1833. 2. forøg.

og førbedr. Udgave 1854 ff., „Dansk Dialect-Lexicon“ 1841, „Blandede Smaaskrifter“ 2 Bde. 1834—36, „Fortællinger og Skildringer af den danske Historie“ 2 Bde. 1837. 40, „Forelæsninger over Historiens Philosophie“ 2 Bde. 1840 f., „Det Kongel. Danske Videnskabernes Selskabs Historie 1742—1842“ 1843, „Literare, kritiske, historiske Analekter“ 1846, „Historiske Aarbøger“ 2 Bde. 1846. 49, „Dansk Glossarium eller Ordbog over forældede Dansk Ord“ etc. 1853 ff., zahlreiche Broschüren literarhistor., historischen und politischen Inhalts, Uebersetzungen einiger Dramen aus dem Deutschen (Schillers Don Carlos) und Französischen; er war Herausgeber der „Athene, et Maanedskrift“ 2—6. Bd. 1814—17, der „Nordisk Tidskrift for Historie, Lit. og Konst“ 4 Bde. 1827—36, der „Historisk Tidsskrift 1—5. Bd. 1840—44, Mitredacteur der „Maanedsskrift for Literatur“ seit 1830 u. s. w.“ Vgl. Erslev Almindel. Författer-Lex. II. 275—88.

[5303] Am 24. Juni zu Berlin der Ober-Tribunalrath *Zettwach*, Ritter des roth. Adler-Ordens 2. Cl. mit Eichenlaub, seit 1842 Mitglied der Commission zur Revision der Gesetzbücher, früher 1816—34 Oberlandesgerichtsrath zu Stettin, 70 Jahre alt.

[5304] Am 25. Juni zu Dresden der k. sächs. Geheime Rath *K. Wehner*, Comthur mehr. Orden, früher Generalaccisinspector, dann Accis- u. Gleitscommissar zu Chemnitz, hierauf Geh. Finanzrath im Ministerium der Finanzen zu Dresden, zuletzt Director der 1. Abth. dieses Ministeriums, seit einigen Jahren in den Ruhestand getreten, ein talentvoller u. kenntnissreicher, namentlich auch um die Gesetzgebung verdienter Beamter, geb. zu Plauen im sächs. Voigtlande am 7. Dec. 1791.

[5305] Am 27. Juni auf seinem Landgute bei Capodistria Prof. *Jos. de Lugnani*, Director der Triester k. k. nautischen u. Handelsakademie, Staatsrath u. städtischer Bibliothekar, Ritter des Franz-Josephs-Ordens, ein allgemein geachteter Mann, 64 Jahre alt.

[5306] Am 28. Juni zu Wien *Jos. Eggenberger*, vormals Buchhändler in Prag, pseudonym als *Paul Asper* vielfach literarisch thätig, im 56. Lebensjahre.

[5307] An dems. Tage zu Baden bei Wien der emer. Director des Wiener Conservatoriums Prof. *Jos. Fischhof*, ein geachteter Künstler, im 53. Lebensjahre.

[5308] Am 29. Juni zu Leipzig Dr. *Chr. Glo. Leber. Grossmann*, erster ord. Professor der Theol., des Hochstifts Meissen Capitular, Consistorialrath u. ausserord. Beisitzer des k. Landesconsistoriums zu Dresden, sowie des Appellationsgerichts u. der Kreisdirection zu Leipzig, Pastor an der Thomaskirche und Superintendent der Ephorie Leipzig, Comthur u. Ritter mehr. Orden, vorher seit Ostern 1808 Pfarrsubstitut zu Priessnitz im Herz. S.-Altenburg, 1811 Pfarrer zu Gröbitz bei Weissenfels, 1822 Diak. u. Professor an der Landesschule Pforta, 1823—29 Generalsuperintendent, Oberhofprediger u. Consistorialrath zu Altenburg, 1831 Begründer der durch Anregung des Prälaten Zimmermann später so bedeutend erweiterten, segensreich wirkenden Gustav-Adolph-Stiftung und Vorsitzender des Centralvorstandes derselben, durch seine bis ans Lebensende treu bewahrte Unerschrockenheit schon am 16. Oct. 1806 der Lebensretter der Bewohner seines Geburtsortes, ausgerüstet mit gründlichem Wissen und in seinem ausgedehnten Berufe mit vielfachem Segen wirksam, von Allen, die die Biederkeit seiner Gesinnung, seine tiefe Religiosität und Charakterstärke und dabei sein lebhaftes Interesse für wissenschaftliche Forschung und die Aufgaben ächter Humanität kannten, aufrichtig hochgeschätzt, geb. zu Priessnitz im Herz. S.-Altenburg (jetzt S.-Meiningen) am 9. Nov. 1783. Schriften: „Ausführl. Bericht der Einäscherung von Priessnitz am 16. Oct. 1806. Nebst 3 Gedächtnissreden“ 1810, „De procuratore parabola J. Chr. ex re provinciali Romanor. illustrata“ 1823, „Observationes ad Platonem et Horatium“ 1825, „Lexici Platonici spec. I.“ 1828, „Quaestionum Philonearum part. I. II. 1829, „De philosophiae Judaeorum sacrae vestigiis

nonnullis in epist. ad Hebr. conspicuis" 1833, „De Judaeorum disciplina arcani" Part. I. II. 1833 f., „Ueber eine Reformation der protestant. Kirchenverfassung" 1833, „De philosophia Sadducaeorum" Comment. I—IV. 1836—1838, „De Philonis Judaei operum continua serie et ordine chronologico." Part. I. II. 1841 f., „De Pharisaismo Judaeorum Alexandrino." Part. I—III. 1846—50, „De collegio Pharisaeorum" 1851, „Philonis Judaei anecdoton graecum de Cherubinis ad Exod. 25, 18 edidit et interpretatus est" 1856, zahlreiche Predigten, Reden u. s. w.

[5309] An dems. Tage zu Stuttgart der k. Ober-Tribunalrath *A. von Sarwey*, Ritter des Ordens der württ. Krone, Vf. der Schriften „Das württ. Schäfereigesetz vom 9. Apr. 1828 in seinen Folgen f. d. Besitzstand" 1830, „Ueber Liquidation u. Location der Forderungen der Gemeinden im Concurse d. Gläubiger" 1831, „Civil-Practicum od. Anleitung zu Entscheidung von Civil-Rechts-Streitsachen" 4 Abtheill. 1856, Herausgeber der „Monatsschrift f. die Justizpflege in Württemberg" Bd. 1—20. 1837—54.

[5310] Im Juni auf einer Reise nach den sogen. schwarzen Bergen der berühmte Geolog *E. Mitchell* aus Südcarolina. Seine Leiche wurde am 9. Juli bei einer Gabelung des Flusses Lawey unfern Salisbury aufgefunden.

[5311] Gegen Ende Juni zu Nürnberg Dr. *Fr. Mayer*, Vf. der Schriften „Reiseskizzen aus Deutschland, Dänemark u. Schweden" 1835, „Wanderleben in Bayern, Oesterreich, Ungarn, Mähren u. Böhmen" 2 Bde. 1837 f., „Neue Beschreibung von München mit Aufführung seiner Umgebungen" 1840, „Panorama der Donau von Ulm bis Pressburg" 1841, „Nürnberg im 19. Jahrh. mit stetem Rückblick auf seine Vorzeit" 1843, „Nürnberg u. seine Merkwürdigkeiten" 2. verm. Ausg. 1852, „Nürnbergs Handel und Industrie m. besond. Berücksichtigung der Gegenwart" 1852 u. a. m.

[5312] Anf. Juli zu Cassel der Geh. Obermedicinalrath a. D. Dr. *Ed. Aug. Fr. Sim. Harnier*, als prakt. Arzt geschätzt, 60 Jahre alt.

[5313] Anf. Juli zu Cassel der Geh. Oberbaurath *Fr. Burghard Ritz*, Referent in Land-, Strassen- u. Wasserbausachen bei der Regierung der Prov. Niederhessen, im 50. Lebensjahre.

[5314] Am 3. Juli zu Salzburg *Ant. Schmid*, Custos der kaiserl. Hofbibliothek zu Wien, ein langjähriger verdienter Beamter, Vf. der Schriften „Ottaviano dei Petrucci du Fossombrone der erste Erfinder des Musiknotendrucks mit bewegl. Metalltypen u. seine Nachfolger im 16. Jahrh." 1845, „Tschaturangavidjâ. Literatur des Schachspiels. Gesammelt, geordnet u. mit Anmerkk. herausgeg." 1847, „Beweisführung, dass Jos. Haydn der Tonsetzer des allg. beliebten österreich. Volks- u. Festgesanges sei" mit Nic. Zingarelli 1847, 71 Jahre alt.

[5315] Am 4. Juli zu Leipzig Dr. *Joh. Geo. Keil*, grossherz. sächs. Hofrath, Domdechant des Collegiatstifts Wurzen, Ritter mehr. Orden, früher Secretair, dann bis 1814 zweiter Bibliothekar der grossherzogl. Bibliothek zu Weimar, durch literarische Arbeiten im Gebiete der romanischen Sprachen u. der Kunstgeschichte („Biblioteca espagñola" 10 Thle. 1805—12, „Biblioteca italiana" 11 Thle. 1806—12, „La vita nuova e le rime di Dante riscontrate coi migliori exemplari e revidute" 1810, „Gran Tacano de Quevedo Villegas" Vol. I. 1812, „Italienische Sprachlehre" 1812. 3. Aufl. 1831, „Spanische Sprachlehre" 1814, 2. Aufl. 1837, „Elementarbuch der span. Sprache" 1814, „Spanische Chrestomathie" 1814, „Las comedias de Calderon cotejadas con las mejores ediciones, corregidas" etc. Tom. I—III. 1820—22 8., „Las comédias de Calderon con tejadas con las mejores edd." etc. 4 Voll. 1829. 30 imp. 8., „Geschichte u. Leben des Erzschelms, genannt Don Paul, von D. Frc. de Quevedo Villegas aus d. Span. übers." 1826, „Lyra u. Harfe. Liederproben" 1834, „Catalog der Kupferstiche von J. Fr. Bause mit biograph. Notizen" 1849 u. and.) ehrenvoll bekannt, geb. zu Gotha am 20. März 1781.

[5316] Am 5. Juli zu Ramlose in Dänemark der schwedische Gelehrte *C. W. Bergman*, durch mehrere literarische Arbeiten („Den religiösa frågan." Del I. Jönköp. 1848, „Den sociala frågan." Del. I. Stockh. 1848, „Minnen ur Sveriges nyare historia, samlade af *B. v. Schinkel*. Utgifne af *C. W. Bergman*" 1. — 6. Delen. 1852 — 55, „Carl Johan och hans tid" [„Minnen ur Sver. nyare historia" 7. Del.] 1855 u. and.) bekannt.

[5317] An dems. Tage zu Cassel *Chr. Rommel*, früher Geh. Justizrath bei dem Obergericht zu Marburg, 1841 Vorstand des Criminalsenats bei dem Obergericht zu Fulda, hierauf Regierungsdirector zu Hanau, zuletzt bis 1851 Director des aufgehobenen Obergerichts zu Rotenburg, Vf. einiger juristischer Abhandlungen in Zeitschriften, 59 Jahre alt.

[5318] An dems. Tage zu München der quiesc. Ministerialrath Dr. *Ludw. Fr. v. Schmidt*, Ritter mehr. Orden, früher 1786 Pfarrer im Badenschen, 1792 Hofdiakonus zu Karlsruhe, 1799 Cabinetsprediger der Kurfürstin, dann Königin Caroline von Bayern, ein in hoher Achtung stehender Geistlicher, auch als homiletischer Schriftseller bekannt, geb. zu Königsbach in Baden am 24. Jan. 1764.

[5319] Am 7. Juli zu Mariabrunn bei Wien der Landschaftsmaler *Ign. Raffalt*, ein geschätzter Künstler, der seinen weit verbreiteten Ruf namentlich durch das vorzüglich gelungene Gemälde „Landschaft nach dem Gewitter" sich begründet hatte.

[5320] Am 9. Juli zu Zürich der Kämmerer *Sal. Gutmann*, früher Pfarrer zu Greifensee, ein wegen vielseitiger Gelehrsamkeit geschätzter Geistlicher, unter anderm Mitarbeiter an *Fr. Vogels* „memorabilia Tigurina" 1841.

[5321] Am 10. Juli zu Breslau Dr. *Fr. Wilh. Wagner*, ausserord. Professor in der philosoph. Facultät das. seit 1845, vorher seit 1838 Privatdocent, als philologischer Schriftsteller („De Evenis poetis elegiacis eorumque carminibus" 1838, „Quaestionum de ranis Aristophanis specimen" Ed. sec. 1846, „De Moschionis poetae tragici vita ac fabularum reliquiis" 1846, „Poetarum tragicorum Graecorum fragmenta" 3 Voll. 1844 — 52, „Euripidis fragmenta iterum edidit, perditorum tragicorum omnium nunc primum collegit" etc. 1846 u. a.) wohlbekannt, geb. zu Slava bei Glogau am 16. Aug. 1814.

[5322] Am 11. Juli zu Nürnberg der k. pr. Geh. Ober-Justizrath Dr. *Bischoff*, vortragender Rath im Justizministerium zu Berlin und d. Z. Mitglied der Commission zur Berathung eines allgem. deutschen Handelsgesetzbuches, früher 1833 Assessor des Kammergerichts zu Berlin, dann Landgerichtsrath u. Hülfsarbeiter im Justizministerium f. d. Gesetzrevision, 1842 — 48 Geh. Referendar beim Staatsrath, ein kenntnissvoller, in Sachen der Gesetzgebung reich erfahrener Jurist.

[5323] Am 13. Juli zu Erlangen Dr. *Wilh. Glo. Kastner*, k. b. Hofrath und emer. ord. Professor der Chemie u. Physik an dasiger Universität, früher 1805 Privatdocent zu Jena, 1806 ausserord., 1810 ord. Professor der Experimentalphysik und Chemie zu Heidelberg, 1812 zu Halle, 1818 — 21 zu Bonn, durch zahlreiche Schriften („Materialien zur Erweiterung der Naturkunde" 1. Bd. 1805, „Beyträge zur Begründung einer wissenschaftl. Chemie" 2 Bde. 1806 f., „Grundriss der Chemie" 1807, „Grundriss der Experimentalphysik" 2 Bde. 1809. 2. Aufl. 1820—22, „Chemikal. Handwörterbuch" 2 Bde. 1813, „Einleitung in d. neuere Chemie" 1814, „Der deutsche Gewerbsfreund" 4 Bde. 1819—24, „Vergleich. Uebersicht d. Systems der Chemie" 1820, „Grundzüge der Physik u. Chemie" 1821. 2. Aufl. 2 Bde. 1832 f., „Observatt. de Electromagnetismo" 1822, „Handbuch der Meteorologie" 3 Thle. 1823—20, „Theorie der Polytechnochemie" 2 Bde. 1827 f., „Handbuch der angewandten Naturlehre" 3 Thle. 1835—49, „Zur Polytechnologie unserer Zeit" 1836, „Chemie zur Erläuterung der Experimentalphysik" 1850 u. a.) wohlbekannt, Herausgeber des „Archiv f. d. gesammte Naturlehre" 27 Bde. 1824 — 40, „Proteus. Zeitschr. f. Geschichte d. ges. Naturlehre" 1828 u. s. w., Mitarbeiter an vielen

andern Zeitschriften, geb. zu Jena am 31. Nov. 1785. Vgl. *Callisen* med. Schriftst.-Lex. X. 109—14. XXIX. 213.

[5324] Am 14. Juli zu Wien der Virtuos und Componist *Karl Czerny*, ein ungemein thätiger Mann, von welchem 849 Compositionen für das Pianoforte und mehrere grössere theoret. Werke („Theoret. prakt. Anweisung das Pianoforte spielen zu lernen" 2 Thle. 3. Aufl. 1832, „Umriss der Musik-Geschichte" 1. Abth. 1851 u. v. a.) im Druck erschienen sind, geb. daselbst am 21. Febr. 1791.

[5325] Mitte Juli zu Tübingen der grossherz. sächs. Hofrath Dr. *G. Ed. Fein*, ord. Professor des römischen Rechts an der das. Universität, früher 1823—38 Rechtsconsulent zu Braunschweig, dann mit Vorbereitung zum akadem. Lehrerberufe in Berlin und Heidelberg beschäftigt, 1843 Privatdocent zu Heidelberg, 1844 ordentl. Prof. der Rechte zu Zürich, 1845—52 zu Jena, durch mehrere geschätzte literarische Arbeiten („Lehre von der Collation" 1842, „Chrestomathe der Beweisstellen zu Puchta's Pandecten" 1845, „Beiträge z. Lehre von der Novation und Delegation" 1850, „*Chr. Fr. Glücks* ausführliche Erläuterung der Pandekten. Fortgesetzt" u. s. w. Bd. 44. 45. 1851—53, Abhandlungen im „Archiv für die civil. Praxis" u. and. Zeitschriften) bekannt, geb. zu Braunschweig am 22. Sept. 1813.

[5326] Mitte Juli zu Vichy der Architekt *J.-B.-A. Lassus*, durch Leitung der wohlgelungenen Restaurationen der Kirchen von Notre-Dame und Saint-Germain-l'Auxerrois zu Paris, so wie das mit *Am. Duval* und *Didron* herausgegebene Werk „Monographie de la cathédrale de Chartres" (Par. 1843. gr. fol.) bekannt, Vf. mehrerer Aufsätze in den „Annales archéologiques publ. par M. *Didron*."

[5327] Mitte Juli zu Paris im Irrenhause der Rue Picpus der Ingenieur *Fréd. Sauvage*, nach mehrseitiger Versicherung der Erste, welcher die Schraube als Hülfsmittel des Dampfes bezeichnet und die Vereinigung dieser beiden Systeme angebahnt hat. Seit 2 Jahren war er in Folge so mancher Enttäuschungen, zu welchen seine vielfache Erfindungsthätigkeit ihn führte, geisteskrank.

[5328] Am 16. Juli zu Paris der berühmte Chansonnier *Pierre-Jean de Béranger*, seit 1794 Dichter, durch seine zahlreichen lyrischen und satirischen Dichtungen von gewaltigem Einfluss und durch diese im edelsten Volkston geschriebenen Lieder fast zwei Menschenalter hindurch der Liebling eines grossen Theiles der Nation, geb. zu Paris am 17. Aug. 1780. Seine in zahlreichen Ausgaben erschienenen Chansons, die eine in ähnlicher Weise noch nie dagewesene Verbreitung gefunden haben, wurden auch in mehrerere andere Sprachen, ins Deutsche fünfmal (von *Phil. Engelhard*, geb. Gatterer 1830, von *Metromanus* 1832, von *v. Chamisso* u. *Gaudy* 1838. 2. Aufl. 1845, von *Nathusius* 1839, von *Rubens* 1839 u. 1842) übersetzt. Vgl. *Pierers* Univ.-Lexikon. 4. Aufl. 1857. II. 584.

[5329] An dems. Tage zu München *Frz.* Frhr. *v. Gumppenberg*, k. Ober-Berg- u. Salinenrath und Schatzmeister, Oberappellationsgerichtsrath in Bergwerkssachen, Ritter u. s. w., ein geachteter und verdienter Beamter.

---

Verlag von T. O. Weigel. — Verantwortl. Redacteur: Gersdorf.

Officin von Bernhard Tauchnitz.

# Theologie.

[5330] De Psalmis Maccabaicis disqu. **Petrus de Jong**. Lugduni Batav., Brill. 1857. VIII u. 80 S. gr. 8. (17 Ngr.)

Die Frage, ob im biblischen Psalter sich Psalmen aus der Maccabäerzeit finden, wird (nach der hier auf S. 4 gegebenen Uebersicht) verneint von Gesenius, Hassler, Clauss, Maurer, Krahmer, Köster, de Wette, Böttcher, Hengstenberg, Keil, Tholuck, Hävernick, Ewald, E. Meyer (demselben, welcher nach Rödiger und Lengerke das Dasein Davidischer Psalmen leugnet) u. And., hingegen bejaht von E. G. Bengel, Berthold, E. F. C. Rosenmüller, Hitzig, Hesse, Lengerke, Olshausen, Zunz, C. L. W. Grimm, Herzfeld und den Niederländern Venema, Muntinghe, v. d. Palm, Kuenen u. A. Unter den letzteren Kritikern, welche maccabäische Psalmen im Bibelpsalter annehmen, ist nur Streit darüber, wie viele und welche Psalmen dahin zu rechnen sein sollen. Nach Olshausen (dem Jüngern, Justus, welcher in der alttestamentlichen Kritik bekanntlich die äusserste Linke und eine dem ältern Olshausen, Hermann, entgegengesetzte Stellung einnimmt) soll sogar die grössere Hälfte aller biblischen Psalmen aus jenem späten vorchristlichen Zeitalter herrühren; nach Kuenen nur eine geringe Anzahl, ziemlich auf Grund derselben Hitzigschen Grundsätze, wonach die Entscheidung des Streites nicht aus einer anderweit feststehenden Geschichte des Kanons und seines Abschlusses, sondern umgekehrt diese Geschichte und folglich auch die Antwort auf vorliegende specielle Frage lediglich aus dem Inhalt der fraglichen Schriftstücke zu entnehmen wäre, die letzteren also schliesslich der jüngsten Leipziger Messe zu verdanken sein könnten. Unser Vf. fasst beide Kriterien ins Auge und perlustrirt im ersten Theile seiner Diss. den Inhalt der Ps. 44, 74, 79, 83, 60, 76, 80, 118, 147, 148, 149. Von den 4 erstgenannten Psalmen wird eine vollständige Uebersetzung mit Argumenten und Anmerkungen gegeben, von den Uebrigen nur der fragliche Inhalt geprüft. Bei dem Resultate, dass die 2 erstgenannten gewiss, die 2 folgenden nicht unwahrscheinlich, die übrigen möglicherweise oder minder wahrscheinlich aus jenem Zeitalter eigentlicher Religionsverfolgung (des Antiochus Epiphanes gegen die Juden) stammen, kann man

freilich nur anlangen, wenn man, um andere Gegengründe des Inhalts zu geschweigen, z. B. die in Ps. 44, V. 12. beklagte Zerstreuung Israels inter gentes, wie der Vf. richtig übersetzt, und den offenbar im Auslande zu suchenden Standpunct des Psalmisten (V. 15: reddis nos proverbium inter gentes, agitationem capitis inter populos) mit dem Vf. völlig unberücksichtigt lässt, und die in Ps. 74 beklagte Verbrennung der heiligen Stätten so deutet, wie der Vf. thut. Im andern Theile sucht der Vf. die von Hassler, Böttcher, Ewald und Meier vorgebrachten Gegengründe aus der Geschichte des Kanons gegen die Annahme maccabäischer Psalmen zu entkräften, doch wie uns scheint, nicht immer mit gleichem Glück. Am ausführlichsten bestreitet der Vf. des Josephus *διαδοχὴ προφητῶν* bis auf Artaxerxes, mit welchem jener Geschichtschreiber seines Volkes sie und das heilige Schriftthum des A. Test. schliesst, und die Vaihingersche Folgerung desselben allgemein angenommenen Abschlusses aus der Nichtannahme des Buches Jesus Sirach in den Kanon (Stud. u. Krit. 1857. Heft 1.). Gegen Josesphus kann unserm Vf. zugegeben werden, was vor ihm von Andern, die er anführt, hervorgehoben worden ist, dass der letzte im A. T. erwähnte Hohepriester Jaddua nach des Josephus eigenem Bericht ein Zeitgenosse Alexanders des Grossen (und folglich der von Nehemia dabei genannte Darius der Perser eine Person mit Darius Codomanus) gewesen. Minder schlagend scheint uns jedoch die Vaihingersche Auseinandersetzung zurückgewiesen, wonach die von Sirach genannten Männer Euergetes und Simon, Onias Sohn, nicht im vorletzten, wie Olshausen annimmt, sondern im drittletzten Jahrhundert vor Chr. zu suchen sind. Kurz, wie scharfsinnig auch die Sache der maccabäischen Psalmen geführt wird, bis zur Evidenz ist sie nicht erwiesen, und so lange diess nicht geschehen ist, vermögen wir den Vorwurf der levitas in der ersten der angehängten Thesen (Qui Psalmos Maccabaicos in canonem librorum V. T. receptos esse negant, propter levissimam auctoritatem externam argumenta interna magni ponderis negligunt) nur umgestellt zurückzugeben.

[5331] Die Lehrunterschiede der katholischen und evangelischen Kirchen. Darstellung und Beurtheilung. Von Dr. **Wilh. Böhmer.** 1. Bd. Breslau, Grass, Barth u. Co. 1857. XX u. 299 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Bei dem grossen Fleisse, welcher besonders in Deutschland seit vier Jahrzehenten (1817) auf die vergleichende Symbolik der abendländischen christlichen Kirchen gewendet wird, machen es namhafte Auswüchse des Eifers, womit diese Disciplin der historischen Theologie in den letzten beiden Jahrzehnten betrieben worden ist und noch in unsern Tagen vielfach betrieben wird, schon wegen der bereits eingetretenen und ferner zu befürchtenden nachtheiligen Folgen solches unwissenschaftlichen und unchristlichen Treibens unter der Firma der Glaubenstreue und erleuchteter Wissenschaft doppelt wünschenswerth, dass jene Disciplin auf ihr rich-

tiges Maass zurückgeführt, aus den im Herkommen fast schon eingerosteten Fesseln der Einseitigkeit und Beschränkung auf blosse Negativität erlöst und endlich positiv werde. Denn dass ihre Aufgabe keineswegs, wie so Viele wähnen, nur darin bestehe, das Unchristliche, Unevangelische, Unvernünftige an den Lehrsätzen einer gegenüberstehenden Confession nachzuweisen, sondern dass sie auch, und zwar in erster Stelle, das ihnen zum Grunde liegende Wahre, Gute, Gemeinsame, wo und in welcher Gestalt es sich findet, zur Anerkennung zu bringen hat, sollte nach mehr als 300-jährigem Lehr- und Wehrkampfe mit Wort- und Feder- und leider auch Schwertstreichen ohne Zahl am wenigsten von uns unglücklichen Deutschen und nebenbei Christen, die wir nicht fertig werden, uns von einander zu abstrahiren, verkannt werden. In dieser nur zu selten betretenen Spur wandelt unser Vf. Dies giebt sich nicht so sehr in der vorausgeschickten kurzen „offenen Erklärung," die wir ihm gern erlassen hätten, und in der desto längeren Vorrede kund, worin wir die mehr in formeller als in materieller Hinsicht hervortretende Subjectivität des Vfs. nun gern übersehen, als vielmehr in dem Werke selbst, namentlich und zuvörderst in der principiell bedeutenden Stelle S. 35 — 41. Nachdem hier entwickelt worden ist, wie wünschenswerth, aber leider zur Zeit weder ausführbar noch wahrscheinlich es sei, „dass die katholischen und evangelischen Kirchen trotz ihrer innern und äussern Eigenthümlichkeiten allmälig wieder zu Einer Kirche wie von selbst werden," heisst es zum Schluss dieser Entwickelung S. 40 f.: „Für jetzt ist, da die Spannung zwischen den Kirchen bedeutend ist, zu empfehlen, dass die Genossen der katholischen Kirche das Christliche, was in den evangelischen, und dass die Genossen der evangelischen Kirchen das Christliche, was in den katholischen noch vorhanden, sowohl erkennen als auch anerkennen; ein doppeltes Handeln, welches trotz der zwischen ihnen bestehenden tiefen Kluft vollbracht werden kann. Falls Katholische und Evangelische, geleitet von confessionellem Ingrimm gegen einander, diesem Erkennen und Anerkennen dergestalt sich entziehen, dass die Katholischen in den evang. Kirchen und die Evangelischen in den kath. Kirchen blos Widerchristliches erblicken und verdammen, so verletzen sie die Gerechtigkeit, welche in der Liebe aufgehoben ist (?) und einen Bestandtheil des Liebe bildet. Die Gerechtigkeit wird nur dann aufrecht erhalten, wenn die Katholischen und die Evangelischen frei von jenem Ingrimm das in Rede stehende Erkennen und Anerkennen vollziehen. Die Vollziehung ist um so unverfänglicher, als dieselbe sich mit der Treue verträgt, welche beide Theile ihren Theilkirchen schuldig sind, und als sie keineswegs ausschliesst, dass die Katholischen das Unchristliche, welches in den evangel. Kirchen mit dem Christlichen zusammenhängt, und dass die Evangelischen das Unchristliche, was in den kathol. Kirchen mit dem Christlichen verzweigt ist, wahrnehmen und bekämpfen" u. s. w. Mit Freuden begrüssen wir in diesem Geiste den rechten heiligen

Geist, welchen die Vorrede mit Recht, nur etwas zu abstract und in allzu subjectiven Wendungen, als denjenigen bezeichnet, der die Darstellung und Beurtheilung christlicher Lehrunterschiede beseelen müsse. An diesem Geiste ist unendlich mehr als an aller Richterkunst und Wissenschaft pur menschlicher, doch oft gar inhumaner Extraction gelegen, überhaupt unendlich mehr als an allen Einzelheiten einer oft nur zu spinösen und sophistischen Ausführung, wo dann insgemein zutrifft: Wer zuviel beweist, der beweist nichts. — Was das Detail der Ausführung betrifft, so wird es unfehlbar nicht ohne Anfechtung bleiben; z. B. die vorwiegend prädeterministisch gehaltene Definition des Begriffs Kirche, auf Grund der Ableitung des deutschen Wortes küren, wählen (S. 3); wie denn im Ganzen der reformirte Typus des zur historischen Union zwischen Lutheranern und Reformirten sich bekennenden Vf. öfters vorwiegt. Dies — und die dem Vf. wie mehreren prot. Theologen der Neuzeit mit den römischen gemeinsam befremdliche und bedenkliche Identification des Petros mit der Petra, worauf der Herr seine Kirche zu bauen verheissen und durch seines Geistes Ausgiessung über seine einmüthig versammelten Gläubigen dann wirklich erbaut hat (nicht früher, wie der Vf. gegen Baumgarten behauptet) — hält den lutherischen Ref. nicht ab, das viele Gute, was sein Buch auch im Einzelnen enthält, anzuerkennen. Dahin dürfte vor anderen der wenngleich nicht neue Versuch zu rechnen sein, „das Eigenthümliche“ der „Theilkirchen“ (so lieber, als Confessionen, sagt der Vf.) auf Ein Princip anstatt auf zwei, ein materiales und ein formales, zurückzuführen, da „es keine Materie giebt, die nicht zugleich eine (wenn auch missgestaltete) Form hätte, und andererseits keine Form, die schlechthin ohne Materie wäre“ (S. 14). Er sucht es richtig „in der Stellung, welche dieselben zu dem unsichtbaren Oberhaupte der allgemeinen Kirche einnehmen“ (S. 15 ff.), also formell wie Schleiermacher (warum nennt er diesen Vorgänger nicht?), bleibt aber bei der näheren Bestimmung jener verschiedenen Stellung in der Negation hängen: dass die katholischen Kirchen „das Haupt,“ die evangelischen „den Leib“ der Kirche „nicht zu seiner vollen Geltung kommen lassen.“ Ausser dem allgemeinen Theil und seinen drei Hauptstücken (von der Kirche, von den kathol. und evangel. Kirchen, von den Lehrunterschieden rücksichtlich ihres Wesens, ihrer Behandlungsweise und ihres Werthes) enthält vorlieg. Band noch den „ersten Sonderbestandtheil: die Lehrunterschiede, welche die Voraussetzung der übrigen bilden“: 1. von Christo (S. 53—95), 2. von der Kirche Christi (nach Ursprung, Wesen, Besonderheiten, Einheit, Heiligkeit, Katholicität, Apostolicität, Form, Verfassung, Leitung u. s. w. — S. 257), 3. vom Worte Gottes (Eintheilung, Verhältniss zu einander u. s. w. — S. 299). Ob diesen drei Hauptstücken von den Voraussetzungsunterschieden ein anthropologisches in Betreff des Urstandes, der Erbsünde u. s. w. im nächsten Bande folgen wird, ist abzuwarten.

[5332] Hauptstücke des christkatholischen Glaubens. Für Schule und Haus. Von Dr. **Joh. Bapt. Hirscher.** Tübingen, Laupp. 1857. X u. 447 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

Ein treffliches Buch, worin der rühmlichst bekannte Verfasser seine Gabe populärer Darstellung aufs Neue glänzend bewährt hat. Nicht aber nur dieser formelle Vorzug, sondern vornehmlich die weise Beschränkung auf die Hauptlehren des christl. Glaubens nach dem allgemein angenommenen apostolischen Glaubensbekenntniss, und die biblische Begründung, sowie die Ausführung nach der Kirchenlehre, eignet es bis auf zwei oder drei Anstösse von untergeordneter Bedeutung zur Empfehlung für Jeden, der sich oder Andere auf fassliche und eindringliche Weise mit jenen Lehren bekannt machen will. Unter jenen Anstössen, für Protestanten nämlich, verstehen wir die mehr nur berührten als ausgeführten römisch-katholischen Lehren von der unbefleckten Empfängniss der Jungfrau Maria, vom Priesterthum, von der „Erneuerung" des Versöhnungsopfers Christi, allenfalls auch die von der Erbsünde und von der Mitwirkung des Menschen zu seiner Rechtfertigung, obwohl die beiden letzteren, wie sie hier dargestellt sind, recht besehen von jedem protestantischen Christen unterschrieben werden können. Im Uebrigen, und da der Heiligen Fürbitte und Anrufung und dergl. mehr zu „Hauptstücken" nicht gerechnet, unter diesen gar nicht erwähnt, desto mehr Fleiss aber auf die christliche Fundamental- und Centrallehre von dem Vater, dem Sohne und dem h. Geiste und von den drei Gotteswerken der Schöpfung, Erlösung und Heiligung des Menschen gewendet ist, wird jeder dagegen nicht ganz unempfängliche Leser diese Darlegung derselben und ihres unvergleichlichen praktischen Werthes mit hoher Befriedigung und mit der wohlthuenden Ueberzeugung von der wesentlichen Einheit der christlichen Gesammtkirche durch die Uebereimstimmung in allen Haupterfordernissen der Seligkeit, aus der Hand legen. „Christkatholisch" einig sind wir nicht nur in den vom Vf. am ausführlichsten behandelten ersten beiden Artikeln, sondern die christkatholische Einigkeit erstreckt sich thatsächlich auch über das erste und die beiden letzten, vom Vf. am dürftigsten behandelten Stücke des dritten jener „drei Hauptartikel des christlichen Glaubens," wie sie im andern Hauptstück unsers lutherischen Katechismus heissen.

[5333] Jo. **Bugenhagii** Pomerani libelli duo, quos ex autographis nunc primum edid. *Car. Aug. Deofidus Vogt*, Theol. Doct. ejusque in Acad. Gryph. Prof. O., Fac. Theol. h. t. Prodec. Gryphisvaldiae, (Koch.) 1856. 38 S. gr. 4. (n. 12 Ngr.)

Die beiden bisher ungedruckten kleinen Bugenhagenschen Tractate, welche nach den ihnen vorangestellten anziehenden, an literar-historischen Notizen reichen Prolegomenen des Herausg. (S. 1 — 12) den weiteren Inhalt dieses Schriftchens bilden — des Festprogramms, durch welches die theologische Facultät der Universität Greifswald bei ihrer vorjährigen vierten Säcularjubelfeier

die Ernennung verdienter Männer zu Doctoren der Theologie verkündete, — sind den in der Königl. Bibliothek zu Berlin befindlichen Bugenhagenschen Manuscripten (signirt: J. B. Pom. Manuscripta theol. vol. 1—4, ms. theol. lat. Oct. vol. 41 ss.) entnommen; sie gelangten schon durch Bindseil im 21. Bde. des Corp. Reff. zur Kunde des theologischen Publicums, der aus ihnen der Sammlung der Melanthonschen Schriften S. 251—332 Locorum comm. a Mel. a. 1533 praelectorum fragmenta einfügte. Zur genaueren Bezeichnung des Inhalts der eben näher nachgewiesenen Bugenhagenschen handschr. Reliquien sagt der Herausg. im Allgemeinen und in besonderer Restriction auf die hier veröffentlichten Anecdota S. 3:

„Congessit B. his voluminibus promiscue tum quae ex aliorum scriptis excerpsit, tum quas ipse scripsit observationes grammaticas, historicas, rhetoricas, annotationes in libros S. S. breviores et interpretationes partis primae libri Jesaiani et epistolae prioris ad Corinthios uberiores; denique libellos duos, quos antequam Vitebergam migraret composuit, orationem sacram quam habuit in monasterio Belbucensi et epistolam ad scholasticos Treptovienses, qua, quid de doctrina Martini Lutheri sentiendum sit, perscripsit."

Die gedachte Predigt (— 26) hielt B. am Peter-Pauls-Feste in der Kirche des Klosters Belbuc bei Treptow, wo er seit 1504 als Schulrector fungirte; er stand mit dem Abte dieses Klosters, Joh. Boldevan, auf freundschaftlichem Fusse. Dieser hatte seit 1517 eine Schule für seine Kleriker gestiftet; vor ihnen mag B. öfter gepredigt haben. Eine genauere Zeitbestimmung, wann die hier mitgetheilte Predigt gehalten sei, wird sich nicht angeben lassen. Am Rande der Handschrift ist zugeschrieben: „Hanc orationem ego habui coram clericis adhuc juvenis et papista, in Belbuc, accurrente populo ad indulgentias. Videre hic licet, quam libenter tunc voluerim esse Christianus, sed tempus adhuc erat erroris." Wirklich aber regt sich in ihr schon ein frischerer Geist. Es heisst S. 8 über diese Predigt:

„Vanitatem operum gestuumque externorum et indulgentiarum, quibus Deo placere et veniam peccatorum impetrare posse sibi videbantur homines, perspexit; postulat, ut animo resipiscant, pristina peccata deponant, novitate vitae incipiant ambulare cum Christo etc. Unde vero virtuti vires sumendae sint, qua ratione voluntati pravis studiis devinctae libertas recuperanda sit, non docet. Discrimen legis et evangelii nondum intellexit."

Auch die homiletischen Grundsätze, zu denen er sich bekennt, namentlich in Bezug auf Texterklärung, zeigen ihn bereits auf dem richtigen Wege, den die Reformatoren später einschlugen. In dem Sendschreiben aber (— 38) strahlt schon das hellere Licht. Als ihm der Pleban von Treptow, Slutov, 1520 Luthers Buch de captivitate babylonica zum Lesen brachte, erschien ihm Luther erst als ein Erzketzer; aber nach wiederholtem Lesen und Erwägen klang es anders bei ihm — „universus mundus caecutit et in Cimmeriis tenebris versatur; hic vir unus et solus verum videt." Jetzt bot er Alles auf, die Grundsätze der Reformation, so weit er reichte, geltend zu machen und seinem Einflusse ist es unstreitig zuzu-

schreiben, dass aus dem Klostor Belbuc so viele und energische Beförderer der Reformation — Boldevan, Cureke, Ketelhot, Knopke, Slutow u. A. — hervorgegangen sind. Dazu hat jedenfalls auch diese epistola mitgewirkt, die er wahrscheinlich kurz vor seinem Abgange nach Wittenberg an die oben schon genannten Adressaten erliess. Beide Schriftchen sind in einem fliessenden Latein abgefasst, dem man die gute Schule, die B. in Greifswald unter Hm. Buschius in classicis gemacht hatte, abfühlt. — Aus dem sonstigen Bereiche der Einleitung sei nur noch die Berichtigung hierher verpflanzt, dass B. nicht bereits 1501, sondern erst 1502 die Universität Greifswald bezogen habe. Nach dem Album derselben ward er unter dem Rector Nic. Leuwe, Prof. der Rechte, inscribirt. Die Originalworte jenes Grundbuchs lauten (fol. 99 verso): Joannes Bugghenhaen de wollyn, caminensis diocesis XXIIII Januarii.

[5334] Lehrbuch der Kirchengeschichte von D. **Joh. Carl Ludw. Gieseler.** 4. Bd., aus seinem Nachlasse herausgeg. von D. *E. R. Redepenning.* Bonn, Marcus. 1857. XL u. 302 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.; cpl. 1. — 6. Bd. 25 Thlr. 15 Ngr.) Vgl. Repert. Jahrg. 1855. Bd. III. No. 3398; 1856. Bd. I. No. 1117.

Auch u. d. Tit.:

D. **J. C. E. Gieselers** KGeschichte des 18. Jahrhunderts. Von 1648 — 1814. Aus s. Nachl. u. s. w.

Die letzte bisher noch offen stehende Lücke in dem Ganzen der Gieselerschen KGeschichte, deren durch die Unterabtheilungen einzelner Bände und ihre wiederholten Auflagen etwas verdunkelter Organismus in der oben zuerst nachgewiesenen Anzeige dargelegt ist, wird nun durch den vorlieg. Band vollends zugezogen, ohne dass von dem Vollendeten selbst gesagt werden könnte, es sei zugleich wie aus einem Gusse. Der Herausg. bezeichnet es in dem Eingange seines Vorwortes als einen Vorzug der Gieselerschen KGeschichte, dass sie ohne Fortsetzungen von fremder Hand, ihr Ziel erreicht habe, was ihr ebenbürtigen kirchengeschichtlichen Werken seltener geglückt sei, beschränkt aber jenes Anerkenntniss sogleich dadurch, dass es doch auch Gieseler nicht beschieden gewesen, sein Werk in vollkommenem Ebenmaasse bis zu Ende hinausführen, was ohne Zweifel für die Wissenschaft ein Verlust sei; doch dürfe man den Abstand zwischen dem kirchenhistorischen Nachlasse des Vfs. und dem, was er selbst daraus noch weiter zu machen vorgehabt haben möge, nicht überschätzen. Denn von der allmäligen Erweiterung des Materiales seiner KGeschichte in den ersten Bänden werde er selbst in der Behandlung der neueren Zeit zu einer gedrängten Kürze wieder eingelenkt haben, da es hier bei Quellenmittheilungen zwischen einer beinahe endlosen Breite und einem straffen Zusammennehmen des Stoffes kaum ein Mittleres geben könne. Man kann das gelten lassen und dem zu Folge vollkommen billigen, dass sich der Herausg. Vermehrung der Beweisstellen und Vervollständigung des Stoffes durch Quellen-

auszüge versagt hat. Aber gewiss ist doch auch das zuzugeben, dass durch Gieseler selbst die letzten Bände seiner KGeschichte wesentlich anders hervorgetreten sein würden, und dass seine anerkannte Meisterschaft im Auffinden der Schlagworte eine harmonischere Verwandtschaft dieser Abschlussbände mit den Entwickelungen in den früheren herbeigeführt haben würde. Immerhin aber ist es mit Dank anzuerkennen, dass durch die rasche und pietätsvolle Vermittelung des Herausg. das Gieselersche Werk zu einem Abschluss gebracht worden ist, der wesentlich dazu mitwirken muss, dieser KGeschichte für alle Zukunft ihre Ehrenstelle zu sichern, die unter dem bescheiden beibehaltenen Titel eines Lehrbuches selbst Meistern des Faches anerkannte Beihülfe geleistet hat, während auch in Bezug auf die supplementa posthuma dem Urtheile des Herausg. beizupflichten ist, der ihnen ungemeine Uebersichtlichkeit in der Zusammenordnung und Gliederung des Stoffes, urkundliche Treue in der Darstellung der Thatsachen, unbestochenes Urtheil und bündige Kürze zuschreibt und nachrühmt. Gewähren wir nun unsern Lesern eine Uebersicht des vorlieg. Bds., welcher den 2. Abschn. der 4. Periode von der Reformation bis auf unsere Zeiten — vom westphäl. bis zum pariser Frieden (1648 — 1814) deckt. Die 1. Abth. (S. 1 — 35) beginnt mit der Geschichte der Philosophie in ihrem Verhältnisse zum Christenthume und charakterisirt die Philosophie des 17. Jahrh., die Feinde des Christenthums und die Freidenker in England, Frankreich und Deutschland, wo das Aufkommen einer besseren Philosophie den Schluss macht. Die 2. (— 164) behandelt die Geschichte der kathol. Kirche in 5 Capp., welche speciell die Geschichte der kirchlichen Streitigkeiten vornehmlich in Frankreich, des Jesuitenordens bis zu seiner Aufhebung, der kirchlichen Reformen hauptsächlich in Deutschland unter Joseph II., der französischen Revolution, und endlich der theolog. Wissenschaften in diesem Zeitraume zu ihren Gegenständen haben. Der 3. (— 253) geht zur lutherischen Kirche fort, knüpft ihre innere Geschichte an die Darlegung der calixtinisch-syncretistischen und pietistischen Streitigkeiten bis über die Mitte des 18. Jahrh. hinaus, um alsdann nach Entwickelung der neueren Theologie bis in das erste Decennium des 19. auch die äussere Geschichte der Protestanten in Deutschland anzuschliessen. Die 4. Abth. (— 271) beschäftigt sich mit der Geschichte der reformirten Kirchen in England (politische Stellung der Parteien, Entstehung der Quäker und Methodisten, theolog. Gelehrsamkeit in England) und die 5. (— 291) mit der der reformirten Kirchen in Frankreich, Holland und der Schweiz. Den Rest (— 301) besetzt ein Personen- und Sachregister. Der Herausg. hat hier und da literarische Nachweisungen beigefügt und nachgetragen und im weiteren Verlaufe der Vorrede von S. VII. an einige Nachträge über dass Missionswesen der protestantischen Kirche, und über die Geschichte der griech. und orientalischen Kirche beigefügt. Die Paginatur der Vorrede und des Inhalts-

verzeichnisses ist in der Angabe mit 40 Seiten falsch, da sie deren in der Wirklichkeit nur 22 enthält.

[5335] Zur Kirchen-Geschichte Berlins. Ein geschichtlich-statistischer Beitrag. Von Dr. **Fr. Gust. Lisco**, Pred. an d. St. Gertraud-Kirche u.s.w. Berlin, Hayn. 1857. XII u. 397 S. gr. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.).

Schriften, wie die jetzt hier anzuzeigende, haben von jeher grösseren Ortschaften und ganzen Bezirken zu Katastrirung ihres kirchlich-religiösen Bestandes nicht gefehlt. In den frühesten Zeiten der christlichen Kirche waren die Diptycha zur Aufnahme personeller, sachlicher und statistischer Kunden aus dem Bereiche der Kirche zur Constatirung ihrer Vergangenheit in die Gegenwart und Zukunft hinein bestimmt; späterhin wurden sie Bestandtheile der geistlichen und weltlichen Ortsarchive und Chroniken, und seitdem die Buchdruckerkunst die Vervielfältigung solcher Mittheilungen begünstigte und erleichterte, traten sie in den verschiedensten Formen, theils als feststehende Benachrichtiger und Materialienspeicher, theils als selbstständige Schriften, oft auf Veranlassung von Jubiläen, in den Dienst der Kleriker und Laien. Je tiefer und breiter aber im Laufe der Jahrhunderte der Strom der Kirche geworden ist und weiter fluthet, desto umfänglicher wird das Gebiet für Kunden der hier gemeinten Art, und zu ihrer Aufnahme bestimmte Schriften bringen es beziehungsweise, auch bei der grössten Raumbeschränkung, oft bei blossen Andeutungen durch Namen und Zahlen, zu ansehnlichem Umfange, besonders da jetzt zahlreiche kirchliche Hilfsanstalten in solchen Zusammenstellungen nicht unberücksichtigt bleiben können und dürfen. Für eine Schrift nun, welche den evangelisch-kirchlichen Allbestand einer Stadt wie Berlin aufzeigen soll, nicht bloss wie er jetzt ist, sondern wie er geworden ist, mithin das Alte mit dem Neuen verknüpfend, wird man den ihr zugewachsenen Umfang nicht zu gross finden, im Gegentheil schon a priori überzeugt sein können, dass es dem Vf. nur durch die in Anwendung gebrachte grosse Präcision gelingen konnte, das umfängliche Material auf diesem Raume zu bewältigen. Bei grossem Reichthume des Mitgetheilten wird es aber auch dem Ref. an dieser Stelle nur in sehr unvollkommener Weise möglich sein, für seine Leser eine vorläufige Kunde des Ganzen anzubahnen. Bevor dies versucht wird, sei der Eingang des Vorworts noch hierher versetzt, in dem sich der Vf. über den nächsten Zweck seiner Arbeit ausspricht, nämlich

„Denen Handreichung zu thun, die in kirchlicher Beziehung der vorigen Zeiten bis daher gedenken wollen. Während eines fast funfzigjährigen ununterbrochenen Aufenthaltes in Berlin, seit dem Jahre 1811, ist ihr Verfasser aufmerksamer, bisweilen auch mitbetheiligter Augenzeuge der kirchlichen Ereignisse in dem Zeitraume gewesen, über den er berichtet. Wo über diese in eine frühere Zeit hinübergegriffen wurde, ist es geschehen theils zur Darlegung des Contrasts zwischen sonst und jetzt, theils zum Nachweis, aus welcher Zeit noch jetzt unter uns Bestehendes und Geltendes herrührt und wie in der früheren Vergangenheit die Keime liegen, die in unsern Tagen zur Entfaltung gelangt sind.“ (S. III.)

Jetzt zu der zu gebenden Uebersicht des Inhalts. Die 1. Abth. (S. 1—196) consignirt den Bestand der evangel. Kirche in Berlin. Der 1. Abschn. zählt die Kirchen, Kapellen und Betsäle auf, überhaupt 60. Ueberall sind die Stiftungs- und Erbauungsjahre angegeben. Die älteste Kirche, zu St. Nicolai, geht bis vor 1202 zurück; allein aus dem letzten Triennium von 1854—56 rühren 8 Kirchen und Kapellen her; drei neue sind schon wieder im Werden. An die historischen Nachrichten über ihre Gründung knüpfen sich dann, soweit es dazu angethan ist, die stehenden Rubriken über Modalität ihrer Gottesdienste, über ihnen zustehende Stiftungen, über die aus den Stadtbereich ihnen zugewiesenen Kirchspiele und über das an ihr wirksam gewesene und noch wirkende Ministerium. Eine Reihe von Uebersichten — Zahl der Kirchen und Prediger, sonst und jetzt, Seelenzahl der Kirchspiele Berlins, Zahl der Predigeramtswohnungen u. s. w. bis zur Uebersicht der Kirchen in Hinsicht auf Heizung und Erleuchtung — ist angefügt. Der 2. Abschn. verzeichnet die kirchlichen Behörden, nach dem früheren Zustande und dann nach den seit 1808 wechselnd eingetretenen Modificationen bis auf den seit 1850 fungirenden evang. Ober-Kirchenrath; auch die Superintendenturen sind verzeichnet; das Militair-Kirchenwesen, seit 1656 eingerichtet, macht den Schluss. Der 3. Abschn. hat die Kirchenverfassung, der 4. die Patronatsverhältnisse zum Inhalt; der 5. bespricht in einer Reihe von Artikeln (über Gnadenjahr und Steuerfreiheit, Wittwenkassen und Emeritirungsfonds, Candidatenwesen, Kirchenvisitationen, Collecten u. s. w.) die Fürsorge für die Kirche; der 6. bringt die für ausländische evangelische Glaubens-Genossen und Gemeinden (Einwanderung der Franzosen und Salzburger, Böhmen und Waldenser, Zillerthaler Tyroler u. s. w.) nach. — Die 2. Abtheilung (— 360) bespricht das kirchliche Leben und Streben in Berlin. Der 1. Abschnitt handelt von der Union und nimmt die Bestrebungen für sie seit Kurfürst Joh. Sigismund bis auf des jetzt regierenden Königs Majestät in den Hauptsachen durch. Der 2. Abschn. lässt die Parteien und freie Pastoral-Conferenzen vortreten; der 3. und 4. Abschn. hat es mit der Uebersicht dessen zu thun, was im Allgemeinen und Besonderen für die Förderung religiösen und kirchlichen Lebens auf den verschiedensten Wegen geschehen ist und geschieht; nach der ersten Seite hin ist also hier von Vereinen mehrfacher Art (Gustav-Adolph-Stiftung, evangel. Bund und Kirchentag, Ausschuss für Mission u. s. w.), nach der zweiten von Agende, Liturgie, geistlicher Amtstracht, Gesangbüchern, Sonntagsheiligung, kirchlichen Feiern, Sonn- und Wochentags-Gottesdiensten, Kirchenzetteln u. s. w. die Rede. Der 5. Abschnitt bespricht Gemeinden (Kirchenbesuch, Abendmahlsgenuss, kirchliche Zucht u. s. w.) und Prediger (geistliche Amtshandlungen, Katechumenen-Unterricht, Confirmation, Trauungen, Begräbnisse u. s. w.). Der 6. hat die ungemein vervielfältigte freie Vereinsthätigkeit zum Gegenstande und macht nicht weniger als 28 in Thätigkeit begrif-

fene Vereine — von der pr. Hauptbibelgesellschaft an bis zur Mägdeherberge herab — namhaft. Der letzte Abschnitt zeichnet in den Rubriken: das gelehrte Berlin, zur Literatur der KGeschichte Berlins, kirchliche Zeitschriften — die kirchlich-literarische Thätigkeit. Die 3. Abth. (— 397) führt im 1. Anhange die zur evang. Landeskirche nicht gehörigen Kirchen-Gemeinschaften in Berlin von 1737 an bis 1850 vor; ein 2. die mit der pr. Landeskirche in Verbindung stehenden evang. Gemeinden im Auslande, bis jetzt in allen Erdtheilen 20 an der Zahl. Ergänzungen und Nachträge machen den Schluss. Es ist — man darf wirklich so sagen — ein staunenswerthes Gebiet, welches die hier aneinandergereiheten Anstalten, Gegenstände, oder wie man sonst sagen will, besetzen. Ueberall, wo es passt, sind verdienstliche, statistische Erhebungen eingefügt, die einen sicheren Anhalt gewähren, und ein wohlbegründetes Urtheil über Einzelnes vermitteln können, nach vielen Seiten hin für kirchliche Zustände doch auch ein zufriedenstellendes und tröstliches gegenüber dem Geschrei über totale und partiale Unkirchlichkeit. Es wird nicht schwer sein, diese solide Unterlage durch von Zeit zu Zeit sich nöthig machende Nachträge au courant zu erhalten und dadurch die Verdienstlichkeit einer Arbeit zu sichern, die bis in die späteste Zukunft für gelehrte Arbeiten aller Art Anknüpfungs- und Stützpuncte darbieten kann, besonders da häufig die Quellen angegeben sind, aus denen Weiteres geschöpft werden kann.

[5336] Die Prätensionen der exacten Naturwissenschaft, beleuchtet und mit polemischen Glossen wider Hrn. Prof. Dr. Schleiden begleitet von **Dr. A. Frantz**, Dr. d. Theol., Superint. u. Oberpfr. zu Sangerhausen. Nordhausen, Ad. Büchting. 1858. IV u. 135 S. gr. 8.

Nach einer Einleitung, worin der Materialismus als der von Hamann (Schrr. IV, 252) bezeichnete demokritische Affe unsers Jahrhunderts dargestellt wird, bekämpft diese Streitschrift in 4 Abschnitten die Prätensionen der auf dem Titel genannten Wissenschaft im Allgemeinen, in der Beurtheilung des Streites über den Materialismus, über Orthodoxie und Exactheit der Naturwissenschaft, gegen die Philosophie und für die Astronomie. Das Ganze ist gegen den Materialismus gerichtet, vorzüglich mit Benutzung von F. Hoffmanns gehaltvoller Vorrede zum 10. Bande der Werke Fr. v. Baaders, doch auch mit umsichtiger Kenntniss der übrigen beiderseitigen Literatur, sowie der älteren philosophischen und naturhistorischen, und nicht ohne beachtenswerthe eigene Zuthaten. Dieselben bestehen hauptsächlich in den durch das Ganze sich hindurchziehenden Glossen, wozu sich der Vf. durch Schleidens Aufsatz „über den Materialismus unserer Zeit“ (in Westermanns illustr. Monatsheften 1. S. 37 ff.) mehr, als durch die „Studien“ dieses ästhetischen Naturdarstellers veranlasst gefunden hat. Es wird gegen ihn nachgewiesen, dass es dem Materialismus keineswegs an einem Princip fehle, welches freilich

in einer grund- und bodenlosen Hypothese, wovon er seinen Namen hat, bestehe, aber selbst wieder in einem anti- und irreligiösen Geist beruhe. Daher habe Schleiden Unrecht, wenn er diesen Gegensatz verkenne und seinen Dualismus so weit treibe, dass Gott und Natur, Religion und Naturanschauung gar nichts mit einander gemein und zu schaffen haben sollten. Durch solchen Dualismus mache sich Schleiden einerseits zu einem Complicen des Materialismus, andrerseits, was dasselbe sei, zu einem Complicen des Atheismus. Sonstige Vornehmheiten und Schmähreden Schleidens gegen Pfaffenthum, Zelotenthum und dgl. mehr werden ernst gerügt, am eingehendsten seine Newtonsche „Orthodoxie," seine Apotheose angeblicher unwandelbarer „Naturgesetze" u. s. w. Im IV. Abschnitt wird das Copernicanische Sonnensystem neuerdings in Zweifel gezogen, vom Tycho-Schellingschen Standpuncte, und der Astronomie eine „Astrognosie" mit Baader u. A. zur Aufgabe gestellt. Ob der Streit mit Schleiden ein Grenz- oder Principienstreit, und inwieweit der Vf. im Rechte sei, wenn er das Letztere behauptet, verdient geprüft zu werden, da nach keiner Seite hin damit etwas ausgerichtet wird, wenn man der entgegengesetzten, wie der Vf. seinem Gegner schliesslich nachthut, „verächtlich den Rücken kehrt."

[5337] Deutsche Sionsharfe. Von **K. Simrock.** Elberfeld, Friderichs. 1857. VIII u. 283 S. 16.

Der Herausg. beabsichtigte hier eine Zusammenstellung und Erneuerung der bessern älteren geistlichen und gottesdienstlichen Lieder und Gedichte. Wie jetzt sei der katholische Gottesdienst auch im Mittelalter nicht auf die engen Räume der Kirche beschränkt gewesen, noch ausschliesslich angewiesen auf Gesang und Predigt; im Besitze eines köstlichen Schatzes lateinischer Kirchenhymnen habe es ihm auch an deutschen Liedern seit Otfrids Zeiten nicht gefehlt. Seit dem 15. Jahrh. habe sich der Trieb geregt, den vorhandenen Vorrath durch freie Dichtung oder durch Anlehnung an das Volks- und das lateinische Kirchenlied zu mehren. Müsse dann auch den Protestanten eingeräumt werden, dass sie den Kirchengesang in deutscher Sprache eifriger gepflegt haben und noch jetzt beflissener seien, ihre Schätze zu sammeln, so enthalten doch schon die katholischen Gesangbücher von Veh, Leisetritt, Cornor u. And. eine grosse Zahl deutscher Lieder sehr alten Ursprungs, die in der Kirche und ausserhalb derselben gesungen worden seien. Dergleichen nun hat der Herausg. theils vom Roste des Alten theils vom modernen Firniss zu reinigen gesucht, um sie dem Gebrauche der Kirche wieder zu übereignen, meint auch, dass sich der Vorrath der eigentlich gottesdienstlichen, noch jetzt sangbaren Lieder durch fortgesetzte Nachforschung werde vermehren lassen. Die vor der Hand noch schwachen Besetzungen oder offen stehende Lücken sind theils durch nicht zum gottesdienstlichen Gebrauche bestimmte Dichtungen namhafter Sänger des Mittel-

alters, theils durch dergleichen volksmässigen Ursprungs, von denen manche auch in den Dienst der Kirche traten, ausgefüllt. Demnach besteht das Ganze aus diesen eben jetzt bezeichneten Sectionen. Die 1. (S. 1—106) umschliesst 21 Nummern, von dem Wessobrunner Gebet anhebend bis auf Heinrich von Laufenberg, so dass Heriger, Walther von der Vogelweide, Gottfried von Strassburg, Konrad von Würzburg und anonyme Gedichte dazwischen liegen; die 2. (— 214) bietet 49 Kirchenlieder nach der Ordnung des Kirchenjahres vom Advent bis zum Fronleichnamsfest, wonach die Marienlieder den Schluss machen; die 3. (— 283) enthält in wieder 21 Nummern die volksthümlichen Lieder. In der 2. Abth. ist die Weihnachtszeit am reichsten besetzt; in der 3. macht sich ausser anderen Richtungen auch der Blick in die Natur geltend und durchgängig begegnet man so reizenden und zarten Blüthen seelenvoller deutscher Mystik, dass Freunde der geistlichen Dichtung ohne Unterschied der Confession hier ihre Rechnung, d. h. das Nachdenken heilsam anregende und in wahre Herzensbefriedigung auslaufende Beschäftigung finden werden. Auf ein längeres Stück der 1. Abth. — „Das Beginchen von Paris" nach dem Mittelniederrheinischen (S. 79—101) macht der Herausg. als auf eine kleine Krone der Mystik besonders aufmerksam, das in seiner störrischen Wunderlichkeit Anfangs stutzig mache, zuletzt aber durch herzlich schmerzliche von Entzückung versüsste Hingebung gewinne und versöhne. Ref. hat dies dem Herausg. nachempfunden und will diese Mittheilung gegeben haben, dass recht Viele eben so davon Probe und Erfahrung machen mögen. Auch durch artige Anlage und Ausstattung empfiehlt sich dieses geistliche Vademecum.

[5338] Das ewige Leben. Zehn Predigten von **J. Scherrer**, Kirchenrath u. Pfarrer zu St. Leonhard in St. Gallen. St. Gallen, Huber u. Co. 1857. XIV u. 223 S. 8. (21 Ngr.)

Dass Predigten über das hier durchgesprochene Thema an der Zeit seien, wird Niemand, der auf ihre Zeichen achtet, in Abrede stellen wollen und können; denn das Substrat des ewigen Lebens von Seiten des Menschen, die ihm inwohnende Seele, wird jetzt unter materialistischen Angriffen dermaassen angezweifelt, dass Bemühungen für das Gegentheil vom christlichen Standpuncte aus nur willkommen sein können. Der, von dem sie in der Vorlage hier ausgehen, hat die Sache ganz richtig angefasst und nicht nach vulgärer Tradition vorwaltend an die quatuor novissima der Dogmatik angeknüpft, sondern nach einer Ganzheit praktischer Auffassung für zu Ueberzeugende gestrebt auf der christlichen Grundbasis, dass wir schon hienieden mitten in der Ewigkeit stehen, wie es Augustin so trefflich in dem Ausspruche andeutet: Utamur terrestribus, sed fruamur coelestibus, oder wie es Ref. in einer Stammbucheinschrift ausgedrückt fand: Vivamus, ubi vivimus, ut vivamus, ubi viximus. Dieser betr. universelle Gesichtspunct

ergiebt sich aus den hier durchgeführten Hauptsätzen: Die wirksame Erscheinung der Gnade Gottes in Christo Jesu, über Tit. 2, 11—14; die Wiedergeburt zum ewigen Leben, über 1 Petr. 1, 3; die Entwickelung des Reiches Gottes im Schoosse der Menschheit, über Matth. 13, 24—30; unser Heilsgeschäft hier in der Zeit, üb. Hebr. 12, 15—15; eine Scene aus dem Todtenreiche, wie Christus sie darstellt, über Luc. 16, 19—31; Christi Heils- und Gnadenwerk unter den Todten, über 1 Petr. 3, 18—20; die Auferstehung am Ende der Tage, über 1 Cor. 15, 35—50; das Weltgericht, über Matth. 25, 31—46; die Herrlichkeit des ewigen Lebens, über 1 Cor. 13, 10; der hohe Ernst der uns hier verliehenen Gnadenzeit, über 2 Cor. 6, 1, 2. Ref. fügt nur noch hinzu, dass die verstandesmässige Trockenheit, die ihm einem früheren Predigtencyklus des Vfs. über das christliche Haus (vgl. Rep. Jahrg. 1855 Bd. II. No. 2904) anzuhaften schien, hier wenigstens theilweise einer mild-erwärmenden Rede gewichen ist und daher um so mehr bei Allen wirken wird, die hier Trost und Belehrung suchen.

# Jurisprudenz.

[5339] Beiträge zur Geschichte der juristischen Literatur des Mittelalters, insbesondere der Decretisten-Literatur des XII. Jahrh. von Dr. **Friedr. Maassen**, ausserord. Professor des römischen Rechts in Insbruck. (Aus dem Junihefte des Jahrg. 1857 der Sitzungsberichte der philos.-hist. Classe der kais. Akademie der Wissensch. besonders abgedruckt.) Wien, Gerold's Sohn. 1857. 88 S. Lex. 8. (15 Ngr.)

Der Vf. wurde zu dieser Abhandlung durch die richtige Wahrnehmung geführt, dass trotz der anregenden Werke Sarti's und Savigny's und des innigen Zusammenhanges in Stoff, Darstellung, Vaterland, Lehrern und Schülern der beiden Glossatorenschulen des Justinianischen und des canonischen Rechts das letztere bei den Neuern weniger Bearbeiter gefunden habe als das erstere, obschon auch die päpstliche Gesetzgebung eine fruchtbare Rechtsquelle geworden sei. Nur für die Ordines iudiciarii sei viel geschehen, dagegen wenig oder beinahe gar nichts für die ältesten Glossen und Commentare des Decrets. Was vor der Glossa ordinaria rückwärts liege, sei, sobald es sich nicht blos um einige Notizen über die Personen der Glossatoren, sondern auch um ihre Schriften handle, zum grössten Theil terra incognita. Diese terra zu erschliessen, wird der Vf. grösseren Arbeiten sich unterziehen, von denen wir hier nur eine Probe erhalten, die sich indess durch Gründlichkeit und Fleiss in der Erforschung und Benutzung der ältern Literatur, so wie durch allseitige Genauigkeit so auszeichnet, dass sie von dem Ganzen die besten Erwartungen erregt und schon jetzt in ihrem geringen Umfange ein wesentlicher Beitrag zur Literatur des canonischen Rechts ist. Die Schrift zerfällt in zwei Ab-

theilungen. Die erste (S. 10 ff.) ist überschrieben: „Einzelne Glossatoren und Glossatorenschriften; die zweite: Rechtsquellen. I. Quellen des canonischen Rechts. II. Quellen des bürgerlichen Rechts. In der 1. Abth. ist zuvörderst die Rede von der ziemlich unbekannten, aber einen in hohem Grade selbstständigen juristischen Schriftsteller verrathenden Glosse des Cardinalis zum Decrete unter Benutzung einer Handschrift des Decrets in der Hofbibliothek zu Wien und des Cod. Oinipont. N. 90, welcher letztere mit wichtigen Bemerkungen (S. 11 — 19) über die Paleae genauer beschrieben wird. Dass die Glosse alt sei, beweist der Umstand, dass ausser einem Canon des Concil. Turon. vom J. 1163 kein nachgratianisches Werk citirt wird. Ihre Sigle ist C, wie man aus Handschriften mit Vergleichung der Citate bei Huguccio ersieht. Die Sigle bedeutet aber keinen Namen, sondern eine Würde, einen Cardinal; jedoch nicht den Cardinal Laborans, nachher Gregor VIII., den Huguccio wiederholt anführt, antequam esset papa, sondern wahrscheinlich den als päbstlichen Legat in den Streitigkeiten Roms mit Heinrich II. von England berühmt gewordenen Gratian, denselben, den Albericus trium fontium mit dem Verfasser des Decrets verwechselt und der mit Stephanus Tornacensis gemeinschaftlich die Rechtsschule zu Bologna besuchte, dann Magister war, also wahrscheinlich in Bologna auch das Recht gelehrt hat und im J. 1178 Cardinal wurde. Daraus ergiebt sich auch ungefähr das Alter dieser Glosse, von welcher Proben S. 20 ff. gegeben werden. — Nächstdem folgt S. 25 die nicht vor dem Jahre 1171, aber vor der Summa canonum des Sichardus Cremonensis (S. 33) geschriebene Summa des Johannes Faventinus zum Decret, gestützt namentlich auf den Münchner Cod. Lat. 3873 (Aug. eccl. 173) und die Bamberger Hdschr. P. II, 27, die ebenfalls Huguccio anführt und deren Sigle Jo. de fan. ist. Dann wird S. 35 f. der grosse Commentar des Huguccio besprochen, der unter Benutzung der Arbeiten der früheren Glossatoren, aus welchem er Bemerkungen oft wörtlich wiedergiebt, dennoch seine Selbstständigkeit behauptet, unabhängig von dem Einflusse der Meinungen Anderer. Mit diesem Commentar war aber auch der Höhepunct für die Bearbeitung des Decrets erreicht, indem von da an die bedeutenderen Kräfte ihre Thätigkeit dem in den Decretalen Alexanders III. und seiner Nachfolger massenhaft sich mehrenden Stoffe zuwendeten, so dass das ältere canonische Recht gegen die neue kirchliche Gesetzgebung, für welche, durch den wissenschaftlichen Geist der jungen Schule zu Bologna angeregt, eine bisher nicht dagewesene Fruchtbarkeit sich entfaltete, nicht ohne Bedauern der älteren Glossatoren, z. B. des Stephanus Tornacensis, ganz in den Hintergrund trat. Es herrscht die Meinung, Huguccio habe seinen Commentar nicht vollendet, später Johannes de Deo eine Fortsetzung unternommen, jedoch auch diese nicht bis zu Ende des Decrets durchgeführt, und es sei daher das ganze Werk unvollendet geblieben. Man stützt sich dafür auf zwei von Sarti aus

Johann de Deo angeführte Stellen. Der Vf. führt dagegen mit Benutzung von Handschriften den Beweis, dass Huguccio über alle Theile des Decrets geschrieben habe, mit Ausnahme der c. XXIII — XXVI. Zweifelhaft ist nur, ob Huguccio bereits im J. 1178 an seinem Werke gearbeitet habe. Die Vollendung kann aber wegen der Citate von Decretalen Alexanders III., Lucius III., Urbans III. und Gregors VIII. erst nach dem Erscheinen der Compilatio I. gesetzt werden. — Die 2. Abtheilung bespricht zuvörderst die Benutzung vorgratianischer Sammlungen. Die Sammlung Gratians, sagt der Vf., ist kein Gesetzbuch. Jede aufgenommene Stelle hat nur unter der Voraussetzung ihrer Uebereinstimmung mit dem ursprünglichen Text und nur insofern Anspruch auf Geltung, als ihr diese auch ausserhalb des Decrets zukommt. Eben so ist umgekehrt eine nicht aufgenommene Bestimmung des canonischen Rechts nicht etwa desshalb von der Geltung ausgeschlossen. In dieser Beziehung ist die Stellung der Glossatoren des Decrets ihrem Gegenstande gegenüber eine ganz andere, als die der Glossatoren des römischen Rechts. Für die Legisten ist in der Compilation Justinians das gesammte geltende Recht enthalten, für die Decretisten ist das Volumen decretorum nur ein Hülfsmittel neben andern, um sich die Kenntniss des geltenden Rechts zu verschaffen. Für die Legisten hat die Interpretation die Aufgabe, die Absicht des Urhebers der Sammlung zu erkennen; der ursprüngliche Sinn der aufgenommenen Stelle muss dem erkannten Willen Justinians im Falle des Widerspruchs weichen, ihre Texteskritik besteht darin, den justinianischen Text zu finden. Für die Decretisten dagegen ist die Meinung Gratians von ganz untergeordneter Bedeutung; diese hat für sie keine höhere Autorität, als die jedes andern Magisters und ihre Texteskritik hat vielmehr umgekehrt den Beruf, den ursprünglichen Text den Abweichungen Gratians und seiner Vorgänger gegenüber herzustellen. Viele Stellen beweisen, dass die Glossatoren des Decrets diese grundsätzliche Verschiedenheit der wissenschaftlichen Aufgabe beider Schulen erkannt haben. Ob sie nur die frühern Sammlungen des canonischen Rechts und welche unter ihnen sie gekannt und benutzt haben, ist eine andere Frage, bei deren Beantwortung der Vf. im Wesentlichen zu dem allgemeinen Resultate gelangt, dass, während die Glossatoren des 12. Jahrh. auf die ältern chronologischen Sammlungen zurückgingen, wir ein Jahrhundert später nur noch die in kritischer Beziehung am niedrigsten stehende Sammlung des Burchard von Worms benutzt finden und selbst diese vielleicht nicht mehr unmittelbar, sondern nur auf den Grund fortgepflanzter Citate. Specieller führt er unter Nachweis von Stellen (S. 48 — 63) aus, dass die Glossatoren des Decrets im 12. Jahrh. unmittelbar benutzt haben 1. die Sammlung des Dionysius Exiguus in der Gestalt der Hadriana; 2. seine gleichfalls die historische Ordnung befolgende Sammlung, welche das magnum corpus canonum genannt wurde, während die Dionysio-

Hadriana liber conciliorum hiess; 3) von den systematischen Sammlungen, Ivo's Pannormia, vor allen aber Burchard's Decret. Sehr fraglich ist hierbei, was unter dem magnum corpus canonum zu verstehen sei? Man könnte hierbei denken an die Sammlungen, welche enthalten sind a) in dem Cod. Vat. Reg. 1997; b) Cod. Barber. 2883, beide nach den Angaben der Ballerini; c) Cod. Colbert. 784; d) Cod. Colbert. 3368, beide letztere nach den Angaben von Constant; endlich e) an die ächte Hispana nach der Madrider Ausgabe. Der Vf. entscheidet sich nach einer Stelle aus der Summa des Huguccio für die dem heil. Isidor zugeschriebene Sammlung. Was die Canonisten der 2. Hälfte des 13. Jahrh. benutzt haben, ersieht man aus Guido de Baisio zu c. 1. D. 1, wornach 5 Sammlungen genannt werden: die Isidoriana, eine Compilation Ivo's, ein Auszug aus dieser Compilation von Hugo von Chalons, die Breviatio canonum des Fulgentius Ferrandus und die Sammlung des Burchardus. Interessant ist übrigens ein in der Inspruцker Handschr. Nr. 90 befindlicher, aus 2 Theilen bestehender Anhang zu Gratians Decret, der S. 64—67 näher beschrieben wird und deswegen Beachtung verdient, weil er zeigt, wie man vor dem Erscheinen der grossen Decretalensammlungen durch Ergänzungen des Decrets sich zu helfen suchte. Der erste Theil umfasst 89 Capitel, von denen die ersten 48 aus dem 1. u. 2. Buche Burchards entlehnt sind, die übrigen weder chronologisch noch dem Sinne nach geordneten Stücke sind zehn afrikanische Canones, als Canones des afrikanischen Concils bezeichnet, mit der Zählung der Hadriana, Stellen aus Kirchenvätern, Paleae, Decretalen (nicht über Alexander III. hinaus) und ein Canon des concil. Turon. vom J. 1163; der 2. Theil besteht aus den Schlüssen des Concil. Lateran. III. vom J. 1179. Unter den fünf hier erhaltenen Decretalen Alexanders III. befindet sich eine nicht bei Jaffé, Regesta R. P. erwähnte und daher wahrscheinlich ungedruckte, weshalb sie S. 64 Not. 5 abgedruckt worden ist, nebst einer zweiten Decretale Alexanders, die bisher nur zum Theil gedruckt war. — S. 67 geht der Vf. II. auf die Quellen des weltlichen Rechts über. Nach einer Einleitung über das Verhältniss der kirchlichen Gesetzgebung zum weltlichen Rechtsgebiet, worin freilich Grundsätze aufgestellt sind, die Evangelische nicht leicht anerkennen werden, und die an den deshalb von Leipzig mit Recht im 16. Jahrh. fortgejagten Loriotus erinnern, erwähnt der Vf. das Zinsenverbot als Beispiel des Falles, in welchem die kirchliche Bestimmung zur Zeit der Glossatoren in das weltliche Gericht übergegangen war, dann aber die bona fides als Beispiel für den umgekehrten Fall. Interessanter ist, obschon dieser Theil der Schrift der schwächere ist, dasjenige, was S. 72 über die genauere Kenntniss des Corpus iuris civilis von Seiten der Glossatoren des Decrets sowohl als der spätern Canonisten und S. 78 ff. von dem Rechtsgrunde und Umfange der Geltung des römischen Rechts gesagt wird. Bei dieser Gelegenheit werden unter andern schon von Savigny aus

Glossen u. s. w. angeführte und an den Anhang von Ulpians Fragmenten erinnernde Stellen berührt und dazu zwei ähnliche Stellen des Joann. Fav. und Huguccio in c. 3. Dist. IV. Decr. Grat. angezogen.

[5340] Das Formelbuch des Bischoffs Salomo III. von Konstanz aus dem neunten Jahrhundert. Herausgeg. u. erläutert von *Ernst Dümmler*. Leipzig, S. Hirzel. 1857. XXXV u. 174 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

Die als Quellen des deutschen Rechts anerkannt wichtigen Formelsammlungen sind zwar früher schon der Beachtung gewürdigt worden, aber erst in der neuern Zeit von dem aus den Handschriften dieser Art zusammengewürfelten Zustande, bei dem man schwer eine Grundlage ihrer Beurtheilung gewinnen konnte, entfesselt und in ihrer Ueberlieferung mit Sorgsamkeit nachgewiesen und gesichtet worden. Während im Frankenreiche die Formeltradition eine gewisse Verbindung zwischen den unterworfenen Römern und den neueren Beherrschern herstellte, welche in der als Formelsammlung für Urkunden gebrauchten Collectio des Marculph eine grössere Selbstständigkeit erhielt, fehlte es mit Ausnahme der durch Chiffern beglaubigten geistlichen Empfehlungsschreiben (formatae sive commendaticiae; vgl. dieses Formelbuch Nr. 25, S. 77 u. dazu 103 ff.) in der merovingischen Zeit fast gänzlich an einer Zusammenstellung von Briefmustern, bis hierin Alcuin durch seine, bald einer weitern Verbreitung sich erfreuenden Briefmuster den ersten Anstoss gab. Nach Unterwerfung der deutschen Stämme wurden die anfänglich nach westfränkischem Muster gebildeten Formeln auch nach dem Osten versetzt, deren älteste Sammlung bei den Bayern die im Cod. Mon. lat. 4650 (sonst Benedicto b. 333) erhaltene des Erzbischofs Arno von Salzburg ist, während in Alamannien die von Mone, Rozière herausgegebenen Reichenauer Formeln die ältesten zu sein scheinen. An diese schliessen sich dem Alter nach die schon von Mabillon herausgegebenen Murbacher an, die von den Reichenauer Sammlungen sich darin unterscheiden, dass, während in jenen ausschliesslich chartae pagenses, d. h. Formulare sich befinden, wie sie im Grafengerichte aufgesetzt werden mussten, unter den Murbachern schon einige Anfänge zu Königsurkunden (chartae regales) vorkommen. Diese Sammlungen sind erhalten im Cod. Sangall. 550, und in einem Codex des Beatus Rhenanus, jetzt zu Strassburg. Beide Sammlungen, von welchen die ältere Reichenauer noch ziemlich roh ist, gehören der Zeit Karls d. Gr. an und beweisen, dass man in Alemannien Muster von Urkunden und Briefen zu verbinden pflegte und dass man die letzteren nicht in der Ferne suchte, sondern die vom Kloster und mit dem Kloster geführte Correspondenz in unveränderter Gestalt dazu verwendete. Mit der Trennung der östlichen Hälfte aus dem Gesammtverbande des fränkischen Reichs, welche für Alamannien schon im J. 829 eintrat, begannen die deutschen Stämme nach und nach den romanischen Einflüssen entzogen zu werden und in ihrem Rechts-

leben sich unabhängiger zu entwickeln. Diess hatte zur Folge, dass jene Uebertragung westfränkischer Rechtsformeln auf deutsche Verhältnisse allmälig aufhörte, um selbstständigen Leistungen Platz zu machen. Das Stift St. Gallen begnügte sich anfangs für seinen Schul- und Geschäftsbrauch mit den zu einem Ganzen vereinigten Formeln von Reichenau und Murbach neben einer Sammlung von Schreiben Alcuins, die als Muster des Briefstils dienten. Sie sind im Cod. Sangall. 556 enthalten. Allein Iso, der erste berühmte Lehrer der Sangaller Klosterschule, stellte gegen die Mitte des 9. Jahrhunderts neue der Praxis entnommene oder selbstständige Muster auf, von denen wir noch Proben im Cod. Sangallens. 550 (s. Hänel's Catalogi S. 697) besitzen. Diesen Anfängen reiht sich das hier herausgegebene Formelbuch des Bischofs Salomo III. von Constanz an als die vollständigste und zum Abschlusse gebrachte Arbeit, die, indem sie Urkundenformeln und Musterbriefe in grösserer Menge verband, allen Bedürfnissen eines angehenden Klosterschülers und selbst eines Notars genügte. Ausser einigen allgemeinen Beziehungen auf Alamannien finden sich darin mehrere besondere auf St. Gallen, den Thurgau und Konstanz, so dass ihr alamannischer Ursprung von vorn herein unzweifelhaft feststeht. Einige Urkunden stammen aus der Schule Iso's; die ganze Sammlung scheint etwa um 890 entstanden zu sein; dass sie aber planmässig verfasst sei, zeigt die angestrebte systematische Ordnung derselben. Die Urkundenformeln sind meist freie Hervorbringungen des Sammlers; die Briefe tragen das Gepräge der Aechtheit an sich. Der Name Formulae Alsaticae, welchen der erste Herausgeber der Sammlung gab, der sie freilich nur unvollkommen kannte, ist, wie schon längst erkannt wurde, falsch, denn diese Formeln stehen mit dem Elsass in keiner Verbindung. Eben so wenig kann der ihnen schon von Eccard substituirte Name: Formulae Sangallenses gebilligt werden und die Vermuthung, dass Notker ihr Sammler sei, wenn auch Formeln aus St. Gallen und einige Briefe Notkers darunter sich befinden. Sie enthalten wenige Beziehungen auf St. Gallen und die darin vorkommenden geistlichen Empfehlungen waren von Bischöfen auszustellen. Ueberhaupt werden die Verhältnisse der Bischöfe unter einander in dieser Sammlung durch eine Reihe von Beispielen erläutert, von einem Abte dagegen oder an einen Abt findet sich nicht ein einziger Brief darunter, wie es in den Reichenauer und Murbacher Sammlungen der Fall ist, der Brief eines Königs an den andern ist endlich offenbar zum Gebrauche eines königlichen Kanzlers oder Notars bestimmt. In einer der Urkunden wird als Aussteller geradezu der Bischof von Konstanz erwähnt; desgleichen kommt er in mehreren Briefen vor und die häufigen Beziehungen auf St. Gallen reimen sich sehr wohl damit zusammen, dass dieses Kloster zur Konstanzer Diöces gehörte. Bischof von Konstanz war aber in den Jahren 890 — 920 Salomo III., der zugleich auch während dieser Zeit die Abtei von St. Gallen verwaltete. Unter den Brie-

14*

fen gehören mehrere seinem Vorgänger Salomo II. an oder sind an diesen gerichtet, einer ist von ihm selbst geschrieben, die Briefe Notkers beziehen sich wahrscheinlich sämmtlich auf ihn oder seinen Bruder Waldo. Somit liegt die Vermuthung nahe, dass Salomo III., einer der gebildetsten Männer seiner Zeit, die Formelsammlung zuerst für sein Bisthum Konstanz, demnächst auch für sein Kloster St. Gallen veranstaltet habe, damit junge Geistliche, die sich zu Bischöfen und Kanzlern ausbilden wollten, in den Schulen beider Orte an diesen Mustern ihren Stil üben lernten. Deshalb und aus andern hier zu übergehenden Gründen hat auch der Herausgeber diese Sammlung auf dem Titel als Formelbuch Salomo's III. bezeichnet. Benutzt wurden von dem Herausgeber 1) der Codex der k. k. Hofbibliothek zu Wien Nr. 1609 aus dem Ende des X. Jahrhunderts Vorr. XXIII ff., 2) der Codex der k. bair. Staatsbibliothek zu München Cat. 19413, aus Tegernsee stammend aus dem Ende des XII. oder Anfang des XIII. Jahrh. S. XXVI f., 3) der Codex des Stiftes Rheinau aus dem X. Jahrh., S. XXVIII f., 4) der Codex der kais. Bibliothek zu Paris suppl. Cat. Nr. 1007, sonst Bibliothek Rosny Nr. 2410 (also früher wahrscheinlich P. Pithouscher Codex) S. XXIX f.). Bei dem Abdrucke selbst ist die Wiener Hdschr. als die beste zu Grunde gelegt worden, selbst mit Beibehaltung der Orthographie. In den Noten sind die Varianten der bisherigen Ausgaben und der übrigen Handschriften verzeichnet. Zwölf Formeln sind hier zum ersten Male, 9 andere zum Theil zum ersten Male vollständig gedruckt und auch die übrigen 72 ohne Ausnahme wesentlich verbessert worden. Dem Texte der Formeln folgen 3 Anhänge, von denen der 1. Briefe Notkers, der 2. bisher ungedruckte Gedichte Notkers an Salomo, der 3. die ersten fünf Nummern der bisherigen Formulae Alsaticae nach der Pariser Handschrift enthält. Auf die gründlich geschriebene Vorrede folgt zunächst eine Vergleichungstabelle der Formulae Salomonis mit den Formulae Alsaticae, den Formulae Rhenaug. und älteren Formeln nach Baluze und Lindenbrog. Dem Formelbuche sind endlich S. 87 ff. Erläuterungen beigegeben. Durch diese wird das Formelbuch erst wahrhaft brauchbar. In ihnen hat der Vf. einen ausserordentlichen Reichthum von Gelehrsamkeit, namentlich nützliche historisch-literarische Bemerkungen aufgespeichert und grossen Fleiss bewährt. So gehört diese Ausgabe des Formelbuchs unzweifelhaft zu den besten Arbeiten in diesem Zweige der Literatur.

[5341] Delle leggi di Bergamo nel medio evo, ricerche di **Gabr. Rosa.** Bergamo, Mazzoleni. 1856. gr. 8.

Ein schätzbarer Beitrag zur Rechtsgeschichte der Städte Italiens im Mittelalter, der sich an die Arbeiten von Arco über Mantua, von Gloria über Padua, von Bonaini über Pisa, von Affo und Ronchini über Parma, von Cibrario über Turin und Chieri u. m. and. würdig anschliesst. Nach dem Einfalle der nordischen

Völker in Oberitalien hörten zwar die römischen Gerichte auf, allein an römischen Rechtsgewohnheiten und Einrichtungen hielt die Mehrzahl der Einheimischen noch fernerhin fest, da die Barbaren nur auf Eroberung ausgingen, um die Verwaltung sich nicht wesentlich kümmerten. Die Bischöfe waren gewöhnlich die Friedensrichter, Prudentes und boni homines sprachen Recht nach dem Herkommen und alten Gesetzen; in den dem Exarchat unterworfenen Provinzen wurden diese auch Syndici oder Vertheidiger genannt. Die Geistlichkeit war überhaupt geraume Zeit fast die alleinige Bewahrerin der alten classischen Bildung. So erhielt sich das römische Recht neben den Edicten der Longobarden, und Karl der Grosse war so tolerant zu bestimmen, dass das Gewohnheitsrecht, sofern es nicht dem Staatszwecke widerspreche, ferner Geltung behalten solle. Was nun Bergamo und dessen Umgebungen betrifft, so verlieh im J. 1004 Palinoro Herr von Bergamo den Bewohnern des benachbarten Thales Seriano ein Privilegium, in welchem die ihnen von Alarich 409 gegebenen Freiheiten bestätigt wurden, so dass sie ihre Consuln selbst wählen, ihr Gemeindewesen verwalten und die Rechtspflege ferner handhaben durften, wie dies bis dahin der Fall gewesen. Bergamo selbst war eine der ersten Städte Italiens, welche von der Herrschaft der Lehnsherren und Bischöfe frei wurde. Schon 1109 hatte sie ihre eigene Consuln. Auch dem benachbarten Thal Caronica bestätigte 1174 K. Friedrich Barbarossa das Recht seine Consuln nach althergebrachter Gewohnheit zu wählen. Nach mehrfachem Wechsel in der Herrschaft, indem Bergamo bald unter eigenen Herren stand, dann unter kaiserl. Hoheit dem Bischof untergeordnet war, als aber einer derselben in den Bann verfiel, einen Grafen deutscher Abkunft als kaiserl. Bürgermeister oder Podesta erhielt, gewann die Stadt später wieder eine grössere Selbstständigkeit, man fing 1227 an Statuten niederzuschreiben, erweiterte dieselben 1248 und 1263 und der jetzt noch vorhandene Codex stammt aus dem J. 1353. Alberich von Rosciate, der bekanntlich als Lehrer an der dasigen schon seit dem J. 975 öfter genannten Rechtsschule thätig war, hat auch bei der Feststellung der Statuten von 1331 wesentlich mitgewirkt. Diese Statuten wurden vom König Johann von Böhmen als Oberherrn bestätigt und greifen bis in die speciellsten Verhältnisse des Lebens und des Verkehrs regelnd ein. Sie wurden 1430 und dann 1491 von Neuem umgestaltet. — Fleissige Forschung giebt sich überall kund, auch Hegels treffliches Werk ist sorgfältig benutzt, aber dem Ganzen mangelt die rechte Uebersichtlichkeit.

[5342] Vom Fehmgerichte mit besonderer Rücksicht auf Schlesien. Eine rechtsgeschichtliche Abhandlung von Dr. **Ernst Thd. Gaupp**, Geh. Justizrath u. ord. Prof. d. Rechte zu Breslau. Breslau, Max u. Comp. 1857. IV u. 92 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Im Eingange der Schrift verbreitet sich der geschätzte Vf. über die ausserhalb Westphalens vorkommenden Fehmgerichte, wie

in Braunschweig, Celle, Goslar, Altenburg, Magdeburg, Oberlausitz, Zerbst u. s. w., also über die von den schlechthin sogenannten westphälischen wohl zu unterscheidenden, dem alten Sachsenlande und denjenigen wendisch-deutschen Ländern, in welche das Sachsenrecht eingedrungen war, angehörenden Fehmgerichte, denen sämmtlich die Eigenschaft von Strafgerichten gemeinsam ist, und die mit bürgerlichen Rechtssachen nichts zu thun hatten. Ihre Entstehung falle in das 13., vorzugsweise erst in das 14. und 15. Jahrhundert. Fremd sei ihnen das Richten auf blossen bösen Leumund, vielmehr bei ihnen stets von einem wirklichen Ankläger die Rede, so dass der Name Fehme, dessen Bedeutung S. 12 ff. untersucht wird, in keiner anderen Verbindung mit dem Gerichte gestanden habe, als in der des Sinnes von Strafe, Strafgericht, und dessen Abweichung von der bisherigen Gerichtsverfassung darin zu suchen sei, dass während in demselben Gerichte peinliche und bürgerliche Rechtssachen hintereinander entschieden wurden, später besondere Strafgerichte für schwere, die öffentliche Sicherheit namentlich gefährdende Verbrechen eingesetzt wurden. Wenn es also auch ausserhalb Westphalen in verschiedenen Gegenden Deutschlands Fehmgerichte gegeben habe, so seien diess doch keine heimlichen oder Stillgerichte gewesen. Diess der Kern der Untersuchung, die mit Umsicht und grosser Belesenheit geführt wird, und worauf dann die Darstellung der Einwirkungen der westphälischen Fehmgerichte auf Schlesien folgt. Interessant sind §. 4—6, in welchen von der Reichsunmittelbarkeit der Fehmgerichte, den wichtigsten Besonderheiten der westphälischen Fehmgerichte und den ersten Keimen derselben die Rede ist. Uebrigens schreibt der Vf. Fehmgericht deshalb, weil ihm diese Schreibart mit unserer Aussprache des Worts am meisten übereinzustimmen scheint; ob diess aber, von anderem abgesehen, der Aussprache in Westphalen u. s. w. gemäss ist, wo plattdeutsch gesprochen wird, ist eine andere Frage. Neben einigen speciellen Untersuchungen, die besondere Beachtung verdienen, erwähnen wir hier nur noch die uns vollkommen richtig erscheinende Ansicht des Vfs., dass den Worten „rothe Erde" ein symbolischer Sinn beizulegen sei, indem damit auf die blutige Gerichtsbarkeit hingewiesen werde, wie diess auch in den Ausdrücken rother Thurm, rothes Buch, worin von Blutstrafen gehandelt wird, der Fall sei.

[5343] Die summarischen bürgerlichen Processe nach Königlich Sächsischem Rechte dargestellt von Dr. **Rob. Osterloh**, ord. Prof. der Rechte an der Univ. Leipzig. 3. sehr verm. u. verb. Aufl. Leipzig, B. Tauchnitz. 1857. XX u. 504 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 12 Ngr.)

Bei Anzeige der neuen Ausgabe eines Werkes, dessen Tüchtigkeit und Brauchbarkeit mehrere binnen weniger Jahre nothwendig gewordene Auflagen schon hinlänglich bezeugen, genügt es, nachzuweisen, was in Folge einer abermaligen sorgfältigen Revision Neues hinzugekommen ist. Dahin gehört hier ausser der

Einschaltung der einschlagenden neueren Literatur und zahlreicher Entscheidungen, zunächst der im 6. Capitel §. 44ᵃ bis 44ᶠ eingeschobene Wechselprocess und dann das Amortisationsverfahren wegen verloren gegangener Wechsel und kaufmännischer Anweisungen §. 129ᵇ· Ferner ist durch Darstellung des Exmissionsprocesses §. 44ᵍ, dessen vage, lediglich auf localem Gerichtsbrauche beruhende Natur zu vielfachen Irrthümern Veranlassung gegeben hat, so wie des Verfahrens in Pfändungssachen §. 16 bei der Lückenhaftigkeit der darauf bezüglichen gesetzlichen Vorschriften einem entschieden gefühlten Bedürfnisse abgeholfen worden. Ueberhaupt haben mehrere Abschnitte eine wesentliche Umarbeitung erfahren; der beim Erscheinen der 2. Auflage übernommenen Verpflichtung, den Concursprocess zu bearbeiten, hat sich aber der Vf. durch die im Jahre 1852 erschienene, auch das Sächsische Particularrecht berücksichtigende Umarbeitung des in Weiske's Rechtslexikon zuerst abgedruckten Artikels „Concurs," dessen Vf. bekanntlich der Geh. Rath Günther ist, für überhoben erachtet. Ob mit Recht? Gewiss werden die zahlreichen Benutzer dieses Buchs den Wunsch hegen, auch den Concursprocess in der nächsten Auflage nachgetragen zu sehen. Zwar mag es schwer sein, die präcis gehaltene Arbeit Günthers nach dem Plane dieses Handbuchs compendiarisch wiederzugeben, allein dem gewandten Vf. wird diess jedenfalls wohl gelingen. Billigung verdient die Weglassung der Darstellung des Verfahrens in Ablösungs- und Gemeinheitstheilungssachen, so wie des Bergprocesses, da dieser in Folge der Verordnung vom 8. Mai 1856 seine praktische Bedeutung verloren hat. Die bisherigen Paragraphenzahlen sind durchgängig beibehalten und die eingeschalteten Paragraphenzahlen durch Buchstaben bezeichnet worden, um die frühern Ausgaben nicht völlig unbrauchbar zu machen. Die Noten sind wegen der Nachträge in der Literatur u. s. w. zum Theil erweitert und in der Zahl sehr vermehrt worden. Sehr zweckmässig für den Gebrauch ist endlich das durch grosse Vollständigkeit sich auszeichnende Register. So werden namentlich die Praktiker dem verdienten Vf. sich zu vielfachem Danke verpflichtet fühlen.

[5344] Beleuchtung des Entwurfs einer Gewerbe-Ordnung für das Königreich Sachsen nebst dazu gehörigem Entschädigungsgesetz. Von Dr. **Wilh. Aug. Meissner**, Rechtsconsulent in Dresden. Dresden, Meinhold u. Söhne. 1857. 81 S. Lex. 8. (n. 10 Ngr.)

Je schwieriger unzweifelhaft eine Gewerbeordnung überhaupt und namentlich in einem so gewerbreichen Lande wie Sachsen und in einer in ihrem Streben ziemlich unklaren Zeit ist, desto erwünschter muss es der Regierung sein, wenn tüchtige Kenner der praktischen Verhältnisse sich herbeilassen, über den Entwurf ihre Ansichten auszusprechen, und es gereicht uns zur Freude, das vorlieg. Schriftchen als einen gelungenen Versuch einer solchen wohlmeinenden und eingehenden Kritik bezeichnen zu können.

Offenbar beruht der Entwurf der Gewerbeordnung nicht auf consequenter Durchführung eines theoretischen Princips, sondern er bemüht sich — stets den praktischen Standpunct festhaltend — eine Vermittelung der sich entgegenstehenden Principien der vollen Freiheit und der Gebundenheit aufzufinden; er erhält daher das bestehende Zweckmässige und fügt Neues, praktisch Zweckmässiges hinzu; er stellt desshalb nicht eigentlich allgemeine Sätze hin, sondern ins Detail gehende Bestimmungen, deren Haltbarkeit oder Unhaltbarkeit geprüft werden muss. Daher beschäftigt sich denn auch diese „Beleuchtung" weniger mit theoretischen Principien als mit praktischen Fragen. Wenn aber der Vf. in seiner Einleitung, vielleicht gar zu freigebig mit seinem Lobe sagt: „der Entwurf ist grossartig in seiner Ansicht, und vollständig in seiner Aufstellung und in der Durchführung derselben," so können wir dem bei aller Anerkennung der Trefflichkeit des Entwurfes in vielfacher Beziehung um so weniger beistimmen, wenn er hinzufügt: „das Grossartige liegt nicht nur in der Entschiedenheit, mit welcher alles das bisher Bestandene vernichtet wird, sondern vor Allem in der Bestimmtheit und Sicherheit, mit welcher ein gänzlich neues Gebäude, ausgebaut in allen seinen Räumen und in allen diesen, auch in den entferntesten, abgerundet, hell und rein wie zum sofortigen Einzuge bereit, hingegeben worden ist." Denn theils liegt an sich darin, dass man Bestehendes umwirft, noch keine „Grossartigkeit", theils ist es auch wirklich nicht geschehen; im Gegentheil — und wir loben diess — ist das Bestehende möglichst erhalten, wo es sich als praktisch zweckmässig bewährt hat, selbst wenn es der einen oder der andern Theorie widersprechen sollte, theils endlich würden denn doch die Einziehenden, wenn das Haus ganz so bliebe, wie es jetzt eingerichtet ist, so manches dunkle, unklare Plätzchen finden, und der Vf. hat selbst hier und da mit Erfolg sich bemüht, Dunkelheiten aufzuklären. Wäre Alles so, wie der Vf. in der Einleitung sagt, so wüssten wir wirklich nicht, wozu er eine 81 Seiten lange Beleuchtung geschrieben hätte, in der er sehr wesentliche Bedenken geltend macht und sich „in mancherlei und nicht unwesentlichen Beziehungen" gegen die in dem Entwurf aufgenommenen und durchgeführten Grundsätze erklärt hat. Wir hätten aber wohl gewünscht, dass zuvörderst die ganze Frage: ob eine Gewerbeordnung wirklich nothwendig, einer sorgsamen Erwägung unterworfen worden wäre; denn abgesehen davon, dass die Motiven des Entwurfs darauf nicht tiefer eingehen, war es jedenfalls der Mühe werth, zu untersuchen, ob die „Nothwendigkeit einer Gwerbeordnung" nicht etwa zu den modegewordenen Ideen gehöre; zu prüfen, ob denn nicht für die Gewerbe schon im Wesentlichen ausreichende Gesetze und Verordnungen vorhanden und das Fehlende durch Concessionen u. s. w. zu ersetzen sei; ob nicht gerade der Umstand, dass z. B. für das Fabrikwesen fast gar keine gesetzlichen Bestimmungen bestehen und dasselbe sich doch in Sachsen ungeheuer gehoben hat, während

ein grosser Theil der Gewerke nicht vorwärts schreitet, dafür sprechen möchte, in diesen Dingen möglichste Freiheit zu gewähren und wenig Gesetze zu geben, vielmehr die Gewerbe sich selbst ordnen zu lassen? Sodann hätten wir wohl gewünscht, der Vf. hätte aus dem Entwurfe gewisse leitende Principien aufgesucht und an deren Hand die Schatten- oder Lichtseiten gezeigt. Wir heben namentlich zwei Principien hervor, die uns allenthalben im Entwurfe maassgebend gewesen zu sein scheinen: 1. Das an sich gewiss sehr anerkennungswerthe Princip, für Schonung bestehender Rechte und Interessen lieber zu viel, als zu wenig zu thun; 2. das Bestreben, nicht nur das gesammte Gewerbleben so erschöpfend als möglich systematisch zu reguliren, sondern dabei auch allenthalben dasjenige, was als höherer Staatszweck erkannt worden, sorgsam zu fördern und zu berücksichtigen. Beide Grundsätze sind unstreitig hochwichtig; aber auch in ihrer Durchführung in so fern sehr gefährlich, als sie ungemein leicht auf Abwege führen, und es würde vielleicht zu einer ganz interessanten Kritik geführt haben, wenn der Vf. darauf näher eingegangen wäre. Da wir aber hier keine Kritik des Entwurfes, sondern eine Kritik der Kritik geben, so unterlassen wir natürlich eine weitere Auseinandersetzung dieser Behauptung. Der Vf. hat ohne Zweifel durch seine Beleuchtung gezeigt, dass er die Schwierigkeit einer Gewerbeordnung kennt, dass er manche praktische Erfahrung gemacht hat und dass er — ein seltener Vorzug — bescheiden ist. Wir hätten aber gewünscht, dass er, unbeschadet der Bescheidenheit, den Entwurf zunächst mehr im Ganzen und Grossen aufgefasst und dann bei den Detailbemerkungen sich entschiedener darüber ausgesprochen hätte, was er an die Stelle der betreffenden Puncte gesetzt zu sehen wünsche. Aber auch so, wie sie ist, wird die „Beleuchtung" Nutzen schaffen und es wird manche Bemerkung dazu dienen, bei einer ohnehin gewiss nothwendig werdenden Ueberarbeitung des Entwurfs, mehr Klarheit und Bestimmtheit hinein zu bringen. Die kleine Schrift ist daher Allen, die sich für die Gewerbsgesetzgebung interessiren, zu empfehlen und wir bezweifeln nicht, dass sie auch an maassgebender Stelle nicht unbeachtet bleiben wird.

[5345] Zur Lehre von dem fortgesetzten Verbrechen, mit besonderer Rücksicht auf Dr. Schwarze's Schrift „zur Lehre von dem sogenannten fortgesetzten Verbrechen" von Dr. **Aug. O. Krug**, K. S. Geh. Justizrath, Ritter u. s. w. Leipzig, Voigt u. Günther. 1857. 40 S. 8. (n. 10 Ngr.)

Die in vorstehendem Titel in Bezug genommene Schwarzesche Schrift (vgl. oben No. 3688) veranlasste den Herrn Verfasser zu einer Revision der Lehre von dem fortgesetzten Verbrechen, mit welcher er sich bereits 1842 in der bekannten Monographie theoretisch und bei Abfassung des Sächsichen Strafgesetzbuchs von 1855 legislativ beschäftigt hatte, und welche in der gedachten neuen Sächsischen Codification durch die darin aufgestellten Sätze über Bestrafung concurrirender Verbrechen eine eigenthümliche

Stellung und Bedeutung gewann (vgl. S. 15). Der Hr. Vf. giebt in der ersten Hälfte der vorlieg. Schrift (— 14) ein dogmengeschichtliches Resumé, in der zweiten eine auf Schwarze's Entwickelung eingehende Erörterung des Begriffs des fortgesetzten Verbrechens nach seinen verschiedenen Seiten und in seiner Anwendung auf einzelne Fälle. Mit Schwarze einverstanden erklärt sich der Vf. sowohl in der Unterscheidung zwischen einfachem und fortgesetztem Verbrechen, als in dem Satze, dass zu dem letzteren Einheit des Entschlusses kein unbedingtes Erforderniss sei (S. 16); dagegen weichen Beide in der Subsumtion der einzelnen Fälle unter diese oder jene Kategorie von einander ab. Ref. hat sich schon bei der Anzeige der Schwarzeschen Schrift im Gegensatze zu der in letzterer ausgesprochenen Auffassung für die Voraussetzung einer Theilbarkeit des Objects als zum Begriff des fortgesetzten Verbrechens nothwendig erklärt und ist der Meinung, dass durch die von dem Vf. hier vorgenommene Prüfung einzelner Consequenzen und Subsumtionen in der S.'schen Schrift die Unhaltbarkeit der im Gegensatze zu der gangbaren Ansicht dort aufgestellten Behauptung, dass auf die Einheit des Entschlusses nicht immer entscheidendes Gewicht zu legen sei, nur bestätigt werde. Die legislative Schwierigkeit, auf welche der Vf. namentlich S. 38 hinweist, würde nach dem Dafürhalten des Ref. auf die S. 14 vom Vf. selbst bereits früher in Vorschlag gebrachte Weise durchgreifender und zugleich der Doctrin entsprechender gehoben werden, als durch den, allerdings nur in Bezug auf die Sächsische Strafgesetzgebung S. 39 von ihm gemachten Vorschlag, dem Richter die Ermächtigung zu geben, wiederholte Verbrechen so zu bestrafen, als ob sie fortgesetzte wären.

# Naturwissenschaften.

[5346] Geologie oder Entwickelungsgeschichte der Erde und ihrer Bewohner. Von Sir **Charl. Lyell.** Nach der 5. Aufl. des Originals vom Vf. umgearbeitet. Die Uebersetzung durchgesehen und eingeführt von *Bernh. Cotta.* 1. Bd. Mit 332 Abbildd. des Originals. Berlin, Duncker u. Humblot. 1857. VI u. 412 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

Man könnte vielleicht die Frage aufwerfen, wozu es der Uebersetzung eines Werkes über Geologie noch bedürfe, da wir doch mehrere gute deutsche Werke über diesen Gegenstand schon besitzen. Diese Frage beantwortet der Vorredner Hr. Prof. Cotta dahin: wenn es sich um ein gewöhnliches Lehrbuch handele, so würde eine Rechtfertigung der Einführung eines solchen aus dem Auslande nicht ganz leicht sein; allein das vorlieg. Werk sei kein gewöhnliches Lehrbuch der Geologie, obwohl es den Zweck eines solchen vortrefflich erfüllt. Es ist mehr als dies, es ist die Darstellung einer besonderen Lehre; Lyell ist der Vertreter einer

neuen Schule, ein Reformator der Geologie, der unhaltbare Hypothesen früherer Zeiten siegreich bekämpfte, alles Unnatürliche aus der Geologie entfernte und die gegenwärtigen Umgestaltungen der festen Erdkruste genau untersuchte, um daraus die vergangenen, die geologischen Thatsachen zu erklären und nachzuweisen, dass die Gegenwart nur eine Fortsetzung der Vergangenheit ist. Zwar ist diese Ansicht jetzt nicht mehr neu, sie ist bereits von vielen Geologen ausgesprochen; aber die Grundzüge dieser Lehre gehören vorzugsweise ihm an, und dass Lyell besonders England bei seinen Untersuchungen im Auge gehabt, kann ihm nicht zum Vorwurfe gereichen. Auch ist er nicht blos in seinem Vaterlande heimisch, das er seiner ganzen Ausdehnung nach durchforscht hat; er bereiste auch seit 1828 Süd-, Central- und Nordfrankreich, die Pyrenäen und Spanien, Italien und Sicilien, die Schweiz, Deutschland und die östlichen Alpen, Schweden, Dänemark, Belgien, Nordamerika, Madera und die canarischen Inseln. Der wesentlichste Inhalt des vorlieg. 1. Bdes ist in 20 Capiteln folgender: 1) Von den verschiedenen Gesteinsarten: allmälige Entstehung der Erdrinde, Classification der Gesteine nach Ursprung und Alter. 2) Sedimentärgesteine, ihre Zusammensetzung und die Zeit ihrer Schichtung. Sandsteine, thonige, Kalksteine, Gyps. 3) Schichtweise Vertheilung der Versteinerungen: Süsswasser- und Meeresversteinerungen. 4) Consolidirung der Schichten und Versteinerungsweise der Fossilien. Niederschläge, Zusammenkittung. 5) Erhebung der Schichten über das Meer; horizontale und geneigte Schichtung, Streichen und Fallen, Faltungstheorie, Structur des Jura, Schichtungsbrüche, polirte Oberflächen, Verwerfungen. 6) Abschwemmung. Entstehung der Thäler, Zerstörung von Meeresufern. 7) Beschreibung des Alluvium, Ursachen, Arten, Theorien seiner Entstehung. 8) Chronologische Classification der Gesteine; sedimentäre, plutonische, vulkanische, metamorphische; Eintheilung von Lehmann, Werners Theorie u. s. w. 9) Ueber das verschiedene Alter der sedimentären Gesteine: drei Hauptmerkmale, Ueberlagerung, mineralische Beschaffenheit und Versteinerungen; Gebiete. 10) Classificirung der tertiären Formationen; postpliocene Gruppe, Erklärung der Namen Eocen, Miocen, Pliocen. 11) Neuere pliocene Gruppe, Geröllformation, Schwemmland Skandinaviens, Deutschlands u. s. w., Wirkung der Gletscher, fossile Muscheln der Gletscherperiode. 12) Driftphänomen und Eishypothese, Versteinerungen. 13) Neuere pliocene oder pleistocene Schichten und Höhlenablagerungen; Classification, Knochen vom Mammuth u. s. w., knochenführende Breccien, Stalaktiten, Straussartige Vögel Neuhollands, fossile Zähne. 14) Aeltere pliocene Formationen; Coralline-Crag, fossile Walfische, subappenninische Schichten, Aral-Kaspische Formationen. 15) Miocene Formationen. Meerestiefe und littoraler Charakter der Fauna, Beweise allmäliger Ablagerung. 16) Unter-Miocen-Formation; Scheidungslinie zwischen eocenen und miocenen Schichten. Beweise einer allmäligen Ablagerung.

17) Eocene Formationen — Englands und Frankreichs, nebst Versteinerungen. 18) Kreidegruppe verschiedener Länder, ihre Geschiebe und Inhalt, geographische Ausdehnung und Entstehung. 19) Untere Kreide- und Wealden-Formation: unterer Grünsand, Neocomien, Fauna und Flora dieser Periode. 20) Ablagerung der Kreide und des Wealden; Kreideufer, Pfeiler und Nadeln, Kreide-Abdachungen, Längen- und Querthäler, Elephantenschicht. — Als Anhang hat **Cotta** die deutschen Kreidebildungen gegeben.

[5347] Der Vesuv und die Umgebungen von Neapel. Eine Monographie von **J. Roth.** Mit Tafeln u. Holzschnitten. Berlin, W. Hertz. 1857. VIII u. 536 S. gr. 8. (4 Thlr. 10 Ngr.)

Das vorliegende Werk entstand zum grossen Theil in Neapel während des Winters von 1855—56, und hat an demselben der Prof. der Mineralogie an der dortigen Universität Scacchi in sofern den wesentlichsten Antheil, als es durch ihn dem Vf. möglich wurde, die reichhaltige, aber wenig bekannte italienische Literatur zu benutzen. Gerade der Vesuv, als der am leichtesten zugängliche Vulkan, ist bis jetzt am genauesten untersucht worden, und die Theorie der Vulkane ist gewissermaassen an und durch ihn entstanden, so dass eine Darlegung des an ihm Beobachteten als Einleitung in die Vulkanologie überhaupt dienen kann. In diesem Sinne ist als erster Theil eine kurze Einleitung vorangestellt über die am Vesuv beobachteten vulkanischen Erscheinungen; dann folgt eine kurze Darstellung der Ausbrüche von 1631 bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts, der eine kurze Beschreibung der unvollkommen beobachteten Ausbrüche bis 1631 vorangeht, und die Literatur über den Vesuv nach Sacchi; für die Zeit von 1832—1856 sind ausführliche Berichte über die Ausbrüche gegeben. Die Literatur ist wirklich erstaunlich; viele hier genannte Schriftsteller sind uns kaum dem Namen nach bekannt und obschon ihre Notizen zum Theil sehr mangelhaft sind, so ist doch diese Zugabe von entschiedenem Werth. Es folgen die Besteigungen des Vesuvs, 10 an der Zahl, von L. Pilla, bei denen besonders die geognostischen Bemerkungen schätzbar sind, ferner der Aufsatz desselben Pilla aus dem Bulletino geologico del Vesuvio etc., der die Beschreibung einiger am Krater des innern Vesuvkegels im Augenblicke der Eruption gemachten Beobachtungen enthält; dann Excursionen auf den Vesuv vom 14. Aug. 1833 bis 25. Apr. 1834. Besonders wichtig sind die beigegebenen analytischen Untersuchungen der Auswurfsproducte, namentlich der sogenannten Bomben, die Augitnadeln und Leucitkrystalle enthalten; von Sublimationen finden sich besonders Chloreisen, Kochsalz, schwarzes Eisenoxyd, Chlorkupfer, schwefels. Kupfer, Gyps; überwiegend ist salzsaures Gas; zweimal sah der Beobachter Flammen, die von vielen geleugnet worden sind. Es folgt die Beschreibung eines granatführenden Trachyts von Ischia; dann wieder mehrere Excursionen auf den Vesuv und

eine Schilderung des Ausbruchs am 1. Jan. 1839. So interessant diese Excursionen sind und so sehr sie die Natur des Vulkans darlegen, so kann hier doch nicht auf das Specielle eingegangen werden. Hieran reihen sich Beobachtungen der Veränderungen am Vesuv vom März 1840 bis März 1850, und von 1850 — 1855 von Sacchi. Ein Anhang wird besonders Geologen werthvoll sein, denn er betrachtet 1) die Salzkrusten auf den Laven mit Fluorgehalt mit vollständiger Analyse; 2) Augitporphyr mit Hornblende in den Spalten, und 3) verglasten Leucitporphyr. — Der Ausbruch von 1855 von Sacchi, Palmieri und Guarini. Beschreibung des Ausbruchs, meteorologische und physikalische Beobachtungen während desselben; geologische Betrachtungen. Es werden die Beziehungen dargelegt, welche die kleinen Kegel zu der innern Spalte haben, die Varietäten der Lava und ihre flüchtigen Substanzen besprochen, der Einfluss der flüchtigen Stoffe auf verschiedene Erscheinungen bei den Laven, besonders auf die Dichtheit wird nachgewiesen, die Temperatur beim Erstarren der Lava und das langsame Erstarren derselben wissenschaftlich festgestellt, die Entstehung der Leucitkrystalle in der Lava, die Eigenthümlichkeit der Bomben, der Ursprung der Asche untersucht. — Mineralogisch-chemische Untersuchung der Producte des Ausbruchs: Schwefel, schwefelige Säure und Salzsäure, Kohlensäure, Fluorüre, Schwefelsäure, Melaconisa (pulveriges schwarzes Kupferoxyd), Eisenglanz und Magneteisen in vielfachen Varietäten; Manganchlorür und Chlormagnesium; Chlorcalium und Kochsalz, Salmiak, Epsomit (schwefels. Magnesia), schwefels. Kupferoxyd; Gyps und Karstenit; Cyanochrom (neue Species) und Picromerid (neue Species); Alaun und Alunogen, Coquimbit, Atacamit, zwei interessante Körper, die in vielfachen Varietäten auftreten. — Geschichte des Vesuvkraters von 1749 bis 1839. Sie zeigt, wie vielfache Veränderungen der Krater erlitten. — Ueber die Flammen der Vulkane, von Pilla. Sie werden bestätigt, während Andere sie bekanntlich leugnen, nur sind sie freilich anderer Art, als sie gewöhnlich angenommen wurden. — Zusammenstellung der Analysen der Vesuvlaven; so vollständig, wie man sie über diesen Gegenstand hat. — Fossile Fauna des Vesuvs von Guiscardi. Sie besteht aus Foraminiferen, Crustenthieren, Echinodermen und Muscheln, auch Süsswasserconchylien kommen vor. — Höhenmessungen am Vesuv, von Verschiedenen angestellt und zu verschiedenen Epochen. — Vesuv-Literatur von 1750 — 1856. — Das phlegräische Gebiet: Einleitung und Tuffe auf entfernter Lagerstätte; Ansichten über deren Natur; Umgebung von Neapel, Pausilipp, Nisita, Lago di Agnano, Monte spina u. s. w. — Man sieht, der Vf. hat nichts übergangen, was einiges Interesse für seine Aufgabe hat und was zur Erläuterung des Vulkanismus dienen kann. Es ist natürlich, dass hier nicht weitläufiger auf das Gegebene eingegangen werden konnte; gewiss aber wird Niemand, der sich für den Gegenstand interessirt, das Buch unbefriedigt aus der Hand legen. Dasselbe enthält allerdings nicht eine grössere

Zahl eigener selbstständiger Beobachtungen, allein als eine geschickte Compilation aus sonst meist unzugänglichen Quellen, hat es schon hinlänglichen Werth, und wird für lange als einziger Anhaltpunct für fernere Forschungen dienen.

[5348] Icones zootomicae. Mit Originalbeiträgen der Herren: G. J. Allman in Edinburgh, C. Gegenbaur in Jena, Th. H. Huxley in London, Alb. Kölliker in Würzburg, H. Müller in Würzburg, M. S. Schulze in Halle, C. Th. E. v. Siebold in München und F. Stein in Prag. Herausgeg. von **Jul. Vict. Carus**, Prof. zu Leipzig. 1. Hälfte oder Taf. 1—23. Die wirbellosen Thiere. Leipzig, W. Engelmann. 1857. 23 theilweise color. Kupfertaf. u. 23 S. Text. Fol. (n. 14 Thlr.)

Bei den sehr erheblichen Fortschritten, die im Vereine mit den meisten Zweigen der Naturwissenschaft seit einer Reihe von Jahren auch die wissenschaftliche Erkenntniss im Gebiete der vergleichenden Anatomie genommen hat, und bei der Masse von Untersuchungen, Beobachtungen, Entdeckungen und Berichtigungen, die jährlich in fast allen Weltgegenden gemacht werden, wohin überhaupt das Interesse an der Wissenschaft gedrungen, insbesondere aber bei der Zerstreutheit dieser Beobachtungen in Journalen und Monographien des In- und Auslandes, welche Männern vom Fach zum Theil nur schwer zugänglich, Manchen wohl auch kaum dem Namen nach bekannt werden, ist ein Sammelwerk wie das vorliegende ein wahrhaft verdienstliches Unternehmen, und zwar um so mehr, wenn der Herausgeber aufmerksam den Fortschritten und Bereicherungen der Wissenschaft folgt und zugleich mit Umsicht das Erheblichere und Wesentlichste von dem minder Wichtigen zu scheiden verstand. Hr. Prof. Carus hat in beiderlei Beziehung Einsicht und Tact auch hier bewährt, und da die meisten Werke ähnlicher Art, die bisher erschienen, wenn auch ihrer Natur nach nur im engeren Kreise Beachtung gefunden und sich als nützlich erwiesen haben, wird diesen Icones, die überdiess zugleich einige neue und selbstständige Untersuchungen darbieten, sicher die vollste Anerkennung zu Theil werden. In der Anordnung der Abbildungen folgt der Herausgeber den neuesten Forschungen, und wenn im Hinblick auf die angehenden Zootomen, für welche ein solches Werk doch vorzugsweise bestimmt ist, nach unserm Dafürhalten doch vielleicht zu viel Detail von Thieren gegeben wurde, die der eigenen Untersuchung schwer oder gar nicht zugänglich sind, so wissen wir recht wohl, dass über derartige Dinge die Ansichten sehr auseinandergehen und sprechen wir die unsrige nur als ein Bedenken, nicht als einen Vorwurf aus. Sehen wir vielmehr in der uns hier gebotenen Kürze, wie der Herausgeber die Aufgabe, die er sich gestellt, im Einzelnen gelöst hat. Taf. 1. erläutert die Protozoa; Gregarinen, Infusorien, Rhizopoden, in 63 Figuren; Taf. 2—4 geben den innern Bau der Coelanteraten und zwar Taf. 2 die Hydromedusae, Hydroidea, Discophorae, mit vielen Originalzeichnungen von Gegenbaur; Taf. 3. Hydromedusae, Siphonophorae, wobei Fig. 2—33 wieder Original-

zeichnungen von Gegenbaur darbieten; Taf. 4 die Anthozoa, und Ctenophorae. — Taf. 5. Echinodermata: Fig. 1—14 Crinoida, Fig. 15—31 Asterida. Taf. 6. Fig. 1—11 Echinida, Fig. 12—18 Holothurida; besonders interessant ist Fig. 2, die Laterne des Aristoteles, wobei nur leider die Art nicht angegeben ist, und Fig. 12 und 18. — Taf. 7—9. Vermes. Taf. 7. Acanthocephali, Cestodes, Trematodes, nach Wagener, Siebold u. And. Taf. 8. Nematodes, Turbellarii, Gephyrea, Rotatoria, mit Originalien von Schultze und Siebold. Taf. 9. Hirudinei nach Grube, Rathke, Hoffmann. Taf. 10. Entomostraca: Fig. 1—13 Siphonostomata meist nach Rathke; Cladocera nach Zenker; Fig. 15—18 Copopeda nach Zenker, Siebold und Rathke; Fig. 19—26 Ostracoda nach Zenker; Fig. 27—32 Phyllopoda nach Grube; Fig. 33—44 Cirrhipedia nach Martin St. Ange und Spence Bate; Fig. 45—47 Poecilopoda nach van der Hoeven. Taf. 11. Malacostraca, nach Brandt, Milne Edwards u. s. w. Taf. 12. Myriapoda und Arachnida, nach verschiedenen Originalen von Stein. Taf. 13. Fortsetzung der Arachniden nach Duges und Blanchard. Taf. 14. Insecta hexapoda: Hautskelet, Muskeln, Venen und Sinnesorgane. Taf. 15. Digestions-, Circulations- und Respirationsorgane. Taf. 16. Generationsorgane, nach verschiedenen Zootomen. Taf. 17—22. umfassen die so zahl- und formreichen Mollusken. Taf. 17. die Polyzoa und Brachiopoda, mit Originalen von Huxley; Taf. 18. Tunicata. Ascidien, Salpen mit Originalen von H. Müller. Taf. 19. Acephala, mit Originalen von Langer (wobei zu bemerken, dass das Thier unmöglich Anodonta anatina, wohl eher piscinalis sein dürfte) das Gefässsystem darstellend; Taf. 20. Pteropoda, Heteropoda, nach Gegenbaur, Leuckart u. s. w. Taf. 21. Gasteropoda, meist nach Seethieren. Bei Helix vermissen wir die Darstellung des Pfeils, da dieser für die Systematik der Arten so wichtig geworden ist; Taf. 22 und 23. Cephalopoden, nach Rud. Wagner, van Beneden, Owen, Garner, Férussac u. s. w. Eben so wie die Anordnung des reichhaltigen Materials verdient auch die sehr vorzügliche künstlerische Ausführung der Tafeln das vollste Lob; sie lässt nichts zu wünschen übrig, und wird der Verbreitung und Benutzung des Werkes sehr förderlich sein.

[5349] Die Palmen. Populäre Naturgeschichte derselben und ihrer Verwandten. Nebst einem vollständigen Verzeichniss aller bisher in unsern Gärten eingeführten Arten. Von Dr. **Berthold Seemann**, Mitglied der kais. Leopold-Carolinischen Akad. der Naturforscher u. s. w. Unter Mitwirkung des Vfs. deutsch bearbeitet von Dr. *K. Bolle*, Mitglied d. kais. Leop.-Carol. Akad. der Naturf. Leipzig, W. Engelmann. 1857. XII u. 258 S. m. 7 Illustrationen. gr. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

Genau genommen gehört diese Schrift, obwohl sie es im Titel von sich aussagt, nicht zu den popularisirten im gewöhnlichen Sinne dieser Bezeichnung. Für solche fordert man zunächst eine Umsetzung aus der Sprache der Wissenschaft oder irgend eines Systems in die des gemeinen Menschenverstandes, so weit sie ohne

sonderlich viele Vorkenntnisse in unsern mittleren Gesellschaftsschichten begreiflich ist, dann namentlich im Fache der Naturwissenschaften, so weit es dazu angethan ist, Nachweisung des Nutzens und der Brauchbarkeit im gemeinen Leben von dem, was die Wissenschaft erforscht und die Erfahrung festgestellt hat, und endlich eine möglichst wohlfeile Preisstellung, so dass mit Verzichtleistung auf allen Glanz nur Einführung in weiteste Kreise ermöglicht wird. Von diesen Kriterien will keins so ganz auf die vorlieg. Schrift passen. In ihrem Anschaffungsaufwande streift sie schon an Luxus; für das cui bono des gemeinen Lebens stehen uns in unseren Umgebungen die Palmen zu fern und zu hoch und schon dass der Titel eine vollständigere Systematik des betr. Gegenstandes durchschimmern lässt, in welcher sich in Namen und Diagnosen Fremländisches und Technisches einstellt, hebt jenen vulgären Begriff des Popularisirens auf. Und doch ist diese Schrft eine populäre im besten Sinne des Wortes; sie hält eine richtige Mitte zwischen der Strenge des wissenschaftlichen Ausdrucks, sowie der Schärfe der minutiösen Beobachtung und zwischen der Beschreibung des Thatsächlichen durch allgemein verständlichen Ausdruck, sie zeigt in ihrer Bearbeitung einen Mann, der, jenen Bedingungen des Wissenschaftlichen gewachsen, sich doch auch für Aussonderung desjenigen geschickt weiss, was hier für Dilettanten ausreicht und was ihre vorzüglichere Ausstattung anlangt, die wir durch ihre Aehnlichkeit mit der in wiederholten Auflagen weit verbreiteten, in demselben Verlage erschienenen Schleidenschen Schrift über die Pflanze und ihr Leben am besten kenntlich machen können: so wäre wohl zu wünschen, dass auch die niedereren Schichten unserer Gesellschaft solchen Schmuck schätzen und würdigen lernten und höheren Aufwand für Bücher nicht cane pejus et angue scheueten, weil auch dadurch eine Ahnung ästhetischen Sinnes ihnen anflöge, der, ohne dass sie diesen Kunstausdruck zu kennen brauchen, für sie so ehrenvoll ist, und doch unter ihnen meist noch ganz brache liegt. Das vorlieg. Werk selbst aber will der Vf. nicht als ein blos zusammengeschweisstes literarisches Product, mehr als ein wissenschaftliches angesehen wissen; er hat zu seinem Abschlusse mehr als 200 Werke benutzt und ist von tüchtigen Botanikern (Heller, Hooker, Miers, John Smith, Stockes u. A.) bereitwillig unterstützt worden, bescheidet sich aber dabei, dass ihm bei der grossen Masse zerstreuter Notizen über sein Thema Manches entgangen sein möge. Er hat bei der Verschiedenheit der Darstellung, die er in seinen Quellen vorfand und bei dem Auseinandergehen der technischen Ausdrücke nach Gleichmässigkeit gestrebt, über die er im Vorworte Mehreres bemerkt. Dass ihm aber das Geschäft des Zusammenfügens gelungen sei, dafür spricht eine Aesserung in einem Briefe A. v. Humboldts, der in das Vorwort eingeschaltet ist — „das Palmenbuch fange heiter an, bleibe immer in den Gränzen des Geschmackes und biete, ohne sonderliche Vorkenntnisse vor-

auszusetzen, eine anmuthige Lectüre." Nach einer kurzen Einleitung allgemeinen Inhalts wird Allgemeines über die Palmen, über ihre geologische und geographische Verbreitung und ihre Cultur im nördlichen Europa beigebracht (S. 1—31). Dann tritt die Nomenclatur und Beschreibung der Palmengattungen ein (— 246) und ein lateinisches Register (— 258), das durch seinen blossen Ueberblick die ungemein-grosse Zahl der Gattungen der Palmen vergegenwärtigt, macht den Schluss. Annähernd mag man sich von jenem Umfange der Palmenarten eine Vorstellung machen, wenn man S. 30 liest, dass ein Liebhaber der Palmen, dieser „Königin der Gräser," der Oberlandesgerichtsrath Augustin in Potsdam, in seinem Garten 232 Arten und Exemplare der nur in Europa cultivirten zusammengebracht hat. Zur Zeit Linné's kannte man erst 15 Arten; wie viele aber über den Erdball zerstreut vorkommen, ist noch eine schwebende Frage. Eben so ist die noch ungelöset, seit wie lange man schon des Wort Palme als Collectivnamen für die jetzt sogenannten Pflanzen gebraucht. Die Römer, von denen uns der Name überkommen ist, gaben ihn ursprünglich nur der Zwergpalme, die im Ueberfluss um das mittelländische Meer herum wächst, wohl weil ihre Blätter Aehnlichkeit mit der flachen menschlichen Hand (palma) hatten, etwa wie die Azteken ihrem seltsamen Cheirostemon plantanoides die Benennung „Macpalxochitlquahuitl" (Handblumenbaum) beilegten. Sonstige Einzelnheiten auszuheben, würde da, wo Anziehendes mit Anziehendem ununterbrochen fast abwechselt, nur schwierig sein. Darum sei nur noch erwähnt, dass die beigefügten Illustrationen so nett und zart ausgeführt sind, wie man es bei Einlagen dieser Art von der ehrenwerthen Verlagshandlung gewohnt ist.

[5350] Uebersicht der Medicinalpflanzen der neuesten österreichischen Pharmakopöe nach dem natürlichen Systeme. Von **J. Geo. Bill**, Dr. d. Med., ö. o. Prof. der Botanik u. Zoologie am st. st. Joanneum, suppl. Prof. der Botanik an der k. k. Univ. zu Gratz. Wien, Gerolds Sohn. 1857. VI u. 150 S. gr. 8. (24 Ngr.)

Da der Titel ausführlich Rechenschaft über den Inhalt giebt, so bleibt der Relation nichts übrig, als eine Probe der Ausführung zu liefern und über den Zweck des Buchs zu berichten. Der Vf. beabsichtigt für das Privatstudium die Lücken durch sein Schriftchen auszufüllen, die der Vortrag über medicinische Botanik und Pharmakognosie seiner Ansicht nach lassen muss, um nicht zu weitläufig zu werden. Wir glauben, dass Alles, was hier geboten wird, in die genannten Vorlesungen wesentlich gehört und erblicken in der vorlieg. Arbeit mehr eine Unterstützung für die Repetition und Vorbereitung zu Prüfungen. Die botanische Beschreibung und Charakteristik der Gattungen und Arten ist weggelassen, um den Umfang nicht unnöthig zu vermehren, da dieselbe aus botanischen und pharmakologischen Werken leicht ergänzt werden kann.

Die in der Homöopathie gebräuchlichen Pflanzen und Präparate sind dagegen aufgenommen und mit einem * bezeichnet. — Zur oben erwähnten Probe greifen wir die erste beste Pflanze heraus: 50. Ordnung: Myristicaceae R. Br. Muskatnussartige. — Charakter. Bäume oder Sträucher mit wechselständigen oder lederartigen Blättern ohne Nebenblätter. Blüthen 2häufig, klein, mit einfacher, meist 3spaltiger, lederartiger Blüthendecke. Staubblüthen mit 3—15 einbrüderichen Staubgefässen. Fruchtblüthen mit einem freien, 1fächerigen, 1 eiigen Fruchtknoten (zuweilen mit einem kleinen, leerem Fruchtknoten am Grunde verwachsen) Samenknospen aufrecht, umgewendet. Kapsel. Kerne mit fleischigem Samenmantel; Keime am Grunde des grossen, talgartigen, marmorirten Endosperms, sehr klein. Geogr. Sie sind durchaus Tropenbewohner, und in Asien in grösserer Menge als in Amerika zu finden. Chem. Die meisten enthalten einen adstringirenden Saft, der sich an der Luft röthet. Die Samen strotzen von ätherischen und fetten Oelen. Einige schwitzen Wachs aus. — Myristica moschata L. Aechter Muskatnussbaum. — Molucken; in den Tropenländern Asiens und Amerikas gebaut. ♄. — Off. 1. Der Samenmantel: Macis, Muskatblüthe. Chem. Aether. Oel, rothes und gelbes fettes Oel. — Praep. Elaeosacch. Macid.; Ol. Macid. (käuflich; diess ist ein Bestandtheil von Bals. vit. Hoffm. und Ung. Macidis); Tinct. Macid. Bestandtheil von: Aq. arom. Spir. und Ung. Macid. — 2. Der von der Schale befreite Samenkern: Nux moschata, Muskatnuss. Chem. Aether. Oel, butterartiges fettes Oel. — Präp. Ol. nuc. mosch. L. Bals. nucistae (käuflich) Tinct. Nuc. mosch. radicalis*. Bestandth. von Acet. aromat., aqua arom. spirit., Electuar. arom., Pulv. antihect. scrofulos., Spir. aromat., Tinctura arom., T. arom. acida. — Angehängt ist ein lateinisches Register der pflanzlichen Arzneistoffe mit Angabe ihrer Abstammung und ein zweites, welches die systematischen Benennungen der Medicinalpflanzen enthält.

# Biographie.

[5351] Joseph von Hammer-Purgstall. Ein kritischer Beitrag zur Geschichte neuerer deutscher Wissenschaft von Prof. **Konst. Schlottmann.** Aus der Monatsschrift des Züricher wissenschaftlichen Vereins besonders abgedruckt. Zürich, Meyer u. Zeller. 1857. VI u. 65 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Das Repertorium will besondere Aufmerksamkeit in der Regel nur solchen Schriften zuwenden, welche in irgend einer Beziehung das Gebiet des Wissens bereichert haben. Nun dürfte aber die vorlieg. kritische Studie über Joseph von Hammer-Purgstall nicht zu den Bereicherungen der Wissenschaft gehören, da ihr Inhalt weder den Orientalisten noch andern Literaturfreunden Unbe-

kanntes bietet, und Ref. würde sie hier füglich unbesprochen lassen, wenn nicht der berühmte Name an der Spitze eine Ausnahme zu machen verstattete. Der Vf. hat es nämlich für Pflicht gehalten, den Lobeserhebungen, welche über den verstorbenen Joseph von Hammer-Purgstall in maasslos übertriebener Weise namentlich von Fallmerayer (in der Allg. Zeitung 1857. Nr. 36. 37. Beilage) ausgesprochen wurden, mit Entschiedenheit entgegen zu treten, wollte aber auch den Manen des Verstorbenen gerecht werden, indem er seine Verdienste und Talente allseitiger, als bis jetzt (so viel er wisse) irgend einer von denen, welche dessen Fehler im ganzen Umfange durchschauten, hervorzuheben suchte. Wie diess geschehen ist, wird bei denen, welche mit dem Vf. auf gleichem Standpuncte stehen, sicherlich Befriedigung finden, nur konnte sich Ref. des Gedankens nicht erwehren, dass das gespendete Lob dem leider nicht unbegründeten Tadel gegenüber die Schmach der Niederlage nur vergrössert und im mindesten nicht die hässlichen Blössen zu decken oder ihre Hässlichkeit minder hässlich erscheinen zu lassen geeignet ist. Blössen zu decken, lag nun freilich nicht in der Absicht des Vfs., und es galt ja eben, die Ueberschwenglichkeit Fallmerayers auf das richtige Maass zu bringen, wenn nicht gar als ungerechtfertigt erscheinen zu lassen. Verdienstlicher aber wäre es, in Rücksicht darauf, dass J. v. Hammers Bedeutung für die Wissenschaft nicht in seinen Schwächen liegt, jedenfalls gewesen, wenn es dem Vf. gefallen hätte, die gesammte literarische Thätigkeit des Dahingeschiedenen in einer Uebersicht zur allgemeinen Anschauung zu bringen, wie er S. 67 dazu auffordert, weil sich nur dadurch nachweisen liess, warum „bei Hammer neben der Grossartigkeit der Unternehmungen jene nur hie und da durch Spuren eines höheren Geistes unterbrochene Stümperhaftigkeit der Ausführung" zu finden war, und warum J. v. Hammer eigentlich „bei allen glänzenden Vorzügen dennoch des Ruhmes wahrhaft wissenschaftlicher Grösse" ermangelte oder verlustig gehen musste, gleichwie nur durch eine solche Darstellung J. v. Hammers Verdienste in ihr würdiges Licht gesetzt werden, seine Talente die nöthige Anerkennung und seine Leistungen die richtige Schärfe finden konnten. Dass der Vf. sich dieser Leistung unterzogen hätte, wie er hierzu besonders geeignet sein möchte, wäre gewiss auch insofern erwünscht gewesen, als den an schlagenden Beispielen nachgewiesenen Mängeln, Flüchtigkeiten und Uebereilungen, Irrthümern aus Unverstand, und den Geschmacklosigkeiten, deren sich Jos. v. Hammer als Schriftsteller schuldig gemacht hat, kaum das Gewicht beizulegen sein dürfte, welches die Wissenschaft vergessen lassen sollte, was sie den gesammten literarischen Bestrebungen dieses Mannes verdankt.

[5352] Ludwig Holberg, sein Leben und seine Schriften. Nebst einer Auswahl seiner Komödien. Von **Rob. Prutz**. Stuttgart, Cotta. 1857. XI u. 613 S. gr. 8. (3 Thlr.)

Der Vf. und Herausg. dieser Schrift — denn beide Prädicate haben hier ihr Passendes — hatte bereits in der Mitte der 30ger Jahre, angeregt dazu von dem verstorbenen Gymnasiallehrer Wellmann in Stettin, mit dem dänischen Classiker Holberg Bekanntschaft gemacht und wählte sich ihn, angezogen von der Kraft seiner Komik, zum fast täglichen Begleiter. Die erste Frucht dieser Studien war vor bereits längerer Zeit ein Aufsatz über „Ludwig Holberg“ im 2. Jahrg. seines „Literarhistorischen Taschenbuchs“ (1834). Was er in ihm beabsichtigte, nämlich das falsche Bild, das die Romantiker von H. aufgestellt haben, zu berichtigen, das wird durch die weitere Ausführung jener Studie in der 1. Abtheilung der vorlieg. Schrift (S. 1—227) gewiss vollständig erreicht werden; auch scheint uns die Besorgniss des Vfs., dass ihre Aufnahme unter der Stimmung des Tages zu leiden haben könne, eine ungegründete, da man sich in und mit ihr doch auf einem ganz andern Gebiete befindet, als auf dem politischen, welches gerechte Entrüstung hervorgerufen hat und fest hält. Abgesehen von den eigentlichen hier nicht bezielten Literatur-Polyhistoren, denen Holberg keine unbekannte Grösse bleiben kann, wird der gedachte Abschnitt in einer auf allgemeinere literarische Kreise wohlberechneten Weise gründlich und belehrend durchgeführt. Denn als Einleitung bespricht das 1. Cap. die allgemeinen Beziehungen der dänischen und deutschen Literatur und giebt im 2. eine gedrängte Geschichte der dänischen Literatur bis auf Holberg. Im 3. wird dann auf sein Leben ausführlicher eingegangen; die beiden folgenden führen seine wissenschaftlichen und poetischen Schriften vor und zwar werden die letzteren nach den zunächst hier heranzuziehenden Leserkreisen reichlichst bedacht; auf sie fällt ja auch in nationaler Bedeutung der Schwerpunct und vorzugsweise von ihnen aus hat sich H. seinen Weg ins Ausland gebahnt, während seine wissenschaftlichen Leistungen mehr und mehr ausser Cours kommen, etwa die mit specifisch-dänisch-norwegischer Geschichte sich befassenden ausgenommen. Der Vf. hat das ganze hier beschrittene literarische Gebiet lichtvoll gesichtet und mit treffenden Urtheilen durchwebt. Den Schluss dieser Abtheilung macht eine anziehende Darstellung der Einwirkung der Holbergschen Komödie auf die deutsche Bühne. Die 2. umfänglichere Abtheilung (— 612) giebt eine Auswahl aus H.'s Komödien, zwar deren nur 6 — der Kannegiesser, Jean de France, Joppe vom Berge oder der verwandelte Bauer, der eilfte Juni, die Wochenstube, Ulysses von Ithacia — aber in ihnen den Kern der Holbergschen vis comica bietend, so dass Jeder, der sich etwa angeregt fühlen möchte, dem fruchtbaren dänischen Lustspiel-Lieferanten weiter nachzugehen, dies mit Hinzunahme anderer Uebersetzungen, wie zuletzt der von Oehlenschläger, die auch nur

in einer Auswahl doch 4 Bände füllt, leicht ausführen kann. Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, dass sich die Uebersetzung des Vfs. in geschmackvoller Beherrschung des Sprachlichen durch Leichtigkeit besonders empfiehlt; ausserdem sind den einzelnen Stücken zum leichteren Verständniss vieler Stellen Anmerkungen angehängt, welche einleitungsweise Charakteristiken der Stücke geben, manche Umstände, welche die seit ihrer Geburt weit vorgeschrittene Zeit verdunkelt hat, erläutern und sonst in das Innere des reich begabten und scharf auffassenden Seelen- und Sittenmalers erfolgreich einführen. Ist hiermit auch nur in allgemeinen Umrissen Inhalt und Bereich dieser anziehenden Schrift angegeben, so reicht doch auch dies schon aus, sie als bestens empfohlen anzusehen. Wo in das Speciellere eingegangen werden kann, würde noch Vieles anzudeuten sein, was, ohne im nächsten Zusammenhange mit den eigentlichen Erörterungsgegenständen zu stehen, von grossem Interesse ist und freiere Umschauen auf literarische Gebiete eröffnet, indem zugleich aus dem Schatze einer umfassenden Belesenheit die Vorrathskammern angegeben werden, in welchen die Quellen seiner Mittheilung sich befinden.

---

# Bibliographie.

## Schul- und Unterrichtswesen.

[Vgl. oben No. 5148 — 5286.]

[5353] Der Unterricht im Deutschen. Von **Rud. v. Raumer**. 3. verb. u. verm. Aufl. [Abdr. aus *K. v. Raumers* Geschichte der Pädagogik.] Stuttgart, S. G. Liesching. 1857. XII u. 164 S. Lex. 8. (n. 20 Ngr.)

[5354] Der Sprachunterricht in der Volksschule. Ein Beitrag zur Lösung der Aufgabe, das Sprechen, Lesen u. Schreiben in organischer Verbindung zu lehren. In entwickelnder Darstellung bearb. von **C. Ullrich**, Hauptlehrer. Cassel, J. G. Luckhardt. 1857. XII u. 447 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5355] Katechismus der deutschen Sprachlehre. Von Dr. **Conr. Michelsen**. Leipzig, Weber. 1857. VIII u. 216 S. 8. (n. 10 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Webers illustrirte Katechismen. No. 36.

[5356] Deutsche Sprachlehre. Von Dr. **Thd. Müller**, Lehrer. Im Einverständnisse mit dem Vf. neu bearb. von *Fr. Edinger*, Lehrer. Bern, Dalp. 1857. VIII u. 180 S. m. 1 Tab. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Deutsche Sprachlehre mit zahlreichen Uebungsaufgaben f. höhere u. niedere Volksschulen. Von Lic. *K. L. Ritsert*, Schulinsp. 7. Aufl. Darmstadt, Diehl. 1857. VI u. 162 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

Der kleine, deutsche Sprachschüler, oder erster Unterricht in der deutschen Sprache. Ein Hülfsbüchlein für Lehrer u. Schüler der 2. u. 3. Volksschule. Verfasst u. dem neuesten Unterrichtsplane angepasst von *Fd. Schubert*, Dir. 3. gänzl. umgearb. u. verm. Aufl. Wien, Wendelin. 1857. IV u. 116 S. 8. (n. 8 Ngr.)

[5357] Deutsche Sprachlehre für Deutsche, welche ihre Muttersprache gut u. richtig zu sprechen u. zu schreiben, u. besonders den richtigen Gebrauch des Dativs u. Accusativs, oder des mir, mich, sie, ihnen u. s. w. auf eine leichte Art gründl. zu lernen wünschen. Zum Gebrauch in Schulen und zum Selbstunterrichte von **Fr. Schwenzen**, Lehrer. 4. Aufl. Hamburg, Nolte u. Köhler. 1857. XII u. 270 S. 12. (n. 10 Ngr.)

[5358] Beiträge zur Reform der Grammatik. Von Dr. **Fr. Michelis**, Pfarrer. 1. Heft: Die Grundlegung der Grammatik mit Rücksicht auf die Stellung der Grammatik in der Volkschule u. auf d. Zusammenhang der modernen Grammatik mit den Principien der Revolution. Münster, Theissing. 1857. VII u. 103 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[5359] Sprachformenlehre f. die mittlere u. obere Klasse der Volkschule übersichtlich dargestellt von **C. Fr. Doll**, Lehrer. 1. Thl.: Wortformenlehre. Freiburg im Br., Herder. 1857. IV u. 168 S. gr. 12. (n. 6 Ngr.)

[5360] Lehrbuch der deutschen Sprache in Diktaten nach der kalkulirenden Methode. Zum Schul- u. Privatgebrauch herausgeg. von Dr. **K. Dornau**, Rektor. Burgstädt. (Leipzig, A. Winter.) 1857. VI u. 83 S. 8. (n. 7½ Ngr.)

[5361] Die Muttersprache. Lehrbuch der deutschen Wort- u. Satzformen. Für den Schulgebrauch bearb. von **C. Reichelt**, Lehrer. Leipzig, Haynel. 1858. XV u. 189 S. 8. (n. 15 Ngr.)

[5362] Ueber die Einführung einer geschichtlich begründeten Rechtschreibung. Von Dr. **O. Vilmar**. Marburg, Koch. 1857. IV u. 51 S. gr. 16. (6 Ngr.)

[5363] Ueber deutsche Rechtschreibung vom wissenschaftlich prakt. Standpunkte, das Ergebniss der Einigung zwischen den Lehrern der allgem. Bürger- u. städt. Realschule zu Leipzig. Auf Veranlassung des Hrn. Dir. Dr. Vogel u. unter Mitwirkung einer zur Prüfung ernannten Kommission bearb. vom Lehrer Dr. **K. Klaunig**. Leipzig, Schlicke. 1857. V u. 146 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[5364] Lehrgang für den Unterricht in der Rechtschreibung u. Zeichensetzung, sowie Materialien zu Memorir- u. Dictirübungen u. s. w. Nebst einem Anhang, enthalt.: Andeutungen zur method. Behandlung des Sprachunterrichts. Von **H. Kaiser**. 3. Aufl. Langensalza, Schulbuchh. d. Thür. L.-V. 1857. VIII u. 158 S. 8. (12 Ngr.)

[5365] Die deutsche Rechtschreibung von Standpuncte der histor. Grammatik beleuchtet. Von **L. Ruprecht**, Gymn.-Collaborator. 2. umgearb. Aufl. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprechts Verl. 1857. IX u. 121 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Leitfaden für den Unterricht in der Orthographie nebst einem Verzeichnisse: Die Schreibung und Bedeutung der gebräuchlichsten Fremdwörter von *C. Schäffer*, Lehrer. 4. verm. u. verb. Aufl. Leipzig u. Magdeburg, Gebr. Baensch. Verl. 1858. VIII u. 148 S. gr. 8. (n. 9 Ngr.)

[5366] Sprachstunden, enth. einen Leitfaden für den sprachlichen Unterricht in d. Mittel- u. Ober-Abtheilungen der Volksschulen u. eine vorausgeschickte Darstellung des Entwickelungsganges der Methode von **L. Kellner**, Reg.- u. Schul-Rath. 2. verb. u. verm. Aufl. Leipzig, Hartknoch. 1857. VII u. 240 S. 8. (22½ Ngr.)

[5367] Vorbereitungen auf einen formal bildenden Unterricht in der deutschen Sprache u. Literatur f. gehob. Töchterschulen, Bürgerschulen u. Seminare u. s. w., basirt auf Musterstücke aus den Classikern, u. mit einem Anhang über den Reim u. Rhythmus versehen von **L. Kellner**, Reg.- u. Schulrath. 2. verb. u. verm. Aufl. Erfurt, Otto. 1857. VIII u. 248 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[5368] Aufsatzübungen in der öffentl. Schule u. Privat-Schule auf dem Lande. Nebst einer Zugabe f. Landlehrer. Von **J. F. W. Krüger**, Cantor. Schwerin, Oertzen u. Schloepke. 1857. XII u. 314 S. gr. 8. (n. 22½ Ngr.)

[5369] Die Lehre vom deutschen Style od. Anleitung zum richtigen deutschen Gedankenausdrucke für Volksschulen u. einzelne Classen der Realanstalten u. Gymnasien, wie zum Privatgebrauche. Von Lic. **E. L. Ritsert**, Schulinsp. Neu bearb. von *Fridol. Wagner*, Freipred. u. Lehrer. 6. Aufl. Darmstadt, Diehl. 1857. VIII u. 472 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[5370] Der deutsche Unterricht in einer Reihenfolge von Aufgaben nebst Erläuterungen, für Stadt- u. Landschulen bearb. u. auch für die Hand der Schüler berechnet von **J. A. Fr. Schierhorn**, Lehrer. Brandenburg, Müller. 1857. VIII u. 136 S. gr. 8. (11¼ Ngr.)

Aufsatzübungen für die Mittelklassen der Bürger- und die Oberklassen der Volksschule. Zunächst Fortsetzung der Sprach- und Aufsatzübungen in Burgwardts erstem Schul- u. Bildungsbuch. Zum Gebrauch f. Schüler bearb. von *B. Schlotterbeck*, Lehrer. Wismar, Hinstorff. 1857. IV u. 116 S. 8. (n. 5 Ngr.)

Praktische Aufgaben f. die deutsche Sprachlehre und Rechtschreibung. Nach dem neuen Systeme für die Volksschulen bearb. von *J. Schneider*, Lehrer. 1.—4. Bdchen. Wien, Mayer u. Co. 1857. 163 S. 8. (à 4½ Ngr.)

[5371] 100 praktische Aufgaben f. die Stylistik. Vom Standpuncte der neueren Pädagogik bearb. von Jak. Spitzer, Lehrer. 1.—3. Bdchn. Wien, Mayer u. Co. 1857. XII u. 190 S. 8. (à 7½ Ngr.)

[5372] Planmässig geordnete Musterbeispiele nebst Anleitung zur Uebung im mündl. u. schriftl. Gedankenausdruck f. alle drei Klassen ein. Volksschule. Von J. Geo. Mezler. Freiburg im Br., Herder. 1857. XXII u. 524 S. gr. 12. (1 Thlr. 3 Ngr.)

[5373] Handbuch zum Unterrichte im deutschen Stil. Für Schüler an Unterrealschulen, höhere Töchterschulen, Lehramtscandidaten u. Erwachsene. Von Ant. Klima, Lehrer. 2. Thl. Der Briefstyl. 3. Thl. der Geschäftsstyl. Wien, Seidel. 1857. V u. 230, VI u. 136 S. gr. 8. (n. 18 u. n. 20 Ngr.)

[5374] Das Lesebuch auf der Stufe der Anschauung. Proben seiner Behandlung. Von J. Chr. Laistner, Schullehrer. Stuttgart, Hallberger. 1857. 199 S. 8. (22½ Ngr.)

[5375] Deutsches Lesebuch für Gymnasien u. Realschulen. Von Dr. Nic. Bach, vormal. Gymn.-Dir. 4. Thl. 4. aufs neue durchgeseh. u. verb. Aufl. besorgt von *A. Koberstein*, Prof. Leipzig, Brandstetter. 1857. X u. 558 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5376] Lesegärtchen, oder Deutsches Lesebuch für die Mittelklassen höherer Töchterschulen u. ähnlicher Anstalten. Von H. Bone, Gymn.-Dir. Köln, Du Mont-Schauberg. 1857. XII u. 300 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

Deutsches Lesebuch für Schüler von 8 bis 12 Jahren. Von *H. Grassmann* u. *W. Langbein*. 4. Aufl. Stettin, Grassmanns Verl. 1857. XII u. 420 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Der christliche Kinderfreund, ein Lese- und Hülfsbuch füe Volksschulen. Von *Fr. Hoffmann*, Hofpred. 9. Aufl. Halle, Anton. 1857. X u. 421 S. 8. (n. 7½ Ngr.)

[5377] Deutsche Prosa. Auswahl von Lesestücken mit französischer u. englischer Uebersetzung. Von Dr. K. Hofmann. 3 Thle. Heidelberg, Bangel u. Schmitt. 1857. 8. (n. 1 Thlr. 14 Ngr.)

Inh. 1. Thl.: Deutsche Prosa. Auswahl von Lesestücken. XII u. 288 S. (n. 12 Ngr.) 2. Thl.: Prose allemande. Recueil de morceaux choisis. Traduit par L. Filliard etc. IX u. 305 S. (n. 16 Ngr.) 3. Thl.: Selections of german prose. Translated into english. IX u. 300 S. (n. 16 Ngr.)

[5378] Deutsches Lesebuch. Von E. W. Kalisch, Prof. 1. Thl. 4. verm. Aufl. Berlin, Duncker u. Humblot. 1857. XVI u. 259 S. 8. (n. 15 Ngr.) — 2. Thl. 2. verm. Aufl. Ebend. 1857. VI u. 354 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[5379] Deutsches Lese- und Bildungsbuch für kathol. höhere Töchterschulen u. Pensionate, zugleich eine Grundlage für den Unterricht in der Muttersprache u. in der Literaturgeschichte. Von L. Kellner, Reg.- u. Schulrath. Freiburg im Br., Herder. 1857. XVI u. 752 S. m. 1 Stahlst. gr. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

Lese- und Lehrbuch der gemeinnützigen Kenntnisse für evangel. Volksschulen von Lic. *K. Kirsch*, Oberpfarrer. 1. Lehrgang, für Mittelklassen. 4. Aufl. Leipzig, Herbig. 1857. VII u. 176 S. br. 8. (n. 7½ Ngr.)

[5380] Deutsches Lesebuch für die unteren Klassen höherer Lehranstalten. Mit Befolgung der vom K. Hann. Oberschulcollegium ausgegebenen „Anleitung zur deutschen Rechtschreibung" verfasst von C. Kühnemund, Collaborator. 2. Stufe. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprechts Verl. 1857. IV u. 320 S. gr. 8. (n. 17½ Ngr.)

[5381] Lesebuch für Oberklassen. Von Dr. Lauckhard, Schulrath zu Weimar. Jena, Mauke. 1857. XI u. 425 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5382] Deutsches Lesebuch für Gymnasien u. höh. Bürgerschulen. Von Dr. J. A. O. L. Lehmann, Gymn.-Dir. u. Prof. 1. Thl.: Für die unteren Klassen. 1. u. 2. Abth. 6. verb. Aufl. Danzig, Anhuth. 1857. XXVI u. 378 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Lesebuch für Bürgerschulen. Von *A. Lüben*, Rector und *C. Nacke*, weil. Lehrer. 2. Thl. 5. verb. Aufl. Leipzig, Brandstetter. 1857. VIII u. 168 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.) — 4. Thl. 4. verb. Aufl. VIII u. 216 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[5383] Deutsches Lesebuch für höhere Unterrichts-Anstalten. Von Dr. **Hm. Masius.** 1. Thl.: Für untere Klassen. Halle, Buchh. des Waisenhauses. 1857. XVI u. 596 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5384] Deutsches Elementarwerk. Lese- u. Lehrbuch für Gymnasien u. höh. Bürger-[Real-]Schulen, Cadettenhäuser, Institute u. Privatunterricht. Von Dr. **Mager.** 1. Thl. 1. Bd. 9. Aufl. u. 1. Thl. 2. Bd. 7. Aufl. Stuttgart, Cotta. 1857. XX u. 349, XXIII u. 410 S. gr. 8. (n. 16 u. n. 20 Ngr.)

[5385] Deutsches Lesebuch. Von **C. Oltrogge.** Neue Auswahl. 3. Thl. 2. Abth. Auswahl aus der deutschen Prosa der neuern u. neuesten Zeit. Mit kurzen biograph. u. literar. Notizen. Lüneburg, Herold u. Wahlstab. 1857. VIII u. 384 S. Lex. 8. (26¼ Ngr.; cpl. 1 Thlr. 26 Ngr.)

Anleitung, das Lese-Buch als Grundlage u. Mittelpunct des bild. Unterrichts in der Muttersprache zu behandeln. Von *Fr. Otto*, Rector. 5. verm. u. vielfach umgeänd. Aufl. Erfurt, Körners Verl. 1857. XII u. 295 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Schul-Lesebuch. Bearbeitet u. herausgeg. von *F. Wetzel*, Semin.-Dir., *H. Mengers*, *J. Menzel*, *C. Richter*, Semin.-Lehrern. 6. Aufl. Berlin, Stubenrauch u. Co. 1857. IX u. 518 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5386] Litteraturbuch. Deutsches Lesebuch nebst den Anfängen der Kunst- u. Litteraturgeschichte, Alterthumskunde, Mythologie u. Poetik. Von **Thd. Vernaleken.** 3. Thl.: Aus der Neuzeit. 3. gänzl. umgearb. Aufl. Wien, Braumüllers Verl. 1857. VIII 303 S. gr. 8. (à n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[5387] Deutsches Lesebuch. Von **Phil. Wackernagel.** 1. Thl., 19. durchgeseh. Abdruck. Stuttgart, S. G. Liesching. 1857. VIII u. 247 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Deutsches Lese- und Sprachbuch für die Oberstufen der Volks- und Bürgerschulen. Von *L. Wangemann.* 3. Abth. d. Hülfsbuches f. den Sprech-, Schreib- u. Leseunterricht. 2. Aufl. Leipzig, Brandstetter. 1857. XIII u. 317 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Lesebuch für die Oberklassen kathol. Elementarschulen. Von *J. A. Hüser*, Pastor. 1. Thl. 5. Aufl. Soest, Nasse. 1857. VIII u. 310 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[5388] Prämien-Buch f. Schüler gehobener kathol. Volksschulen. A. u. d. T.: Deutsches Lesebuch für Oberklassen kathol. Haupt- u. Stadtschulen. Prag, (Credner.) 1857. VIII u. 280 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[5389] Unterhaltungen für die Jugend u. ihre Freunde. 1. Bdchen. Leipzig, Dyk. 1857. VIII u. 359 S. 8. (1 Thlr.)

Inh.: Feierabende. Eine Reihe kleiner Erzählungen für die erwachsenere Jugend u. ihre Freunde. Von *J. E. Volbeding.*

---

[5390] Lehrbuch der Elementar-Mathematik f. den Schul- u. Selbstunterricht. 1. Thl. Lehrbuch der Elementar-Arithmetik. 1. u. 2. Abschnitt. Berlin, Oehmigke's Verl. 1858. XI u. 191 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Uebungsschule im bürgerl. Rechnen. Unter Berücksichtigung der bevorsteh. Münz- und Gewichtsveränderungen verfasst von *H. Blancke*, Lehrer. 1. Heft. [Volksschule.] Hannover, Schmorl u. v. Seefeld. 1857. VI u. 154 S. gr. 8. (n.n. 6¼ Ngr.)

Rechenaufgaben für die untern Classen der Volksschule. Von *K. G. Böse*, Gymn.-Lehrer. 2. durchgeseh. u. verm. Aufl. Oldenburg, Schulze. 1858. VIII u. 156 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[5391] Elemente der allgemeinen Arithmetik. Von Dr. **J. Bootz,** Hilfslehrer. 2. Cursus. Erlangen, Enke. 1857. X u. 332 S. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 8 Ngr.)

[5392] Praktisches Rechenbuch für Elementar- u. höh. Bürger-Schulen. Von Dr. **F. A. W. Diesterweg** u. **P. Heuser.** 2. Uebungsbuch. 10. verm. Aufl. Gütersloh, Bertelsmann. 1857. 154 S. m. 1 Tab. 8. (n. 7 Ngr.)

[5393] Aufgaben für den Unterricht im Elementar-Rechnen. Eine allseitige Betrachtung u. Anwendung der Zahlen über 100 u. die Elemente der Bruchrech-

nung von **Conr. Dorschel**, Lehrer. Eisenach, Jacobi. 1858. IV u. 154 S. gr. 8. (n. 12½ Ngr.)

[5394] Aufgaben-Sammlung f. das schriftl. Rechnen. Von **G. F. Ebner**, Hauptlehrer. 3. Heft: Gemeine Brüche u. Decimalbrüche. Esslingen, Weychardt. 1857. VI u. 124 S. gr. 8. (à 12 Ngr.)

[5395] Rechenbuch und geometrische Anschauungslehre, zunächst für die drei unteren Gymnasialklassen. Von Dr. **B. Féaux**, Gymn.-Oberlehrer. Paderborn, Schöningh. 1857. IV u. 164 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5396] **E. Gfr. Fischers** Auszug aus dem Lehrbuche der Arithmetik f. Schulen. 2. Aufl. nach der neuen Aufl. des Lehrbuch bearb. von Dr. *E. F. August*, Prof. u. Dir. Leipzig, Hübner. 1857. IV u. 130 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[5397] Methodisch geordnete Aufgaben zunächst zur Uebung im schriftlichen Rechnen für gehobene Volksschulen u. die untern Classen der Gymnasien u. Realschulen von *Chr. Harms*, Lehrer. 5. Aufl. Oldenburg, Stalling. 1857. VIII u. 408 S. 8. (15 Ngr.)

Methodisches Lehrbuch des Denkrechnens, sowohl im Kopfe als m. Ziffern f. Volksschulen. Von *Jak. Heer*, Pfarrer. 3. Thl.: Exempelbuch oder Sammlung von Rechnungsbeispielen. 3. ganz umgearb. u. verm. Aufl. Zürich, Schulthess. 1857. VIII u. 131 S. 8. (n. 8 Ngr.)

[5398] Lehrbuch des Rechenunterrichtes in Volksschulen. Verfasst mit gleichmässiger Berücksichtigung des Kopfrechnens von **E. Hentschel**, Seminarlehrer. 1. Thl.: Die Grundrechnungsarten nebst der Regel de tri in ganzen Zahlen. 4. Aufl. 2. Abdr. — 2. Thl.: Brüche. Fortsetzung der Regel de tri. Kettensatz. Vielsatz. Besondere Rechnungsfälle des gemeinen Lebens. 4. Aufl. 2. Abdr. Leipzig, Merseburger. 1857. XI u. 212, XII u. 268 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

Hundert Rechenaufgaben elementarisch gelöst. Eine prakt. Anleitung, die Aufgaben der einfachen u. zusammengesetzten Regel de tri, der niedern Wechselrechnung u. s. w. zu lösen. Zum Gebrauche in Volksschulen u. s. w. bearb. von *E. Hentschel*, Semin.-Lehrer. 3. Aufl. Ebend. 1857. XII u. 61 S. 8. (7½ Ngr.)

Aufgaben zum Kopfrechnen. Entworfen f. preuss. Volksschulen u. nach unterrichtl. Grundsätzen geordnet von *E. Hentschel*, Semin.-Lehrer. 1. u. 2. Heft. 6. mit Stereot. gedr. Aufl. Ebend. 1857. à 120 S. 8. (à n. 10 Ngr.)

[5399] Anleitung zum anschaulichen Zählen, Anschreiben u. Aussprechen der Zahlen. Von **J. Hermann**, Schulrath. Mit 1 Tab. Wien, Lechner. 1857. 70 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[5400] Rechenbuch für höhere Töchterschulen. Ein streng stufenmässig geordnetes Kopf- u. Tafelrechenbuch von **E. Langenberg**. Barmen, Langewiesche. 1857. IV u. 112 S. Lex. 8. (n. 11¼ Ngr.) — Resultate zu dem Rechenbuche u. s. w. Ebend. 1857. 56 S. Lex. 8. (n. 11¼ Ngr.)

[5401] Erster Cursus der reinen Mathematik, enth.: Die Anfangsgründe der Arithmetik u. Algebra u. der ebenen Geometrie. Zum Gebrauche als Leitfaden beim mathemat. Unterrichte, insbes. in d. mittl. Classen der Gymnasien, u. in Real- u. höh. Bürgerschulen von **J. C. Ludowieg**, Artill.-Capit. u. Oberlehrer. 3. verb. u. verm. Aufl. Mit 71 eingedr. Figg. Stade. (Hannover, Hahn.) 1857. XIV u. 259 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

[5402] Lehrbuch der Arithmetik für die Unter-Gymnasien. Von Dr. **Frz. Močnik**, Schulrath. 1. Abth. Für die I. u. II. Klasse. 8. Aufl. Wien, Gerolds Sohn. 1857. VI u. 175 S. gr. 8. (18 Ngr.) — 2. Abth. Für die III. u. IV. Klasse. 6. verm. Aufl. Ebend. 1857. IV u. 120 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5403] Die vier Rechnungsarten mit einzelnen und zusammengesetzten Buchstabengrössen für den Schulgebrauch bearb. von **J. P. Schmidt**, Gymn.-Lehrer. Trier, Lintz's Verl. 1857. VII u. 68 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5404] Arithmetik u. Algebra für höh. Lehranstalten u. zum Selbstunterricht bearb. von **Ch. L. Schoof**, Gymn.-Oberlehrer. 2. Heft: Potenzen, Wurzeln u.

Logarithmen; Reihen, Kettenbrüche u. diophantische Gleichungen. Hannover, Hahn. 1858. 187 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[5405] Die neue Rechenschule. Eine prakt. Darstellung, um den Kindern durch kleine Erzählungen, Fabeln, Mährchen u. Räthseln rechnen zu lernen. Von **Jak. Spitzer.** Wien, Mayer u. Co. 1857. IV u. 112 S. 8. (10 Ngr.)

[5406] Handbuch beim Unterrichte in der Arithmetik für Unterrealschulen. Von **J. Strehl**, Lehrer. 3. Thl.: [Für die III. Klasse der Unter-Realschulen.] Wien, Sallmayer u. Co. 1857. IV u. 183 S. 8. (à n. 12 Ngr.)

[5407] Aufgabensammlung für den Rechnungsunterricht an schweizer. Mittelschulen von **M. Zwicky**, Lehrer. Glarus. (Zürich, Meyer u. Zellers Verl.) 1857. IV u. 116 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.; mit Schlüssel VIII u. 39 S. n. 16 Ngr.)

Die Wunder der Rechenkunst. Eine Zusammenstellung der räthselhaftesten, unglaublichsten und belustigendsten arithmet. Kunstaufgaben. Zur Beförderung der geselligen Unterhaltung u. des jugendlichen Nachdenkens von *J. Chr. Schäfer*. Weimar, 1857. XVI u. 227 S. m. eingedr. Holzschn. 8. (15 Ngr.)

[5408] Die Anfangsgründe der Algebra, populär vorgetragen von **J. G. Binder.** St. Gallen, Huber u. Co. 1857. VI u. 290 S. gr. 8. (27 Ngr.)

[5409] Buchstabenrechnung u. Algebra nebst Uebungs-Aufgaben. Von Dr. **B. Féaux**, Gymn.-Oberlehrer. Paderborn, Schöningh. 1857. VIII u. 182 S. gr. 8. (n. $1^1/_2$ Ngr.)

[5410] Die Arithmetik u. Algebra für den Schul- u. Selbstunterricht bearb. von **K. Koppe**, Gymn.-Prof. 5. Aufl. Essen, Bädeker. 1857. 1. Hälfte S. 1—128. gr. 8. (27 Ngr.)

[5411] Leitfaden beim Unterrichte in der Buchstaben-Arithmetik, Algebra u. Kombinationslehre. Von Dr. **H. A. Brettner**, Reg.- u. Schulrath u. s. w. 5. verb. u. verm. Aufl. Breslau, Max u. Co. 1856. VIII u. 232 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[5412] Arithmetik und Algebra für Gymnasien und Realschulen. Von Dr. **F. H. Müller**, Gymn.-Prof. Berlin, Springer. 1857. XII u. 280 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Beispiele und Aufgaben zur Algebra. Für Gymn., Realschulen u. zum Selbstunterricht von Dr. *Geo. Lauteschläger*. 5. Aufl. Darmstadt, Diehl. 1857. IV u. 96 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

Algebraische Aufgaben gesammelt und mit elementarischen Lösungen versehen. Nebst einem Anhang, enth. einige Aufgaben mit entgegengesetzten Grössen. Von *Gust. Wirth*, Lehrer. Langensalza, Schulbuchh. des Thür. L.-V. 1857. 109 S. 8. (9 Ngr.)

[5413] Sammlung arithmetischer u. algebraischer Aufgaben. Von Dr. **Fr. X. Pollak**, Rector u. Lyc.-Prof. 1. Abth. 4. verm. u. verb. Aufl. Augsburg, Rieger. 1857. XIV u. 298 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5414] System der Arithmetik u. Analysis. Für den Gebrauch in Gymnasien u. Realschulen, sowie auch zum Selbststudium entworfen von **C. A. Bretschneider**, Gymn.-Prof. 2. Lehrgang. Grundlehren der Arithmetik. Abth. I. Die unbestimmten rationalen Zahlen. Jena, Mauke. 1857. VIII u. S. 1—110 m. 1 Steintaf. Lex. 8. (n. 24 Ngr.)

[5415] Sammlung von Aufgaben u. Beispielen aus der besonderen u. allgemeinen Arithmetik, sowie aus der Lehre von den Gleichungen oder Algebra. Zum Gebrauche der Gymnasien, Realschulen, höheren Bürgerschulen u. s. w. bearb. u. herausgeg. von Dr. **Alb. Dilling**, Gymn.-Lehrer. Braunschweig, Schwetschke u. Sohn. 1857. XV u. 431 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Ngr.) — Auflösungen und Resultate hierzu. Ebend. 1857. IV u. 242 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5416] Lehrbuch der Elementar-Mathematik. Für die durch Allerh. Verordnung v. 4. Febr. festgesetzte Portépéefähnrichs-Prüfungen in der K.-Pr. Armee.

Von F. Baron **Haller v. Hallerstein**, Major u. Dir. Mit 6 Kupfertaf. 3. Aufl. Berlin, Nauck. 1857. X u. 485 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5417] Lehrbuch der reinen Mathematik, für Forstleute überhaupt, und zum Gebrauche auf forstl. Lehr-Anstalten. Von **K. Breymann**, Prof. 2. Thl., enth.: Die ebene Geometrie, Stereometrie, Gonometrie, die ebene Trigonometrie u. Polygonometrie. Mit 245 in d. Text eingedr. Holzschn. Wien, Gerolds Sohn. 1857. VIII u. 319 S. gr. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[5418] Leitfaden für den planimetr. Unterricht in Gymnasien u. Realschulen von **Hm. Fahland**, Lehrer. Mit 1 lith. Taf. Luckau, Kutzscher. 1857. VII u. 72 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[5419] Lehrbuch der elementaren Planimetrie. Von Dr. **B. Féaux**, Gymn.-Oberlehrer. Paderborn, Schöningh. 1857. VI u. 190 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. $22\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5420] Grundlehren der ebenen Geometrie, nebst zahlreichen Constructions- u. Rechnungsaufgaben für die unteren Klassen höherer Lehranstalten. Von **A. Gernerth**, Gymn.-Lehrer. Mit 6 Figurentaf. Wien, Gerolds Sohn. 1857. VI u. 129 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[5421] Leitfaden für den geometrischen Unterricht an Mittelschulen mit besond. Berücksichtigung der zürcherischen Sekundarschule. Von **Kasp. Honegger**, Lehrer. Zürich, Meyer u. Zellers Verl. 1857. VIII u. 160 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Das Messen der geometrischen Eigenschaften nebst einer darauf beruhenden Methode, Aufgaben zu lösen und Lehrsätze zu beweisen, für Lehrer bearb. von *Fr. Mann*. Zürich, Meyer u. Zellers Verl. 1857. IV u. 32 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

Geometrische Anschauungslehre f. die Unter-Gymnasien. Von *Frz. Mocnik*, Schulrath. 1. Abth. Mit 153 in d. Text gedr. Holzschn. 3. umgearb. Aufl. Wien, Gerolds Sohn. 1857. VII u. 100 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5422] Lehrbuch der ebenen Geometrie zum Gebrauche bei dem Unterricht in Real- u. Gymnasial-Anstalten. Von Dr. **Chr. H. Nagel**, Rector. 8. Aufl. Mit in den Text eingedr. Holzschn. Ulm, Wohler. 1857. VIII u. 202 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5423] Lehrbuch der Geometrie für technische Lehranstalten u. Gymnasien. Von Dr. **H. Rose**, Rector u. Prof. 1. Thl. Die ebene Geometrie. 2. durchgeseh. Aufl. Mit 268 in d. Text gedr. Holzschn. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 1858. VIII u. 278 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Ngr.)

[5424] Lehrbuch der Geometrie für Schulen u. zum Selbstunterricht. Von **K. Snell**, Prof. zu Jena. 1. Thl.: Lehrbuch der gradlin. Planimetrie. 2. Aufl. Mit 5 lithogr. Tafeln. — 3. Thl.: Lehrbuch der Stereometrie von **H. Schäffer**. Mit 16 lith. Taf. Leipzig, Brockhaus. 1857. XXVIII u. 204, XII u. 224 S. gr. 8. (n. 24 Ngr. u. n. 1 Thlr.)

[5425] Die Anfänge der geometrischen Analysis. Für die erste Stufe des geometr. Unterrichts bearb. von Dr. **Alex. Schwarz**, Lehrer. Halle, Schmidt. 1857. VIII u. 191 S. gr. 8. (1 Thlr.

[5426] Lehrbuch der ebenen Geometrie zum Gebrauche an höheren Lehranstalten u. beim Selbststudium. Von **C. Spitz**, Lehrer. Mit 194 in den Text gedr. Figg. Leipzig, C. F. Winter. 1857. VIII u. 183 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.) — Anhang. Die Resultate u. Andeutungen zur Auflösungen der in dem Lehrbuche befindl. Aufgaben enthaltend. Mit 64 in den Text gedr. Figg. Ebend. 1857. IV u. 60 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[5427] Kurze u. gemeinfassliche Elementar-Geometrie zum prakt. Gebrauche für Handwerker als Tischler, Drechsler, Bildhauer, Schmiede u. s. w. sowie als Leitfaden beim Unterrichte in Fortbildungs-Anstalten u. Gewerbsschulen. Von **J. Verdellet.** Nebst 4 Bog. lith. Figg. Nach d. Franz. Berlin, Wilhelmi. 1857. 43 S. Lex. 8. (n. 1 Thlr.)

[5428] **Ausführliches Lehrbuch der Elementar-Geometrie. Ebene u. körperliche Geometrie. Zum Selbstunterricht m. Rücksicht auf die Zwecke des prakt. Lebens bearb. von H. B. Lübsen. 3. Aufl. m. 193 Figg. im Text. Hamburg, O. Meissner. 1858. IV u. 177 S. Lex. 8. (n. 1 Thlr.)**

[5429] Das Problem des Pappus von den Berührungen, durch die geometrischen Oerter aufgelöst u. erweitert, nebst ein. Reihe von Lehrsätzen u. Aufgaben üb. Berührungen. Zur Beförderung d. geometr. Studiums in den mittl. u. oberen Classen der Gymnasien, Real- u. Gewerbschulen von W. Berkhan. Mit 4 Figurentaf. Halle, Schmidts Verl. 1857. IV u. 40 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5430] Ebene Trigonometrie u. elementare Stereometrie. Von Dr. B. Féaux, Gymn.-Oberlehrer. Paderborn, Schöningh. 1857. VII u. 159 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 17½ Ngr.)

[5431] Die Elementar-Mathematik, f. den Schulunterricht bearb. von L. Kambly, Gymn.-Prof. 3. Thl.: Ebene u. sphärische Trigonometrie. 3. verb. Aufl. Breslau, Hirts Verl. 1857. VI u. 66 S. m. 1 Steintaf. gr. 8. (n. 12½ Ngr.)

[5432] Lehrbuch der Stereometrie zum Gebrauche bei dem Unterrichte in Gymnasial- u. höh. Realanstalten von Dr. Chr. H. Nagel, Rector. Mit vielen in den Text gedr. Holzschn. 3. Aufl. Ulm, Gebr. Nübling. 1857. VIII u. 110 S. gr. 8. (n. 14 Ngr.)

[5433] Allgemeine Himmelskunde. Ein Handbuch f. Lehrer u. zum Selbstunterricht. Von Ed. Wetzel. Mit 144 Holzschn. u. 5 lith. Taff. Berlin, Stubenrauch u. Co. 1857. XIV u. 564 S. Lex. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[5434] Lehrbuch der Sternkunde f. Schulen u. zum Selbstunterrichte. Von Dr. Ghi. H. v. Schubert, Geh.-Rath. 3., grossentheils ganz umgearb. Aufl. 2. verb. Ausg. Frankfurt a. M., Heyder u. Zimmer. 1857. XVI u. 254 S. gr. 8. (20 Ngr.)

---

[5435] Grundriss der Naturgeschichte. Für Gymnasien u. höhere Bürgerschulen entworfen von Dr. Hm. Burmeister, Prof. zu Halle. Berlin, G. Reimer. 1857. VIII u. 196 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5436] Naturgeschichte f. Kinder. Von F. G. L. Gressler. 3. Thl. 3. verb. u. sehr verm. Aufl. Naturgeschichte d. Pflanzen- u. Mineralreichs. Mit 12 lith. Taf. Nebst vielen zwischen den Text gedr. Abbildd. Langensalza, Schulbuchh. d. Thür. L.-V. 1857. XV u. 279 S. 8. (à 1 Thlr. 6 Ngr.)

[5437] Leitfaden der Naturgeschichte. Von Jul. Kober, Lehrer. 1. Heft: Zoologie. 2. Heft: Botanik. Dresden, Adler u. Dietze. 1857. IV u. 66, IV u. 52 S. 8. (n. 5 u. n. 4 Ngr.)

[5438] Leitfaden f. den Unterricht in der Naturgeschichte. Von Prof. K. Koppe, Gymn.-Oberlehrer. 2. verb. Aufl. Essen, Bädeker. 1857. X u. 181 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5439] Analytischer Leitfaden f. den ersten wissenschaftl. Unterricht in der Naturgeschichte von Dr. J. Leunis, Prof. 2. Heft: Botanik. 2. verb. u. verm. Aufl. Mit 600 Abbildd. in Holzschn. Hannover, Hahn. 1857. XII u. 184 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5440] Lehrbuch der Naturwissenschaften m. besond. Berücksichtigung der weibl. Jugend, f. höh. Lehranstalten u. zum Selbstunterrichte von Dr. A. B. Reichenbach, Lehrer. 2. Thl. 1. Bd. [Naturgesch. d. Pflanzenreichs.] Mit zahlreichen Abbildd. Leipzig, Teubner. 1857. XVI u. 373 S. gr. 8. (1 Thlr. 24 Ngr.; color. 2 Thlr. 12 Ngr.)

*Sam. Schillings* Grundriss der Naturgeschichte d. Thier-, Pflanzen- u. Mineralreichs. 6. Bearbeitung. Mit zahlreichen in d. Text gedr. Abbildd. Kleinere Ausg. Breslau, Hirts Verl. 1857. XIII u. 199 S. gr. 8. (n. 17½ Ngr.)

Naturgeschichte f. Volks- u. Töchterschulen. Von *Fd. Schubert*, Dir. u. *C. Schubert*, Lehrer. 3. gänzl. umgearb. Aufl. Wien, Sallmayer u. Co. 1856. IV u. 252 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[5441] Grundzüge zur Naturgeschichte der beiden organischen Reiche zum Gebrauche beim naturgeschichtl. Unterrichte in d. unt. Classen der Mittelschulen entworfen von *J. Smita*, Lehr. Brünn, Winiker. 1857. XV u. 239 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[5442] Naturgeschichte f. die Volksschule. Von **J. Stangenberger**. Mit üb. 230 lith. u. color. Abbildd. Taf. I — X u. vollständ. Abriss der Naturgesch. aller drei Reiche. Neu-Ruppin, Oehmigke u. Riemscheider. 1857. qu. Fol. (n. 24 Ngr.)

[5443] Storia naturale intuitiva ad uso degli i. r. ginnasii inferiori austriaci di **Gius. Stocker**, Direttore etc. Prima traduzione italiana del Prof. *Mich. Gir. Marini*. Parte III. — Mineralogia intuitiva. Con 16 figure impresse nel testo. Innsbruck, Wagner. 1857. 79 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5444] Lehrbuch der Naturgeschichte aller drei Reiche. Für Schulen und zum Selbstunterrichte bearbeitet von **Frz. Strässle**. (In 8 Lieff.) 1. Lief. Schw. Hall, Nitzschke's Verl. 1857. 64 S. m. 4 color. Steintaf. Lex. 8. (n. 12 Ngr.)

[5445] Die naturkundlichen Bilder im Lesebuch, f. evangel. Volksschulen Württembergs sachlich erläutert u. erweitert von **G. Clas**, Schulmeister. Ein Handbuch f. Lehrer. Stuttgart, Ed. Hallberger. 1857. VIII u. 363 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5446] Elementi di botanica per uso dei ginnasi e delle scuole reali superiori delle II. rr. provincie austro-italiane di Dr. **G. Gio. Bill**, Prof. Versione italiana con note del Prof. Dr. *Frc. Lanza*. Con molte figure intercalate nel testo. Vienna, Gerold figlio. 1857. X u. 402 S, gr. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

Die Pflanzenkunde in Verbindung mit der Aufsatzlehre. Für Elementarschulen bearb. von *H. Hub. Mönch*. Coblenz, Hergt. 1857. 72 S. gr. 12. (5 Ngr.)

[5447] Pflanzenkunde f. Schulen. Von **Hm. Wagner**. 3. Cursus. Auch u. d. Tit.: Die Pflanzendecke der Erde in pflanzengeographischen Bildern u. Schilderungen dargestellt. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1857. VIII u. 464 S. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Fünf morphologische Tafeln zur Naturgeschichte d. Pflanzenreiches f. Gymnasien u. Realschulen. Zeichnung u. Erklärung von *K. B. Heller*. Olmüz, Hölzel. 1857. 8 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

Die Flora in der Volksschule, Text zu dem Herbarium aus Thüringens Flora. Von *Chr. Mühlefeld*. 1. Jahrg. Erfurt, (Villaret.) 1857. 64 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[5448] Die wichtigsten Giftpflanzen Deutschlands in illum. Abbildungen, mit erläuterndem Texte, nebst Angabe ihrer Wirkung u. geeigneter Mittel in Vergiftungsfällen f. Schule u. Haus. Von **Chr. Fr. Eberh. Lörcher**, Lehr. Mit empfehlenden Worten des Hrn. Dr. *G. H. v. Schubert*, Hofrath u. Prof. 3. Aufl. Ulm, Fr. Ebner. 1857. 18 color. Steintaf. in Fol. m. 22 S. Text in gr. 12. (16 Ngr.)

[5449] Bilder-Atlas zur wissenschaftlich-populären Naturgeschichte der Säugethiere in ihren sämmtlichen Hauptformen. Ein Hülfsbuch f. Lehrer, auch beim Unterrichte der Blinden von Dr. **Lp. Jos. Fitzinger**. 1. Bd. 4. Heft. Wien. (Leipzig, Brockhaus.) 1857. 9 chromolith. Taf. gr. 4. (à n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[5450] Das Insektenbüchlein. Eine kurzgefasste Zusammenstellung d. Wissenswürdigsten aus der gesammten Insektenkunde in prakt. Auffassung von **K. Sigismund**. 2. Abth. Naumburg, Garcke. 1857. S. 85 — 189. gr. 8. (à $7^1/_2$ Ngr.)

[5451] Lehrbuch der Mineralogie m. besond. Rücksicht auf das prakt. Leben bearb. von Dr. **Eug. Netoliĉka**, Obergymn.-Lehrer. Mit vielen in d. Text ein-

gedr. Abbildd. Brünn, Buschak u. Irrgang. 1857. VIII u. 67 S. gr. 8. (n. $7^1/_2$ Ngr.)

[5452] Naturgeschichte des innern Erdballes od. die Urwelt. Für die Jugend von **Fr. Clemens.** Hamburg, O. Meissner. 1857. 300 S. m. 24 Steintaf. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[5453] Leitfaden f. den Unterricht in der Physik auf Gymnasien, Gewerbschulen u. höheren Bürgerschlen. Von Dr. **H. A. Brettner**, Reg. u. Schulrath, Dir. u. Prof. Mit 118 in d. Text gedr. Fig. 14. verm. u. verb. Aufl. Breslau, Max u. Co. 1857. VIII u. 303 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[5454] Anfangsgründe der Physik f. den Unterricht in den obern Klassen der Gymnasien u. Realschulen, sowie zum Selbstunterricht von **K. Koppe**, Gymn.-Oberlehr. Mit ca. 250 in d. Text gedr. Holzschn. u. 1 Karte. 6. verb. u. verm. Aufl. Essen, Bädeker. 1857. (1. Hälfte S. 1—160. gr. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[5455] Leichtfassliche Anfangsgründe der Naturlehre. Zum Gebrauche an Unter-Realschulen u. Unter-Gymnasien von Dr. **Jak. Schabus**, Lehr. 5. verm. u. verb. Aufl. Mit 254 in d. Text gedr. Holzschn. Wien, Gerolds Sohn. 1857. VIII u. 232 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Auch italienisch u. d. Tit.: Principii fondamentali di fisica ecc. Prima traduzione ital. fatta sulla 3. ediz. tedesca da Prof. *Mich. Gir. Marini.* Con 227 incisioni in legno. Ebend. 1857. XII u. 240 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5456] Anfangsgründe der Fisik zum Gebrauche an Unter-, Real- u. Gewerbeschulen. Von Dr. **Jos. Weiser**, Dir. Mit 5 lith. Taf., 209 Fig. enthalt. 2. verb. Aufl. Wien, Seidel. 1857. XII u. 300 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[5457] Lehrbuch der Fisik f. Ober-Realschulen. Von Dr. **Jos. Weiser.** 1. u. 2. Lief. Mit Taf. Ebend. 1857. S. 1—128. gr. 8. (pro cpl. n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[5458] **M. E. Bary's** neue physikalische Probleme. Für die oberen Klassen höh. Lehranstalten, Gymnasien, Realschulen, sowie f. Studirende u. Lehrer der Mathematik u. Physik. Von Dr. *F. A. Korschel*, Lehr. Mit 3 Kpfrtaf. Halle, Schmidts Verl. 1857. VIII u. 184 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

Wandtafeln f. den Unterricht in der Physik. Für Volksschulen entw. u. gez. von *Gust. Battig*, Semin.-Lehr. Erfurt, Körners Verl. 1857. 4 S. Text. Imp. Fol. (n. 24 Ngr.)

[5459] Lehrbuch der technischen Chemie f. Ober-Realschulen. Von Dr. **Fr. Hinterberger**, Prof. 3. Thl. [Für die 3. Klasse.] Mit 31 in d. Text gedr. Holzschn. Wien, Braumüllers Verl. 1857. S. 371—649. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.; cpl. 1.—3. Thl. n. 3 Thlr. 14 Ngr.)

[5460] Elementarcurs der Chemie in inductorischer Methode. Für untere Industrieschulen, Sekundarschulen, höh. Bürgerschulen, Lehrerseminare u. s. w. Von Prof. **Fr. Mann.** Frauenfeld, Verlags-Compt. 1857. IV u. 113 S. m. 1 Steintaf. gr. 8. (n. 14 Ngr.)

[5461] Lehrbuch der Chemie f. Oberrealschulen u. technische Anstalten sowie zum Selbst-Unterrichte. Von **Bha. Quadrat**, Prof. 2. Aufl. 2. Abth.: Organische Chemie. Mit 20 Holzschn. Brünn, Winiker. 1857. 212 S. gr. 8. (à n. 1 Thlr.)

[5462] Kurz gefasstes Lehrbuch der Chemie u. chem. Technologie. Zum Gebrauche als Grundlage beim Unterrichte an Real-, Gewerbe- u. Bergschulen, sowie an allen technischen u. höh. Lehranstalten. Von Dr. **K. Stammer.** Essen, Bädeker. 1857. 1. Abth. IX u. S. 1—128. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

---

[5463] Leitfaden für den ersten wissenschaftlichen Unterricht in der Geographie. Für ein. stufenweisen Unterrichtsgang bearb. von Dr. **C. Arendts**, Prof.

4., nach d. allerh. revidirten Ordnung der lat. Schulen u. s. w. umgeänd. u. verm. Aufl. Regensburg, Manz. 1857. XVI u. 254 S. 8. (15 Ngr.)

Fragen u. Antworten zum geographischen Leitfaden. Von Dr. *C. Arendts*. Ebend. 1857. 8. (10¼ Ngr.)

[5464] Leitfaden f. den geographischen Unterricht in d. unteren Classen der Gymnasien u. Realschulen. Von **C. A. Bretschneider**, Gymn.-Prof. 3. verb. u. verm. Aufl. Gotha, J. Perthes. 1857. 110 S. 8. (9 Ngr.)

[5465] Handbuch der physischen Geographie. Ein Leitfaden f. höh. Schulen u. die mittl. Klassen der Gymnasien, sowie zum Selbstunterricht. Von Dr. **W. Hartmann**, Gymn.-Prof. Berlin, Jonas' Verl. 1857. VI u. 98 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Leitfaden in zwei getrennten Lehrstufen f. den geographischen Unterricht in höheren Lehranstalten. Von *G. A. Hartmann*, Gymn. Subconrector. 5. verb. Aufl. Osnabrück. 1857. IV u. 120 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[5466] Leitfaden f. den Unterricht in der Geographie m. besond. Rücksicht auf das Kaiserth. Oesterreich. Für Real-, Handels- u. Gewerbeschulen von **Fr. Hauke**, Dir. u. Prof. 9. verb. Aufl. Wien, Braumüller. 1857. X u. 297 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

[5467] Hilfsbuch beim geographischen Unterricht vorzüglich f. Handels- u. Gewerbeschulen. In tabellar. Form dargestellt von **Horst Keferstein**, Lehr. Leipzig, O. A. Schulz. 1857. IV u. 92 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5468] Elemente der mathemat. Geographie f. den Schul- u. Selbstunterricht. Von **Ph. Kramer**, Prior u. Gymn.-Prof. Mit 26 Holzschn. Augsburg, Rieger. 1857. X u. 118 S. gr. 8. (10 Ngr.)

Leitfaden zu einem method. Unterricht in der Geographie f. Bürgerschulen. Von *A. Lüben*, Rector. 5. verb. Aufl. Leipzig, E. Fleischer. 1857. VIII u. 184 S. 8. (n. 7½ Ngr.)

Geographischer Leitfaden f. Bürgerschulen, besonders f. höhere Knaben- u. Mädchenschulen. Von Lehr. *A. Möbus*. 2. Abth., f. Oberklassen. 2. durchweg umgearb. Aufl. Berlin, Gaertner. 1857. 111 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

[5469] Kleine Geographie f. Töchterschulen u. die Gebildeten d. weiblichen Geschlechts. Von Prof. **Fr. Nösselt**. 8., sehr verb. u. ergänzte Aufl., besorgt von Dr. *G. H. E. Ohlert*, Conrector. Königsberg, Gebr. Bornträger. 1857. 257 S. gr. 8. (n. 22½ Ngr.)

[5470] Illustrirte Geographie f. Schule u. Haus. Mit ein. Atlas von 50 Karten u. mehr. hundert Abbildd. von Dr. **K. G. Reuschle**, Gymn.-Prof. Stuttgart, Rieger. 1857. 95 S. m. 2 galvanotyp. Tap. gr. Fol. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[5471] Vollständiges Lehrbuch der Geographie m. Einschluss der Hilfskenntnisse nach neuem Plan in 2 selbstständigen Thln. [Physik der Erde u. beschreibende Geographie] entw. u. zum Schulgebrauche dargestellt von Dr. **K. G. Reuschle**, Gymn.-Prof. 2. Thl.: Beschreibende Geographie. Ein Leitfaden der topischen u. politischen Geographie. 2. durchaus verb. Aufl. m. ausführl. Register. Stuttgart, Schweizerbart. 1857. XIII u. 398 S. gr. 8. (27 Ngr.)

Elemente der Geografie, od.: Erster Unterricht in der Erdbeschreibung. Zur Selbstbelehrung f. Jedermann, insbesond. f. Volks- u. Töchterschulen verfasst von *Fd. Schubert*, Dir. 5. Aufl. Mit illustr. Wien, Seidel. 1857. VI u. 122 S. 8. (n. 12 Ngr.)

Leitfaden f. den geograph. Unterricht auf Gymnasien u. andern höh. Lehranstalten, in drei Lehrstufen. Von Prof. *H. Viehoff*, Dir. 2. Lehrstufe. 3. ganz umgearb. Aufl. Emmerich, Romen. VI u. 114 S. gr. 8. (10 Ngr.)

Leitfaden beim geographischen Unterricht. Nach d. neueren Ansichten entworfen von *F. Voigt*, Oberlehr. 10. verb. u. verm. Aufl. Berlin, Logier. 1856. X u. 202 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[5472] Lehrbuch der Erdbeschreibung f. Mittelschulen. Von **W. Fr. Warhanek**, Lehr. 1. Thl.: Allgemeine Erdbeschreibung. Mit Holzschn., Tabellen u. 6 Karten. Wien, Sallmayer u. Co. 1857. VII u. 168 S. 8. (15 Ngr.) — 2. Thl.: Besondere Erdbeschreibung. 1. Abth. Mit 4 Landschaftsbildern. Ebend. 1857. VI u. 174 S. 8. (15 Ngr.)

[5473] Geographische Bestimmungen der Lage u. der Verhältnisse geschichtlich merkwürdiger Orte u. Territorien. Ein Hilfsbuch beim Studium der mittl. u. neueren Geschichte an Mittelschulen von **F. G. Gatti**. Wien, Beck. 1857. VIII u. 272 S. gr. 8. (1 Thlr. 3 Ngr.)

[5474] Katechismus der Geographie. Von Dr. **K. Arenz**, Dir. Mit 25 in d. Text gedr. Karten u. Abbildd. Leipzig, Weber. 1857. VIII u. 204 S. 8. (n. 10 Ngr.)

Webers illustrirte Katechismen. No. 34.

[5475] Handbuch zur Belebung geographischer Wissenschaft f. Lehrer u. Gebildete überhaupt. Von Dr. **C. Vogel**, Dir. 3. Thl.: Geographische Landschaftsbilder. 2. verm. u. verb. Aufl. Leipzig, Hinrichs' Verl. 1857. XVI u. 423 S. gr. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[5476] Bilder u. Scenen aus deutschen Landen. Zur Beförderung der Vaterlandskunde f. die Jugend ausgewählt u. bearb. von **J. G. Fels**. 1. Thl.: Die süddeutsche Staatengruppe. Chur, Grubenmann. 1857. IV u. 239 S. 8. (12 Ngr.)

[5477] Leitfaden beim Unterricht in der Erdkunde. Von Dr. **A. Geisler**. (In 3 Cursen.) Für deutsche Mittelschulen. 3. Bdchn. Das Kaiserthum Oesterreich. Halle, Schmidt. 1857. VIII u. 101 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5478] Heimathkunde von Berlin u. Umgegend von **A. Merget**, Sem.-Dir. Berlin, Plahn. 1858. VII u. 330 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5479] Grundzüge der physikalischen Geographie der Schweiz. Von Dr. **J. Meyer**, Rekt. Leipzig, Weber. 1857. VIII u. 56 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

---

[5480] Leitfaden beim ersten Unterricht in der Geschichte in vorzugsweise biographischer Behandlung u. mit besond. Berücksichtigung der deutschen Geschichte von Dr. **Jos. Beck**, Geh. Hofrath. 9. durchgeseh. Aufl. Karlsruhe, Braun. 1857. XIV u. 150 S. m. 3 Tab. gr. 8. (n. 12½ Ngr.)

[5481] Leitfaden zur allgemeinen Geschichte f. höhere Bildungsanstalten bearb. von Dr. **O. Lange**, Prof. 1.—3. Unterrichtsstufe. Berlin, Gärtner. 1856. 57. gr. 8. (28½ Ngr.)

Inh.: I. Der biographische Unterricht. 5. verb. Aufl. VII u. 107 S. (7½ Ngr.) II. Griechische, römische, deutsche u. brandenburg.-preuss. Geschichte. 4. verb. Aufl. VII u. 132 S. (9 Ngr.) III. Der allgemeine Geschichtsunterricht. 3. verb. Aufl. (12 Ngr.)

[5482] Die Weltgeschichte f. höhere Schulen u. Selbstunterricht übersichtlich dargestellt von Dr. **K. Kiesel**, Gymn.-Dir. 2. Bd.: Die christl. Zeit. 2. Abth. Freiburg im Br., Herder. 1856. VIII u. S. 551—1136. gr. 8. (1 Thlr. 9 Ngr.; cpl. 3 Thlr. 27 Ngr.)

[5483] Die Weltgeschichte in Lebensbildern u. Charakterschilderungen der Völker, mit besond. Beziehung auf Cultur u. Sitten. Ein Handbuch f. Lehrer, erwachsene Schüler u. Freunde geschichtl. Bildung von **Fr. Körner**. 1.—6. Lief. Leipzig, Costenoble. 1857. 1. Bd. 243 S. 2. Bd. S. 1—176. gr. 8. (à n. 8 Ngr.)

Leitfaden beim ersten Unterricht in der Weltgeschichte f. Gymnasien u. höhere Bürgerschulen. Von *F. Marggraff*. 3. verb. Aufl. Berlin, Oehmigkes Buchh. 1857. VIII u. 104 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

[5484] Lebensbeschreibungen aus der Weltgeschichte nebst ein. Anh.: „biographische Skizzen aus der sächs. Geschichte" f. Bürgerschulen bearb. von Dr. **C. Ramshorn**, Dir. 2. verb. u. verm. Aufl. Leipzig, Thomas. 1857. VI u. 194 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5485] Grundriss der Weltgeschichte f. Gymnasien, höh. Lehranstalten u. zum Selbstunterrichte. Von Dr. **E. A. Schmidt**, Prof. 2. Thl. Geschichte

d. Mittelalters. 7. verb. Aufl. Mülheim a. d. R., Bagel. 1857. VIII u. 178 S. gr. 8. (n. 12½ Ngr.)

[5486] Erzählungen aus der mittl. u. neuen Geschichte in biographischer Form. Von Dr. **Ludw. Stacke**, Gymn.-Lehrer. 1. Thl.: Erzählungen aus der Geschichte d. Mittelalters. 2. verm. u. verb. Aufl. Oldenburg, Stalling. 1857. VIII u. 247 S. gr. 12. (n. 18 Ngr.)

[5487] Leitfaden f. den Unterricht in der Weltgeschichte. Von **C. G. A. Stüve**, Gymn.-Rector. 2. Cursus. Für die obern Gymnasialclassen. 2. mehrfach umgearb. Aufl. Jena, Frommann. 1857. XVI u. 298 S. 8. (20 Ngr.)

Erster historischer Unterricht, od.: 2 mal 20 Geschichten aus der Geschichte. Zum Schul- u. Privatunterricht. Von *Fr. Ad. Walter*, Lehr. 2. Aufl. Potsdam, Schlesier. 1858. XII u. 103 S. 12. (n. 7½ Ngr.)

[5488] Die Weltgeschichte in übersichtlicher Darstellung. Ein Lehrbuch f. mittl. Gymnasialklassen; f. höhere Bürger- u. Realschulen; f. Töchterschulen u. Privatanstalten. Von Dr. **Geo. Weber**. 4. verb. Aufl. Leipzig, W. Engelmann. 1857. XXIV u. 413 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5489] Lehrbuch der Weltgeschichte f. Gymnasien u. höhere Bürgerschulen. Von **Th. B. Welter**, Gymn.-Prof. 1. Thl. 16. verm. u. verb. Aufl. u. 3. Thl. 14. verm. u. verb. Aufl. Münster, Coppenrath. 1856. 57. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

Inh. 1. Thl. Die alte Geschichte. XVI u. 366 S. (15 Ngr.) — 3. Thl. Geschichte der neueren u. neuesten Zeit. VI u. 435 S. (20 Ngr.)

[5490] Lehrbuch der Weltgeschichte f. höhere Tochterschulen. Von Dr. **C. Wernicke**, Oberlehr. 5. Aufl. Berlin, Naucksche B. 1857. X u. 226 S. gr. 12. (n. 22½ Ngr.)

[5491] Geschichtstabellen zum Auswendiglernen. Von Dr. **Arn. Schäfer**, Prof. 6. verb. u. mit ein. Geschlechtstaf. verm. Aufl. Leipzig, Arnold. 1857. VIII u. 64 S. m. 1 Tab. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

Tabellen zur Weltgeschichte in mehreren durch den Druck geschiedenen Cursen ausgearb. von *Gust. Schuster*, Lehr. 2. Aufl. Hamburg, O. Meissner. 1857. IV u. 76 S. 8. (n. 5 Ngr.)

Geschichtstabellen zum Grundriss der Weltgeschichte von *Th. Dielitz*. In 2 Kursen. Zusammengestellt zunächst zum Gebrauche d. höh. Bürgerschule in Oldenburg. Oldenburg, Stalling. 1857. 40 S. 8. (n. 4 Ngr.)

[5492] Das historische Tagebuch f. die Deutsche Jugend. Für Schüler u. Schülerinnen u. s. w., so wie f. jeden Freund der Chronologie u. Historie von Dr. **Jul. Bartsch**, Oberlehr. [Drei lith. Portr.] 1. Jahrg. Mit Benutzung d. Preuss. Schul-Kalenders von Dr. *E. Mushacke*. 2. Aufl. Berlin, (Plahn.) 1857. 143 S. 8. (n. 15 Ngr.)

[5493] Vaterländische Geschichtsbilder f. die deutsche Jugend. Von **Fr. Henning**. Mit 8 illum. Bildern von G. Bartsch. 2. umgearb. Aufl. Berlin, Gaertner. 1857. IV u. 352 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5494] Leitfaden bei dem Unterrichte in der Geschichte des preuss. Staates. Von **W. Pütz**, Oberlehr. [Ein Anh. zu des Verf. Grundriss der Geographie u. Geschichte.] Mit ein. histor. Karte d. preuss. Staates. Koblenz, Bädeker. 1857. 61 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[5495] Die brandenburgisch-preussische Geschichte. Für Lehrer an Stadt- u. Landschulen, f. die Jugend aller Religionsverwandten u. auch f. Vaterlandsfreunde bearb. von **Fr. Vormbaum**, Semin.-Dir. 8. m. Berücksichtigung d. neuesten preuss. Regulative umgearb. u. verm. Aufl. Leipzig, Friedlein. 1857. VIII u. 287 S. gr. 8. (21 Ngr.)

[5496] Kurze Geschichte d. bayerischen Volkes f. Schullehrlinge, Gewerbs- u. Sonntagsschulen von **Fr. Jos. Hindelang**. Mit 4 S. lith. Notenbeilage. Augsburg, Kollmann. 1857. VIII u. 140 S. 8. (7½ Ngr.)

## Literatur des Mittelalters.

[Vgl. Jahrg. 1856. Bd. I. No. 433 — 465.]

[5497] La Commedia di **Dante Alighieri**, con note di Paolo Costa e d'altri. Vol. I. L'inferno. Vol. II. Il purgatorio. Venezia, Antonelli. 1857. 330 u. 263 S. gr. 8.

[5498] Del Veltro allegorico dei Ghibellini, con altre scritture intorno alla divina commedia di Dante. Napoli. 1856. VIII u. 452 S. gr. 8.

[5499] Del metodo di commentare la Divina Commedia. Epistola di **Dante** a Cangrande della Scala, interpretata da *Giambatt. Giuliani.* Savona, L. Sambolino. 1856. gr. 8.

[5500] **Dante Alighieri's** Guddommeliga Komedi öfversatt af *Nils Lovén.* 2 Bde. Lund, Gleerup. 1856. 57. LXXXXII, 191 u. 154 S., XXI, 193 u. 213 S. 8. (3 Thlr. 6 Ngr.)

[5501] **Dante Alighieri's** göttliche Komödie. Ins Deutsche übers. von *K. Gust. v. Berneck* [*Bernd v. Guseck.*] 2. neu bearb. Aufl. Stuttgart, Rieger. 1856. 523 S. m. 1 Stahlst. gr. 16. (24 Ngr.)

[5502] Denkmäler der provenzalischen litteratur herausgeg. von Dr. *K. Bartsch*, bibliothekcustos am german. museum. Stuttgart, litterar. Verein. 1856. XXV u. 356 S. gr. 8.

Bibliothek des litterar. vereins in Stuttgart. XXXIX.

[5503] Gedichte der Troubadours, in provenzalischer Sprache. Zum ersten Mahl u. treu nach den Handschriften herausgeg. u. m. kritischen Anmerkungen versehen von Dr. *C. A. F. Mahn.* 1. Bd. 1. — 5. Lief. 2. Bd. 1. u. 2. Lief. Berlin, Dümmlers Verl. 1856. 57. 1. Bd. VI u. S. 1 — 240 u. 2. Bd. II u. S. 1 — 96. 8. (à n. 15 Ngr.)

[5504] Die Werke der Troubadours, in provenzalischer Sprache, nach Raynouard, Rochegude, Diez u. nach den Handschriften. Herausgeg. von Dr. *C. C. A. F. Mahn.* Epische Abth.: 1. Bd.: Girartz de Rossilho, nach der Pariser Handschrift herausgeg. von Dr. *Conr. Hofmann*, Prof. 2. u. 3. Lief. Berlin, Dümmlers Verl. 1857. S. 65 — 192. 8. (à n. 15 Ngr.)

[5505] La vie de Sainte Enimie. Von **Bertran von Marseille**. In provenzalischer Sprache zum ersten Male vollständ. herausgeg. von *C. Sachs.* Berlin, Weidmann. 1857. 65 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5506] Essai sur li romans d'Eneas, d'après les manuscrits de la Bibliothèque impériale; par *Alex. Pey*, anc. élève de l'Ecole normale, agrégé de l' Université. Paris, F. Didot. 1856. $4^1/_2$ Bog. gr. 8.

[5507] Horae belgicae. Studio atque opera *Hoffmanni* Fallerslebensis. Pars I. II. et VII. Editio II. Hannoverae, Rümpler. 1856. 57. gr. 8. (n. 4 Thlr. 10 Ngr.)

Pars I.: Uebersicht der mittelniederländischen Dichtung von *Hoffmann* v. Fallersleben. 2. Ausg. XII u. 136 S. (n. 1 Thlr.) — Pars II. Niederländische Volkslieder. Gesammelt u. erläutert von *Hoffmann* v. Fallersleben. 2. Ausg. LII u. 368 S. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.) — Pars VII.: Glossarium Belgicum. Herausgeg. von *Hoffmann* von Fallersleben. XXVI u. 127 S. (n. 1 Thlr.)

[5508] Ueber die beiden wiederaufgefundenen niederländischen Volksbücher von der Königinn Sibille u. von Huon v. Bordeaux. Von **Fd. Wolf.** [Aus den Denkschr. d. k. Akad. Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1857. 105 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 22 Ngr.)

[5509] Van den Vos Reinaerde, uitgegeven en toegelicht door *W. J. A. Jonckbloet.* Groningen. (Leer, Bock.) 1856. CLV u. 180 S. m. 1 lith. Taf. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[5510] Wapene Martijn met de vervolgen door **Jacob van Maerlant**, kritisch uitgegeven en toegelicht door *E. Verwijs.* Leyden, Brill. 1857. L u. 184 S. gr. 8. (2 Fl. 20 c.)

[5511] Bibliothek der angelsächsischen Poesie in kritisch bearb. Texten u. m. vollständigem Glossar herausgeg. von *C. W. M. Grein.* (In 2 Bdn. Text u. 2 Bdn. Glossar.) 1. Bd. [Text I.] Göttingen, Wigand. 1857. VI u. 370 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5512] Dichtungen der Angelsachsen stabreimend übers. von *C. W. M. Grein.* (In 2 Bdn.) 1. Bd. Ebend. 1857. IV u. 308 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5513] Die vier Evangelien in alt-nordhumbrischer Sprache. Aus der jetzt zum erstenmale vollständig gedruckten Interlinearglosse in St. Cuthberts Evangelienbuche hergestellt, m. ein. ausführl. Einleitung, ein. reichhaltigen Glossare, sowie einigen Beilagen versehen u. herausgeg. von *K. W. Bouterwek.* Gütersloh, (Bertelsmann.) 1857. CLXXII u. 397 S. m. 1 Steintaf. u. 2 chromolith. Facs. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

[5514] Altenglische u. schottische Dichtungen der Percyschen Sammlung übersetzt von *Ado. von Marées.* Berlin, G. Reimer. 1857. XXXI u. 122 S. 8. (1 Thlr.)

[5515] Germania. Vierteljahrsschrift für Deutsche Alterthumskunde. Herausgeg. von *Frz. Pfeiffer.* 2. Jahrg. (4 Hefte.) Stuttgart, Metzlersche Buchh. 1857. gr. 8. (à Heft n. 24 Ngr.)

Inh.: 1. Heft: Der Dichter des Annoliedes. Von *Ado. Holtzmann* (S. 1 — 48). Zum Mythus von Baldurs Tod. Von *Conr. Hofmann* (S. 48). Herbort von Fritzlar und Benoit de St. More. Von *K. Frommann* (S. 49 — 81). Zum Parzival: 1. Rumolds Rath. Von *Frz. Pfeiffer* (S. 81 — 84). 2. Bemerkungen. Von *A. Schulz* (San-Marte) (S. 84 — 88). Meteorologisches und Geographisches aus d. Wessobrunner Codex. Von *Conr. Hofmann* (S. 88 — 95). Zum provenzalischen Alexanderfragment. Von dems. (S. 95 f.). Bruchstücke einer Legende vom h. Nicolaus. Von *Jos. Diemer* (S. 96 — 98). Ueberreste einer Vor-Notkerischen Verdeutschung der Psalmen. Von *J. A. Schmeller* (S. 98 — 105). Lachmanns mittelhochdeutsche Metrik (S. 105 — 108). Ueber die sprachliche Behandlung neuhochdeutscher Texte. Von *Rud. v. Raumer* (S. 109 — 19). Recensionen (S. 119 — 28). — 2. Hft.: Ueber Bernhard Freidank. Von *Frz. Pfeiffer* (S. 129 — 63). Zu Hartmanns Iwein. Von *W. L. Holland* (S. 163). Niederdeutsche Osterreime. Von *Hoffmann* von Fallersleben (S. 164 — 67). Deutsche Namen des Katers. Von *Alb. Hoefer* (S. 168 — 71). Drei mittelniederländische Gedichte. Mitgetheilt von *Hoffmann* von Fallersleben (S. 172 — 76). — Herbort von Fritzlar und Benoit de St. More. Von *G. K. Frommann* (S. 177 — 209). — Der Bukarester Runenring. Von *H. F. Massmann* (S. 209 — 13). Runze. Von *I. V. Zingerle* (S. 213 f.) Zur und Su. Von *Ado. Holtzmann* (S. 214 — 17). Zwei Gespielen. Von *L. Uhland* [S. 218 — 28). Die Sonnenwende im altdeutschen Volksglauben. Von *W. Menzel* (S. 228 — 38). Recensionen (S. 239 — 56). — 3. Hft.: Der Strophenbau in der deutschen Lyrik. Von *K. Bartsch* (S. 257 — 98). Johann Lauremberg. Von *Jac. Grimm* (S. 298 — 305). Die Thierfabel in der Predigt. Von *Conr. Hofmann* (S. 306). Herbort von Fritzlar und Benoit de Sainte-More. Von *G. K. Frommann* (S. 307 — 42). Die verlornen Blätter des Ulfilas sind wieder gefunden. Von *H. F. Massmann* (S. 342 f.). Zur deutschen Heldensage. 1. Sigemund u. Sigeferd. Von *Ludw. Uhland* (S. 344 — 63). Ueber Hugos von Trimberg Leben u. Schriften. Von *K. Janicke* (S. 363 — 77). Participium präs. für Krankheiten. Von *Jac. Grimm* (S. 377 f.). Auch eine Erklärung der Trojasage der Franken. Von *W. L. Holland* (S. 379). Recensionen (S. 380 — 84).

[5516] Zeitschrift für deutsches alterthum herausgeg. von *Mor. Haupt.* XI. Bd. 1. Heft. Berlin, Weidmann. 1856. S. 1 — 176. gr. 8. (à Heft n. 1 Thlr.)

Inh.: Zur mittellateinischen hofdichtung, von *Chr. W. Fröhner* (S. 1 — 29). Handschrift von Tauler, von dems. (S. 30 — 34). Brevier des Palästinapilgers, von dems. (S. 34 — 41). Zu Wolframs Parzival, von *Haupt* (S. 42 — 59). Zur kritik des Beowulfliedes, von *Bouterwek* (S. 59 — 113). Altfranzösische sprichwörter, von *J. Zacher* (S. 114 — 44). Ueber den grafen Rudolf von Neuenburg, von *K. Bartsch* (S. 145 — 62). Der hochdeutsche stammausgang ô, von *Gust. Eschmann* (S. 163 — 68). Kleine sprachbemerkungen, von dems. (S. 169). Aberglauben u. sagen im Vorarlberg, von *J. Vonbun* (S. 170 — 75). Zu nomina lignorum zeitschr. 9, 388 ff., von *Weigand* (S. 175 f.) Berichtigung zu bd. 9 s. 172 f. von dems. (S. 176).

[5517] Ulfilas. Die heiligen Schriften alten u. neuen Bundes in gothischer Sprache. Mit gegenüberstehendem griech. u. latein. Texte, Anmerkungen, Wörterbuch, Sprachlehre u. geschichtl. Einleitung von *H. F. Massmann.* Stuttgart, S. G. Liesching. 1857. XCII u. 812 S. gr. 8. (n. 4 Thlr 25 Ngr.)

Gothische Studien. Von *Ign. Gangengigl*, Studienlehrer. 4. Ausg. Auch unter den Titeln: Aelteste Denkmäler der deutschen Sprache erhalten in Ulfilas gothischer Bibelübersetzung. 4. Ausg. od.: Ulfilas. 2 Abtheilungen. 4. Ausg. Passau, Pustet. 1856. 1. Abth. XII u. 270 S. m. 1 Steintaf. Lex. 8. (n. 3 Thlr. 6 Ngr.) Nur neuer Titel.

[5518] **Otfrids** von Weissenburg Evangelienbuch Text Einleitung Grammatik Metrik Glossar von Dr. *Joh. Kelle*. (In 2 Bdn.) 1. Bd.: Text u. Einleitung. Mit Schriftproben. Regensburg, Manz. 1857. VIII, 168 u. 122 S. Lex. 8. (n. 4 Thlr. 20 Ngr.)

[5519] **Otfrieds** von Weissenburg Evangelienbuch. Aus d. Althochdeutschen übers. von *Geo. Rapp*. Stuttgart, S. G. Liesching. 1858. XII u. 155 S. br. 8. (22½ Ngr.; cart. n. 28 Ngr.)

[5520] Heliand od. das Lied vom Leben Jesu, sonst auch die altsächsische Evangelien-Harmonie. In der Urschrift m. nebenstehender Uebersetzung, nebst Anmerkungen u. ein. Wortverzeichnisse. Von Dr. *J. R. Köne*, Gymn.-Oberlehrer. Münster, Theissing. 1856. VIII u. 612 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

[5521] Heliand. Sächsische Evangelienharmonie aus dem 9. Jahrhundert. Ein Denkmal der ersten Blüthe d. Christenthums im nördl. Deutschland. Uebertr. von *Geo. Rapp*. Stuttgart, S. G. Liesching. 1856. XV u. 143 S. br. 8. (25 Ngr.; cart. n. 1 Thlr.)

[5522] Heliand. Christi Leben u. Lehre. Nach d. Altsächs. von *K. Simrock*. Elberfeld, Friderichs. 1856. IV u. 275 S. 8. (27 Ngr.)

[5523] Ueber die Gründung der Wissenschaft altdeutscher Sprache u. Literatur. Festrede zur Feier d. Geburtsfestes Sr. Maj. Maximilian II., Königs von Bayern, geh. in d. öff. Sitzung d. k. Akad. d. Wiss. am 28. Nov. 1856 von Dr. **Konr. Hofmann**, Prof. München, (Franz.) 1856. 14 S. gr. 4. (n. 8 Ngr.)

[5524] Kleine Beiträge zur älteren deutschen Sprache u. Literatur. Von **Jos. Diemer**. 3. Thl. [Aus den Sitzungsber. 1855 d. k. Akad. d. Wiss. abgedr.] Wien, (Braumüller.) 1856. 112 S. Lex. 8. (à n. 20 Ngr.)

[5525] Mittelhochdeutsches Wörterbuch mit benutzung des nachlasses von *Geo. Fr. Benecke* ausgearb. von *W. Müller*, Prof. zu Göttingen u. *Fr. Zarncke*, Prof. zu Leipzig. 3. Bd. 1. Lief. Bearb. von *W. Müller*. (T — Uop.) Leipzig, Hirzel. 1857. S. 1 — 192. Lex. 8. (n. 1 Thlr.)

[5526] Edelsteine deutscher Dichtung u. Weisheit im XIII. Jahrhundert. Ein mittelhochdeutsches Lesebuch zusammengestellt u. mit ein. Wörterbuch versehen von **Ph. Wackernagel**. 2. verb. u. verm. Aufl. Frankfurt a. M., Heyder u. Zimmer. 1857. XXXVI u. 312 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5527] Rennewart von **Uolrich v. Türheim**, deutsches Gedicht d. 13. Jahrhunderts; zum erstenmale herausgeg. von Dr. *K. Roth*. Nabburger Bruchstücke. [Abdr. aus dem 17. Bde. der Verhandlungen d. regensburger Geschichtsvereines.] Regensburg. (München, Finsterlin.) 1857. III u. 148 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[5528] Drei Schweizerdichter aus dem 13. jahrhundert. Von Dr. **A. Rochat**. Heidelberg, Rieger. 1856. 45 S. 8. (6 Ngr.)

[5529] Des Minnesangs Frühling. Herausgeg. von *Karl Lachmann* u. *Mor. Haupt*. Leipzig, Hirzel. 1857. VIII u. 340 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5530] Minnesinger. Deutsche Liederdichter d. XII. bis XIV. Jahrh. aus allen bekannten Handschriften u. früheren Drucken gesammelt u. berichtigt, mit den Lesarten derselben, Geschichte des Lebens der Dichter u. ihrer Werke, Sangweisen der Lieder, Reimverzeichnis der Anfänge u. Abbildungen sämmtl. Handschriften von *Fr. H. von der Hagen*. 5. Thl. Mit 75 Abbildungen auf 41 Taf. Berlin, Stargardt. 1856. XVIII u. 279 S. u. 2 S. Erklärung. gr. 4. (baar n. 6 Thlr. 20 Ngr.; Velinp. baar n. 10 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Bildersaal altdeutscher Dichter. Bildnisse, Wappen u. Darstellungen aus dem Leben u. den Liedern der deutschen Dichter d. XII. bis XIV. Jahrhunderts. Nach Handschriftgemälden vornämlich der Manesse'schen Sammlung, u. nach anderen gleichzeit. bildlichen Denkmalen etc. Mit geschichtl. Erläuterungen von *Fr. H. v. d. Hagen.*

[5531] Lieder der Minnesinger. Von *K. Simrock.* Elberfeld, Friderichs. 1857. XIX u. 351 S. 16. (engl. Einb. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[5532] Das Heldenbuch. Von Dr. *K. Simrock.* 1.—3. Bd. Stuttgart, Cotta. 1856. 57. gr. 8. (5 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: 1. Bd. Gudrun. Deutsches Heldenlied übers. von Dr. *K. Simrock.* 3. verb. Aufl. 370 S. (1 Thlr. 15 Ngr.) — 2. Bd. Das Nibelungenlied. Uebers. von Dr. *K. Simrock.* 10. verb. Aufl. 383 S. (1 Thlr.) — 3. Bd. Das kleine Heldenbuch. Walther u. Hildegunde. Alphart. Der hörnerne Siegfried. Der Rosengarten. Das Hildebrandslied. Ortnit. Hugdietrich u. Wolfdietrich. 2. verm. Aufl. XIV u. 616 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[5533] Parzival u. Titurel. Rittergedichte von **Wolfram v. Eschenbach.** Uebersetzt u. erläutert von Dr. *K. Simrock.* 3. wohlfeilere Ausg. Ebend. 1857. III u. 816 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[5534] Das Nibelungenlied in der ältesten Gestalt mit den Veränderungen des gemeinen Textes. Herausgeg. u. mit ein. Wörterbuch versehen von Prof. *Ado. Holtzmann.* Stuttgart, Metzler. 1857. XX u. 424 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 26 Ngr.)

[5535] Das Nibelungenlied. Herausgeg. von *Fr. Zarncke.* Leipzig, G. Wigand. 1856. LXXX u. 444 S. m. in Stahl gest. Titel. 16. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.; in engl. Einb. n. 2 Thlr.)

[5536] Ueber die Nibelungenhandschrift C. Sendschreiben an Hrn. Geh. Hofrath Prof. Dr. Goettling in Jena von **R. v. Liliencron.** Weimar, Böhlau. 1856. 191 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5537] Chuonrad, Prälat von Göttweih u. das Nibelungenlied. Eine Beantwortung der Nibelungenfrage. Von Dr. **W. Gärtner,** Prof. Wien, Hartlebens Verlagsexped. 1857. XVI u. 365 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[5538] Beleuchtungen. Ein Nachwort zu meiner Nibelungenschrift, u. eine Antwort auf die Kritik des Hrn. Jos. Diemer. Von Dr. **W. Gärtner,** Prof. Pest, G. Kilian. 1857. 131 S. Lex. 8. (28 Ngr.)

[5539] Die deussche Heldensage u. ihre Heimat. Von **A. Rassmann.** 1. Bd. Auch u. d. Tit.: Die Sage von den Wölsungen u. Niflungen in der Edda u. Wölsungasaga. Hannover, Rümpler. 1857. XX u. 423 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5540] Karl der Grosse von dem **Stricker.** Herausgeg. von Dr. *K. Bartsch,* Conservator. Quedlinburg, Basse. 1856. XCVI u. 432 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.; Velinp. 3 Thlr.)

Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur. (I. Abth.) 35. Bd.

[5541] Ein Bruchstück des Gedichtes Luarin od. der kleine Rosengarten. Von **K. J. Schröer.** [Aus dem 7. Jahresprogramme der Pressburger Oberrealschule abgedr.] Presburg, (Wigand.) 1857. 12 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

[5542] Martina von **Hugo v. Langenstein** herausgeg. durch *Adelb. von Keller.* Stuttgart, liter. Verein. 1856. 763 S. gr. 8.

Bibliothek des litterar. Vereins in Stuttgart. XXXVIII.

[5543] Deutsche Mystiker des 14. Jahrhunderts. Herausgeg. von *Frz. Pfeiffer.* 2. Bd. Auch u. d. Tit.: Meister Eckhardt. 1. Abth. Leipzig, Göschen. 1857. XIV u. 687 S. gr. 8. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[5544] Die vier Bücher der Könige. In niedersächs. Bearbeitung aus ein. Handschrift der Oldenburg. öffentlichen Bibliothek herausgeg. von Dr. *Merzdorf,* Bibliothekar. Oldenburg, Stalling. 1857. VIII u. 262 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5545] **Fr. L. v. Soltau's Deutsche Historische Volkslieder, zweites Hundert.** Aus Soltaus u. Leysers Nachlass u. anderen Quellen herausgeg. m. Anmerkk. v. Dr. *H. K. Hildebrand*, Lehrer am Gymn. zu St. Thomä in Leipzig. Leipzig, G. Mayer. 1856. XLVI u. 514 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5546] Glagolitische Fragmente. Herausgeg. von Dr. *K. Ado. Konst. Höfler*, k. k. Univ.-Prof. und Dr. *P. Jos. Safarik*, k. k. Univ.-Bibliothekar. Prag, Haase Söhne. 1857. 62 S. m. 5 lith. Tafeln. gr. 4.

Aus den Abhandlungen der k. böhm. Gesch. d. Wiss. 5. Folge. 10. Bd.

[5547] Les Eddas, traduccion del antiguo idiomo scandinavo — y al español, con vista de otras versiones, por **D. A. de los Rios**. Madrid, Olamendi. 1857. 486 S. gr. 4.

[5548] Biskupa Sögur. Herausgeg. von der Isländ. Literar. Gesellschaft zu Kopenhagen. II. Kopenhagen. 1857. 408 S. 8. (1 Thlr. 18 Ngr.)

Inh. d. I. u. II. Hefts: Kristni Saga. — Thàttr af Thorvaldi Vidförla. — Thàttr af Isleifsi biskupi. — Húngrvaka. — Saga Thorlàks biskups hin elzta. — Pàls biskups saga. — Saga Jóns biskups hin elzta — Jóns Saga hins helga. — Þorlàks Saga hin ýngri. — Guðmundar biskups Saga hin elzta.

[5549] Svenska Run-Urkunder, utgifna af *Rich. Dybeck*. 4. u. 5. Heft. Stockholm. 1856. 57. Text S. 35 — 52 mit 18 Taff. imp. 8. (3 Thlr. 6 Ngr.)

[5550] Gammeldansk Læsebog: En Haandbog i vor ældre Literatur på Modersmålet af **C. I. Brandt**. I. Til Bogtrykerkunstens Indförelse. Kjöbenhavn, Iversen. 1857. 360 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

---

## *Todesfälle.*

[5551] Am 16. Juli 1857 starb zu Giessen Dr. *K. Aug. Credner*, 1. ord. Professor in der evang. theol. Facultät der das. Universität, früher 1828 Privatdocent und 1830 — 32 ausserord. Professor der Theol. zu Jena, geb. zu Waltershausen bei Gotha am 10. Jan. 1797. Schriften: „De prophetarum minorum versionis Syriacae quam Peschito dicunt indole“ 1827, „De librorum N. Test. inspiratione quid statuerint Christiani ante saeculum tertium medium diss. I.“ 1828, „Der Prophet Joel übers. u. erklärt“ 1831, „Beiträge zur Einleit. in die bibl. Schriften“ 2 Bde. 1832. 38, „Nicephori chronographia brevis“ Part. I. II. 1832. 38, „Einleitung in d. Neue Test.“ 1. Bd. in 2 Abtheill. 1836, „Das N. Test. nach Zweck, Ursprung, Inhalt f. denkende Leser der Bibel“ 2 Thle. 1841. 43, „Die Berechtigung der protestant. Kirche Deutschlandt zum Fortschritte auf dem Grunde der Schrift“ 1845, „Erörterungen kirchl. Zeitfragen“ I. 1846, „Zur Geschichte d. Kanons“ 1847, „Philipps d. Grossmüth. hessische Kirchen-Reformations-Ordnung“ 1852 u. a. m.

[5552] Am 19. Juli zu Bern der schweizer. Bundesrath *Stef. Franscini*, Chef des Departements des Innern, früher Staatsschreiber u. Regierungsrath des Cantons Tessin, als Schriftsteller durch die zuerst 1823 erschienene Statistik der Schweiz (deutsch u. d. Tit.: „Neue Statistik der Schweiz. Nach der 2. gänzlich umgearb. Ausgabe aus dem Ital. übersetzt u. mit Anmerkk. von einem schweizer. Staatsmanne versehen“ 2 Bde. 1848 f. und „Nachtrag u. s. w. aus d. Ital. übersetzt“ 1851), dann die Schriften „La Svizzera italiana“ 1837, „Libro di lettere popolari ad uso delle scuole element. maggiore della repubblica e cantone del Ticino“ 1837, „Der Kanton Tessin. Nach der italien. Handschrift übers. von *G. Hagnauer*“ [„Gemälde der Schweiz“ 18. Bd.] u. m. and. rühmlich bekannt.

[5553] Am 20. Juli zu Rostock *K. Chr. Fr. Martini*, Director der dasigen grossherzogl. Justizcanzlei und des Consistoriums, früher bis 1849 Vicedirector der Justizcanzlei zu Schwerin.

[5554] Am 21. Juli zu Wien *Constantin Schinas*, k. griech. Staatsrath, ausserord. Gesandter u. bevollmächt. Minister am kais. österreich., kön. bayer u. mehreren andern deutschen Höfen, früher Prof. der Geschichte an der Univ. zu Athen, dann Staatsminister der Justiz und des Cultus, Grosskreuz mehr. Orden, als Schriftsteller („*Ἱστορία τοῦ βασιλείου τῆς Βαυαρίας καὶ τῆς ἐν αὐτῇ ἄρχοντος οἴκου*“ *Ἀθήν.* 1841, „*Ἱστορία τῶν ἀρχαίων ἐθνων. Βίβλ.* 1. *περιέχοντα Ἀσιανα καὶ Λίβυκα.*“ *Ἀθήν.* 1845 u. m. and.) wohlbekannt.

[5555] Am 26. Juli zu Freiburg Dr. *Geo. Ad. Eisengrein*, pens. Professor am das. Lyceum u. ausserord. Prof. an das. Universität, Vf. der Schriften „Die Familie der Schmetterlingsblüthigen od. Hülsengewächse mit besond. Hinsicht auf Pflanzenphysiologie bearb.“ 1836, „Einleitung in d. Studium der Pflanzenklasse der Akotyledonen“ 1 — 3. Heft. 1842 — 44, „Die Pflanzenordnung der Ganopteriden od. Hydropteriden“ 1848, „Beiträge zur Entwickelungsgeschichte u. Metamorphose des Samenkeims der Pflanzen“ 1851.

[5556] An dems. Tage zu Augsburg *Geo. Karl* Frhr. *v. Welden*, Präsident der dasigen kön. Regierung für Schwaben und Neuburg, Comthur mehr. Orden, vorher Reg.-Assessor, dann Reg.-Rath zu München, 1847 Reg.-Präsident zu Regensburg, in dems. Jahre bis 1849 zu Ansbach, geb. am 13. Juni 1801. Gedruckt wurden eine Festrede desselben (1841) und einige Aufsätze in Zeitschriften.

[5557] Am 27. Juli zu Prag der Senior der philosoph. Facultät der das. Universität Dr. *Jos. Ladisl. Jandera*, regul. Chorherr des Prämonstratenserstifts Strahow, k. k. Rath u. jubil. Professor der Mathematik, Ritter des Franz-Josephs-Ordens, fürsterzbischöfl. Consistorialrath u. s. w., Priester seit 1802, 1803 Supplent, 1805 ord. Prof. in der philosoph. Facultät, geb. zu Horič am 18. Febr. 1776. Schriften: „Prima calculi exponentialis elementa nova partim methodo proposita“ 1812, „Beiträge zu einer leichtern u. gründlichern Behandlung einiger Lehren d. Arithmetik“ 1830, „Ueber Miletin in Böhmen, ein topogr.-histor. Versuch“ 1830 u. a.

[5558] Am 28. Juli zu London *James Holman*, „der blinde Reisende,“ ein Mann von bewunderungswürdiger Seelenstärke, Sanftmuth u. Ergebung, der kaum 25 Jahre alt in treuer Erfüllung seines Berufs als Marine-Lieutenant erblindete, seit 1819 alle Theile der Erde besuchte, zweimal die Reise um die Erde machte und häufig ohne einen Führer und ohne begleitenden Diener auf seinen sichern Ortssinn und das Mitgefühl der Menschen vertrauend auf vielen Puncten tief in das Innere fremder Länder eindrang, die interessantesten und vielseitigsten Nachrichten sammelte und diese in seinen anziehend geschriebenen und vielgelesenen Reisebeschreibungen zum grösseren Theile veröffentlicht hat. Schriften: „Journey in France, Italy, Switzerland etc.“ 3 Vols. 1819 — 21 in 4 Auflagen, „Travels through Russia, Siberia, Poland, Saxony, Prusse“ etc. 2 Vols. 1822 — 24 in 3 Auflagen, „Voyage round the World“ 4 Vols. 1824 — 32 u. ö. (deutsch: „*Jam. Holmans* des Blinden Reise um die Welt. Im Auszuge aus d. Engl. von *G. N. Bärmann*.“ 3 Thle. 1846 — 48).

Verlag von T. O. Weigel. — Verantwortl. Redacteur: Gersdorf.

Officin von Bernhard Tauchnitz

# Literaturgeschichte.

[5559] Goethe und die lustige Zeit in Weimar. Mit einem Plane vom damaligen Weimar und mit einer bisher ungedruckten Abhandlung von Goethe von **Aug. Diezmann**. Leipzig, E. Keil. 1857. VII u. 296 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Der Vf. beruft sich gleich im Eingange der Schrift auf seine Verbindung mit einer alten Dame, welche die Zeit, von welcher hier gesprochen werden soll, selbst noch mit erlebt und angeschaut und bemerkt dann, dass ihm auch manche Documente zugänglich gemacht worden und Mittheilungen von andern Seiten her zugeflossen seien, die bis jetzt noch nicht bekannt gewesen, sagt aber selbst, dass die volle Wahrheit über jene merkwürdige Zeit erst dann werde geschrieben werden können, wenn die Siegel von den Papieren fallen würden, die wohlverwahrt in Weimar theils im Staatsarchiv, theils im Goetheschen Archiv liegen. Können wir nun auch mit dem Vf. selbst das Neue, was hier im Einzelnen allerdings geboten wird, nicht eben sehr hoch anschlagen, so glauben wir doch das Werkchen überhaupt, wenn auch nicht gerade dem Manne vom Fach, doch mit um desto grösserer Sicherheit dem gebildeten oder nach Bildung strebenden Publicum, allen Freunden und Verehrern des grössten unserer vaterländischen Dichter auf das Dringendste empfehlen zu dürfen. Aus Bekanntem, weniger Bekanntem und Unbekanntem hat der Vf., überall einen reinen und schönen Geist beurkundend, uns ein vortreffliches Lebensbild jener Zeit und der sich in ihr bedeutsam bewegenden Persönlichkeiten in einer Weise zu entwerfen verstanden, die eine wahre Erquickung für Gemüth und Geist ist. Wie ein ruhiger und in seiner Ruhe doch lebenskräftiger Fluss strömt die anmuthige Darstellung dahin, und weiss sinnvoll bei dem Sinnvollen zu verweilen. Zuerst wird man angesprochen durch eine sehr genaue topographische Beschreibung des alten Weimar, damals einer nahrungslosen und, wäre die kleine Hofhaltung nicht dagewesen, beinahe jämmerlichen Landstadt, auf deren Boden doch die schönsten Blüthen der deutschen Poesie aufspriessen sollten. Dann wird

man in den Kreis eingeführt, in welchem Goethe bei seiner Ankunft in Weimar eintreten musste; die Herzogin-Wittwe Amalie, eine noch junge, heitere, lebenslustige Dame, und ihre Söhne Karl August und Constantin werden geschildert. Das gewiss in Vielen rege Verlangen, Karl August, diesen in vielfacher Beziehung so wahrhaft ausgezeichneten Mann näher kennen zu lernen, kann hier auf eine schöne Weise befriedigt werden. Wir sehen diese menschlich-schöne und dabei doch, wie in dem Buche mit Recht gesagt wird, etwas dämonische Natur lebendig vor unsern Blicken sich bewegen. Der innerlich grosse Fürst, der vollendete Mann und der reine Mensch waren in Karl August in einer Person vereinigt. Selbst an seinen Schwächen und Fehlern, die nun einmal bei keinem Sterblichen fehlen sollen, kann man diess noch sehr wohl erkennen. Dagegen tritt freilich Prinz Constantin, dessen üble Liebesgeschichten dem fürstlichen Bruder und Goethe so manche Noth bereiteten, um ein Bedeutendes in den Hintergrund. Bedauerlich ist, dass man auch dadurch an die Mangelhaftigkeit alles Menschlichen erinnert wird, dass wenigstens in dieser frühern Zeit zwischen Karl August und seiner Gemahlin der Herzogin Luise kein inniges Verhältniss sich gestalten wollte. Luise hatte einige Zeit am Petersburger Hofe gelebt, und von dorther über äusserliches Fürsten-Wesen und Fürsten-Verhalten ganz andere Vorstellungen mitgebracht, als sie in Karl Augusts Brust und Sitte geschrieben standen. Goethe nennt Luisen freilich einen Engel, aber bei dem Herzog heisst die Gemahlin eine starre Seele, die Niemand aufzuthauen im Stande sei. Hinsichtlich der hervorragenderen und desshalb anderwärts schon vielfach besprochenen Zeitgenossen, welche damals in Weimar lebten, hat der Vf. eine vorsichtige Zurückhaltung beobachtet und sich lieber vorwaltend über die weniger bekannten ausgebreitet. Zu der Hauptperson, zu Goethe selbst, übergehend gewinnt das Büchlein ein bedeutendes, durch die Wärme der Darstellung gesteigertes Interesse. Es begreift sich, wie Karl August und Goethe sich so innig in einander verweben mussten. War jener der innerlich-grosse Fürst, der vollendete Mann, der selbst in seinen Fehlern und Schwächen reine Mensch, so musste er ja wohl zusammengehen mit Goethe, der innerlich-grossen Dichterseele, dem in einer anderen Weise vollendeten Manne, und in anderer Art, durch andere Vorzüge, andere Fehler und Schwächen reinen Menschen. Gleiches und Ungleiches, möchte man sagen, hob sich in Harmonie auf, wenn man den Fürsten und den Dichter neben einander stellte. Es ist eine sehr bekannte Sache, dass man über das gemeinsame Leben Karl Augusts und Goethe's die hässlichsten Gerüchte in Deutschland in Umlauf setzte. Es waren Personen da, die sich, wie Goethe selbst sagt, ein angelegentliches Geschäft daraus machten, sie überall mit Schmutzfarben zu malen. Dem frommen Wandsbecker Bothen richteten sich die Haare senkrecht in die Höhe, wenn er diese Dinge zu hören bekam. Der Vf. bezeichnet mit grossem Rechte den Neid anderer Schriftsteller,

mehrere Herren von Adel und die Weimarische Beamten-Aristokratie als die eigentliche Quelle dieser zum grössten Theile verläumderischen Gerüchte, ohne dabei zu verhehlen, was weder verhehlt werden kann, noch auch verhehlt zu werden braucht. Sie haben ausgelassene, abenteuerliche, ja wenn man will, mitunter auch wohl tolle Streiche gemacht. Aber, wird mit Recht gefragt, in welchem Kreise junger, kräftiger, geistreicher Männer kommen nicht ähnliche Dinge vor? Die jämmerliche Blasirtheit unserer Tage war damals noch nicht Mode. Man hatte Lust am Leben und die Kraft es zu geniessen. Das Büchlein bringt, indem es die Feste an dem kleinen Weimarischen Hofe erzählt und dabei manche neckische Geschichte mittheilt, die Beweise, dass Alles, oder doch das bei weitem Meiste, rein und unschuldig abgelaufen. Die Berichte über mehrere angeblich bösere Geschichten werden als falsch und lügnerisch erwiesen. Namentlich werden einige Klatschereien Böttigers in das Nichts zurückgeführt, aus dem sie hervorgegangen. Goethe hat keine grossen Summen von dem Herzog erhalten, sondern es ist im Gegentheile alles höchst maassvoll und mässig zugegangen. Im Uebrigen dauerte ja auch bei Goethe namentlich jenes, wenn man will, etwas wüste Treiben nur eine kurze Zeit. Es verdampfte und verduftete bei ihm mit dem Jugendfeuer. Goethe hatte dabei Nichts von seiner höheren Art und Natur verloren, als er sich zeitig genug aus demselben zurückzuziehen und einem grösseren Ernste zuzuwenden begann. Die nächste Erörterung gilt nun unserem Goethe in seinem Verhältniss und seinem Einfluss auf das fürstliche Privattheater, wiederum ein Zeitbild, welches uns recht in die Mitte dieses frohen, frischen und kräftigen Lebens hineinführt. Auch das Verhältniss zwischen Goethe und Charlotte von Stein wird einer genauen Darstellung und sorgfältigen Prüfung unterworfen. Dass eine derbere Leidenschaftlichkeit für die verheirathete Frau in Goethe entbrannt war, dass Jahre vergingen, bevor es sich zu Innigkeit, Zartheit und Reinheit in seiner Brust abklärte, wird keineswegs in Abrede gestellt. Aber an sich selbst war die Sache immer rein, so rein, dass selbst Neid und Verläumdung nicht wagten, die Tugend Charlottens zu bemakeln. Der letzte Abschnitt betrachtet Goethe als Minister Karl Augusts, und ist ein in jeder Hinsicht erfreuender und erhebender. Dieser Theil der Wirksamkeit des Dichters wird erst dann völlig hervortreten können, wenn die oben erwähnten Siegel sich lösen, die jetzt noch auf vielen bedeutsamen Schriften ruhen. Aber das siehet man bereits klar, das Brod, welches Goethe in Weimar ass, hat er wahrhaftig für Land und Leute nicht erfolglos genossen. Wie dem ächten deutschen Fürsten, dem Herzog Karl August, brannte auch dem Dichter das Herz für das kleine Bruchtheil der deutschen Nation, welches von Gott an sie gewiesen worden war, und an ernster Arbeit und rastloser Thätigkeit liess es vor Andern Goethe nicht fehlen. Das Archiv von Weimar giebt allenthalben die Beweise seines Fleisses. Mehrere Ministerien, um in der

Sprache grösserer Staaten zu reden, hatte Goethe in dem Ländchen allein zu führen, und, wie er sich selbst ausdrückt, die saubern Geschichten wieder in Ordnung zu bringen, welche ihm seine Vorgänger hinterlassen hatten. Es ward dem Dichter, wie dem Reinen leider zu allen Zeiten begegnet, auch nicht so wohl, nur auf Reine zu stossen. Im Gegentheil pressten Zeit und Umstände ihm den Seufzer ab: unsere moralische und politische Welt ist mit unterirdischen Kellern und Kloaken minirt. Nun wird es dem, der einige Kundschaft davon hat, viel begreiflicher, wenn da einmal der Erdboden einstürzt, dort einmal der Rauch aufgeht aus einer Schlucht und hier verworrene Stimmen gehört werden. Die interessante Schrift schliesst mit der Mittheilung einer bis jetzt ungedruckten Goetheschen Schrift „Nachricht von dem Ilmenauischen Bergwesen aufgesetzt im Mai 1781.“ Von besonderer Bedeutung ist sie freilich nicht, beachtenswerth aber als Goethesche Reliquie.

[5560] Erläuterungen zu den deutschen Klassikern. Abth. 1. zu **Goethes** Werken: IV. Wilhelm Meisters Wanderjahre. IV u. 119 S. — V. Die Wahlverwandschaften; erläutert von *H. Düntzer.* IV u. 135 S. — Abth. 3. zu **Schillers** Werken: III—IV. Fiesko; erl. von Dr. *Ludw. Eckardt.* VI u. 172 S. Jena, Hochhausen. 1857. 12. (à Heft $7^1/_2$ Ngr.)

Auch u. d. (Sections-)Tit.:

Goethes Werke; erl. u. s. w. Wilhelm Meisters Wanderjahre; Wahlverwandtschaften. 4. u. 5. Heft. Schillers Werke; erl. u. s. w. Fiesko. 3. u. 4. Heft.

u. d. (Gattungs-)Tit.:

Erläutt. u. s. w. 1. u. 3. Abth.: 7.—10. Heft.

In Betreff des Plans und bisherigen Umfanges dieser an deutsche Klassiker sich anschliessenden Erläuterungs-Bibliothek sei auf die Anzeige oben unter No. 610 zurückverwiesen; ihre neueste Entfaltung durch abermals 4, der 1. u. 3. Abth. zufallende Hefte liegt hier vor. Dass in Düntzer, dem in Goethianis allseitig so ausserordentlich belesenen Gelehrten, für dieses dem grösseren Publicum bestimmte Scholiastenwerk der rechte Mann gewonnen worden sei, leidet keinen Zweifel; man könnte vielleicht meinen, dass er nach dem vorhin ihm zugesprochenen Vorzuge in den Fall gerathen könne, eher zu viel als zu wenig zu geben und die für die berechneten Leser gezogenen Gränzen zu überschreiten. Wirklich scheint auch dem Ref. diese Klippe in den beiden ihm hier vorlieg. Bdchen. nicht ganz umschifft zu sein, wenigstens nach der Seite hin, dass Manches eingeflochten ist, was dem betreff. Leserkreise zu wenig zutraut und ihm nicht erst gesagt zu werden braucht, obwohl auch hierüber die Ansichten zwiespältig sein können. Die früheren Bearbeitungen der 1. Abth. sind dem Ref. nicht zugekommen; wahrscheinlich haben sie ganz denselben Weg eingeschlagen, der hier für Meisters Wanderjahre und für die Wahlverwandtschaften genommen wird. Für jene vertheilt sich das Erläuterungs-Materiale in die Rubriken: Geschichte der Entstehung (S. 1 — 14) und der

Entwickelung und Würdigung (— 119); für diese in die der Entstehung und Aufnahme (S. 1—13) und der Grundanschauung, Ausführung und Entwickelung (— 135). Für Leser, die sich mit den hier commentirten Schriften erst bekannt machen wollen und dann für solche, die es auf die ersten Anläufe zu einer Vertrautheit mit ihnen nicht bringen konnten, darf es Ref. mit Sicherheit als einen Erfolg der Bekanntschaft mit diesen Einleitungen bezeichnen, die vorher gelesen sein wollen, dass die erleichterten Blicke in die Oekonomie dieser Werke und die scharf markirten Charakteristiken der in ihnen figurirenden Personen über viele Schwierigkeiten hinweghelfen werden, die in Bezug auf die Wanderjahre in dem Unzusammenhängenden der Composition, in Bezug auf die Wahlverwandtschaften in der Beschwichtigung über das angeblich Unsittliche stören, was in den beiden Hauptpaaren des Romans diesen lange Zeit hindurch in Misscredit brachte, der erst vor den von den verschiedensten Standpunkten ausgehenden Betrachtungen namhafter Männer (Eckermann, Göschel, Rosenkranz u.s.w.) zu verschwinden begann. In Vergleich zu diesen dem Ganzen der Dichtungen und der Verknüpfung ihrer Einzelnheiten — (oft auch in recht scharfsinnigen für Dieses und Jenes anzunehmenden Zeitbestimmungen) — inhärirenden Aufhellungen en gros ist für gelegentlich anzubringende Erklärung einzelner Stellen en detail aus den Fächern der Mythologie, Geschichte u. s. w., noch mehr für Sprachliches und Grammatikalisches mit Recht ein ganz knappes Maass inne gehalten worden, da sich für dergleichen Nachhülfen andere Quellen genug bieten. — In dem der Schillersection zuwachsenden Doppelhefte wird Fiesko nach Entstehung (S. 1—41), nach dem geschichtlichen Stoffe (— 70), nach Entwicklung (— 160), Ausführung (—166) und Theaterbearbeitung (— 172) durchgenommen. Aufs Neue bewährt der Vf. seine vertraute Bekanntschaft mit Schiller und seinen Auslegern und Beurtheilern, soweit sie Fiesko betreffen; überall, am meisten in dem 3. und längsten Abschnitte, welche die Charaktere der Tragödie zergliedert, stösst man auf Neues, was, wo es sich dazu eignet, gegen die Ansichten Anderer meist gut motivirt wird, im Einzelnen oft vor sofortiger Annahme geprüft sein will, aber so wie so zum richtigen Verständniss des hier besprochenen Ganzen wesentlich beitragen wird.

[5561] **Friedrich von Gentz** Briefe an Christian Garve. (1789 — 1798.) Herausgeg. von Dr. *Schönborn*, Dir. d. Gymn. zu St. Maria Magdalena. Breslau, Josef Max u. Comp. 1857. XIV u. 109 S. 8. (10 Ngr.)

Aus dem in der Kirchenbibliothek zu Maria Magdalena in Breslau befindlichen Nachlasse Garve's hat der Herausg. diese 11 Nummern umfassende Sammlung Gentz'scher Briefe als ein literarisches Geschenk der Versammlung der Philologen, Schulmänner und Orientalisten überreicht, welche im letzten September in Breslau tagte, und wiewohl Garve und Gentz keinem der engeren Kreise der oben bezeichneten Gelehrten angehört haben, so macht doch

ihre ehrenvolle Stellung in der Geschichte der deutschen Literatur, jene Widmung ganz passend. Auch dürften gewiss nur Wenige eine Ahnung von dem Vorhandensein eines Briefwechsels gerade zwischen jenen beiden Männern gehabt haben, die so höchst verschiedener Natur waren. Der Herausg. führt dies in dem Vorworte S. VI ff. durch eine nähere Entwickelung der Gegensätze zwischen Garve und Gentz weiter aus; man muss es ihm aber danken, dass er sich auch dadurch nicht von der Veröffentlichung dieser Briefe hat abhalten lassen. Sie sind ein schätzbarer Beitrag zur genaueren Kenntniss des ein seltsames Gemisch oft ganz disparater Eigenschaften bildenden Charakters ihres Concipienten und werden für dessen psychologische Würdigung um so willkommener sein, da sie eine Periode seines Lebens decken, aus der nur Weniges uns vorliegt und einen offenen Blick in sein Leben und Inneres und in seine Studien öffnen, auch zugleich nachweisen, wie schon mit jener Zeit die stylistische Ausbildung beginnt, in der er später so wahrhaft Glänzendes leistete. Selbst wenn sich für die literarische und politische Geschichte der Zeit, in welche diese Briefe fallen, nicht viel Neues aus ihnen nehmen lässt, so hat doch schon das durch sie ermöglichte Zurückversetzen in ihre vorübergegangene Zustände seinen Werth, zumal als Wiederspiegelung eines so angeregten und erregbaren Wesens, wie es Gentz war und blieb; auch ist es nicht ohne Reiz, den später in den höchsten Zirkeln sich bewegenden Staatsmann hier in einem engbemessenen Kreise zu erblicken, wo er sich selbst der geringsten wirthschaftlichen Dinge anzunehmen weiss. Sie zeigen gewissermaassen die Genesis des Widerwillens, den Gentz sein ganzes Leben lang vor Revolutionen hatte, den Keim des Hasses, den er später gegen Napoleon beharrlichst unterhielt und zu dessen Sturz er so viel beitragen konnte, da er im Rathe der Fürsten mit sass, die die Geschicke Europas lenkten, bei ihren Berathungen die Feder führte und die Beschlüsse der Mächtigen redigirte, für und durch seine Person also selbst eine Macht. Nach friedlicherer Seite hin gehört z. B. die Schilderung der Eigenthümlichkeit Wilh. von Humboldts, so wie die Beschreibung des gemeinschaftlichen Lebens und Strebens der beiden Freunde S. 89 ff. zu dem Schönsten, was über Humboldt gesagt worden ist und in den Kunden über ihn eine Stelle verdient. Aber auch der würdige Garve erscheint in seinen Einwirkungen auf begünstigte junge Freunde, für die bald ein Sporn bald ein Zügel nöthig sein mochte, von achtbarster Seite, nicht durch das, was er selbst hier beigesteuert hätte, sondern durch das, was er geschrieben haben mag, wie aus vielen Gentzianis sich schliessen lässt. Die vor den einzelnen Briefen über ihren Inhalt angebrachten Andeutungen, die der Verleger vermittelt hat, haben für vorherige Orientirung ihr Gutes und das Ganze wird zu belehrender Unterhaltung vielfältig dienen.

[5562] Vier und dreissigster Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. Enthält: Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1856. Breslau, (Grass, Barth u. Co.) 1857. 242 S. gr. 4. mit 4 Tabellen. Vgl. oben No. 606.

In der seit längeren Jahren herkömmlichen und in diesen Blättern wiederholt kenntlich gemachten Weise wickelt sich auch dieser neueste Rechenschaftsbericht über die Wirksamkeit der betr. Gesellschaft in der bezeichneten Frist ab. Ohne das zu berühren, was in dem enger geschlossenen Gesellschaftskreise laut dem an der Spitze stehenden allgemeinen Berichte in Sachen des Vorstandes, des Zu- und Abganges neuer Mitglieder, der Verhältnisse der Kasse und Bibliothek u. s. w. sich geändert hat, sei, wie früher, auf Einiges aus dem Bereiche der in den verschiedenen wissenschaftlichen Sectionen gehaltenen Vorträge aufmerksam gemacht, was in dem ihm zufallenden allgemeinen Interesse die Berechtigung zur Erwähnung dieses Jahresberichtes hier in sich schliesst. Aus der naturwissenschaftlichen Section: Göppert, über den Naturselbstdruck (S. 18 ff.), voran ein anziehender Bericht über die unter Auers Direction stehende kolossale Anstalt der k. k. Staatsdruckerei in Wien, welche 900 Personen beschäftigt. Der Vorrath an Lettern in 122 Alphabeten verschiedener Sprachen und Dialekte beträgt gegen 3000 Centner, etwa 150 Millionen einzelner Lettern; aus der botanischen Section: Cohn, über die Familie der Volvocinen (S. 39 f.); Nitschke, über die hybriden Arten der Gattung Rosa (S. 52 ff.); aus der entomolog. Section: Letzner, über die Larven des Orchestes populi L., der Mordella guttata Payk., der Chrysomela cacaliae Schr., der Coccinella mutabilis Scr. (S. 98 ff.); aus der medicin. Section: Förster, über die bisherigen Leistungen des Augenspiegels (S. 121 ff.); Rosenthal, über die Geschichte und den gegenwärtigen Stand der Ohrenheilkunde in Deutschland (S. 152 ff.); aus der jurist. Section: Güttler, histor. Darstellung des Gefangen- und Gefängniss-Wesens in Breslau seit 1700 (S. 209 ff.); aus der pädagog. Section: Bobertag, über den fortdauernden Gebrauch der herkömmlichen Perikopen in der Schule und im Hause (S. 219 ff.); aus der techn. Section: Gebauer, über eine erhebliche Rechnungserleichterung bei der Bestimmung der Höhe der Sternschnuppen (S. 233 ff.); Oelsner, über künstliche Mineralwässer (S. 237 ff.). Diess nur als Vorkost gleichsam aus nur einigen Sectionen, deren weit mehrere im Ganzen thätig sind. Von den meisten wird auch fleissiger Verkehr mit Auswärts unterhalten und auch in dem betr. Jahre hat sich die Zahl der mit der Schles. Gesellschaft in Verbindung getretenen Vereine und Gesellschaften ansehnlich vermehrt.

# Medicin und Chirurgie.

[5563] Die Topographie der Halsfascien. Von Dr. **Leop. Dittel**, emer. Assistenten der chir. Klinik u. Docenten an d. Wiener Hochschule. Mit 3 lithogr. Taff. Wien, Gerolds Sohn. 1857. III u. 26 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

Eine kleine, jedoch für Anatomen, wie für Chirurgen, durch die fassliche Darstellungsweise des schwierigen Gegenstandes nicht minder, wie durch die gelungenen Abbildungen werthvolle Monographie. Der Vf. vermisste in den bisher bekannten Beschreibungen der Halsfascien die für den Zweck der Chirurgie nothwendigen Eigenschaften: Einfachheit, Bestimmtheit und leichte Fasslichkeit, wie er aus einer kurzen, doch milden Kritik der verschiedenen Anschauungs- und Auffassungsweisen von Velpeau, Beclard, Malgaigne, Wilson und Ross darzulegen sich bemüht. Er hielt sich daher für berufen, auf anspruchslose Weise seine durch genaue Untersuchungen gewonnene bessere Ueberzeugung zum Besten der beschreibenden Anatomie und operativen Chirurgie in diesem Schriftchen zu veröffentlichen und giebt zunächst eine genaue Darstellung des Verhaltens der 3 Blätter der Halsfascie (Lamina anterior, media und posterior), von welcher Darstellung Ref. mit den Worten des Vfs. bei der Unmöglichkeit eines genügenden Auszugs, das „Skelet" in Folgendem wiedergiebt. „Das Brustblatt, die erste Rippe, so wie das Schlüsselbein steht von der Wirbelsäule ab und bildet so den Eingang in Brust- und Achselhöhle. Die mittlere Halsfascie zieht von diesen genannten Theilen schief zum Halse aufwärts. Es muss daher zwischen dieser Fascie und der Wirbelsäule ein dreieckiger Raum übrig bleiben, der unten breit ist und nach aufwärts sich verliert. In diesem Raume liegen Schilddrüse, Plexus venosus subthyreoideus, Trachea, Oesophagus etc., seitlich Arteria und Vena subclavia. Das mittlere Blatt beginnt vom Ligamentum interclaviculare und der vordern Fläche des Sternums und es bleibt somit abermals ein solcher, viel kleinerer, dreieckiger Raum zurück, der vom Sternohyoideus und Sternothyreoideus ausgefüllt ist. Das dritte Blatt liegt auf der Wirbelsäule auf." — Ein fernerer Abschnitt behandelt die „Gefässscheide" oder richtiger Gefässdecke, die der Halsfascie ihren Ursprung verdankt, unter Bezugnahme auf ein analoges Vorkommen im Schenkelbuge, wodurch der Vf. seiner Darstellung leichtere Auffassung zu verschaffen hofft: an dieselbe schliesst sich eine ausführliche Anleitung, die betreffenden Partien des Halses auf instructive Weise zu präpariren. Im letzten Capitel verwerthet der Vf. seine Anschauungsmethode praktisch für chirurgische Diagnose und operatives Verfahren und bezieht sich hierbei auf Abscesse und Geschwülste am Halse, Phlebotomie, Tenotomie des Kopfnickers, Bronchotomie, Oesophagotomie und die Unterbindung der Carotis communis. — Die beiden ersten Steindrucktafeln enthalten An-

sichten der präparirten vordern Halsfläche zu Verdeutlichung der Vorträge über Lamina anterior und media, die 3. einen senkrechten Durchschnitt der vordern Halsgegend (Profil), einen dergl. der Achselapertur von der Concavität des Schlüsselbeins gegen den Querfortsatz des 6. Halswirbels und einen Horizontal-Durchschnitt in der Gegend des eben genannten Halswirbels. — Der Preis ist als sehr billig zu bezeichnen.

[5564] Die Electricität in der Medicin. Studien von Dr. **Hugo Ziemssen**, Privatdoc. u. Assistenzarzt an der med. Klinik zu Greifswald. Mit 4 lithogr. Taff. Berlin, Hirschwald. 1857. VII u. 82 S. gr. 8. (25 Ngr.)

Diejenigen würden sich täuschen, welche in vorlieg. Schrift eine Anzahl Krankengeschichten zur Verherrlichung der Heilkräfte des elektrischen Stromes zu finden hoffen sollten; der Vf. hält es vielmehr für hohe Zeit, „dass den leichtfertigen Empfehlungen und Anpreisungen, welche nicht nur die Spalten der medicinischen Zeitschriften, sondern auch die politischen Tagesblätter füllen, Einhalt gethan werde, damit nicht die Anwendung des elektrischen Stromes als ein Universalmittel verschrieen und bei allen gebildeten und besonnenen Aerzten discreditirt, das Schicksal vieler anderer, mit grosser Emphase gepriesener Panaceen theile." Es würde dem Vf. leicht sein, eine Menge Fälle zu erzählen, in denen der elektrische Strom auch nicht den mindesten Erfolg hatte, obwohl sie gerade in die Kategorien gehörten, in denen nach den Erfahrungen der modernen Electrisateure der günstigste Ausgang kaum bezweifelt werden konnte. Die Indicationen und Contraindicationen für die Anwendung des inducirten und nicht inducirten Volta-elektrischen Stromes beabsichtigt der Vf. in einem besondern Schriftchen aufzustellen; hier beschränkt er sich zunächst darauf, die localisirte Anwendung des Inductionsstromes Aerzten zugänglich zu machen, denen Gelegenheit und Musse fehlt, specielle Studien am Leichnam und ausgedehnte Versuche an Lebenden anzustellen, um sich die zur Verwerthung des localisirten Inductionsstromes erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben. Duchenne's Methode, an sich berechtigt, einen Platz in der Wissenschaft einzunehmen, ermangelt zur Zeit noch einer strengen anatomischen Begründung und ist in ihrer dermaligen Form, trotz Remaks Verbesserungen, nicht geeignet. ein Gemeingut der Aerzte zu werden. Es fehlt nämlich zur Zeit an speciellen Untersuchungen über den Verlauf der motorischen Nerven und ihren Eintritt in die Muskeln, an anatomischen Tafeln, welche diese Verhältnisse erläutern, und endlich an einer praktischen Anweisung zur Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten. Schon Remak erklärte die anatomische Begründung für ein dringendes Bedürfniss, scheint sich auch später mit den hierauf bezüglichen Forschungen an der Leiche beschäftigt zu haben. Da er aber die Resultate derselben bis jetzt nicht bekannt gemacht und auch die deutsche Bearbeitung des Werks von Duchenne durch Erdmann Neues hierüber nicht ge-

bracht hat, will der Vf. die Ergebnisse seiner Untersuchungen der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten. Bei der kritischen Prüfung der Duchennischen Methode und der Remakschen Einwürfe schlug er einen zwiefachen Weg ein. Er sucht mittelst eines einfachen Verfahrens die oberflächlichsten und der Elektrode erreichbaren Puncte des motorischen Nerven am lebenden Körper zu eruiren, und fixirte die gefundenen Puncte und Linien mit dem Lapis-Griffel auf der Haut. Sodann erforschte er am Leichnam den Verlauf der Nerven, insbesondere der motorischen Zweige, auf das genaueste und bestrebte sich, die Eintrittsstellen der letzteren an die Muskeln und ihr Verhalten in denselben — stets mit Rücksicht auf ihre Entfernung von der Körperoberfläche und ihr Lageverhältniss zu derselben — festzustellen. Die Resultate beider Untersuchungswege stimmten vollkommen mit einander überein; indessen sah der Vf. seine Bedenken erst dann als beseitigt an, als er die an Todes-Candidaten oder den Leichen kurz nach dem Tode mit dem faradischen Strome bestimmten und mit Höllenstein fixirten Puncte genau mit dem anatomischen Messer untersucht hatte. Man darf die Forschungen des Vfs. als wahrhaft verdienstlich bezeichnen, und er selbst hofft, dass seine Schrift dazu beitragen werde, die Faradisation localisée zu einem Gemeingute der Aerzte zu machen, während bei einer allgemeineren Verwendung derselben und unbefangeneren Beobachtung ihr Heilgebiet zwar an Umfang verlieren, die Indicationen aber an Schärfe und die erlangten Resultate an Zuverlässigkeit gewinnen werden. — Unentbehrliche und werthvolle Beigaben sind die schön ausgeführten Tafeln. Die 1. giebt die Photographie eines jungen Mannes, an dem der Vf. die motorischen Puncte aller erreichbaren Muskeln des Körpers festgestellt und mit dem Höllensteingriffel auf der Haut bezeichnet hatte. Die 2. (eine Seitenansicht des Kopfes und Halses darstellend) und die 3. (den Extremitäten gewidmet) sind den anatomischen Werken von Froriep und Hollstein entnommen und mit den Bezeichnungen des Verlaufs und der Eintrittsstellen der motorischen Nerven versehen. Die 4. Tafel giebt eine von dem Vf. angefertigte Zeichnung des Siemens-Holskeschen Inductions-Apparates, so wie eine schematische Darstellung des Stromlaufes in demselben.

[5565] Die Heilgymnastik oder die Kunst der Leibesübung, angewandt zur Heilung von Krankheiten, der grossen Idee des Schweden Ling gemäss nach eigenen Ansichten und Erfahrungen geordnet von Dr. **A. C. Neumann**, prakt. Arzte, k. Kreisphysikus u. s. w. in Berlin. 2. vollkommen umgearb. Aufl. Mit 131 in den Text eingedr. Holzschn. u. 1 Taf. Abbildd. Leipzig, Förstner. 1857. VIII u. 391 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 25 Ngr.)

Auch u. d. Tit.:

Therapie der chronischen Krankheiten vom heilorganischen Standpuncte. Von u. s. w.

Die 1. Auflage dieses Buches erschien im J. 1852 und enthielt 1) eine allgemeine Muskelwirkungs-, 2) eine Bewegungslehre,

und 3) eine heilgymnastische Therapie einiger Krankheiten, sodann die 1. Abtheilung desselben, ausführlicher bearbeitet, unter dem Titel: „Das Muskelleben des Menschen in Beziehung auf Heilgymnastik und Turnen“ im J. 1855, die 2. in gleicher Weise vervollständigt, unter dem Titel: „Lehrbuch der Leibesübung des Menschen in Bezug auf Heilorganik, Turnen und Diätetik“ 2 Bde. im J. 1856 (vgl. Leipz. Repert. 1856. Bd. III. No. 3521). In dem obigen Werke ist nun zunächst nur die 3. Abtheilung der früheren Auflage als Therapie der chronischen Krankheiten bearbeitet worden. Dieselbe hat sich in der Reihe von Jahren so ausgedehnt und vervollkommnet, dass sie einen besonderen Band füllt, namentlich durch die heilorganischen und diätetischen Recepte, deren gegen 300 hier gegeben werden mussten. Um diese Recepte für den Leser verständlich zu machen, sah sich der Vf. genöthigt, einen kurzen Abriss der heilorganischen Bewegungslehren mit Erklärung der Abkürzungen, aus denen jene Vorschriften bestehen, als Anhang für die zu geben, welche nicht im Besitze des ersten Theiles des Werks sich befinden. Einen zweiten Anhang bildet eine kurze Uebersicht der Odlehre, nach Reichenbach und eigenen Erfahrungen und Beobachtungen. Der Vf. selbst, „Mittel-Sensitiver,“ ist nämlich von derselben so begeistert, dass er von ihr unendliches Heil für die Zukunft der Heilwissenschaft und Kunst erwartet und wenigstens für die sogen. heilorganische Bewegungslehre ihre Unterstützung lebhaft in Anspruch nimmt. Auf der beigegebenen Steindrucktafel ist ein Mensch abgebildet, wie er sich dem Auge des Sensitiven — hier des Verfassers — im odischen Dunkelzimmer von leuchtenden Schimmer umgeben in Gestalt eines Schneemannes oder colossalen, mehlbestäubten Mühlknappen mit leuchtenden Augen, Lippen und Herzgrube darstellt. Den Kern des Werkes selbst anlangend, so folgt auf eine Einleitung, „über Heilmethoden der Krankheiten, Heilgymnastik und Heilorganik (!) im Allgemeinen,“ im 1. Abschnitte eine allgemeine Therapie der chronischen Krankheiten vom heilorganischen Standpuncte aus, vermittelt durch eine Darlegung der pathologischen Ansichten und Grundsätze des Vfs. Sie stützen sich auf zwei Grunderkrankungen der Zelle: die Zusammendrückung (Retraction), bei welcher die Zellenmembran nebst Inhalt in einen verkleinerten, zusammengeschrumpften, verdickten, verhärteten Zustand geräth und die Ausdehnung (Relaxation), durch welche Vergrösserung, Verdünnung und Erweichung herbeigeführt wird. Die Zelle behält diese Eigenschaften in allen ihren Metamorphosen bei und theilt sie natürlich auch den Geweben und Organen mit, die aus Zellen zusammengesetzt und die also auch nur unter diesen zwei Formen erkranken können. Diese doppelte Art der Erkrankung der selbstständigen und metamorphosirten Zellen kann nur in den Geweben eines Organes vermischt vorkommen, wodurch sich die mannichfachsten Verhältnisse ausbilden. Auf solche Weise gehen aus den zwei einfachen Formen der Retraction und Relaxation die so viel-

fachen, nach Form, Structur und chemischer Mischung verschiedenen pathologischen Bildungen hervor, die jetzt schon zu Tausenden von Anatomen und Pathologen aufgefunden worden sind, jedoch durch ihre Massenhaftigkeit und Mannichfaltigkeit dieselben so überwältigen, dass sie endlich, um alle Erklärung verlegen, in Bezug auf Therapie sich einem trostlosen Nihilismus überlassen. Hier bietet nun der Vf. die Hand zur Leitung aus dem Labyrinthe, indem er einfach darauf hinweist, dass „alle diese so verschieden erscheinenden pathologischen Bildungen auf Retraction und Relaxation, die beiden Urtypen der Zellenerkrankung zurückzuführen sind, weil sie eben nichts anderes als erkrankte Zellenconvolute, die ihre Natur auch im Erkrankungsprocess nicht verläugnen können, darstellen.“ — „Bei einigen pathologischen Processen unterliegt eine Rückführung auf Retraction und Relaxation keiner Schwierigkeit, bei andern dürfte sie bei dem jetzigen Standpuncte der Histo- und Pathologie schwieriger sein.“ (Ja wohl! Ref.) Versucht hat es der Vf. nach ausführlicher Anwendung auf Muskelverkürzungen, Curvaturen u. s. w. in folgender Art: Lungenemphysem und Bronchectasie besteht in Retraction des sehnigen Gewebes der Lungen, Bronchialkatarrh in Relaxation der Drüsenparenchymzellen der Schleimhaut der Bronchien, Tuberculose in Retraction der Zellen verschiedener Gewebe, namentlich der Drüsen (eine Definition, der später bei Scrofulosis widersprochen wird); höchste Stufe der Retraction des sehnigen Gewebes der Lungen ist Verkreidung der Lungentuberkeln; Vereiterung derselben ein Uebergang der retrahirten Zellen in Relaxation und daher häufig mit Emphysem der Lungen verbunden. Atrophie im Allgemeinen besteht in Retraction der Zellen sämmtlicher Gewebe eines Organs, Hypertrophie ebenso in Relaxation derselben. Congestion, Stase, Entzündung, Vereiterung geht aus stärker und stärker werdender Relaxation der Blutkörperchen und der Zellen der Gefässhäute, namentlich der venösen Capillaren, so wie des Neurilems der vasomotorischen und vasosensiblen Nerven hervor, die Verhärtung, Hepatisation, ist ein Rückgang zur Retraction derselben Zellen. Der neuralgische Schmerz hat sein causales Moment in Relaxation der Zellen des Neurilems der sensiblen Nerven, die Anaesthesie meistentheils in Retraction derselben Zellen. Alle reinen Blutkrankheiten gehen aus Retraction und Relaxation der Blutkörperchen hervor, Meläne aus Relaxation, Chlorose aus Retraction, die Brightsche Krankheit aus Relaxation der Epitheliumzellen der Nierenkelche, zur Verfettung derselben führend u. s. w. — Ref. nimmt gerührt und mit dem innigsten Danke für diese so einfache und geistvolle Deutung des Wesens und der Entstehung so mancher räthselvollen pathologischen Zustände Abschied von dem Vf. qua Pathologen, berührt nur kurz, dass das folgende Capitel, dessen Ansichten über Venosität und Arteriellität enthält, und beeilt sich, seinen Lesern den Schlusssatz nicht länger vorzuenthalten: „Alle pathologischen Processe der Art gedeutet, finden in

den heilorganischen Bestrebungen die passenden Heilmittel und werden zugleich auf solche Weise als Retractions- und Relaxationsmittel erwiesen," wozu in einer Note gesagt wird, dass von einem allgemeinem Standpuncte aus die Retraction und Relaxation der Zellen und Gewebe gestörte antagonistische und synergische (Muscular-) Gefässzustände seien, dass denselben wieder Störungen der od-polaren Strömungen des menschlichen Gliedbaues zu Grunde liegen, und dass die heilorganischen Uebungen, insofern sie aus der Hand des Gymnasten in den Körper des Patienten Od-Ueberströmungen herbeiführen, natürlich die hauptsächlichsten Heilmittel dieser Zustände sein müssen. — Von hier führt uns der Vf. in das therapeutische Gebiet der Heilorganik über, und behandelt nach einander die heilorganische Diagnose, die heilorganischen Curmethoden (Haltungscurart, active, duplicirte, passive, gemischte, Halskörper-, Localisirungs-, antagonistische und synergische, Retractions- und Relaxations-, neubildende, rückbildende, ableitende, nervenstärkende oder speciell odische Curart) und die zu Ausübung dieser Methoden gehörenden Erfordernisse (Recept, Cursaal, Gymnast, Curstunde, Patient). — Der II. Abschnitt verbreitet sich über die specielle Anwendung der Heilorganik, doch führt der Vf. nur eine Auswahl von Krankheitsformen vor, und zwar insbesondere solche, die öfters schon Gegenstand heilorganischer Behandlung gewesen sind und bei denen die Erfolge günstig für letztere sprachen. Sie werden in 2 Hauptabtheilungen geschieden, in chirurgische und medicinische. In der ersten finden wir nur Verkrümmungen des Rückgrats, des Brustkorbs und der Glieder, Vorfälle und Gefässerweiterungen (der Vf. heilte ein Aneurysma der art. subclavia); in der zweiten sogenannte allgemeine medicinische, von localen (Kopf-, Rumpf- und Gliederkrankheiten) geschieden. Zuerst: Hysterie, bedingt durch Relaxationen in der sensibeln und Retractionen in der motorischen Nervensphäre, die sich beide auf Zellen und Gewebe anderer visceraler Organe nnd endlich auf die Muskeln übertragen) daselbst die bekannten Erscheinungen hervorbringen und da diess Alles unzweifelhaft ist, (leider gesteht Vf. kurz vorher, dass es nicht möglich sei, durch das anatomische Messer und unsre Mikroskope die oft erwähnten Zellen-Umänderungen nachzuweisen), so bedarf es keines Beweises, dass die Heilorganik in dieser Krankheit, zumal wenn sie schon lange gedauert, die zunächst und allein helfende sein müsse (S. 228). 2. Hypochondrie, Retraction in den Zellen des N. Sympathicus; 3. Melancholie, primäre Retraction der Zellen der Hirnfasern, die die psychischen Functionen zunächst vermitteln. 4. Blödsinn, eignet sich in den meisten Fällen zur heilorganischen Behandlung. Er ist begründet in Retraction des kleinen Gehirns und des verlängerten Markes und hat erst später Retr. und Rel. der Muskeln zur Folge. Für erstere empfehlen sich duplicirt-excentrische Bewegungsformen namentlich die des Kopfes, verbunden mit Hackungen, Klopfungen u. s. w. des Hinterkopfes. Beispiele gelungener Curen fehlen.

5. Bleichsucht (s. oben). 6. Skrofeln, primäre Relaxationen der Zellen der Unterleibs- und Lymphdrüsen überhaupt. 7. u. 8. Gicht und Rheumatismus. 9. Epilepsie. „Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Zellen des Gehirns und der Nervenausbreitungen, namentlich so weit sie motorische Fäden enthalten, hier an Retractionen und Relaxationen leiden." Die Wirkung der Heilorganik wird mehr in Aussicht gestellt und analog vermuthet, als durch das eine Beispiel sehr complicirter Art, von dem nicht einmal gesagt ist, ob Besserung erfolgte, bewiesen. 10. Veitstanz. 11. Muskelschwäche. 12. Wassersucht; die Heilorganik mehr palliativ wirksam. 13. Marasmus, in Bezug auf die lebensverlängernde Eigenschaft der Heilmethode im Allgemeinen. Von den medicinischen Kopfkrankheiten eignen sich der anämische oder nervöse Kopfschmerz zur Behandlung, ferner [prophylaktisch] die Apoplexie Bejahrter, bedingt durch Retraction der Hirnzellen und Erlöschen der Odströmungen; Augenentzündungen und Augenschwäche, erstere in chronischer Form alle heilbar, denn „die Heilorganik allein hat Heilmittel, die auf Retraction und Relaxation der Zellen, also auf die nächste Ursache der Augenübel allein einwirken" (S. 287); ferner Taubheit (nervöse Taubheit hat der Vf. in mehreren Fällen durch 6 monatliche Behandlung geheilt), chronische Nasenkrankheiten (chronisch-entzündliche, Nasenbluten), Zahnschmerz (die Zahnärzte sind aus Egoismus die Gegner der Ansicht, dass Zahnschmerz in der That nur in Retractionen und Relaxationen der Gewebe des Zahnes und seiner Umgebungen begründet ist und deshalb durch Heilorganik am leichtesten und sichersten zu beseitigen sein muss); Lähmung einer Gesichtshälfte. Die medicinischen Rumpfkrankheiten finden leichte acute und „die meisten chronisch-entzündlichen Leiden der innern Halsorgane in heilsorganischer Behandlung zuweilen schnelle, meistentheils langsame, immer dauernde Hülfe!" S. 305. Was über Tuberkulose auf den folgenden Seiten gesagt wird, bittet Ref. im Buche selbst nachzulesen. Asthma war schon früher allgemein für eine Krankheit erklärt worden, die mit Erfolg durch Heilorganik behandelt werden konnte; ebenso ist sie bei allen chronischen Herzleiden in ihrer ganzen Ausdehnung angezeigt (gegen C. Richters Behauptung), desgleichen bei Verstopfung und Durchfall. Eine bedeutende Vergrösserung der Milz verringerte sich nach halbjähriger Cur „um ein Weniges," während das allgemeine Befinden des Kranken sich wesentlich besserte (S. 327); Menstruationsstörungen lassen sich durch heilorganische Behandlung meist bald wieder herstellen, blinde Hämorrhoiden in fliessende verwandeln. Dass Saamenfluss, Nachtripper, Impotenz, Sterilität, Lähmung der Genitalien und der Harnblase noch am leichtesten durch Heilorganik gemässigt und selbst geheilt werden, „lehrt die Casuistik" (S. 328). — Als medicinische Gliederkrankheiten führt der Vf. nur zwei auf, die Rückendarre (Tabes dorsualis) und die Kälte der Hände und Füsse. — Ref. glaubt nicht, dass ein unbefangener Leser in vorstehendem Berichte über

das Neumannsche Werk ein Verkennen des Wichtigen und Erspriesslichen zweckmässig angewendeter Leibesübungen für gewisse allgemeine wie örtliche Leiden erblicken werde, hat aber ein etwas ausführlicheres Hindeuten auf übertriebene Consequenzen und einseitige unfruchtbare Hypothesen für gerechtfertigt gehalten. Einer guten Sache wird durch dergleichen bekanntlich jedesmal nur geschadet; qui nimium probat, nihil probat, und ob man auf einem mechanisch construirten Steckenpferde über Gräben und Hecken hinwegsetzt oder auf hydrotherapeutischem Strome gemüthlich hinschifft, bleibt sich am Ende ganz gleich.

# Naturwissenschaften.

[5566] Conspectus generum avium. Auctore **Carolo Luciano Bonaparte.** Tom. II. Lugd. Batav., ap. E. J. Brill. 1857. S. 1—232. gr. 8. (n. 4 Thlr. 5 Ngr.) Vgl. Repert. 1850. Bd. III. No. 3857. Bd. IV. No. 5483. 1851. Bd. IV. Nr. 4687.

Dieses leider durch den Tod des berühmten Vfs. unterbrochene Werk giebt im vorlieg. Bruchstücke, das aber nichts desto weniger grossen Werth hat, die Tauben, die Reiher, die Phoenicopteridae, Tantalidae, Pelecanidae, Procellaridae und den Anfang der Laridae, alle mit einer Menge neuer Genera versehen, wobei die grosse Kennerschaft des Vfs. sich allenthalben kund giebt, aber freilich, wie es uns scheint, die Spaltungen der verwandten Arten zu weit ausgedehnt sind. Indess diess Spaltungssystem ist nun einmal Mode geworden, und der Vf. nicht der Einzige, der dieser oft ins Kleinliche gehenden Trennungssucht, die den so oft verspotteten Ansichten Brehms nahe kommen, huldigt. Die Wissenschaft wird dadurch mit einer Menge von Genera und Nominalspecies belastet, die ihr unmöglich förderlich sein können. Die hier besprochenen Familien sind wahrhaft monographisch behandelt und besonders die Tauben in einer Vollständigkeit bearbeitet, wie sie noch nicht da war; ja dieser fragmentarische Theil hat insofern grosse Vorzüge vor dem ersten, dass alle aufgeführten Species mit ziemlich ausführlichen Diagnosen versehen sind, die nur insofern mangelhaft genannt werden können, als sie, mit wenig Ausnahmen, keine Grössenverhältnisse geben, und hinsichtlich des Vaterlandes nur den Welttheil bezeichnen. Die schon im Jahre 1854 vollendet gewesene Ordnung der Tauben beginnt mit den Inepti, Fam. Dididae, also mit den ausgestorbenen Vögeln, die bekanntlich bald zu den Geiern, bald zu den Straussartigen, bald endlich zu den Hühnervögeln gestellt wurden. Sie zerfallen in 2 Subfamilien: Epyornithinae und Didinae, von denen erstere nur aus einem Geschlecht, Aepyornis, mit der einzigen Art maximus besteht, die andere in 4 Genera, Ornithoptera Bon., Didus L., Pezophaps Strickl., Cyanormis Bon. zerfällt. Die eigentlichen noch

lebenden Tauben theilt der Vf. in Tribus, diese in Familien und letztere wieder in Subfamilien, wie er sie bereits in den Tableaux synoptiques in den Comptes rendus de l'Acad. des sciences vom Jahre 1855 gegeben hat. Es ist natürlich hier nicht der Ort, eine vollständige Analyse des Werkes zu geben, da dies bei weitem den zugemessenen Raum überschreiten würde; es ist dies auch kaum nöthig, da doch jeder, der sich speciell mit Ornithologie befasst, das Buch zur Hand nehmen muss. Wir begnügen uns daher, die neuen Genera und Species hier anzuführen, die der Vf. in die Wissenschaft einführt. Die Didunculidae haben nur das eine Genus Didunculus und die einzige Art, strigirostris; in der zweiten Tribus Gyrantes: Crocopus, Osmotreron; die Ptilopodinae zeigen die neuen Genera: Leucotreron, Thouarsitreron, R(h)amphiculus, Lamprotreron, Cyanotreron, Jotreron, Kurutreron, Omeotreron, Thapitreron, Chrysaena (necaena); in der Subfam. Alectraenadinae: Erythraena; in der Subfam. Carpophaginae: Globicera, Ptilocolpa, Hemiphaga. Fam. Columbidae, Subfam. Lopholaeminae: keins; Columbinae: Leucomelaena, Trocaza, Turturaena, Crossophthalmus, Turacoena, Reinwardtoena, Streptopelia, Aplopelia, Chalcopelia. — Zenaidinae: Starnoenas, Osculatia, Metriopelia, Talpacotia, Columbula, Melopelia, Zenaida, Zenaidura, Scardafella, Uropelia. — Phapinae: Pampusana, Erythrauchaena. — Fam. Caloenadidae und Gouridae: im Ganzen haben also die Tauben 88 Genera. Viele Subfamilien sind noch in Unterabtheilungen, und diese nochmals in Unterabtheilungen geschieden, so dass der Trennungen fast kein Ende ist. — Es folgen die Herodiones. Trib. 1. Grues, Fam. Gruidae, Psophiidae, Sariamidae, Aramidae. — Trib. 2. Ciconiae. Fam. Cyconiidae: neu Abdimia, Ephippiorhynchus, Xenorhynchus. — Anastomatinae, Ardeidae: neu Ardeomega, Audubonia, Zebrilus, Calherodius. — Cancromidae, Balaenicepinae. — Fam. Scopidae, Euripygidae. — Trib. 3. Hygrobatae: Fam. Phoenicapteridae, Plataleidae (Plataleibis neu), Tantalidae: Hagedashia. Zuletzt ist noch der Antang der Gaviae abgehandelt. Trib. 1. Totipalmi: Fam. Pelecanidae, Tachypetidae, Phalacrocoracidae (neu Sticticarbo, Urile), Plotidae, Heliornithidae (Podica), Phaetontidae (Phoenicurus). — Trib. 2. Longipennes. Fam. Procellariidae (Adamastor, Aestrelata, Cookilaria, Pterodroma, Pagodroma, Bulweria, Fregetta). — Die Laridae sind leider unvollendet; die Grundprincipien der Eintheilung finden sich indess in der Naumannia, und die übrigen fehlenden Ordnungen in den Comptes rendus, wenn auch nur im Umriss behandelt. Im J. 1854 gab der Verfasser eine synoptische Uebersicht nach den neuern Ansichten und so besitzen wir also von ihm ein ziemlich vollständiges System, welches das grosse Verdienst hat, das wie Bauschutt über und unter einander liegende massenhafte Material in wissenschaftlichen Zusammenhang gebracht zu haben. Die dankbarste Anerkennung folgt dem verdienstvollen Forscher dafür über das Grab hinaus, und nie wird das Andenken an den Fürsten

von Canino und dessen wissenschaftliche Leistungen bei den Ornithologen erlöschen.

[5567] Die Süsswasserfische der österreichischen Monarchie mit Rücksicht auf die angränzenden Länder bearbeitet von **Jac. Heckel** und Dr. **Rud. Kner.** Mit 200 Holzschnitten. Leipzig, W. Engelmann. 1858. XII u. 388 S. gr. 8. (n. 8 Thlr.)

Dies eine Arbeit, welche die vollste Anerkennung verdient; denn obschon sie speciell nur die Fische Oesterreichs behandelt, ist sie gewissermaassen eine Ichthyologia germanica, ja man könnte sie fast europaea nennen, da der Gesammtstaat Oesterreich in seinem weiten Umfange eine grössere Zahl der europäischen Hauptflüsse in sich schliesst. Wie wenig aber gerade die europäischen Fische bisher die verdiente Aufmerksamkeit erhielten, ist Jedem bekannt, der sich mit diesem Theile der Zoologie beschäftigt hat; denn mit Ausnahme der gewöhnlichsten oder der sogleich in die Augen fallenden Arten ist die europäische Ichthyologie noch wenig erforscht, und es wäre wohl an der Zeit, dass eine grössere Anzahl Forscher zusammenträte, um in allen Ländern genauere Untersuchungen als bisher über die Süsswasserfische anzustellen, denn sicher leben noch in kleineren unbedeutenden Gewässern Arten, die bisher übersehen wurden, oder wenigstens nur den unwissenschaftlichen Fischern bekannt waren. In wie weit die vorlieg. Arbeit mit den bereits in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie der nächst vergangenen Jahre veröffentlichten, und die Fische Oesterreichs mit color. Abbildungen behandelnden Untersuchungen im Zusammenhange stehe, vermag Ref. nicht anzugeben, da die Sitzungsberichte ihm augenblicklich nicht zur Hand sind; nur einige Details scheinen ihm bereits dort niedergelegt zu sein. Bei Bearbeitung des Gegenstandes machten es sich die Verfasser zur Hauptaufgabe, alles auf eigne Anschauung und sorgfältige Vergleichung zu gründen, und scheueten weder Mühe noch Zeit und Kosten, um in einem mehr als 20jährigen Zeitraume ein möglichst reiches Material zusammen zu bringen. Sie sammelten selbst in allen Theilen der Monarchie und setzten sich mit den erfahrensten Fischzüchtern in Verbindung. Dadurch wurde es möglich, die Arten streng zu unterscheiden, und indem sie die verlässlichsten Eigenschaften als Merkmale für die Feststellung der Gattungen und Arten voranstellten, und die ausführliche Beschreibung der Species hierauf folgen liessen, ist jeder, der sich dieses Buches bedient, in den Stand gesetzt, jede darin enthaltene Art zu erkennen und zu bestimmen, um so leichter, als sie sämmtlich naturgetreu in Holzschnitten dargestellt sind. Für die Kenntniss der geographischen Verbreitung der Arten ist sodann das Werk vom wesentlichsten Belang. Es ergiebt sich nämlich als Thatsache, dass die Hauptgebirgszüge auf die Verbreitung der Arten und Gattungen den wesentlichsten Einfluss haben, und dass daher Ströme und Flüsse grösstentheils dieselben Arten aufweisen, die

auf derselben Abdachungsseite der Gebirge ihre Quellen haben, mögen sie dann oft auch in entfernte Meere münden. So und nur so wird es erklärlich, wie die Donau, der Rhein, selbst die Oder, Elbe und Weichsel mehr Arten mit einander gemein haben, als mit den Flüssen Italiens, die an der südlichen Abdachung der Alpen entspringen. Besonders interessant ist in ichthyologischer Hinsicht Dalmatien, das in seinen meist unbedeutenden Gewässern eine grössere Zahl eigenthümlicher Arten beherbergt. — Was nun den speciellen Theil des Werkes anlangt, so beginnt dasselbe mit den Barschen, Percoidei, jener so zahlreichen Familie, von denen sich als sehr interessante Art Percarina Demidoffii Nordm. aus dem Dniester auszeichnet. Aus der Familie der Cataphracti sind Collus poecilopus Heck. aus Ungarn und Galizien, microstomus Heck., von Krakau, ferrugineus, von Mailand und aus Dalmatien, neu, von den Scomberoidei ist es Gasterosteus brachycentrus Cuv. aus dem Gardasee. Unter den Blennoideis ist Blennius cagnota Cuv. aus Cagnotta besonders interessant. Die Gruppe der Weichflosser, Malacopteri, beginnt mit der zahlreichen Karpfenfamilie; neu ist Cyprinus acuminatus hungaricus Heck., Cyprinus regina Bon. eine noch wenig bekannte Art; Carpio Kollari Heck. aus dem Neusiedler See, ist neu, wie Carassius oblongus aus Galizien; Barbus plebejus Bon., eques Bon., caninus Cuv., Petenyi Heck. sind sehr interessante Formen. Ein neues Genus: Aulopyge Heck. mit der Art A. Hegelii Heck. lebt in Dalmatien; Abramis melanops Heck. aus Rumelien, Leukartii Heck. aus der Donau bei Wien, Blicca argyroleuca Heck. aus verschiedenen Flüssen, Blicca laskyr Heck. aus der Gegend von Odessa, Alburnus lepidus, breviceps, bipunctatus alborella, fracchia, mento sind neu oder doch seltne Arten; neu ist ferner das Genus Leucaspius mit der Art abruptus, bei Lemberg; Idus Heck., miniatus; Scardinus dergle aus Dalmatien, plotyzza aus Dalmatien und Bosnien; macrophthalmus aus dem Hechtsee in Tirol, Leucos Heck., aula Bon., rubella Bon., basak Heck., adspersus Heck., nur im Atter- und Mondsee in Oberösterreich, Squalius lepusculus Heck., in den Nebenarmen der Donau, chalybaeus aus der Kamp; Myricus aus dem Isonzo, svallize aus der Narenta in Dalmatien; Ukliva, Turskyi, microlepis tenellus, alle aus Dalmatien; Phoxinellus Heck., alepidotus; Chondrostoma Knerii, phoxinus verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Die Familie der Häringe ist nur durch die Gattung Alausa mit einer Art, vulgaris, die Familie der Lachse zwar zahlreich vertreten, doch sind darunter wenig neue Arten, z. B. genivittatus aus der Sala. Mit Recht wird Cobitis von den Cyprinoiden getrennt, und unter die Acanthopsides gesetzt; neu sind C. elongata aus Krain und Anguilla anystoma aus Dalmatien. Die Störarten sind die bekannten. — Die Holzschnitte sind von ausgezeichneter Sauberkeit, Kupferstichen kaum nachstehend, alle Arten abgebildet und meist auch die Schlundzähne, Schuppen u. s. w. besonders dargestellt.

# Länder- und Völkerkunde.

[5568] Im Elbthale von Meissen bis Leitmeritz. Von **Ludw. Thiele.** Leipzig, Lorck. 1857. VIII u. 119 S. 8. (10 Ngr.)
Auch u. d. Tit.:
Conversations- u. Reisebibliothek. (Lorcks Eisenbahnbücher.) No. 27. Im Elbthale u. s. w.

Man darf sich freuen, dass die jetzigen literarischen Hülfsmittel, welche Reisenden zu vertrauterer Bekanntschaft mit dem Eigenthümlichen der Gegenden geboten werden, die sie zum Vergnügen und zur Belehrung besuchen, durch zweckmässigere und reichere Ausstattung eben so über den sonstigen gedruckten Fremdenführern stehen, die sich mit einer meist trockenen Aufzählung von Städten und Ortschaften, Bergen und Thälern, Flüssen und Seen, Gränzen und Flächenangaben u. s. w., verbrämt mit statistischen Notizen mancherlei Art, abzufinden pflegten, als diese damals doch selbst wieder über die mündlichen Auskunftsertheilungen standen, welche unwissende Führer oft in einem gar krausen Gemisch von Wahrheit und Dichtung vor Reisenden abzuhaspeln pflegten, wie sich z. B. Reisende durch die sächsische Schweiz aus früheren Zeiten noch wohl zu entsinnen wissen werden. Nun will Ref. als Folge des bisher Gesagten das vorlieg. Büchlein nicht zu einem regelrechten Führer durch das von ihm gedeckte Gebiet gestempelt haben, was immerhin seine Einreihung in „Eisenbahnbücher" entschuldigen würde; aber er darf es dafür anerkennen, dass es zu den besseren dieser Art gehöre und vor, während und nach der Bereisung des hier geschilderten Striches, der theilweise als Elbadjacent erst seit der Einführung der Dampfbote zu einem allgemeineren Gute des Publicums geworden ist, mit Nutzen und Vergnügen sich werde consuliren lassen. Es kommt dem frisch und lebendig geschriebenen Werkchen in den Schilderungen der Gegenden und Gegenstände, die dem Reisenden nahe treten und in der Skizzirung artiger Genrebilder mancher Art der sichere Blick des Malers (vgl. oben No. 3705) und in der Einflechtung zahlreicher Notizen aus dem Gebiete der Geschichte und des Culturlebens der Vorzug der Belesenheit und gewandter Wiedergabe des Gelesenen zu Statten. Die 6 Abschnitte, in welche sich das Ganze zerlegt, führen auf der Wasserstrasse mit eingeflochtenen Extravaganzen in der Umgegend von Meissen bis Dresden, von da zur Bastei, ins Meissner Hochland und von Tetschen nach Leitmeritz; die Touren zu Lande bestreichen das böhmische Mittel- und das Lausitzer Gebirge.

[5569] Kennst du das Land? Heitere Fahrten durch Italien von **Seb. Brunner.** Wien, Braumüller. 1857. XVI u. 539 S. 8. (1 Thlr. 27 Ngr.)

Gegen den ziemlich stereotypischen Tic der Italia-Reisebeschreibungen trägt die hier anzuzeigende die Physiognomie munterer Laune, wie sie das Aushängeschild des Titels verkündet,

dem zu seiner Vollendung nichts fehlt als eine lachende Komus-Maske. Wenn viele Italia-Touristen in ihre endlosen Diatriben über Antiquitäten und Kunstsachen aller Art so verbissen sind, dass sie die Mutter Natur mit ihrer auf die Fluren verstreuten Pracht der Erfindung, wie Klopstock sagt, und das Leben mit seinen mille figuris fast ganz links liegen lassen, so sucht der Reisende, der sich uns hier im Geiste zum Begleiter anbeut, jenes verlorene Gleichgewicht wieder herzustellen und man befindet sich im Verkehre mit ihm gar nicht übel, obschon es bei der Abraham a Santa Clara'schen Ader, die in ihm pulsirt, mitunter auch nicht ohne schlechte Witze abgeht, deren man, wenn man auf sie besondere Jagd machte, ein artiges Rudel hier zusammen treiben könnte. Von dieser Seite ist denn auch der Verfasser aus seinen zahlreichen Schriften, deren ein am Ende angefügtes Blatt nicht weniger als ein reichlich gezähltes halbes Schock anzeigt, und in ihnen auch da, wo das Witzmachen weniger passend ist (vgl. oben No. 2731) weithin bekannt, in solchem Grade, dass er, in Rom im Quirinale antichambrirend und in einem kleinen Cirkel mit etwas bedenklicher, den Ausländer verrathender Handhabung der italienischen Sprache eine Anekdote loslassend, von einem der Anwesenden mit: „Sie sind gewiss Brunner?" angeredet wird (S. 193 f.). Aber es findet sich unter bloss heiter Unterhaltendem doch auch manches in ächtem Humor und gutmüthiger Ironie tiefer ans Herz Gehende, in vielen absichtlich kurz gehaltenen Resumés gemessener Ernst, dass man in Vieles gern einstimmt, eventualiter, steht man auf anderem confessionellen Standpuncte, detractis detrahendis, wo es sich um den Preis der Alleinseligmachenden handelt. Auf unsere Verantwortung mögen es also Viele, vorausgesetzt, dass sie nicht ausgesprochene Grämlichkeiten sind, getrost wagen, von Wien aus mit dem Vf. sich aufzumachen, nach vielen Richtungen hin Italien zu durchkreuzen, das Citronen- und Orangenland, wo man, nach seinem Ausdrucke „zu Mittag oft keine vernünftige Kartoffel, viel weniger Goldorangen zu sehn bekommt, wobei der Mangel an Kartoffeln das geringste Uebel wäre," in den grösseren Städten längere Relais zu machen und ihre Sehenswürdigkeiten mit ihm zu betrachten, die er kurz und gut beschreibt, Manches auch, z. B. die Audienz beim Papste (S. 196 ff.) ausführlich; nur auf lange Beschreibungen von Gemälden, Statuen u. s. w. geht er grundsätzlich nicht ein, um endlich, wenn er den Dampfer auf deutschem Boden wieder verlässt, aus den Händen zu legen, was des Vfs. Explicit andeutet:

„Auch ich war in Arkadien
Und hab', wie sich's gebührt,
Der Sonne heisse Radien
Auf meinem Kopf gespürt,
So dass viel hundert Sprüchlein
Darinnen aufgewacht,
Bis ich am End' ein Büchlein
Daraus zusammenbracht."

Es versteht sich von selbst, dass auf die grössten Städte Italiens das Meiste aus des Vfs. Mittheilungen entfällt; auch Pompeji giebt zur Ausmalung artiger Scenen Gelegenheit; die Zwischenstationen bieten nicht minder viel Unterhaltendes; ohne aber davon etwas in grösserem Zusammenhange herüberzunehmen, wollen wir unseren Lesern, als Vorkost gleichsam, eine kleine bunte Reihe von Anekdoten, Einfällen und bon mots des Verfassers auftischen. Bei einem Diner auf einer Eisenbahnstation fände er es nicht überflüssig, für derlei Schnell-Schlingereien einen sogenannten Anschauungsunterricht in einer grossen Menagerie zu nehmen (S. 10). — Im Caffé Pedrocchi zu Padua herrscht solche Eleganz, dass sich viele Herren in der Vorhalle die Stiefeln putzen lassen,— für andere Kaffeehäuser wird der Rath ertheilt, sich die Stiefeln putzen zu lassen, wenn man herausgeht (S. 32). — Der letzt verstorbene Bischof Micara von Frascati hatte einst als armer Kapuziner in Gegenwart des Papstes, vieler Cardinäle und anderer Grossen gepredigt und Allen tüchtig die Wahrheit gesagt; man ging den Papst an, dem groben Kapuziner eine Busse aufzulegen; Leo. XII. zeigte sich dazu willfährig und ernannte den Mönch — zum Cardinal (S. 275). — In der Kirche des heil. Dominikus zu Neapel ist noch das Wohnzimmer des h. Thomas Aquin zu sehn; im Archiv existirt noch die Zahlungsanweisung für den grössten Theologieprofessor des Mittelalters; er erhielt monatlich auf Befehl Karls von Anjou 6 Goldstücke, nach unserem Geld etwa 10 Fl. C. M. „Wenn in unserer Zeit mit manchem Professor nach diesem Maassstabe verfahren würde, so dürfte Karl von Anjou mit einer monatlichen Anweisung von 6 Groschen noch als Verschwender declarirt werden" (S. 321). — Gefragt in Venedig von einem Landsmanne, warum der Klerus in der Lombardei Dreimaster (dreieckige Hüte) trage, in der Meerstadt aber runde Hüte, meinte der Vf., es komme daher, weil Venedig ein Freihafen sei, in welchem alle mögliche Fahrzeuge geduldet würden" (S. 533). Auch dem Aeusseren nach macht das Buch eine gute Miene.

[5570] Halkyonia. Wanderungen an den Ufern des halkyonischen Meeres. Sendschreiben an Hrn. Geh. Rath u. Prof. Boekh zu dessen 50-jährigem Doctor-Jubiläum von **P. W. Forchhammer**. Berlin, Nicolai. 1857. 34 S. gr. 8. (12 Ngr.)

Diese inhaltreiche, vom 18. März d. J. datirte Schrift, deren nächster Zweck auf dem Titel angegeben ist und deren Druck vom Jubilar veranlasst wurde, enthält Skizzen einer Wanderung von Nauplia über Argos, Phlius, Titane, Sikyon nach dem Isthmus, von dort besonders zu dem Orakel der Hera Akraea und weiter der halkyonischen See entlang bis nach Bulis. Wir finden uns also vorzüglich in die Gegend des Meerbusens von Korinth versetzt, und es erhält auch dadurch hier das Wort „Meer" seine sehr beschränkte Bedeutung. Wie Viele haben nicht schon Griechenland besucht! Und doch hat der Vf. auf einer kleinen Strecke

immer noch mancherlei Unbekanntes, Neues und Merkwürdiges gefunden; selbst Entdeckungen blieben ihm noch vorbehalten und auf seltenen zum Theil schwierigen Pfaden gelangte er zu verschiedenen interessanten Naturschönheiten und Reliquien des Alterthums, die er bei seiner Vertrautheit mit den Classikern allerdings mit kundigerem Blicke prüfte als mancher andere Wanderer es gethan hatte. Die wenigen Seiten des obigen Schriftchens enthalten verhältnissmässig eine grosse Menge solcher andeutungsweise gegebener Einzelheiten, an die sich zugleich mehrere philologische und antiquarische Deutungen anschliessen. Ref., der das Ganze mit Interesse verfolgt hat, glaubt, dass diejenigen, welche sich über jene Gegenstände näher orientiren möchten, in diesem Schriftchen einen recht willkommenen Beitrag zur Aufklärung über jene Gegend finden werden, zumal da der Vf. Wiederholungen des früher Bekannten möglichst vermieden hat, wie sich in einer Zuschrift an den gelehrten Jubilar erwarten liess. Ref. kann hier nur auf einige wichtige Puncte hinweisen, wie auf Midea, die Pyramide von Kenchreae, den Inachos und Charadios, Oenoë in Argolis, Lyrkeia (?), die Entdeckung von Orneae, das neu entdeckte herrliche Titane (Ruinen von Woiwoda), den vielfach merkwürdigen See Vouliasmeni (= *Βουλιασμένη*) den der Titel mit als einen Hauptgegenstand andeutet unter dem Neuaufgefundenen, nebst mehreren interessanten Umgebungen, wie z. B. der Orakelhöhle der Hera Akraea (zu Beiden ein Holzschnitt), das neuentdeckte Oenoë bei Skino; die Ruinen von Pagae; den Hafen von Agios Basilios (Blasios?); das am Kithäron vermuthete Ereneia, den wenig bekannten, aber interessanten Berg Koromboli am Hafen von dem hier gefundenen Kreusis (vgl. Thespiae; — Holzschnitt zu dieser Partie); Tipha oder Alikes Siphae (wichtig durch die Argonautenfrage, die durch den Vf. eine ganz eigenthümliche Deutung erhält); Chosia oder Chostia (das alte Chorsia); Gegend am Fl. Herakleios, sowie vorher am Aegiolos; Hafen von Bulis und im Anhange die Ausführung, sowie ein Facsimile der langen neuentdeckten Inschriften von Aegosthena (Thal Germano bei Agios Basilios), von Siphae und von Chorsia. — Die Kirchen, Klöster, Ruinen, cyklopischen Mauern, Naturschönheiten, eigenthümlichen Naturproducte und die Rückblicke auf die Classiker können hier nicht näher angedeutet werden.

[5571] Reise in Ostsibirien von **J. Bulitschef**, wirkl. Mitgliede der kaiserl. russ. geogr. Gesellschaft. Aus dem Russischen von *G. Baumgarten.*, kön. sächs. Oberleutnant. 1. Bd.: Jakutskischer Kreis, Ochotskischer Landstrich. Leipzig, Schlicke. 1858. VIII u. 148 S. 8. (22½ Ngr.)

Wer mit dem Begriff einer „Reise" den einer Mittheilung von Erlebnissen einer Person auf einer solchen verbindet, wird dieses Buch unbefriedigt aus der Hand legen, da es nur Resultate einer Durchforschung der auf dem Titel genannten Gebiete enthält, welche der Verfasser im Auftrage der Regierung, und zwar in

der Ausdehnung vom Ural bis zum Peter-Paulshafen und durch das ganze trans-baikalsche Gebiet, für historische, geographische, ethnographische und merkantile Zwecke — in welchem Jahre? ist nicht angegeben — unternommen hat. Dagegen bietet es in gedachten Beziehungen, so wie im Allgemeinen in statistischer Hinsicht recht viel Interessantes für nähere Kenntniss jenes unermesslichen Gebietes, das, wie der Uebersetzer im Vorworte richtig bemerkt, die Augen der Handelswelt bald mehr, wie früher, auf sich lenken dürfte. Es beginnt der resumirende Bericht des Verfassers — denn als einen solchen müssen wir das Vorliegende betrachten, während vielleicht in den versprochenen 2 folgenden Bändchen die eigentliche Reisebeschreibung geliefert wird — mit einer historischen Uebersicht der russischen Herrschaft in Sibirien, an welche sich S. 7—22 Tabellen über die in der Eintheilung Sibiriens vom Jahre 1764 bis 1822 erfolgten Veränderungen, mit Angabe der Städte, Districte, Gouvernements und Einwohnerzahl anschliessen. Hierauf folgt eine Schilderung der Reiseroute von Irkutsk mit allen ihren Beschwerden und Gefahren im Sommer und Winter. Der Vf. beendete dieselbe, ohne etwas Weiteres anzuführen, glücklich und ohne unerwartete Schwierigkeiten, weil er auf dergleichen hinlänglich vorbereitet war, theilt aber, als abschreckendes Beispiel, die grässlichen Schicksale mit, welche der Erzpriester Prokopius Growof im J. 1834 erdulden musste, als er mit seiner Familie aus Irkutsk nach Petropawlowsk reiste. Das Nächstfolgende ist ein Memorial über die Mängel des Ochotskischen Hafens, vor der Verlegung von Ochotsk geschrieben. An dasselbe reiht sich die geographische Beschreibung des östlichen Sibiriens, die dürftige Flora und Fauna desselben, die Schilderung der Tungusen, Jakuten, Korjaken und russischen Ansiedler [im Ochotskischen Lande kommt auf 3 Quadratmeilen ein Mensch] mit dem Endresultate, dass dieser Landstrich in Folge der schlechten Landesbeschaffenheit und des rauhen Klimas keine andere Bevölkerung haben könne, als die spärlichen Ureinwohner und schliesst, nach Mittheilung einer interessanten Instruction der Kaiserin Katharina vom J. 1763, welche als Beweis der Fürsorge für diese entfernten Volkstämme betrachtet zu werden verdient, dieses 1. Bändchen mit Angabe einer neuen Reiseroute von Irkutsk nach Ajan und Sredne-Kolimsk, vor deren Benutzung sich gewiss der abenteuersüchtigste Tourist hüten wird.

[5572] Reisen in Südwest-Afrika bis zum See Ngami in den Jahren 1850 bis 1854 von **Charl. J. Andersson**. Aus dem Schwedischen von Dr. *Hm. Lotze*. (In 2 Bdn.) 1. Bd. Mit 8 Stahlstichen in Tondruck von Alex. Alboth, und zahlreichen Holzschnitten. Leipzig, Costenoble. 1858. XVI u. 288 S. Lex. 8. (2 Thlr. 22½ Ngr.)

In einer Zeit, wo Afrika mit seinem geheimnissvollen Innern die Aufmerksamkeit jedes Gebildeten so vielfach in Anspruch nimmt, dürfen wir dieser eben so interessant, als anspruchslos

geschriebenen, durch treffliche Abbildungen geschmückten und auch in jeder andern Beziehung nobel ausgestatteten Reisebeschreibung trotz ihres etwas hohen Preises wohl eine günstige Aufnahme versprechen. Das Werk erschien 1855 englisch zu London unter dem Titel: Lake Ngami; or, Explorations and Discoveries, during four years' wanderings in the wilds of South-Western-Africa, und schon 1856 in zweiter Auflage. Gustaf Thomée übersetzte es ins Schwedische unter dem Titel: Sjön Ngami. Forskningar och Upptäckter nudar fyra års Vandringar i Sydvestra Afrika (Stockholm 1856), und aus dieser Uebersetzung wurde es ins Deutsche übertragen, weil die schwedische Bearbeitung einen besondern Werth dadurch erhalten hat, dass sie nach einem Exemplar des englischen Originals gefertigt worden ist, das Andersson eigenhändig corrigirt, abgeändert und mit Zusätzen versehen hat. Zudem sind einige schätzbare Bemerkungen in naturwissenschaftlicher Beziehung durch die Hand des Professor Sundeval hinzugekommen. — Vorliegender erster Theil enthält die mit Mr. Francis Galton in Gemeinschaft unternommene Reise in die bis jetzt fast gänzlich unbekannten Ländergebiete der Damaras und Ovambos, der nächstens erscheinende wird die des Verfassers allein ausgeführte nach dem See Ngami bringen, mit welchem die zur Verfolgung des Mitgetheilten unentbehrliche Karte über die Reiseroute ausgegeben werden soll. Der Vf. verliess sein Vaterland Schweden im J. 1849 um in England eine Sammlung von Naturalien und lebenden Thieren zu verwerthen; der Erlös sollte ihm die Mittel gewähren, eine naturhistorische Reise nach Island zu unternehmen. Ein Zufall brachte ihn mit Francis Galton zusammen, der im Begriff war, nach der Capstadt zu segeln und von dieser aus das Innere des südlichen Afrikas zu bereisen. Gern ging er auf dessen Anerbieten ein, sein Begleiter zu werden, und zwar um so lieber, als G. sich erbot, alle Kosten der Ausrüstung und Reise aus seinen Mitteln zu bestreiten. Beide gingen am 7. April 1850 in Plymouth unter Segel und langten ohne besondere Abenteuer am 23. Juni am Ziel ihrer Wünsche an. Den ursprünglichen Plan, von der Capstadt aus direct nach Norden bis zum See Ngami zu Lande zu reisen, mussten sie aufgeben, weil die aufrührerischen Boers jeden Durchzug durch ihr Gebiet nach jener Gegend mit Gewalt zurückwiesen. Sie entschlossen sich deshalb, eine Schiffsgelegenheit nach der sogen. Wallfischbai, 700 geogr. Meilen nördlich von der Capstadt, zu benutzen und gelangten am 20. August in derselben an. Von hier aus gewährten ihnen einzelne Stationen deutscher Missionäre — die unter den grössten Entbehrungen den sterilen Boden geistiger Rohheit unter den Eingeborenen fast ohne allen Erfolg zu bebauen sich bemühten — Ruhepuncte und wesentliche Unterstützungen. Sie durchzogen im steten Kampfe mit Mühseligkeiten aller Art und den grössten Gefahren, welche die tropische Sonnengluth, Wassermangel, wilde Thiere, Mangel an jeder Bequemlichkeit und der Charakter der Eingebornen ihnen auf jedem Schritte bereiteten,

langsam das Gebiet der Damaras, eines Nomadenstammes, der seinem Untergange sichtlich entgegengeht, und gelangten durch Hülfe einer Karavane eingeborener Handelsleute aus diesem sterilen, felsigen, von ausgedörrten Flussbetten durchschnittenen und zerrissenen Wüstenlande, meist, indem sie letztere als Fahrstrassen benutzten, in das höher gelegene, fruchtbare, baumreiche Land der Ovambo's, eines Volkes, das auf einer bedeutend höheren Stufe der Cultur steht, wie die Damara's, Feldbau treibt, und lobenswerthe Eigenschaften des Charakters zeigt, die dem falschen, lügnerischen und zum Theil grausamen Volke von Damara gänzlich abgehen. Von Ondonya, der Hauptstadt der Ovambo's und Residenz ihres Königs Nangoro, den seine enorme Beleibtheit zu dieser Würde erhoben hatte — Corpulenz anderer Männer, eine an sich seltene Erscheinung, wird als höchstes Vergehen gegen die Majestät betrachtet — wäre die Reise bis zum See Ngami eine verhältnissmässig nur kurze gewesen. Da aber nach dem einstimmigen Urtheile aller Eingebornen in der gerade herrschenden Jahreszeit wegen gänzlichen Wasser- und Futtermangels in der zu passirenden Wüste dieselbe sich als unausführbar darstellte, so beschloss man umzukehren, schlug den Herweg auf der Rückreise wieder ein und kam mit Schlusse des Jahres 1851 in die Wallfischbai zurück, von welcher aus Galton am 6. Januar des folgenden Jahres mit den Sammlungen Anderssons über St. Helena nach England zurück ging. Letzterer blieb noch 2 Jahre lang in Afrika, gelangte allein und auf seine wenigen Hülfsmittel beschränkt später an den ersehnten See und glücklich nach Europa zurück, leider für immer mit einem siechen Körper behaftet, doch hochbefriedigt von dem Erlebten und voller Sehnsucht, nach jenem Leben voller Entbehrungen und Beschwerden zurückzukehren. — So viel im flüchtigen Umrisse von dem Gange des Unternehmens. Der doppelte Zweck desselben bedingt in der Hauptsache die Art und Weise der Darstellung: er concentrirte sich in genauer Erforschung der unwirthbaren, fast gänzlich unbekannten Länder und Volksstämme und — vornehmlich von Seiten Anderssons — in Ausbeutung der reichen Fauna jener Landstriche für wissenschaftliche Zwecke. Deshalb legen wir auch den genauen Nachrichten über jene mehrgenannten beiden Völkerstämme, unter und mit welchen die Reisenden 1½ Jahre lang ausschliesslich lebten, so wie den Mittheilungen über die Vierfüssler und Vögel jener Länderstrecken in wissenschaftlichen Beziehungen den meisten Werth bei, während wir die Erzählungen der mannichfachen Abenteuer und Gefahren, die fast täglichen Jagden auf Antilopenheerden, zahlreiche Löwen, Rhinoceros, Giraffen, Wasser- und Wüstenvögel vielfacher Art, die gewöhnlichen Beigaben einer afrikanischen Reise, als höchst dankenswerthe Gegenstände der Unterhaltung beim Lesen anzuführen nicht unterlassen dürfen. Fabelhaft erscheint der Reichthum an jagdbaren und Raubthieren in diesen unwirthlichen Gegenden, nicht minder aber auch die Jagdbeute des unerschrockenen sichern Schützen, der

jedoch mit rühmenswerther Offenheit gesteht, nie durch blosse Mordlust (wie viele englische Touristen, Ref.) bei seinen Jagdzügen geleitet worden zu sein, da der reichlichste Jagdertrag kaum hingereicht habe, die unersättlichen Magen seiner wilden Führer und Reisegefährten zu füllen. Monate lang haben er und Galton blos von animalischer Kost gelebt, und nie Salz dazu genossen, sich aber stets wohl dabei befunden. Botanik scheint die schwächste Seite des Verfassers zu sein, was wegen der vielen interessanten, von ihm gefundenen Pflanzen, die er nur als Laie beschreibt und nicht gesammelt hat, zu bedauern ist. Mehr interessirte er sich für geognostische Verhältnisse, und einige von Sachverständigen in der Capstadt ertheilte Winke über das Vorkommen von werthvollen Mineralien haben, seiner Versicherung zufolge, die Bildung einer Gesellschaft zu Ausbeutung jener mineralischen Schätze nach sich gezogen. Sein Hauptaugenmerk war auf das Thierreich gerichtet, in dessen Kenntniss er zu Hause ist, und daher enthält das Buch viele werthvolle Angaben über die Lebensweise u. s. w. mancher Thiergattungen, von denen uns bis jetzt nur unvollkommene Nachrichten zu Gebote stehen. Ein ganzes Capitel — das letzte des Bandes — ist dem Strausse gewidmet.

# Geschichte.

[5573] Perseus König von Macedonien und Lucius Aemilius Paulus. Von **Frz. Dorotheus Gerlach.** Basel, Schweighauser. 1857. 48 S. gr. 4. (n. 18 Ngr.)

Ein Seitenstück zu des Vfs. demselben Geschichtsgebiete entnommener Monographie über Marius und Sulla, und was zu ihrer Kenntlichmachung durch die Zuarbeitung des Vfs. seiner Zeit im Repert. (Jahrg. 1856. Bd. III. No. 3534) bemerkt worden ist, gilt auch von der vorliegenden. Die Haupt- und Nebenqnellen, die er gemäss dem Motto aus Dio Cassius: *συνέγραψα δὲ οὐ πάντα ἀλλ' ὅσα ἐξέκρινα* mit kurzer Charakteristik derselben und ihres gegenseitigen Verhältnisses eingangsweise aufgeführt hat, brauchen hier mit den Namen ihrer Gewährsmänner nicht erst, weil allgemein bekannt, bezeichnet zu werden; specielle Belegstellen aus ihnen werden an vielen Orten angezogen. Zur Versetzung in mediam rem werden die Antecedentien des Macedonischen Reichs von Alexander d. Gr. ab und dann seiner Diadochen vorgeführt mit näherer Bezeichnung der Weltlage, die Perseus vorfand, als er den macedonischen Thron bestieg. Die Pläne, welche er für zu erhöhenden Glanz desselben hegte und auszuführen begann, brachten den Krieg mit den Römern zum Ausbruch. Der römischen Staatskunst, die sich schon vor dem wirklichen Feldzuge gegen Perseus ungemein thätig bewies, kam dann auch die Stimmung in den verschiedenen Staaten und Ländern zu Statten, und obwohl in den freien Staaten und

Städten das Volk dem Perseus und seinen Macedoniern geneigt war, so liess sich doch voraussehen, dass auch Perseus dem römischen Kolosse unterliegen werde. Der Krieg selbst wird mit seinen erst für Perseus günstigen Chancen, dann mit den allmälig ihm näher tretenden Unfällen anschaulichst erzählt; endlich musste er der Energie des römischen Consuls Luc. Aemilius Paulus unterliegen, in einer Zeit des an grossen Männern reichen Roms Eines der Würdigsten. Seine Charakteristik bildet einen Glanzpunct der fesselnden Darstellung; gegen seine Geistesgrösse sticht der unstäte, zum Theil auch perfide Charakter des Perseus misslich ab. Man kann es daher, als die Römer siegreich vordringen, nicht zu einer recht aufrichtigen Theilnahme an Perseus bringen, welche sich freilich von dem Augenblicke seiner Gefangenschaft an nicht mehr ganz zurückdrängen lässt. Der Vf. bemerkt sehr treffend, dass das Königthum damals sehr tief gesunken gewesen sei und dass der Nichtswürdigkeit seiner Vertreter gegenüber der Uebermuth der Republik weniger schroff erscheine. Auch die Folgen der Auflösung des macedonischen Reiches, namentlich für Griechenland, werden klar auseinandergesetzt. Perseus erhielt in dem beispiellos glänzenden Triumphe seines Besiegers eine der entwürdigendsten Rollen; er hatte flehentlich gebeten, ihrer Schmach überhoben zu werden, aber von Paulus keine andere Antwort erhalten, als dass diess in der Macht des Königs stehe. Thörichte Hoffnungen aber und feige Liebe zum Leben liessen ihn den Sinn dieser Antwort nicht errathen. Er fand nach zwei Jahren im Kerker ein tragisches Ende. Einige Jahre später starb sein Sieger — „ein Mann der alten Zeit; einfach, ehrenfest und streng hat er dem Gesetze und der Pflicht gelebt, nie Grundsätze dem Vortheil oder der Gunst geopfert. Er hat sein Volk im höchsten Glanze des Ruhms gesehen und wenn im Hinblick auf das Treiben um ihn herum eine düstere Ahnung vor seine Seele trat, so mochte das Bewusstsein ihn erheben, nur ein Ziel im Leben verfolgt zu haben, das Wohl des Vaterlandes.“ Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, dass wohlgelungene Detailgemälde aus der römischen Geschichte besonders stark dahin wirken können, dass Ganze derselben zu einem Gegenstand des Studiums bei Solchen zu machen, die ihm bisher ferner standen.

[5574] *Χρονογραφία τῆς Ἠπείρου, τῶν τε ὁμόρων Ἑλληνικῶν καὶ Ἰλλυρικῶν χωρῶν, κ. τ. λ.; διῃρημένη εἰς τόμους δύο. Ἐν Ἀθήναις,* 1856 *καὶ* 1857. 416 u. 400 S. 8.

Die neuere Geschichte Griechenlands und des gesammten griechischen Volks kann vollständig und im wahren Sinne des Worts erst dann geschrieben werden, wenn zuvor die Geschichte eines jeden seiner einzelnen Theile gehörig ins Licht gestellt und gebührender Weise behandelt worden ist. Eine solche besondere Darstellung eines der wichtigsten Theile des griechischen Landes und Volkes ist die vorlieg. „Geschichte von Epirus,“ welche nicht

nur die politische Geschichte desselben, sondern auch dessen Geographie und Geschichte darstellt. Sie umfasst zwei Theile. Der 1. behandelt die eigentliche Geschichte (*χρονογραφία*), der zweite die Topographie und Statistik, und zwar zerfällt ersterer wieder in sechs Bücher, die im Ganzen die Geschichte von Epirus von der Verbreitung des Christenthums daselbst bis zum Jahre 1854 umfassen. Das 1., gleichsam einleitende Buch geht bis zum sogenannten vierten Kreuzzuge und zur Unterwerfung der griechischen Länder unter die Herrschaft der Lateiner im J. 1204 (S. 11—55). Das 2. Buch behandelt die Geschichte von Epirus und den angränzenden Gegenden vom J. 1204 bis zur Wiedereroberung Konstantinopels durch die Griechen im J. 1261 (S. 57—86), im 3. Buche werden die Begebenheiten vom J. 1261 an bis zur Eroberung Konstantinopels durch die Türken im J. 1453 dargestellt (S. 90—171) und das 4. Buch führt die Geschichte von Epirus von da an bis zur Begründung der tyrannischen Herrschaft des Ali Pascha von Janina im Jahre 1788 (S. 173—274). Das 5. Buch enthält die Darstellung dieser Herrschaft bis zum Tode desselben im Jahre 1822 (S. 277—362), und das 6. Buch führt den Leser bis zum Vorabende des Aufstandes der Griechen in Epirus im Jahre 1854 (S. 365—416). Die Quellen, welche der Verfasser hierbei mit besonderem Fleisse und mit der erforderlichen Genauigkeit benutzt hat, sind, ausser den Byzantinern, vornehmlich das Werk des Meletios aus dem 17. Jahrhunderte und die von Andreas Mustoxidis in seiner Zeitschrift: *Ἑλληνομνήμων ἢ Σύμμικτα Ἑλληνικά* (Athen, 1843—47, 10 Hefte), veröffentlichten *Χρονικά*, sowie Localnachrichten. Von besonderem Interesse ist namentlich derjenige Theil der Geschichte von Epirus, welcher die Zeit der Türkenherrschaft behandelt und nicht nur im Allgemeinen auf manche dunkle Seite derselben ein besonderes Licht wirft, sondern insofern auch von praktischem Werthe ist, als nachgewiesen wird, dass die türkische Regierung den Epiroten gleich vom Anfange an gewisse Vorrechte zugestanden, nachmals aber im 17. Jahrh. in Folge verschiedener günstiger Umstände ihnen wieder zu entziehen gewusst habe. Denn es ergiebt sich aus dieser Darstellung, dass manche jener Vorrechte, die gegenwärtig die türkische Regierung auf Andringen europäischer Mächte durch den Hat-Humajum vom 6. (18.) Febr. 1856 den christlichen Völkerschaften in der Türkei, vornehmlich den Griechen, auf dem Papiere zugestanden, den Christen in Epirus bereits früher von der türkischen Regierung ausdrücklich zugesichert worden waren, auch die Ersteren zwei Jahrhunderte lang in deren Besitze sich befunden haben. — Der 2. Theil enthält zunächst (S. 1—180) ein sehr ausführliches alphabetisches Namens- und Sach-Register über die im 1. Theile behandelten Gegenstände, das reich ist an interessanten Details; ihm folgen specielle Darstellungen über Parga (S. 181—211) und über Janina (S. 181—211), und dann ausführliche

statistische Tabellen von dem gesammten Epirus nach dessen drei Hauptheilen, den Provinzen Janina, Delvin und Avlona.

[5575] Studien über Ritter Thomas von Stítné. Ein Beitrag zur europäischen Culturgeschichte. Von **Jos. Wenzig.** Leipzig, Wiedemann. 1856. 133 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

Anderweitigen allgemeineren Aufhellungen, die wir aus neuester Zeit dem regsamen Vf. über den Culturzustand Böhmens unter den Luxemburgern verdanken, gesellt er hier eine verdienstliche Specialarbeit über einen durch Gaben und Gelehrsamkeit ausgezeichneten böhmischen Edelmann zu, aus dessen Schriften er in seinen „Blicken über das böhmische Volk u.s.w." (vgl. Rep. Jahrg. 1856. Bd. I. No. 572) einige Proben mitgetheilt hatte. Wenn Palacky ihn in seiner Geschichte Böhmens als einen Mann charakterisirt, der nicht nur alle in seinem Zeitalter ihm ermöglichte Bildung besessen und in seinen zahlreichen Schriften bei vorwaltend religiöser Tendenz viele gelehrte, populär-philosophische Fragen mit ausserordentlicher Gewandtheit in Handhabung der reichen Formen der böhmischen Sprache erörtert habe; wenn andere Gelehrte, wie Hanus und Erben mehrere dieser Schriften, die erst neuerdings wieder aufgefunden worden sind, in böhmischer Sprache durch den Druck zugänglich gemacht haben: so kann es nur gerechtfertigt und zu Dank verpflichtend erscheinen, wenn der Vf. für weitere Kreise das Bild des talentvollen Mannes aus dem Dunkel, in welches es für die Meisten bisher gehüllt war, hervorzieht und nach Maassgabe der dazu zu benutzenden Quellen auch ihm angedeihen lässt, was jetzt durch die verdienstlichen Bemühungen und Nachforschungen zahlreicher Gelehrter gleichsam verblichenen, unkenntlich gewordenen Gestalten der Vorzeit zu Gute kommt, ein nochmaliges Wiedereintreten in die Geschichte der Zeit, die sie mit machen halfen. In Beziehung auf die in vorlieg. Schrift bezielte Persönlichkeit geschieht dies in beifallswerther Weise. An der Spitze steht, gleichsam die Bedeutsamkeit des Mannes zu fixiren, ein Verzeichniss seiner Schriften, das aber mit den 26 Nummern, aus welchen es besteht, noch nicht abgeschlossen sein dürfte, da in der letzten Zeit erst Palacky in der Bibliothek zu Paris ein neues Manuscript von St. entdeckt hat. Dann folgt die Biographie (S. 9—39), übersetzt aus Erbens im Jahr 1852 herausgeg. Sammlung sechs Stítnéscher Schriften von allgemeinen christlichen Angelegenheiten („Knížky sestery o obecných vécech kréstanskych"), aus denen er die zerstreuten Kunden über sein Leben scharfsinnig in der Einleitung zusammengestellt hatte, zugleich unter Benutzung der hierher gehörigen und nach ihren Standorten bezeichneten biographischen Notizen von Palacky, Jungmann und Hanus. Thomas von Stítné (Stítny) war um das 1325 geboren und erhielt seine erste Erziehung auf der väterlichen Burg Stítné im taborer Kreise. In der 1348 gegründeten prager Universität trat er in die Abtheilung der sogen. Artisten; obgleich durch jahrelange Beschäftigung mit den Wis-

senschaften in ihnen gefördert, suchte er doch kein Doctorat nach; er beschäftigte sich vorzüglich mit Theologie, hörte gern die Predigten eines Konrad Waldhauser von Oesterreich und eines Milic von Kremsier, blieb auch den durch Wiklefs Lehre angeregten Streitfragen nicht fern; er neigte sich zu einer gemässigten Reform der Kirche in ihren Gliedern. Nach längerem Aufenthalte in Prag mag er meist auf seinem Stammsitze gelebt haben. Das Jahr seines Todes lässt sich nicht angeben. Zur Schriftstellerei entschloss er sich erst im höheren Alter; seine ersten ins Jahr 1370 fallenden Arbeiten waren Uebersetzungen. Er wird dann in seinem weiteren Literatenthum verfolgt und zahlreiche aus den einzelnen Schriften excerpirte Stellen runden sich zu einer Abzeichnung seines Wesens ungesucht ab. Dieses tritt in dem folgenden Abschnitte: Würdigung Stítné's (— 73) in dessen persönlicher Liebenswürdigkeit noch mehr hervor, und seine Schriften werden nach ihrer historischen Bedeutung für die Zeit des Aufschwungs unter Karl IV., nach ihrem Einflusse auf die Bildung der Sprache seiner Nation besonders im Gebiete der Prosa zur Erörterung wissenschaftlicher Gegenstände und nach ihrem religiös-philosophischen Werthe betrachtet, in letzter Beziehung unter Hervorhebung der Hauptideen, die ihnen zur Grundlage dienten; ihr Fundament war der Glaube, den er nicht aus einem strenggeschlossenen Systeme ableitete, sondern gelegentlich in Verwendung seiner Ansichten in populärer Art anbrachte. Der letzte Abschn. (— 133) enthält Proben aus St.'s Schriften in längeren Aufsätzen (Glaube, Hoffnung und Liebe; Hausherr, Hausfrau und Gesinde; Engel und Menschen; der Stufenweg; Gedanken über Gott); sie enthalten wahrhaft Erbauliches, in oft origineller Form und ihre Eindringlichkeit wird durch die rhythmische ihrem Baue nach dem Verse sich annähernde Prosa gefördert. Das Ganze greift wirksam genug in einander, um sich das geistige Wesen des auch in unsere Zeit wieder hineinsprechenden Mannes klar vor die Seele zu führen.

## Schöne Künste.

[5576] Geschichte der Kunst in ihrem Entwickelungsgang durch alle Völker der alten Welt hindurch, auf dem Boden der Ortskunde nachgewiesen von **Jul. Braun.** 1. Bd.: Das Nilthal u. Mesopotamien (Babylon und Niniveh) mit den Nebenländern Armenien, Medien, Persien, Syrien, Palästina, Arabien und die phönikischen Küsten mit Cypern und Karthago. Wiesbaden, Kreidel u. Niedner. 1856. XXIV u. 576 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

Die Schilderung einer abgeschlossenen Periode der Geschichte oder einer besonderen der Literatur, Kunst u. s. w. in ihr angehörigen Richtung in der Einkleidung einer Wanderung oder Reise ist seit längerer Zeit oft schon dagewesen, und es leidet keinen Zweifel, dass sie namentlich bei Vorführung von Kunstgegenstän-

den aller Art für den Darsteller vielfach erleichternd, für den Leser ungemein instructiv werden könne, vorausgesetzt dass der Perieget im Allgemeinen in principiell-richtiger Auffassung und Durchdringung der Objecte seine Stoffe wohl zu beherrschen weiss und in formeller Beziehung die vielleicht oft vielfach verschiedene Darstellungsweise seiner Gewährsmänner zu einem harmonischen Ganzen zu verknüpfen versteht. Fehlt nun hier das wichtigere Erstere nicht, so wird man auch das Letztere nicht vermissen, dies besonders auch darum, weil der Verfasser auf mehrjährigen Fahrten einen grossen Theil der hier betheiligten Länder kennen gelernt hat; für die von ihm nicht betretenen Gegenden (Babylon, Niniveh, Persepolis u. s. w.) gewährten die ungeheuren Mittel der heutigen Wissenschaft vollständigen Ersatz. In der That, wie die Schrift theils vorliegt, theils sich noch entfalten soll — der 2. Bd. wird Kleinasien und Griechenland, der 3. Etrurien und Rom vorführen — leistet sie in gewandter Zusammenstellung und alles vorstechend Thatsächliche den von S. 524 ff. an angezogenen Belegen überbauend, die sich, über 600 an der Zahl, oft zu ausführlicheren Excursen erweitern, sehr Dankenswerthes und vermittelt für den Umfang der alten Welt im ganzen Umkreise des Mittelmeeres bis ins innere Asien hinein in einem und demselben Culturzustande eine vergleichende Archäologie. Der Vf. sagt:

„Erst jetzt und ganz seit Kurzem ist es möglich, alle Glieder dieses Zusammenhanges mit dem Finger zu berühren. Wir grollen gegen Niemanden, der diesen Zusammenhang früher nicht einsah. Dagegen soll man auch uns nicht verketzern, wenn wir Systeme umwerfen müssen, die ohne Kenntniss des jetzigen Materials aufgestellt wurden. Erst jetzt ist es nicht mehr zu früh, an diesen Entwurf einer Gesammtwissenschaft zu gehen. Vortreffliche Einzelstudien an allen Enden liegen vor; nur wenige Stellen sind noch wund und werden täglich gesunder. Aber alle jene Einzelstudien erhalten ihren richtigen Platz und meist auch ihre innere Berechtigung nur durch den Ueberblick über das Ganze." (S. 14.)

Weiterhin heisst es:

„Wir versuchen allmälig ein möglichst klares Bild des ganzen alten Kulturbodens zu geben und über diesen von Denkmal zu Denkmal die Pfade der Entwickelung zu verfolgen. Das ist die einzige Möglichkeit, die Gegenstände selber in der Anschauung festzulegen. Wenn nicht ihr räumliches Verhältniss zu einander uns klar ist, dann flattern sie ewig in der Luft. — — — Wer dem ganzen Plane unserer Schrift folgt, wird einsehen, wie leicht es ist, mit einer topographischen Anordnung auch die Chronologie zu verbinden. Wenn unser Gang im Ganzen und Grossen chronologisch ist, dann dürfen wir auch von einem dieser Hauptpfeiler zum anderen, der topographischen Folge nach, buntere Guirlanden hängen, in denen Aelteres und Neueres sich durchflicht, ohne dass damit die Ordnung im Grossen gestört wird." (S. VII ff.)

Und endlich deutet der Vf. an, dass es sich mit dieser Kunstgeschichte nicht um eine blosse Abstraction handeln soll:

„Die Kunst lässt sich nicht trennen von Religion und Literatur. Alle drei Entwickelungen müssen, wenn das Ganze Lebenskraft gewinnen und nach Aussen verständlich werden soll, zu gleicher Fülle anwachsen und sich eng umflechten. Aber alle diese drei Entwickelungen ruhen auf dem Boden der natürlichen und ökonomischen Verhältnisse. Wir müssen also abermals die Länder kennen, müssen wissen, was sie einst, was sie

jetzt und in aller Zwischenzeit zu nähren im Stande waren. Selbst ein Blick in die Zukunft muss offen sein." (S. VIII f.)

So haben wir dem Leser einen Blick in die Tendenz des Ganzen geöffnet. Im Einzelnen wird er auf folgende Stationen fixirt: Kairo (S. 1—12), die Pyramidenfelder von Memphis (—33), von Memphis bis Theben (— 66), Westseite von Theben (— 92), Oberägypten und Nubien (—119), Ostseite von Theben (— 139), von Niniveh bis Babylon (— 158), Babylon (— 191), Niniveh (—241), Rundschau von Niniveh aus (—274), Pasargada, Persepolis, Susa (— 322), von Niniveh nach Jerusalem (— 377), Jerusalem (— 424), Rundschau um Jerusalem (— 447), von Jerusalem nach Tyrus und Cypern (— 523). So wie schon jetzt ein Verzeichniss der kunst- und religionsgeschichtlichen Entwickelungen, und der Orts- und Völkernamen dem Gebrauche der Schrift förderlich ist (XIII—XXIII), so soll späterhin ein eigner und möglichst reichhaltiger, einfacher und wohlfeiler Bilderatlas geliefert werden, der namentlich alle topographischen Specialplane umfassen wird.

[5577] Geschichte der bildenden Künste im neunzehnten Jahrhundert. Von **Ant. Springer.** Leipzig, Brockhaus. 1858. XV u. 343 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 18 Ngr.)

Vorstehende Schrift, ihrer Grundlage nach dem 5. Bande des umfänglichen Werkes „Unsere Gegenwart" (Leipz. 1856. S. 673 — 810) entnommen, hat in dieser Separatausgabe sehr erhebliche Erweiterungen und Umgestaltungen erfahren. Der Vf., ohne lange über die Zerfahrenheit und Zerrissenheit in den Urtheilen über Kunst klagen zu wollen, nimmt sich vor, an die Stelle subjectiver Meinungen allgemein gültige wissenschaftliche Grundsätze zu stellen und denselben die einzelnen Erscheinungen unterzuordnen. Dabei erklärt er sich gleich von vorn herein als einen strengen Anhänger des Realismus in der Kunst, wobei wir jedoch eine genauere Erörterung vermissen, was unter einem solchen verstanden werden soll. Wir unsererseits halten dies aber für um so nothwendiger, als von einem puren und absoluten Realismus in der Kunst, wäre er überhaupt denkbar und möglich, doch wohl keine Rede sein kann. Auch wenn der Vf. die Behauptung aufstellt, dass die bildenden Künste nur der in eine Form gefasste Ausdruck der herrschenden Zeitideen sein könnten, ist man nicht im Stande ihm Recht zu geben. Sollte die Kunst und selbstverständlich mit ihr verbunden die Wissenschaft wohl die alleinige Aufgabe haben, auch den flüchtigen, oft innerlich verkehrten Strömungen jeglicher Zeit, von denen vielleicht einige Jahrzehnte später keine Rede mehr in der Menschenwelt ist, zu folgen? Sollten beide gemeinschaftlich nicht vielmehr die Bestimmung haben, jeglicher Zeit vorzuleuchten mit dem Wahren, dem Dauernden, Ewigen und zu diesem Gebiete hin zu leiten und zu führen? Das Buch beleuchtet nun hinter einander die Leistungen der deutschen,

belgischen, französischen und englischen Kunst. Der Vf. beginnt, nachdem ein kurzer Blick auf die Vergangenheit geworfen worden, mit Overbeck und der religiösen Schule, welche spottweise von ihren Gegnern „die Nazarener“ genannt wurden. Er will ihr trotz seines realistischen Standpunctes doch die Gerechtigkeit widerfahren lassen, dass sie Wahrheit der Empfindung und Sinn für Linienschönheit entwickelt habe. Es sei jedoch dabei in keiner Weise die individuelle Eigenthümlichkeit in den Vordergrund gestellt. Cornelius und Schinkel gelten dem Vf. als Häupter und Führer einer idealisirenden Schule, dabei aber zugleich als abgesonderte Persönlichkeiten, die mit einer Schule nicht in Verbindung gestanden und deren Kunstart auch nicht im Stande gewesen sei, eine solche zu begründen. Schinkel ging darauf aus, die organischen Gesetze der griechischen Architektur wieder lebendig zu machen, und betrat damit einen Kreis, für welchen in der modernen Kunstbildung kein Platz ist. Auch über Cornelius, dessen einzelne Werke mit Ausführlichkeit betrachtet werden, fällt der Vf. ein im Ganzen genommen ungünstiges Urtheil. Nur der Gedanke an des Cornelius geistige Begabung mag den Anblick seiner Schöpfungen erträglich machen. Er ordnet zu sehr die Form dem Gedanken unter, seine Gedankengliederung greift zu weit, dass man fast schwindelig darüber werden möchte, und zuweilen verstösst er selbst hart gegen die Gesetze der Natur. Interessant ist der Blick, den der Vf. auf die Künstler und besonders die Kunstwerke wirft, welche unter König Ludwig in München entstanden. Das Buch kann bei der Genauigkeit und Sorgfalt, mit der hier verfahren ist, wohl selbst als ästhetischer Führer bei der Betrachtung der Münchener Kunstschätze neuerer und neuester Production angesehen werden. Was die Urtheile anlangt, sind sie über die Leistungen eines Klenze, Gärtner, Ohlmüller, Ziebland, Schnorr und Hess mehr ab- als beifällig zu nennen. In Beziehung auf die Schule von Düsseldorf wird die Meisterclasse Schadows ein arger Missgriff genannt, welche für sie gleichsam als eine Permanenzerklärung der Unselbstständigkeit anzusehen sei. Die ältere Düsseldorfer Schule Schadows gehört mehr der religiösen Richtung an, die nun einmal bei dem Vf. keine Gnade findet. Schadows Bilder werden daher von ihm sehr kurz abgefertigt, die Madonnen Degers und die Schöpfungen Bendemanns werden über sie gestellt und als besonderer Grund ist dafür angegeben, weil sie einen grösseren Eindruck auf das Volk gemacht. Lessing wird als humoristischer Idealist gefasst, welcher als solcher, nachdem er den träumerischen Zug, welcher seine ersten Bilder charakterisirt, überwunden, dem Realismus näher verwandt ist. Man findet eine breite Schilderung der Lessingschen, jedoch keineswegs allenthalben belobten Schöpfungen. Der Vf. meint in der neuesten Kunstschöpfung im Ganzen genommen einen glücklichen Fortschritt zum rechten Realismus zu finden, welcher besonders an Rauch, Rietschel und Schwind gepriesen, und in den modernsten Genre- und Landschaftsbildern,

da man doch nur ausnahmsweise zu einem blossen, nackten Naturalismus herabgehe, verfolgt wird. Gegen die Verwechselung des Realismus mit dem Naturalismus glaubt sich der Vf. entschieden und mehr als einmal verwahren zu müssen. Man wird in dem Verlaufe der Schrift klarer darüber, dass er unter dem Realismus die geniale, technisch gehobene, sich auch als eine Innerlichkeit fühlende Lebenswirklichkeit als künstlerische Darstellung versteht, deren Berechtigung in dem Kunstreiche freilich noch Niemand in Zweifel gezogen hat. Im Uebrigen glauben wir nicht mit dem Vf., dass, besonders in dem deutschen Norden, die bildenden Künste, höchstens mit einiger Ausnahme der Malerei, eine Sache des eigentlichen Volkes werden oder gar zur wahren Bildung desselben ein Wesentliches jemals werden beitragen können. Musik und Poesie sind hier wohl die einzigen künstlerischen Mittel, welche noch mit Erfolg angewendet werden dürften. Ueber die belgische Malerei geht der Vf. schon wegen ihrer nahen Verwandtschaft mit der französischen mehr in der Kürze hinweg. Die belgischen Maler der Gegenwart stehen häufig dem Inhalte ihrer Bilder kalt und fremd gegenüber, tappen herum und wählen klauberisch, zumeist nur auf den Effect losarbeitend. Die französischen Maler dagegen werden wieder mit ziemlicher Ausführlichkeit in den genanntesten und bekanntesten ihrer Werke beleuchtet. Es ergeht über die Franzosen ein schweres Gericht. Ingres hat sich selbst gründlich verdorben, ist von seinem begeisterten Farbenstudium abgefallen,. seitdem er sich einem überschwänglichen Idealismus, dem er noch obenein nur die Technik und nicht den Geist abgelernt hat, hingegeben hat. Auch leidet er sichtbar an grosser Schwäche der Gedankenbildung. Den Realisten Delacroix und Decamps fühlt sich der Vf. schon verwandter, aber ein eigentliches, entschiedenes Lob empfängt erst Leopold Robert, in dessen Volksschilderungen der durch sie wehende Hauch der Trauer und ein grossartiger historischer Sinn bewundert wird. Doch neben ihm steht Delaroche, der die äussere Erscheinungswelt mit glänzender Wahrheit hinzuzaubern versteht, und in Frankreich die classisch-idealistische Richtung vollständig besiegt hat. An England, so wie an den Ländern, welche hier Kunstmächte des zweiten Ranges (Italien, Scandinavien u. s. w.) genannt werden, musste, der Sachlage gemäss, sehr in der Kürze vorübergegangen werden.

[5578] Die Frauen in der Kunstgeschichte. Von Dr. **Ernst Guhl**. Berlin, Guttenberg. 1858. XXI u. 288 S. gr. 16. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Zuerst findet man, nachdem Einiges über die Bildungsfähigkeit und Bildung des weiblichen Geschlechtes im Allgemeinen gesagt worden, mehrere recht nette Bemerkungen über die Art und die Gründe weiblicher Kunstthätigkeit. Die Kunst hat bei Frauen ganz ausschliesslich etwas, man darf sagen, Persönliches. Die allgemeinen Interessen des Lebens treten in der Regel erst dann an sie heran, wenn sie ihnen durch Persönlichkeiten vermittelt

werden. Daher die grosse Menge von Künstlerinnen, von denen uns ausdrücklich versichert wird, dass sie durch väterlichen, brüderlichen oder sonst verwandtschaftlichen Einfluss auf die Kunst geführt worden sind, die deshalb bei ihnen auch fast nie schöpferisch in einer neuen Richtung wird, oft aber das Technische mit ganz besonderer Vorliebe ausbildet. Das Büchlein geht, um auf die Frauen in der Kunst zu kommen, in frühe Zeit zurück und holt vielleicht zu weit aus, indem auch die Webereien und Stickereien des alten Orients mit in den Kreis der Betrachtungen gezogen werden, da die Ornamentik der äussere Anknüpfungspunct für alle Kunstausübung sei. Bestimmte Individualitäten waren dabei natürlich noch nicht hervorzuheben. Uebergehend zu dem griechisch-römischen Alterthume muss sich der Vf., indem er bei einer Einleitung zur Darstellung der Kunstthätigkeit der Frauen das Allgemeine zu schildern sich veranlasst sieht, natürlich auf ganz kurze Skizzen beschränken. Es herrscht überhaupt, da der Vf. sich bei diesem Stoffe auf einen sehr knappen Raum beschränken musste, eine gewisse drängende Eile in dem Büchlein, welche an den in grosser Anzahl rasch an den Blicken vorübergeführten Gestalten ein rechtes Interesse nicht will aufkommen lassen. Von den griechischen und römischen Malereien kommt der Vf. auf die christliche, eine reichere Ausbeute darbietende Zeit. Indem der Vf. hier das Mittelalter zunächst ins Auge fasst und auf die veränderte Stellung der Frau im Leben eingeht, sieht er sich veranlasst, noch einmal auf den Antheil der Frauen an der Kunstthätigkeit nur in der Stickereien- und Webereien-Ornamentik hinzuweisen. Je mehr hier überhaupt Alles nur kurz gehalten werden konnte und sollte, um desto nothwendiger war es wohl, dass Rein-Künstlerische strenger fest zu halten. Von wirklichen Künstlerinnen konnte bis in das 14. Jahrh. hinein doch nur Sabina von Steinbach genannt werden. Viel mehr und besser hierher gehörig ist die Entwickelung der Gründe, weshalb im 15. Jahrh. die Kunst bei den Frauen so ziemlich schweigen musste. Es war eine Zeit tiefen Studiums und unablässiger Arbeit, die nicht Sache des Weibes sein konnte, für die Kunst eine neue Welt, die des Lebens und der Wirklichkeit zu erobern. Nur manche Malerinnen, die kurz genannt und geschildert sind, tauchen auf. Das 16. Jahrh. dagegen war nun eine Zeit der Ernte, es galt gleichsam die Eroberungen des 15. auszubeuten, und es lagen diese vorzüglich in dem Gebiete der äusserlichen und sinnlichen Schönheit. Als nun diese Schönheit ein Hauptgesetz der Kunst ward, da konnten die irdisch-lebendigen Vertreterinnen derselben, die Frauen, wohl nicht in einem dunkeln Hintergrunde stehen bleiben. So wurde dieses Jahrhundert auch für die Kunst bei den Frauen eine bedeutsame Epoche. Indessen beschränkt sich das Buch, wie es denn freilich auch kaum anders kann, indem eine hervorragende und entscheidende Rolle auf diesem Gebiete von Frauen doch nie gespielt worden ist, auf die Anführung von Namen, einigen Thatsachen und auf

die Hinweisung auf einzelne Kunstleistungen. Und diess ist es, was wir die Mangelhaftigkeit der Schrift, die jedoch ihren Grund nicht in dem Vf., sondern in der Sache selbst hat, nennen möchten, dass sie sich mit einem Objecte beschäftiget, welchem auf keiner Seite und in keiner Beziehung ein recht durchgreifendes Interesse abgewonnen werden kann. Wir sehen allerdings eine Menge Frauen hinter und neben einander sich auf dem Kunstgebiete bewegen, aber da das Interesse doch nicht durch den blossen Umstand, dass es eben Frauen sind, welche sich hier bewegen, dauernd gefesselt werden kann, und man sonst etwas eben ganz Besonderes und Ausgezeichnetes nicht zu finden vermag, so ist es, als ob sich, nachdem die Aufmerksamkeit einige Zeit allerdings von dem Gegenstande nicht unangeregt blieb, dieselbe doch ziemlich geschwind wieder verliere, um zuletzt gewissermaassen im Sande zu verlaufen. Das 17. Jahrh. mit seiner Genre-Malerei zieht in fast allen europäischen Landen auch eine grosse Anzahl Frauen zur Kunstthätigkeit, und der Vf. ist sorgfältig, um uns keine Persönlichkeit, welche hier irgendwo genannt zu werden verdiente, entgehen zu lassen. Aber es wollen sich überall die von ihm hervorgezogenen Gestalten zu keiner rechten Lebensfrische für den Betrachter erheben lassen. Keine Wissenschaft, keine Blüthe der darstellenden Kunst ist hier im Stande, die in dem Objecte selbst ruhende Gleichgültigkeit und Indifferenz in ein wünschenswerthes Gegentheil umzukehren. Hierzu kommt, dass der Vf., nicht freiwillig oder willkürlich, sondern durch den Gegenstand genöthigt, wobei wir freilich eine längere und wie sich von selbst versteht, ausführliche Betrachtung der Angelika Kaufmann ausnehmen, immer mehr und mehr, je näher er der neuesten Zeit kommt, sich damit begnügt, uns die Frauen, die im Kunstgebiete thätig waren, zu nennen, gleichsam aufzuweisen und wo möglich einige Worte über jegliche auszusprechen. Indessen wollen wir noch hinzufügen, dass, was das 18. und 19. Jahrh. anlangt, der Abschnitt über die Vigée-Lebrun recht interessant ausgefallen ist, indem der Vf. sein Möglichstes gethan hat, um den Stoff zu beleben. Andere, besonders deutsche Künstlerinnen der neuesten Zeit zu nennen und in ihren Leistungen zu schildern, scheint der Vf., was man ihm durchaus nicht verargen kann, absichtlich umgangen zu haben. Er begnügt sich für diese Periode mit einigen Andeutungen über das Allgemeine.

---

# *Bibliographie.*

## Schul- und Unterrichtswesen.

[Vgl. oben No. 5148 — 5286 und 5353 — 5496.]

[5579] Correspondenz-Blatt für die Gelehrten- u. Realschulen, herausgeg. von den Proff. *G. Klaiber*, *Chr. Frisch* u. *C. Holzer*. 4. Jahrg. 1857. 12 Nro. (à $1^1/_2$ Bog.) Stuttgart, Metzler. 1857. gr. 8. (n. 1 Thlr. 22 Ngr.)

[5580] Zeitschrift für das Gymnasialwesen, im Auftrage des Berlin. Gymnasiallehrer-Vereins u. unter Mitwirkung desselben sowie anderer Schulmänner herausgeg. von Dr. *W. J. C. Mützell*, Gymn.-Prof. 11. Jahrg. 1857. 12 Hefte. Berlin, Th. Enslin. 1857. gr. 8. (n. 5 Thlr.)

[5581] Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Red.: *J. G. Seidl*, *H. Bonitz*, *J. Mozart*. 8. Jahrg. 1857. 12 Hefte. Wien, Gerolds Sohn. 1857. gr. 8. (n. 5 Thlr. 10 Ngr.)

[5582] Preussischer Schul-Kalender für 1858. Für Geistliche u. Lehrer an Universitäten, Akademien, Gymnasien u. s. w. nebst astronom. Kalender. 7. Jahrg. Mit Benutzung amtl. Quellen herausgeg. von Dr. *Ed. Mushacke*, Oberlehrer. Berlin, Decker. 1857. IV u. 347 S. 16. (engl. Einb. n. $22^1/_2$ Ngr.; durchschossen $27^1/_2$ Ngr.)

[5583] Gymnasial-Pädagogik. Die Naturgesetze der Erziehung u. des Unterrichts in humanistischen u. realistischen gelehrten Schulen. Von Dr. **K. Schmidt**, Gymn.-Oberlehrer. Cöthen, Schettler. 1857. XII u. 288 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5584] Die Gymnasial-Pädagogik im Grundrisse. Von Dr. **Gust. Thaulow**, Gymn.-Dir. u. Prof. Kiel, akadem. Buchh. 1858. XII u. 246 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Ueber die Stellung der Gegenwart zu den Gymnasien. Rede bei der Preisevertheilung an der kön. Studienanstalt bei St. Anna in Augsburg am Schlusse des Schuljahres 1855/56 von Dr. *G. C. Mezger*, Studienrector. Augsburg, Rieger. 1857. 20 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[5585] Eine Logik für Schule, Haus u. Leben, die in leicht verständl. Sprache in das Reich des Wissens u. Denkens führt, die Gymnasiasten für die höh. Studien vorbereitet, die Akademiker in den ihrigen unterstützt u. Jedem, der sich über das Gemeine erheben will, Aufklärung u. Bildung reicht von Dr. **Thürmer**. 2. verm. Ausg. Wien, (Lechner.) 1857. IV u. 148 S. 8. ($7^1/_2$ Ngr.)

[5586] Geschichte der Hohen Carls-Schule. Von **K. Wagner**, Kanzleirath. Mit Illustrationen von *Karl Alex. von Heideloff*, Prof. 4.—11. Heft. Würzburg, Etlinger. 1856. 57. 1. Bd. S. 257—696 u. 2. Bd. S. 1—176 m. 2 Holzschntaf. gr. 8. (à n. 9 Ngr.)

[5587] Verzeichniss der Schüler des Gymnasiums zu Görlitz, welche in den J. von 1803 bis 1854 die Prima oder auch nur die Secunda besucht haben. Von **K. Gli. Anton**, Gymn.-Lehrer. Görlitz, (Heinze u. Co.) 1856. XVI u. 118 S. (n. 7½ Ngr.)

[5588] Geschichte des evangel. Gymnasiums zu Oedenburg nebst den Denkwürdigkeiten der evangel. Gemeinde daselbst. Bei Gelegenheit der 3. Secularfeier der Lehranstalt verfasst von **Mthi. Müllner**, Prof. Oedenburg, Seyring u. Hennicke. 1857. VII u. 144 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5589] Kleine Schriften pädagogischen u. biographischen Inhalts mit einem Anhang lateinischer Schriftstücke. Von Dr. **C. L. Roth**, Gymn.-Rektor u. Ober-Stud.-Rath. 2 Bde. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 1857. XIV u. 886 S. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5590] Hülfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht in Gymnasien. Von Dr. **W. A. Hollenberg**, Gymn.-Lehrer u. Lic. 2. verb. Aufl. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1857. IX u. 308 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[5591] Katholische Religionslehre für die studirende Jugend an d. Gymnasien u. and. höheren Unterrichts-Anstalten, auch zum Selbstunterricht für gebildete Katholiken von Dr. **J. M. Stadlbaur**, Prof. München. (Regensburg, Manz.) 1857. XVI u. 539 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[5592] Geschichte der Kirche Christi als Religionslehrbuch zum Gebrauche für das Ober-Gymnasium. Von Dr. **Jos. Fessler**, Hofkaplan u. Prof. zu Wien. Wien, Auer. (Leipzig, R. Hoffmann.) 1857. VIII u. 454 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5593] Geschichte der christlichen Kirche für kathol. Gymnasien. Von **Clem. Siemers**, Gymn.-Oberlehrer. 3. verm. u. verb. Aufl. herausgeg. von *A. Hölscher*, Gymn.-Oberlehrer. Münster, Theissing. 1857. XVI u. 357 S. 8. (n. 20 Ngr.)

Sammlung lateinischer Gesänge zum gottesdienstlichen Gebrauche. Von *M. Bisping*, Gymn.-Lehr. Münster, Theissing. 1857. 49 S. mit 2 Musikbeilagen. 12. (5 Ngr.)

[5594] Latinae Exercitationes grammaticae et rhetoricae studiis propositae. (Edid. **Tom. Vallauri.**) Aug. Taurinorum. (München, Franz.) 1857. 170 S. 8. (n.n. 15 Ngr.)

[5595] Lehrbuch der Algebra für die Obergymnasien. Von Dr. **Frz. Močnik**, Schulrath. 5. verm. Aufl. Wien, Gerolds Sohn. 1857. XII u. 256 S. gr. 8. (27 Ngr.)

[5596] Rudimenti di geografia e storia dell' evo antico, medio e moderno a seconda del manuale del **Gugl. Pütz** con osservazioni prammatiche per uso delle classi ginnasiali superiori. Parte I.: Evo antico. Parte II.: Evo medio. Vienna, Gerold figlio. 1857. XVI u. 460, VI u. 454 S. gr. 8. (à 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5597] Grundriss der allgemeinen Geschichte f. die oberen Gymnasialklassen. Von **Rud. Dietsch**. 1. Thl. 2. verm. u. verb. Aufl. Leipzig, Teubner. 1857. VI u. 128 S. gr. 8. (12 Ngr.)

Ueber den Unterricht in der Geschichte. Rede bei der Preisvertheilung an der k. Studienanstalt bei St. Anna in Augsburg am Schlusse des Schuljahres 1850/51 von Dr. *G. C. Mezger*. Augsburg, Rieger. 1857. 24 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[5598] Historiae antiquae usque ad Caesaris Augusti obitum libri XII. Locis ex scriptoribus latinis excerptis contexuit et scholarum in usum edidit **Eman. Hoffmann**. Edit. IV. Viennae, Gerold fil. 1857. VIII u. 247 S. 8. (n. 12 Ngr.)

[5599] Römische Literaturgeschichte u. Alterthümer für höhere Lehranstalten bearb. Von Dr. **Kopp**, Gymn.-Lehrer. (In 4 Heften.) 1. Heft. Römische Literaturgeschichte. Berlin, Springer. 1858. VI u. 50 S. mit 1 Tab. 8. (6 Ngr.)

[5600] Lernstoff für die erste Stufe des Unterrichts im Lateinischen. [Sexta u. Quinta.] Zunächst f. die Unterrichtsklassen der Ritterakademie zu Brandenburg zusammengestellt. Brandenburg, Wiesike. 1857. III u. 83 S. 8. (n. 7½ Ngr.)

[5601] Lateinische Grammatik für den Unterricht auf Gymnasien. Von Dr. **Berger**, Gymn.-Rector. 3. sehr verm. u. verb. Aufl. Celle, Capaun-Karlowa. 1857. VIII u. 317 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5602] Lateinische Schul-Grammatik. Von Dr. **J. Phil. Krebs**, ehem. Prof. 4. umgearb. Ausg. von Dr. *Ed. Geist*, Gymn.-Dir. Leipzig, Fr. Fleischer. 1858. XII u. 596 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5603] Elementargrammatik der Lateinischen Sprache mit eingereihten Lateinischen u. deutschen Uebersetzungsaufgaben u. eine Sammlung Latein. Lesestücke. Von Dr. **Raph. Kühner**. Für d. unt. Gymnasialklassen. 16. Aufl. Hannover, Hahn. 1857. X u. 381 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5604] Lateinische Sprachlehre für Schulen. Von Dr. Prof. **J. N. Madvig**, Prof. zu Kopenhagen. 3. verb. Ausg. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1857. XV u. 416 S. gr. 8. (1 Thlr.) — Dieselbe. Für die unteren u. mittleren Klassen der Gymnasien bearb. von Dr. *Gust. Tischer*, Gymn.-Lehrer. Ebend. 1857. VI u. 298 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5605] Lateinische Grammatik. Für die mittleren u. obern Klassen der Gymnasien bearb. von Dr. **M. Meiring**, Gymn.-Dir. Bonn, Habicht. 1857. VIII u. 616 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5606] Lateinische Schulgrammatik für sämmtliche Gymnasialklassen. Von Dr. **Hm. Middendorf** u. Dr. **Fr. Grüter**. 1. Thlr. Lateinische Schulgrammatik f. die unteren Gymnasialklassen. 2 Abthll. 2. verb. Aufl. Münster, Coppenrath. 1857. XVI u. 463 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.) — 2. Thl. Lateinische Schulgrammatik für die mittleren u. oberen Gymnasialklassen, enth.: die ausfürl. Syntax, sowie die Quantitätslehre, die Metrik u. die bedeutendsten Eigenthümlichkeiten des poet. Sprachgebrauchs, nebst einigen Anhängen. 2. verb. u. verm. Aufl. Ebend. 1857. XVIII u. 338 S. gr. 8. (n. 22½ Ngr.)

Elementar-Grammatik der lateinischen Sprache. Zum Gebrauch für die untern Klassen eines Gymnasiums. Von *G. A. Müller*, Subrector. 2. Aufl. Frankfurt a. O., Harnecker u. Co. 1856. 68 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5607] Kleine lateinische Schulgrammatik für die untersten Klassen der Studienanstalten. Von **Seb. Mutzl**. 2. durchaus verb. Ausg. Regensburg, Manz. 1856. IV u. 292 S. gr. 8. (18 Ngr.)

[5608] Lateinische Grammatik für untere u. mittlere Gymnasialclassen so wie für höh. Bürger- u. Realschulen. Zum Behufe eines stufenweise fortschreitenden Lehrganges ausgearb. u. mit ein. reichen Auswahl class. Beispiele versehen von Dr. **C. Ed. Putsche**, Prof. zu Weimar. 13. Aufl. Jena, Mauke. 1857. XXXII u. 357 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[5609] Lateinische Sprachlehre zunächst für Gymnasien bearb. Von Dr. **Fd. Schultz**, Dir. 4. verb. Aufl. Paderborn, Schöningh. 1857. XVI u. 702 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5610] Lateinische Schulgrammatik. Für die untern Klassen bearb. von **M. Siberti**. Neu bearb. u. für die mittleren Klassen erweitert von *M. Meiring*, Dir. 12. vielfach verm. Aufl., mit einem Wörterverzeichnisse zu den latein. Beispielen der Syntax für die untern Klassen. Bonn, Habicht. 1857. V u. 329 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5611] Beiträge zur lateinischen Grammatik. Von **L. C. M. Aubert**, Prof. an

d. Univ. Christiania. I. Christiania. (Leipzig, Dörffling u. Franke.) 1857. VIII u. 50 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

De linguae latinae casibus disputatio brevis, quae inest in programmate paedagogii Dillenburgensis, auctore *Guil. Thomas*, Collabor. Dillenburgi, Jacobi. 1857. 24 S. 4. (n. 5 Ngr.)

Das Geschlecht der lateinischen Substantive erkennbar aus Stamm- und Nominativbildung. Von *G. H. Högg*, Gymn.-Lehrer. [Tab. I.] 4 S. — Ablativ Singul., Nomin. u. Genitiv Plur. der 3. Lat. Dekl. nach ihrer Formbildung übersichtl. dargestellt. [Tab. II.] 3 S. — Die Kasusformen der latein. Spsache in vergleich. Uebersicht. [Tab. III.] 3 S. Nördlingen, Beck. 1857. Lex. 8. (à 1 Ngr.; cpl. 2 Ngr.)

[5612] Lateinische Syntax. Lehre vom zusammengesetzten Satz. Von **J. Vogel**, Präceptor. Vaihingen, Berwick u. Dittmar. 1857. IV u. 168 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Regeln der lateinischen Syntax. Im engen Anschluss an *Gröbels* prakt. Anleitung zu wörtlichem Auswendiglernen zusammengestellt. 2. Heft: Die Casusregeln. Lübeck, (v. Rohden.) 1857. 14 S. gr. 8. (n. 3 Ngr.)

[5613] Uebungsbuch für die unteren Classen. Als Anhang zur latein. Grammatik von Dr. **Berger**, Gymn.-Rector. 2. völlig umgearb. Aufl. von *H. Heidelberg*, Gymn.-Collaborator. Celle, Capaun-Karlowa. 1857. 192 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5614] Lateinisches Lesebuch f. die untersten Classen der Gymnasien. Von Dr. **Fr. Ellendt**, Gymn.-Dir. 13. genau rev. u. corrig. Aufl. Königsberg, Gebr. Bornträger. 1857. VIII u. 254 S. 8. (n. 15 Ngr.)

Compendium der lateinischen Sprache. Vereinigtes Lehr- u. Uebungsbuch f. Mittel- u. höhere Schulen. Von *R. Fischer*, Lehrer. 1. Kursus: die regelmäss. Formen. 2. Aufl. Berlin, Kleemann. 1857. IV u. 76 S. 8. (n. 4 Ngr.)

[5615] Lateinisches Lesebuch. Von Dr. **Fr. Gedike**, ehem. Ob.-Cons. u. Ob.-Schulrath. 23. Aufl. besorgt von Dr. *F. Hofmann*, Gymn.-Prof. Berlin, Dümmlers Verl. 1857. IV u. 207 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[5616] Vade mecum für Latein Lernende zur Einführung in den lateinischen Sprachschatz. Von **Gfr. Herold**, Gymn.-Prof. 3. von Neuem durchges. Aufl. Leipzig, Brandstetter. 1857. VIII u. 169 S. 8. (n. 16 Ngr.)

[5617] Uebungsbuch für den ersten Unterricht in der Lateinischen Sprache. Von **H. Hottenrott**, Gymn.-Oberlehrer. 3. Aufl. Emmerich, Romen. 1857. VII u. 135 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5618] Lateinische Anthologie. Zum Gebrauch für die Mittel-Klassen der Gymnasien mit Anmerkk. u. mytholog. Wörterbuche von **J. B. Hutter**, Prof. u. Rector. 1. Curs. 2. gänzl. umgearb. Aufl. München, Lindauer. 1857. XXI u. 110 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5619] Lateinisches Uebungsbuch zur Einübung der Formenlehre u. des einfachen Satzes. Als Anhang eine gereimte Zusammenstellung 1) der Präpositionen, 2) der Regeln über die Casusendungen in der 3. Decl., 3) der Genus-Regeln von **L. Müller**. Anclam, Dietze. 1857. VI u. 102 S. gr. 12. ($7^1/_2$ Ngr.)

[5620] Lateinisches Vocabularium für Anfänger sachlich u. etymologisch geordnet von **E. Bonnell**, Gymn.-Dir. 3. Aufl. Berlin, Th. Enslin. 1857. VIII u. 90 S. 8. ($7^1/_2$ Ngr.)

Commentare zu Doderleins latein. Vocabularium von Dr. *L. Doederlein*. Erlangen, Blaesing. 1857. 25 S. gr. 8. (n. 3 Ngr.)

[5621] Vocabularium latinum, ein Lern- u. Spruchbuch nach dem Grundsatze der Ideenverknüpfung u. den Erfordernissen der zusammenhäng. Rede zusammengestellt von Dr. **O. Haupt**, Oberlehrer u. Dr. **H. Krahner**, Gymn.-Oberlehrer. 1. Abth. für Quinta u. Quarta. Posen, Merzbach. 1857. VIII u. 96 S. 8. (n. $7^1/_2$ Ngr.)

[5622] Originationis latinae liber memorialis. Lateinischer Wortschatz in etymolog. begründeter Ordnung zum Schul- u. Selbstunterricht. Von **L. H. Hm.**

**Langensiepen**, Oberlehrer. Anhang: Kurze Sätze, Gedächnissverse u. Uebersicht der etymologisch schwierigen latein.-französischen Wörter. Leipzig, Teubner. 1857. XI u. 196 S. 8. (12 Ngr.)

[5623] Vocabularium latinum. Etymologisch zusammengestellt von Dr. J. **Methner**. Lissa, Günthers Verl. 1857. IV u. 153 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[5624] Wörterbuch der lateinischen Sprache in sachlicher, synonymischer u. etymologischer Ordnung. Zum Auswendiglernen der Wörter für Anfänger u. Geübtere zusammengestellt von Jul. Alb. **Dünnebier**. Jena, Mauke. 1857. VIII u. 158 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5625] Lateinisch-deutsches u. deutsch-lateinisches Schul-Wörterbuch. Von Dr. C. F. **Ingerslev**, Gymn.-Rector u. Prof. (2. Thl.) A. u. d. Tit.: Deutsch-lateinisches Schul-Wörterbuch. 2. verb. Aufl. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1857. XXIII u. 716 S. Lex.8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5626] Lateinisch-deutsches u. deutsch-lateinisches Handwoerterbuch zum Gebrauch für Gymnasien, lateinische Schulen u. Lyceen u. für Real- u. höhere Bürgerschulen bearb. von Dr. Gust. **Mühlmann**, Lehrer. Lateinisch-deutscher Theil. 3. Aug. Leipzig, Ph. Reclam. 1858. VI u. 710 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[5627] Vollständiges Wörterbuch zu den Werken des Julius Cäsar. Von G. Chr. **Crusius**, weil. Rector. 5. durchaus bericht. Ausg. Hannover, Hahn. 1857. VI u. 253 S. gr. 8. ($17^1/_2$ Ngr.)

[5628] Praktische Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische für Gymnasien, höh. Bürgerschulen u. militair. Lehranstalten von Dr. E. F. **August**, Gymn.-Dir. u. Prof. 8. verb. u. verm. Aufl. Mühlheim a. d. R., Bagel. 1857. IV u. 280 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5629] Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische. Von Lor. **Englmann**, Gymnasialprof. 4. Thl.: Aufgaben zur Wiederholung der gesammten Grammatik u. zur Erlernung u. Einübung der leichteren stilist. Regeln, aus den besten alten u. neueren latein. Autoren gezogen u. mit steten Hinweisungen auf die Grammatiken von Englmann u. Fd. Schultz versehen. 2. neu bearb. Aufl. Bamberg, Buchner. 1857. IV u. S. gr. 8. (n. 18 Ngr.)

[5630] Deutsche Texte zum Uebersetzen in das Lateinische für Nepusleser Nach den einzelnen Kapiteln bearb. von Dr. R. W. **Fritzsche**, Gymn.-Lehrer. Nebst einem Anhang, Texte vermischten Inhalts enthaltend, für dieselbe Lernstufe. Leipzig, Voigt u. Günther. 1856. IV u. 151 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5631] Neue praktische Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische von Dr. Chr. E. A. **Gröbel**. Von Neuem durchgesehen von Dr. *L. F. Götz*. Halle, Anton. 1857. IV u. 364 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[5632] Uebungsstücke zum Uebersetzen ins Lateinische für mittlere Klassen latein. Schulen [Quinta u. Quarta] bearb. von J. L. **Hoffmann**, Studienlehrer. 2. stark verm. u. verb. Aufl. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1858. VIII u. 368 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5633] Neue Folge von Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische für die oberen Classen der Gelehrtenschulen. Von K. Fr. **Süpfle**, Hofrath. Karlruhe. 1857. VIII u. 168 S. gr. 8. (n. 18 Ngr.)

[5634] Praktische Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Latein. für die obersten Klassen des Gymnasiums. Zugleich Studien zur Geschichte der ersten christl. Jahrhunderte. Von Dr. Fr. **Teipel**, Gymn.-Oberlehrer. 2. Thl. 2. verb. Aufl. Padaderborn, Schöningh. 1857. XII u. 282 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5635] Scholae latinae. Beiträge zu einer method. Praxis der latein. Stil- u. Compositionsübungen. Von Dr. Mor. **Seyffert**. 2. Thl.: Die Chrie, das Hauptstük der alten Schultechnik. Leipzig, Holtze. 1857. XI u. 255 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5636] Uebungen des lateinischen Stils mit Kommentaren u. Hinweisungen auf grammat. u. stilist. Werke. Für Schüler von 14—16 Jahren bearb. von **K. L. Fr. Mezger**, Semin.-Prof. Stuttgart, Liesching u. Co. 1857. XII u. 171 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5637] Die lateinische Stillehre, ihren wichtigsten Momenten nach wissenschaftlich erläutert von Dr. **Geo. Wichert**, Gymn.-Oberlehrer. 2 Abhandlungen. [Ueber die Verhältnisse u. Formen des Nachsatzes.] Königsberg, Gebr. Bornträger. 1856. XVI u. 542 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5638] Verskunst der lateinischen Sprache mit Aufgaben zur Versification zum Gebrauch in den mittleren u. oberen Klassen der Gymnasien bearb. von Dr. **Frz. Fiedler**, Gymn.-Prof. u. Oberlehrer. 3. umgearb. Aufl. Wesel, Hülsemann. 1858. VIII u. 184 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[5639] Griechische Schulgrammatik. Von **W. Bäumlein**. 2. verb. Aufl. Stuttgart, Metzler. 1857. XII u. 232 S. gr. 8. (n. 26 Ngr.)

[5640] Griechische Schulgrammatik für den Unterricht auf Gymnasien nebst einem Anhang vom Homer. Dialecte. Von Dr. **Berger**, Gymn.-Rector. Jena, Frommann. 1857. IV u. 334 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[6541] **Phil. Buttmanns** Griechische Schul-Grammatik. Herausgeg. u. bearb. von *Alex. Buttmann*, Prof. 13. Ausg. Berlin, Dümmlers Verl. 1857. 1. Abth. S. 1—128. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5642] Griechische Schulgrammatik. Von Dr. **Geo. Curtius**, Prof. 3. berichtigte Aufl. Prag, Tempsky. 1857. XVI u. 304 S. gr. 8. (21 Ngr.)

[5643] Griechische Grammatik des attischen Dialekts für Gymnasien. Von **E. Krasper**, Gymn.-Oberlehrer u. **K. Ditfurt**, Gymn.-Prof. 1. Thl. A. u. d. T.: Griechische Formenlehre des attischen Dialekts f. Gymnasien, nebst ein. kurzen Anhang zur Vorbereitung auf die Lectüre des Homer u. einer griech. Schreibvorschrift. Von *E. Krasper*, Gymn.-Oberlehrer. Magdeburg, Creutz. 1857. XII u. 192 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.) — 2. Thl. Auch u. d. Tit.: Attische Syntax f. Gymnasien, enth. den nothwendigsten Lernstoff. Ein Leitfaden beim griech. Unterrichte, mit Bezeichnung der Classen von *K. Ditfurt*. Ebend. 1857. III 285 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

[5644] Elementargrammatik der Griechischen Sprache nebst eingereihten Griech. u. Deutschen Uebersetzungsaufgaben u. den dazu gehörigen Wörterbüchern, sowie ein. Anhang von dem Homer. Verse u. Dialekte von Dr. **Raph. Kühner**. 17. verb. Aufl. Hannover, Hahn. 1857. XIV u. 337 S. gr. 8. ($27\frac{1}{2}$ Ngr.)

Paradigmen zum Homerischen Dialekt nebst Vokabularien und Memorirtext von *G. Drogan*, Gymn.-Prof. Berlin, Kleemann. 1857. VIII u. 59 S. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Homerische u. Herodotische Formlehre. Von *K. W. Krüger*. 3. sehr verb. u. verm. Aufl. Berlin, K. W. Krüger. 1857. 78 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Register zu *K. W. Krügers* griech. Sprachlehre f. Schulen, mit ergänz. Erklärungen. [2. Aufl., auch den 2. Bd. umfassend.] Ebend. 1857. 260 Sp. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5645] Griechische Syntax. Als Grundlage einer Geschichte der griech. Sprache von Dr. **Geo. Blackert**. 1. Lief. Paderborn, Schöningh. 1857. S. 1—128. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5646] Griechische Syntax. Von **Imm. Paulus**. [Als Mscr. gedr.] Ludwigsburg, (Riehm.) 1857. 48 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[5647] Materialien zur Einübung der griechischen Grammatik. Von **W. Gaupp** u. **C. Holzer**, Gymn.-Proff. Stuttgart, Metzler. 1857. IV u. 300 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

Hierzu: Griechische Uebersetzung der schwierigeren Uebungsbeispiele in der syntact. Abtheilung der Materialien u. s. w. Ebend. 1857. 40 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5648] Ueber die sogenannte absolute Participialconstruction der griechischen Sprache von Dr. **Ed. Wentzel**, Gymn.-Dir. 1. Abth., enthalt. die Abhandlung

über den sogen. absoluten Nominativ der Participialconstruction u. zwar: Einleitung. Die bedinglichen u. causalen sogen. absoluten Nominative. Glogau, (Flemming.) 1857. 42 S. gr. 4. (n. 15 Ngr.)

[5649] Griechisches Elementarbuch. Von Dir. **Al. Dominicus**. 2. verb. u. verm. Aufl. Coblenz, Hölschers Verl. 1856. VII u. 309 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5650] Griechisches Lesebuch für untere u. mittlere Gymnasialklassen. Von **A. F. Gottschick**, Dir. 3. verb. Aufl. Berlin, Gaertner. 1857. VIII u. 288 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5651] Uebungsbuch f. den ersten Unterricht in der griech. Sprache. Von **H. Hottenrott**, Gymn.-Oberlehrer. 2. u. 3. Thl. Für die Tertia eines Gymnasiums. Köln, Du Mont-Schauberg. 1857. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

Inh.: 2. Thl. Aufgaben zum Uebersetzen aus d. Griechischen ins Deutsche. VI u. 200 S. (n. 18 Ngr.) — 3. Thl. Aufgaben zum Uebersetzen aus d. Deutschen ins Griechische. 118 S. (n. 10 Ngr.)

[5652] Der kleine Apollodor. Griechische Vorschule mit Wörterbuch. Von **M. Rothert**, Gymn.-Dir. Braunschweig, Westermann. 1857. VIII u. 288 S. 8. (n. 16 Ngr.)

[5653] Chrestomathie aus Xenophon, aus der Kyropädie, der Anabasis, den Erinnerungen an Sokrates zusammengestellt u. mit erklär. Anmerkungen u. ein. Wörterbuche versehen von Dr. **K. Schenkl**, Gymn.-Prof. 2. verb. Aufl. Wien, Gerolds Sohn. 1857. XX u. 289 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[5654] Griechisches Elementarbuch für die dritte u. vierte Klasse der Gymnasien d. österreich. Kaiserstaates nach den Grammatiken von Curtius u. Kühner bearb. von Dr. **K. Schenkl**, Gymn.-Lehrer. 3. verb. Aufl. Prag, Tempsky. 1857. VI u. 212 S. gr. 8. (18 Ngr.)

[5655] Griechisches Lesebuch für Secunda. Von Dr. **Mor. Seyffert**, Gymn.-Prof. 2. Aufl. Leipzig, Holtze. 1857. XI u. 354 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5656] Aufgaben zum Uebersetzen in das Griechische nach den Grammatiken von Buttmann, Kühner u. Krüger. Von Dr. **Fr. Franke**. 3. Cursus. 3. verm. Aufl. Leipzig, Brandstetter. 1857. III u. 172 S. gr. 8. (17½ Ngr.)

[5657] Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Griechischen ins Deutsche u. aus dem Deutschen ins Griechische für Anfänger bearb. von **Fr. Spiess**, Gymn.-Prof. 3. verm. u. verb. Aufl. bearb. von Dr. *Th. Breiter*, Gymn.-Lehrer. Essen, Bädeker. 1857. IV u. 118 S. 8. (n. 15 Ngr.)

[5658] Griechisch-Deutsches Handwörterbuch. Von Dr. **C. Ramshorn**. 4. Ster.-Ausg. Leipzig, B. Tauchnitz. 1857. XII u. 691 S. m. 2 Tab. Lex. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5659] Deutsch-Griechisches Wörterbuch. Von Dr. **Val. Chr. Fr. Rost**. 7. rechtmässige, durchaus neu bearb. Ausg. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1857. V u. 936 S. Lex. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[5660] Scholae hebraicae minores. Von Dr. **O. A. Friedlaender**, Gymn.-Lehr. Fasc. I. Berlin, Springer. 1857. 85 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[5661] **W. Gesenius'** hebräisches Elementarbuch. 1. Thl.. Auch u. d. Tit.: Hebräische Grammatik. Neu bearb. u. herausgeg. von Dr. *E. Rödiger*, Prof. 18. Aufl. Mit einer Schrifttafel. Leipzig, Graul. 1857. XVI u. 320 S. gr. 8. (n. 27 Ngr.)

[5662] Hebräisches Uebungsbuch für Anfänger. Eine Zugabe zu *H. Ewalds* hebr. Sprachlehre für Anfänger. 2. Ausg. 1855, so wie zu jeder hebr. Grammatik. Von **C. L. Fr. Mezger**, Prof. Leipzig, Hahn. 1857. XVI u. 184 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[5663] Hebräisches Vocabularium zum Schulgebrauch. Mit Hinweisung auf die Lehr- u. Lesebücher von Nägelsbach, Rödiger, Seffer u. Brückner zusammengestellt von **G. Stier**, Gymn.-Lehrer. Leipzig, Teubner. 1857. 68 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

# Schöne Künste.

[Vgl. oben Bd. III. No. 3228 — 3352.]

[5664] **Rud. Weigel's** Kunstlager-Catalog. 28. Abth. Mit einem Nachtrag zu der im 27. Catalog enthaltenen Sammlung von Künstler-Portraits, u. ein Verzeichniss von J. E. Ridinger's u. D. Chodowiecki's Kupferstichen, nach den neuen Catalogen von G. A. W. Thienemann u. W. Engelmann geordnet u. mit Verkaufspreisen versehen. Leipzig, R. Weigel. 1857. VIII u. 220 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.; 1. — 28. Abth. 10 Thlr. 7½ Ngr.)

[5665] Archiv für die zeichnenden Künste m. besond. Beziehung auf Kupferstecher- u. Holzschneidekunst u. ihre Geschichte. Herausgeg. von Dr. *Rob. Naumann*, Gymn.-Lehr. u. Stadtbibliothekar, unter Mitwirkung von *Rud. Weigel*. 2. Jahrg. 1856. 4. Heft. Leipzig, R. Weigel. 1857. IV u. S. 231 — 303 u. Intell.-Bl. S. XXXVII — L. gr. 8. (n. 22½ Ngr.; I. u. II. Jahrg. n. 6 Thlr. 25½ Ngr.)

[5666] Conversations-Lexicon für bildende Kunst. Herausg. von *Fr. Faber*. Nach dessen Tode fortgeführt unter Mitwirkung mehrerer Kunstgelehrten u. Fachmänner von *Lor. Clasen*. 49. u. 50. Lief. [VII. Bd. 1. u. 2. Lief.] Leipzig, Graul. 1857. S. 1 — 128 m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (à n. 10 Ngr.; Prachtausg. Lex. 8. à n. 15 Ngr.)

[5667] Denkmäler der Kunst zur Uebersicht ihres Entwickelungsganges von den ersten Künstler-Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart. Herausgeg. von Dr. *W. Lübke* u. *Jos. Caspar*. Neue Ausg. bearb. von Dr. *W. Lübke*. 1. — 7. Lief. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1857. 34 Kpfrtaf., 1 Chromolith. qu. Fol. Text S. 1 — 72. gr. 8. (à n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[5668] Die Kunstwerke vom Alterthum bis auf die Gegenwart. Oder Wegweiser durch das ganze Gebiet der bildenden Kunst. Von Dr. **C. A. Menzel**, Univ.-Bauinsp. u. Prof. 19. — 22. Lief. Triest, Direction d. österr. Lloyd. 1857. 2. Bd. S. 25 — 56 m. 16 Stahlst. gr. 4. (à n. 7½ Ngr.)

[5669] Denkmale deutscher Baukunst, Bildnerei u. Malerei von Einführung d. Christenthums bis auf die neueste Zeit. Von **E. Förster**. 76. — 87. Lief. Leipzig, T. O. Weigel. 1857. à 2 Stahlst. u. 4 S. Text. Imp. 4. (à n. 20 Ngr.; Prachtausg. in Fol. à n. 1 Thlr.)

Denkmale deutscher Baukunst von Einführung d. Christenthums bis auf die neueste Zeit. 2. — 7. Lief. Ebend. 1857. 12 Stahlst. u. 32 S. Imp. 4. (baar à n. 20 Ngr.)

Denkmale deutscher Bildnerei und Malerei von Einführung des Christenthums bis auf die neueste Zeit. 2. bis 7. Lief. Ebend. 1857. 12 Stahlst. u. 32 S. Text. Imp. 4. (baar à n. 20 Ngr.)

[5670] Kunst u. Leben der Vorzeit vom Beginn des Mittelalters bis zu Anfang des 19. Jahrh. in Skizzen nach Originaldenkmälern f. Künstler u. Kunstfreunde zusammengestellt u. herausgeg. von Dr. **A. v. Eye** u. Conservator **Jac. Falke**, gez. u. radirt von Wilib. Maurer. 22. — 26. Heft. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1857. 37 Kupfer-, 2 Stein- u. 1 chromolith. Taf. u. 40 Bl. Text. gr. 4. (à n. 15 Ngr.)

[5671] De levens en werken der Hollandsche en Vlaamsche kunstschilders, beeldhouwers, graveurs en bouwmeesters, van den vroegsten tot op onzen tijd, door **C. Kramm**. 1. Deel (1. — 4. Aflev.) A — Cuy. Amsterdam, Gebr. Diederichs. 1857. 312 S. gr. 8. (5 Fl.)

[5672] Geschichte der Baukunst u. Bildhauerei Venedigs. Von **Osc. Mothes**, Architect zu Leipzig. 2. u. 3. Lief. Leipzig, Fr. Voigt. 1857. 1. Bd. S. 49 — 144 mit eingedr. Holzschn. u. 2 Radirungen. Lex. 8. (à n. 20 Ngr.)

[5673] Künstler u. Kunstwerke der Stadt Regensburg. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte Altbayerns. Von **A. Niedermayer**, Kleriker. Landshut, Thomann. 1857. XII u. 300 S. 8. (22½ Ngr.)

[5674] Die Monogrammisten u. diejenigen bekannten u. unbekannten Künstler aller Schulen, welche sich zur Bezeichnung ihrer Werke eines figürlichen Zeichens, der Initialen d. Namens, der Abbreviatur desselben u. s. w. bedient haben. Mit Berücksichtigung von Buchdruckerzeichen, der Stempel von Kunstsammlern u. s. w. Nachrichten üb. Maler, Zeichner, Bildhauer, Architekten, Kupferstecher u. s. w. Von Dr. **G. K. Nagler**. Mit den raisonnirenden Verzeichnissen der Werke anonymer Meister, deren Zeichen gegeben sind, u. der Hinweisung auf die mit Monogrammen od. Initialen bezeichneten Künstler. 2. u. 3. Heft. München, Franz. 1857. 1. Bd. S. 21 — 212 m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5675] Düsseldorfer Künstler-Album mit artist. Beiträgen von A. Achenbach, W. Camphausen, J. Fay u. s. w. unter literar. Mitwirkung von E. M. Arndt, C. Arenz, F. Bodenstedt, L. Bowitsch, Bund u. s. w. 8. Jahrg. 1858. Red. von Dr. *Ellen*. Düsseldorf, Arnz u. Co. 1858. 24 Steintaf. in Ton- u. Farbendr. u. 46 S. Text. gr. 4. (n. 3 Thlr. 22½ Ngr.; engl. Einb. n. n. 5 Thlr. 20 Ngr.)

[5676] Die Deutsche Kunst in unserem Jahrhundert. Eine Reihe von Vorlesungen mit erläuternden Beischriften. Von Dr. **A. Hagen**, Prof. (In 2 Thln.) 1. Thl. Berlin, Schindler. 1857. VII u. 446 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

## Baukunst.

[5677] Allgemeines deutsches Bauwörterbuch. Encyklopädie der Baukunst. Von **Osk. Mothes**, Architekt. 1. Bd. 2. Lief. Leipzig, Matthes. 1857. S. 73 — 152. gr. 8. (à n. 10 Ngr.)

[5678] Zeitschrift des Architecten- u. Ingenieur-Vereins f. das Königr. Hannover. [Neue Folge des Notiz-Blattes.] Red. von dem Vorstande des Vereins. 3. Bd. [Jahrg. 1857.] 4 Hefte. Hannover, Rümpler. 1857. à ca 9 Bog. m. 10 Steintaf. gr. 4. (n. 6 Thlr. 20 Ngr.)

[5679] Die Baukunst des 5. bis 16. Jahrhunderts u. die davon abhängigen Künste, Bildhauerei, Wandmalerei, Glasmalerei, Mosaik, Arbeit in Eisen u. s. w. Unter Mitwirkung der bedeutendsten Architekten Frankreichs u. anderer Länder herausgeg. von **Jul. Gailhabaud**. 22. — 25. Lief. Leipzig, T. O. Weigel. 1857. 26 S. Text m. 1 chromolith. u. 6 Kpfr.-Taf. Imp. 4. (baar à n. 16 Ngr.)

[5680] Mittelalterliche Bauwerke nach Merian. Von **Vinc. Statz**. Mit einer Einleitung von *A. Reichensperger*. 3. Heft. Leipzig, T. O. Weigel. 1857. 12 Steintaf. in Tondr. m. 1 Bl. Text. Lex. 8. (à n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5681] Der herzogliche Palast von Urbino gemessen, gezeichnet u. herausgeg. von **Fr. Arnold**. Mit erläuterndem Texte. 5. u. 6. Lief. Leipzig, T. O. Weigel. 1857. 17 lith. Taf., wovon 5 in Tondr. u. 1 Bl. Uebersicht der Taf. Imp. Fol. (baar à n. 6 Thlr. 20 Ngr.; cpl. n. 40 Thlr.)

[5682] Oesterreichs kirchliche Kunstdenkmale der Vorzeit. Herausgeg. von *Frz. Springer* u. *R. v. Waldheim*. 2. — 4. Lief. Wien, v. Waldheim. 1856. 1857. Imp. Fol. (à n. 1 Thlr. 25 Ngr.)

Inh. 2. Lief.: St. Marie Stiegenkirche in Wien. Beschrieben von Dr. *Ed.* Frhr. *v. Sacken*. S. 9 — 15 mit eingedr. Holzschn. u. 4 Steintaf. — 3. u. 4. Lief.: Petersschloss u. St. Bartholmä zu Friesach. Beschrieben von Domherr Dr. *H. Herrmann*. S. 16 — 28. m. eingedr. Holzschn., 2 Kpfrtaf., 3 Chromolith. u. 2 Steintaf.

[5683] Mittelalterliche Kunstdenkmale d. österreichischen Kaiserstaates. Von Dr. **Gust. Heider**, Prof. **Rud. v. Eitelberger** u. Architect **J. Hieser**. 4. u. 5.

Lief. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1857. S. 95 — 130 m. eingedr. Holzschn., 7 Kpfrtaf. u, 1 Chromolith. Fol. (à n. 1 Thlr. 10 Ngr.; Prachtausg. à n. 2 Thlr. 12 Ngr.)

[5684] Mittelalterliche Bauwerke im südwestlichen Deutschland u. am Rhein. Nach der Natur aufgenommen u. gez. von den Eleven der Grossherzogl. Bauschule in Carlsruhe. 1. Heft. St. Michaels Kapelle zu Kiederich. Von **J. Hochstetter**, Prof. Carlsruhe, Veith. 1857. 9 Steintaf., wovon 1 chromolith. u. 1 in Tondr. u. 1 Bl. Text. Imp. Fol. (n. 2 Thlr.) — 5. Heft: Zisterzienser-Kloster Maulbronn. Von **F. Eisenlohr**, Baurath u. Prof. Ebend. 1857. 6 Steintaf., wovon 2 in Tondr. u. 2 chromolith. Imp. Fol. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5685] Die Kirche zu Grossen-Linden, bei Giessen, in Oberhessen. Versuch ein. historisch-symbol. Ausdeutung ihrer Bauformen u. ihrer Portal-Reliefs. Oder: vergleichende, durch alt-kirchlich-hieroglyph. Sculptur veranlasste, Beiträge zur Kunde u. zum Verständnisse der Vorzeit, zunächst der vaterländischen. Von Dr. **J. Val. Klein**, Prof. Giessen, (Ricker.) 1857. 4 S. u. 332 Sp. m. 6 Steintaff. gr. 4. (n. 4 Thlr.)

[5686] Der Dom zu Mainz u. seine bedeutendsten Denkmäler in Orig.-Photographieen von H. Emden, mit historischem u. erläuterndem Texte von *Joh. Wetter*. (In 6 Lieff.) 1. u. 2. Lief. Mainz, v. Zabern. 1857. à 6 Taf. Fol. (à n. 2 Thlr.)

[5687] Die mittelalterlichen Baudenkmäler Niedersachsens. Herausgeg. von dem Architecten- u. Ingenieur-Vereine f. das Königreich Hannover. 1. u. 2. Heft. Hannover, Rümpler. 1856. 57. Sp. 1 — 72 m. eingedr. Holzschn. u. 16 Steintaf. Imp. 4. (à n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5688] Die Klosterkirche zu Riddagshausen. Von Prof. **Ahlburg**. Mit 3 Kpfrtaf. [Abdr. aus der Zeitschr. f. Bauwesen.] Berlin, Ernst u. Korn. 1857. 6 S. gr. Fol. (n. 2 Thlr.)

[5689] Neueste Beschreibung des Domes zu Köln mit Benutzung der Quellenwerke u. des Archivs d. Central-Dombau-Vereins, sowie nach eigener Anschauung zusammengestellt von **Frz. C. Eisen**. Mit einem Grundrisse d. Domes. 2. verm. Aufl. Köln, Eisens Verl. 1857. IV u. 138 S. 12. (n. 12 Ngr.)

[5690] Die Abtei-Kirche zu Werden an der Ruhr. Von **Aug. Stüler**, Geh.-Ob.-Baurath. Text von Prof. *L. Lohde*. [Abdr. aus der Zeitschr. f. Bauwesen.] 7. Taf., wovon 4 in Kpfrst., 2 lith. u. 1 chromolith. Berlin, Ernst u. Korn. 1857. 8 S. gr. Fol. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5691] Die Klosterkirche auf dem Petersberge bei Halle u. ihre Restauration in den J. 1853 bis 1857. Von **F. A. Ritter**, Reg.- u. Baurath. Mit 5 Kpfrtaf. Berlin, Ernst u. Korn. 1857. 16 S. mit eingedr. Holzschn. gr. Fol. (n. 4 Thlr.)

[5692] Baukalender für das J. 1858. Ein Geschäfts- u. Notizbuch f. Baumeister, Zimmer- u. Maurermeister u. alle übrigen Bau-Gewerksmeister u. s. w. Herausgeg. von Baumstr. *L. Hoffmann*. 11. Jahrg. Berlin, Bessers Verl. 1858. XIII u. 354 S. m. eingedr. Holzschn. u. 1 Tab. 8. (In Leder geb. n. 27½ Ngr.)

[5693] Die Schule der Baukunst. Ein Handbuch f. Architekten, Bau- u. Gewerbschulen, u. zum Selbstunterricht f. Bauhandwerker u. Bauunternehmer. 2. Bd. 3. Abth. Leipzig, Spamer. 1857. br. 8. (n. 1 Thlr.)

Inh.: Die Schule der Steinmetzen. Ein prakt. Hand- u. Hülfsbuch f. Architekten u. Bauhandwerker, sowie f. Bau- u. Gewerbschulen. Bearb. von Lehr. *B. Harres*. Mit 280 Abbildd., nach Zeichnungen des Vf. in Holz geschnitten. VIII u. 209 S.

[5694] Lehrbuch der praktischen Zimmerkunst. Von **C. T. Grellmann**, Zimmermstr. (In 3 Lieff.) 1. u. 2. Lief. Leipzig, E. H. Mayer. 1857. VII u. S. 1 — 256 m. 19 Steintaf. qu. gr. Fol. gr. 8. (à n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[5695] **Baupläne f. bürgerliche Wohngebäude, in genauen Abbildungen mit beschreibendem Texte f. Bauhandwerker, Bauunternehmer, Architekten, sowie auch f. polytechn., Gewerbe- u. Handwerker-Schulen. Von Frz. Fink, Secret. 2. Abth. der neuen Aufl. der von dem Grossh. Hess. Gewerbverein bearb. Sammlung übergedruckter Musterzeichnungen f. Techniker u. s. w. Mit Genehmigung d. Grossh. Hess. Gewerbvereins herausgeg. Mit 25 Taf. Abbildd. qu. Imp. Fol. Darmstadt, Beyerle. 1858. 16 S. Text. gr. 8. (n. 2 Thlr. 12 Ngr.)**

[5696] Architektonisches Skizzen-Buch. Eine Sammlung von Landhäusern, Villen, ländl. Gebäuden, Gartenhäusern, Gartenverzierungen u. s. w. Mit Details. 2. Aufl. 20.—30. Heft. à 6 Bl. in Lith., Kpfrst. u. farb. Druck. Berlin, Ernst u. Korn. 1857. 12 Bl. Fol. (à n. 1 Thlr.)

[5697] Ausgeführte od. zur Ausführung bestimmte Entwürfe von Gebäuden verschied. Gattung als Unterrichtsmittel f. Gewerb- u. techn. Schulen, sowie f. Baumeister. Von **F. Eisenlohr**, Baurath u. Prof. 11. Heft. Karlsruhe, Veith. 1857. 6 lith. u. chromolith. Täf. gr. Fol. (à n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5698] Original-Entwürfe moderner Bauwerke. Eine reiche Folge von brillanten, theilweise color. Stahlst., enth. Grundrisse, Façaden, Durchschnitte u. Details f. Paläste, Hotels, Restaurationen u. s. w. nebst bezüglichem, durch Holzschnitte illustr. Text. Von **Edm. Hacault**, Baumstr. 9.—13. Heft. Leipzig, Payne. 1857. S. 57—104 mit eingedr. Holzschn. u. Stahlst., wovon 1 in Buntdr. gr. 4. (à n. $7^1/_2$ Ngr.)

[5699] Architektonische Ausführungen. Von Prof. **J. Hochstetter**, Architect. 6. Heft. Carlsruhe, Veith. 1857. 5 Steintaf. in Ton- u. Farbendr. gr. Fol. (à 2 Thlr.)

[5700] Sammlung architektonischer Entwürfe. Enthaltend theils Werke, welche ausgeführt sind, theils Gegenstände, deren Ausführung beabsichtigt wurde. Von **C. Fr. Schinkel**. Vollständ. neue Aufl. in 174 Bl. m. Text. 1.—4. Lief. Berlin, Ernst u. Korn. — Riegels Verl. 1857. 32 Kpfrtaf. m. 2 Bl. Text. qu. Imp. Fol. (à n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5701] C. F. Schinkel u. sein baukünstlerisches Vermächtniss. Eine Mahnung an seine Nachfolge in der Zeit in 3 Reden u. 3 Toasten an den Tagen der Geburtstagsfeier d. Verewigten gesprochen von **C. Boetticher**. Berlin, Ernst u. Korn. 1857. III u. 90 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5702] Entwürfe zu Stadt- u. Landhäusern. Von **G. G. Ungewitter**, Architect u. Lehrer. 1. Bd. 3. Lief. Leipzig, Romberg. 1858. 8 Steintaf. Imp. Fol. (à baar 1 Thlr. 15 Ngr.)

Auch mit französ. Text u. d. Tit.: Projets de maisons de ville et de campagne etc. Livr. 2. et 3. Leipzig, Romberg. 1857. à 8 Steintaf. Imp. Fol. (baar à 2 Thlr. 4 Ngr.)

[5703] Schloss Babelsberg. Von **H. Strack** u. **M. Gottgetreu**. 11 Tafeln. 2. Lief. Berlin, Ernst u. Korn. 1857. 6 Kpfrtaf. u. 1 Bl. Text. Imp. Fol. (cpl. n. 9 Thlr. 10 Ngr.; Prachtausg. n. 12 Thlr. 10 Ngr.)

[5704] Der Bahnhof der Berlin-Hamburger Eisenbahn in Berlin. Von **Fr. Hoffmann**. Mit Zeichnungen auf 6 Kpfrtaff., 1 Plan u. 6 S. Text. Berlin, Ernst u. Korn. 1857. gr. Fol. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[5705] Villa Eichborn in Breslau. Von **H. F. Waesemann**, Bauinspect. 6 Taf. in Kpfrst. u. farb. Lith. Ebend. 1857. 1 Bl. Text. gr. Fol. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[5706] Danziger Bauwerke in Zeichnungen. Von **Jul. Greth**. 7. u. 8. Lief. Danzig, Bertling. 1857. 4 Lith. in Tondr. Fol. (à n. 15 Ngr.)

[5707] Stadt-, Land- u. Gartenhäuser ausgeführt zu Frankfurt a. M. von **Dan. Walluf** u. **Hm. Kickelhayn**. Mit Grundrissen, Façaden u. Details. 4. Hft. Frankfurt a. M., Keller. 1857. 6 Steintaf. Fol. (à n. 1 Thlr.)

[5708] Beschreibung d. Baues d. Bremer Leuchtthurmes an der Stelle der Bremerbaake in der Wesermündung. Von J. J. **van Ronzelen**, Baurath u. Hafenbau-Dir. Bremerhaven, (v. Vangerow.) 1857. 53 S. m. eingedr. Holzschn. u. 2 chromolith. Taf. Imp. 4. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5709] Systematische Zusammenstellung der Gewölbe-Formen u. deren Konstruction mit 2 lith. Taf. Von L. **Leybold**. 1. Heft. Kaiserslautern, Tascher. 1857. 16 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

[5710] Theorie der Gewölbe-Futtermauern u. eisernen Brücken, sowohl zum wissenschaftl. Studium als ganz besonders f. den prakt. Gebrauch der Ingenieure. Von Dr. Hm. **Scheffler**, Baurath. Mit 200 in d. Text gedr. Holzschn. u. 12 lith. Taf. Braunschweig, Schulbuchh. 1857. XVIII u. 454 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5711] Die Theorie der architectonischen Verzierungskunst. Von J. D. W. E. **Engelhard**, Oberbaumstr. Cassel, Bertram. 1857. VI u. 146 S. Lex. 8. (n. 1 Thlr.)

[5712] Ornamentik in ihrer Anwendung auf verschiedene Gegenstände der Baugewerke. Ausgeführt od. zur Ausführung entworfen von F. **Eisenlohr**, Baurath u. Prof. 19. Heft. Carlsruhe, Veith. 1857. 6 lith. Bl. in Ton- u. Farbendr. gr. Fol. (Subscr.-Pr. à 1 Thlr. $7^1/_2$ Ngr.; Laden-Pr. à 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5713] Ornamente in verschiedenen Baustylen nach Modellen, welche in der Fabrik aller Arten Verzierungen in Steinpappe von C. Gropius in Berlin ausgeführt sind. Von C. **Gropius**, Prof. 90. Blatt. 3. wohlf. Ausg. 2. u. 3. Lief. Berlin, Ernst u. Korn. 1857. 36 Steintaf. qu. Fol. (à n. 1 Thlr.)

[5714] Die Homberg-Ruhrorter Rheintraject-Anstalt. Auf Anordnung u. s. w. bearb. von Thd. **Weishaupt**, Reg.- u. Baurath. Mit 18 Kpfrtaf., 1 perspectiv. Ansicht u. 18 S. Text. Ebend. 1857. gr. Fol. (n. 5 Thlr.)

[5715] Vorlegeblätter zur Strassen- u. Eisenbahnbaukunde mit erläuterndem Texte u. ein. Abhandlung üb. Erdabgleichung u. Transportweiten. Von C. Max. **Bauernfeind**, Prof. München, liter.-artist. Anstalt. 1857. 22 S. mit eingedr. Holzschn. u. 30 Steintaf. Fol. (n. 4 Thlr 8 Ngr.)

[5716] Architectonisches Album. Eine Sammlung maler. Ansichten nebst Details aus dem Gebiete der neuesten Eisenbahn u. modernen Privatbauführungen in Lindau u. Umgebung. Gez. u. herausgeg. nach eigenen Entwürfen f. Privatgebäude in färb. Lith. von A. **Harrer**, Insp. u. Eisenb.-Architect. 2. Lief. Lindau, Stettner. 1857. 1 lith. u. 5 chromolith. Bl. Imp. Fol. (baar n. 2 Thlr.)

[5717] Brücken u. Thalübergänge schweizerischer Eisenbahnen entworfen u. ausgeführt von C. v. **Etzel**, Oberbaurath u. Baudir. Basel, Bahnmaier. 1857. 18 Steintaf. qu. Imp. Fol. (n. 9 Thlr.)

[5718] Der Bau der Brückenträger mit wissenschaftl. Begründung der gegebenen Regeln u. mit besond. Berücksichtigung auf die neuesten Ausführungen von Fr. **Laissle** und Ad. **Schübler**, Ingenieure. Stuttgart, Neff. 1857. VIII u. 158 S. mit eingedr. Holzschn. u. 7 Steintaf. gr. 8. (n. 1 Thlr. 24 Ngr.)

[5719] Ueber eine steinerne Rheinbrücke in Basel. Nebst den darauf bezüglichen hydrotechn. u. statischen Untersuchungen nebst 2 Plänen von Fr. **Stehlin**, Ingen. Basel, Schabelitz. 1857. 48 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[5720] Handbuch der Wasserbaukunst. Von Dr. G. **Hagen**, Geh. Ober-Baurath. 2. Thl.: Die Ströme. 3. Bd. m. 21 Kpfr. in Fol. Königsberg, Gebr. Bornträger. 1857. IV u. 745 S. gr. 8. (n. 6 Thlr. 28 Ngr.; cpl. 24 Thlr. 8 Ngr.)

### Malerei. Sculptur. u. s. w.

[5721] Handzeichnungen berühmter Meister aus der Weigelschen Kunstsammlung in treuen in Kpfr. gest. Nachbildungen herausgeg. vom Besitzer derselben **Rud. Weigel.** 5. u. 6. Heft. Leipzig, R. Weigel. 1857. 6 Kpfrtaf. Imp. Fol. (à n. 4 Thlr.)

[5722] Die Oelmalerei in umfassender technischer Beziehung. Für Künstler, Kunstliebhaber u. Dilettanten bei Entwerfung, Anlage u. Ausführung von Oelgemälden aller Art u. s. w. Nach *Lasalle* u. *Thenot* u. m. Benutzung älterer u. neuerer Schriften u. eigener Erfahrung frei bearb. von **A. W. Hertel.** Nebst ein. Anh.: Allgemeine Uebersicht der Kunstgeschichte u. der verschiedenen älteren u. neueren Malerschulen u. s. w. Mit 1 Taf. Weimar, Voigt. 1857. XVI u. 325 S. 8. (1Thlr. 10 Ngr.)
Neuer Schauplatz der Künste u. Handwerke. Bd. 235.

[5723] Leonardo da Vinci e la sua scuola, di **A. F. Ris**, prima traduzione con note di *V. G. de Castro.* Milano, Brasca. 1856. 204 S. m. Portr. gr. 16.

[5724] Leonardo da Vinci e la sua scuola. Illustrazione storiche e Note pubblicate per cura di **Fel. Turotti.** Colla traduzione dell' opera suddetta di F. Ris. Milano, Sanvito. 1857. XI u. 467 S. m. 1 Kupf. gr. 8.

[5725] **Will. Hogarth's** Zeichnungen. Nach den Originalen in Stahl gest. Mit der vollständ. Erklärung ders. von *G. C. Lichtenberg.* Herausgeg. mit Ergänzung u. Fortsetzung ders., nebst ein. Biographie Hogarths von Dr. *Frz. Kottenkamp.* (In 24 Lieff.) 2. verb. Aufl. 1.—5. Lief. Stuttgart, Rieger. 1857. 20 Stahlst. m. III u. 100 S. Text. Lex. 8. (à 6 Ngr.)

[5726] Historische Skizze üb. die frühesten Sammel-Werke Alt Niederländischer Maler-Portraits, bei Hieron. Cock zu Antwerpen u. Heinr. Hondius im Haag, gegen Ende d. 16. u. zu Anfang d. 17. Jahrh. Nächst Auskunft üb. 6 verschiedene Ausg. Würdigung eines jeden der interessanten 70 Bildniss-Blätter u. ein. alphabet. Register. Versuch ein. Beitrags zur Kunstgeschichte jener Zeiten von **Ign. v. Szwykowsky**, Oberst. Leipzig, R. Weigel. 1856. 54 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5727] Histoire de la peinture sur verre, d'après ses monuments en France, par **F. de Lasteyrie.** 31. Livr. Paris, F. Didot. 1857. S. 257—276. Fol. (à 36 Fr.)

[5728] **Jo. El. Ridingers** Kupferstiche nach dem neuen Katalog d. Hrn. Pastor *Thienemann* geordnet u. mit Verkaufspreisen versehen. [Abdr. aus der 28. Abth. d. R. Weigelschen Kunstkatalogs.] Leipzig, R. Weigel. 1857. 12 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.; Velinp. Imp. 4. 6 Ngr.)

[5729] **Dan. Chodowiecki's** Kupferstiche. Nach dem neuen Catalog d. Hrn. *W. Engelmann* geordnet u. mit Verkaufspreisen versehen. [Abdr. aus der 28. Abth. d. R. Weigelschen Kunstcatalogs.] Ebend. 1857. 48 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.; Velinp. Imp. 4. 12Ngr.)

[5730] Mémoire et Journal de **J. G. Wille** graveur du Roi publiés d'après les manuscrits et autographes de la bibliotheque impériale par *G. Duplessis*, avec un préface par *Edm.* et *Jul. de Goncourt.* 2 Vols. Paris. 1857. XVIII u. 1021 S. gr. 8. (14 Fr.)

[5731] Gallerie der Meisterwerke altdeutscher Holzschneidekunst in facsimilirten Nachbildungen. Zusammengestellt u. mit Erläuterungen herausgeg. von Dr. *A. v. Eye* u. *Jac. Falke.* 1. u. 2. Lief. Nürnberg, L. Schmid's Verl. 1857. à 3 Bl. in Tondr. u. 1 Bl. Text in deutscher, engl. u. französ. Sprache. gr. Fol. (n. 2 Thlr. 2½Ngr.)

[5732] Albr. Dürer-Album. Eine Sammlung der schönsten Dürerschen Holzschnitte nach den von von dem Künstler gefertigten Orig. in gleicher Grösse auf's Neue in Holz geschn. unter Mitwirkung u. Aufsicht von Dir. *W. v. Kaul-*

*bach* u. Dir. *A. Kreling*. 3. Lief. Nürnberg, Zeiser. 1857. 3 Holzschntaf. Imp. Fol. (à n. 1 Thlr. 6 Ngr.; chin. Pap. baar à 2 Thlr. 10 Ngr.)

[5733] Die Männer der Reformation. Portraits nach Orig.-Zeichnungen von Hans Holbein u. A. in Stahl gest. von *C. Barth*. Biographien von *L. Bechstein*. u. A. Autographen facs. nach Orig.-Briefen. (In ca. 14 Lieff.) 1. Lief. Hildburghausen, bibliogr. Institut. 1858. 3 Stahlst., 4 lith. Facs. u. Text S. 1 — 32. Imp. 4. (25 Ngr.)

[5734] Ueber ein Paar Holbeinsche Formschnitte. Von **Detmold**, Legat.-Rath. Nebst 3 eingedr. Holzschn. Leipzig, R. Weigel. 1856. 8 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[5735] Bilder-Brevier der Dresdener Gallerie. Von **Jul. Hübner**. Mit 26 Original-Radirungen von *H. Bürkner* u. And. 2. Aufl. Dresden, Kuntze. 1857. 28 Bl. Text m. in Holz geschn. Titel. gr. 8. (engl. Einb. n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[5736] Catalog der Kunstwerke im Museum zu Leipzig. Nebst biographischen Mittheilungen üb. die Künstler von **Chr. Schuchard**. Leipzig, G. Wigand. 1857. VIII u. 225 S. 8. (15 Ngr.)

[5737] Schillers Lied von der Glocke in Bildern. Von **L. Richter**. 16 Zeichnungen in Holzschn. ausgeführt von A. Gaber. Dresden, Gaber u. Richter. 1857. Fol. (n. 3 Thlr. 20 Ngr.)

[5738] Die Basreliefs an der Vorderseite des Doms zu Orvieto. Von **Ludw. Gruner**, Dir. Marmor-Bildwerke der Schule der Pisaner m. erläuterndem Texte von *Em. Braun*. 1. u. 2. Abth. Leipzig, Brockhaus' Sort. 1858. 83 Kpfr.-Taf. in Tondr. u. 1 Chromolith. in 16 S. Text, qu. gr. Fol. (n. 30 Thlr.; auf chines. Pap. n. 40 Thlr.)

[5739] Die Marmor-Gruppen auf der Schloss-Brücke in Berlin. Berlin, Decker. 1857. 8 Holzschntaf. mit Text u. eingedr. Holzschn. Imp. 4. (n. 10 Ngr.; Pracht-Ausg. n. 10 Thlr.)

[5740] Die vorzüglichsten Rüstungen u. Waffen der k. k. Ambraser-Sammlung in Orig.-Photographien von *Rud. Groll*. Mit histor. u. beschreibendem Texte von Dr. *Ed.* Frhr. *v. Sacken*. (In 16 Lieff.) 1. u. 2. Lief. Wien, Braumüllers Verl. 1857. S. 1 — 26 m. 16 Photographien. Fol. (n. 5 Thlr.)

[5741] Handbuch der Photographie auf collodionirtem u. albuminirtem Glase, auf Papier u. auf silberplattirten Kupfertafeln, nach den neuesten Verfahrungsarten der ausgezeichnetsten Photographen Englands, Amerika's u. Frankreichs. Von **Ch. Chevallier**, Mit 3 lith. Taf. Abbildd. Quedlinburg, Basse. 1857. VIII u. 192 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[5742] Handbuch der gesammten Photographie. Von **A. Martin**. 5. Aufl. Unveränd. Abdr. Mit eingedr. Holzschn. Wien, Gerolds Sohn. 1857. VIII u. 407 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5743] Erfahrungen auf dem Gebiete der practischen Photographie. Von **R. Le Grice**. Aachen, Benrath u. Vogelgesang. 1857. VIII u. 100 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5744] Fotographisches Album. Herausg.: *M. Weingartshofer*. 1. Jahrg. Juli 1857 — Juni 1858. 12 Nrn. (Bog.) Wien, (Prandel u. Meyer.) 1858. Lex. 8. (Vierteljährl. n. 25 Ngr.; mit fotograf. Beil. vierteljährl. n. 2 Thlr. 5 Ngr.)

Anwendung des Collodion in der Photographie. Vortrag, gehalten von *Thd. Mende*, Lehrer. Hagen, (Butz.) 1856. 12 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[5745] Die graphischen od. zeichnenden Künste der Galvanoplastik, als: die Galvanographie, die enkaustische Galvanographie, die Photogalvanographie u. s. w. besonders f. Zeichner, Maler, Photographen u. s. w. zur Vervielfältigung, ihrer Productionen durch die Buchdrucker-, Kupferdrucker- u. die

lithograph. Presse. Von **E. Fromberg**. Quedlinburg, Basse. 1857. 80 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5746] Mnemo-Plasto-Graphik. Vorläufige Andeutungen üb. ein neues methodologisches System zur Reform der Lehrbücher aller Wissenschaften u. Künste, sowie auch der gesammten Cartographie u. anderer graph. Darstellungen begründet auf die Entdeckung ein. durchgeistigten Benützung aller bekannten graph. Formen u. Mittel; mit besond. Erklärungen der beiden in dem Industrie-Palast zu Paris im J. 1855 ausgestellten mnemo-plasto-graph. Land- u. Erdbilder. Von **F. Ernuszt**. 2. Ausg. Mit ein. grossen geograph. Uebersichts-Tableau u. 4 chromo-lith. Beilagen. Wien, (Prandel u. Meyer.) 1857. II u. 48 S. (n. 20 Ngr.)

## Musik. Theater.

[5747] Neues Universal-Lexikon der Tonkunst. Für Künstler, Kunstfreunde u. alle Gebildeten. Unter Mitwirkung der HH. Hofkapellmstr. Dr. Frz. Liszt, Dr. H. Marschner, C. G. Reissiger, Dr. L. Spohr u. s. w. bearb. u. herausgeg. von *Ed. Bernsdorf*. Mit Stahlst. 12. u. 13. Lief. Dresden, R. Schäfers. Verl. 1857. 2. Bd. S. 1—160. Lex. 8. (à n. 10 Ngr.)

[5748] Fliegende Blätter f. Musik. Wahrheit üb. Tonkunst u. Tonkünstler. Von dem Vf. der „Musikalischen Briefe.“ 3. Bd. 1. Heft. Leipzig, Baumgärtner. 1857. 48 S. Lex. 8. (12 Ngr.)

[5749] Musikalisches Laienthum. Von **Jul. Merling**. Leipzig, Merseburger. 1857. VIII u. 119 S. 8. (15 Ngr.)

[5750] Allgemeine Musiklehre in 2 Abtheilungen. Dargestellt nach pädagog. Grundsätzen in Fragen u. Antworten, sowohl zum Privatstudium als auch zum Vortrag in höheren Schulen u. Lehranstalten. Von Dir. **Jos. Proksch**. I. Abth. Prag, Bellmann. 1857. IV u. 92 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5751] La Scienza dell' Armonia spiegata dai rapporti dell arte coll' umana natura. Trattato teorico pratico di **Raim. Boucheron**, maestro direttore della capella metropolit. di Milano. Vol. I. Testo. Vol. II. Esempi. Milano, Ricordi. 1856. 302 u. 117 S. gr. 8.

[5752] Elementar-Cours i Harmonie Läran, af **E. Drake**. 1. Delen. II. 3. Upplagen. Stockholm, Brudin. 1857. 76 S. gr. 4. (1 Rdr. 16 sk.)

[5753] Lehrbuch der Harmonie. Praktische Anleitung zu den Studien in in derselben, zunächst f. das Conservatorium der Musik zu Leipzig bearb. von **E. Fr. Richter**, Musikdir. u. Organist. 2. Aufl. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1857. X u. 200 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5754] Die Lehre von der musikalischen Komposition, praktisch theoretisch von **Ado. Bh. Marx**. 3. Thl. 3. Aufl. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1857. XIV u. 634 S. gr. 8. (à 3 Thlr.)

[5755] Theoretisch-praktische Harmonie- u. Compositionslehre f. Präparanden, Seminaristen, Schullehrer, Organisten, Cantoren u. alle Freunde der Tonkunst. Von **J. G. Lehmann**. 1. Lief. Erfurt, Körners Verl. 1857. VIII u. 38 S. hoch 4. (n. 10 Ngr.)

[5756] Harmonie- u. Compositionslehre f. junge Musiker, Orgelschüler u. Schulseminaristen u. s. w. Von **M. J. Winkler**. 2., durchaus umgearb. Aufl. der Generalbass- u. Harmonielehre von Zeheter u. Winkler. 1. u. 2. Abth.: Harmonie u. Figuration. Nachahmung u. Formenlehre. Nördlingen, Beck. 1857. XX u. 380 S. Lex. 8. (n. 1 Thlr. $22^1/_2$ Ngr.)

[5757] Kurzgefasste Geschichte der musikal. Notation m. ein. Uebersichtstaf. in Tableauform u. erläuternden Notenbeispielen verfasst u. entworfen von **A. Baumgartner**, Chordirigent u. Organist. München, (Franz.) 1856. 47 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 21 Ngr.)

[5758] Uebersichtliche Darstellung der gebräuchlichsten Accorde. Den Schülern zur Wiederholung. Von Dr. **W. Volckmar.** [Op. 37.] Homberg. (Cassel, Bertram.) 1856. 11 S. mit 1 Noten-Tab. 16. (3 Ngr.)

[5759] Die Anfangsgründe der Gesangkunst. Kurz u. fasslich dargestellt, m. besond. Berücksichtigung der Elementarschulen des Kronlandes Ungarn. Von Prof. **Jos. Ed. Wimmer,** Kapellmstr. Pest, (Emich.) 1856. IX u. 36 S. Imp. 4. (15 Ngr.)

[5760] Praktische Gesangschule zum Gebrauche f. Chorgesangschulen sowie f. Alle, welche neben richtiger Tonbildung Sicherheit im Treffen der Töne erlangen wollen. Von **Geo. Emmerling,** Gymn.-Gesanglehrer. Nürnberg, Korn. 1856. IV u. 154 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

[5761] Die neueren Schicksale des alten Choralgesanges. Eine kritisch-hist.-musikal. Abhandlung von **S. Stehlin.** Innsbruck, (Wagner.) 1857. 30 S. gr. 8.

[5762] Die sieben Worte Jesu am Kreuze. Ein Gesang auf alle Freitage d. Jahres, besonders in der Fastenzeit, sowie auf Palmsonn- u. Charfreitag, für Sopran, Alt, Tenor u. Bass mit leichter Orgel- od. Aeolinen-Begleitung. Von **Jos. Lutz.** Würzburg, (Kellner.) 1856. 34 S. Lex. 8. (n. 10 Ngr.)

[5763] Kurze Vesper in D. Obligat: Sopran, Alt, Bass, Tenor ad libitum nebst ausgesetzter Orgel. Nicht obligat: 2 Violinen, Klarinetten, Hörner, Trompeten u. Pauken. Von **Fd. Kirms u. Pancr. Rampis.** Herausgeg. von *P. Rampis.* Nördlingen, Beck. 1857. 58 S. m. lith. Titel. Fol. (1 Thlr.)

Kirchliche Chorgesänge zum Gebrauche bei dem evangelischen Gottesdienste. Herausgeg. von *J. H. Lützel.* 2. Heft: Partitur (8 S.) u. 4 Stimmen (à 4 S.). Zweibrücken, (Ritter.) 1857. hoch 4. (à 12 Ngr.)

[5764] Die Cantica sacra; eine Sammlung von Kirchengesängen, enth., nebst einigen neuen Stücken, eine auserlesene Auswahl deutscher u. englischer Choräle, Choralgesänge, Psalmodie u. s. w., entnommen den besten Werken Europa's u. Amerika's; den verschied. üblichen Versarten entsprechend; mit deutschem u. engl. Texte. Von **J. J. Fast,** Pred. Hudson. (Philadelphia, Schäfer u. Koradi.) 1857. 352 S. qu. 4. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[5765] Manuale musico-liturgicum [Choralna kniha obriadow cirkewných] in usum ecclesiarum cathedralium et ruralium complectens antiphonas, hymnos, et responsoria ad processiones et solennes benedictiones etc. partim cum cantu Gregoriano, partim figurali a quatuor vocibus, partim chorali populari comitante organo juxta rituale, missale et breviarium romanum speciatim pro chori regentibus, organoedis etc. cum adjecta breui ad cantum Gregorianum instructione elaboravit et edid. Prof. *Frc. Zsasskovszky.* [Edit. lat.-slavica.] Erlau, (Fraenkel.) 1853. VIII u. 240 S. br. 4. (n. 3 Thlr.)

Auch mit lateinisch-ungarischem Text zu gleichem Preise.

[5766] G. F. Händel. Eine biographische Charakteristik. Von **G. M. Meyer.** Berlin, Trautwein'sche B. 1857. IV u. 62 S. 8. (12 Ngr.)

[5767] Erinnerungs-Blätter an Wolfg. Amad. Mozarts Säcularfest im Sept. 1856 zu Salzburg. Mit dem Facs. ein. musikal. u. briefl. Handschrift W. A. Mozarts. Salzburg, Glonner. 1857. VIII u. 96 S. m. 1 Stahlst. 16. (n. 16 Ngr.)

Aesthetische Betrachtungen üb. die Jahreszeiten von Jos. Haydn, zur bessern Verständniss des Werks bei seiner Aufführung durch den Rühlschen Verein in Frankfurt a. M. Von *Schnyder von Wartensee.* Frankfurt a. M., Keller. 1856. 15 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[5768] Das Pianoforte. Ein Rathgeber f. den Laien bei dessen Kauf u. Besitz. Von **J. Lendel.** Dresden, Adler u. Dietze. 1857. 40 S. 8. (n. 7½ Ngr.)

[5769] Musikalisches Lustgärtchen. Leichte melodiöse Uebungsstücke zur stufenweisen Förderung angehender Pianoforte-Spieler. Von **Geo. A. Winter,**

Cantor u. Oberlehr. 2 Hefte. Leipzig, Wöller. 1857. à 39 lith. S. qu. 4. (à 20 Ngr.)

Inh.: 1. Ungefärbte Tonart. 2. Gefärbte Tonarten.

[5770] Die Disciplin d. Musik-Unterrichts in Form von Censur-Listen zunächst f. Pianoforte-Schüler. Ein unentbehrl. Hülfsmittel f. Eltern u. Musik-Lehrer, den zu ertheilenden Unterricht systematisch zu regeln u. möglichst fortschrittlich zu fördern. Nach prakt. Erfahrungen entworfen von **Ado. Greulich** jr., Musiklehr. Posen, (Merzbach.) 1856. 25 S. qu. gr. 4. (15 Ngr.)

Der Musikunterricht wie er sein sollte u. sein müsste. Für Eltern u. Schüler. Von *J. F. Landbrieff*, Musiklehr. Cöslin. (Stettin, Saunier.) 1857. 31 S. gr. 8. (n.n. 5 Ngr.)

[5771] Elementar-Violinschule. Von **Jul. Püschel**. Lehr. 1. Heft. Grünberg, (Weiss.) 1857. IV u. 48 S. qu. 4. (n. 10 Ngr.)

[5772] Urania od. das unentbehrl. Buch der Orgel f. Deutschlands Organisten, Volksschullehrer u. s. w. In Verbindung mit Dr. W. Altmann, J. M. Anding, C. F. G. Baake u. A. herausgeg. von *G. W. Körner*. 14. u. 15. Jahrg. (Bd.) 1857 u. 1858. à 12 Nrn. (Bog.) Erfurt, Körners Verl. 1858. gr. 8. (à Jahrg. 15 Ngr.)

[5773] Die Orgel. Nach den Grundsätzen der neuesten Orgelbaukunst dargestellt u. den Organistenschulen, Seminarien, Präparanden-Anstalten sowie allen Freunden der Orgel u. d. Orgelbaues gewidmet von **H. Sattler**. Langensalza, Schulbuchh. d. Thür. L.-V. 1857. IV u. 92 S. m. 7 Steintaf. 8. (12 Ngr.)

[5774] Choral-Buch f. die Provinz Preussen. Unter Aufnahme der gangbarsten Varianten u. unter Rückweisung auf die Urgestalt f. die Orgel ausgesetzt u. m. Zwischenspielen versehen von **A. G. Ritter**, Musikdir. u. Organist. Op. 34. Erfurt, Körners Verl. 1857. XXVI u. 131 S. qu. gr. 4. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5775] Orgelbegleitung zu fast allen Theilen d. römisch-gregorianischen Gesanges, welche während dem Vor- u. Nachmittagsgottesdienste in den Pfarrkirchen unter Mitwirkung der Orgel gebräuchlich sind. Von **J. Inglen**. 2 Abtheilungen. Trier, Gall. 1857. 1. Abth. XII u. 134 S. qu. Imp. 4. (n. 4 Thlr.)

[5776] Siebzig leichte u. gefällige theils mehr, theils weniger thematisch gehaltene u. f. jede Kirche geeignete Trio's, Fugen, Vor- u. Nachspiele nebst Anleitung für angehende, noch wenig harmonische Kenntnisse besitzende Orgelspieler, zur Selbstverfertigung leichter Vorspiele, sowie auch kirchl. Variationen über: Heil dir im Siegerkranz für die Orgel. Von **L. E. Gebhardi**, Musikdir. u. Organist. [Fortsetzung der 100 Choralvorspiele.] XIX. Werk. Erfurt, Gebhardi's Verl. 1857. IV u. 40 lith. S. Imp. 4. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[5777] Wegweiser f. Opernfreunde. Erläuternde Besprechung der wichtigsten auf dem Repertoire befindlichen Opern nebst Biographien der Componisten. Zugleich m. ein. nach den Stimmgattungen geordneten Verzeichnisse dankbarer f. den Vortrag sowohl als das Studium geeigneter Opernstücke zum Gebrauch f. Dilettanten. Von **Fd. Gleich**. Leipzig, Matthes. 1857. VIII u. 224 S. 8. (n. 25 Ngr.)

[5778] Oper, nicht Drama. Von **Ed. Sobolewski**. Bremen, Strack. 1857. 29 S. 8. (n. 6 Ngr.)

[5779] Goethe's Faust, in Bezug auf die Scenerie u. Bühnendarstellung. Von **C. Wexel**. Breslau, (Kern.) 1857. 59 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[5780] Maximilian Korn. Sein Leben u. künstlerisches Wirken. Ein Beitrag zur Geschichte d. k. k. Hofburgtheaters. Nach eigenen Erinnerungen u. m. Benützung der zuverlässigsten Quellen zusammengestellt von Dr. **Frz. K. Weidmann**. Wien, (Braumüllers Sort.) 1857. XIV u. 88 S. hoch 4. (n. 15 Ngr.)

Stenographie.

[5781] Skizze einer allgemeinen Geschichte der Stenographie. In möglichster Kürze ausgeführt nach Gabelsberger u. Anders von **K. Maier**. Würzburg, (Stahel.) 1857. 27 S. 8. (n. 6 Ngr.)

[5782] Bericht üb. die bei der feierlichen Sitzung der allgem. Versammlung Gabelsbergerscher Stenographen am 3. Aug. 1857 zu Dresden gehaltenen Vorträge, herausgeg. vom Königl. Sächs. Stenographischen Institut zu Dresden. Autographie vom Prof. *H. Rätzsch*, Dresden, Adler u. Dietze. 1857. 50 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[5783] Stenographisches Lesebuch nach Gabelsbergers System. Zum Gebrauch in Real- u. höh. Bürgerschulen von **G. Lorenz** u. **H. Melzer**. 2. Lief. Annaberg, Rudolph u. Dieterici. 1857. 24 lith. S. 8. (à 7½ Ngr.)

[5784] Aufgaben zur Uebertragung in W. Stolzes deutsche Schnellschrift. (Von **J. K. Däniker**.) Zürich. (Berlin, Mittler u. Sohn.) 1856. III u. 42 S. 8. (n. 8 Ngr.)

[5785] Kurze u. gründliche Anleitung zur Stenographie nach dem Taylorschen Systeme von **J. Ev. Fischbäck**, Pfr. Mit 5 lith. Taff. Linz, (Haslinger.) 1857. (7½ Ngr.)

---

## *Ehrenbezeigungen und Beförderungen.*

[5786] Der Kreisarzt Dr. *Herm. Ambrosi* zu Prag ist zum Landesmedicinalrath für Böhmen ernannt worden.

[5787] Die Leitung der österreichischen Staatstelegraphenanstalt ist mit kaiserl. Genehmigung dem Professor *K. Brunner-Wattenwyl* übertragen worden.

[5788] Bei der theologischen Facultät der Univ. Wien ist der Priester der Graner Erzdiözese und Studienpräfect in dem Pazmanischen Collegium zu Wien Dr. *Jos. Danko* zum ordentl. Professor des Bibelstudiums des A. B., der Subrector des Wiener fürsterzbischöfl. Clerical-Seminars Dr. *Ernst Müller* zum ord. Prof. der Moraltheologie ernannt worden.

[5789] Der ausserordentl. Professor in der philosoph. Facultät zu Halle Dr. *Max Duncker* ist dem Rufe als ordentl. Professor der Geschichte in der staatswirthschaftl. Facultät zu Tübingen gefolgt.

[5790] Dem Vicehofbuchhalter u. Docent der Staatsrechnungswissenschaft an der Univ. Wien Dr. *Phil.* Ritter *von Escherich* ist der Titel eines k. k. Universitätsprofessors ertheilt worden.

[5791] Der Privatdocent und Verweser der Professur der Chirurgie zu Kiel Dr. *Fr. Esmarch* ist zum ordentl. Professor derselben und Director des dasigen chirurg. Hospitals ernannt worden.

[5792] Der ordentl. Honorarprofessor Dr. *Kuno Fischer* zu Jena ist zum ordentl. Professor mit Sitz u. Stimme in der philosoph. Facultät der dasigen Universität ernannt worden.

[5793] Dem Ministerialrath im Ministerium der Justiz *Heinr. Franck* zu Darmstadt ist der Charakter als Geheimrath ertheilt worden.

[5794] Der 1. Director am Oberappellations- u. Cassationsgericht zu Darmstadt, Geheimerath Dr. *Aug. Fr. Hahn* ist zum 1. Präsidenten, der 2. Director an demselben Geheimerath Dr. *Wilh. Andr. von Hesse* zum 2. Präsidenten dieses Gerichtshofes, der 1. Director am Hofgericht der Provinz Oberhessen Dr. *Fr. Ludw. Klipstein* zu Giessen und der Vicepräsident am Obergericht der

Prov. Rheinhessen Dr. *Fr. Thd. Kuyn* zu Mainz zu Präsidenten dieser Gerichtshöfe ernannt worden.

[5795] Der ausserordentl. Professor in der philosoph. Facultät der Universität Giessen und dasige Oberförster Dr. *Gust. Heyer* ist unter Entbindung von letzterer Dienststelle zum ordentl. Professor der Philosophie und insbesondere der Forstwissenschaft an der dasigen Universität ernannt worden.

[5796] Der Oberstudienrath Dr. *Hirzel* zu Stuttgart und der ausserordentl. Professor Dr. *Sigism. Teuffel* zu Tübingen sind zu ordentl. Professoren der class. Alterthumskunde in der philosoph. Facultät der Universität Tübingen ernannt worden.

[5797] Der bisher. Supplent der Lehrkanzel der Diplomatik und Heraldik an der Univ. Pesth Dr. *Arpád Horvát* ist zum ausserord. Professor dieser Fächer befördert worden.

[5798] Der Studienlehrer und Gymnasialprofessor, geistl. Rath *Paul Klostermaier* zu Freysing ist zum Professor der Philologie und Geschichte am dasigen Lyceum ernannt, auch ihm zugleich die Function als Rector des Lyceums übertragen worden.

[5799] Der Gymnasiallehrer an der Theresianischen Akademie zu Wien *Ado. Lang* ist zum Director des Gymnasiums zu Marburg in Steiermark ernannt worden.

[5800] Der bisher. 1. Lehrer am Schullehrer-Seminar zu Eisleben *Konr. Materne* ist zum Director des evangel. Schullehrer-Seminars zu Elsterwerda (preuss. Prov. Sachsen) befördert worden.

[5801] Der Director des erzbischöfl. Alumnats u. Professor der Pastoraltheologie in der theolog. Facultät zu Wien *Domin. Mayer* ist zum Ehren-Domherrn an der Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien ernannt worden.

[5802] Der bisher. ordentl. Professor an der Univ. Basel Dr. *K. Fr. Meissner* ist zum ordentl. Professor der Physiologie und Zoologie an der Universität Freiburg ernannt worden.

[5803] Der bisher. Domdechant und Weihbischof *Melchers* zu Münster ist zum Bischof des wiederhergestellten Bisthums Osnabrück ernannt worden.

[5804] Dem Sectionsrath im k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht *Jos. Mozart* ist der Titel und Charakter eines Ministerialraths ertheilt worden.

[5805] Der Generalinspector der Schulen *Désiré Nisard* zu Paris ist mit der obern Leitung der dasigen école normale beauftragt worden.

[5806] Der Assistent am metallurg. analytischen Laboratorium der k. sächs. Bergakademie zu Freiberg *Rob. Richter* ist zum Professor des Hüttenwesens an der k. k. montanistischen Lehranstalt zu Leoben ernannt worden.

[5807] Der ausserordentl. Professor der Rechte an der Univ. Giessen Dr. *Geo. Sandhaas* ist zum ordentl. Professor der deutschen Reichs- u. Rechtsgeschichte und des deutschen Privatrechts an der Univ. Gratz ernannt worden.

[5808] Der Chorherr des Stifts Vorau Dr. *Marcellin Schlager* ist zum Professor der Moraltheologie in der theol. Facultät der Univ. Gratz ernannt worden.

[5809] Der erste Präsident des Appellationsgerichts zu Breslau Dr. *von Schlieckmann* und der Geh. Oberjustiz- u. vortragende Rath im k. Justizministerium zu Berlin Dr. *von der Hagen* sind zu Vicepräsidenten bei dem k. Obertribunal in Berlin ernannt worden.

[5810] Der ordentl. Professor der Zoologie u. vergleich. Anatomie an der Univ. Krakau Dr. *Osc. Schmidt* ist in gleicher Eigenschaft an die Univ. Gratz versetzt worden.

[5811] Der Lycealprofessor Dr. *Jos. Ant. Schöpf* zu Speyer ist als Professor der Geschichte an das Lyceum zu Bamberg versetzt worden.

[5812] Der ausserordentliche Professor an der Rechtsakademie zu Hermannstadt *Fr. Schuller von Libloy* ist zum ordentl. Professor daselbst ernannt worden.

[5813] Der Custosadjunct am k. k. Hof- u. Mineraliencabinet zu Wien *Ed. Süss* ist zum ausserordentl. Professor der Paläontologie an der Univ. Wien mit Beibehaltung seiner Stelle am genannten Cabinet befördert worden.

[5814] Der vormal. Professor am reform. Collegium zu Klausenburg *Frz. Szilágyi* und der provisor. Director der helvet. Rechtsakademie zu Debreczin *Steph. Szücs* sind zu Schulräthen für Ungarn ernannt worden.

[5815] Der k. k. Feld-Oberarzt u. Assistent der Lehrkanzel der Geburtshülfe an der med.-chir. Josephsakademie zu Wien Dr. *Alo. Valenta* ist zum Professor der Geburtshülfe an der geburtshülfl. Lehranstalt zu Laibach und Primar-Geburtsarzt daselbst ernannt worden.

[5816] Dem ordentl. Professor in der juristischen Facultät Geh. Hofrath Dr. *K. Geo. von Wächter* zu Leipzig ist das Prädicat eines Geheimen Raths taxfrei ertheilt worden.

[5817] Der ordentl. Professor des römischen Rechts an der Univ. Prag Dr. *Josephat von Zielonacki* ist in gleicher Eigenschaft an die Univ. Lemberg, der ord. Prof. desselben Lehrfaches an der Univ. Krakau Dr. *K. Esmarch* nach Prag versetzt und der Privatdocent des röm. Rechts an der Univ. Prag Dr. *Gust. Demelius* zum ausserordentl. Professor desselben an der Univ. Krakau ernannt worden.

## *Todesfälle.*

[5818] Am 29. Juli 1857 starb zu Paris *Charles-Jules-Laurent-Lucien Bonaparte, Prince de Canino,* Sohn Lucians Bonaparte, Cousin d. Kaisers Napoléon III., als Naturforscher besonders im Gebiete der Ornithologie ehrenvoll bekannt, geb. zu Paris am 23. Mai 1803. Schriften: „American Ornithology, or history of the birds of the United States“ 3 Vols. 1825 ff., „Ornithology of the North-America“ 1826, „Observations on the Nomenclature of Wilsons Ornithology“ 1826, „Specchi comparativi delle ornitologie di Roma e di Filadelfia“ 1828, „Saggio di una distribuzione metodica degli animali vertebrati“ 1831, „Iconografia della fauna italica“ 4 Voll. 1833—41, „Catalogo metodico degli uccelli europei“ 1842, „Geographical and comparative List of the Birds of Europa and North-America“ 1843, „Catalogo metodico dei pesci Europei“ 1846, „Conspectus systematum Mastozoologiae“ 1850, „Conspectus generum avium“ Vol. I. II. 1850—57, „Monographie des Loxiens“ mit *H. Schlegel* 1850 u. and. mehr. Vgl. oben No. 5566.

[5819] An dems. Tage zu Freising Dr. *Jos. Wolfg. Eberl*, Professor am dasigen Lyceum, Vf. der Schriften „Jansenisten u. Jesuiten im Streite üb. die oftmalige Communion“ 1847, „Grundzüge des gemeingilt. kathol. Kirchenrechts“ 1. Heft 1853, „Ehescheidung und Ehescheidungsprocess. Nach den gemeinen Quellen des canon. u. weltl. Rechts bearb.“ 1854, „Leitfaden zu den Vorlesungen üb. Patrologie“ 1854, im 39. Lebensjahre.

[5820] Gegen Ende Juli zu Marienbad Hofrath Dr. *Jos. Frz. Ado. Schneidawind,* Professor der Geschichte am Lyceum zu Bamberg, Ritter mehr. Orden, vorher bis 1856 Professos am Lyceum zu Aschaffenburg, durch eine grössere Anzahl von Schriften zur Kriegsgeschichte der beiden letzten Jahrhunderte wohlbekannt.

Verlag von T. O. Weigel. — Verantwortl. Redacteur: Gersdorf.

Officin von Bernhard Tauchnitz.

# Register.

## I. Einzelne Schriften.

Die mit * bezeichneten Schriften sind ausführlich angezeigt.

# II. Ehrenbezeigungen und Beförderungen.

# III. Todesfälle.

# IV. Orts-Register.

Verlag von T. O. Weigel. — Verantwortl. Redacteur: Gersdorf.

Officin von Bernhard Tauchnitz.